K. Realgymnasium

Augsburg.

N. VI. 100.

Phil.
o.
883

Lehrbuch

der

deutschen Stenographie

nach

F. X. Gabelsberger's System.

Mit Genehmigung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern verfasst

von

Heinrich Rätzsch,

Königl. Professor der Stenographie,

Mitglied des Königl. Sächs. stenographischen Instituts I. Classe;
Corresp. Mitglied des Gabelsberger Sten. Centralvereins zu München und des tirolischen G. St. Vereins zu Innsbruck;
der G. St Centr. Ver. in Oldenburg u. Königsberg in Preuss., des sten. Instituts zu Frankfurt a. M., der G. St. Vereine in Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bremen, Coburg (Ver. u. Fortb. Ver.), Essen a. d. Ruhr, Gera, Giessen, Glauchau, Leer, Löbau, Mainz, Wehrsdorf und Zöblitz, Ehrenmitglied.

Nach des Verfassers Tode

herausgegeben vom

Königl. stenographischen Institute in Dresden.

Mit 80 stenographischen Tafeln.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

Siebente, durchgesehene Auflage.

Dresden, 1866.

Verlag von Gustav Dietze.

Vorwort.

Der Mangel an einem ausführlichen, namentlich auch zum Selbstunterricht und zur Unterstützung des Lehrers geeigneten, den jetzigen Standpunct des Gabelsberger'schen Systems einnehmenden Lehrbuches, sowie wiederholt deshalb an das Königl. stenographische Institut gerichtete Nachfragen und Aufforderungen bewogen dasselbe zur Herausgabe des vorliegenden Werkes.

Unter Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wurde von dem commissarischen Vorstande des Instituts, geheimen Regierungsrath Häpe, mit der Ausarbeitung desselben der Unterzeichnete beauftragt.

Dem oben angegebenen Standpuncte entsprechend ist nun dieses Lehrmittel nach den Dresdner Beschlüssen v. J. 1857 sowohl an sich, als in ihren Consequenzen bearbeitet worden. Die Eintheilung und äussere Anordnung des Systems wie die gebräuchlichen Terminologien wurden daher ebenfalls beibehalten. Die innere Anordnung bezweckt Uebersichtlichkeit und Erleichterung des Erlernens durch allmäligen Uebergang vom Leichteren zum Schwereren sowie durch Vermeidung von Vorausnahmen noch nicht erklärter Schreibweisen oder Regeln. Aus jenem Grunde sind auch die Fremdwörter in der Hauptsache erst beim zweiten Abschnitte in besonderen Paragraphen zusammengestellt worden. Ferner wurden zu sofortiger Anwendung des Erlernten, ebenso zu baldiger Erlangung grösserer Fertigkeit und Sicherheit in der schriftlichen Wiedergabe, den meisten Paragraphen besondere Schreibübungen beigegeben, deren Beispiele zugleich zur Ergänzung jener dienen. Den Regeln über die Schreibung der Eigennamen sind noch einige Erläuterungen und Ergänzungen, diese besonders hinsichtlich mancher Consonanten-Verbindungen, hinzugefügt worden.

Da bei Erlernung der Stenographie Kenntniss der deutschen Grammatik vorausgesetzt wird, so sind Lehrsätze derselben nur da wiederholt worden, wo sie zum schnelleren und besseren Verständniss des Textes nothwendig schienen. Als Grundlage dazu dienten namentlich die bei §. 11 angegebenen sprachwissenschaftlichen Werke.

Zu Herstellung der stenographischen Tafeln wurde die Autographie darum gewählt und vom Verfasser selbst ausgeführt, weil sie die Züge der Feder und den Mechanismus der schreibenden Hand am treuesten wiedergiebt und deshalb von dem Lernenden leichter und sicherer nachgebildet werden kann; dann aber auch, weil sie die Herstellung selbst weniger kostspielig macht als die Lithographie und sonach die Anschaffung des Buches erleichtert. Dem Zwecke des Werkes als eines Unterrichtsmittels wurde dabei auch noch durch eine etwas grössere, dadurch aber um so deutlichere Schrift zu entsprechen versucht.

Die dankenswerthen Bemühungen der Lehrer der Stenographie sowie der stenographischen Vereine, deren Gabelsberger's Kunst jetzt über neunzig zählt, nicht minder die sachgemässen Publicationen einzelner Schriftsteller im stenographischen Fache haben seit wenigen Jahren die Zahl der Anhänger und Freunde des Gabelsberger'schen Systems ausserordentlich vermehrt. Möge, im Anschluss an sie, auch dieses Buch zur weiteren Verbreitung der Kunst beitragen.

Dresden, am 18. Mai 1860.

Heinrich Rätzsch.

Vorwort zur sechsten Auflage.

Die erfreuliche Aufnahme, welche dem vorliegenden Lehrbuche zu Theil geworden ist, hat bald nach dessen Erscheinen die Herausgabe einer zweiten unveränderten und jetzt die einer sechsten Aufl[illegible]othwendig gemacht. Es ist in dieser der Text abermals sorgfältig durchgesehen und hie und da durch Zusätze vermehrt, hauptsächlich aber sind die „Schreibübungen" (S. 146 ff.) durch Satzbeispiele gleich von dem ersten Paragraphen an bereichert worden. Wie es dem Verfasser zur grossen Befriedigung gereicht hat, sowohl durch den fortwährenden Begehr nach diesem Lehrmittel, als durch die von verschiedenen Seiten über die Brauchbarkeit desselben bei dem Selbst- wie bei dem durch einen Lehrer geleiteten Unterricht, die beifälligsten Zeugnisse und damit zugleich die Bestätigung erhalten zu haben, dass dasselbe seinem Zwecke als ausführliches Lehrbuch vollständig entspricht, und dem Bedürfnisse darnach wesentlich abhilft: so schätzt er es sich zur besonderen Ehre, von dem h. Ministerium des Innern, welches ihm den Auftrag zur Abfassung dieses Buches ertheilt hat, durch den Ausdruck besonderer Anerkennung dieses Werkes „als einer dem Kön. stenographischen Institute zur Ehre gereichenden literarischen Leistung" ausgezeichnet worden zu sein.

Dem herzlichsten Danke für die diesem Unternehmen auch von Seiten competenter und unparteiischer Beurtheiler gespendete wohlwollende Anerkennung sei daher nur noch die Bitte hinzugefügt: Es möge dasselbe Wohlwollen auch dieser neuen Auflage geschenkt werden.

Dresden, am 3. October 1864.

Heinrich Rätzsch.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Die Bitte des inzwischen am 8. Februar d. J. leider mit Tode abgegangenen Verfassers dieses Lehrbuchs, welche er im Vorworte zur sechsten Auflage ausgesprochen hat: „Es möge dasselbe Wohlwollen, mit welchem das Unternehmen überhaupt aufgenommen worden, auch dieser neuen Auflage geschenkt werden", hat so schnell ihre Erfüllung gefunden, dass bereits binnen Jahresfrist sich jetzt eine siebente Auflage nothwendig gemacht hat. Dies ist um so erfreulicher, da der Ertrag dieses Werkes den Hinterlassenen des Verfassers zufliesst. Die gegenwärtige Auflage ist im Ganzen unverändert geblieben und nur die Einleitung ist durch einen Nachtrag von unserem Mitgliede, Professor Dr. Heyde, ergänzt und bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden. Möge diesem Werke unseres Professor Rätzsch, das bisher in weiten Kreisen eine so ehrenvolle Anerkennung gefunden hat, auch ferner dasselbe Wohlwollen erhalten bleiben und der Verewigte durch sein Werk noch lange zur Verbreitung der Gabelsberger'schen Kunst fortwirken.

Dresden, im November 1865.

Das Königl. stenographische Institut.

H. Häpe.

Inhalt.

§§		Pg.	Tf.
	Anleitung zum Gebrauch des vorliegenden Lehrbuchs für den Selbstunterricht u. s. w.	IX	
	Einleitung.		
1	Allgemeines üb. Stenographie	I	
2	Geschichte und Literatur der Sten. Vorbemerkung . .	II	
	Bezeichnungen d. Geschwindschrift	III	
	I. Sten. bei den alten Völkern.		
3	Aegypter. Hebräer. Perser. Griechen. Römer	IV	
	II. Sten. bei den neueren Völkern.		
4	Engländer	VII	
	Amerikaner. Australier .	IX	
5	Franzosen	X	
6	Italiener. Spanier. Portugiesen. Niederländer. Belgier	XI	
7	Schweden. Finnen. Norweger. Dänen. Russen. Polen. Czechen. Wenden .	XIII	
8	Griechen. Ungarn. Schweizer	XIV	
9	Deutsche	XV	
	A. Vom ersten Erscheinen der Sten. bis auf die neueste Zeit, ausschliesslich des Gabelsberger'sch. Systems	XV	
10	*B*. Gabelsberg. u. sein System	XX	
	a. Biographisches . . .	XX	
11	*b*. Erfindung und Veröffentlichung des G'schen Systems der Redezeichenkunst	XXI	
12	*c*. Wahl u. Aufstellung der Zeichen	XXIII	
13	*d*. Vervollkommn. des Syst. durch den Erfinder selbst	XXV	1
14	*e*. Gabelsbergers Syst. nach seinem Tode, 1849 b. jetzt	XXVI	
15	*f*. Literatur d. G'schen Syst. insbes. *aa*. Lehrbücher.	XXXI	
	bb. Lesebchr. *cc*. Schreibebchr.	XXXII	
	dd. Wörterbchr.	XXXII	
	ee. Zeitschriften . . .	XXXII	
	ff. Gesch. u. Literat. der Stenogr. *gg*. Die Sten. als	XXXIII	
	Unterrichtsgegenstand .	XXXIII	
	hh. Kritisches und Polem. *ii*. Ueber Wesen, Bedeutung u. Nutzen der Sten.	XXXIV	

§§		Pg.	Tf.
	kk. Statistik. *ll*. Uebertragungen. *mm*. Verschiedenes.	XXXIV	
	— Schriftproben	XXXIV	
	Erster Abschnitt.		
16	Begriff u. Eintheilung des Gabelsberger'schen Systems .	1	
	Wortbildung.		
17	Die Vocale	1	1
18	Consonanten	4	
19	Zusammengesetzte u. Silben-Consonanz	7	
20	Zusammengesetzte Anlaut-Consonanz	8	
21	Zusammenges. Ausl.-Cons.	8	2
22	Doppelconsonanten	9	
23	Orthographie	9	3
24	Das Grössenverhältniss der Cons.	11	
25	Vocalbezeichnung	12	
26	Die Vocale als Inlaute. *a*. Die Nebenlaute. — E	13	
	(Hierzu Schreibübung S. 146)		
27	O (und ö)	17	4
	(Hierzu Schreibübung S. 146)		
	Oe	18	5
	(Hierzu Schreibübung S. 147)		
28	*b*. Die Grundlaute	18	
29	A	19	
	(Hierzu Schreibübung S. 147)		
30	I	21	7
	(Schreibübung S. 147)		
31	U	23	8
	(Schreibübung S. 148)		
32	Diphthongen u. Umlaute. Ei	24	9
	(Schreibübung S. 148)		
33	Eu	25	
	(Schreibübung S. 149)		
34	Ae, ai	25	
	(Schreibübung S. 149)		
35	Au, äu	26	
	(Schreibübung S. 149)		
36	Ue	26	10
	(Schreibübung S. 150)		
37	Die Vocale als Anlaute . .	27	
38	E	28	
	(Schreibübung S. 150)		
39	O, Ai, Aeu, Ue (Y)	28	
	(Schreibübung S. 150)		
40	Oe, Ae, Ei, Eu	28	11
	(Schreibübung S. 151)		

§§		Pg.	Tf.
41	A, Au	29	11
	(Schreibübung S. 151)		
42	I	29	
	(Schreibübung S. 152)		
43	U	29	
	(Schreibübung S. 152)		
44	Die Vocale als Auslaute	30	
	(Schreibübung S. 153)		
45	Zusammentreffen von Vocalen	30	12
46	Uebersicht d. Vocalbezeichnung	31	
	(Schreibübung S. 154, 155)		
47	Wortzusammensetzung	31	13
	(Schreibübung S. 155)		
48	Eigennamen (bez. Fremdwörter)	35	15
	(Schreibübung S. 157)		

Zweiter Abschnitt.

Wortkürzung.

§§		Pg.	Tf.
49	Einleitung	38	16
50	Kürzung durch Sigel u. Abbrev.)	39	17
	(Schreibübung S. 157)		
	Kürzung in Abwandlung der einzelnen Redetheile	41	
51	Declination (Geschlechts- und Hauptwort)	41	18
	(Schreibübung S. 157)		
52	Steigerung	43	
	(Schreibübung S. 158)		
53	Fürwörter (Pronomina)	43	
54	Vorwörter (Präpositionen, Verhältnisswörter)	44	19
	(Schreibübung S. 158)		
55	Abwandlung d. unregelmässigen Verba (Hilfsverba)	45	20
	(Schreibübung S. 159)		
56	Abwandlung d. Hauptzeitwörter	47	22
	(Schreibübung S. 161)		
57	Vorsilb. (Praefixe). *A.* Deutsche	48	23
	(Schreibübung S. 161)		
58	Nachsilben (Endungen)	53	26
	Leseübung zu §§. 55—58	57	29
	(Schreibübung S. 164)		
59	Vorsilben. *B.* Fremde	58	30
60	Nachsilben	61	32
	(Schreibüb. zu §§. 59 u. 60. S. 167)		
61	Partikeln und part. Redensarten	66	36
	(Schreibübung S. 170)		
62	Kürzung der Zahlzeichen	69	39
	(Schreibübung S. 171)		
63	Kürzung durch Unterscheidungs- und andere Zeichen	69	
	(Schreibübung S. 171)		
	Leseübungen zu den §§. 51—63		40
	I. Der Rhein	72	41
	II. Wallenstein	73	
	III. Das Institut der provisor. Gesetzgebung	74	42
	IV. Leibnitz. V. Klopstock	74	
	(Hierzu sowie zu §§. 51 bis 63 Schreibübungen. I. Vom ersten Dampfheizer S. 172. II. Der Strom der Cultur S. 173.)		

Dritter Abschnitt.

Satzkürzung.

§§		Pg.	Tf.
64	Vom Gebrauche der Satzkürzung	75	
65	Vom Satze	77	
66	Begriff und Eintheilung	78	

I. Formkürzung.

§§		Pg.	Tf.
67	Einleitung	79	
68	*A.* Anwendung auf Verba	80	43
	a. einfache	80	
	(Schreibübung S. 174)		
69	*b.* Verba mit untrennb. Vorsilb.	83	44
	(Schreibübung S. 176)		
70	*c.* Verba mit trennb. Vorsilben	85	45
	(Schreibübung S. 177)		
71	*d.* Kürzung durch zusammengesetzte Vorsilben	90	48
	(Schreibübung S. 180)		
72	*e.* Kürzung von mit Substantiv. oder Adjectiven zusammentreffenden Verbis	92	49
	(Schreibübung S. 181)		
73	*f.* Kürzung im zusammengesetzten Satze	92	50
	(Schreibübung S. 181)		
74	*g.* Kürzung des substant. gebr. Infinitivs u. adject. od. adverbial. gesetzten Particips	94	
	(Schreibübung S. 182)		
75	Anwendung d. Verbal-Kürzungsprincips auf andere Wortgatt.	95	
76	*B.* Anwendung auf Adjectiva u. Adverbia	96	51
	(Schreibübung S. 182)		
77	*C.* Anwendung auf Substantiva	99	
	1. Endung e — bis — keit	100	53
	(Schreibübung S. 184)		

II. Klangkürzung.

§§		Pg.	Tf.
78	Einleitung	108	
79	Anwendung auf *A.* Verba	109	
80	*a.* durch den Inlaut	110	58
	(Schreibübung S. 189)		
81	*b.* durch den Auslaut	111	59
	(Schreibübung S. 189)		
82	*c.* durch den Anlaut	111	
	(Schreibübung S. 190)		
83	Anwendung *B.* auf Adject. und Adverb. *a.* durch den Vocal.		
	b. durch den Consonant	112	60
	(Schreibübung S. 190)		
84	Anwendung *C.* auf Substantiva.	113	60

§§		Pg.	Tf.
	Voc. als *a.* Inl. *b.* Ausl. *c.* Anl.	113	
	Cons. als *d.* Ausl. *e.* Anl. . .	113	
	(Schreibübung S. 190)		
	III. Gemischte Kürzung.		
85	Einleitung	115	
86	1. Vocal-Inlaut	116	62
	(Schreibübung S. 192)		
87	2. Consonant-Auslaut	116	
	(Schreibübung S. 192)		
88	3. Consonant-Anlaut	117	63
	(Schreibübung S. 192)		
89	Kürzung in der Wortzusammensetzung	118	63
	A. B. — *sten. Taf. A*	120	63
	Ch—Ei — *A—E* . .	121	64
	Eu—G — *Ei—G* . .	122	65
	H—K — *G—K* . .	123	66
	L — *K—L* . .	124	67
	M—R — *M—O* . .	125	67
	S—Schm — *O—S* . .	126	68
	Sp—U — *Sch—U* . .	127	69
	V—Z — *V—Z* . .	128	70
90	Anwendung des Kürzungsverfahrens auf Fremdwörter . .	128	

§§		Pg.	Tf.
91	*A.* Verba auf iren	130	70
	(Schreibübung S. 193)		
92	*B.* Particip., Adject. u. Adverb.	130	71
	(Schreibübung S. 193)		
93	*C.* Substantiva. Endung e—enz	132	72
	enz—al	133	73
	ance—tät	134	74
	ie—it	135	75
	iv—ion	136	
	or—um	137	
	um—ut	138	76
	Zu §§. 89—93	139	77
	(Schreibübung S. 194)		
	Reden.		
	1. Mittermaier üb. Universitäten	140	77
	2. Rede des Staatsminister Freih. v. Beust beim Schiller-Jubiläum zu Dresden, den 10. Nov. 1859	143	79
	Schreibübungen (Uebungen zum Uebertragen in stenographische Schrift s. o. bei §. 26 ff.)	146	
	Aus dem Ständesaale	198	

Berichtigungen.

S. 21 Zeile 11 lies: „B.“ statt „A.“

S. 23 Zeile 27 bei „knieet“ fehlt „¹)“ und unten als Anmerkung:

1) Die Schreibweise vocalisch endigender Wurzelformen wird in der Abwandelung, Weiterbildung und Zusammensetzung beibehalten, sofern sie zur Unterscheidung und besseren Lesbarkeit dient; siehe auch §§. 35 und 47 „braust: brauest, Baumeister“ u. dergl.

S. 146. Zu §. 26. Zeile 5 lies „Schneppe“ statt „Schnepper“.

S. 147. Zeile 11 lies: „Wohl jeder möchte gern“ statt: „Wer möchte nicht gern“.

S. 147. Zeile 28 lies: „23,3)“ statt 23,5).

S. 147. Zeile 17 v. u. nach „knapper“ fehlt: Pfarrer, starr: starrer, Sparer: Sparern: Sparren.

S. 148. §. 31 U. A. 1) fehlt hinter „Blume“: „murren: mehreren: Murrer.“

S. 148. Zeile 17 v. u. lies: 4) statt 3).

S. 149. Zeile 5 v. u. lies: „Waisenstift“ statt „Waisenhaus“.

S. 154. Zeile 7 lies: „wird, das“ statt „wird, ist“.
Zeile 23 ist „Sonne“ zu streichen.

S. 158. Zu §. 52. Nach „beredteste“ ist einzuschalten: „dürrerer Acker, wackererer Freund, klarerer Blick, dein regerer Fleiss; er ward immer hagerer und magerer, leckerster Bissen, rarester Vogel“.

S. 192 steht Zeile 31 v. u. „ü. 87“ statt „§. 87“.

Erklärung einiger Abkürzungen.

Anl. (Ausl., Inl., Vorl.) = Anlaut (Auslaut u. s. f.). — **B.** = Buchstabe; **v. B.** = vorhergehender B.; **n. B.** = nachfolgender B. — **C.** = Consonant; **S.-C.** = Silben-Consonanz; **zus. C.** = zusammengesetzte C. — **C.-Bl.** = (Dresdner) Correspondenzblatt. — **G.** = Gabelsberger. — **S.** = Silbe. — **St.** = Stenographie. — **sten.** = stenographisch. —**Sten.-Bl.** = (Münchner) stenographische Blätter. — **Taf.** oder **st. T.** = stenographische Tafel. — **V.** = Vocal. — **W.** = Wort. — **Z.** = Zeichen.

Die horizontalen Striche, besonders im II. Abschnitte, bedeuten die Wiederholung vorhergehender Wörter oder Silben.

Anleitung zum Gebrauch dieses Lehrbuches
besonders für den Selbstunterricht sowie zur Fortbildung in der Stenographie.

Das vorliegende Lehrbuch ist ebenso zum Gebrauch bei dem durch einen Lehrer geleiteten Unterricht in der Stenographie, als für das Privatstudium derselben bestimmt. In ersterer Beziehung wird es einer besonderen Anleitung nicht bedürfen, wohl aber scheint eine solche in der letzteren Hinsicht nicht überflüssig zu sein. Man achte demnach auf Folgendes.

Ehe man zum Studium der Darstellung (§. 16 ff.) selbst übergeht, lese man namentlich den von der Wahl und Aufstellung der Schriftzeichen handelnden §. 12 nochmals aufmerksam durch, weil der Kürze halber in der Vocalbezeichnungslehre öfter darauf Bezug genommen wird. Hierbei sind zugleich die auf der sten. Tafel 1 aufgestellten Schriftzeichen zu vergleichen. Diese Vergleichung und die gleichzeitige Benutzung der stenographischen Tafeln neben dem Texte zu erleichtern, lasse man die stenogr. Tafeln besonders binden.

Zur Nachbildung der Zeichen verschreite man nicht eher, als bei §. 26, dann aber präge man sich die jedem einzelnen Absatze in der Uebersetzung vorangestellten durch mehrmaliges Abschreiben ein. Damit vergleiche man das in den vorhergehenden §§. über die einfachen und zusammengesetzten Consonanten Enthaltene und beachte vorzüglich die in §. 24 angegebenen Grössenverhältnisse sowie die Unterschiede zwischen den feinen (Haar-) und den stärkeren (beschatteten) Strichen. Um den Grössenunterschied der Consonanten genau kennen zu lernen, muss man auf Linien schreiben, die nach den auf Tafel 1 u. s. f. zu Anfang und Ende der Zeilen durch Puncte angedeuteten zu ziehen sind[1]). Dasselbe Verfahren beobachte man bei den Vocalen, je nachdem diese selbstständig auftreten. Man unterlasse aber ja, die Alphabetzeichen durch blosse Aneinanderreihung zu Wörtern zu gestalten und zu benutzen, da dies vom Princip der stenographischen Schrift entfernen würde.

Das Schreibmaterial muss gut sein. Man nehme also glattes, möglichst faserfreies Papier, spitzige elastische Stahlfedern[2]) und fliessende schwarze Tinte.

Nach Einübung der einzelnen Buchstabenzeichen (bei §. 26 u. s. w.) versuche man die darauffolgenden Wörter zu lesen, schreibe sie wo möglich ab, übersetze sie (natürlich ohne dabei die gedruckte Uebersetzung zu benutzen) und vergleiche dann seine Uebertragung mit jener Uebersetzung. Darnach übertrage man die Schreibübung in das Stenographische. Zu den in diesen Schreibübungen gegebenen Beispielen sind hinreichende Analogien in dem stenogr. Theile, auf welchen sie sich beziehen, enthalten. Es ist jedoch, um vielfach kundgegebenen Wünschen zu entsprechen, mit der V. Aufl. des Lehrbuches eine Uebertragung derselben in stenographische Schrift veröffentlicht worden.

Wiederlesen ist Zweck, Schreiben Mittel: dieses so nothwendig wie jenes. Ist es auch zu Anfang gerathener, etwas mehr zu lesen, als zu schreiben, um dadurch mehr Anhalt und Sicherheit für dieses zu gewinnen, so verwende man doch dann für Beides wenigstens gleich viel Zeit und lasse sich durch die leichtere Arbeit des Lesens die Schwierigere des Schreibens nicht verleiden.

1) Besser noch dienen als Vor- und Unterlage hierzu die „Sten. Vorlegeblätter von Prof. H. Rätzsch. XVI Oct.-Bl. VII. Aufl. Dresden 1864, bei G. Dietze". (Preis 8 Ngr. = 30 Kr. rh.), denen ein linirtes Schreibheft beigegeben ist. Hat man letzteres verbraucht, so kann es in jeder Buchhandlung durch ein neues (Preis 2½ Ngr.) ersetzt werden. — 2) Empfehlenswerth sind *J. Mitchell's Superior School-Pens Nr.* 0358. *E. F. P.*

Da der Lehrgang so geordnet ist, dass vom Leichteren allmälig zum Schwierigeren übergegangen und nichts Unerklärtes vorausgenommen wird, vielmehr das Nachfolgende mit dem Vorhergehenden immer im Zusammenhange steht, so gehe man nicht eher zu einem neuen Lehrsatze über, als bis man sich das Vorausgegangene genau eingeprägt hat. Man hüte sich also vor dem Ueberspringen oder Abschweifen. Vorzügliche Aufmerksamkeit schenke man der gleichzeitigen Verbindung der Vocale mit den Consonanten, welche die Basis des Systems bildet; ebenso der Zeichenverbindung in Wortzusammensetzungen (§. 47). Mit Vorsicht betrachte man dann das, was über die zum Theil zur reinen Buchstabenschrift zurückkehrende Schreibart der Eigennamen gelehrt wird (§. 48).

Zu besserer Controle des eigenen Fortschrittes und leichterem Verständnisse des Ganzen wird es dienen, wenn man nach Beendigung eines grösseren Abschnittes, also z. B. nach der Lehre von den Nebenvocalen, dann von den Haupt-V. u. s. f. die stenogr. Uebertragung der Schreibübung nochmals sorgsam durchgeht, vielleicht selbst zurückübersetzt. Es können dann überhaupt die Leseübungen als Schreibübungen, diese für jene dienen[1]).

Die allmälige Benutzung der sten. Schrift bei schriftlichen Arbeiten, für Tage-Rechnungs-, Notiz-Bücher, Auszüge u. dergl., selbst noch mitten in der Currentschrift, wird nicht ohne Vortheil sein, wenn man nur die zu gebrauchenden Wörter richtig zu schreiben weiss. Man halte sich zu dem Zwecke genau an die im vorliegenden Lehrbuche gegebene Rechtschreibung und die darüber aufgestellten Regeln, die auch in solchen Wörtern, welche verschieden geschrieben werden können, den nöthigen Fingerzeig geben. Es ist jene Art der Verwendung des Gelernten umsomehr zu empfehlen, als man dadurch um so eher mit dem anfangs Fremdartigen der sten. Schrift vertraut und um so besser zu ihrer ergiebigeren Anwendung vorbereitet wird. Dass übrigens hierbei die Schrift auch kleiner geschrieben werden kann, als in den Mustervorschriften (den sten. Tafeln), versteht sich von selbst (man vergl. auch die sten. Taf. 78—80). Die Hauptsache ist aber, dass die Abstufung der Zeichen eine verhältnissmässige, die Schrift leserlich bleibe. Man wird auch bei fortgesetzter Uebung bald der gezogenen Linien entbehren und selbst mit Bleistift schreiben können. In diesem Stadium angelangt und vorausgesetzt, dass man sich mit den beiden ersten Hauptabschnitten des Systems genügend bekannt gemacht hat, schreibe man bekannte Sprichwörter, Sentenzen, Verse u. dergl., mehrmals und mit steigender Geschwindigkeit nieder oder lasse sich erst langsam, allmälig schneller dictiren, lese aber die Niederschrift jedesmal wieder durch; denn nur dadurch gelangt man zur Einsicht der Fehler, genauen Kenntniss der eignen Schrift und Fertigkeit im Wiederlesen.

Wer die St. recht bald zu verwenden wünscht, der kann wohl auch zu diesem Zwecke diejenigen Kürzungen, welche in §. 50 enthalten sind, schon bei Einübung der Zeichen selbst sich aneignen und benutzen. Um auch hierzu Gelegenheit zu bieten, sind den „Schreibübungen" gleich von §. 26 an unter * (—) auch solche mit Sigeln gebildete Sätze beigefügt worden. — Ausserdem ist es aber vor-

1) In letzterer Beziehung ist auch noch zu empfehlen: „Lesebuch zum kurzgefassten Lehrbuch (Preisschrift). XVIII. Aufl. Dresden, G. Dietze, 1864." (Preis 15 Ngr.); ferner wegen der neben der Stenographie befindlichen Uebertragung in Current: „Correspondenzblatt des Kön. sten. Instituts zu Dresden, nebst Beiblatt „die Warte" (in deutscher, franz. und engl. Sprache), Verlag des. Instit. Preis 25 Ngr. pr. Jahrgang." (Durch jede Postanstalt und durch die Buchhandlungen von C. Adler und G. Dietze in Dresden zu beziehen.)

zuziehen, streng den vom Lehrbuch vorgeschriebenen Weg einzuhalten. Für diesen Fall sind die eben erwähnten mit Sigeln gebildeten Sätze erst bei §. 59 der Reihe nach in das Stenographische zu übertragen.

Der Gebrauch der Fremdwörter wird zwar durch das dem System zu Grunde liegende Princip der lautgemässen Bezeichnung wesentlich erleichtert, indessen wird doch auch wegen der Kürzung mancher Vorsilben und Endungen derselbe wenigstens in dieser Beziehung bis nach dem Studium jener Kürzungen, §§. 59, 60, aufzuschieben sein; denn zum richtigen sten. Schreiben ist die Kenntniss derselben unentbehrlich. Man könnte sie anfangs wohl ausschreiben, würde aber davon den Nachtheil haben, beim weiteren Verfolg der Lehre sich Angewöhntes abgewöhnen und Neues aneignen zu müssen; denn nur der schreibt correct stenographisch, der alle in den beiden ersten Hauptabschnitten aufgestellten Regeln und Kürzungen sicher anwendet (vergl. §§. 49, 58).

Ueber die Erlernung und den Gebrauch der Satzkürzung (III. Abschnitt) ist in der Einleitung dazu das Nöthige gesagt.

Wie nicht dazu gerathen werden kann, grössere schnellschriftliche Versuche[1]) (wozu sich bei Kanzel- und anderen langsamen Vorträgen die nächste Gelegenheit bieten wird) eher vorzunehmen, als bis man sich die Lehre von der Bildung und Kürzung der Wörter vollständig angeeignet und die Handschrift einen bestimmten Charakter, einen gewissen Ductus, erlangt hat; so ist auch beim Gebrauche eines anderen Bildungsmittels wenigstens grosse Vorsicht anzuempfehlen. Es wird nämlich vorzüglich isolirt dastehenden, entfernt vom grossen Verkehre wohnenden Lernbegierigen häufig anempfohlen, beim Erlernen der Stenographie auch gleichzeitig Andere darin zu unterrichten. Allerdings lernt man durch Lehren. Aber man lehre nicht eher, als bis man überzeugt ist, wenigstens nicht falsch zu lehren. Und da der Lehrer, sei er auch noch so jung in der Sache, immerhin von wissbegierigen Schülern um Auskunft über Dieses oder Jenes gefragt werden wird, so lehre man nicht eher, als bis man sich mindestens einen etwas genaueren Einblick in das ganze System verschafft hat. Als praktisch hat sich hierbei bewährt, wenn man dem Schüler anfangs nur die sten. Tafeln und „Schreibübungen" in die Hand giebt, unter den zahlreichen Beispielen der ersteren eine Auswahl trifft, die „Schreibübungen" aber sämmtlich übersetzen lässt. — Um jene Auswahl zu ersparen, hat der Verf., vielfach von Lehrern an ihn gerichteten Wünschen nachkommend, einen billigen Auszug aus vorliegendem Lehrbuche herausgegeben: „Kurzer Lehrgang der Sten. Von H. Rätzsch. Dresden, bei G. Dietze." Derselbe lehrt das System in gedrängter Kürze mit zahlreichen Lese- und Schreibübungen und wird, dem Schüler in die Hand gegeben, den Unterrichtszweck bald und sicher erreichen helfen.[2])

Die Erlernung der Stenographie erfordert, wie Alles, was tüchtig gelernt werden soll, Ausdauer, und ihre Früchte reifen nicht so schnell, als man häufig glau-

1) Zur Uebung im Schnellschreiben wird anfangs glattes Papier und Bleistift No. 3 oder 4 von Faber ausreichen. Zur Nachschrift von Vorträgen u. s. w. bedient man sich gewöhnlich des Pergaments (in vorzüglicher Qualität von G. Bartholme in Augsburg, auch von F. A. Temper in Dresden) und der mit „Stenographie" bezeichneten von Faber oder J. Schaller in Nürnberg, noch besser aber der englischen Bleistifte (von Brookmann et C. in London, gez. H. H. H). — 2) Als zweckmässiges Unterrichtsmittel für den Schüler ist auch zu nennen: „Kurzgefasstes Lehrb. der G'schen Stenographie. Preisschrift. München bei Franz". Andere, seit Vereinbarung der Dresdner Beschlüsse (1857) erschienene Lehrmittel s. in §. 15.

ben macht. Die grossen Vortheile der sten. Schrift treten indess schon nach kurzer Beschäftigung damit so klar und unabweislich zu Tage, dass sich wohl annehmen lässt, derjenige, welcher sich einmal diesem ebenso interessanten als nützlichen Studium hingegeben hat, werde nicht nur trachten, sich diese Kunst selbst ganz zu eigen zu machen, sondern auch dahin wirken, dass ihr Gebrauch immer allgemeiner werde. — Sollte übrigens der Lernende noch weiterer Unterstützung oder Anregung bedürfen, so suche er mit einem ihm zunächst liegenden Gabelsb.-Sten.-Vereine oder Kränzchen[1]) oder einem ihm zunächst wohnenden Anhänger dieses Systems, worüber er in dem seit 1858 jedes Jahr erscheinenden „Taschenbuch für Gabelsb. Stenographen, herausg. vom K. Sächs. sten. Institute", genaueste Auskunft findet, oder mit dem K. sten. Institute in Verbindung zu treten. Sie sämmtlich werden sich seiner bereitwilligst annehmen und er wird durch die sten. Correspondenz um so mehr Uebung, Sicherheit und um so grössere Liebe zur Kunst gewinnen.

1) Ende October 1865 gab es solche in Oesterreich: Zu Wien (Centralver.), Asch, Aussig, Bilin, Brünn, Brüx, Budweis, Cilli, Czernowitz, Eperjes, Gaming, Gratz, Grulich, Hermannstadt (Kr.), Josephstadt, Innsbruck (Tirolisch. Ver.), Jungbunzlau, Klagenfurt, Kommotau (Studenten Ver.), Laibach, Böhm. Leipa, Lemberg (2 Ver.), Linz, Marburg a. d. Dr., Ofen, Pesth, Prag (1 deutsch., 1 czechisch. Ver.), Pressburg, Reichenberg, Rochlitz, Saaz, Salzburg, Mährisch-Schönberg, Schemnitz, Sternberg in Mähren, Temesvar, Teplitz, Verona, Znaym. Preussen: Altenstein, Bartenstein, Berlin, Beuthen, Breslau (1 Ver., 1 akadem. Ver.), Burgsteinfurt, Dahme, Delitzsch, Dortmund, Düben, Eilenburg, Eylau, Halle a. d. S., Königsberg (Centralver.), Lauchhammer, Münster, Osterode, Oynhausen, Pless, Rheden, Tilsit, Torgau (2), Wetzlar, Zeitz. Bayern: München (Centralver.), Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Bischofsheim v. Rh., Burghausen, Deggendorf, Dürkheim, Ebern, Eichstädt (1 Gesellsch., 1 Klerikalsem.), Erlangen, Freising, Fürth, Germersheim, Gerolzhofen, Hof, Ingolstadt, Krumbach, Landau, Landshut, Lohr, Memmingen, Münnerstadt, Neuburg a. d. D. (2 Ver.), Neuötting, Nürnberg (1 Ver., 1 Gesellsch.), Oberbach, Passau, Regensburg, Rosenheim, Schweinfurt, Straubing, Tegernsee, Weiden o. Pf., Weilheim, Würzburg (Vorort), Zusmarshausen, Zweibrücken. Sachsen (Königr.): Dresden (K. sten. Institut, Centralstelle des sächs. Gesammtver., erw. Sitzungen, 1 Ver. Tironia). Vereine in: Annaberg (2 Ver.), Bautzen (3 Ver.), Borna, Burgstädt, Chemnitz, Colditz, Crimmitschau (1 Ver., 1 Kr.), Cunewalde, Döbeln, Dürrhennersdorf, Ebersbach, St. Egydien, Eibau, Eibenstock, Ernstthal, Frankenberg, Freiberg, Geringswalde, Glauchau, Grimma, Hainichen, Leipzig (1 Ver. v. J. 1846, 1 Ver. Saxonia, 1 Clubb), Leisnig, Löbau, Lössnitz, Meerane, Meissen, Mittweida, Neugersdorf, Neustadt b. Stolpen, Nossen, Oederan, Ostritz, Pirna, Plauen, Reibersdorf, Reichenau, Reichenbach, Riesa, Rosswein, Russdorf, Schirgiswalde, Schneeberg, Gr. Schönau, Spitzcunnersdorf, Stollberg, Stolpen, Waldheim, Wehrsdorf, Zittau, Zöblitz, Zschopau, Zwickau. Hannover (1 Ver.): Blumenthal, Geestemünde, Göttingen (2 V.), Haarburg, Hildesheim, Hoya, Leer, Osnabrück, Rhauderfehn, Stade. Württemberg: Stuttgart. Hessen (Kurfürst.): Bockenheim, Hanau (1 Ver., 1 Kr.). Hessen (Grossh.): Alsfeld, Bingen, Butzbach, Darmstadt (1 Ver., 1 Kr.), Friedberg, Gaualgesheim, Giessen, Lauterbach, Mainz, Oberingel-'im, Offenbach, Seligenstadt, Worms. Baden: Heidelberg. Mecklenburg: Gnoien, Güstrow (Vorort), Rostock, Wismar (1 Mil.-Ver.). Sachsen-Weimar: Apolda, Bürgel, Jena, Neustadt a. d. Orla, Weimar. Oldenburg: Oldenburg (Centralv. u. 1 Seminar-V.), Birkenfeld, Brake, Fedderwarden, Niederbrombach, Stollhamm. Sachsen-Altenburg: Altenburg (3 Ver.), Kahla, Ronneburg, Schmölln. Sachsen-Meiningen: Hildburghausen, Sonneberg. Nassau: Wiesbaden. Sachsen-Coburg-Gotha: Coburg, Gotha, Neustadt b. Cob., Rodach. Braunschweig (1 V.), Wolfenbüttel. Reuss (Fürstenth.): Gera (Vorort), Greiz, Zeulenroda. Schwarzburg: Rudolstadt. — Frankfurt a. M. (1 Ver., 1 Gesellsch., Vorort, 2 Kr.). Bremen: (1 Gesellsch., 1 Clubb im Ver. „Vorwärts", 1 Damen-Kr.), Bremerhafen. Hamburg (1 Ver.). — Schweiz: Zürich. — England: London, Manchester. — Amerika: Detroit.

Einleitung.

§. 1.

Allgemeines über Stenographie.

Das zu Bezeichnung der Geschwindschreibekunst jetzt allgemein gebräuchliche Wort Stenographie bedeutet seinem griechischen Ursprunge von στενός, d. h. eng, und γράφειν, d. h. schreiben, gemäss: Engschrift oder die Kunst, in gedrängter Kürze möglichst viel zu bezeichnen[1]). Sie sollte zunächst dazu dienen, öffentliche Reden und Vorträge wortgetreu nachzuschreiben[2]). Aus diesem Grunde nannte sie der Erfinder der deutschen Stenographie F. X. Gabelsberger vorzugsweise und treffend Redezeichenkunst. Es ist diese Kunst aber auch im Allgemeinen für Jeden, der viel zu schreiben hat, also für eigne literarische Arbeiten, als Conceptschrift, ferner als Geschäfts- und Correspondenzschrift, endlich auch für Denjenigen, welcher viel zu lernen hat und lernen will, den Schüler der Gymnasial- wie der Elementarklassen u. s. w. von grösstem Vortheile, ja bei den Anforderungen, die heut zu Tage an den Lernenden gestellt werden, unentbehrlich.

Die gewöhnliche Schrift, obwohl von der Bilderschrift an bis zur Fractur- und Kanzleischrift und dann bis zur heutigen Current- oder Cursivschrift ausserordentlich vervollkommnet[3]), vermag der Aufgabe jeder Schriftart: die Gedanken, Empfindungen oder Aeusserungen des Menschen so treu als möglich in einem Bilde darzustellen, weder dem Zusammenklange der Laute, noch der Zeit nach, zu entsprechen. Denn die gewöhnliche Schrift bezeichnet wie die einzelnen, einfachen, so die verschiedenen, eng mit einander verbundenen, zusammentönenden und darum wie ein einziger Laut hörbar werdenden Laute durch Anreihung des einen Buchstabens an den andern, während die St. die zusammenklingenden Laute auch im Schriftbilde als verschmolzen oder wenigstens eng verbunden darstellt. Jene bedarf aber auch zu ihrer Darstellung fünf- bis siebenmal so viel Zeit und drei- bis fünfmal so viel Raum als die St., d. h. was der Stenograph mit Hilfe seiner Kunst z. B. in einer Viertelstunde nachschrieb, vermag ein gewandter Currentschreiber, selbst wenn

1) Daher auch „Kurzschrift" genannt. Andere Bezeichnungen s. §. 2. — 2) Mithin das Gesprochene anstatt dem Vergessenwerden, der Mit- und Nachwelt zu überliefern. — 3) Ueber die Geschichte der Schreibkunst s. u. A. Weber, Göttingen 1807. Schönemann, Versuch eines vollständ. Systems der u. s. w. Diplomatik, Hamb. 1801. Zschille, Elementarschreibschule, Leipzig 1845, S. 187, 204, 208, 300.

ihm dictirt wird, unter 5 bis 7 Viertelstunden und auf weniger als 3 bis 5 mal so viel Raum nicht niederzuschreiben[1]).

Die Stenographie muss daher, um ihrem Zwecke in jeder Beziehung zu entsprechen, den Vorzügen, welche die gewöhnliche Schrift in ihrer Lesbarkeit und Zuverlässigkeit besitzt, noch die der Lautbildlichkeit, Kürze und Geläufigkeit hinzufügen. Ihre Buchstaben müssen also dem Alphabet entsprechen, damit sie nöthigenfalls buchstäblich bezeichnen kann (§§. 12, 23, 48); sie müssen aber auch einfach und flüchtig sein und sich so verbinden und verschmelzen lassen, dass sich die zusammengehörigen Laute und die Wortbilder sofort klar als ein Ganzes darstellen. Endlich müssen sie in der gewöhnlichen Schriftlage, so, dass die Grundstriche rechtsschräg d. h. von der Rechten zur Linken schräg abwärts gezogen erscheinen, auf einer und derselben Linie fortlaufend, von derselben ausgehend oder auf sie zurückkehrend, geschrieben werden.

§. 2.

Geschichte und Literatur der Stenographie.

Vorbemerkung. Zweck des vorliegenden Buches ist die Darstellung des Gabelsberger'schen Systems von seinem jetzigen Standpuncte aus. Zur Beurtheilung desselben und zum gründlichen Studium dieses Systems ist eine Darlegung der Entstehung und Fortbildung desselben bis zu diesem Zeitpuncte unentbehrlich. Beides wird daher im Nachfolgenden ausführlicher behandelt werden.

Zur Kenntniss der Stenographie im Allgemeinen aber ist nicht minder ein Blick auf das, was von Anderen vor Gabelsberger, gleichzeitig oder nachher auf stenographischem Gebiete überhaupt geleistet wurde, nothwendig. Derselbe kann hier jedoch nur in verhältnissmässig kurzen Umrissen, in denen bloss das Hauptsächliche zu berühren sein wird, gegeben werden. Die ausführlichere, kritische Sichtung und Darlegung dieses Stoffes ist Sache eines diesen Gegenstand, die St. nach ihrem Wesen, ihrer Bedeutung und Geschichte, ausschliesslich behandelnden Werkes (s. u. 6).

Als Quellen für die folgende Skizze dienten hauptsächlich die Werke von

1) F. X. Gabelsberger, Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst, München 1834, S. 23—98; nebst dessen „sten. Lesebibliothek", Münch. 1838, S. 81 ff. und „Neue Vervollkommnungen", Münch. 1843. 2) F. J. Anders, Entwurf einer allgemeinen Geschichte und Literatur der St., Cöslin 1855. Ausser diesen wurde 3) das Correspondenzblatt des Kön. st. Institutes zu Dresden (§. 15. ee., 6.) benutzt. Noch verdanken wir 4) anderen st. Zeitschriften, besonders den „Sten. Blättern", Zeitschr. des G. St. Centralvereins zu München (s. §. 15. ee., 1) einige Notizen.—Inzwischen wurde vollendet und erschien 6) Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst von Jul. Zeibig, Dresden 1863[2]).

1) Man nimmt gewöhnlich an, dass vom langsamsten Vortrage bis zur schnellsten Rede der Stenograph von 55 bis zu 150 Wörtern (das W. durchschnittlich zu 2 Silben gerechnet, also 110 bis 300 S.) in der Minute zu schreiben hat. Vgl. Sten. Blätter, Münch. 1853, S. 27 ff. — Gabelsberger, Anleitung, I., S. 16. — Nach dem phonotyp. Journ. (1847) erfordert jedes W., niedergeschrieben nach dem 3. phonogr. Styl (s. §. 4) durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Striche, ungerechnet die Endhaken und Kreise, aber einschliessl. der nöthigen Vocalpuncte. Dort wird auch mitgetheilt, dass darnach Reporter Reed (§. 4) in einer Minute 181 Wörter mit 253 solcher Striche und Puncte phonostenographirt habe. — 2) Bis jetzt das vollständigste Werk, welches daher Jedem, der

Andere Geschichtsquellen sind besonders in §§. 3, 4, 5, 9, 11, 15. aufgeführt.

Bezeichnungen der Geschwindschrift. Ausser der gegenwärtig gebräuchlichsten Bezeichnung der Geschwindschreibekunst durch das Wort Stenographie (§. 1.), findet man noch verschiedene, meist derselben Sprache entlehnte. So Tachygraphie oder Tacheographie d. h. die Kunst, in einer Schriftart, sei sie auch die gewöhnliche, überhaupt schnell zu schreiben. Dieses Wort wird noch jetzt, aber meistens als gleichbedeutend mit St. gebraucht. Ferner: Oxy- oder Okygraphie d. h. Schnellschrift; Brachygraphie, Kurzschrift (sowohl dem Raume als der Zeit nach); Semeiographie, Schnellschrift mittelst besonderer (st.) Zeichen; Rhadiographie, leicht bewegliche Schrift; Graphodromie, Schreiblaufschrift; Zeygnographie, Binde- d. h. die Zeichen auf eine von der gewöhnlichen Art abweichend verbindende Schrift. In älteren, besonders englischen Werken sind auch folgende Namen gebraucht: Zeyglographie, Bindeschrift; Rhadiostenographie, Leichtschrift; Semigraphy; *The Pen's Dexterity*; *short hand* (Kurzhand); ferner: *a pen pluck't from an Eagle's wing* („Feder aus des Adlers Schwinge"; Mason); *la plume volante* („fliegende Feder"); Phonographie (Lautschrift, Luc, Par. 1809, s. §. 5); Polygraphy (Vielschrift); Pasistenography (All-Schnellschrift, A. Pront); Lakographie (Zalkind-Hourwitz, Par. 1811), Echographie (T. H. Main), Typostenography (Franz. Sénocq), Ideographie, Stenographie *typographique*, Notostenographie (Vidal), Typophonie (Franz. Painparé), Homographie (Gemeinschrift), Zigzagraphie (Dublar) u. s. w. Bisweilen in Verbindung mit jenen, bisweilen allein ist auch die Bezeichnung Kryptographie d. h. Geheimschrift[1]), die nur für den darin Eingeweiheten lesbar ist, gebraucht worden. Sie darf aber eben so wenig wie die Steganographie[2]) (Geheimschrift) und die „Pasigraphie"[3]) oder „Pantographie" (Allgemein-, Weltschrift) mit der eigentlichen Stenographie verwechselt werden, obschon sie sämmtlich mit ihr gewissermassen und ebenso verwandt sind, wie die Palaeographie[4]) (Alterthumsschriftenkunde) oder die Diplomatik[5]) (Urkundenlehre). — Von den bei den Römern üblichen Benennungen s. §. 3. — Ausserdem findet man meistens nur Uebersetzungen der obigen Bezeichnungen, z. B. *Methode pour* (oder *l'art d'*) *écrire aussi vite qu'on parle* (bei *Cossard*, *Coulon* u. A.); *the Art*, *of Short*, *Swift and Secret Writing*, *by Character* (*Bright*); *Art of Shorthand* u. s. w.; *Ars scribendi sine penna* (*Mitchell*); *l'arte di scrivere cosi presto come si parla; escriptura veloz; Kortskrivning* oder *Hurtigskrift*, Kurz- oder Schnellschrift, *Snabbskrifning*, Schnellschrift, dann Schnell-, Geschwindschreibekunst, Kurzschrift u. s. w. Originell, aber treffend ist die von Gabelsberger gewählte Bezeichnung „Redezeichenkunst" (§. 1).

sich über die Geschichte und insbesondere auch über die reichhaltige Literatur der Geschwindschreibekunst genau unterrichten will, empfohlen wird. — 1) Friederici, Cryptografia, Hamb. 1684. Wagner, Geheimschreibekunst, Leipz. 1798. Klüber, Kryptographie, Tüb. 1809. Kerndörffer, Kryptogr. in Verb. mit d. Sten., Leipz. 1835. — 2) Abb. Joannes Thrithemius, Steganographia, Frankf. 1606; ed. Heidel, Mogunt. 1676. Schott, Schola steganogr., Nürnb. 1665. — 3) Wilkins, Lond. 1668. Vater, Weissenf. 1795. Wolke, Dessau u. Leipzig 1797. Fry, Pantographia, London 1799. Berger, Berl. 1799. Schmidt, Pasigr. Versuche, Wien 1815. Niethammer, Riem u. A. v. Gablenz, Leipz. 1860 u. s. w. Mittelst Zahlz. u. A.: Briggelt, *écrit. tach. et crypt.*, *la Haye*, 1800. Paic, Semlin 1859. — Zuppinger, leichte Sten. f. d. tägl. Verkehr in der deutschen, französ., engl. u. ital. Sprache, Zürich 1860. — S. auch §. 4: „Ellis". — 4) s. §. 3. — 5) Mabillon, *de re diplom.*, Par. 1681. Gatterer, *elementa artis diplom.*, Göttingen 1705. Maffei, 1727. Bessel u. A.

I. Stenographie bei den alten Völkern.

§. 3.

Aegypter. Hebräer. Perser. Griechen. Römer.

Gabelsberger, der zuerst sich das Verdienst erwarb, fleissige und gründliche Forschungen über die Geschichte der St. im Allgemeinen unternommen und deren Ergebnisse sowie die der Forschungen Anderer im Besonderen (s. u. Kopp u. s. w.) zusammengestellt und veröffentlicht zu haben (§. 2. Vorbem.), führte seine Untersuchungen bis auf die „ersten Versuche in der allmälig verbesserten Schreibkunst“ zurück.

Er folgert aus dem, was er zunächst hinsichtlich der Aegypter gefunden, dass Vieles, was wir zur Zeit wirklich für die eigentliche Geschwindschrift benutzen, schon bei jenen seine Begründung erhalten habe. Die Aegypter hatten nämlich drei Schriftarten: 1) die gewöhnliche Correspondenz- (epistolographische, demotische d. h. Volks-) Schrift, auch enchorische genannt und den beiden nachbenannten Schriftarten gegenüber unsrer Currentschrift vergleichbar; 2) die hieratische, deren sich die geistlichen Secretäre bedienten und 3) die hieroglyphische[1]) d. h. die Bilderschrift der Geistlichen (welche wieder in eine Buchstaben- und eine eigentliche Bilder- oder Zeichenschrift zerfiel).

G. erblickte ferner in einigen Stellen des alten Testamentes[2]) zuverlässige Belege dafür, dass auch die Hebräer Sten. gelehrt und geübt hätten. — Eben so will man bei den Persern, namentlich zur Zeit des Krieges des Xerxes I. gegen Griechenland (480 v. Chr.), Spuren von Anwendung der St. gefunden haben[3]).

Im Allgemeinen scheint jedoch Alles, was hierüber sowie über die Verbreiter der Schrift in Griechenland, die Phönizier unter Kadmus, angeführt wird, mehr auf die Versuche zu Einführung und Verbesserung der gewöhnlichen Schrift, als auf den Gebrauch einer von letzterer abweichenden, eigenthümlichen Zeichenschnellschrift hinzudeuten.

Dass die Griechen, schon wegen ihres nach verschiedenen Seiten hin ausgebildeten öffentlichen Lebens, zur wörtlichen Aufnahme von Verhandlungen, Vorträgen und Reden ihrer zahlreichen Staatsmänner, Rhetoren, Philosophen und Sophisten sich einer eigenen St. bedient haben, ist die Ansicht gründlicher Kenner des Alterthums. Eine Rede Wort für Wort nachschreiben, hiess schon in der vorchristlichen Sprache der Griechen *ὑπογράφειν*, *σημειογράφειν*, *ὑπογραμματεύειν*, *ὑποσημειοῦν*, Ausdrücke, welche von den Lateinern übersetzt wurden: *notis uti*, *scribendi compendiis uti*, *notis verba oratoris subsequi*, *notis excipere*, *dictata aut dicta excipere*, während die Person danach *ὑπογραφεὺς*, *ὑπογραμματεὺς*, *σημειογράφος*, genannt wurde[4]). Es wird von einem glaubwürdigen (in der 1. Hälfte des 3. Jahrh. lebenden) griechischen Schriftsteller Diogenes Laertius[5]) berichtet, dass Xenophon (446—356 v. Chr.) die Gespräche seines Lehrers Sokrates Wort für Wort sten. aufgenommen und darnach die „Memorabilien“ ausgearbeitet

1) Ueber Hieroglyphen vergl. Young, „Hieroglyphics“ u. s. w., Lond. 1823. Champollion, Par. 1822, 1828. Klaproth, Brugsch, Rougé. G. Seyffarth, *Rudimenta hieroglyphices*, Leipzig 1826. *Grammatica Aegyptiaca*, Gotha 1855. Uhlemann, *Thoth*, Gött. 1855. Wuttke, i. d. „Europa“ 1856, N. 44. 45; s. auch C.-Bl. d. Kön. st. Inst., Dresd. 1859, S. 65 ff. 2) Psalmen 45, 2. B. Jeremias 36, 4 u. 18. Esra, 4. B. apokryph., 14; 24, 44. 3) Herodot. 3, 7. B. 4) Vergl. Stephanus, *Thesaurus linguae Graec.* (1572.) Scapula, *Lexicon Graec. Latinum.* (1579, 1820). 5) *De vitis etc. clarorum virorum, L. II.* 13. 48.

habe[1]). Aus den Kirchenvätern wissen wir, dass zu ihrer Zeit neben der römischen die griechische St. in allgemeiner Uebung war und auch in den Schulen gelehrt wurde. In zwei zu Rom und Paris aufbewahrten Handschriften sind uns Ueberreste dieser St. erhalten. Aus dem letzteren Codex haben zuerst Montfaucon (s. u.), später, zum Theil berichtigend, U. Kopp (s. u.), aus ersterem Angelo Mai (*Collectio libror. e Vaticana etc. Rom. Aut. gr.*) Einiges davon veröffentlicht[2]). — Andere finden in den obenangeführten Ausdrücken und Angaben selbst nicht eine Hindeutung auf die Anwendung einer Geschwindschrift bei den alten Griechen und folgern das Nichtvorhandensein der St. bei diesen namentlich noch daraus, dass andere, besonders ältere Schriftsteller, nichts von ihr erwähnen, was doch jedenfalls geschehen sein würde, wenn z. B. die berühmten Reden der grössten griechischen Staatsmänner u. s. w. oder die Gerichtsverhandlungen tachygraphisch aufgenommen worden wären[3]). — Nicht unerwähnt darf hier bleiben, dass in der nach G.'s „hinterlassenen Papieren" i. J. 1850 besorgten II. Auflage der „Anleitung" das Resultat seiner früher auf 14 Folioseiten enthaltenen Untersuchungen über den Ursprung der St. in die wenigen Worte zusammengedrängt ist: „Der Ursprung dieser Kunst reicht tief in das Alterthum zurück. Zu einer wissenschaftlich ausgebildeten Begründung gelangte sie bei den Griechen." Erst über die gleich darauf erwähnten Römer verbreitet sich die II. Aufl. weiter. Diess lässt der Vermuthung Raum, dass G. hinsichtlich der Stichhaltigkeit seiner früheren speciellen Angaben später anderer Meinung geworden sein könne. —

Darüber, dass die in ihrem staatlichen und Culturleben den Griechen am nächsten stehenden Römer die St. gekannt und geübt haben, ist kein Zweifel. Mag auch dahin gestellt bleiben, ob sie schon ziemlich drittehalbhundert Jahre v. Chr. durch den Dichter Quintus Ennius (239—169 v. Chr.) von Griechenland herübergebracht und auf die römische Sprache übertragen, oder ob die 1100 Noten, von welchen Isidor: Orig. I. 21[4]) berichtet, jener Dichter selbst oder der Grammatiker Ennius erfunden habe: so wissen wir doch, dass lange vor der Erfindung der römischen St. die Römer eine einfache, unseren Currentabkürzungen ähnliche Art von Kurzschrift hatten, die man *siglae* oder *singulae literae* (einzelne Buchstaben) nannte. Von dieser handeln die Bücher des Valerius Probus, Magno und Petrus Diaconus; sie kommt fast in allen alten Codicibus, Gesetzen, Inschriften, Bekanntmachungen vor und ihre Kenntniss war so verbreitet, dass sie schon vor Cicero zur Aufnahme mündlicher Verhandlungen benutzt ward. Bekannt ist ferner, dass *M. T. Tiro,* ein Freigelassener des grossen Redners und Staatsmannes Cicero (um 76 v. Chr.), mit Berücksichtigung dieser Sigelschrift eine förmliche St. (um 64 v. Chr.) an deren Stelle setzte. Er schrieb auch einen Commentar darüber[5]). Man nannte diese Kurzschrift im Alterthume *notae notariorum*, seit Carpentier Tironische Noten (*Notae Tironianae*). Die Ausdrücke *notis scribere* und *siglis scribere* behalten auch jetzt noch ihre verschiedene Bedeutung.

Die Schriftzüge waren grossentheils den Majuskeln (grossen B.) der gewöhnlichen Schrift entlehnt oder nachgebildet; aber nicht, um das Wort zusammenzu-

1) S. auch J. Lipsius, *epist. C. I. ad Belg.* 27. 2) C.-Bl. 1859. Zur Geschichte d. alten Stenographie. 3) Zeibig, Geschichte u. s. w., S. 9 ff. 4) Die Stelle handelt zuerst von den *siglis* (*notae vulgares*), deren Erfindung J. dem Ennius, dann von den *notis notariorum*, die er dem Tiro zuschreibt. 5) Gellius, *noct. Attic.* 7, 3. Cicero, *ep.* (*ad Attic.*) *XIII.*, *ep.* 25. Asconius, *ad Cic. or. pro Milone.* Plutarch, *Cato minor*, 23. Sueton, Caesar 55. Quintil. I., *prooem.* 6 *sq.*

buchstabiren, wurden sie gebraucht, sondern als Hilfsmittel, um kleine schreibflüchtige Zeichen zu besitzen, welche den damit angedeuteten Begriff im Geiste wieder erwecken sollten. Manche hatten auch nichts mit den B. gemein (C.-Bl. 1859, 30.). Die Anlautzeichen dienten meist zur Vertretung der Stammsilbe; jene wurden beibehalten, selbst wenn Ableitung oder Flexion diese theilweise veränderten. Die Vocale wurden seltener durch die Richtung der Zeichen (bei a, e, i), meistens durch Verbindung eines Theiles derselben mit den Consonanten bezeichnet. Den Punct gebrauchte man zu Abkürzungen. Derselbe bezeichnete bei den Siglen die Abkürzung überhaupt, bei den tironischen Noten die Art der Abkürzung nach der Stellung. Traten Endungen, für welche man kleinere Zeichen hatte, während die Präpositionen mit grösseren belegt waren, hinzu, so kamen sie in der Regel an die Stelle des Punctes. Mit der Stellung dieses oder jener verband man zugleich oft, je nachdem sie hoch oder tief, vor oder hinter der Note geschah, den Symbolismus des Lebendigen, Höheren, der Würde, oder des Todten, Leblosen, Unterirdischen, Niedrigen, ferner des Gegensatzes u. s. w. In der Veränderung der Formen der Zeichen oder in der von der gewöhnlichen abweichenden Verbindung oder Richtung derselben fand man Unterscheidungsmittel für sonst gleichlautende oder gleichgeschriebene Wörter. Im Allgemeinen hatte man nur die Kürzung des Wortes an sich und seine Unterscheidbarkeit, nicht aber die Kürzung im Satzzusammenhange vor Augen. Die verschiedenen, nach und nach festgestellten Kürzungen einzuüben oder auswendig zu lernen[1]), war allerdings eine schwierige Aufgabe. Daher kam es wohl auch, dass man, wenigstens in späterer Zeit, für ein dem Gedächtniss entfallenes Silben- oder Wortbild oft gewöhnliche Schrift unter diese Kürzungen mischte. Es hiessen diese Zeichen *notae* (Merk-, Kenn- oder tachygraphische Zeichen). Diejenigen, welche sie lernten und anwendeten, nannte man *notarii* (ursprünglich Sclaven oder Freigelassene, welche vorzüglich bei den Senatsversammlungen als Geschwindschreiber gebraucht wurden), auch *actuarii*, *exceptores*. Gewöhnlich besorgten mehre in geordneter Reihenfolge (*turnus*) die Nachschrift einer gewissen Anzahl von Worten[2]) mit Griffeln auf mit Wachs überzogenen Täfelchen. Fortgebildet und vervollkommnet wurde diese Kunst nach Tiro durch Vipsanius Philargyrus, Aquila (Freigelassenen des Maecenas) und den bereits genannten Grammatiker Seneca (200 n. Chr.)[3]).

Dass Cicero selbst mit der Kunst vertraut, sogar der Lehrer seines Freigelassenen darin gewesen sei, lässt sich nicht nachweisen, wohl aber, dass er ebenso wie andere Staatsmänner, z. B. Jul. Cäsar[4]), Kaiser Octav. Augustus[5]), sich einer Chifferschrift bedient habe; wogegen Sueton (Titus IX, 3) angiebt, dass Kaiser Titus die St. angewendet hat. Sicher aber war Cicero, wie später auch Maecenas, ein eifriger Förderer der römischen St. Diese verbreitete sich nach und nach so, dass sie, vorzüglich unter den späteren Kaisern, in sehr vielen Schulen gelehrt, für Privatzwecke, zu Notizen, zur Correspondenz, bei Arbeiten Gelehrter wie für öffentliche Zwecke der Rechtspflege, zur Nachschrift von Vorträgen, bei öffentlichen Urkunden u. s. w. benutzt und auch von Dichtern vielfach gepriesen wurde[6]). Nament-

1) Seneca sammelte (nach Isidor) deren 5000; nach A. sind deren gegen 15,000. Vgl. Kopp, Gruter, C.-Bl. 1859, S. 48. 2) Origines I., 21. Lipsius, *C. ad Belgas* 21. 3) Zeibig, Gesch. S. 30 ff. 4) Aul. Gellius, l. c. 17, 9. 5) Nach Suet., Aug., 88, setzte Augustus, wenn er „*per notas*“ schrieb, *b* für *a*, *c* für *b* u. s. w. 6) M. Manilius, *Astronomica IV, v.* 197—199. M. V. Martialis, *XIV. epigr.* 102. Ausonius, *epigr.* 138. Boëthius, *Consol. phil. V.*

lich als Urkunden-Niederschrift gemissbraucht, ward sie selbst Gegenstand gesetzlicher Beschränkungen und sogar Verbote (besonders unter Justinian). So enthält das *Corp. jur.* das Verbot, die *notae notariorum* und *numerorum* in Testamenten zu gebrauchen, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht, um einer leicht möglichen Fälschung vorzubeugen. Andere Stellen im *C. j.* beziehen sich auf die Siglenschrift.

Mit dem Zerfallen des römischen Reiches verschwand die Kunst nach und nach vom öffentlichen politischen Schauplatze und wurde hauptsächlich nur noch von Klerikern, bei Kirchenversammlungen (ökumenischen und provinziellen Concilien) und zu gelehrten Arbeiten benutzt. Griechische und lateinische Kirchenväter gebrauchten *Notarii* oder Oxygraphen zur Nachschrift ihrer Homilien und Sermonen sowie ihrer Dictate. Unter den griechischen Origines 185—253 n. Chr., dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit nur mittelst der St. über 6000 „Bücher“ (Werke oder Hefte, Abschnitte oder Hauptstücke, die natürlich nach Inhalt und Umfang sehr verschiedenartig waren) zu Tage zu fördern vermochte (So erzählt Eusebius, dass mehr als 7 Geschwindschreiber, Stenographen, in festgesetzter Zeitfolge mit einander abwechselnd des Origines Dictate aufgenommen haben.); Gregor von Nazianz 328—390, Chrysostomus 347—407, Basilius d. Gr. 329—379. Unter den lateinischen Augustinus 354—430; Hieronymus, gest. 420. Noch erzählt man, dass Constantin d. Gr., Carl d. Gr. und Papst Gregor d. Gr. mit der Tachygraphie vertraut gewesen seien[1]).

II. Stenographie bei den neueren Völkern.

§. 4.

Engländer. Amerikaner. Australier.

Unter den neueren Völkern, bei welchen die Stenographie, nachdem ihre Nothwendigkeit einmal erkannt worden war, zu einer schnellen und grossen Ausbreitung gelangte, stehen die Engländer obenan. Die Entstehung und Entwickelung ihrer St. ging Hand in Hand mit ihren religiösen und politischen Kämpfen, mit der Verbreitung der Aufklärung überhaupt. Die erste Anregung zu Aufstellung st. Systeme soll sowohl T. Bright 1588[2]) als P. Bales 1590 in den tironischen Noten gefunden haben. Gleichzeitig war W. Ratcliff mit Aufstellung eines st. Systemes (welches erst lange nach seinem Tode 1688 im Drucke erschien) beschäftigt. Während aber jene für Silben und Wörter besondere Charaktere gewählt hatten, trat

1) Ausser in der dem M. Valerius Probus (im 1. Jahrh. n. Chr.) zugeschriebenen Abhandlung: *de interpretandis notis Romanor.* (*ed. Tiliobroga*— Lindenbrog, Leyden 1599; Ernst, Sorau 1647; s. a. Mommsen, Valer. Prob., Leipz. 1853), dann bei Petrus Diaconus u. A. findet sich über die tironischen Noten insbesondere wie über die Schnellschrift der Alten Gründliches und Ausführliches bei Kopp, U. F., Tachygraphia Veterum, Mannheim 1817. *Palaeographia crit.*, Mannheim 1827. Davon handeln ferner Gruterus: *Notae Tul. Tiron. etc.* 1603. Just. Lipsius, *epistolae*, 1605, 1607, 1639. Mabillon, *de re diplom. Paris* 1681, 1709. Nicolai, *de Siglis Veterum, Lugd. Batav.* 1703. Montfaucon, *Palaeogr. Graec.*, Paris 1708. Carpentier, *Alphabet. Tiron.*, Paris 1747. Krause, *Grammatica Tiron.*, Dresden 1853. Ueber zwei in der Wolfenbüttler Bibliothek befindliche, in tiron. Noten abgefasste Codices vgl. C.-Bl. 1859, S. 23 sq. Die in solchen Noten geschriebenen Ueberreste zählt G. auf, der in seiner Anleitung S. 51 ff. sowie in den „Vervollk.“ (s. o.) auch weiteren Aufschluss über das römische Kürzungsverfahren giebt (s. §. 68, Anm.). S. noch Anders und §. 10: „G. und sein System.“ Krause, Dr., *Römische Stenographie*, in Nr. 48 d. wissensch. Beil. d. Leipz. Z. v. J. 1859. 2) Die neben die Namen gesetzten Zahlen geben die Jahre des (ersten) Erscheinens der Werke der genannten Autoren an; bei mehren Aufl. die erste Zahl die erste, die folgenden die nächste, bez. neueste, uns bekannt gewordene Auflage.

J. Willis 1602 mit dem ersten st. Alphabete hervor. Man bezeichnet ihn deshalb als Begründer der neueren St. Grundzüge der B. waren gerade Linie, Kreis und Halbkreis, erstere doppelt und dreifach verbunden, um alle Consonanten bezeichnen zu können. Die Vocale blieben unbezeichnet oder wurden durch Puncte oder Accente über oder unter, auch neben den C. angedeutet. Verbessert und vervollkommnet wurde die St. dann durch Shelton 1637 ff., J. Rich 1654, W. Mason 1672, dessen Werk die Grundlage aller späteren Fortschritte der Geschwindschreibekunst in England ward. Ueberhaupt wuchs diese immer mehr an Ansehen und wurde selbst auf Universitäten gelehrt. Unter der Menge von Autoren, welche mit jenen nach gleichem Ziele strebten, sind zu nennen E. Coles 1674, J. Weston 1727 (seit welchem auch der Name *Shorthand*, Kurzhand, für St. oder Kurzschrift gebräuchlicher wurde), Th. Gurney, 8. Aufl. 1752 (Wörterb. 1777), Byrom 1767. Für den prakt. Zweck gleich brauchbare Systeme stellten ferner auf S. Taylor 1786 und W. Mavor 1780. Taylor's System ward auf die meisten europäischen Sprachen übertragen. Er benutzte die oben angegebenen Bezeichnungsmittel, darunter auch den Punct für die V., den Kreis jedoch auch als Anschluss an die gerade Linie, um mehr Zeichen zu gewinnen. Was die Schrift dadurch an Kürze und Einfachheit gewonnen, das hatte sie an Zuverlässigkeit eingebüsst. In den entgegengesetzten Fall geriethen wieder andere z. B. Richardson 1800, Lewis 1815.

Grossen Anklang fanden die Versuche, die Schrift dem Laute anzupassen, welche J. Pitman 1837 unter dem Titel „*Stenographic sound-hand*“ veröffentlichte. Ihm war J. Jones bereits 1701 mit einer *Practical Phonography* vorangegangen. Gibbs 1736, Tiffin 1750, Lyle 1762, Holdsworth 1766, Roe 1802, Towndrow 1831, hatten dasselbe Ziel angestrebt. Seine eigentliche oder ursprüngliche Aufgabe, Taylor's System zu verbessern und die St. zu einer allgemeinen Geschäfts- und Correspondenzschrift zu machen, erweiterte P. dahin, dass er im Vereine mit Ellis[1]) die Vereinfachung der Orthographie für die gewöhnliche Schreib- und Druckschrift mit anstrebte, „um dadurch besonders die Erlernung des Lesens leichter und schneller und somit auch allgemeiner und den Armen zugänglicher zu machen.“ In diesem Streben fand er vielfache Unterstützung sowohl durch seine Brüder Joseph, Henry und Benn, als durch Walker, den Verfasser des *Phonetic Teacher*, ferner durch Reed, Withers, vorzüglich auch durch Ellis, der u. A. ein phonetisches Alphabet aufstellte. P's Werk erschien schon nach der 3. Aufl. 1840 als Phonography und wurde seitdem in mehr als 200,000 Exemplaren verbreitet. Vorzüglich die Theilung in drei verschiedene Style, den vollen oder Schul- (vollständig bezeichnenden), den Correspondenz- oder Geschäfts- (die gewöhnlichen, in Briefen üblichen Kürzungen benutzenden) und den Reporter- (Nachschreibe-, alle Kürzungen, deren das System fähig ist, enthaltenden) Styl, verschafften diesem Systeme so grosse Verbreitung. Dasselbe wird besonders noch durch zwei dafür wirkende Gesellschaften, denen sich mehre Zweigvereine anschlossen, durch Ph.-Versammlungen, Reisen P.'s, Sonntagsschulen, Preisausschreibungen und dergl., gefördert. Nicht minder durch eine Menge in phonetischer Schrift gedruckter, wohlfeiler Lehrmittel, andere Bücher, Zeitschriften u. s. w.[2]). An der Vervollkommnung dieses Systemes wird unablässig gearbeitet. T. A. Reed, Herausgeber des *Phonogr. Reporter*, fügte den Hilfsmitteln

1) Vgl. dessen „*A Plea for Phonotypy and Phonography,*“ Bath und London 1845. — 2) Ueber die Reform der engl. Rechtschreibung durch Pitman s. u. A.; K. Gräser, Leipzig 1852.

für den 3. Styl ein phon. *Phrasenbuch* (II. 1855), an 3000 der üblichsten Redensarten enthaltend, hinzu. Von ihm, der als einer der tüchtigsten praktischen Sten. Englands bezeichnet wird, ward vorzüglich auch die praktische Brauchbarkeit des phon. Systemes für das wörtliche Nachschreiben von Reden dargethan (s. o. S. II. Anm. 1). (Soviel uns aus dem Munde eines Times-Reporter bekannt, arbeiteten seine Collegen wenigstens 1854 noch hauptsächlich nach Mason, Taylor, Byrom, Gurney.) Durch die vollständig lautgetreue Bezeichnung hat P.'s System[1]) unstreitig einen grossen Vorzug vor allen übrigen englischen erlangt, dagegen erscheint es, wie jene, hinsichtlich der schnellschriftlichen Darstellung immer noch als einer Verbesserung bedürftig. Die V.-Bezeichnung durch isolirte Puncte, die häufig vorkommenden rechten und stumpfen Winkel, Verstärkungen an Stellen, wo sie handgerecht und leicht nicht anzubringen sind, dann die im Allgemeinen mehr gerade Stellung der Schrift machen ihre Handhabung schwerfällig.

Befördert wurde die Ausbreitung der St. namentlich durch die Herausgeber der grösseren Zeitschriften, die fast zu allen irgend wichtigen Gerichts- und Parlamentsverhandlungen (letztere werden seit 1772 veröffentlicht), Meetings u. s. w., ihre st. Berichterstatter (Reporters) senden. Die „Times" allein beschäftigt 16 St. beim Parlament, von denen die jüngeren beim Ober-, die älteren beim Unterhause, viertelstündig abwechselnd, arbeiten. Ihr Gehalt beträgt 4—8 Guineen (à 7 Thlr.) wöchentlich; zum Theil sind sie jedoch fest angestellt. Eine officielle St. besitzt England, ausser in den Gebrüdern Gurney, (schon seit 1751 in deren Vorfahren) beim Parlamente nicht. Aus der Reihe jener St. gingen Männer wie S. Johnson, Edm. Burke, Talfourd, Campbell, Ch. Dickens (Boz) hervor. Selbst in die höchsten Kreise war die Kunst gedrungen (König Karl I. von England soll sich ihrer ebenfalls bedient haben); der hohe Werth derselben wurde wiederholt von verschiedenen Autoritäten, u. A. auch (im Dec. 1859) von Lord Palmerston öffentlich dankend anerkannt.

Uebrigens suchte man seit beinahe drei Jahrhunderten dem sich immer fühlbarer aufdringenden Bedürfnisse nach einer Geschwindschrift nirgend mehr entgegenzukommen, als in England. Ein Engländer selbst, Th. Cooper, zählt in seinem „*Parliamentary Short-hand*", 1858, gegen 200 zu diesem Zwecke herausgegebene Lehrbücher u. s. w. auf. Die meiste Anwendung von allen fanden die Systeme von Rich, Mason, Byrom, Taylor, Mavor, Gurney, Lewis und Pitmann.

Ueber die Geschichte der St. schrieben Gibbs 1736 und die obengenannten Lewis (1816), J. Pitman (A history of shorthand, 1856, IX. Aufl. 1862) und Benn Pitman (History of Short-hand, Cincinnati 1856). Letztere bieten auch verschiedenen phon. Lesestoff; in „The Phon. Library" besonders Ch. Gahagan; ausserdem Smith, Graham u. s. w. Eine Uebertragung der Phonogr. auf d. Französische und Deutsche gab Ellis, 1848. — De Stains veröffentlichte eine „Musickegraphy." Eine „Stenography or Universel European short-hand" nach Gabelsbergers System erschien, herausgeg. vom Kön. sächs. stenogr. Institute, von A. Geiger, Dresd. 1860.

Amerikaner. — In die nordamerikanischen Freistaaten fanden hauptsächlich nach deren Trennung von England einige der im Mutterlande erfundenen St.-Systeme, vorzugsweise das von Mavor, Eingang. Man verwendete die Schnellschrift sowohl officiell für den Senat als privatim, besonders zur Berichterstattung für Zeitungen. Diesen dankt auch vornehmlich die Phonographie Pitman's, durch dessen Bruder Benn und Andrews dorthin verpflanzt, ihren Aufschwung. Wie sein

1) Zeibig, Geschichte S. 86.

Bruder Isaac, so war auch Benn beflissen, durch Unterricht, Publicationen aller Art und Form, theils durch Zeitschriften, theils durch billige Lehrmittel, Bibelübersetzungen, phon. Wandkarten, Briefcouverts u. dgl., der Kunst Jünger zuzuführen und ihr die ausgebreitetste Anwendung zu vermitteln. Auch Graham publicirte ein sehr ausführliches „*handbook of standard or americ. phonography*“, Newyork 1858. Man findet dieses System in Schulen (auch auf der Hochschule zu Philadelphia) wie in der Kirche, bei Gerichts-, Congressverhandlungen, Versammlungen, bei Juristen, Kaufleuten, in Druckereien, wo phon. Manuscripte ohne Anstoss gesetzt werden, bei Herren, wie bei Damen. Letztere übertragen auch häufig die Nachschriften der Reporter in Current, ja man findet bereits weibliche phon. Berichterstatterinnen. Die Centralstelle für Ph. bildet das von Benn P. in Cincinnati begründete „phonetische Institut;“ ausserdem besteht noch eine *phonetic association* mit mehr als 2000 Mitgliedern zur Verbreitung der Phon. Der Congress honorirt seine Phon. mit 2000 bis 4000 Dollar jährlich. Private Dienstleistungen anderer Phonographen werden mit 10 – 14 Dollar die Stunde honorirt.

Unter den Deutschen hat G's System in Newyork und anderwärts mehre Anhänger.

Auch in Südamerika wird bei Congressen u. s. w., namentlich in Brasilien und der argentinischen Republik, die St. geübt. Eine officielle St. giebt es bei den Kammern Rio's zur Zeit nicht. Die Sten. werden meist im Auftrage und gegen Entschädigung Seiten der Kammer von den Zeitungsherausgebern engagirt und für ihre Zeitungen verwendet (so beim *Journ. d. Commercio* die drei besten Sten. mit ca. 3300 Thlr. jährl. Gehalt). Eine von *Pereira da Silva* für die dort übliche portugiesische Sprache nach Taylor bearbeitete Tachygraphie erschien 1852 und ward 1858 vervollständigt. Nunez Garcia gab ebenfalls eine Uebertragung.

Uebrigens hat die Phonogr. auch in Australien ihre Anhänger und es werden u. A. wie man aus Melbourne berichtete, die phonogr. Berichterstatter sowohl bei den Gerichtsverhandlungen als im gesetzgebenden Körper vielfach beschäftigt.

§. 5.

Franzosen.

Mit dem ersten beachtenswerthen Systeme trat in Frankreich (nach Cossard 1651 u. A.) Coulon de Thévenot 1779 auf, dessen Werk namentlich in den ersten Jahren der französischen Revolution praktische Anwendung gefunden hat. In letzterer Beziehung machte ihm aber 1792 Th. P. Bertin, ein Schüler Taylor's, durch Uebertragung des Systemes seines Lehrers auf die franz. Sprache den Rang streitig. Vor ihm ward Shelton's System von C. A. Ramsay 1641—1650 in das Französische übersetzt, jedoch hatte es R. unter seinem eigenen Namen publicirt. Bertin fand viele Nachahmer und Nachfolger, von denen auch einige den seiner Arbeit vom englischen Originale verbliebenen Uebelstand der getrennten Vocalbezeichnung zu beseitigen oder zu mindern bemüht waren. Die Fehler des Coulonschen und Bertinschen Werkes suchte Conen de Prépéan zu verbessern, wie sein seit 1813 in mehreren Auflagen erschienes Lehrbuch beweist. Aehnliches hatten nach Coulon d. Th. vornehmlich J. Painparé und Lupin 1831, M. Sénocq 1836 versucht; insbesondere suchte L. F. Fayet (1832) die Formen, welche die Sprachorgane beim Hervorbringen der Laute bilden, durch die Schrift zu veranschaulichen, dann auch handwidrige Züge zu vermeiden. Bertin's Arbeit erfuhr besonders durch M. Bréton wesentliche Verbesserungen. Bréton, einer der ausgezeichnetsten St., hat zunächst im Dienste des *Journal des Débats* alle wichtigen Verhandlungen seit 1790 bis zu seinem Tode

(7. Jan. 1852) theils stenographirt, theils mit erlebt, und nicht weniger als 61 Jahre seinem Vaterlande als Stenograph Dienste geleistet. Wie er, so wurde auch H. Prévost, wegen seiner Geschicklichkeit im Stenographiren, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Von diesem erschien ein System zuerst 1827, ein *Nouveau Manuel etc.* 1834, vervollständigt in der Auflage von 1855, ferner eine „musikalische St.“, 1834. Er nahm in der Hauptsache Taylor's Zeichen an, einige mit anderer Bedeutung, fügte indess auch neue Conson.-Verbindungen hinzu. Vocale schreibt er durch Punct oder Halbkreis nur am Anfange oder Ende, nicht inmitten der Wörter, stumme Buchstaben gar nicht. Es gelang ihm, Taylor's Schrift viel lesbarer, nicht aber sie zuverlässiger für Jedermann zu machen. Trotzdem hat seine Arbeit über alle andern den Sieg davon getragen, insofern sie, das Werk eines ausgezeichneten Praktikers eben deshalb von den meisten seiner Nachfolger angewendet wurde und noch angewendet wird. Ausser den obgenannten haben noch mehrere franz. Autoren Lehrbücher der St. veröffentlicht; zu ihnen gehört Grosselin, der auch ein Wörterbuch herausgab.

Die stenogr. aufgenommenen Verhandlungen der *Etats généraux* sowie die der constituirenden Versammlungen wurden bis Ende 1792 durch besondere Zeitschriften veröffentlicht, dann auch durch den „Moniteur“, besonders seit 1814. Vorstand des sten. Bureau der Pairskammer war Prévost. Der st. Praxis wurde aber leider wenige Jahre nachdem ihre Vertreter bei der Nationalversammlung 1848 feste und gut dotirte Stellungen (die Stenographen waren mit 4800—8000 Francs Jahresgehalt angestellt) erhalten hatten, der öffentliche politische Wirkungskreis durch die Constitution von 1852 zwar förmlich verschlossen, jedoch durch Decret vom 24. Nov. 1860, Art. 4, wieder geöffnet und ein vollständig sten. Dienst unter Leitung von Prévost und Denis-Langarde eingerichtet. Seitdem gewinnt sie auch immer mehr Boden und dient Gelehrten wie Geschäftsleuten, in der Correspondenz, u. s. w. Bemerkenswerth in Bezug auf Praxis ist: Cormenin's Buch der Redner, übers. Leipzig 1848. — Inzwischen wurde auch die Phonographie für die französische St. bearbeitet, durch J. J. Thierrymieg. Von Luc erschien schon 1809 eine „Phonographie“ (§. 2), 1827 eine solche von Desmanest, der übrigens nicht viel Anderes als Prévost und Bertin gab. — Für phonographische Orthographie ist A. Féline seit 1851 unausgesetzt thätig.

Geschichtliches gaben Fossé und Scott de Martinville, Paris 1849, der zugleich die Werke seiner Vorgänger ziemlich scharf kritisirt, ja sogar den schlimmsten Vorwurf nicht scheut, indem er behauptet: „dass mit keinem derselben die wortgetreue Niederschrift einer schnellen Rede möglich sei.“ —

Eine „kurzgefasste Anleitung zur franz. St. nach Gabelsb. System“ von A. Geiger, wurde vom Kön. sten. Institute in Dresden, 1860 herausgegeben; eine ausführlichere Uebertragung 1863 zu Genf von Prof. A. Puschkin.

§. 6.

Italiener. Spanier. Portugiesen. Niederländer. Belgier.

Eine Stelle aus Dante's „göttlicher Komödie“ (Paradies, 19. Gesang, V. 132 ff.) wird dafür angeführt, dass die St. in Italien mindestens privatim angewendet worden sei. Zuverlässige Nachrichten datiren erst aus neuerer Zeit. Molina's Versuchen zu Verkürzung des Alphabets, 1797, folgte 1809 Amanti's Bearbeitung des Tayl.-Bertinschen Systemes. A. Milanesio verbesserte sie (1819), führte, nach Turin berufen, die St. dort ein und lehrte sie u. A. an der Militärakademie. Ihm folgte

Delpino, Vorstand des St.-Bureau's der Deputirtenkammer, der seit 1816 seine Arbeit in mehreren Auflagen herausgab. Unter mehrern andern sten. Schriftstellern sind zu nennen: Grossi, Consoni, Magnaron, Tealdi, Grione, Hermet, Norlenghi. Visetti (1853) bekämpfte seines Lehrers Delpino stenodigraphisches Verfahren (zwei Stenographen nach wenigen Minuten abwechselnd Zeilen- oder Satzweise nachschreiben zu lassen[1]) und stellte die Veröffentlichung eines Systemes, welches die treue Nachschrift durch einen Stenographen ermöglichte (Stenomonographia — bei Gabelsberger's System eine selbstverständliche Voraussetzung —), in Aussicht. Eine Uebertragung des Gabelsbergerschen Systemes auf das Italienische gab der österr. Hauptmann Anton Leinner, Dresden I. und II. 1858, ferner, nach praktischer Erprobung beim dalmatischen Landtage, Professor Noë in Spalato i. J. 1863 (Dresden bei G. Dietze) heraus.

Spanier. — In Spanien wird die Tachygraphie angewendet bei den Verhandlungen der Cortes, vor Gerichten, in Akademien u. s. w., weniger aber als Verkehrsschrift. Beim Deputirtencongress arbeiten 2 Redacteur- und 8 ordentl. Tachygraphen, erstere mit 1481—1616, letztere mit 808—1077 Thlr. Gehalt; beim Senate 3 Redact.- u. 6 ordentl. Tachygr. mit ähnlichem Honorar. Als Tachygr. fungirte u. A. für die Madrider Zeitung der als dramatischer Schriftsteller berühmte, nachmalige Bibliothekar bei der Madrider Nationalbibliothek J. E. Hartzenbusch. Schulen für Tachygraphie bestehen in Madrid seit 1802, wo jetzt Fr. de Paula Madrazo diese Kunst lehrt und eine in Barcelona, gegründet vom dortigen Handelsstande, ferner eine Akademie für Schnellschrift seit 1807 in Cadix. Lehrbücher verfassten T. P. Marti 1803, 1824. A. Guerra, A. R. Marti, II. 1828, 1831, Fr. Serra, 1816, Xaramillo, der Marti's System unzweckmässig veränderte, M. del Marmol 1820, A. de Yza Zamacola 1840, Bermudez de Sotomayor 1840, Pr. Fuentes Villasennor 1842, Escalante y Moreno 1855, J. Rivas Perez 1857. Nach Serra wird in Barcelona, nach Marti, dessen Buch unstreitig das beste unter den ebenerwähnten ist, in Madrid gelehrt. Eine 5. und theilweise abgeänderte Auflage davon veranstaltete Marti's Nachfolger S. E. Vela 1845.

Portugiesen. — Die Aufnahme der Verhandlungen der Deputirtenkammer in Lissabon leitet A. R. Marti d. J., der seines Vaters System (s. o.) in Portugal einführte. Eine Uebertragung des Taylor'schen Systemes auf das Portugiesische gab Pereira da Silva (s. §. 4, Südamerika).

Niederländer. — Ueber die erste Anwendung der St. in den Niederlanden ist nur bekannt, dass G. van Swieten des berühmten Arztes und Professors zu Leyden, Boerhaave († 1738) lateinische Vorlesungen wörtlich nachgeschrieben habe. Ein st. Lehrbuch war schon 1673 von Reyner erschienen. 1810 veröffentlichte ein Ungenannter ein solches, welches sich aber ebenso wie die von Bossuyt und van Eyk 1814 lateinisch abgefassten, ferner die Geysbeeks 1827, Bogaert's 1830, unpraktisch erwies. „Proben einer niederländischen St." gab Sommerhausen und einen „Entwurf" Bossaert, beide in holländischer Sprache, 1829 heraus. Tétar van Elven ertheilt Unterricht darnach. Das neueste Werk über niederländische St. rührt von I. J. Lion, Sten. bei den Generalstaaten (Volksvertretung in 2 Kammern), 1858, her. Cornelis Steger, der bei denselben seit 1849 als erster Stenograph fungirt, giebt in

1) Dasselbe Verfahren, welches auch bei den Römern (§. 3), dann besonders bei den Franzosen (*Fossé, cours etc. de stenog.*, Paris 1829) und den nach franz.-englischem System gebildeten Stenographen, von solchen neuerdings noch in Kopenhagen u. s. w. (C.-Bl. 1856, No. 4), angewendet worden ist.

seiner Schrift über die Verbreitung der St. in den Niederlanden ('s Gravenhaag 1858) auch einen „kurzen Begriff von der St." nebst Schriftproben. Ein förmliches st. Bureau wurde 1854 errichtet und Stenographen mit Gehalten von 520—930 Thlr. ca. angestellt.

In der Repräsentantenkammer Belgien's arbeiten 2 französ. und 3 belgische Stenogr. nach französ. Systeme, mit Gehalten von 1100—1600 Thlr., im Senat 3 Sten. mit 480—550 Thlr. Besoldung (weil sie nur das Drittheil von dem zu stenographiren haben, was die Sten. der Repräsentantenkammer arbeiten; denn letztere hält in der Session gewöhnlich 150—160, ersterer nur 40—50 Sitzungen). Der Brüsseler Magistrat besoldet jetzt auch einen Sten. Die Verhandlungen des sogenannten Wohlthätigkeits- (1857) sowie des Journalisten-Congresses (1859) wurden ebenfalls stenographirt.

§. 7.

Schweden. Finnen. Norweger. Dänen. Russen. Polen. Czechen. Wenden.

Schweden. Der Apostel des Christenthums im Norden, Bischof Anscharius, soll schon im 9. Jahrhunderte die tironische Notenschrift hierher verpflanzt haben. Bei den reichsständischen Verhandlungen bediente man sich bereits seit langer Zeit einer Kurzschrift. Schon zu Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. veröffentlichte Ralamb eine Uebertragung nach englischem Systeme. Eine von Ritterschaft und Adel für die besten Sten. 1823 ausgesetzte Prämie ward 1828 Silfverstolpe, welcher das Taylor-Bertin'sche und Hjerta, der das Prépéan'sche System auf das Schwedische übertragen hatte, zu Theil. Des ersteren Arbeit (1825) fand den meisten Anklang und ward von Götrek (Stockholm 1847) verbessert. Damals nahmen die Verhandlungen der ritterschaftlichen Reichsstände 4, mit je 4 Bankthaler Diäten honorirte Sten. auf. 1854 wurden zwei nach Dessau's (s. Dänen) Uebertragung des G. Systemes gebildete Stenographen beim Reichstage verwendet. — Auch bei den finnischen Ständen arbeiten drei nach Gabelsb. System im J. 1862 gebildete Sten. Eine Uebertragung des Gabelsb. Systemes auf das Schwedische gab 1855 (Stockholm) der Münchner Sten. Huber, ferner nach Dessau's (s. u.) Bearbeitung J. A. Petre, Stockholm 1860.

Norweger. Unterstützt durch ein vom Storthing (zu ⅔ aus Bauern, ⅓ aus Städtern bestehendes, in Lathing, Ober-, und Odelsthing, Unterhaus, getheiltes Parlament) ausgesetztes Stipendium erlernte Advocat Paludan bei Götrek 1847—1848 die St., bewährte sich als tüchtig und lehrte dann auf Staatskosten nach dessen von ihm bearbeiteten Lehrbuche, welches 1852 in Christiania erschien. Auf den daselbst schon 1851 bestehenden Lehrstuhl für St. ward Holger Petersen berufen. — Jetzt arbeiten 12 Schüler Paludan's unter dessen Leitung beim Storthing, erstere mit 90, letztere mit 120 Thaler Gehalt.

Dänen. Bereits im J. 1812 hatte Rasmussen in Kopenhagen eine Art „Kurzschrift" herausgegeben, aber ohne Erfolg. Das gleiche Bedürfniss nach tüchtigen Sten. bewog wie die vorbenannten Regierungen und Volksvertretungen auch die dänische Regierung zu einer gleichen Massregel. D. Dessau und A. Fich (Randers 1852) lernten mit Staatsunterstützung, dieser in Paris, jener in München bei Gabelsberger die St. Des Letzteren Kunst siegte über das französische System. Dessau ward als Oberstenograph, dann als Folkethings - (Volksvertreter-Haus) Secretär angestellt. Die mit G's. Hilfe von Dessau unternommene Uebertragung des G'schen

Systems auf die dänische Sprache war erprobt und wurde bereits in zweiter Auflage (Kopenhagen 1859) publicirt. Der Dienst bei der ersten Kammer wurde von Dessau und 8 seiner Schüler (ersterer erhielt 5 Thlr. Diäten, die anderen 70—90 Thlr. monatl.) versehen; in der zweiten Kammer arbeiteten norwegische oder schwedische Sten. Noch 1856 hatten hatten 2 Mitglieder des sächsischen Königl. st. Institutes die Reden der deutschsprechenden Reichsraths-Mitglieder aufgenommen, während 6 andere Sten. die dänischen Reden nachschrieben. Jetzt arbeiten sämmtliche Sten. (22), mit Ausnahme von dreien nur Schüler Dessau's, sowohl dänisch als deutsch nach G's. System. Dasselbe geschah bei der jüngsten Schleswig-Holsteiner Ständeversammlung zu Itzehoe.

In Schleswig-Holstein findet die G'sche Stenographie namentlich durch Volkslehrer immer grössere Ausbreitung.

Russen. G. theilt mit, dass Ausgangs vorigen Jahrhunderts Prof. Ch. Wolke (§. 2) in Petersburg Vorträge nach einem von ihm ausgearbeiteten, aber nicht veröffentlichten St.-Systeme nachgeschrieben habe (Ueber die neueste Anwendung der St. daselbst s. Zeibig, Geschichte, S. 117). Im Jahre 1858 gab M. Iwanin ein Werkchen über St. und deren Anwendung auf die russische Sprache heraus, worin er auch auf eine 1820 in Russland erschienene „Graphodromie“ (von Baron M. Korf) sowie auf eine 1844 veröffentlichte „Stenographie“ Bezug nimmt. In Dorpat, wo die deutsche Sprache vorherrscht, wurde 1857 von Cand. Herrmann, in Odessa seit 1862 von Lehrer Hahnel nach G's. System st. Unterricht ertheilt. Dasselbe System übertrug I. J. Heger (Wien 1849, 1851, 1855) auf die vier slawischen Hauptsprachen: die böhmische, polnische, illyrische und russische; auf das Polnische Olewinsky, der auch darnach an der Lemberger Universität unterrichtet. Eine „Stenografia Polska“ erschien von K. Krupski in Warschau 1858.

Ausser Heger veröffentlichte eine Uebertragung nach Gabelsb. auf das Czechische 1863 der Czechische St. Verein zu Prag. — Domvikar Hornig in Bautzen unterrichtete nach einer von ihm bearbeiteten Uebertragung des Gabelsb. Systems auf die wendische Sprache. — Rumänen. In Bukarescht erschien 1861: *Tratatu de Stenografie coord. in Limba Romină de Elie Bosianu.*

§. 8.

Griechen. Ungarn. Schweizer.

In Griechenland wurde das G'sche System von Mindler in Athen 1853 auf das Neugriechische übertragen und wird von diesem an der Universität und polytechnischen Schule daselbst gelehrt, ward auch praktisch erfolgreich angewendet. In Athen gab auch Panos Heliopulos 1853 eine „praktische St.“ heraus.

Ungarn. Im J. 1843 veröffentlichte D. .y in Pesth eine „Kurzschrift“, nach Taylor's System auf die ungarische Sprache angewendet. Darin berichtet er, dass Danzer (s. Deutsche) 1802 eine gleiche Bearbeitung in lateinischer Sprache, welche in Ungarn, namentlich bei Gerichten u. s. w. gesprochen wurde, ohne Erfolg veröffentlicht habe. 1844 folgte ein sten. Werkchen von Gyurits. Einen zur Förderung der St. von ungarischen Magnaten ausgesetzten Preis gewann M. Borsos, der 1833 seinen „Unterricht in der St.“ erscheinen liess. Vom Weissenburger und Pesther Comitat bewilligte Preise wurden unter die geschicktesten Sten. vertheilt. Wie die Uebertragungen nach Taylor, so wurde namentlich in den vierziger Jahren auch Nowak's (s. Deutsche) System angewendet, seitdem 1832 die Sten. auf dem ungar.

Landtage eingeführt worden war. Als Bureauvorstand und praktischer Sten. wie als Bearbeiter eines tachygr. Systemes ist K. Hajnik hervorzuheben. Neuerdings gründeten die Praktiker der verschiedenen seitdem dort angewendeten Systeme in Pesth einen ungar. St. Centralverein; auch erscheint daselbst eine sten. Zeitschrift.

Schweizer. Der in der Schweiz fast gleichmässige Gebrauch der französischen und deutschen Sprache (die italienische ist bloss dem Canton Tessin und einem Theile Graubündtens eigenthümlich und wird bei der Nationalvertretung selten gehört) boten den st. Systemen beider gleich günstige Aussichten. Allein die diessfalls besonders seit 1848 stattgefundenen Verhandlungen über Einrichtung eines officiellen sten. Bülletins für die Berathungen der eidgenössischen Räthe haben selbst nach der unlängst gepflogenen gründlichen Debatte (Dresdner Corresp. Bl. 1862; Zeibig, Gesch. S. 122 u. f.), neuesten Nachrichten zufolge bis jetzt nur die Annahme zweier Sten. zur Nachschrift der Verhandlungen des grossen Raths zu Aarau zur Folge gehabt. Von deutschen Systemen fand zuerst das Gabelsberger's, welches 1862—1863 auch von Prof. Puschkin nach dessen Uebertragung auf das Französische in Lausanne und Genf gelehrt wurde, dann das Stolze's hier Eingang. Die allgemeinere Verbreitung der St. ist seitdem im Wachsen begriffen.

§. 9.

Deutsche.

A. Vom ersten Erscheinen der Stenographie bis auf die neueste Zeit, ausschliesslich des Gabelsberger'schen Systems.

Die Nachrichten von dem ersten öffentlichen Erscheinen der St. bei den Deutschen sind bis zum Erwachen des constitutionellen Lebens in Deutschland spärlich. Von mehren im Mittelalter verfassten kryptographischen Werken wird nur das des Abtes Johannes aus Trittenheim (daher *Trithemius* genannt) Steganographia und Polygraphia (s. §. 2.) deshalb zu erwähnen sein, weil darin Tironische Noten mit veröffentlicht wurden. Der auf die römische St. bezüglichen Werke Deutscher wurde bereits oben (s. §. 3. Römer) gedacht.

Von praktischer Anwendung einer Kurzschrift ist hauptsächlich bekannt, dass namentlich Luthers Predigten und Vorlesungen, ferner das 1540 zwischen Eck und Melanchthon auf der Wormser Kirchenversammlung gehaltene Religionsgespräch bes. durch Dr. Creutziger (Cruciger) nachgeschrieben worden sind.

In der Literatur erschienen zuerst die englischen Systeme von Willis, Shelton u. s. w., dann fand das Taylor-Bertin'sche System mehre Bearbeiter; zuerst in F. Mosengeil 1796, von ihm nach Horstig verbessert 1819; Horstig selbst 1796, 1797, hatte besonders die englisch-französischen Schriftzüge anders auf das Alphabet vertheilt und neue hinzugefügt. Letzerem folgten 1798 ein Anonymus in Nürnberg, 1818 Heym, 1825 Thon, 1830 ein Anonymus in Tübingen, 1831 ein Anon. in München und Ineichen, II. 1850, 1855 Binder (st. Vorlegeblätter.) An Mosengeil erinnern die Schriften von Berthold 1819, Stärk 1822 u. 1829. Den englisch-französischen Vorbildern folgten 1801 Danzer (nach dessen Bearbeitung in der Militärakademie zu Wiener Neustadt gelehrt wurde), 1808 R... in Salzburg, 1819 Leichtlen, 1820 Nidlef (und 1848), 1827 J. B. (Brede), 1830 Nowak in Wien, 1848 Cammerer in Giessen, 1852 Schmitt, 1857 Fischbäck. Die von Billharz in Bern 1838 veröffentlichte, das Notenliniensystem auf die Vocalbezeichnung anwendende Stenographie entbehrte ebenso wie ein 1839 von Dr. M. R. R. (Marschner) edirter Entwurf der

Haupterfordernisse einer jeden St. In demselben J. gab noch Näher einen „Prospect eines St.-Systemes“ heraus. Nowak's Werk ist namentlich in den spätern Auflagen (1848, also nach Gabelsberger) infolge der flüchtigeren Gestaltung der Schriftzeichen und des Versuches der gleichzeitigen Verbindung der Voc. mit den Conson. als eine wesentliche Vervollkommnung der von seinen Vorgängern edirten anzusehen. — (Thon schrieb auch „Ueb. d. Nutzen der Sten., Jena 1827.“)

Nicht unerwähnt darf hier bleiben, dass tüchtige Köpfe selbst nach mangelhaften engl.-franz. Bearbeitungen gute Nachschriften lieferten. So Winter in Stuttgart. Dieser stenographirte nach einer solchen Uebertragung die Assisenverhandlungen zu Landau in dem Wirth- und Siebenpfeiffer'schen Processe 1833 und zwar neben Gabelsberger; ferner fungirt er lange Jahre als Sten. bei den Württembergischen und Badenschen Kammern; er bildete auf Anordnung und mit Unterstützung jener selbst einige Schüler aus, von deren Einem wenigstens (dem verstorbenen Badenser Wiest) nicht minder Gutes geleistet ward. Beide bewährten sich eben so als sie mit dem Verfasser und andern G. St. bei der Frankfurter Nationalversammlung stenographirten. — Indess hatte sich die Meinung der Württembergischen Kammern immer mehr zu G's Gunsten ausgesprochen, als bayerische Stenographen zur Aufnahme der Reden dahin berufen worden waren, und man übergab sowohl G. als seinem Nachfolger Württembergische Beamte zur Ausbildung für die stenogr. Praxis.

Ausserdem erschienen noch in Jena 1814 und 1819, Prag 1819, Leipzig 1820, Hamburg 1827, auf Schnellschrift bezügliche anonyme Schriften, während andere, wie die von Petri 1806, Gerbode 1828, Zuppinger (s. §. 2. Anm.) u. s. w. mehr die Current-Abbreviatur (Gerbode in seinem ersten Theile nur diese) berücksichtigten, die „Homographie“ von S. Scott (Wien 1831) aber von 105 Seiten nur 5, Kerndörffer (s. §. 2. Anm.) nur 1 Tafel für die Stenographie übrig hatte.

In der Hauptsache war bei allen vorgenannten Werken der Charakter ihrer Originale vorherrschend. Sie trugen demzufolge trotz mancher Verbesserungen doch mehr oder weniger immer noch dieselben Mängel wie jene an sich: Starrheit, Mangel an Verbindungsfähigkeit und Flüchtigkeit der Schriftzüge, isolirte und oft unzureichende Vokalbezeichnung, Mangel an Lesbarkeit und Zuverlässigkeit, Ausserachtlassung der durch den Satzzusammenhang gebotenen Kürzungsvortheile.

Erst F. X. Gabelsberger gelang es, indem er die von seinen Vorgängern eingeschlagene Bahn verliess und zuerst die Beziehungen von Sprache und Schrift vom wissenschaftlichen Standpuncte aus in's Auge fasste, ein originelles deutsches, allen Anforderungen genügendes System der Schnellschrift aufzustellen. Er ist der Erfinder der deutschen, der neuern St. überhaupt, die demnach vom Erscheinen seines grossen Originalwerkes im J. 1834 datirt. Und man sagt sicher nicht zu viel, wenn man behauptet, dass die St. jetzt im Allgemeinen nimmer eine so bedeutende Verbreitung gefunden haben würde, wenn nicht G. gerade zur Zeit der dringendsten Nachfrage nach derselben, bei Einführung von Landesverfassungen und dem daraus hervorgehenden oder sie begleitenden Erwachen des öffentlichen parlamentarischen Lebens überhaupt, bereits sein Werk vollendet und schon zahlreiche kunstgeübte Jünger herangebildet gehabt hätte. Da auf G. in einem besonderen Abschnitte zurückzukommen ist, so sind hier nur noch diejenigen sten. Werke aufzuführen, welche, seiner Schule nicht angehörig, nach 1834 erschienen und noch nicht erwähnt worden sind.

Sieben Jahre nach dem Erscheinen des G'schen Originalwerkes trat W. Stolze in Berlin mit einem „Lehrbuche der deutschen Stenographie“ hervor. Er

hatte dabei nur die allgemeine Verbreitung der St. als Geschäfts- und Correspondenzschrift im Auge und war „bei aufmerksamer Beachtung aller Versuche Anderer (nachdem er ein „gründlicher Kenner des G'schen Systems geworden und sich dasselbe vollständig angeeignet“ hatte) zu einem Systeme, dessen Schriftzeichen er der Current- und Cursivschrift entnommen haben will, gelangt, welchem er „die vollständige Bezeichnung aller Laute jedes einzelnen Wortes, Vollständigkeit der Regeln, Zuverlässigkeit und Kürze der Bezeichnung“ vindicirt. — Stolze benutzt viele Zeichen G's theils mit derselben, theils mit anderer Benennung. Seine Zeichen sind nur durch Grösse unterschieden, daher ½-, 1-, 2- und 3-stufig und haben nur Oberlänge, d. h. es geht keines von der Zeile (Mittellinie) abwärts. Sie bestehen sämmtlich aus feinen, die Sehkraft übermässig anstrengenden Linien, ähnlich den Haarstrichen der Currentschrift, und werden nur zum Zwecke der Verdoppelung, Vocalbezeichnung und Lautverstärkung stark gezeichnet, dann aber auch ihrer ganzen Länge nach, ähnlich dem Grundstriche. Durch den Mangel eines Mittelgliedes zwischen dem Haar- und dem durch starken Druck verdickten Striche verliert die Schrift den kalligraphischen Charakter. Die Haarstriche strengen das Auge zu sehr an, die dicken Striche, besonders bei der bedeutenden Länge mehrerer Buchst., halten die Hand auf, und die Verbindung der zum Theil unverhältnissmässig hohen, dreistufigen Zeichen durch allzulange Verbindungslinien macht die Schrift weitschweifig. Dadurch geht der Schrift das die St. charakterisirende Zusammendrängen der Wortbilder, dadurch die Schreibflüchtigkeit verloren. Noch mehr aber durch die Vocalbezeichnung. Diese erfolgt zwar wie bei G. gleichzeitig mit den oder durch die C., aber für **i, o, u** und Diphthonge nicht mehr auf der Zeile (Mittellinie), sondern durch Versetzung der mit jenen lautenden Silben oder Wörter theils auf einer zweiten Linie (oberhalb), theils auf einer dritten (unterhalb der Zeile); für die Diphthongen u. s. w. insbesondere noch durch Dehnung. Dadurch entstehen abermals lange, weitauseinandergezogene Wort- bez. Silbenbilder. Dadurch verliert aber auch die Schrift ein Haupterforderniss: die Zeilenmässigkeit, Einzeiligkeit; denn es müssen dieser V.-Bezeichnung halber häufig zusammengehörige Silben getrennt werden und die Hand ist zu fortwährender Unterbrechung ihres Laufes, zu stetem Auf- und Abspringen gezwungen. Dieses für die gleichmässige Fortbewegung der schreibenden Hand höchst empfindliche Hemmniss zu beseitigen und die Einzeiligkeit herzustellen, haben selbst ausser dem untengenannten Jacoby noch andere Anhänger Stolze's wiederholte, jedoch vergebliche Versuche (z. B. im Archiv f. Sten., Berl., Nr. 118) unternommen. Dazu kommt noch die Häufung von Wortverbindungen. So des Artikels mit dem Substantiv, der Präposition oder Conjunction mit beiden, die, obschon vorausgehend, schon an die Stelle zu setzen sind, welche das letzte W. seinem V. nach einzunehmen haben wird. Die obengedachte Weitschweifigkeit der Schrift wird von Stolze zwar zu vermindern gesucht durch Belegung nicht nur der Form-, sondern auch vieler Begriffswörter mit feststehenden Kürzungen (Sigeln). Dadurch erreicht aber die Zahl nur der von Stolze, Lehrg. 1861, Taf. 84—90 für deutsche Wörter und Silben aufgestellten nahe an 800. Diese, sowie die Fremdwörtersigel u. s. w. (s. weiter u.) müssen auswendig gelernt werden (Adam's „Verzeichniss der Wortsigel und Monogramme“ aus Stolzes Lehrgang, Breslau 1860 s. u., enthält deren überhaupt ca. 1100, worunter die „Specialsigel“ nicht mit aufgenommen sind)[1]. — Dazu kommt noch, dass Stolze ein und dasselbe

1) Häpe weist in seiner Schrift „Die Sten. als Unterrichtsgegenstand“, Dresd. 1863 §. 40 nach, dass die Zahl der sämmtlichen Stolzeschen Sigel 2224 beträgt.

Zeichen und zwar selbst halbstufige, nur durch Druck oder Stellung unterschieden, zu mehr-, oft 6- bis 9-facher Bedeutung benutzt (so haben die Nebenformen für **b**, **ch**, **g**, **n** u. s. w. nicht weniger als je 6, **l** und **r** gar je 9 Sigel); ferner, dass selbst die Stellung nicht immer den richtigen V. andeutet. Da demnach deren Aneignung weit mehr Sache des Gedächtnisses, als des Verstandes ist, so wird dadurch die Erlernung[1]) und der Gebrauch der Schrift erschwert, die Lesbarkeit und Zuverlässigkeit derselben beeinträchtigt; denn dasselbe Zeichen oder Wort nur ein wenig höher oder tiefer gestellt — vorausgesetzt, dass die Mittellinie überhaupt erkennbar sei, was aber nicht immer der Fall ist, — giebt einen ganz verschiedenen, oft den entgegengesetzten Sinn. Die Erlernung und Handhabung der St'schen St. wird u. A. auch noch dadurch erschwert, dass er für mehre C. ausser den Hauptzeichen noch Nebenformen aufstellt, von denen manche, z. B. die für **n** gewählten 2, ganz verschieden von dem 3. (Haupt-) Zeichen sind; dass er manche Nebenformen als Hauptzeichen verwendet, wogegen er wieder Hauptformen als Schlusslaute gebraucht. So viel nur im Allgemeinen[2]). — Mochte die Schrift dieser Anlage nach immerhin Anerkennenswerthes für ihren ursprünglichen Zweck (s. ob.) leisten, so konnte sie doch nicht genügen, — sollte es ja auch nicht! — um Reden, Debatten nachzuschreiben. Diess zeigte sich bei dem vereinigten Landtage und ständischen Ausschuss, 1847, 1848. Landtagsstenographen der G'schen Schule, Prof. Wigard, Vorstand des Königl. st. Instituts, an ihrer Spitze, wurden aus Sachsen von der Königl. Preuss. Staatsregierung berufen, um die Verhandlungen st. aufzunehmen (Wigard, Lehrb. S. IX.).

Stolze's nächstes Bemühen richtete sich also auf die Vervollkommnung seines Systemes auch für parlamentarische Zwecke. Seine zweite Aufl., die 8 Jahre nach G's Vervollkommnungen (s. u.) erschien, brachte einen darauf bezüglichen Zuwachs an „Abkürzungen, welche nicht im Systeme enthalten sind" — Specialsigel. Diese sollen ganz dasselbe leisten, was durch G's Satzkürzung erreicht wird, nur mit dem Unterschiede, dass die Specialsigel allemal vorher auswendig gelernt werden sollen, also dem ohnehin schon überbürdeten Gedächtniss eine neue Last auferlegen. Ausserdem findet sich in jener Auflage ein nicht minder bedeutender Zuwachs an Fremdwörtersigeln. Beide Arten sind auch in die neueste (III. verbesserte) Auflage 1861 mit neuen Zusätzen übergegangen, die Specialsigel aber ohne das darauf bezügliche, in der Ausgabe von 1852 enthaltene Exposé. — Allmälig fasste St's System festeren Fuss. Wie in Berlin im J. 1844, so bildeten sich nach und nach andere Vereine für Pflege und Ausbreitung der St'schen St. (jetzt 97, laut Almanach für 1863, Berlin). Ihren Zwecken dienen gegenwärtig 9 in st. Schrift erscheinende Zeitschriften, darunter besonders das „Archiv für Stenographie", Berlin, seit 1848, Redact. jetzt Lo-

1) Um der Noth der Erlernung dieser Sigel zu begegnen, wurden nicht bloss in Zeitschriften des Stolz. Systems Sigelverse und Sigelzusammenstellungen veröffentlicht, sondern auch in besonderen Schriften von Adam, s. ob., Glasbrenner und Lobeck: Sigeldistichen, Berl. 1855, Wernicke: Verzeichniss der Wortsigel u. s. w. Breslau 1862, Wiegand: Sigelregeln, Erf. u. Leipz. 1862. 2) Die Berechtigung zu bevorstehenden Angaben über Stolze's System dürfte dadurch um so mehr erwiesen sein, dass jene in einer No. 9 des Organs des (Stolz.) Sten. Vereins für Mecklenburg v. J. 1860 enthaltenen Entgegnung darauf mit triftigen Gründen nicht widerlegt worden sind und anerkannt worden ist, dass der Verf. des vorliegenden Lehrb. „das Stolzesche System s e h r g r ü n d l i c h kennt, wovon sich Referent (Dr. Lobeck in Berlin), als er das gedachte Institutsmitglied persönlich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, b e r e i t s v o r s i e b e n J a h r e n (1853 in Dresden) ü b e r z e u g t hat."

beck, und eine in gewöhnlichem Typendruke von Dr. Michaelis seit 1853 herausgegebene, welche seit 1857 für St. und Orthographie wirkt; ferner „Unterhaltungs-Gedenk-, fliegende Blätter u. dergl. m. Dr. Michaelis hält auch Vorlesungen über St'sche St. an der Berliner Universität.

Die Lehrmittel vermehrte zunächst Stolze selbst um ein Lesebuch 1852, nachdem Methlow Leseübungen (autographirt) herausgegeben hatte; durch eine Anleitung, auf Veranlassung des Berliner Vereins 1845, XIV. 1862. Ferner erschienen: Grundzüge vom Berl. St.-Bureau 1851; Adam: Aufgaben zur Uebertragung in d. Stolz. Schrift, VII. 1862 und Lesebuch II. 1861; Winter: sten. Fibel, V. 1862; Isaacson, Linde, sten. Verein in Lissa 1856, Dänicker 1856, 1862; Unterrichtsbriefe von Cramer 1861 und Heidrich 1862; Schreibehülfe von Behrens 1861; d. deutsch. Dichter u. s. w. von Schmok, Stettin 1862. Grundzüge zu einer lateinischen St. nach Stolze gab Wackernagel; ein „*Nouveau systême de Sten Francaise. D'aprés la Méthode Stolze*," Dr. G. Michaelis, Berl. 1862. Seit 1854 erscheint auch in Berlin ein sten. Almanach.

Was die parlamentarische Praxis betrifft, so arbeiten jetzt im preussischen Hause der Abgeordneten unter Stolze als Bureau-Vorstand nur dessen Schüler (12); im Herrenhause 5 solche neben 5 G'schen Sten. Ersterer bezieht einen festen Gehalt von 1000 Thlr., die anderen St. während des Landtages an Sitzungstagen 4 Thlr., ausserdem 2½ Thlr. Tagegelder. Neben G'schen St. fand man jene auch beim Erfurter Parlament, Weimarischen und Bernburger Landtage, bei Kirchentagen u. s. w.

Veränderungen in dem Systeme St's, daher von diesem desavouirt, nahmen vor Jacoby, und zwar dieser tiefer eingreifende in Bezug auf die Vocalbezeichnung und Linienmässigkeit der Schrift, 1850, 1851, dann Danneberg 1851, 1853 und Lamlé 1846—59. Hierher kann auch gerechnet werden: Vogel, neues System der St., Berl., II. 1861. Dass übrigens dieses System, obschon von Stolze selbst als vollständig bezeichnet, doch noch keineswegs als abgeschlossen und vollkommen zu betrachten ist, bewiesen dessen neuere Auflagen selbst sowie die innerhalb dieser Schule immer noch auftauchenden Systemsfragen, ferner auch die von Anhängern Stolze's wiederholt angestellten Versuche, die Linienmässigkeit seiner Schrift zu ermöglichen. Der Berliner Verein hat zu Erledigung derselben und zu weiterer Ausbildung des Systems eine eigene Prüfungscommission, Stolze an der Spitze, niedergesetzt, deren Votum sich dieser selbst unterwirft, wogegen er aber auch ein strenges Festhalten an dem auf diese Weise Festgestellten fordert. Einen „Reform-Versuch" des St'schen Systems, zugleich aber auch einen „Versuch zu Einigung der beiden deutschen Sten. Systeme" machte Jordan; einen ähnlichen Vermittelungs- oder Verschmelzungs-Versuch legte v. Günther (Münch. 1851), eine Anleitung zu Erlernung des G'schen Systems für Kenner der St'schen St. Knövenagel, Berl. 1855, vor. — Ueber Einführung und Anwendung der Stolz. St. in Schulen und beim Militär schrieben in Schulprogr. u. Zeitschriften: Schmock, Martini, Hänsel, Plettner, Walleiser. Ferner erschienen in und für Stolz. St. Tableaux, Karten (von Strahlendorff, Röver u. s. w.; als Lesestoff: „deutsche Klassiker" von Karl u. s. w., endlich auch Stenographen-Lieder von Esch und Levinstein in gew. Typendr.

Beurtheilungen und Vergleichungen beider Systeme finden sich in G's Vervollkommnungen 1843, ferner in einer von G. selbst autogr. „Vergleichung", (4 S. in 4., München 1844), auch als Beilage zu: Weichsler, Fr., Vergleichung (das.), Wigard (Lehrb. d. Redezeichenkunst, Dessau 1853. S. 53 ff.), Stolze (Lehrgang 1841, 1858, S. 66 ff., III. 1861. S. 54 ff.), Fabricius (G. u. St., Hamb. Schulbl. 1851, Nr. 32 ff.), Phöbus (deutsche Vierteljahrschr. 1855. Nr. 72 ff.), Schüppel, Katechismus der St., Lpz. 1858

(für Stolze), F. G. Wagner, Dresd. 1852 („Gabelsb u. Stolze") und R. Fischer, Gera 1854 (beide zu Gunsten G's). Höpfel, Gabelsb. oder Stolze, Torgau 1860. Die eingehendste „Vergleichung des Gab. u. Stolz. Systems vom Standpuncte des Unterrichts" mit 32 Tafeln Belegstellen gibt: „Häpe, die Sten. als Unterrichtsgegenstand, Dresd., 1863 bei Adler", in ihrem II. Theile S. 40 ff., worin auch die „eigenthümliche Art der Polemik, welche in Stolze's Lehrgängen gegen das Gab.-System angewendet worden ist," gebührend beleuchtet und zurückgewiesen, zugleich aber bewiesen wird, dass nur Gabelsbergers System alle die Eigenschaften und Vorzüge in sich vereinige, welche den an die Stenographie als Unterrichtsgegenstand zu stellenden Anforderungen entsprechen."

Ausserdem publicirten noch sten. Systeme: A. Henze, 1847; L. Arends, II. 1862; (in Berlin besteht ein Verein darnach); Rogol, III. 1852 (bearbeitet, aber nicht verbessert von P. v. Gersdorf und C., Leipz. 1857); Halbmeyer, IV. 1859, Kahle, 1853; Montag (Montfort) 1850—1861; Grote (nach Arends) II. 1861; Rahm (nach Fayet und Gabelsb.), herausgegeben von Rahn, Berlin 1849 (wovon Wiesner 1851 eine „Uebersicht" gab, auch praktisch, jedoch mit Abänderungen, Gebrauch machte). Erwähnt seien noch Erdmann, Schreibkunst in ihrer höchsten Vereinfachung, 1826; eine „Anleitung zur Sten." in d. illustrirt. Zeitung, Leipz. 1850, und eine 1858 in Ludwigsburg erschienene Alphabetstenographie sowie ein System der St. oder „Bogen-Eilschrift" von Felsch, Halle, 1860, II. 1861; endlich Hauser, „Sternschrift," Salzb. 1860.

§. 10.

B. Gabelsberger und sein System.

a. Biographisches. Franz Xaver Gabelsberger wurde geboren den 9. Febr. 1789 in München. Der frühzeitige Tod seines Vaters sowie die Mittellosigkeit der Mutter verwiesen den talentvollen Knaben schon in den ersten Jugendjahren auf die Unterstützung und Hilfe wohlwollender Menschenfreunde. Sie ermöglichten ihm den Genuss eines guten Elementar-Unterrichtes und dann den Besuch des Schullehrer-Seminars, später den des Gymnasiums. Fast am Ausgange seiner dort vorzugsweise dem Lehrfach gewidmeten eifrigen Studien angelangt und zum Universitätsbesuche vorbereitet, sah er sich plötzlich (1809) seiner Hilfsquellen beraubt und gezwungen, den gewählten Beruf aufzugeben, um zunächst den Kampf um seine Existenz mit eigner Kraft aufzunehmen. Er suchte die Mittel dazu zunächst in der Unterrichtsertheilung in Sprachen und in der Kalligraphie, worin er Vorzügliches leistete, ferner in der Beschäftigung mit der Lithographie, auf welche er durch deren Erfinder Sennefelder aufmerksam gemacht worden war. Schon früher dem Studium der Sprachen, der Mnemonik, Pasigraphie, Kryptographie und Dechiffrirkunst aus Neigung eifrig ergeben, setzte er dieses in seinen Mussestunden unablässig fort, namentlich nachdem ihm seine Fähigkeiten zunächst 1813 eine feste Anstellung bei der Stiftungs-Administration und dadurch eine äusserlich gesicherte Lebensstellung erworben hatten. 1823 wurde er Secretär im Ministerium des Innern und fungirte bis zu seinem, am 4. Januar 1849 erfolgten plötzlichen Tode als solcher im statistischen Bureau (Ueber seine Thätigkeit in st. Beziehung s. § 11).

G. hatte ein inniges, tief religiöses Gemüth; der Geist wahrer christlicher Milde und Friedfertigkeit offenbarte sich in all' seinem Wesen und Thun; auch bei

den verschiedenen Widerwärtigkeiten und harten Schicksalsschlägen, die ihn trafen, war er immer voller Gottvertrauen und Ergebung. Seine Familie[1]) liebte er mit aller Hingebung und Aufopferung. Als Beamter war er in jeder Beziehung tüchtig, pflichteifrig und treu. Bei hervorragenden Geistesanlagen hatte er durch unermüdlichen Fleiss und gründliches Studium sich einen reichen Schatz von Kenntnissen angeeignet, der ihn im Vereine mit jenen zu seinem grossen Werke vollkommen befähigte. Seine Schüler fesselte er durch klaren und anziehenden Vortrag, ebenso durch wohlwollende Nachsicht und Freundlichkeit; sie alle liebten ihn gleich ihrem zweiten Vater[2]).

§. 11.

b. Erfindung und Veröffentlichung des G.'schen Systems der Redezeichenkunst. Wohl infolge seiner Lieblingsstudien, sonst aber ohne alle äussere Anregung und ohne zu wissen, ob und welche Werke über Geschwindschreibekunst existirten, kam G. 1817 auf die Idee, eine Schnellschrift zu ermitteln, „um damit vielleicht einem höheren Staatsbeamten seine Arbeiten erleichtern zu helfen". Ein neues und viel grösseres Feld eröffnete sich ihm aber durch Einführung einer constitutionellen Verfassung in seinem Vaterlande 1818. Mit rastlosem Eifer setzte er seine Studien und schnellschriftlichen Versuche fort und war bereits im J. 1819 damit so weit gediehen, dass er als Stenograph die Verhandlungen der Reichsräthe allein, seit 1822 mit einem seiner Schüler auch die der Abgeordneten, aufzunehmen vermochte. 1831 konnte er bereits mit neun seiner Schüler ein st. Bureau für den Landtagsdienst errichten, welches jetzt für beide Kammern aus 22 Stenographen besteht, bei denen wissenschaftliche Bildung — sie sind meist Rechts-Praktikanten oder Rechts-Candidaten — Bedingung ist. (Der Vorstand desselben erhält ausser einer Gratification beim Landtagsschlusse an Diätenbezug 5 Fl.; in der I., weit weniger als die II. Sitzungen haltenden Kammer der Redactions- und der älteste Sten. 3, die übrigen 5 bei Sitzungstagen 7, ausserdem 2; die 12 Sten. der II. K. je 4 Fl.; nebst allem Schreibmaterial. Die Berathungen des Gesetzgebungsausschusses stenographirt der Vorstand mit 3 Sten. gegen je 100 Fl. monatl. Honorar. — Hierüber sind stets mehre Aspiranten zum Dienste bereit.)[3]) — Während Gabelsberger so mit seinem amtlichen Dienste wie mit Unterricht und praktischer Uebung seiner Kunst beschäftigt war, arbeitete er, trotz vieler ihm entgegenwirkenden Bestrebungen Anderer, unablässig an der Vervollkommnung seiner Erfindung weiter. Die Akademie der Wissenschaften prüfte 1829 sein Werk, fand es zweckentsprechend und der Förderung durch Staatsmittel würdig. Auch die Kammern nahmen sich der ihnen unentbehrlichen Kunst durch Bewilligung eines

1) Seine hinterl. Gattin, geb. v. Schweller, lebt noch bei ihrer an den K. Bayr. Infant.-Hauptmann K. Westermayer verheiratheten Tochter, z. Z. in Passau. — G's Sohn, der seit 1837 auch als Sten. in der bayr. Abg.-Kammer thätig gewesen war, starb 1840. 2) Ausführl. Biographien enthalten: 1) Wolf, „Gabelsberger", Münch. 1849; 2) Anders, Entwurf s. o.; 3) Desselben „G. und seine Verdienste um die St.", Berl., Lindow; 4) Leseb. zum kurzgefassten Lehrb. (Preisschrift), Dresd., Dietze, XIV. Aufl. 1863, S. 73 ff. Charakteristisches: 5) Bericht über die 2. G. St.-Versammlung, Dresd., Adler u. Dietze, 1857, S. 39 ff.; 6) Albrecht, G's Leben u. Streben, Leipz. 1859. Ausserdem erschienen mehre Brochüren, viele Zeitungsartikel u. dergl. über G. Vergl. auch die Conversationslexica v. Brockhaus, Pierer u. s. w. — 3) Vergl. hierüber die in d. Münchner sten. Blätt. 1860 Nr. V u. VI enthaltene „hist. Abhandlung" von Heinrich Kitt. Die in Parenthese gestellten Angaben verdanken wir der Güte des Hrn. O.-A.-G.-Secret. u. derz. St.-Bureau-Vorstandes G. Gerber.

besonderen Etat zu jener und ihres Erfinders Unterstützung thätig an. Mitglieder derselben gewährten ihm auch die Möglichkeit, seine nun vollkommen erprobte Erfindung durch den Druck zu veröffentlichen. So konnte er denn im J. 1834 „seinem theuren Vaterlande Bayern“ ein Werk widmen, welches in jeder Beziehung ein Originalwerk zu nennen ist und sowohl in seinem geschichtlichen als in dem rein st. Theile überall von der Erfindungsgabe, dem Scharfblick und Genius, wie von dem Forscherfleisse seines Verfassers zeugt.

Es enthält diese „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“ nämlich I. einen „allgemeinen geschichtlichen und theoretischen Theil“, in gewöhnlichem Typendrucke und II. einen „besonderen praktischen Theil“, dessen Lithographie, 366 Seiten, gr. 4., G. ganz allein und meisterhaft ausführte. Mit dem Typendrucke umfasst diese Anleitung 560 Seiten in gr. 4 (70 Bogen). Dieses Werk drang bald weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus und ist schon längst im Buchhandel vergriffen.

Für denjenigen, der die deutsche St. gründlich kennen lernen, der sie studiren will, ist die Wissenschaft von dem Inhalte dieses Werkes im Allgemeinen und von der Begründung des Systemes, der Zeichen insbesondere, ebenso nothwendig, wie die Kenntniss von der Weiterbildung der Kunst bis zu ihrem gegenwärtigen Standpuncte selbst. Die Behandlung des Letzteren bildet den Haupttheil des vorliegenden Buches; das Erstere soll im Nachfolgenden, jedoch mit möglichster Kürze für Diejenigen gegeben werden, welchen das Originalwerk selbst unzugänglich ist und möge, um spätere Wiederholungen unnöthig zu machen, als Einleitung in den Haupttheil, die Lehre selbst, dienen.

G. fasst sämmtliche Mittel der Redezeichenkunst in zwei Haupttheile zusammen: 1) die Schriftkürzung, d. h. Vereinfachung der Schriftzüge überhaupt, 2) Schreibkürzung, d. h. Weglassung alles Minderwesentlichen in der sprachlichen Bezeichnung. Hierbei kommen die Vor- und Nachsilben, Declination, Conjugation, der Satz, Klangkürzungen, Sigel und gewöhnliche Abbreviaturen, Zahl- und Unterscheidungszeichen in Betracht. Aus jenem I. Theile möge nun, beziehentlich im Zusammenhalte mit dem, was darüber in der 2. Aufl. (s. u.) enthalten ist, in kurzem Ueberblicke das folgen, was aus dem oben angegebenen Grunde als das Wichtigste erscheint.

Was die st. Z e i c h e n selbst anlangt, so sind sie jetzt im Allgemeinen eben dieselben, wie sie G. aufstellte. Die Erklärung ihrer Darstellung hat also auch jetzt noch ihren vollen Werth. Wir lassen sie daher in §. 17 ff. folgen. Was hingegen die Begründung derselben betrifft, so wollte sie G. „wenigstens als eine für die schnellere Aneignung des Systemes geeignete m e t h o d i s c h e E r l e i c h t e r u n g“ anerkannt wissen. Dagegen beschied er sich, bescheiden wie er stets war, selbst, „dass seine Ansichten und Definitionen nicht durchgehends den Prüfstein der Kritik auszuhalten vermöchten.“ Letzteres ist besonders auf seine Lauteintheilung zu beziehen, welche in mancher Hinsicht von der der deutschen Grammatiker und Sprachforscher, die indessen selbst nicht in allen Puncten mit einander übereinstimmen, abweicht[1]).

1) Näheren Nachweis darüber s. u. A. bei J. Grimm, deutsche Grammatik, Göttingen 1822, III. 1840. Rapp, Versuch einer Physiologie der Sprache, Stuttg. 1836. Wocher, allgem. Phonologie, Stuttg. 1841. Becker, d. deutsche Wortbildung, Frankf. 1824. Desselben „ausführl. Grammatik,“ Frankf. 1836, III Theile; ebenso: Heyse, Götzinger u. A. Hoffmann, Grammatik, Clausthal 1853 u. A. J. Grimm, über d. Ursprung d. Sprache, Berl. 1858, Dümmler.

§. 12.

c. Wahl und Aufstellung der Zeichen[1]. Zu Hervorbringung der Sprachlaute ist Hauch oder Stimme erforderlich. Durch sie werden die Sprachlaute hörbar, indem der Stimme oder dem Hauche der freie Durchgang durch die Mundhöhle vermittelst der Einwirkung der Sprachwerkzeuge (Unterkinnbacken, Gaumen, Gaumsegel, Kehldeckel, Zunge, Zähne, Lippen) gehemmt oder erschwert wird (Articulation) dadurch, dass zwei einander entgegenstehende articulirende Organe sich gegenseitig nähern. Diejenigen Laute, bei welchen die mindeste Hemmung stattfindet, indem die Mundhöhle offen bleibt, sind die Vocale (Selbstlauter); diejenigen, bei welchen die articulirenden Organe der Stimme eine bestimmte Gestalt geben, bei deren Aussprache die Mundhöhle mehr oder weniger geschlossen wird, sind die Consonanten. Ohne die V. können Silben nicht gebildet werden. Diese erscheinen somit als das eigentlich Belebende, Tönende, als der Geist, die C. als der Körper des Wortes.

Soll nun die Stenographie ein Bild der Sprache sein, so kommt bei Aufstellung ihrer Zeichen zunächst eben 1) die Art und Weise der Lauthervorbringung durch die articulirenden Organe, ihrer Gestaltung und ihres Klanges, in Betracht, um durch das Zeichen an das Bezeichnete zu erinnern; 2) das Verhältniss der Laute untereinander *a*) nach ihrem häufigeren oder selteneren Vorkommen im sprachlichen Ausdrucke, *b*) nach ihrer gegenseitigen Verbindung zu zusammengesetzten Tönen; 3) der Mechanismus des Schreibgeschäftes selbst.

G's Werk stützt sich demnach auf Grundsätze, die ihre Begründung im menschlichen Denk- und Sprachvermögen und in den bewährtesten Erfahrungssätzen der Graphik haben. Seine Grundidee ist: die Zeichen dem Organismus und Mechanismus der hörbaren Sprache anzupassen, durch Auffindung gewisser Analogien zwischen dem hörbaren Tone und der sichtbaren Schriftlinie die Zeichen zu Sinnbildern des Tones zu gestalten. Er suchte daher „dem Alphabete seinen ursprünglichen, aber im Laufe von Jahrtausenden gänzlich untergegangenen Vorzug reeller Bedeutsamkeit einigermassen wieder zu verschaffen“[2].

Eine Benutzung der jetzt gebräuchlichen Schriftelemente zu geschwindschriftlichen Zwecken etwa in der Art, dass man irgendwelche Theilzüge oder Verkleinerungen derselben zu Bildung der st. Zeichen verwendete, würde mehr oder weniger den Charakter der Willkürlichkeit an sich tragen; abgesehen noch davon, dass sehr leicht der Fall eintreten könnte, dass bei der Menge der Zeichen selbst das eine oder andere oder dessen Modification nicht einmal mehr an das ursprüngliche Zeichen erinnern, die Willkürlichkeit also dadurch ebenso vergrössert, wie die Erlernung erschwert werden würde. Entsprach nun G. dem Bedürfnisse der Einfachheit und Flüchtigkeit dadurch, dass er den Schriftzeichen eine nur aus geraden oder modificirten Linien und Puncten oder Schlingen in einem Zuge darzustellende Gestalt gab (s. die „Entwickelung der Schriftzüge“ auf st. Tafel 1), während die currentschriftlichen B. zum grössten Theile aus mehren Theil-Zügen bestehen, so wusste er nicht minder die Beziehung zwischen Zeichen und Bezeichnetem herzustellen, indem er ihnen Merkmale aufprägte, welche nicht als willkürliche, nur vom Gedächtniss zu behaltende, sondern vielmehr als Analogie zwischen Laut und Zeichen vom Verstande erfasst, entwickelt werden und zur Einprägung gelangen können. Demzufolge sind die st. B. nach ihrer Lautabstammung und

1) Münchner sten. Blätter 1854, S. 65 ff.: „Die ersten Anfänge unserer Kunst“.
2) Vergl. Böttcher, Unseres Alphabetes Ursprünge. Dresd., Kuntze 1860.

Verwandtschaft classificirt, den sanften Lauten meist kleine, weiche, runde, den härteren dagegen grössere, schärfere, geradlinige, verwandten Lauten aber ähnliche Zeichen gegeben (s. Taf. 1).

Ferner mussten die am öftersten vorkommenden sowie die die meisten Verbindungen eingehenden Laute kürzere, flüchtigere und zusammensetzungsfähigere Zeichen erhalten, während für die anderen ein minderer Grad der Schreibflüchtigkeit und eine geringere Rücksicht auf Zusammensetzungsfähigkeit genügte. Wie für die enge Verbindung oder Verschmelzung der zusammenklingenden C., so sorgte G. auch für die gleichzeitige Bezeichnung der V. mit jenen oder durch jene. Während man daher bei der Currentschrift die B. nach und nebeneinander sieht und liest, gestaltet sich und erblickt man das st. Wortbild wie in einem Zuge, die einzelnen B. an- und ineinandergefügt und verschmolzen und doch klar.

Was schliesslich den Schreibmechanismus betrifft, so hatten Erfahrung und Studium G. gezeigt, dass das namentlich von den Engländern zur äussersten Vereinfachung der Schrift angewendete Princip: „die streng winkelrechte geometrische Linie oder deren (Anl. II. 12) declinatorische, nur in entgegengesetzten Richtungen sich ausdrückende Variation zu benutzen“ (§. 4), für seinen Zweck nicht angewendet werden dürfe, weil die dadurch gewonnenen Schriftcharaktere weder ausreichend, noch schreibflüchtig genug erschienen. Er modificirte daher dieselbe als Schriftlinie, welche Abwechselung zwischen Feinheit und Stärke, Schwung und freier Ausflucht in der Zeichnung, daher auch eine ungleich grössere Anzahl einfacher, aber viel flüchtigerer, modifications- und verbindungsfähigerer, zugleich auch für den natürlichen Lauf der Hand bequemerer Züge gewinnen lässt, als die einfache geometrische Linie (s. st. Taf. 1 ff.). Auf diese Weise gewann er die ausreichende Zeichenzahl, ohne noch für Herbeischaffung von einem oder mehren Neben- oder Hilfszeichen für einen und denselben B. besorgt sein zu müssen. Ja, er wusste selbst ein Zeichen, welches auf den ersten Anblick nichts weniger als handgerecht zu sein scheint, so geschickt zu verwenden, dass es die Schreibflüchtigkeit nicht hindert, die Unterscheidbarkeit und Klarheit aber noch erhöht (s. auf Taf. 1 den B. **r**).

Vergleicht man die st. B. G's mit den gewöhnlichen B. der Current- und lateinischen Cursiv-Schrift, so kann man zwar die Züge der ersteren in letzteren wiederfinden; denn zu Bildung der einen wie der anderen waren doch immer nur Kreis und Linie gegeben. Der Hauptunterschied zwischen beiden liegt aber darin, dass die st. Zeichen, wenn auch gewissermassen als Theilzüge der Current-B., so doch ohne allen innern Zusammenhang mit ihnen erscheinen, wogegen sie mit dem, was sie bezeichnen, in innigem Zusammenhange stehen; dass sie Zusammenklingendes auf einmal bezeichnen; den Unterschied von grossen und kleinen B. im currentschriftlichen Sinne nicht besitzen; Signaturen wie Puncte oder Striche nicht haben, und in so bedeutend verkleinertem Massstabe erscheinen, dass oft ein einziger Current-B. ein ganzes stenographisch ausgeschriebenes Wort enthält [1]).

Ein grosser Vortheil für das Schreibgeschäft liegt ferner darin, dass die Schrift in einer für die Hand bequemen Richtung gleichmässig auf der Zeile fortläuft. Auch

1) So werden die W.: 1. „Ansatz, husch, noch“ sich in den nach kaufmännischem Ductus current geschriebenen kleinen B. „*p*, *z*“ u. dem grossen „*D*“, dann die W. 2. „*webe*, *Emil*“ in den lateinischen (Cursiv-) B. „*a*, *v*“ wiederfinden, ja das ebenso geschriebene W. 3. „*Ludwig*“ enthält mindestens vierzehn Buchst. (*s*, *c*, *sc*, *e*, *n*, *b*, *ei*, *d*, *o*, *ch*, *m*, *l*, *w*, *sp*, *a*) und elf sten. vollst. ausgeschriebene W.: *Scene*, *Ebbe*, *bebe*, *bei*, *Ei*, *Eid*, *doch*, *mobil*, *Liebe*, *Wespe*, *Espe*. (Vergl. hierüber sten. Taf. 16 unten.)

diesen Vortheil der Linienmässigkeit hat G. seiner Schrift gewahrt, indem diese, obschon sie in der Regel auch den V. gleichzeitig durch die C. ausdrückt, doch deshalb die Wortbilder nicht trennt, also die Hand nicht nöthigt, zu Bezeichnung eines und desselben W. über oder unter die (Mittel-) Linie zu springen, demnach das Schreibinstrument eher als nach Beendigung des ganzen W. abzusetzen; denn es verlassen auch bei der V.-Bezeichnung nur einzelne B., nie ganze W., die Schriftlinie (Mittellinie, Zeile), sie bleiben aber auch dabei immer im Zusammenhange mit den übrigen. Dass daraus, dass die G'sche Schrift auf diese Weise die Linienbasis selbst bildet und nur eine Linie kennt, zugleich ein grosser Vortheil für das Lesegeschäft entsteht, bedarf keines weiteren Nachweises[1]). Wie die Lesbarkeit schon durch die Aufstellung der Zeichen verbürgt ist, geht aus dem, was oben darüber gesagt wurde, hervor. Dadurch aber, dass nicht sämmtliche Zeichen schwach oder schattenlos, durch Haarstriche, dargestellt werden; dass vielmehr Licht und Schatten, Haarstrich und Druck, gleichmässig unter sie vertheilt sind; dass diese ferner eine besondere Unterstützung noch durch die V.-Bezeichnungsmittel (§. 17) erhalten, ist denselben auch der kalligraphische Charakter[2]) gewahrt. Soll endlich auch das W. als ein ganzes Schriftbild vor die Augen treten, so ist doch das richtige Wiederlesen — also auch das Schreiben — selbst des einzelnen Lautes durch die weiter unten aufgestellten Regeln und Anhaltspuncte gesichert, sobald es sich nämlich überhaupt um ausführliche Bezeichnung handelt. Ebenso ist aber die Zuverlässigkeit auch verbürgt bei der Benutzung einzelner B. als Vertreter von Silben und W. (s. §§. 50, 64 ff.).

§. 13.

d. Vervollkommnung des Systemes durch den Erfinder selbst. G. liess dieser „im eigenen Verlage" erschienenen Anleitung im J. 1838 das erste Heftchen einer „Lesebibliothek" (München, Franz) folgen, die er jedoch aus Mangel an Zeit nicht fortsetzen konnte. 1839 erschien ein neuer Abzug seiner Anleitung. Derselbe kann insofern eine neue Auflage genannt werden, als G. in dem II. lithographirten Theile manche Versehen der ersten Auflage berichtigte und an den Schreibweisen, besonders an den Vorsilben, manche Veränderungen vornahm. Dasselbe war bei einem Separatabdrucke dieser Vorsilben schon früher der Fall gewesen. Unterm Andern sind aber auch z. B. auf S. 322 unter VI. zwei ganz andere Sätze an die Stelle der früheren getreten[3]); S. 329 hat unter 10) der frühere griechische Satz einem andern weichen müssen u. s. w. G. zeigt nämlich auf dieser S. an 12 verschiedenen Sprachen, dass sein System eben auch zu einer Pasigraphie, als Universalschrift, anwendbar sei, wie es seiner wissenschaftlichen Anlage nach gerechten Anspruch auf eine deutsche St. hat. (Dass es seitdem wirklich auf mehre fremde Sprachen übertragen und auch in diesen bewährt befunden worden ist, wurde schon oben erwähnt; s. auch §. 15, *ll.*)

Immer bemüht, seiner Kunst die allgemeinste Verbreitung zu verschaffen,

1) Beispiele von dieser Linienmässigkeit sehe man in den „Leseübungen" I. II. auf den st. Taf. 40—42, wo besonders unter II. kein einziger B. zusammenhangslos, allein, über oder unter der Zeile vorkommt. — 2) Ueber Schönheit der Schrift und die Eigenschaften einer schönen Schrift vergl. u. A. K. A. Zschille, Elementarschreibschule, Leipz. 1845. — Ueber die für das Schnellschreiben geeignetsten Schriftzüge: Saint-Cyr, la Physiologie de l'Ecriture, Paris 1826. — 3) Vergl. hierüber auch G. Gerber's Rede in dem §. 15, *mm* unter 4) angezeigten Bericht v. J. 1857, S. 41.

suchte G. die wesentlichsten und ergiebigsten Vortheile seines Systems selbst auf die Currentschrift überzutragen und verfasste 1840 eine deutsche Abbreviaturschrift unter Beibehaltung der wenig modificirten Currentbuchstaben, wodurch er namentlich Geschäftsmännern und Solchen, die die St. nicht mehr zu erlernen vermöchten, dienen wollte (Proben davon s. Münch. st. Bl. 1859 S. 81 ff.). Er veröffentlichte jedoch das bereits vollendete Werk nicht, da seine unterdess immer mehr Boden gewinnende Redezeichenkunst selbst seine volle Fürsorge in Anspruch nahm und ihm wohl ihre Zukunft eines solchen Vorläufers nicht mehr zu bedürfen schien.

Zu tiefer eingreifenden und vortheilhaften Aenderungen wurde G. nachher besonders durch das Studium der tironischen Noten geführt. Nach dem, was §. 3 über das Wesen dieser Noten angedeutet worden ist, konnte G's Nachfolger[1]) mit Recht sagen: „Wunderbar ist gleichwohl, wie dieses Princip der vorwaltenden äussern Sinneswahrnehmung in unserer, einer intuitiveren Richtung zugewandten Zeit den Anstoss gab zu einer der originellsten Erfindungen, den Satzkürzungen des G'schen St.-Systems.“ G. veröffentlichte das Ergebniss seiner Forschungen und weiteren Studien, nachdem er sie bereits seit 1839 seinen Schülern mitgetheilt, mit ihnen sorgfältig geprüft, praktisch versucht und erprobt und bewährt befunden hatte, in den „Neuen Vervollkommnungen“, München, Franz, 1843 (II. Aufl. 1849). Und in der That, es waren Vervollkommnungen von Bedeutung; denn er setzte hier an die Stelle der mehr auf Zusammendrängung des Satzes und sinngetreue Wiedergabe hinzielenden Kürzungen der früheren Ausgabe (S. 315 ff.), ein ganz neues, auf Regeln basirtes und die wortgetreue Wiedergabe des Gesprochenen verbürgendes Kürzungsverfahren. Ausserdem gab er hier bedeutende Vereinfachungen der Bezeichnung des Artikels und der Hilfsverba. Eine noch weitere Ausdehnung jenes Verfahrens sowie die grössere Ausbildung des Klangkürzungsprincips gelang ihm bei der Ueberarbeitung seines Systems, mit welcher er 1848 soweit gediehen war, dass er zur Herausgabe einer wesentlich veränderten Auflage seiner Anleitung schreiten wollte. Da, am Abschlusse dieses grossartigen Werkes und mitten in einer Zeit, wo er seine Kunst in herrlichster Blüthe sah, wo aller Orten tagende, constituirende und revidirende Stände- und andere Versammlungen gebieterisch nach tüchtigen Sten. verlangten, so dass dem Bedürfniss kaum genügt werden konnte; da, als er eben erst den Unterricht eines aus jenem Grunde zu ihm geeilten Dänen (§. 7.) beendigt und die Freude erlebt hatte, sein System auch auf die dänische Sprache übertragen zu sehen, da ereilte ihn der Tod. „Nachdem sein Geist durch eminenten Fleiss, der wohl zur Förderung des physischen Todes beigetragen haben mag, seine grosse Schöpfung beendigt hatte, brach die irdische Hülle und zwar auf öffentlicher Strasse, wie ja seine Kunst die Dienerin der Oeffentlichkeit ist!“[2])

§. 14.

e. Gabelsberger's System nach seinem Tode, 1849 bis jetzt. Um die Erfindung G's im Sinne desselben zu pflegen, sie zu einem Gemeingute der Gebildeten zu machen und zugleich den Anhängern der Kunst einen neuen (s. u. „Sachsen“) Mittelpunct zu schaffen, traten 1849 am 8. Jan. 29 Landtagsstenographen, sämmtlich Schüler G's, in München zu einem G.-St.-Central-Verein zusammen und gründeten eine die st. Interessen vertretende, namentlich zu Aufrechterhaltung der Schrifteinheit bestimmte Zeitschrift „Stenographische Blätter.“ Von diesem Vereine

1) G. Gerber, G's Sten., Progr. d. Königl. Wilhelms-Gymnasiums zu München. München 1855, S. 6. — 2) Anders, *F. X. Gabelsberger*, S. 23.

wurde die 2. Auflage der G'schen Anleitung, mit deren Redaction G. Gerber und Inst.-Dir. H. Gratzmüller betraut worden waren, 1850 herausgegeben. Die Leitung des st. Bureau's erhielt G's Vetter, F. P. Scheiber, jetzt Rentbeamter in Tölz, nach ihm G. Gerber, der auch an G's Stelle als Lehrer an der Münch. Universität, polytechnischen Schule u. s. w. trat und 1860 von Sr. Maj. dem Könige zum Secretär am obersten Gerichtshofe ernannt ward. Die Königl. Bayrische Staatsregierung nahm sich der Kunst in dankenswerther Weise an durch Verordnungen für die ausschliessliche Anwendung des G'schen Systems in Bayern (vom 14. Nov., publicirt d. 13. Dec. 1841), Lehrerprüfungen (16. Juli 1852), Einführung des st. Unterrichts an den höheren Lehranstalten (30. Sept. 1854) u. s. w.[1]) Ebenso ordnete eine Allerh. Entschliessung an, dass Sr. Maj. dem Könige alljährlich über Fortschritt und Verbreitung des st. Unterrichts Vortrag erstattet werde. Auch die Stände bewilligten, wie sie schon früher G's Werk unterstützt hatten, 1856 eine ansehnliche Erhöhung des Etats für Stenographie.

In Sachsen waren schon i. J. 1833—1834 durch einen Schüler G's, den Rechtscandidat und nachmaligen Professor der St., Fr. Wigard (geb. d. 31. Mai 1807 in Mannheim) die Kammerverhandlungen, anfangs allein, später mit im Auftrage der sächs. Staatsregierung von ihm gebildeten Schülern, stenographirt worden. Seitdem war Wigard, 1834 im Staatsdienste angestellt, ununterbrochen als praktischer St. in Dresden wie an vielen anderen Orten, sowie als Lehrer der St. thätig und bildete als solcher eine grosse Anzahl von Schülern aus, zu denen auch die fünf ältesten Mitglieder des Königl. sten. Instituts gehören. Mit einigen derselben nahm W. auch, von der Königl Preuss. Staatsregierung berufen, die Verhandlungen des vereinigten Landtages und Landtags-Ausschusses in Berlin (s. o.) auf, indem er zugleich das sten. Bureau als Vorstand leitete. — Ueber Wigard's spätere literarische Thätigkeit s. u. §. 15. — Das st. Institut[2]) selbst (als Unterrichtsanstalt gegründet d. 20. Jan. 1835) ward auf Wigard's Antrag durch die wohlwollende Fürsorge der Königl. Sächsischen Staatsregierung am 3. Oct. 1839 zur Staatsanstalt erhoben, deren Wirksamkeit sich hauptsächlich auf den st. Unterricht und die Aufnahme und wortgetreue Wiedergabe der Landtags-Verhandlungen u. dergl. erstreckt. Nach §. 4 des Regulativs vom 10. Juni 1850 zerfallen die St., deren Zahl §. 2 bis auf Weiteres auf 8 etatmässig festsetzt, in: I. Klasse, als Staatsdiener mit festem Gehalt; II. Kl., gegen feste jährliche Remuneration ohne Staatsdienereigenschaft angestellte; III. Kl. gegen blossen Diätenbezug im Falle wirklicher Dienstleistung verwendete. Ausser der st. Tüchtigkeit sollen sie nachweisen, dass sie die Universitätsstudien absolvirt haben. Ihr Gehalt bez. Remuneration steigt von 200 bis 800 Thlr. Hierzu kommen noch Diäten für den öffentlichen (Landtags-) Dienst von 2 Thlr. — Auch die Kammern förderten bereitwillig die St. Ein erfreuliches Zeichen von der Würdigung der G'schen St. und von dem lebhaften Interesse an der Verwirklichung der Zwecke des st. Instituts: „Aufnahme der Landtags- und anderer öffentlichen Verhandlungen sowie Verbreitung der St. durch Unterricht" gab nach Prof. Wigard's 1850 stattgefundener Quiescirung sowie nach dem Abgange seines interimistischen Nachfolgers, F. G. Schladitz, jetzt Hauptstaatsarchivar, die Staatsregierung dadurch, dass ein Mitglied des Ministeriums des Innern, der jetzige geh. Regierungsrath H. Häpe, am 30. Oct. 1854 mit der commissarischen Leitung des Instituts beauftragt wurde. Unter

1) S. Münchn. sten. Blätter 1854, S. 113 ff. 1860, Nr. VI u. VII. — 2) Ueber die „Thätigkeit des Königl. sten. Instituts u. die Fortschritte der Gabelsb. Stenographie im J. 1859", s. unter And. Wissenschaftl. Beil. der Leipz. Zeitg. 1860, Nr. 19 u. 20.

ihm fand namentlich eine umfassende Revision des G'schen Systems durch die Institutsmitglieder statt, deren Resultate einem St.-Congress als Unterlage dienten (s. u.), unter ihm wurde die Bibliothek des Instituts nach allen Richtungen hin erweitert und vervollständigt (s. Katalog derselben §. 15, mm), der st. Unterricht an der polytechnischen Schule eingeführt 1856, das Instituts-Correspondenzblatt 1856 und der St.-Kalender (jetzt „Taschenbuch") 1859 begründet, Preisschreiben bei dem am 8. Juli 1854 eingerichteten Fortbildungscursus 1857 eingeführt, Lehrmittel bearbeitet (§. 15), erweiterte Sitzungen des Instituts den 3. Mai 1858 angeordnet, die Verbreitung der St. in Sachsen in jeder Weise gefördert, mit auswärtigen, selbst ausserdeutschen St. in Correspondenz getreten, wie andererseits für Hebung des Instituts und Stellung seiner Mitglieder fürsorglich gewirkt. Letztere waren inzwischen als Lehrer und Praktiker, in letzterer Beziehung sowohl im Inlande (u. A. auch durch die i. J. 1858 gesetzlich normirte Aufnahme der Verhandlungen des K. sächs. Staatsrathes) als im Auslande, namentlich in Bremen, Kopenhagen, Oldenburg, Schlesien, Braunschweig u. s. w. vielfach thätig.

Auch in Oesterreich hatte G's Schöpfung Eingang und durch Professor I. J. Heger (geb. d. 5. Juli 1808, gest. d. 11. Mai 1854) einen eifrigen Verbreiter gefunden. Er errichtete in Wien eine eigene st. Lehranstalt und hielt sowohl an der dortigen, als an der Prager Universität Vorlesungen über St. in deutscher und böhmischer Sprache, für welche, wie für die drei anderen slawischen Hauptsprachen er G's System bearbeitet hatte (§. 7). H. veröffentlichte auch mehre Schriften über St. (§. 15) und stiftete zu Wahrung der Integrität des Systems am 29. Sept. 1847 in Wien einen Centralverein sowie eine Zeitschrift (§. 15, ee, 2). Praktisch war er thätig allein oder mit seinen Schülern sowohl bei grösseren Versammlungen als beim Reichstage zu Wien, Kremsier u.s.w.[1]) Seitdem ward die St. immer häufiger zur Nachschrift von Reden, Dictaten, Verhandlungen u. s. w. benutzt, auch durch §. 257 der am 29. Juli 1853 erlassenen allgem. Strafprocessordnung, wonach das Protocoll über die mündliche Schlussverhandlung wo möglich stenographisch geschehen soll, in die Rechtspflege eingeführt. Zur st. Aufnahme der Verhandlungen des (vom Mai bis Ende Sept. 1860 tagenden) verstärkten Reichsrathes wurde von der K. K. Regierung die Errichtung eines St.-Bureau's mit 2 (später 4) St. erster Klasse und 6 Hilfsst., für die folgende, nach Proclamation der Verf.-Urkunde v. 26. Febr. 1861 begonnene und Ende 1862 geschlossene Session, mit 16 wirkl. und 16 Hilfsst., unter Leitung des Prof. Conn angeordnet. Ebenso werden die Verhandlungen der Landtage der einzelnen Kronländer von G. St. nachgeschrieben. Wie in Wien, jetzt durch M. Schreiber, so wird auch an den Universitäten zu Gratz durch Posener, in Prag durch Krausky, ausserdem aber an vielen öffentlichen und Privatunterrichtsanstalten, die St. gelehrt und breitet sich im ganzen Kaiserreiche immer weiter aus.

In Tirol fand die G. St. zuerst 1852 an den Gymnasien zu Botzen und Hall (durch Prof. P. H. Riedl) Eingang, dann, durch Schuldirectoren und Lehrer bereitwilligst gefördert, so grosse Verbreitung, dass der Tirolische St.-Verein jetzt schon an 300 Mitglieder zählt und beim Landtage (unter Leitung Jägers) nur nach G's System stenographirt wird, während noch 1848 Dr. Hammer beim Landtage zu Innsbruck nach eigenem, jedoch nicht veröffentlichten Systeme stenographirt und auch an der dortigen Universität gelehrt hatte.

Wesentlich gefördert wurde die Kunst durch eine am 14. Mai 1860 vom K. K.

1) Heger's Biographie s. Münchn. st. Bl. 1854, S. 49 ff. Anders. Entwurf S. 67 ff.

Ministerium des Cultus erlassene Verordnung zu Errichtung von Prüfungscommissionen für Lehrer der St. an öffentlichen Lehranstalten, worin zugleich das G'sche System als Grundlage bezeichnet ist. Der K. K. Hof-Staatsdruckerei in Wien ist auch die Verwirklichung eines schon von G. gehegten, von Heger geförderten Wunsches, st. Typendruck herzustellen, zu danken. Schon früher hatte Schelter in Leipzig vielverheissende Versuche damit gemacht. Die vom Wiener C.-Vereine 1850 begründeten „Oesterreichischen Blätter für St." werden auch mit solchen Stenotypen gedruckt.

Ausser an den am Schlusse der „Anleitung zum Gebrauche des vorliegenden Lehrbuches" aufgeführten, zählt G's System auch an anderen Orten Preussens Anhänger. In Königsberg wurde dasselbe im Sept. 1860 durch Beschluss des akademischen Senats an der Universität eingeführt und wird wie an der Handelsschule daselbst durch Docent H. Krieg gelehrt.

Unter den Regierungen und Ständen, welche neben den obengenannten die St. wohlwollend fördern, sind noch die Württembergs und Badens sowie die des Grossherzogthums Oldenburg hervorzuheben. In Oldenburg wurden bereits bei den ersten Landtagen von G'schen St. aus Sachsen die Verhandlungen aufgenommen und als i. J. 1857 ein St.-Verein (s. u.) hier begründet worden war, diesem zu Förderung seiner Zwecke eine Staatsunterstützung bewilligt. Auch einzelne Communalbehörden (Wunsiedel, Bamberg u. s. w.) nehmen sich der St. thätig fördernd an.

Zur Pflege und Verallgemeinerung der St. hatte sich, ausser dem obengenannten Kön. st. Institute, in Sachsen bereits am 30. Juli 1846 ein St.-Verein in Leipzig constituirt. Ihm folgten nach G's Tode bald andere St. Vereine und Kränzchen und es war deren Zahl Ende Febr. 1863 bereits auf 200 gestiegen, die sich so, wie in der am Schlusse der „Anleitung" ersichtlichen Anmerkung angegeben, auf die einzelnen Länder vertheilen. Zu Förderung der gemeinschaftlichen Bestrebungen für Verbreitung und Pflege der Kunst u. s. w. bildeten sich Centralstellen in München (Centralverein von 22 bayrischen und 30 auswärtigen Vereinen), Oldenburg (Centralverein der inländischen und 6 auswärtiger Vereine), Güstrow, Wien, Innsbruck (für die Tyroler St.), ferner der fränkische und der rheinische St.-Bund mit den Vororten Bamberg und Frankfurt a. M. In Sachsen traten 26 Vereine des Königreichs am 26. Aug. 1860 zu einem Gesammtvereine, dessen Centralstelle und geschäftsleitendes Organ das K. st. Institut zu Dresden ist, zusammen; seitdem kamen neue hinzu. Zu dem oben angegebenen Zwecke sowie zur Vermittelung persönlicher Bekanntschaft werden ferner von den Vereinen einzelner Landestheile jährlich Wanderversammlungen gehalten. So von den bayrischen, voigtländischen, thüringischen (Vorort Gera), oberlausitzischen (Sachsen) Vereinen und dem sächsischen Gesammtvereine. Die Vereine, deren Mitgliederzahl Ende 1862 an 4000 betrug, lassen sämmtlich, grösstentheils unentgeltlich, Unterricht in der St. ertheilen. Neben ihnen und den st. Kränzchen bestehen auch noch st. Fortbildungscurse.

So sehen wir denn G's Kunst nicht nur an Universitäten (München, Wien, Gratz, Innsbruck, Lemberg, Prag, Königsberg in Pr., Heidelberg, Athen u. s. w.), Gymnasien (in Bayern an 27), Seminaren, Real-, Handels-, polytechnischen und Militärinstituten (sie ist z. B. auch in Sachsen bei der Kön. Artillerieschule eingeführt), sondern auch an Bürger-, Sonntags-, selbst an Volksschulen, zusammen weit über 200 Lehranstalten[1]), Lehrer der St. aber mehre hundert, Jünger und Anhänger im

1) Ueber die St. als Lehrgegenstand vergl. besonders die §. 15 unter ff, 5, gg, ii aufgeführten Schriften.

Allgemeinen, darunter auch Damen, überall in Deutschland und selbst weit über dessen Grenzen hinaus, selbst in Nordamerika und Australien[1]).

Praktische Anwendung (s. auch oben) fand die G'sche St. bei fast allen Landtagen Deutschlands, bei den Nationalversammlungen zu Frankfurt a. M. und Erfurt, ebenso bei der Landesvertretung Dänemarks u. s. w., bei Kirchentagen, Gerichtsverhandlungen, Versammlungen von Actien- und anderen Gesellschaften und Vereinen, Kanzel- und Festreden[2]). Gekrönte Häupter, die höchsten Staatsbeamten, Schriftsteller, Advocaten, Kaufleute, Aerzte, Militärs u. s. w. bedienen sich der St. zu Beschleunigung ihrer Arbeiten und Geschäfte.

Der Uebertragungen des G'schen Systems auf fremde Sprachen wurde mehrfach gedacht (s. auch §. 15, *ll*). Auch auf die Musik ward sie angewendet von Baumgartner, Münch. 1853. Versuche ihrer Benutzung für die Telegraphie stellte schon G., dann Nietzsche an. — Die reichhaltige Literatur des G'schen Systems zeigt §. 15. — Ueber die Bedeutung der Sten., insbesondere der G'schen, als Universalschrift s. die §. 15, ii, 14 angezeigte Rede.

Für den innern Ausbau und die Aufrechterhaltung der Einheit des Systems wurde ausser den oben erwähnten Veranstaltungen sowohl durch mehrere Publicationen von Lehrmitteln und dergl., als namentlich durch zwei grössere St.-Versammlungen Sorge getragen. G. selbst hatte sein Werk durchaus noch nicht als ein absolut vollkommenes, über jede Verbesserung erhabenes betrachtet oder von Anderen angesehen wissen wollen. Andererseits hatten aber mehre Lehrer und Bearbeiter seines Systems manche Veränderungen daran vorgenommen, welche der Einheit in der Schule selbst nicht von Vortheil waren. Deshalb erkannte der Münchener G.-Verein zunächst die Einberufung einer allgemeinen St.-Versammlung für nothwendig. Sie fand den 18.—19. August zu München statt (M. st. B. 1852, Nr. 7 u. 8.) und wirkte namentlich erspriesslich durch Aussetzung eines Preises für ein ihre Beschlüsse veröffentlichendes kurzgefasstes Lehrbuch (Preisschrift), welches, vom Instituts-Director H. Gratzmüller in Augsburg ausgearbeitet, schon in den ersten sechs Auflagen durch 6500 Exemplare die Kunst weithin verbreitete.

Die Ergebnisse der obenerwähnten, vom Königl. sächs. st. Institute vorgenommenen Systemsrevision[3]), welche neben der Einheit in der Lehre hauptsächlich die Ausbildung des Systems für den Schulunterricht, für eine allgemeine Correspondenz- und Geschäftsschrift bezweckte, wurden von diesem in einer auf Grund der Ausschussberichte und Beschlüsse desselben (Originalmanuscr. 241 Bl. fol., aut. 3 Bde.) verfassten „Zusammenstellung"[4]) den Kunstgenossen mitgetheilt. Diess hatte zunächst eine Conferenz von Vertretern jenes sowie der Centralvereine Münchens und Wiens vom 23. Juli bis 1. August 1857 in Dresden, dann eine zweite allgemeine St.-Versammlung daselbst, den 3. Aug. desselben J., zur Folge. Der von jenen drei Corporationen eingegangenen Verpflichtung des unabänderlichen Festhaltens an den von ihnen gefassten Beschlüssen, so lange nicht etwas Anderes von ihnen vereinbart sei, schlossen sich im wohlverstandenen Interesse der Kunst fast alle Theilnehmer der Hauptversammlung sowie die anderen Kunstgenossen an. Es fanden diese Beschlüsse zunächst in der 7. Aufl. der Preisschrift, von welcher in 9 Monaten über

1) Taschenbuch f. Gabelsb. Sten. 1863. 2) Statist. Uebersicht d. Standes d. G. St. vom 1. Juli 1862. Das angef. Taschenbuch zählt 203 Fälle auf, in den G'sche St. im J. 1862 praktisch thätig gewesen sind. 3) S. die §. 15, *mm*, erwähnte Denkschrift des Kön. sten. Inst.; Zeibig, Gesch. S. 150 ff. 4) Als Manuscript gedruckt 11 S. gr. 4. sten. Aut. Vergl. den in §. 15 *mm*, unter 4) citirten „Bericht".

6000 Exemplare abgesetzt wurden, ihren Ausdruck, dann in einem vom Königl. sten. Institute herausgegebenen Lesebuche, in den Vorlegeblättern von H. Rätzsch, in den §. 15 erwähnten Lehrmitteln, denen „Dresd. Beschl." beigefügt ist, und den sten. Zeitschriften, sowie im vorliegenden Lehrbuche. — Am 28. u. 29. März 1864 wurden zu Bamberg von Abgeordneten der in 12 Wahlbezirke getheilten G. St.-Vereine und des Dresd. Instituts Satzungen für einen Systemsausschuss festgestellt, welcher aller 5 Jahre über Systemsfragen Beschlüsse zu fassen hat, zu deren Annahme sich die den Satzungen beigetretenen Vereine verpflichten. Die Geschäftleitung ward bis 1866 dem Dresdner sten. Institute übertragen.

§. 15.

f. Literatur des Gabelsberger'schen Systemes insbesondere.

aa. Lehrbücher. Ausser den mehrfach (bes. §§. 11—13) angeführten Werken Gabelsbergers: 1) Anleitung von 1834 und 1839; 2) Vervollkommnungen 1843, 1849; 3) Anleitung, 2. Aufl. 1850, 143 S. Typ. 63 Lith. in 4., veröffentlichten noch bei des Erfinders Lebzeiten nach seinem System Schriften: 4) Wurm; 5) Heger, prakt. Handbuch, Wien 1846, sten. Autographie 160 S. kl. 8., Uebersetzung 219 S.; 6) Derselbe, kurze Grammatik, ebenda 1846, 1849, 48 S. gr. 8. Da inzwischen G's grosses Lehrbuch im Buchhandel vergriffen war, Heger's Arbeiten wenig bekannt wurden, mit dem Bedürfniss an Stenographen und der Erkenntniss von dem Werthe ihrer Kunst die Neigung, sich dieselbe anzueignen, wuchs, das Erscheinen der 2. Aufl. der G'schen Anleitung (s. o.) sich aber verzögerte: so suchte man auf verschiedene Weise und an verschiedenen Orten dem Mangel an Lehrmitteln abzuhelfen. Es erschienen i. J. 1849 neben 7) J. Heger's „kurze Anleitung für die vier slawischen Hauptsprachen, Wien", noch Lehrb. von: 8) Kretzschmar, Grimma, 104 S.; 9) Hönig, Wien, 80 S. Autogr.; 10) Nietzsche, Dresd., 225 S. Autogr.; 11) Ganz, Regensb., 186 S. Lithogr. 168 S. Uebers. Ihnen folgten 1850: 12) Das erste österr. Sten.-Bureau, Wien, 120 S. II. 1853; 13) Riegl, Prag, 79 S.; 14) F. E. Drechsler, Leipz.; 15) Wigard, Lehrb. der Redezeichenkunst, Dessau 1850 bis 1853, 626 S. (II Bde.) mit eingedruckter Sten.-Lithographie. Im J. 1852—54: 16) Wigard, st. Lehrmeister, Dresd.; 17) Puschkin, Würzb., 12 S. Autogr. 16 S. Typ. (nicht vollendet). III. Bayreuth 1861, 80 S. Typ., 31 S. st. Aut. (Dresd. Beschl.) Im J. 1853: 18) Heyde, Krause und Steinmann, Dresd. Meinhold, 92 S. Typ., 66 S. Lithogr.; 19) Gratzmüller, kurzgefasstes Lehrb. (Preisschrift), Münch. Franz. (Dresd. Beschl.) 8. Aufl. 1859. — Im J. 1854: 20) Albrecht, K., Leipz. Nach der calculirenden Methode. Als 3., 4. Aufl. in zwei Cursen, der 1. nach d. calcul., der 2. nach d. systemat. Methode 1859 (Dresd. Beschl.) 1. Curs. IX. 1862. Hierzu „Albrechts Schlüssel" (Uebers. d. Uebungsbeisp.). Leipz. 1860. 28 S. Aut. 21) Drechsler, G., Breslau, 16 S. Aut. — Im J. 1857: 22) Heger, Lehrb., 64 S. 12. (nur in st. Lith.). Vom Wiener C.-Ver. herausg. 23) Popp, Grundriss zur 8. Aufl. der Preisschrift, München, 12 S. Aut. — Im J. 1858: 24) N. N. (Drechsler, F. E.), Stenogr. f. d. deutsche Jugend, Leipz., 56 S. Aut., 21 S. Uebers. 25) Höpfel, Langensalza, II. 1860 (Dresd. Beschl.) 48 S. Typ., 16 S. Lith. III. Aufl. 1864. 26) Krafft, Leitfad., Nürnb., 60 S. nur in sten. Aut. — Im J. 1859: 27) Krafft, Einleitung in die Gab. St., Nürnb., 16 S. Aut. (Dresd. Beschl.) Eine Uebersicht über das G. System gab 28) Faulmann, G's st. Lehrgebäude, Tableau in Stenotypendruck, Wien, II. 1860. — Im J. 1860: 29) Kohl, F. X., Beilage zur Preisschrift (s. Nr. 19), Landshut, 16 S. Aut. 30) Rätzsch, Prof., Lehrb. d. deutsch. St., Dresd., bei G. Dietze, S. 1—180 Text, S. 181—226 Schreibübungen, Typ.; 80 St. Taf. Aut., V. verm. 1863. (Dresd. Beschl.) Hierzu: Sten. Uebertragung der Schreibübungen im Lehrb. von H. Rätzsch, Dresd. 1863. — Im J. 1861: 31) Conn, Lehrb. d. d. Kammerst., Wien, 16 u. 120 S. 32) Fischer, st. Unterrichtsbriefe, Glauchau, 176 u. 24 S. Aut. II. 1862. (Dresd. Beschl.) Dieselben als „theoret.-prakt. Lehrg." III. Aufl. 1863. V. 1864. 33) Mach, d. Militärstenographie, Wien, 32 S. Aut. 4. 34) Heyde u. Zeibig, Lehrstunden in d. d. Sten., veröffentl. im Leipz. illustr. Familienjournal Nr. 367 ff. (Dresd. Beschl.) — Im J. 1862: 35) Schreiber, J. M., th.-prakt. Lehrb. d. St., Wien, 155 S. st. Typ. 36) Hanel, Unterrichtsbriefe, Grulich. Aut. 62 S. in 4. 37) Kühnelt, kurzgef. Lehrb., Wien, 8 u. 64 S. 38) Kühnelt, d. Militärstenograph,

Wien, 8 u. 61 S. 39) Kirchmann, Volks-St., Kiel, 32 S. Typ., 48 S. Lith. 40) Drechsler, F. E., d. G. Sten. für Volksschulen, Hamb., 40 S. Typ., 32 S. Lith. II. (Dresd. Beschl.) 41) Markovits, Lehrb. d. d. St., Wien, 160 S. 42) Schardius, Marie, Damenstenographie, Hamburg. 43) Rätzsch, H., Kurzer Lehrg. der Sten., Dresd. bei Dietze 1864. I. Abschn.

bb. Lesebücher. Im J. 1838: 1) Gabelsberger, Lesebibliothek, 1. Heft. Münch., Franz, 88 S. Lith. — Seit 1849: 2) Kretzschmar, Grimma, 239 S. Lith., 212 S. Uebers. 3) Derselbe, Grundrechte, Leipz., 8 S. Lith. 4) Westermayer, Reichsgesetze, Wien, 47 S. 4. Aut. — Im J. 1850: 5) Erstes österr. St.-Bureau, Leseb., Wien, 80 S. Lith., 49 S. Uebers. — Im J. 1851: 6) Münchener C.-Verein: Lesebibliothek, Münch., 72 S. Lith. 7) Albrecht, Aufgaben. Leipz., 8 S. 8) Rätzsch, H., Lesebuch, Dresd., Kuntze, 80 S. st. Lith., 80 S. Uebers., III. 1856. — Im J. 1854: 9) Krause u. Heyde, Lesebuch, Dresd., Meinhold, 160 S. sten. Lith. — Im J. 1855: 10) Puschkin, Lese- u. Schreibübungen, Würzb., 28 S. Sten., 32 S. Typ. — Im J. 1856: 11) Lorenz u. Melzer, Annab., 72 S. Lith. — Im J. 1858: 12) Prof. Dr. Heyde u. Prof. Rätzsch, H., Lesebuch zur Preisschrift, herausg. vom Kön. st. Institute. Dresd., bei G. Dietze, 80 S. Lith., 12 S. Aufg., XVIII. Aufl. 1864. (Dresd. Beschl.). 13) Fischer, st. Schiller- und Göthe-Album. Glauchau, 96 S. Lith. (Dresd. Beschl.) 14) Rätzsch, H., d. Militärstenogr., s. *dd.* — Im J. 1860: 15) Frankf. G. Sten. Gesellschaft, Schiller-Album, Frankf. a. M., Aut. 16) Bleyer, Leseb. z. d. Schreibheften, Prag. 17) Faulmann, Leseb. (zu *aa.* Nr. 28), Wien, 80 S. st. Typ. — Im J. 1862: 18) Sturm, Uebungsstoff, Dresd. 19) Conn, L., Lesebuch z. Lehrbuch (s. *aa.* Nr. 31), Wien, 32 S. Lith., 47 S. Uebers. 20) Essener St.-Ver. sten., Leseb., Essen 1862, 3 Bg. 21) Sturm, sten. Uebungsstoff, Dresd. 1862. 22) ders., Shakespeare-Album, Dresd. 1864. 23) Beyer, C., Der Nixe Gesang. Coburg 1863. Derselbe: Liebe und Leid, Cob. 1864 in 12⁰. 24) Albrecht, k. Leseb. für angehende St., Leipz. 1864.

cc. Schreibebücher u. dergl. 1) Rätzsch, H., 16 Vorlegebl. nebst Schreibheft, herausg. v. Kön. st. Institute, Dresd. 1858, Adler u. Dietze, Aut. VI. 1863 (Dr. Beschl.). VII. Aufl. 1864. 2) Bleyer, st. Schreibhefte, Prag 1859. 3) Nietzsche, Alphabettafel, 1851. 4) Musstopf, kallisten. Schreibtafeln (nur linirt, ohne Vorschriften), Annab. 1859. 5) Mundt, Vorlegeblätter, stenogr. Autographie. 6) Conn, desgl., Wien. 7) Kirsten, Alphabet und Wortbildung, st. typ. Tafeln in Placatschrift u. Form. Dresd. 1860. 8) Sturm, J., sten. Vorschriften, Dresd. 1862. 9) Pohle, F. W., desgl., Dresd. 1863.

dd. Wörterbücher: Im J. 1849: 1) Förster, Leipz., 126 S. 12. 2) Kretzschmar, Noth- u. Hilfsbüchlein, Grimma, 45 S. in 12. — Im J. 1850: 3) Kretzschmar, Wörterb., Grimma, 196 S. 4) Westermayer, st. Taschenwörterb., Wien, 48 S. gr. 8. — Im J. 1857: 5) Rätzsch, H., d. Militärstenograph, Samml. militär-technischer Ausdrücke, 11 S. Aut.; II. verm. Aufl. 1860 (12 S. u. 8 S. Lesestücke), Dresden, bei G. Dietze (Dresd. Beschl.). — Im J. 1862: 6) Fischer, st. Wörterb., Glauchau, 6 u. 314 S. Aut. II. 7) Faulmann, Fremdwörterb., Wien, st. Typ. 8) Markovits, sten. Nachschlagebüchlein, Wien 1863.

ee. Zeitschriften: 1) Sten. Blätter, Zeitschr. d. Gabelsb. Sten. Central-Vereins in München. Seit 1849. Lithogr. Mit Biographien u. Portraits von Gabelsberger, Heger, Stolze, Häpe, Rätzsch, Fischer, Gerber. Red. bis 1858 u. nach Popp († 1860) Gerber, jetzt J. Juch. (Jahresabonnement 1 Thlr.) (Dresd. Beschl.). 2) Sten. Hefte, Wien 1850 3 Lief. 3) d. Redezeichner, von Prof. Wigard 1852, 1854—56. Lithogr., 4) Journal für Sten., von J. R. Fischer, 1854. Gew. Typen. 5) Sten. Mittheilungen von Dr. Krause u. Dr. Heyde, 1854, 1855. Lithogr. 6) Correspondenzblatt d. Königl. st. Instit. zu Dresden, Redact. Prof. Dr. Heyde u. Prof. Rätzsch, seit 1856. St. Aut., monatl. in 1½ Briefb.; seit 1862 mit Beibl.: „die Warte“, in deutscher, engl. u. franz. Sprache im gew. Typendr., red. von Dr. Zeibig (Jahrg. 25 Ngr.). Seit 1857: 7) Magazin für St., herausg. vom G. St.-Verein in Nürnb., red. von Th. Krafft, seit 1862 von Prof. A. Puschkin (Jahrg. ⅔ Thlr.). 8) Correspondenzblatt d. Frankf. Gewerbevereins (1858). 9) Monatsblätter d. Augb. Sten.-Vereins, red. u. autogr. vom Instit.-Dir. Gratzmüller (½ Thlr.). 10) Wochenschr., Würzb., red. u autogr. von K. Maier; wird fortgesetzt als 11) Wochenschrift d. Sten.-Vereine in Franken; Bamberg, Red. Stenger. Lithogr. mit autogr. Beilagen, seit 1859 (1 Thlr.). — Seit 1858: 12) Norddeutsche Blätter für St., herausg. vom Oldenb. Central-Ver., autogr. (½ Thlr.). 13) Uebungsblatt f. Gab. St., herausg. u. autogr. von L. Scherer (⅔ Thlr.). — Seit 1859:

14) Oesterreichische Blätter für Sten., herausg. vom Wiener Cent.-Ver. Red. Falkbeer; 15) St. Blätter, Jahrb., red. u. autogr. von Mundt, Güstrow; Berl. 1860. 16) Echo, Jahrb. d. G'schen St., herausg. von Prof. Dr. Heyde, Dresd. 1860; sten. autogr. Debattenschrift mit gegenüberst. Uebers. im gewöhnl. Typendr., à Heft 12½ Ngr. 17) Mittheilungen aus d. Gebiete der St., vom Sten.-Vereine in Gera (½ Thlr.), aut. — Seit 1861: 18) Monatsschrift d. G. St.-Vereins zu Landshut, Red. Prof. Kohl. Aut. (48 Kr.). 19). Unterhaltungsblatt d. Glauchauer St.-Ver., aut. 20) St. Jugendblätter, herausg. vom G. St.-Verein in Schirgiswalde, Red. Seifert, aut. (1 Thlr.). 21) Frankfurter st. Zeitung, Organ d. Rhein. St.-Bundes, Frankf. a. M., herausg. von Reinemer (1 Thlr.). 22) Kosmopolit. Blätter in engl., franz. u. deutscher St., v. Geiger, Frankfurt a. M., aut. (⅙ Thlr.). 23) Der Spaten. Red. Claudius, Wien. — Seit 1862: 24) Wiener st. Wochenbl., Red. A. Zauner, Wien (4 Fl.), aut. 25) Der Reporter, Wien, aut. Red. Stenzinger u. Striebel (jetzt mit Nr. 14 zusammen. Ab. 4 Fl.). 26) St. Blätter aus Tirol, herausg. v. Tirolischen St.-Ver., Innsbruck, aut. (1 Fl.). 27) Sten. Blätter aus Oberösterreich, herausg. v. Linzer St.-Ver., aut. (1 Fl.). 28) Monatsschrift d. Prager St.-Ver., Prag, aut. (2 Fl.). 29) Rheinisch-westphälische Blätter vom 2. Ver. in Essen a. d. Ruhr, aut. (1⅓ Thlr.), nebst Beiblatt: „Humor" (⅔ Thlr.).— Seit 1863: 30) Der prakt. Stenograph, Coburg, Red. C. Beyer, aut. (⅓ Thlr.). 31) Journal für Sten., Berlin u. Mühlheim a. R., Red. „Fr. v. Salingen" (?), aut. (1½ Thl.r.) 32) Camera obscura, Dresd. 1863. 33) Sten. Blätter aus Böhmen 1863. — Im J. 1864: 34) Monatsschrift d. St.-Ver. in Gratz. 35) Mährische Blätter für Sten., Brünn. 36) Westphäl. Blätter, red. v. Pamp, Hattingen. 37) Bibliotekа stenograficzna, Red. Polinski, Lemberg.

Die unter 2—5, 8, 10, 15, 20, 23—25 aufgeführten Blätter erscheinen nicht mehr; die unter 1, 7, 12, 14, 21, 26—35 genannten besprechen stenographische Angelegenheiten, Werke u. s. w., erörtern auch Systemsfragen. Das unter 6 aufgezählte giebt die neuesten Nachrichten über Instituts-, Vereins-, Unterrichtsangelegenheiten u. sten. Praxis sowie über den Stand der St. innerhalb und ausserhalb Deutschlands, in monatlich 1½ Quartbriefb., theils in ausführlicher, theils in sten. gekürzter Schrift und wird wegen der gegenüberstehenden Uebersetzung häufig auch als Uebungs- und Unterrichtsmittel benutzt; das Beiblatt „die Warte" bespricht Angelegenheiten und Erscheinungen auf dem Gesammtgebiete der St. und nimmt Annoncen auf. Gut gewählten Lesestoff nebst sten. Nachrichten bieten Nr. 9, 11, 12, 17, 18, 20—22, 26, 27; ersteren ohne letztere Nr. 13, Vorträge und Aufsätze über Wesen, Nutzen, Geschichte u. s. w. der St. Nr. 6 u. 16. Ausserdem cursiren noch in Vereinen, Fortbildungscursen u. s. w. Localzeitschriften, Uebungsblätter, wie der „Stenograph", „Plauderstübchen" u. dergl.; so in Dresden, Frankfurt a. M., Leer, Freising, die aut. Blätter der Ver. zu Grulich u. Aussig, sowie die Mittheilungen d. St.-V. zu Stuttgart u. s. w.

ff. Geschichte und Literatur der Stenographie. 1) Gabelsberger s. §. 2; 2) Anders, s. §. 2; 3) Wigard, s. oben *aa*. 15; 4) Maier, Skizze einer allgem. Geschichte u. s. w., Würzb. 1857, 27 S. in 12; 5) Fischer, d. St. nach Geschichte, Wesen u. Bedeutung, unter bes. Berücksichtigung d. G. Redezeichenkunst, Leipz., Mayer, 1860, 11 Bog. 8. S. auch dessen „Journal", oben *ee*, 4; 6) Heger, Bemerkenswerthes üb. Sten., Wien 1841; 7) Zeibig, Mittheilungen aus d. Gebiete d. Sten., Oldenb. 1856, s. auch Leipz. Zeitung, wissenschaftl. Beil. 21—25, 28—30, v. J. 1856; 8) Schreiber, Entwickelung d. Schreibe- u. Redezeichenkunst. Progr. Wien 1857, 1858; 9) Zeibig, Dr., Geschichte u. Literatur d. Geschwindschreibekunst, Dresd. 1863, bei Dietze, 15 Bog. gr. 8. 10) Geschichte des Kön. sten. Instit. zu Dresd. Correspondenzblatt desselben Instit., Nr. 10, Dresd. 1864.

Ausser in vielen anderen Zeitungen, Zeitschriften, Conversations-Lexiken u. s. w. enthalten Bemerkenswerthes hierüber noch: Deutsche Vierteljahrsschr. 1855, 4. Hft.; Illustr. Familienbuch, Triest, IV. 7. Hft.; Familienjournal, IV. Nr. 137, 140, 305, 306; Buch d. Erfindungen, Leipz. 1856; Sächs. Schulzeitg. 1847, Nr. 12; Unterhaltungen am häuslichen Heerd; Kieler Schulzeitg. 1859; Janus, Kalender f. Studirende Oesterreichs, 1860 u. s. w., s. auch *ii*. — Ueber Sten. als Berufsfach, Einrichtung st. Bureaus u. s. w. siehe Wigard, Lehrb., §. 75 ff. u. a. Lehrb.; s. auch *ii*, 2.

gg. Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand. 1) Wigard, Bericht, in „Köchly, verm. Blätter zur Gymnasialreform", 3. Heft; Dresd. 1848; 2) Nietzsche, d. St. dem Elementarunterricht aggregirt, Dresd. 1849; 3) Albrecht, d. St. in Lehranstalten für höhere Bildung, Leipz. 1850; 4) Gerber, Gabelsb.'s St.

an Bayerns gelehrten u. Mittelschulen (s. S. XXVI, Anm. 1.); 5) Gratzmüller, „Wie kann die Erlernung d. St. an den bayr. Gymnasien gefördert werden?“ Augsb. 1856; 6) Lorenz, d. Sten. als Lehrobject in höheren Unterrichtsanstalten, Leipz. 1857; 7) Fischer, R., die Stellung d. Sten. zum Gymnasium. Festrede. Geraer Gen.-Anzeiger 1858, Nr. 125 ff.; 8) Conn, die Sten. als obligater Lehrgegenstand an d. Mittelschulen, Wien 1861, Typ.; 9) Stenger, d. Sten. an Handels- u. Gewerbschulen, Progr., Bamberg 1861; 10) Krieg, H., Denkschrift über d. Einführung d. G'schen Sten. als facultat. Lehrgegenstand d. Gymnasien u. Realschulen. Königsberg in Pr. 1862, gew. Typ.; 11) Schreiber, Neue Entwickelungsmethode d. st. Schriftzeichen des G'schen Systems, nebst Erörterung der Frage: Wann soll mit dem Unterrichte in d. Sten. begonnen werden? Wien 1862, gew. Typ.; 12) Von der Sten. In „40 pädag. Briefe“ von Dr. Hauschild, Leipz. 1862, Brief 16; 13) Die Einführung d. Sten. als facultat. Unterrichtsgegenst. in d. höhern Lehranst. des Gr. Hessen. Denkschrift d. G. Sten.-Ver. in Giessen. Das. 1862. Typ.; 14) Häpe, H., d. Sten. als Unterrichtsgegenstand. Ein Beitrag zur Lösung d. Frage: Ob und nach welchem Systeme die St. in Schulen zu lehren sei? Dresd. bei Adler, 1863. 11½ Bog. gew. Typ. Mit 32 st. Tafeln, aut. von Prof. H. Rätzsch. — Im J. 1863: 15) Eggers, K., d. Sten. in d. Schulen. Mit 2 lith. Taf. Berlin. 16) Nassau, A., Denkschrift zur Beleuchtung der Frage des obligaten Unterrichts in der Gabelsb. Sten., Wien. 17) Kissner, Einige Worte über d. 1. veröff. Gutachten gegen d. Einführung der Sten. etc., Bartenstein. — Im J. 1864: 18) Eggers, K., d. Sten. in den Militärbildungsanstalten, Berlin 1864; 19) G. St-Ver. zu Berl.: Promemoria, d. Einführung des Sten. Unterrichts in den Preuss. Lehranstalten, Berl. 1864.

hh. Kritisches und Polemisches. 1) Ueber Gabelsberger u. Stolze s. §. 9 am Schlusse; 2) Krause, Dr., Kritik der Lehrmittel u. s. w., Dresd. 1854; 3) Albrecht, sten. pädagogische Streitfragen, Leipz. 1856; 4) Zusammenstellung der den Berathungen des K. sten. Iustituts bei Revision des G'schen Systems zu Grunde gelegten Ausschussberichte. Dresd. 1854—1857. 3 Bde. 1870 Seiten Aut.; 5) Zusammenstellung der vom K. sten. Institute bei Revision des G'schen Systems gefassten Beschlüsse. Dresd. 1857. 11 S. Autogr. v. H. Rätzsch; 6) Revision des G. Syst. u. die Dresdner Commissionsbeschl. v. Faulmann, Wien 1861. Aut.; 7) Die Dresdn. Beschlüsse u. d. Wiener St.-Verein, Wien 1862. Aut. v. Kühnelt. Ausserdem in vielen bes. Sächs., Preuss., Oldenb., Mecklenb. u. s. w. Zeitungen seit 1847, sowie in st. Zeitschriften. 8) s. auch *gg.* 14. 15. 16.

ii. Ueber Wesen, Bedeutung und Nutzen der Stenographie. 1) Heger, über den Nutzen u. die Wichtigkeit d. Sten. im gem. Geschäftsleben, Prag (1845); 2) Denkschrift zur Würdigung d. sten. Aufnahme d. Kammerverhandlungen. Vom Gabelsb. St.-Vereine in Berlin. Berl. 1949; 3) Puschkin, d. Sten. nach Gab. System, Würzb. 1851: 4) Bayerl, Gabelsb. deutsche Redezeichenkunst, Amberg 1854; 5) Leinner, A., d. Sten. beim Militär (Oesterr. Soldatenfreund, 1854, Nr. 32 ff.); 6) Conn, Wesen u. Bedeutung d. Sten., Schulprogr., Wien 1855; 7) Ein Wort d. Vertheidigung für d. Sten., Zeitschrift „Europa“ 1856, Nr. 48; 8) Gutzkow, Unterhalt. am häusl. Heerd, Bd. II., S. 334; 9) Fischer, d. Sten. ein Bedürfniss d. Zeit, Gera 1857; 10) Albrecht, über Sten., Leipz. Tagebl. 1858; 11) Wild, Pr., einige Worte über Wesen u. s. w. der Sten., Progr., Passau 1860; 12) Ueber d. Wichtigkeit d. st. Aufnahme der Obductionsprotocolle u. s. w. in Neumann: „Theorie u. Praxis d. Blödsinnigkeitserklärung.“ Erlangen 1860. S. 67—77; 13) Rumler, über d. Nutzen d. G'schen Sten., im Jahresber. d. Realschule zu Werschetz, 1861; 14) Rosenkranz, Dr., geh. Rath u. Prof., Festrede üb. Sten., insbesondere die Gabelsb. (als Universalschrift), Königsb. in Pr. 1862; 15) Markovits, gedrängte Darstellung d. Wissenswerthesten über Sten., Wien 1862; 16) Posener, d. Sten. als Schriftsprache, Gratz 1862. — (Vergl. auch §. 9.) — Im Jahre 1864: 17) Willems, H. L., d. Sten. Gabelsb.'s als Sprachbild dargestellt. Mit 3 aut. Taf., Dresd. 19) Albrecht, K., Was ist Sten.? Leipz. 19) Jessing, J., d. deutsche Sten. oder das Wissenswertheste über diese Kunst, Münster.

kk. Statistik. 1) G. Sten.-Kalender, herausg. vom K. sten. Institut zu Dresden, Red. Dr. Zeibig, autogr., seit 1858: Kalendarium, statist. Uebersicht über d. Verbreitung d. Gabelsb. Systems (seit 1861 zugleich Adresskalender), mit Biographien und Portraits von Gratzmüller, Gerber, Dessau, Pitman, Prévost, Leinfelder, Mindler, Harzenbusch; seit 1863 als „Taschenbuch für G. Stenographen“, gew. Typendr.; 2) Tiroler Sten. Kalender, seit 1862, Innsbruck. Autogr. v. Pr. H. Riedl; 3) Statist.

Uebersicht d. Standes d. G'schen St. am 1. Juli 1862 (auch Beil. zum Dresd. Corresp.-Bl.); 4) Bierey, E., das st. Deutschland u. d. Schweiz. Lith. Karte. Dresd. 1863 bei Dietze.

ll. Uebertragungen d. G'schen Systems auf 1) fremde Sprachen. Zu §. 8: Aufs Ungarische veranstalteten solche F. Schmiedel u. S. Markovits in „A Magyar gyorsirás Gabelsberger rendszere szerint"; ferner unter Mitbenutzung anderer sten. Systeme: Szombathy und Gassner in „A gyorsirás rövid és Magyar nyelvre alkalmazott tana". Pesth 1862, II.; Uebertragungen auf andere Sprachen s. in §§. 3—8. Nach 3—8. Těsnopis cesky (böhmische Spr.) Prag II. Vergl. auch die Münchner sten. Blätter, österr. Blätter f. St., Dresdn. Corresp.-Bl., Warte u. s. w.; 2) Musik, s. §. 14. Von Baumgartner erschien auch „Geschichte der musikalischen Notation", mit einer Uebersicht der verschiedenen Noten-Systeme in grossem Tableau-Format u. s. w. Münch. bei Freistetter; 3) Telegraphie, Nietzsche, Dresd. 1849.

mm. Verschiedenes. Vollbeding, sten. Tableau zur Erinnerung an Gabelsberger, Leipz. 1849, Stahlst. — 50 Commerslieder, Nürnb. 1858, aut. — Sten.-Lieder, herausg. vom Kön. sten. Institute, Red. Prof. Dr. Heyde u. Dr. Zeibig, Dresd. 1858, aut., II. Aufl. 1863. — Conn, über d. Druck mit beweglichen (Steno-) Typen in „Verhandl. d. niederösterr. Gewerbevereins", Wien 1859. — G. S.-Ver. in Göttingen: Allgem. Commersbuch. — Albrecht, K., d. Stenogr. als Retter in der Noth, Leipz. 1864. — Katalog d. Bibliothek des Kön. st. Instituts zu Dresd., II. Aufl., Dresd. 1864.

Gedruckte Berichte erschienen über 1) 1. u. 2. Hauptversammlung d. Gab. Sten.-Vereins in Berlin. Berl. 1851, 1852; gew. Typendr.; 2) die 1. Generalvers. d. Gab. Sten. zu München 1852 (sten. Blätter, Münch. 1852). Als Vorlage: „Bericht d. Prüfungsausschusses" d. G. Sten. Centr.-Ver. in München 1852, Aut.; 3) d. Generalvers. d. Centr.-Ver. d. österr. Gab. Sten., Wien 1855, 1856, 1860, gew. Typendr.; letzterer mit gegenüberstehendem Stenotypendr.; 4) die bei d. 2. allgem. Vers. Gab. Sten. zu Dresden gehaltenen Vorträge, Dresd. 1857, Adler u. Dietze (nebst Beschlüssen 4 S. + 45 S. sten. Autogr. von Prof. Rätzsch); 5) d. Entwickelung d. Gab. Sten. Centr.-Vereins in Münch. v. 1849—1859, Münch. 1859, gew. Typendr.; 6) die bei der 3. Vers. d. fränkischen Gab. Sten.-Vereine gehaltenen Vorträge. Würzb. 1860. Autogr. v. K. Maier; 7) die Vers. der Gab. Sten. u. Sten.-Vereine d. Königr. Sachsen zu Dresden, am 26. Aug. 1860. Dresd. 1860 (erster Versuch, die in der Debatte geschriebenen sten. Tafeln sofort in gew. Typen zu setzen); 8) Conn, Jahresbericht d. Cent.-Vereins d. Sten. d. österr. Kaiserstaates, Wien 1860; 9) Bericht über d. constituirende Vers. d. Tirolischen Sten.-Ver., Innsbruck 1861. Aut. v. Pr. H. Riedl; 10) über d. Verhandl. d. 1. Wanderversamml. d. rheinischen Sten.-Bundes, Frankf. a. M. 1861. Aut.; 11) über d. 2. Wandervers. südbayr. Sten.-Ver. am 11. Aug. 1862, München. Aut.; 12) über d. allgem. Vers. d. Tirol. Sten.-Ver. zu Innsbruck 1862. Aut. v. Riedl. Vergl. Münchner sten. Blätter, sowie die andern Vereinsorgane unter *ee.*

Wie die unter 4 und 7 genannten Berichte, so wurden vom K. sächs. sten. Institute noch herausgegeben: Album der am 26. Aug. 1860 zu Dresden abgehaltenen Gen.-Vers. u. s. w., Dresd. 1860. Aut. d. Theilnehmer. 23 S.; ferner: Denkschrift über d. Gründung einer sten. Akademie. Dresd. 1861. 16 S. Aut.

Ausserdem erschienen: Andachtsbuch für kathol. Christen, herausg. v. Sten.-Ver. in Bamberg 1861. 158 S. sten. Lith. — Album d. allg. Vers. norddeutscher St. Bremen 1861. Aut. d. Theilnehmer. — Tiro od. d. Erfindung d. Sten., Posse. Dresd. — Bierey, d. Sten. als Ehestandsteufel, Schwank. Dresd. 1861. Aut. — Geiger, A., d. Sten. als Eheprocurator. Frankf. a. M. 1861. Typ. — Neues Alphabetum Tironianum. Dresd. 1862. Typ. — Festalbum zur Erinnerung an d. deutsche Schützenfest, her. v. St.-Ver. in Frankf. a. M. 1860. Aut. — Reinhard, immerw. Wandkalender. Balbach 1862. — Bergen, O., sten. Bilderbogen. Giessen 1862. Sigellisten v. Beck, Albrecht u. A.

Bemerkt sei noch, dass das beste Portrait Gabelsbergers das auf S. 170 erwähnte, im J. 1837 in München gezeichnete und lithographirte ist (Exemplare davon sind durch den Münchn. Gabelsb. Sten.-Central-Verein pr. 30 Kr. zu erhalten). Hofbuchdrucker Meinhold u. Söhne in Dresden haben dasselbe in Stahlstich herausgegeben. Eine Statuette G's fertigte in Gyps Riedmüller in München (ebenfalls durch den dortigen G. St.-Ver. pr. 4 Fl. 30 Kr. zu erhalten). Eine kleine Büste wurde in Leipzig, eine in Lebensgrösse von Niese in Dresden ausgeführt. Gute Photographien wurden an vielen Orten hergestellt (in Dresden u. A. durch R. Eich, Zimmermann, Photogr. Preis 1/6 Thlr.)

In gewöhnlichen Typen gedruckte Bibliothek-Kataloge erschienen zu München, Wien, Oldenb. (bei den betr. Ver. Zeitschriften), Leipz., Nürnb., Neugersdorf u. s. w., von den dortigen Gab. Sten.-Vereinen, ferner vom Königl. sten. Institute in Dresden, das. 1860 (72 S.) II. 1864, nebst Regulativ über Benutzung der Bibliothek.

Schliesslich ist noch zur Literatur im Allgemeinen zu gedenken, dass Schriftproben, zum Theil in Alphabeten, zum Theil in zusammenhängenden Lesestücken des römischen wie der neuesten Systeme sich ausser in den §. 3 letzte Anmerk. genannten Werken von Kopp u. s. w., noch bei Gabelsberger, Wigard, Stolze, E. Coles, Lewis, Sommerhausen (s. o.) finden.

Nachtrag

zu §. 15f. Literatur des Gabelsberger'schen Systems.

aa) Lehrbücher: zu 19. Gratzmüller, kurzgef. Lehrb. (Preisschrift) IX. umgearb. Auflage München 1865; zu 20. Albrecht, k. Lehrb. I. Curs. XIV. Auflage, Altona 1865; zu 26. Krafft, Th. Leitfaden II. verm. Aufl., Nürnberg 1865; zu 28. Faulmann, G. stenogr. Lehrgeb. III. Auflage, Wien 1866; zu 30. Raetzsch, Lehrb. der deutschen Stenographie VII. durchges. Auflage 1866; zu 32. Fischer, theoret. prakt. Lehrg. VII. völlig neuhergest. Aufl. 1865; zu 37. Kühnelt, kurz gef. Lehrb. II. bedeut. verm. Aufl. Wien 1866; zu 43. Raetzsch, k. Lehrg. VI. Aufl. Dresden 1865. — Hierzu dessen Anleitung zum Gebrauch des k. Lehrg. beim Selbstunterricht (2 Ngr.); 44. Höpfel, stenogr. Fibel, Langensalza 1864; 45. Metzler, Aug. Versuch zu einer kurz. Anleit. der Gabelsberger'schen Redezeichenkunst II. Aufl. Heidelberg 1864.

bb) Lesebücher: zu 12. Prof. Dr. Heyde und Prof. Raetzsch, Leseb. zur Preisschrift etc. XX. Aufl. 1865.

cc) Schreibebücher: 10. Jessing, Jos., stenograph. Vorschriften für Schulen und zum Selbstunterricht, lith. I. Heft. Münster 1865.

dd) Wörterbücher: 9. Kühnelt, stenogr. Faulenzer. Wien 1865.

ee) Zeitschriften: Seit 1865: 38. Allgem. deutsche Stenogr.-Zeitung. Organ des sächs. Stenographen-Bundes. Red. Dr. Albrecht, 4. aut. (½ Thlr.); 39. Preussische Stenographen-Zeitung, Organ des G. Stenogr.-Central-Vereins für Ost- und Westpreussen, aut. (25 Sgr.); 40. Stenograph. Blätter aus Westphalen, aut. Red. Jessing in Münster (12 Sgr.); 41. Monatsschrift des Salzburger Stenographen Vereins, aut. Red. Dr. Schell; 42. Kammerstenograph, Uebungsblatt für angehende Stenogr. aut. Red. P. Kühnelt (20 Sgr.); 43. Flugblatt des norddeutschen Stenographen-Bundes Nr. 1 und 2. aut. Red. O. Kalbe in Hannover; 44. Wochenschrift des Verbandes Gabelsb. Kunstjünger in Südwestdeutschl. Red. Metzler in Karlsruhe; 45. Gyorsirászat, Szakközlönya magyar gyorsirás terjesztésére, Red. Marcovits; 46. Czytanka stenogr. polskiej i ruskiej. Red. Olewinsky, Lemberg; 47. Lo Stenografo. Fortsetz. des „Foglio stenografico" von Innsbruck, Red. Prof. Noë in Triest (1 fl. 50 Kr.). Die unter 16, 19, 29, 31, 32 und 36 aufgef. Blätter haben zu ersch. aufgehört.

hh) Kritisches und Polemisches: 9. Anträge der Wiener Systems-Commission und Beschlüsse der Dresdner Conferenz. Im Auftr. zusammengest. von Kühnelt (als Manuscript gedrukt), Wien 1865; 10. Eggers, Dr. K. Zur Kritik der deutschen Stenographie-Systeme, Berlin 1865; 11. v. Tornauw, die Stenographie in Russland. Ein Wort im Interesse der Gabelsberg. Stenographie, Petersb. 1865 (in russ. Sprache).

kk) Statistik: 5. Csanády, Elsö magyar gyorsirási emlekkönyv etc. Erstes ungarisches stenogr. Gedenkbuch mit Lesestoff, 1865.

ll) Uebertragungen des Gabelsbergerschen Systems auf fremde Sprachen: v. Tornauw und Dr. Zeibig, Russische Stenographie, II. verbesserte Aufl., Dresden 1864; Markovits, J. Magyar gyorsirástana 1864; derselbe, Magyar gyorsirási ok tato levelek, stenogr. Unterrichtsbriefe IV. Aufl. v. dessen Lehrb. 1865, Elischer, Jul. Virágok gyorsirászati mezben: Blumen im stenogr. Gewande Lesebuch aut. 1864; Racuciu, Stenografia romàna dupâ sist. lui Gabelsb. 1864. (Uebertr. auf das Rumänische); Magdić, Uebertragung auf das Kroatische im 10. Jahresber. der Oberrealschule zu Agram 1864; Mendocha, H. Krótki rys stenografi polskiej etc. Kurzer Abriss der poln. Stenogr. nach der Uebertragung von J. Polinski, Lemberg 1865; Fiedler, F. Tésnopisná čitanka etc. Leseb. zu dem vom I. Gabelsb. Stenogr.-Vereine zu Prag herausg. Lehrb. der böhm. Stenogr. I. Heft, Prag 1865; Hanel, A. Citanka již pro učísí se tèsnopisu českemu etc., Lesebuch zu den vom Vereine zu Wildenschwert herausgeg. Unterrichtsbriefen, I. Heft 1865; Krška, A. Stenografie Gabelsb. upotřèbena pro řeč českou. Stenogr. Schreibehefte I. Heft, Prag 1865; Olewinski, L. Den stenographir. Slaven. Ein Grundriss der poln. und ruthenischen Stenogr. Denkschrift, Lemberg 1865. Die polnisch-ruthenische Stenographie an sich und als Grundlage eines allg. slavischen Schriftsystems. Eine Antw. auf d. Brochüre: „Den stenogr. Slaven" vom I. Gabelsb. Stenogr.-Verein zu Prag 1865; Svan, H. Stenografisca Exempel. Uebertrag. auf die schwedische Sprache, Helsingfors 1862; Noë, Stenografia italiana (Neue Tafeln zu dessen Lehrb.), Triest 1865.

Gedruckte Berichte: Eggers, Dr. Verhandlungen des Gabelsbergersch. Stenogr.-Vereins zu Berlin über den Nürnberger Entwurf zu den Satzungen für den Systemausschuss der Gabelsberg. Körpersch. Deutschlands, Berlin 1864.

Ausserdem erschienen: Kühnelt, J. Stenographen-Festmarsch, Wien 1864; Hanel, A. Slavische Volksklänge mit deutschen Worten in stenogr. Schrift mit Noten, Grulich 1864; Pohle, W. Sieben Lieder für vierstimmigen Männerchor, componirt und den stenogr. Gästen des ersten deutsch. Sängerbundfestes zu Dresden gew., Dresden 1865; Beyer, V. Stenographen-Marsch, Mainz 1865; Bergen, O. stenogr. Bilderbogen, II. vermehrte und verbesserte Auflage, Giessen 1865.

Noch ist zu bemerken, dass eine Büste des Prof. H. Rätzsch vom Bildhauer Fuchs in Dresden angefertigt worden ist (Preis 2 Thlr.).

Erster Abschnitt.

Begriff und Eintheilung des Gabelsberger'schen Systemes.

§. 16.

Stenographie oder Redezeichenkunst ist nach Gabelsberger's System: die Kunst, mittelst einfacher, flüchtiger und verbindungsfähiger Schriftzeichen sowie durch möglichst gedrängte Andeutung der Wörter und Sätze die Rede eines Anderen oder die eigenen Gedanken in kürzester Zeit und mit möglichster Raumersparniss, getreu und für jeden in diesem Systeme Unterrichteten lesbar niederzuschreiben.

Die Mittel zu Aneignung dieser Kunst bietet das System in drei Abschnitten, nämlich in der 1) Wortbildung (von den Buchstaben und ihrer Verbindung §. 17 ff.), 2) Wortkürzung (Scheidung des Minderwesentlichen vom Wesentlichen auf Grund der Declination, Conjugation u. s. w. §. 49 ff.), 3) Satzkürzung (Kürzung der Wörter auf Grund des Zusammenhanges derselben im Satze §. 64 ff.).

Die beiden ersten Abschnitte ergänzen einander gegenseitig und es reicht deren Erlernung zum nützlichen Gebrauche der St. als Geschäfts- (Notizen-) und Correspondenzschrift um so mehr hin, als sie für die ausführlichste, selbst buchstäbliche Bezeichnung die nöthigen Nachweise und Bürgschaften bieten; sie befähigen aber auch zum Nachschreiben langsamer Reden und Vorträge. — Der dritte Abschnitt ist der unentbehrliche Schlussstein des ganzen Systembaues insofern, als mit Hilfe der Satzkürzung die höchste Aufgabe der Kunst: das wortgetreue Niederschreiben auch der schnellsten Rede ermöglicht wird.

Wortbildung.

Die Vocale. (Sten. Taf. 1.[1]))

§. 17.

Diejenigen Laute, welche die unterste Stufe der Lautbildung bezeichnen und nur durch unterschiedene Dimensionen der Mundhöhle gegebene Modificationen der Stimme sind[2]), in denen ferner der Stoff der Lautbildung noch über die Form vorherrscht, heissen Vocale (§. 12). Sie zerfallen 1) in Grundlaute[3]): Die bei gänzlich ruhender Stellung der

1) Die Linien, welche die Stellung und Grösse der Buchstabenzeichen angeben, sind durch Puncte an beiden Seiten der sten. Tafeln markirt. 2) Becker, ausf. deutsche Grammatik §. 29. 3) Becker, l. c. §. 31. Schleicher, d. deutsche Sprache, Stuttg. 1860.

Mundhöhle hindurchgehende Stimme giebt den Laut a; i wird vorzüglich in der Kehle, u hauptsächlich unter Mitwirkung der Lippen gebildet; 2) in Nebenlaute: e, welches zwischen a und i, dann o, welches zwischen i und u liegt. Sie sind ferner starke: a, i, u, (zugleich auch die ältesten V.) und schwache: e, o.

Dieser Verwandtschaft gemäss werden die V. auch bezeichnet. Die schwachen V. erhalten eine schwächere, einfachere Bezeichnung (weshalb sie auch in §§ 26 und 27 vorangestellt sind), die starken eine ausdrucksvollere, mannichfachere (daher deren Zusammenstellung nach jenen, s. Hauptregel §. 28 ff.). Jene werden mit Haarstrich, diese mit Grundstrich bezeichnet, s. Taf. 1.

Durch den Uebergang des einen V. in den andern in demselben Momente und in einen Laut entstehen Diphthongen oder Doppellaute: ei, eu, au (mit seinem Umlaute äu s. u.), in denen der erste V. am weitesten nach der Kehle zu liegt und welche die gebräuchlichsten sind, ai, welches seltener vorkommt, endlich oi und ui, die nur in Interjectionen und Eigennamen auftreten. In letzteren findet sich auch das eigentlich nur Fremdwörtern zukommende y, in deutschen Eigennamen gleichbedeutend mit i s. §§. 23, 6; 48, 59, 60.). Der wie i lautende Diphthong ie wird auch nur durch i bezeichnet (über die Schreibart der Eigennamen s. §. 48).

Durch die Verbindung der Laute a, o, u mit i (e) entstehen geschwächte oder getrübte Laute, Umlaute: ä, ö, ü (äu).

Die Vocale bewirken die Gedankenmittheilung durch Töne, sie gehören demnach „zunächst der musikalischen Partie der hörbaren Gedankenmittheilung“ an (G. I. 22) und erhalten, da sie schon für sich Silben bilden können, selbstständige, „ausdrucksame“, aber auch flüchtige, kleine Zeichen. Letztere müssen den verschiedenen Stufen, welche die V. auf der Tonleiter einnehmen, gemäss solche charakteristische Merkmale an sich tragen, welche bei ihrem Zusammentritt mit C. leicht von und mit diesen zugleich ausgedrückt werden können (symbolische, sinnbildliche Bezeichnung), welche also die ausdrückliche Setzung der V. unnöthig machen, ohne jedoch die flüchtige Darstellung zu beeinträchtigen.

Diese symbolische Bezeichnung ist bei e, o, u, eine einfache, bei a und i, der Art der Zeichen gemäss, eine verschiedene. In letzterer Beziehung gilt als Regel: „Der gleichzeitige Gebrauch verschiedener Belautungsmittel zu Darstellung eines und desselben V. darf nicht stattfinden“. (S. §. 28 u. f.)

An dasjenige, was in §. 12 über die Wahl und Aufstellung der Zeichen gesagt worden ist, zurückerinnernd, lassen wir nun die Begründung derselben folgen. (Vergl. G. Anleit. v. 1834 II; I. S. 22 ff.)

E. Vocal e ist der schwächste, aber auch am häufigsten vorkommende V. Bei seiner Hervorbringung verflacht sich der Mund und erweitert sich in waagerechter Richtung. e erhält daher das schwächste, zugleich aber auch flüchtigste Zeichen: die der schreibenden Hand sich anbequemende, bald mehr oder weniger sich erhebende, schnell sich verbindende — ursprünglich waagerechte — Linie, in der Verbindung ähnlich dem Haar- oder Bindestrich. Letzterer zeigt also schon an sich die Anwesenheit des e, insofern aber dieser unter allen am öftersten wiederkehrende V. die anderen sämmtlich vertreten kann, die Anwesenheit eines V.

überhaupt an. Er dient daher als allgemeiner Stellvertreter für alle V., sein Zeichen als allgemeines Vocalzeichen (V.-Strich. S. §. 26). — „Die einfache Aneinanderreihung der C. in ihrer natürlichen Gestalt und Stellung mittelst Binde- oder Haarstrich" ist also des **e** charakteristisches Merkmal (§. 26).

O. Um **o** auszudrücken, wird der Mund gewölbt, werden die Lippen vorwärts gedrückt; es erhält daher der hohle Ton zum Zeichen die ausgerundete Linie, den in der Regel nach oben, ausnahmsweise und selten nach unten offenen Halbkreis. Symbolisch wird **o** durch Ausrundung der C. bezeichnet (§. 27).

A. Lässt man den Hauch voll und ungehindert durch die Mundhöhle hin durchgehen, so ertönt **a**, der klarste, kräftigste, zwischen **i** und **u** in der Mitte stehende Selbstlauter. Wie **a** den Mittelpunct der Tonleiter, so bildet es auch gewissermassen den Anfang der articulirten Sprache. Demgemäss erhält es das Zeichen des Anfanges aller Zeichnung und Schrift, den Punct, welcher durch Hinzufügung eines Vorder- und Endstriches verbindungsfähig gemacht wird. — Sein symbolisches Merkmal ist Kraft und Mitte, d. h. die C., welche mit **a** bezeichnet werden sollen, erhalten entweder einen kräftigen Druck oder werden in eine mittle Stellung zu einander gebracht, so dass derjenige, welcher **a** bezeichnen soll, durch den Haarstrich bis an die Mitte des andern geführt wird (§. 29, II).

I. Ein Stoss des Hauches an den Gaumen bei schneller Oeffnung der Lippen erzeugt **i**. Wie dem schwachen V. **e** die Horizontallinie, so entspricht dem scharfen spitzen **i** die Verticallinie, verdichtet (verdickt) in Gestalt des Grundstriches der deutschen Currentschrift und wie dieser zur Verbindung mit Bindestrichen versehen. — Die symbolischen Merkmale des **i** werden durch Verdichtung des betreffenden C. oben oder nach unten, Hoch- oder Steilstellung, endlich auch in wenigen Fällen durch Verlängerung des C. nach oben ausgedrückt (§. 30).

U. Vocal **u** ertönt, wenn der Hauch durch die vortretenden und sich dann zusammenziehenden Lippen hervorgedrängt wird. Diese Art der Lautbildung erinnert an die des **h** und **m** sowie von **v** und **w** (§. 18), daher erhält **u** ein dem entsprechendes und seine Tiefe andeutendes Zeichen in der von oben nach abwärts gekrümmten Linie. — Symbolisches Merkmal ist die Tiefe, d. h. der C. wird, im Gegensatze zu dem hohen V. **i**, entweder ganz oder zum Theil in die Tiefe gestellt (§. 31).

Diphthongen. Ei. Wenn der flache Ton **e** sich zum hohen V. **i** erhebt, so entsteht der Laut **ei**, den die Erhebung der horizontalen zur verticalen, demnach eine schief aufsteigende Linie bezeichnet. — Symbolisch wird ein C. mit **ei** bezeichnet, wenn man ihn in die schief aufsteigende (**ei**-) Lage versetzt (§. 32).

Eu entsteht durch die Verbindung des flachen Tones mit dem tiefen. — Sinnbildliches Merkmal ist Dehnung nach oder aus der Tiefe (§. 33).

Au wird gebildet durch die Verbindung des tiefen mit dem kräftigen Tone, welcher letztere, da **u** den Grundton bildet, in diesen eingefügt (eingedrückt) wird. — Das charakteristische Merkmal: Stärke in der Tiefe, wird durch kräftigen Druck in dem in die Tiefe gesetzten oder nach dieser herabgezogenen C. bezeichnet (§. 35).

Aeu. Des **au** Umlaut **äu** wird durch Wegziehen des **e** aus dem **au** dargestellt. — Das charakteristische Merkmal desselben: Stärke in der Tiefe mit aufsteigender **e**-Linie, wird durch kräftigen Druck in der Tiefe und Aufsteigen nach der Zeile bezeichnet (§. 35).

Ai, verwandt mit **ei**, wird durch das Zeichen für **a** mit nach der Höhe gezogenem V.-Strich (herausgezogenem **ei**) dargestellt. — Sein charakteristisches

Merkmal: Stärke und Aufsteigen, wird durch kräftigen Druck des C. und Herausziehen der **ei**-Linie ausgedrückt (§. 34).

Oi und **ui** werden durch Verbindung der betr. Vocalzeichen dargestellt. — Die symbolischen Merkmale sind Wölbung und Erhöhung, Tiefe und Höhe. **Ie** s. §. 23.

Verdoppelungen wie **ee**, **aa**, **oo** sind, da nöthig (§. 23), bei ersterem durch Verlängerung des **e**, bei letzteren durch Nebeneinandersetzung und Verbindung der V. auszudrücken.

Umlaute. Ae. Von den durch Verbindung des **e**-Striches mit den Stammlauten gebildeten Umlauten wird **ae** durch Herausziehen des verlängerten **e**-Striches aus der **a**-Punctschlinge ausgedrückt. — Sein charakteristisches Merkmal: Stärke und Verflachung, wird sinnbildlich durch kräftigen Druck im C. und Wegziehen des **e** bezeichnet (§. 34).

Oe. Das durch Verbindung des runden Tones mit dem flachen entstehende **ö** stellt die Verflachung, Dehnung der Rundung dar. — Symbolisch wird das charakteristische Merkmal: verflachte Rundung, durch Dehnung der Rundung im C. ausgedrückt (§. 27).

Ue entsteht durch Verbindung des tiefen mit dem hohen oder dem flachen Tone, indem der dunklere V. durch den helleren und somit gewissermassen die Stufenleiter der V. durchkreuzt oder durchschnitten wird. — Sein charakteristisches Merkmal ist demnach die Durchschneidung (§. 36).

Consonanten.

§. 18.

Indem Hauch und Stimme in ihrem Durchgange durch die Mundhöhle in unterschiedenen Graden und auf unterschiedene bestimmte Weisen beschränkt und gehemmt werden, bilden sich Laute von mehr individualisirter Gestalt: die Consonanten; in ihnen ist die Form vorherrschend über den Stoff (§. 12).

Sie sind der mehr körperliche, feste Bestandtheil der Sprache, sie geben dem Sprachbilde Gestalt und Zusammenhalt, sie sind deshalb auch zur Begriffserweckung weit weniger entbehrlich, als die V. und können sinnbildlich nicht angedeutet werden.

Bei Erzeugung der C. wirken die Sprachwerkzeuge in dreierlei Weise auf den Hauch ein: entweder innerhalb der Kehle und durch das Gaumsegel, oder durch die Lippen, oder durch die gemeinschaftliche Thätigkeit der Zunge und der Zähne. Diesen drei Arten der Hervorbringung der C., den drei Articulationsstellen (Becker §. 29), gegenüber stehen auch drei Hauptrichtungen der den Grundtypus der Schrift angebenden, unter verschiedenen Biegungen und Wendungen sich fortschlängelnden Schriftlinie. Die Hand bildet entweder die Züge von links nach rechts oder umgekehrt, oder sie thut Beides zugleich, indem sie beide Bewegungen vereinigt und dadurch Schlingen bildet, jenachdem die Thätigkeit der Sprachwerkzeuge in die Erscheinung tritt.[1])

1) „Durch das Princip der leicht verbindungsfähigen und darstellbaren Schlinge trat G. allen seinen Vorgängern entgegen und betrat seinen eigenen originellen Weg." G. Gerber, Programm des Wilhelms-Gymnasium, München 1855, S. 11.

Gabelsberger stellt demnach drei Hauptclassen[1]) der C. auf:

I. Hauchlaute, solche, bei deren Erzeugung die Sprachwerkzeuge im Innern des Mundes auf den rein ausströmenden Athem einwirken. Hierher gehören

a) die Laute **h**, **g**, **ch**, **k**, **j**, deren Grundzeichen der aufrechtstehende, nach links offene, die Rundung von links nach rechts und oben haltende Halbkreis ist, nämlich

1) **h**, das „uralte Zeichen des Hauches" (der *spiritus lenis* der Griechen).

2) Die Erhärtung dieses Hauches zum **g** (durch einen gelinden Stoss) wird durch eine schmale, auf der Zeile aufstossende Bogenlinie bezeichnet.

3) Aus der Verlängerung jenes Hauches entsteht **ch**, welches demgemäss durch das aufwärts gezogene, elliptisch verlängerte **h** dargestellt wird.

4) Durch das plötzliche Abstossen der an den Gaumen in starker Wölbung angestemmten Zunge entsteht **k**, welches demnach durch den unten offenen, rechts kräftig aufgedrückten Halbkreis zu bezeichnen ist.

5) Die Verengung der Mundhöhle, während die Zunge sich an die unteren Zähne anstemmt, erzeugt **j**, welches durch einen verlängerten und mit Bindestrichen versehenen Grundstrich, seiner Verwandtschaft mit **i** entsprechend, dargestellt wird.

Anm. Ein dem **j** und **i** ähnliches, jedoch nicht mit Bindestrichen versehenes Zeichen erhält die kurz ausgesprochene, namentlich das Präteritum anzeigende Vorsilbe **ge** (§§. 50, 57).

b) **t**, **d**, **l**, **r**.

1) Durch das plötzliche Zurückziehen der an den oberen Theil der Zähne angelegten Zungenspitze strömt der Hauch gerade und schnell aus und erzeugt den Laut **t**, welcher durch einen langen, gedehnten, schattenlosen, von der Mittellinie bis an die obere Zeilengrenze hinauf- oder von dieser nach jener zurückgehenden Strich bezeichnet wird.

2) Das langsamere Zurückziehen der Zunge erzeugt den C. **d**, welcher an die Verbindung des (aufwärts geschr.) **t** mit **h** erinnert und dieser in verkleinerter, abgerundeter Form nachgebildet wird.

3) Nöthigt die an den Gaumen angestemmte Zunge den Hauch an ihren beiden Seiten aufwärts hervorzudringen, so entsteht **l**, welches, seiner Entstehung sowie seiner Geltung unter den C. als deren Mittelpunct gemäss, durch die mit aufwärtsgehenden Bindestrichen versehene Punctschlinge angedeutet wird (während bei der den Mittelpunct des V.-Systemes anzeigenden **a**-Punctschlinge die Bindestriche von oben abwärts gehen).

4) Die an die Zähne und den Vordergaumen aufwärts gestemmte Zunge bewirkt durch kräftiges Ausstossen des an den Gaumen anschlagenden und von ihm zurückprallenden Hauches die Hervorbringung des **r**, welches als harter, widerstrebender Laut mit einem kleinen von links nach rechts auf die Zeile abwärtsgehenden Grundstriche, ohne Verbindungsstriche, bezeichnet wird. (Ueber die Verwendung bez. Modification dieses Zeichens vergl. §. 20, auch §. 27.)

1) Ueber die hiervon zum Theil abweichende C.-Eintheilung der deutschen Grammatik vergl. Becker, ausf. deutsche Gramm. §. 29 ff.; Heyse, Gramm. I. Abschn.; Götzinger, Sprachlehre, §. 16; Hoffmann, rein-hochdeutsche Gramm., §. 8; M. Wocher, allgem. Phonologie, Stuttg. 1841; Schleicher, d. deutsche Sprache, S. 195 ff. — Die kurzgefasste Anleitung (Preisschrift, 8. Aufl., München 1859) giebt 1) Hauchl., a) Zungenl. *l*, *r*, *d*, *t* b) Nasenl. *n*, *m*, *ng*; c) Kehll. *h*, *g*, *j*, *ch*, *k*; 2) Lippenl. *w*, *b*, *p*, *f*, *v*; 3) Zischl. *s*, *sch*, *z*. — Vergl. übrigens §. 11 am Schlusse.

c) **n, ng, m.** Ihrer Entstehung entspricht als Zeichen die Wellenlinie.

1) Nöthigt die an das Gaumengewölbe breit angelegte Zunge den Hauch in zitternder Bewegung, wellenförmig, durch die Nase zu gehen, so entsteht **n**, welches demzufolge die horizontalliegende Wellenlinie zum Zeichen erhält.

2) Durch die stärker an den Hintergaumen angelegte Zunge wird in ähnlicher Weise der mit **n** verwandte, aber vollere Laut **ng** hervorgebracht, den man deshalb durch die etwas vergrösserte und rechts schräg aufrecht gestellte Wellenlinie darstellt.

3) Wird der Mund geschlossen, die Luft in seiner Höhle angeschwellt und dann in der obenbezeichneten Weise hervorgetrieben, so hört man den C. **m**, welchen die von links nach rechts gehende, mit Häkchen geschlossene und an den Uebergang zu den Blase- oder Lippenlauten erinnernde Wellenlinie bezeichnet, die in der Hieroglyphenschrift der Aegypter als Zeichen des geschlossenen Mundes galt.

II. Lippenlaute (Blase- oder Windlaute), d. h. diejenigen Mitlauter, welche durch Einwirkung der Sprachwerkzeuge auf den über die Lippen hervorströmenden Hauch hervorgebracht werden: **w, b, p, f, v.** Sie erhalten als Elementarzug den nach rechts offenen, die Rundung von rechts nach links und unten haltenden, aufrechtstehenden Halbkreis.

1) Wird durch die wenig geöffneten Lippen der Hauch mit leichtem Stosse entlassen, so entsteht der C. **w**, welcher den nurerwähnten schreibgerecht modificirten Halbkreis zum Zeichen erhält.

2) Die schnellere Hervorstossung des Hauches durch die mehr verengte Lippenöffnung erzeugt den härteren C. **b**, welcher demgemäss mit dem geraden (Grund-) Strich beginnend am Auslaufe in den Grundzug übergeht. **b** verhält sich zu **w** ebenso, wie **g** zu **h**, daher die entsprechenden Formen im umgekehrten Bilde.

3) Der durch die dichtgeschlossenen Lippen stark hervorgestossene Hauch erklingt als **p**, erhält daher ebenfalls den Grundzug, aber in verlängerter Form und kann entweder von der Zeile abwärts oder nach derselben von unten heraufgehend bezeichnet werden (s. sten. Taf. 1).

4) Wird die Luft in längerer Dauer scharf und gerade durch die verengten, aber nicht geschlossenen Lippen hervorgetrieben, so entsteht **f**, welches in entsprechender Weise durch eine gerade feine Linie (gleich dem **t**, aber an anderem Platze) entweder von unten herauf nach der Mittellinie oder von derselben abwärts zu schreiben ist.

5) Ihm am nächsten steht der durch dieselben Organe, nur milder hervorgebrachte Cons. **v**, der deshalb auch ein modificirtes Zeichen erhält, welches entweder von der Zeile bis an die untere Schriftgrenze als feine Wellenlinie oder von unten nach der Zeile als feine Bogenlinie geschrieben wird.[1])

III. Sause- oder Zischlaute: **s, sch, z.**

Der durch Anstossen an die Zähne in eine zitternde, gleichsam kreiselnde Bewegung versetzte Hauch wird Zischlaut genannt und hat zum Elementarzuge die zum Kreise oder in Rücksicht auf den Schreibmechanismus zur Schlinge vereinigten Grundzeichen der beiden ersten Classen.

1) Der sanfteste Zischl. **s** wird mit der, gewöhnlich nach rechts sich schliessenden Schlinge (dem Kreise) bezeichnet.

1) Ueber die Schreibung der Buchst. *t* (*st*), *f*, *v*, *p*, vergl. auch §. 26 *B*. Anm. 1.

2) Das volle starke, in elliptisch verlängertem Strahle ausgestossene **sch** stellt die nach unten elliptisch verlängerte Schlinge dar (vergl. dagegen die andere elliptische Verlängerung nach oben an **ch**).

3) Der härtere und in längerer Dauer hervorgebrachte, aus **t** und **s** entstandene Zischlaut **z** wird durch Verbindung jener beiden Zeichen in ihrer ursprünglichen Form (**ts**) oder durch eine Vergrösserung der Schlinge unter dem **t** bezeichnet. Ersteres (**ts**) kann nie zu Anfang der Wörter stehen und wird gewöhnlich Schluss-**z** (s. sten. Taf. das 2. Zeichen), Letzteres Anfangs- oder Anlaut-**z** (s. d. 1. Zeichen) genannt; doch kommt es auch in der Mitte und am Schlusse von W. vor, wo es bisweilen eine verkürzte Form (s. Parenthese d. st. Taf.) erhält. (Vergl hierüber §§. 48, 50, 57, sowie über eine dritte, zur B.-Verbindung für die Silbenbildung aber nicht verwendbare, umgestürzte Form des (Anl.-) **z** §§. 50 und 57.)

Zusammengesetzte und Silben-Consonanz.

§. 19.

Wie in §. 17 bemerkt wurde, können die Vocale schon allein, jedoch nur wenige Silben bilden (z. B. i! o! au!); in der Regel bestehen aber die Silben aus V. und Conson. Beginnt der V. die Silbe, so ist er Anlaut, schliesst er sie, Ausl.; die Silbe selbst heisst dann offene. Auch die C. sind An- oder Auslaute. Den zwischen Consonanten stehenden Vocal nennt man Inlaut; die auf diese Weise gebildete Silbe eine geschlossene oder mit einem im stenogr. Systeme gebräuchlichen Ausdrucke: Silbenconsonanz. (= S. C.)

Die in §. 18 aufgeführten einfachen C.-Zeichen dienen sowohl für Anl. wie für Ausl., ausgenommen **j**, welches nur als Anl., **ng** und **z** (**ts** aufwärts), welche nur als Ausl. (letzteres bisweilen auch zur flüssigeren Verbindung in der Mitte) angewendet werden. Jene C.-Zeichen allein reichen aber zur Wortbildung noch nicht aus. Es treten vielmehr noch mehre, verschiedenen Lautabtheilungen angehörige C. zu zwei- bis fünffachen Zusammenklängen in Verbindung, welche durch das Zusammenwirken derjenigen Sprachwerkzeuge hervorgebracht werden, die bei der Hervorbringung der einzelnen thätig waren. Solche C.-Verbindungen nennt man zusammengesetzte Consonanz (=zus. C.) Zu unterscheiden davon ist die Doppel-Consonanz (§. 22).—Die Silben-Consonanz (S.-C.) wird zunächst dadurch dargestellt, dass An- und Auslaut-C. durch den sie verbindenden Vocalstrich (§. 14) etwas von einander weggezogen werden dann, wenn die am Inl. zusammentreffenden C. eine zusammengesetzte Consonanz bilden können. Ist Letzteres nicht der Fall, so kann die Verbindung der Buchstaben auf die einfachste, natürlichste Art, nämlich so bewirkt werden, dass der folgende unmittelbar da anfängt, wo der vorhergehende aufhört (vergl. §. 26 u. f.).—Die zus. C., welche in den Anl. bis zu drei, in den Ausl. bis zu fünf C. in sich vereinigen kann (z. B. **spritzt, schrumpfst**), wird für die verschiedenen Zusammenklänge auf verschiedene Weise gebildet, ja sie kann in einzelnen Fällen, der leichteren Verbindung zu Gunsten, eine doppelte für einen und denselben Zusammenklang sein. (Vergl. §. 20 Anl. **st**, §. 21 Ausl. **f** mit vorausgehenden **l, n, r** u. s. w.)

Zusammengesetzte Anlaut-Consonanz.

§. 20.

Die zusammengesetzte Anlaut-Consonanz wird dargestellt:

1) Durch Verschmelzung der betr. C. in ein einziges, besonders gestaltetes Zeichen (also ohne Anwendung des Bindestriches): bei **q** durch Verschmelzung des **g** mit **u**, daher **qu** gleichzeitig bezeichnend; bei **schm** durch Verschmelzung der aufrechtstehenden, nach links gezogenen Wellenlinie mit der **sch**-Schlinge; bei **sp**, zur Bezeichnung des härteren Lautes, durch die verlängerte Zischer-Schlinge mit stark anfangendem Druck (Grundstrich) ohne Häkchen oder Vorderstrich; bei **schw** oder **zw** durch einen grösseren, an das **w** erinnernden Bogen in der Schlinge des **sch** und **z**; bei **d, t, st, w, p, sch, sp** mit darauf folgendem **r** dadurch, dass man in die ihm vorhergehenden C. das **r** hineinlegt, so dass sie an einem Theile in der rechtsschrägen (**R**-) Lage erscheinen; bei **br** und **gr** dadurch, dass man, um einen schreibflüchtigen Zug herzustellen, **b** und **g** um die **r**-Länge, jenes nach oben, dieses nach unten, verlängert (s. Taf. 1, §. 20, 1.).

2) Ebenfalls ohne Bindestrich und zwar a) durch Herausziehen oder Ansetzen bei **pf, ps, st, fl, pfl, pl, fr, pfr, kr**; b) durch Ineinanderziehen bei **schl, spl, schn.**

3) Durch dichte, enge Aneinanderreihung bei **bl, gl, kl, gn, kn.**

Zur übersichtlichen Darstellung folgt in der sten. Tafel eine Tabelle der einfachen wie zus. Anl.-C. Ueber die fremden, welche in §. 23 und 48 noch besonders aufgeführt werden, enthalten diese §§. das Weitere.

Zusammengesetzte Auslaut-Consonanz. (Sten. Taf. 2.)

§. 21.

Sie wird dargestellt:

1) Durch Verschmelzung: bei **mp** durch Uebergang des **m** in das **p**, ebenso bei **mpf** mit Herausziehen des **f** aus **mp**, bei **tsch** durch Uebergang des **t** in das umgestürzt auf die Zeile geschriebene **sch** (auch Anlaut in Eigennamen und Fremdwörtern §. 48), bei **chz** durch Verschmelzung des **ch** mit **z.** Ueber **ng** und **sp** s. §§. 18—20.

2) Ebenfalls ohne Bindestrich: *a*) durch Herausziehen oder unmittelbares An- oder Aufsetzen bei **l, n, r, p,** mit nachfolgendem **f** oder **ft**; bei **f, g, k, l, n, p, r, s, sch, ch, z,** mit nachfolgendem **t**; bei **f, l, n, r,** mit nachfolgendem **z**; bei **sk, th**; endlich bei **b** und den nach unten gehenden **f, p, v, z,** mit vorausgehendem **r.** (Auch **chz,** s. o., liesse sich hierher rechnen.)

Verschiedene Formen für denselben Ausl. dienen zum leichteren Anschluss an den vorhergehenden Buchstaben (§. 19); sie bleiben auch beim Nachwachsen anderer Silben oder B. in Anwendung. Dagegen wird im letzterem Falle das dem **ch** folgende **t** nicht mehr aus diesem nach oben herausgezogen, sondern in dasselbe eingelegt, so dass dessen rechter Schenkel nicht mehr nach einwärts, sondern gerade herunter gezogen erscheint, wodurch das inliegende **t** angedeutet werden soll. Daher die Unterscheidungen **chen, cher** und **chten, chter** u. s. w., von welchen weiter unten §. 26 u. f. (Man nennt **cht** in dieser Form auch das „gabelförmige“;)

b) durch Ineinander- (Durch-) ziehen des **n** oder **r** in das **d**, des **ch**, **k**, **r** mit folgendem **s** oder **st**; — *c*) durch Zurück- (Rückwärts-) ziehen der **s**-Schlinge bei den rechts in der Rundung aufwärts endigenden Zügen **b**, **d**, **l**, **m**, **n**, **ng**, **p** (abw.) Dagegen wird **s** in gewöhnlicher Weise nach rechts vor- (ab-) wärts geschrieben, wenn es die Deutlichkeit fordert, z. B. nach **f**, **t**, **g**, gerade heruntergezogenem (gabelförmigen) **cht** u. s. w. (s. u. 3), oder wenn **s** nicht mehr Endlaut ist, s. u. 3: **ngst**, **rbst** u. s. w.

3) Durch dichte Aneinanderreihung bei **lb**; **d** nach **b**, **g**, **l**, **m**; **f** nach **l**, **n**, ebenso **ft**; **g** nach **l**, **r**; **k** nach **l**, **n**, **r**; **rl**; **l** und **r** vor **m** und **n**; **lp**; **gs**; **sch** nach **b**, **l**, **n**, **r**; **t** nach **b**, **d**, **m**; **st** nach **rb**, **b**, **l**, **m**, **n**, **rn**, **ng**, **p** u. s. w.

In den Zusammensetzungen mit folgendem **sch**, z. B. **bsch**, **dsch**, wird **sch**, der sicherern Unterscheidung von der S.-C. wegen (§. 26 u. f.), mit dem vorhergehenden C. nur in der halben Höhe der gedachten Doppelmittellinie verbunden. Die fremden zusammengesetzten C.-Ausl. s. hauptsächlich in §. 60. Eine übersichtliche Zusammenstellung der zus. C.-Ausl. folgt auf der sten. Taf. 2 nach §. 22 (s. d. Anm. zu §. 22).

Doppel-Consonanten.

§. 22.

Die zur Bezeichnung der Lautverstärkung wiederholten oder verdoppelten C. werden dargestellt

1) durch enge Aneinanderreihung bei **bb**, **dd**, **gg**, **ll**, **nn**, **ff**, **pp**;

2) vermittelst einer durch den einfachen Laut (B.) hindurchgezogenen schattenlosen Schlinge (Verdoppelungsschlinge, §. 26. B, 3) bei **f**, **t**, **m**;

3) durch verdoppelte Grösse bei **r** und **s**;

Ueber **ck**, **sz**, **tz**, sowie die Anwendung der Verdoppelung s. §. 23, auch §. 48.

Anmerk. Es folgt diesem §. auf der sten. Tafel 2 eine Zusammenstellung der einfachen (reinen), verdoppelten und zusammengesetzten (gemischten) Ausl.-C., letztere nach dem Vorlaute (ersten C.) geordnet. Einige andere Ausl. der letzteren Art, welche sich in der Flexion mit den reinen zu gemischten verbinden, z. B. **gst**, **lcht**, **lgt**, **mpft**, **ndt**, **szt** u. s. w. wurden hier deshalb nicht mit aufgeführt, weil sie keine besonderen Zeichen erhalten und nach Analogie der in der Tabelle verzeichneten durch unmittelbare Anreihung oder Herausziehen leicht zu bilden sind. Nur ist **szt** (s. §. 23) entweder wie **s** mit darauffolgendem **t** (s. **st**) oder, wenn es zur Unterscheidung nöthig wird (§. 23, 3. 4.), wie **sst** zu schreiben (vergl. noch §. 48). Wegen der Ausl. **h**, **hn**, **hst**, **ht**, vergleiche man §. 23, 2. Ueber das Zusammentreffen von C. in W. und in W.-Zusammensetzungen s. die Beispiele von §. 26 an, dann §. 48.

Orthographie. (Taf. 3.)

§. 23.

„Schreibe wie du hörst“ soll des Stenographen oberster Grundsatz sein. Nun sollen und können sich zwar Buchstaben und Orthographie dem Alphabete und der gewöhnlichen Rechtschreibung anschliessen, allein

soll nach obigem Grundsatze geschrieben werden, so muss die st. Schrift durch Weglassung Dessen, was man nicht hört, also zunächst desjenigen, was zur richtigen Wiedererweckung des Gehörten nicht wesentlich nothwendig ist, schon von selbst von der gewöhnlichen Orthographie abweichen.[1]) Es ist demnach unter Erinnerung an bereits Gesagtes zu merken:

1) Die St. hat keine grossen Anfangsbuchstaben (für welche, wie Grimm in seiner Gram. I. 1822. S XVIII. sagt, kein einziger innerer Grund spricht)[2]).

2) Die Bezeichnung der Dehnung durch **h** unterbleibt[3]), da die Dehnungszeichen keineswegs ein wirkliches Bedürfniss der deutschen Schriftsprache, übrigens wie die grossen Anfangsbuchstaben erst neu-hochdeutschen Ursprunges sind[4]). Siehe jedoch §. 26 *E.*

3) Die Verdoppelung der C. ist nur zur Unterscheidung nöthig[5]).

4) Zusammengesetzte, aber nur einfach erklingende C., wie **sz, tz, ck, th, thr, rh** werden nur durch die einfachen C.,

5) Doppel-Vocale (ausser **ee** [und in Eigennamen]), Diphthongen (ausser **au** und **ei**) und Umlaute meist nur durch die einfachen, letztere namentlich durch ihre Grund- oder die ihnen klangverwandten Laute bezeichnet, vorausgesetzt, dass dadurch keine Undeutlichkeit entsteht. So kann man **ei** für **ai, eu, äu,** ferner **e** für **ä, ö,** dann **u** oder **i** für **ü** setzen; man nennt dies S t e l l v e r t r e t u n g.

6) Fremdwörter werden dem Klange, der Aussprache gemäss durch die ihnen gleich oder ähnlich lautenden deutschen B. (sten. Schriftbilder) bezeichnet. (Demnach dienen z. B. **i, f, t** für **y, ph, th**; **z** für **c**, wenn dieses als Zischlaut steht, ausserdem wird **c** durch **k** bezeichnet.)

Da jedoch, wie oben bemerkt, die St. die vollständige orthographische Bezeichnung keineswegs ausschliesst; da es ferner sogar von Vortheil sein kann, durch eigene Schriftzeichen sowohl sofort auf fremde Wörter aufmerksam zu machen, als auch etwaige Undeutlichkeiten zu vermeiden; da endlich insbesondere Eigennamen, dafern sie nicht von Gemeinnamen herstammen oder an bekannte Begriffe erinnern, eine ausführlichere, buchstäbliche Bezeichnung erfordern, so werden für die Fremdwörter einige der am häufigsten vorkommenden B. vorläufig hier mitgetheilt, indem andere in den §§. 48, 59 und 60, wo die Fremdwörter vorzugsweise behandelt werden, ihre passendere Stelle finden. Man bezeichnet **y** durch ein an **i** erinnerndes, die Mittellinie ausfüllendes, also kleiner als **j**, aber grösser wie **i** geschriebenes Zeichen; **c** durch das verkürzte, auf die Zeile gestellte **z**; **ph** durch etwas verkürztes **p** und ein wenig verlängertes **h**; **th** durch Herausziehen des **h** aus dem aufwärts geschriebenen **t** s. o. (**ps** s. Tabelle zu §. 20, **tsch** §. 21.).

Von der ausnahmsweisen Bezeichnung der Eigennamen wird erst dann (§. 48) zu sprechen sein, wenn die Verbindung und Verwendung der sten. Schriftzeichen vollständig dargestellt worden ist.

1) Es dürfte hier nicht am unrechten Orte sein, an Klopstocks Urtheil (in seinen „Fragmenten über Sprache und Dichtkunst") über die „Schreibung des Ungehörten" (s. Leseübung V am Schluss des II. Abschn. nach § 63, sten. Taf. 42 unter V) zu erinnern; ebenso an J. Grimms Urtheil üb. d deutsche Orthographie in seiner Abhandlung „Ueber d. Pedantische" S. 19. — 2) A. Schleicher, d. deutsche Sprache. — 3) Becker, ausf. d. Grammatik §§. 288, 289. — 4) Becker, l. c. III, §. 291. — 5) Schleicher, l. c. S. 201 ff.

Ueber die Ton-, Theil- und Lesezeichen, soweit sie in der Stenographie in Anwendung kommen, s. §§. 48 und 63.

Das Grössenverhältniss der Consonanten,

§. 24.

Von Wichtigkeit für die gleichzeitige Bezeichnung der V. mit den C. ist der letzteren gegenseitiges Grössenverhältniss, wie diess in den §§. 28 u. f. näher nachgewiesen werden wird.

Die Höhe sowie die Lage der Schrift ist auf den sten. Taf. (1 u. f.) genau angegeben. Die Buchstaben haben sich auf einer Haupt- und innerhalb 3 Hilfslinien zu bewegen, welche auf den sten. Tafeln durch Puncte angedeutet sind. Die beiden äusseren Linien bilden die äussere, obere und untere Schriftgrenze. Basis für alle B. ist die innerhalb jener, der unteren Schriftgrenze zunächst gezogene Linie. Daher ist zu Bezeichnung der Höhe der mittleren B. eine zweite, sich der oberen Schriftgrenze nähernde (Hilfs-) Linie hinzugefügt. Wir bezeichnen jene Linie deshalb als Haupt- oder Mittel- (Doppel-) Linie oder als Zeile kurzweg. Die äusseren Schriftgrenzen sind wo möglich auch bei Wortzusammensetzungen (§. 47) nicht zu überschreiten, damit die Wortbilder der einen Reihe die der anderen nicht berühren oder ineinanderlaufen und dadurch Undeutlichkeiten herbeiführen.

In Bezug auf das Grössenverhältniss der C. ist nun folgende Eintheilung zu merken. Die C. sind 1) kleine, d. h. solche, welche die (angenommene) Mitteldoppellinie nicht ausfüllen, als: **k, l, n, r, s**; daher auch ihre Zusammensetzungen: **kl, kn, ks=x; ls, ns, rs** u. s. w. (**kr** s. im Folg.); 2) mittle, d. h. solche, welche entweder jene Linie ausfüllen: **b, bl, d, dr, g, gl, gn, h, m, ng, w, wr, rr, ss**; oder sie nur wenig überragen: **j, kr, q.** 3) lange[1]), d. h. solche, die bis zur äusseren Schriftgrenze reichen: von der Zeile (Mittellinie) abwärts oder nach derselben aufwärts: **f, fl, fr, p, pf, pfl, pfr, pl, pn, pr, ps, sch, schl, schm, schn, schr, schw, sp, spl, spr, v, z** (in der Verkürzung); von der Zeile nach der oberen Schriftgrenze oder von dieser nach jener: **c, ch, st, str, t, th, tr, tsch, z (ts)**; von der oberen bis zur unteren Schriftgrenze: **ẑ, zw**; oder solche, welche die Mittellinie merklich überragen: **br, gr, ph.**

Das Verhältniss der C. stellt sich demnach im Allgemeinen so heraus: das der mittlen zu den langen wie 1 zu 2½, der kleinen zu den mittlen wie ½ zu 1. Anfang wie Ende der betreffenden Zeichen sind hierbei genau nach der Vorschrift, ohne alle Verkürzungen, Verlängerungen oder Verzierungen zu schreiben. Dass man, sobald man grössere Fertigkeit und Sicherheit im Lesen und Schreiben erlangt hat, jener Linien entbehren kann, liegt bereits in der Schrift selbst, die schon an und durch sich die Zeile bildet, geht ferner auch namentlich aus dem hervor, was in den §§. 1, 10 u. f., sowie in der „Anleitung" (s. o) gesagt worden ist.

1) Im Gegensatze zu der Bezeichnung „kleine" C. wurde der Ausdruck „lange" statt des eigentlich richtigen „grosse" deshalb gewählt, um nicht an die grossen B. der Currentschrift zu erinnern und so vielleicht Missverständnisse zu veranlassen. Vgl. §. 23.

Vocalbezeichnung.

§. 25.

Es wird nunmehr in den folgenden §§. die Lehre von der Vocalbezeichnung zunächst an den am häufigsten vorkommenden Inlauten ausführlich dargestellt. Zu diesem Zwecke wird mit der einfachsten Bezeichnung am allgemeinen Stellvertreter (e) begonnen, unter Zusammenordnung des Zusammengehörigen stufenweise und ohne Vorausnahme noch nicht erklärter Regeln oder Schreibweisen weiter gegangen und nach der die mannichfaltigste Darstellung zulassenden Bezeichnung des Inl. ü in gleicher Aufeinanderfolge die Schreibung der offenen Silbe, ferner die in demselben Worte zusammentreffender V., dann zusammentreffender Aus- und Anlaute in Wortzusammensetzungen gelehrt. Den Schluss dieses I. Abschnittes bildet die Lehre von der Schreibung der Eigennamen, bez. Fremdwörter. Bei der Vocalisations- (V.-Bezeichnungs-) Lehre selbst ist hauptsächlich, um sie übersichtlich darzustellen und das Einprägen derselben zu erleichtern (vergl. auch das in §. 23 bei *a* und *b* Bemerkte), meist nur auf deutsche oder als solche eingebürgerte fremde W. Rücksicht zu nehmen gewesen. Ferner ist die Hauptregel, wonach die V. durch die C. ausgedrückt werden sollen, durchgängig vorangestellt. Ihr folgt die durch die Art der Zeichen gebotene, aber mit der symbolischen V.-Bezeichnung immer noch im Zusammenhange stehende Ausnahme, schliesslich der Hauptgegensatz von der Regel, die ausdrückliche Setzung der V. Hierbei ist im Allgemeinen mehr auf die alphabetische Aufeinanderfolge der Auslaute oder der dem V. folgenden C., als der ihm vorhergehenden Bedacht genommen worden, weil die ohnehin die Mehrzahl bildenden Ausl.-C. für die Vocalisation, aus den unten weiter zu entwickelnden Gründen, wichtiger sind als jene. Dieselbe Rücksicht war auch bei der Ordnung der Beispiele für die Wortzusammensetzung (§. 47) massgebend. In Ermangelung der alphabetischen Reihenfolge werden daher hier einzelne W. ihren Auslauten nach aufzusuchen sein, ebenso wie man später die mit Vor- oder Nachsilben versehenen (namentlich die Fremdw.) bei den betr. Endungen finden wird, wenn sie bei den Vorsilben nicht vorkamen. Endlich sind, damit man nicht bloss schnell lesen, sondern auch bald schreiben lerne, da, wo es zweckmässig oder nöthig erschien, Aufgaben zum Uebertragen in stenographische Schrift beigefügt worden, zu denen man die Regeln und Anhaltpuncte entweder an betr. Stelle im Texte oder in den Beispielen dazu (Leseübungen) finden wird. Uebrigens werden, wie zum Theil schon im Vorhergehenden geschehen, auch im Nachfolgenden der Kürze wegen die Ausdrücke: Wort, Buchstabe, Consonant, Vocal, Silbenconsonanz und dergl. m. ebenso für die Laute selbst, wie für deren sten. Darstellung, für ihre Zeichen, gebraucht. Aus demselben Grunde sind auch die Bezeichnungen: Silben- oder zusammengesetzte Consonanz, R-Lage, Verstärkung, Verlängerung u. s. w., wenn sie auch wie z. B. „Verdichtung“ die Sache nicht allemal erschöpfend ausdrücken, als einmal recipirte, allgemein übliche und sofort zu verstehende beizubehalten.

Die Vocale als Inlaute.

§. 26.

a. Die Nebenlaute.

Vorbemerkung. Die hierunter folgende Darstellung der geschlossenen Silbe (zunächst für e) dient zugleich als Grundlage für die Verbindung der Zeichen auch bei anderen V. im Allgemeinen. Es ist daher rathsam, die einzelnen Regeln und Erklärungen nebst Beispielen genau einzustudiren und nicht eher von einer zur anderen zu schreiten, als bis man die vorhergehende inne hat, die Beispiele sicher lesen kann und die beigefügten Schreibübungen — möglichst — richtig übertragen hat.

Die Buchstaben (vergl. §. 18—24), welche nach und nach zur Verwendung kommen, sind bei **E** den betr. Sätzen hier, in der Uebersetzung, vorangestellt.

E.

Regel. Die Vocale als Inlaute sind mit den Consonanten gleichzeitig (symbolisch) auszudrücken. Diess geschieht

A. mittelbar dadurch, dass

a. An- und Ausl.-C., ohne an ihrer Gestalt (oder Stellung) eine Veränderung zu erleiden — zunächst mittelst des V.-Striches — aneinandergereiht werden. — Diese einfache naturgemässe Aneinanderreihung gilt zunächst stets als Zeichen für den allgemeinen V.-Stellvertreter e (§. 17, 23). Sie gilt aber auch für die übrigen V. als Inlaute, nur dass diese dann noch durch die ihnen eigenthümlichen Merkmale (§. 17, 28 ff.) besonders zu kennzeichnen sind.

Beispiele: (**b, d, g, h, k, l, ll, m, n, ng, r, s, ss, t, st, w, q.**) Beben, weben, Wedel, Weg, Degen, wem, Memel, Memmen, Bengel, mengen, jeden. Becken, decken, Wellen, Wesen, jenen. Reden, Kegel, Segel, nennen, Sessel. Selten, Westen. Geben, hegen, Quecken.

b) Treffen hierbei, in der betonten Stammsilbe, C. zusammen, welche, ohne durch ein feststehendes Zeichen, wie **schm, sp,** sofort erkennbar zu sein, auch zus. C. bilden, wie **kl, gn,** so sind dieselben durch den V.-Strich etwas auseinander zu halten (§. 19, S.-C.). Bei schwach- oder unbetonten, einer Unterscheidung nicht bedürfenden Endungen — Endsilben — genügt die unter *a.* angegebene Darstellungsweise (s. noch unten *R*).

Anm. Zur genaueren Unterscheidung sind durch die ganze Vocalisationslehre die zus. C. den betr. (aus ähnlichen oder gleichen C. gebildeten) S.-C., sowie sonst bemerkenswerthe Unterscheidungen einander durch ein Kolon gegenüber gestellt.

Beispiele: (**bl, bst, ch, gn, ff, kl, ks, kst, lb, lch, ld, lk, ls, lt, md, ms, nd, nf, nk, ns, nst, nt, p, rk, rn, rnst, rnt, rst, sch, schl, schm, schn, schw, sp, spl, z.**) Leben, kleben: Keller, beleben: gelb, bellen: Blech: Kelch, regen: regnen, regend: regnend, Regent: regnet, lecken: Nelken, leeren: lernten, keltern: klettern, Nessel: Lebens, Wels, Klecks: welkes, messen: Gemsen, Hemd, recken: merkst, merkest, merk's, Geld, Nest: lernst, Rest: mehrst, bestens: nebst, hebst, Neffen: Senf, Schellen: Schlegel, schelten: schleppen, Schemen: schmecken, schenken: Schnecken, schwelgen: legen, schweben, schwellen, schwemmen, Spelt: spl..., Zellen, Zelt. Spesen, Wespen.

Verbindungen mit **r** s. unten *R.* Ueber das rückwärts gezogene **s** s. §. 21.

Da indess der verschiedenen Gestalt der Zeichen zufolge auf obige Art nicht bei allen dieselbe leichte und schnelle Verbindung möglich ist, überdem viele in der Silbe zusammentreffende C. keine zus. C. bilden, indem sie sich ohne V. nicht aussprechen lassen, so wird die S.-C. auch

B. durch unmittelbare Verbindung der C., d. h. ohne Bezeichnung oder Andeutung des (e) V. dargestellt und zwar

1. durch *a*) An- oder *b*) Daruntersetzen, *c*) Durch- oder *d*) Herausziehen.

Anm. 1. **f, p, v, t** (**st**) lassen eine doppelte Schreibart zu. **f, p, v** werden als Anl. in der Regel v. u. nach der Zeile aufwärts geschrieben; abwärts, wenn sie **i** durch Verdichtung (§. 30) zu bezeichnen haben; ferner **f** (bez. **v**) abw., wenn **ei** (auch **eu** §§. 32, 33) folgt, sowie in „Frevel" (s. u. *R*, 2. Taf. 4); **p** abw., wenn **o, ö** folgt. In der Mitte und am Schluss der Wörter richtet sich die Schreibart nach den vorhergehenden Buchstaben. **t** und **st** in seiner ersten Form sowie die S.-C. **st...r**, werden meist, besonders vor **a, e, i** (ohne Verdichtung) sowie in der Mitte der W., aufw., die S.-C. **t...r** meist, die z. C. **str, tr, pr** als Anl. immer abw. geschrieben.

Anm. 2. Die aus **fl, fr,** auch **pl** gebildeten zus. wie S.-C. werden zwar auf gleiche Weise geschrieben, jedoch wird die Unterscheidung beider nur beim Inl. **e** schwierig, aber in der Regel durch den nach **l** oder **r** folgenden C. ermöglicht. Soll nämlich die S.-C. gebildet werden, so wird der n. C. dicht an **t** oder **r** geschrieben; soll **f** die zus. C. bilden, so wird der dritte C. von ihnen weggezogen. Für die übrigen Inlaute geben die V.-Merkmale, bisweilen auch die Verdoppelungsschlinge (bei **tt**) hinreichende Unterscheidung; vergl. die nachf. §§., sowie *C.*

Anm. 3. Um die die Schriftbasis bildende Mittellinie (Zeile) möglichst wenig zu verlassen oder wieder zu erreichen und namentlich auf ihr weitere Verbindungen bewirken zu können, werden ausnahmsweise manche dem **f** mit Zus. wie **lf, nf,** vorhergehende B. gleich an den Anfang jener gesetzt (s. o. „Senf", ferner „helf"; ausserdem §. 21, 27 u. f., — wo auch in einigen wenigen Verbindungen mit **t** und **st** derselbe Fall eintritt[1]) — dann §. 47). Aus gleichem Grunde werden auch die **kr** oder **gr** nachf. kleinen oder mittleren C. mit jenen auf dieselbe Art, wie mit **k** oder **g** (bei inl. **e** also auf der Linie) verbunden. Vergl. unten *R.*

Anm. 4. Zu *B.* 1. *d.* Vor **p** und **z,** von der Zeile abwärts geschrieben, ist **s** nicht von links, sondern von innen rechts anzufangen und **p** oder **z** herauszuziehen, wobei letzteres verkürzt wird. Ausnahme s. bei **o, u, ei.**

Anm. 5. Nach **pf** wird die Schlinge, nicht wie in §. 22 zur Verdoppelung, sondern zum Herausziehen des **f** oder zur besseren, leichteren Verbindung benutzt. (Vergl. st. Taf. 12 unten u. Taf. 13. 14. §. 47.)

Anm. 6. Es ist unter dieser Rubrik *B.* hauptsächlich die Art dieser unmittelbaren Verbindung und zwar meistens in Silben angegeben, da nur in wenigen hierher gehörigen Wörtern **e** inlautet. Eine grössere Anzahl von Wortbeispielen findet sich bei den übrigen Vocalen (s. die folg. §§.) sowie in den Fremdwörtern.

Zu *B.* 1. (**chs, cht, chz, gst, gt, kt, lg, lsch, lz, mp, ngst, nz, pf, pl, rch, tsch, tt, v, xt, zw.**) *a*) Fegen, veg, veh, fek: kef, Feld: fled, Felbel: fleb, Felgen: Flegel, felk: Fleck, Felles: Fels, Felsen (§. 21; 2, *c*), fletschen, felsch: flesch, fem, Vehm, Fessel, fest, Fenster: Nester, pek: kep, Speck, Schecken, Zweck, peg, Pelz: plez, pelt: plet, pem: mp, Klempner, Pendel, Pest Bettel, beten, betten: gebt, schwebt, steb, Steg, ge(h)st: legst, stecken, Stelzen, stemmen, Stempel, sten, Sten-

1) Rätzsch, Vorlegeblätter, Bl. XI. 12.

gel, teb, teg, fegt, tek, Ketten: leckten, Text, Teller: Letter, letzen, hetzen, tem, Tempel, Metten, Metzen, wetzen, ten, Tennen: nett, netzen: Zentner: Lenz, Wetter, Zettel. (**fer** und **ter** s. u.) Hecht, Knecht, recht, stecht.—*b*) **her, cher** (s. u.), quer. — *c*) **hen**: Henkel, henken, behend, Hengst. **chen** (Vgl. oben *A. b*): Blechen, Rechen: Lerchen, lechzen: zechen. Quent. **chs**: Sechs, Wechsel. Sechser, Flechsen: Fellchen. — *d*) Scheffel (f aus **sch** unten herausgez.; s. Anm. 3): schlef, Schwefel, zef, zwef; sep, setzen. — Pfeffer.

2. Durch Verschmelzung, d. h. unmittelbaren Uebergang des Anl. in den Ausl., mit theilweiser Veränderung der Gestalt der Zeichen. Dies geschieht namentlich beim Zusammentreffen langer B. unter sich, dann solcher mit **d** und **h** (nicht aber mit **w**) in folgenden Fällen: (**ft, fz, mpf.**) def: fed, dep: ped, dev: det (v. der Zeile aufw., nicht v. oben zu verbinden), Hefen, Heft: feh, kemp, kempf (ebenso wird **k** mit **mp, mpf** bei **o** und **a** verschmolzen, nicht aber bei den übrigen V.). — Fech, Pech. fett: tef, Fetzen: Lefzen, Peter: tep, stef, Steffen, Steppen, Vettel. (Schef, zef, pfef, s. *B*. 1. *d*.)

3. Durch Einlegung von **l, pf** und **r**.

Anm. Das in deutschen W. nach **sch** und **z** folgende **pf**, in lateinischen nach **c** und **dis** stehende **p** (§. 59, 60) wird verkürzt durch eine in den Anl. gelegte Schlinge bezeichnet und die Vocalisation nach den in den folgenden §§. aufgestellten Regeln bewirkt. — (Die Schlinge dient demnach 1) zur Verdoppelung (§. 22). 2) Trennung, s. o. B. Anm. 5. — 3) Buchstabenvertretung, (s. Anm. vorher), sowie 4) zur Verbindung (Schliessung des **pf** und Herausziehen des folg. B.), s. u. *R*. und §. 47.[1]) — Vergl. §. 46, am Schlusse).

Beispiele: (**nch, lf, lm**) Held, helfen, hell, Helm, Hechel, Fenchel, stefel, tefel. (Aus demselben bei *B*., Anm. 3. angegebenen Grunde geht man mit dem nach **f** folgenden **l** in jenem nach der Zeile zurück, statt **l** unten anzuschliessen). **pf** durch die Schlinge: schepf, Schnepfen, zepf.

Am schärfsten treten die namentlich oben unter *A. b*. und *B*. 1. nebst Anm. 2. erwähnten Unterscheidungen in den Verbindungen mit **r** (§. 19, 20) auf, weshalb diese hier unter **R** übersichtlich zusammengestellt werden. Hierbei ist Folgendes zu bemerken:

Verbindet sich das dem **h** folgende **r** mit dem nachf. **b** oder **d** zur zus. C., so wird es von **h** durch den V.-Strich weggezogen (s. u. *R*. 2) **her**), ausgenommen nach dem mit **o** oder **ö** belauteten **h** (s. §. 27: „Horde“ etc.), ebenso in „her-bei“, §. 57, 1, c.

Die durch Einlegung des **r** (r-Lage) mit dem v. B. gebildete z. C. wird, **schr, spr, str** und **tr** ausgenommen, auch für die schwachbetonte S.-C. am Ende der W. und dabei, dem Klange gemäss, das flüchtigere **w**(*e*)**r** anstatt des verwandten **b**(*e*)**r** gebraucht. S. u. 3.

Als Ausnahme werden ferner der bestimmende Artikel und einige Pronomina durch die zus. C. bezeichnet. S. u. 4.

Eine kürzere Bezeichnung der Endung **er** wird endlich noch dadurch bewirkt, dass das der Verdoppelungs- oder Buchstaben-Schlinge (s. o.) folgende (e)r mit in diese gelegt, aus ihr herausgezogen werden kann, s. u. 5.

1) Rätzsch, Vorlegeblätter Nr. 13.

R. 1) (Zugleich zu oben *A. b.*)

d..r: dr; derb: dreschen, Dresden: Resede[1]). — **w..r: wr;** werben, Werk, werth: Wrede. **k..r: kr;** kerben: Krebs, Kerl: krellen, Krepp, Krempe, kehrst: Kresse, Kerzen: kredenzen. — **sch...r: schr;** Scherben: schreb, Schergen: schreg, scherpę (s. ä §. 34): schrep, schrepf, Scherz. **sp..r: spr;** Speer: sprechen, sperren: Sprengel. — **br..r: br**: berechnen: brechen, Geberden: bereden, Berg: breg: beregt, Bremsen: Beeren: Bern: berennen: brennen, bersten, Bret, Bretzel. — **g..r: gr;** Gerten: Greten, gerben: greb, gern: grenzen, Gersten: grest, Werg. — 2) (Auch zu *B* 1. *a.*) **f..r: fr;** Ferkel, Fersen: (Anfang der Taf. 4.) fressen, fremd: ferm, Frevel. — **r..f: rf;** werfen: reffen. — **pf..r: pfr;** Pferch: frech, Pferd: fred. — **p..r: pr;** perlen: prellen, Perser: pressen. — **t..r: tr;** Terne: trennen, term: trem, T(h)erese (§. 48): Tresse, Terz: treten, treffen, Treppen. — **st..r: str;** sterben: streben, sterke: Strecke, Stern: streng. — **v..r: rv;** Vers: Nerv. — (zu *B*. 1. *b*.) **her;** herrschen, Herz; herbe, beherbergen, Herbst, Heerd: Dreher (s. u. *D*.). — **cher;** Becher, Brecher, Stecher, blechern: **chter** (§. 21, 2. *a*); rechter, rechtes: rechts, rechten: Rechen. Quer. — 3) **ber=wr;** Geber, Heber, Weber, herber, Sperber, Werber, Leber: selber. — **der=dr;** Ceder, Leder: Gelder, Feder, fleder: Felder, weder. — **ger=gr;** Feger, Leger, Neger, Pfleger: Schwelger. — **ker=kr;** kecker, Lecker: welker, Wecker, Henker, Kerker, meckern: merken: kehren. — **per=pr;** Klepper, Schnepper. — **tscher=tschr;** Gletscher, Quetscher. — Dagegen: Schefer, Drescher, Vesper, Beters: festeres, steter, Rester: schwerster, Retter. — Hierüber: **rer=rr;** Begehrer, Lehrer, Mehrer, Zehrer: Zerrer. — 4) der, deren, derer, wer: Wehr. — 5) Schlemmer, Vetter, sch..pfer, z..pfer.

Reichen die vorstehenden V.-Bezeichnungsmittel nicht aus, so wird *C.* der Vocal selbst gesetzt. — Dies geschieht bei **e** als Inl. zur Unterscheidung meist nur vor **t** durch Ansetzen (um einen stumpfen Winkel zu vermeiden) z. B. Steckt: stecket, beten: Beeten, Fêten: fetten, fettes: Fetzen, Fez, stecht: stechet, brecht: brechet. —

Schliesslich sind *D.* noch folgende auf die in §. 23 über den Gebrauch des h gegebene Regel gestützte Schreibweisen und Unterscheidungen zu beachten: Mehl, Lehm, Kehlen, kehren, lehren, wehren, zehren, Zehner. — Bestehen: besten, denen: dehnen, deren: drehen, derer: Dreher, Fehde, fehlen: flehen, Fellen, fehlt: fleht, flehet, gen: gehen, geht, hegend: gehend, Heller: Hehler, Lene: Lehen, Hennen, mehr: Meer, her: hehr: Heer: Herr, senden: sehenden, sehr: Seher, scheelen: Schlehen, der Senn: sehen: sehnen: See'n, stellen: stehen, steht: stet, stets (=Abkürzung s. §. 50): steht's: setz, Terne: theeren, wen: wehen, wenden: wehenden, wetten: wehten. — *E.* (Einige Sätze). Gebt mehr Beeren her. Lest schnell jene Regeln. Wessen Kerzen brennen heller? Jener Kresse fehlt der Regen. Legt Decken her. Fern steht der Stern. Degen stechen. Nehmt jenen blechernen Kessel weg. Nesseln brennen sehr. Helft zechen. Lerne jenes Gebet besser sprechen. Wer Hehler hegt, pflegt Stehler. Gebt stets Bettlern gern. Recht schlecht steht's, Herr! — (*Hierzu Schreibübung.*)

1) Wie in der Mitte der Silben, so giebt auch am Ende derselben eine kleine Verlängerung des Auslaufes der meisten C. die Endung **e** an, welche ihres häufigen Vorkommens wegen und um eine grössere Auswahl der Beispiele zu ermöglichen (ebenso wie einige andere sich von selbst ergebende Endungen und Vorsilben) schon jetzt mit aufgeführt wird s. §. 44.

§. 27.

O (und ö).

O und der Zwischenlaut zwischen e und o: ö werden ziemlich in derselben Weise wie e, d. h. ohne Veränderung der Stellung der C., bezeichnet, nur dass an die Stelle des Auslaufs des Verbindungsstriches oder der Verschmelzung die Ausrundung tritt. Da nämlich die meisten C. mit Ausläufen oder End- (Binde)strichen versehen, daher auch zur Aufnahme des o-Merkmals (§. 17) in jene geeignet sind, andere aber, namentlich die ohne Ausläufe, jenes Merkmal in andrer Weise an sich ausdrücken lassen, so folgt als Regel: o (ö) wird I. symbolisch bezeichnet durch Ausrundung des Ueberganges vom An- zum Ausl.-C. und zwar:

a) in der gewöhnlichen Form: Boden, Bock, Block, Bohlen: blond, bloss: Bolzen, Dogge, Dolmetsch, doppelt, flocht, Knorpel, Knospen, loben, Globen, locker, Pflock, Lohn: lohen, Lorbeer, losch: Schloss, loost, Kloster, Modell: Model, Molch: Moloch, Mond, Mops, Most, Nonne: None, Noth, Roben: Robben, Robot, Herold, Dotter, Rohr: roher, rosten: rohesten, rothen: Rotten, schnob, wob, Wolf, Stoff, Stock, stolpern, stopfen, Stoss, Tochter (**cht** §. 21, 2, *a*. §. 26, *R*. 2), Toffel (§. 26, *B*. 3), Terzerol.

Hierbei merke man 1) p vor o und ö ist stets nach unten zu schreiben: Pochen, Polster; 2) die für **pf** oder **p** eintretende Schlinge (§. 26, *B*. 3. Anm.) ist bei vorhergehendem o auszurunden: Schopf, Zopf.

R. In den mit r als Vorl. zus. Ausl.-C. kann ersteres nach o (ö) weggelassen werden, wenn daraus keine Undeutlichkeit entsteht (vergl. auch §. 39): Bord: Brod, borgen: Bogen, Borger, Borke: Brocken, bohren: Bronnen, Dohne: Drohne: Dorn: drohen, modern: modérn: morden: Moden, morsch: Moschee, geworben: gewoben, Normen: Nomen, Probe: Pope, prompt: Pomp, stochern: Storch: Strom, stolz: Strolch, stottern: strotzen, Tod: Troddel, Thor: Trog, Tort: Trott, Thoren: Thron, thronen; Rhododendron: Dorothee. — Ohne **r**: Dorf, dort: droht, morgen, geworfen, Wort, s. *b*.

b) bisweilen auch in umgestürzter Form des o (ö) in nachstehenden Fällen: Fonds, (Taf. 5.) Sohn: sehen, Sommer, sondern, sonst, spond..: spenden, Stock, Stoss, Tom: Trommel, Vogel, Voigt, vok..., vom... (vom, Vorw. u. Artikel, s. §. 54), zog, Herzog. **Ohne r:** fordern, vordern, Form: fromm, sorgen: sogen.

c) in den Anl.-C. selbst. Dies geschieht bei **q** und den Kehllauten, welche an sich des nach rechts gehenden Verbindungsstriches entbehren. — Die für **k...mp** in §. 26, *B*. 2, aufgestellte Verschmelzung wird auch bei **kom** angewendet. — Golf, Gondel, Gnomen: genommen, Gott, Groschen, Groll: gerollt, Grotte: gohr, Hohn: hohen, hops, Hosen, Kobold, kroch, Kolben: Kloben, Kloss: Koloss, konnten (§. 55, II.): Knoten, Korn: Krone, Correspondenz, kosen. Kommen, kommt: Komet, complet: Complot, quoll, Quoten, Chor. — Hof, hoffen, hohl, Holz, horch, Horde: Herodes, Horn: Horen, Koffer, Koppel, Kropf: Korb, Kober. — Hoch droben rollt der Donner. Der Koch kocht Kohl. Lobt Gott. Fremd Brot schmeckt wohl.

Bemerkenswerth sind noch die Partikeln (§. 61) doch und noch, welche ausnahmsweise mit rückwärts gezogenem **ch** geschrieben werden: Horst kommt doch noch? Dagegen: Docht, Loch.

II. O wird ausdrücklich geschrieben. Diess geschieht nach **j** und, mit Ausnahme der oben I. *b*, angegebenen Fälle, vorzüglich nach **f, pf, t** und

st (nach oben gehend), **s, sch, schm, schr, schw, sp, spr, z.** — Joch, Jod, focht, Fohlen: flohen, folgen (bisweilen auch ohne **o**): flogen, Frohn: frohen, Pfropf, Sod, soff, Sold, Schober, Schock: schrock..., Schoss, Schoten: schroten: Schotten, schmollen, foppen, Schoppen, schort: Schrot, geschwommen, spornen: gesponnen, Josef, spross, stob, gestorben, Methode. Schof: schroff: Schorf, Zofen (dag.: zog, ob. I. *b*). **Ohne r:** Forst: Frost: frorst, forschen, fort: frort, Sorten: sotten, Zorn: Zonen. Borgen folgen Sorgen.

Oe.

Oe unterscheidet sich von **o** nur durch Erweiterung, Verflachung der Rundung, sowie dadurch, dass es bisweilen durch **e** vertreten werden kann, s. III. Die über **o** gegebenen Regeln sind im Allgemeinen auch auf **ö** anzuwenden, daher wird die bei **o** aufgestellte Eintheilung hier beibehalten. 1. *a*) Böller, blöde, Böttcher, Döschen: dreschen, Möbeln, Mönch, Mörtel, Wölkchen, Knöcheln, Klöppel, Löffel, Glöckner, flössen: Felsen, Flötz, Löwen, Schnörkel, Röschen: Fröschen, stöbern, Stöcke, Stösse, Töchter, Stöffel. 1) pökeln, Pöbel. 3) **mit r:** dörren: dröhnen, stören: Stern, Töpfer: tröpfeln, tödten: trödeln. **Ohne r:** Dörfer. — *b*) Söhnen: Sehnen, sömmern, Vögel, Voigten, zögen, Herzögen; köm..., förm... — *c*) Götzen, höchsten, hölzern, Höschen: löschen, Chören, Köder, Kröten: Körper, Höcker, quöllen. — II. Föchten: fechten, fröhnen: Föhren: frören, Schöffen, Schöppen, schwört, schwömmen: schwemmen, Schwörer, schwerer, spötteln: Sporteln. — III. Pöbel, spröde, schön, Schöps, fördern, zwölf. Schöpfen, Zöpfe. — Hört jener Glocken hohle Töne. Der vom Geschoss getroffene Wolf röchelt noch. Der Voigt schoss jenen schönen Zobel. Der Bolzen flog hoch, jene Vögel noch höher. Der schöne Sommer kommt. Der Förster zog fort. Bodenloser Topf schöpft schlecht. — (*Hierzu Schreibübung.*)

b. Die Grundlaute.

§. 28.

Während die Nebenlaute oder schwachen Vocale hauptsächlich nur durch den Haarstrich oder V.-Strich ohne Veränderung ihrer Stellung und nur bei **o** mit theilweiser Veränderung ihrer Gestalt markirt wurden, tritt bei den Haupt-V. oder Grundlauten sowie den Diphthongen und Uml. (**ee** und **ö** selbstverständlich ausgenommen), infolge ihrer Geltung in der Tonscala, eine Veränderung in beiderlei Hinsicht und zwar für alle nach derselben Norm ein. Es erhält damit zugleich die symbolische Bezeichnung der V. erst recht eigentlich ihren Ausdruck und ihre volle Bedeutung. War es bisher, bei **e** und **o** (ö), mehr der dem Anl. folgende V.-Strich oder ersterer selbst, welchem die V.-Bezeichnung oblag, so gilt hinsichtlich der jetzt in Frage stehenden symbolischen Bezeichnung der Haupt- und übrigen Vocale als Inlaute die

A. **Hauptregel:** Stehen die Vocale als Inlaute, so ist ihr charakteristisches Merkmal auf den dem V. nachfolgenden (Auslaut-) Consonanten zu übertragen.

Diese Regel gilt also nicht nur für die einfache, geschlossene (Stamm-) Silbe, sondern auch für die folgenden entweder zur ersten gehörigen oder derselben hinzuwachsenden Silben (Nachwachsen, Weiterbildung. Vergl. jedoch §§. 58 und 60, auch 47). —

Anm. Da hiernach der Nachlaut vorzugsweise Berücksichtigung erheischt, so sind auch die Beispiele von hier an grösstentheils nur hinsichtlich der den V. folgenden C. alphabetisch geordnet (§. 25).

1) Diese Uebertragung erfolgt durch Veränderung entweder der Gestalt oder der Stellung der betr. Consonanten. Es ist demnach die in §. 24 getroffene Eintheilung hierfür von Wichtigkeit und um ein möglichst klares Bild von der hiernach vorzunehmenden V.-Bezeichnung zu geben, folgen die neun verschiedenen Arten des Zusammentreffens der C. in der geschlossenen Silbe in den folgenden §§. speciell.

2) Hat ein V. verschiedene charakteristische Merkmale, so sind dieselben nach Massgabe der bei den einzelnen angegebenen Anweisungen, niemals aber gleichzeitig anzuwenden (§. 17).

3) Bei Doppel- oder solchen zus. C.-Ausl., welche nicht wie **ng** u. s. w. besondere, verschmolzene Zeichen haben, sondern ihre einzelnen Zeichen behalten, ist nur der dem V. nächste C. mit dem V.-Merkmale zu versehen; die jenen ersten oder nächsten C. folgenden C. hängen rücksichtlich ihrer Stellung von jenen ab. Dagegen sind

4) die C.-Anl., einfache wie zus., mit Ausnahme der kleinen und zwar sowohl der einfachen, als der unter sich zusammentretenden kleinen (§. 24), in Bezug auf ihre Stellung unveränderlich.

B. Ausnahmen treten ein

1) beim Zusammentreffen kleiner mit mittlen oder bez. langen B. (s. §. 29 und folg.);

2) wenn der Ausl. zur Aufnahme des V.-Merkmales nicht geeignet ist. Das V.-Merkmal wird dann dem Anl. übertragen. Ist auch dieser zu dessen Aufnahme nicht fähig, so tritt

C. die ausdrückliche Vocalsetzung ein.

(Vorstehende Eintheilung wird auch in den folgenden §§. beibehalten werden, so dass *A.* die Hauptregel, *B.* die Ausnahme davon, *C.* die ausdrückliche V.-Stellung andeutet.)

§. 29.

A.

A wird nach §. 17 symbolisch entweder I. durch kräftigen Druck, Verstärkung, oder II. durch Mittelstellung bezeichnet.

A. Nach der Hauptregel (§. 28). Zu I. Zur Verstärkung, Einlegung des **a** in den C. durch einen kräftigen Druck, eignen sich alle An- und Ausl.-C., ausgenommen die durch Haarstriche gebildeten (s. u. *B*). Die Verstärkung erfolgt durch kräftigen Druck im beschatteten Theile des C., bei **l**, **r** am ganzen B., bei **st** als Anl. von oben (s. u. *B.*) innerhalb des **s**, bei Schluss-**z** (**ts**, als Ausl.) aussen am **s**, d. h. an der rechten Seite der **s**-Schlinge.

Zusammentreffen 1) mittler B. untereinander[1]): Gab, Bad, Jagd

1) In Gemässheit des in §. 28, 1) Bemerkten folgen die C. nach ihrem Zusammentreffen geordnet, theils um das Grössenverhältniss zeitig klar zu machen, theils aber auch, um besonders auf die unter 2 und 3 aufgestellten Beispiele rücksichtlich der Mittelstellung zurückverweisen und bei II. Wiederholungen möglichst vermeiden zu können. An sich ist der Grössenunterschied auf die Bezeichnung durch den Druck im Allgemeinen einflusslos.

Magen, Hagel: Hegel, Kram, Madame, Hamen, Jammer: je mehr, Wamms, Wange, Gasse, Glas Wasser. — 2) mittler mit kleinen B.: Backen: Becken, Balg, Balsam: blass, drall, walken, Malz, Bahn, Band, Mangan: mengen: Mangel, blank, Gans, Wanst, Kranz, baar, Barbar, Barden, March, wahr: Wrack: Werk, Mark, Barke: Barake (Baraque), Darm, Marsch, barsch, Gas, Maske, Damast: Hamster, Bastard. — 3) kleiner mit mittlen: Knaben, Raben, Kamerad, Nadel, sagen, nahen, Labsal, kamst, nahmst, (Taf. 6) Klang, sass, Kadaver, Narren, Brosamen: Börsen. — 4) mittler mit langen: Bach, krachen, wachen, Wachs, wachsen, machst, machend, quatschen, Batzen, Glatze, Dampf, Krampf, Wappen, Kamaschen, Haspel. — Wahl macht Qual. — 5) langer mit mittlen: Brabant: Barben, graben: Garben, schaben, Fabel, Grad: Garde, gerade: Gerede, Pfad, fragen, Schragen: Schergen, fahen, Gram, fangen, prangen, Zwang, Frass: Fahrt, Fass, Pass, prassen, Stange, traben, Strand: starrend: pflasternd, Strang, Tasse, Terrasse: Tresse, zahm. — 6) kleiner unter einander: Kahl: Lack, Kalk, Kalb, General, rahm, Salbe, Salz, Kanal: Knall, Kanaster: Knaster, Bekannter: knattern, klar: Karl, Korsar, Narbe, Narde, kargen: Kragen, Rand, Kasten, Karpfen, Karbatsche, Last, Lack's, Ranft, sanft, Larven, Nasen, Sarg: Gras, Basalt: beseelt. — 7) kleiner mit langen: Lachen, Lachs, Nacht, klatschen, Latz, Lampe, Napf, Knappe: Kanapee, Klapps, naschen, Raspel, Salve: Salep. — 8) langer mit kleinen: Fackel, packen, schmal: Schemel, Schalk: Schlacken, falb, Falter: flattern, Pfahl, prahlen: Perlen, Palmen, spalten, schnalzen, Fasan, Gran: Garn: gerann, Plan, Pfand, Schank: Schnecken, Flanke, Franz: fahrend, Popanz, Schanze: Schranze, Paar, Farbe, Schmarozer: schamroth, Scharlach, schnarchst, Schwarm, schwarz, paart, Pallasch, Vase, Pflaster; stack, Takt, Spektakel, Thal, Talent, Tand, Tanne, Tanz, starb, Taxe, Strahl, Thran: Tarantel, Zacken, zahlst, zahltest, Zahn, zwar. — 9) langer mit langen: Brachst, stachst, stachet, stampft[1]), Taschen, tasten, Bratsche, brav, Tatze, Schmach, Schlacht, Flachs, Pracht. Pappel, Schnaps, schnappt, zappeln, Flasche: falsche, paschen, Platz, Schatz.

Hiernächst beziehen sich auf früher Erklärtes:

Zu §. 26, *B*. 1. *a*) Kappe, Rapps, Trappe. *b*) Haar, Harfen, Harm: Harem, Charakter, Quarz. *c*) Hahn, Hanf, Hand, Hang, Hans. *d*) Sappe (Sape, Erdgang). Satz. — 2) Fach, Pacht, patschen, Faden, Tadel, Stadt, tappen, Stapel, tappst: passt: Kampf. — 3) Half, Halde, Halm, Hals, Stachel. —

Zu §. 28, *A*. 2. und 3. Fall: fahl, Schall: schaal, Stall: stahl, prallen: prahlen, Wall: Wahl, Dame: Damm, kam: Kamm, lahm: Lamm, Kahn: Kanne, Karst: karrst, Schaaren: scharren.

Zu II. Zur Mittelstellung (§. 17, *A*.) sind nur die kleinen C. vor und nach mittlen geeignet, nicht aber vor oder nach langen C.; vor mittlen nur als einfache oder unter sich zusammengesetzte, nach jenen auch mit den ihnen folgenden langen C., mit denen sie also den zus. Aus- oder Nachl. bilden (s. u. galt, Marter). Hauptsächlich werden l, n, r, weniger k und s, zur Mittelstellung benutzt. Uebrigens bilden sie, sofern sie als Anl. die V.-Bezeichnung übernehmen, die Ausnahme von der Hauptregel, gehören demnach eigentlich zur nächsten Kategorie *B*. Da die Mittelstellung auf

1) F und ft nach p werden an letzteres herangezogen, so dass der Zug oben geschlossen erscheint; bisweilen bedient man sich zur bequemeren Schliessung und Verbindung auch der Schlinge (s. o. §§. 21, 22, 26). Ausl.-t nach abwärts gehendem p wird von diesem, zu Vermeidung der Verwechselung mit pft, etwas weggezogen, der zum t führende Zug ist dann, wie in ähnlichen Fällen, lediglich Verbindungsstrich.

die oben *A.* I. 2 und 3 (ausser auf **kr**, **gr**, s. §. 26 *B*, Anm. 3) gegebenen Beispiele anzuwenden ist, so folgen hier nur einige als Muster: Ballen: laben, Bahn: Nabel, bahnen: bannen (wo es unterschieden werden müsste): Bananen, baar: Raben, dann: Nadel: Gnade, galt (s. u. *B.* 1): lag, gar: ragen, man: nahm, Marter: Rahmen, wann, lang, Rang, sagen, Kameel: Makel, rasseln, nass, Narr. — Man sah; wer naht dort; zahle baar.

Wie diese Beispiele — in Uebereinstimmung mit dem oben über **l**, **n**, **r** Gesagten — zeigen, hat die Mittelstellung, namentlich wenn jene C. als Anl. stehen und bei **n** als Ausl., den Vorzug der schnelleren Darstellung vor der Verstärkung des n. B. voraus.

B.) Ausnahmen von der Hauptregel treten, ausser in dem unter II. angeführten Falle, noch ein, wenn der Ausl. zur Aufnahme des V.-Merkmales nicht geeignet ist:

1) hauptsächlich vor **f** und **t**: Gaffen, Graf[1]), Hafen, Haft, klaffen, Kraft, Krater: Karten, Laffe, raffen, Seraph, Schaf, Schaft, Schlaf: schlaff, Staffel, strafen, Waffen, Pfaffen, zapfen. Schaffst, schlaft, strafst, zapfst. Blatt: ballt (s. II.), glatt: galt, Braten: Bart, Dattel, Draht, Latte, Matratze, Matrose, Natter, rathen: Ratten, Schatten, Staat (s. o. *A.* I.), traten: Tratten. — 2) vor **cht** mit nachf. Endung, indem **t** wie an sich alleinstehend, so auch in das **ch** eingelegt (§. 21), keine Verstärkung annimmt. ...**acht**: ..**cht**..— : Schachtel, brachten, Lachter, krachten, dachten, wachtet, schmachtest, schmachtetest, trachteten, Nachts. — 3) Wenn in den n. C. **er** eingelegt wird, welche Einlegung in der Regel beizubehalten ist, da sie ihrer Kürze und der Schreibflüchtigkeit wegen vor dem Abziehen des **r** den Vorzug verdient (vergl. jedoch §. 35, „Zauber" u. s. w.): Haber, Traber: Candelaber (vergl. §. 58 „bar"); Bader, Quader, knackern: Kanker: Kranker, Packer, Frager, Lager, Nager, Kaper, Schnapper, plappern. Dagegen: Quadrant, Wagram. — Dar (Partikel, s. §. 57 und 61).

C. Die ausdrückliche V.-Bezeichnung findet statt, wenn auch der Anl. das V.-Merkmal nicht in sich aufnehmen kann; meist wieder vor **t**, dann **f** (hier auch zur Unterscheidung bei anlaut. **s**, s. u. „Saat, Saft" §. 35. *B*, „sauft", §. 50, I. Nr. 39, „statt"), **p** und **v** (von unten geschrieben): Fachtet, Fagot, kalfatern: Klafter, pachten, Pater, Safran, Saft, Saat: satt, Salat, Senat, Theater, Tatar, Traktat, That, Vater, vager, fatal, Fata morgana. — Tafel, Taffet (die hier erforderliche, aufhältliche Bezeichnung des **a** wird auch durch Stellvertretung des **e** [s. auch §. 34, zu 2] verkürzt.). — Mancher brave Mann. Max sann der Sache noch lange nach. Tapferer Mann. Leere Taschen, magre Braten. Scharfe Waffen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 30.

I. (Taf. 7.)

Als Inlaut (in der Silben-Cons.) wird **i** — symbolisch — bezeichnet durch

I. Verdichtung, d. h. das betr. C.-Zeichen erhält einen kurzen scharfen Druck von oben oder nach unten, so dass das Zeichen für **i** gleichsam in jenes hineingelegt erscheint, vergl. §. 17 **i**. Verdichtet werden *a*) entweder am Anfang oder am Ende, jenachdem **i** vor- oder nach-

1) Ist das dem **gr** folgende **f** mit jenem unmittelbar (von unten nach der Zeile aufwärts) zu verbinden, so wird **gr**, der deutlichen Bezeichnung des **f** wegen, verlängert (s. dagegen „Griff" u. s. w. § 30. 1. A. a.).

lautet, die langen B. **f, p, v, t** (vor- und nachlautendes **i** darf aber nicht gleichzeitig an ihnen durch Verdichtung ausgedrückt werden, §§. 17, 28. *A*, 2.)

A. (Hauptregel §. 28 *A*.) *a*) **if, ip, iv, it**: Brief, Griff, Kniff, lief, rief, pfiff, Schiefer: Schiffer, triefen: Tarif, Klippe, piepen, trippeln, Stalaktit (s. u. II. *B*.), massiv. *b*) nur bei vorhergehendem **i**: **pf, ph, z**, demnach: **ipf, iph, iz**, dagegen **sp.** Gipfel, Mestize (vergl. §. 60 i).

B. Ausnahme (von der Hauptregel). *a*) **fi, pi, vi, ti**: Fitzen, Kalvin: Klavier, Kapital, pichen, Pinsel, Pistol, Tiegel, tippen, Tischler, Batist, Titel. *b*) nur bei nachfolgendem **i**: **d, w, ch, cht** (s. unten), **st** (nicht aber **tsch**): **di, wi, chi, sti**: Dieb, dicht (dich, abgekürztes Fürwort s. §. 50), dienen, di(e)s, (Verschmelzung von **di** mit darunter gesetztem **s**, s. §. 53 und 59 „dis"), Distel, Ding, wimmern, Wimper, Wispel, Witz, Chinesen, Stich, Stier, stiess, Nachtigal (**chi: chti**). (Dagegen: Tschin.) — *c*) Bei Verschmelzungen des **t, st, ch** mit **f** oder **v** wird der Kürze halber **i** durch Verdichtung des Auslaufes von **f** oder **v** ausgedrückt: **tif, stif, chif, tiv**: Tief, Stiefel, Dativ (s. §. 60, **iv**).

Anm. Für die Verdichtung kann auch, namentlich wenn nicht lange B. zusammentreffen, die Hochstellung (s. II. besonders *A*, 1, 2, 5, 8 und *B*. *b*.) angewendet werden.

II. Hochstellung oder Erhöhung

A. des Auslautes (Hauptregel). — Bei den aus verschiedenen Zeichen bestehenden zus. Ausl. erhält der dem V. nächste die Bezeichnung (§. 28, 3). **ch** als Ausl. wird zum Zeichen der Höherstellung am Auslauf etwas verkürzt (s. d. Beisp. u. 4 ff.): ...ich. 1) Gieb, Glied: Gilde, Widder, widrig (§. 58), Krieg, glimmen, Hymnen: Mienen, dringen, (Geschirr, zu 5) Wirrwar, Biss. — 2) Blick: Block: Balken, Bricke: Birke, Milch, mild, hilf, Willens, Kamille, drollig, Drilling, Milz: Miliz, Minchen, Karabiner: Krabbe: Karbe: Krokodil: Kork, binden, blindlings, winkst, Quint, hindern (hin, Partikel §. 57, 61), Binsen, Ginster, Minister, Barbier, Wirbel, Gierde, hier, birg: Brigg, Dirne (dir, Pronomen §. 53), regieren, Birnen, Quirl, Hirsch, Myrthen, Bisam, Register, Krisis, Mist: misst. — 3) kleine C. mit mittlen, s. u. *B*. *a*.) — 4) Michel, Habicht, Gimpel, drisch, Mispel, glitschen. — 5) Schrieb: Scherben, Fieber, Zwiebel, Flieder: Gefilde, Frieden, Friedrich: Ferdinand, Fiedel: fidel, fliegen: Felgen, flieh: flog, Striegel, Ziegel, Pfriem, Ziemer: Zimmer: zimm're, Schimmer, Finger, bringen, schwirren, spriessen: sparsam, fliessen: Felsen, Narzisse. — 6) Nicken, knicken, Technik, Klinik: Klinke, Kiel, Silbe: Salpeter, Kinn, Kind, Rhinozeros, Sinn, Linsen, Panier, Kirchen: kriechen, Mandarin, Kies, niesen, Nixe. — 7) Dickicht, Wegerich (§. 28, Hauptr.). — 8) Fabrik, flicken, Zwickel, fielen: fliehen, schielen: schliessen, Schilf: schlief: schliff, Brille, Schilling: Schlinge, Pilz, schmilz, Spindel, flink wie der Fink', Finten, Splint: spielend: splendid, grinsen, Prinz, Schirm: Schmirgel, Zephyr: Zier: Ziffer, firm: fremd, Papier, Rappier, Pfirsich, Tapezier, Vezier, First: Frist: frisst, Jaspis, Fistel, fliesst: fielst: Vliess: vieles: Philister, Priester, fix. — 9) Brich, fichst, picht, schlich: zischeln, sprich, Trichter, Schimpf, Cyper, Zippe: Zipfel: Particip, Fisch, zwitschern.

B. des Anlautes (Ausnahme), wenn kleine C. als Anl. vor mittlen oder langen C.-Ausl. stehen. *a*) Rieb: rieb's: rieb'st: riebest: Herbst, Lied, Ried: Rad: Rede, liegst, Sieger, lieh'st: List, klimmen, nimm's, Sims, Klingel, kirren, Riss: Ries. — (Rückkehr zur Hauptregel): Sieb, Sibylle, siede (der deutlichen und flüchtigen Verbindung wegen gebotene Schreibweisen); solid: Sold, Kaliber: Kleber, Mennig: Menge. — *b*) Kichern, klitschen, Nichten, riecht: thöricht, sicher; Kiefer,

lief, rief: Riff, klimpern, Klippe, Lippe, nippen, Sippe, Lymphe, lispeln, sitzen, Kittel, Litze, Niete, Ritze, Skizze, rieth: ritt, Sittenrichter. — **dif** (**div**, s. §. 59; 2, *c*), **hi(e)f**: Dif..., Hiefhorn. —

III. Verlängerung nach oben und zwar nur des **g** und **m** vor **t** (**ft**) (**im** nach **t** s. §. 60, Nr. 85), also als Ausnahme: Gift, Gitter, mit, miethen: mitten, Mittel.

IV. Steilstellung, d. h. durch eine von der gewöhnlichen schrägen Schriftlage etwas abweichende, sich mehr der senkrechten Linie nähernde Stellung und zwar allein bei **t** (auch **ts**, d. h. Schluss-**z**), mit vorausgehendem oder nachf. **i**, dann bei **r** (s. noch §. 42). Es ist dieses Bezeichnungsmittel nur dann anzuwenden, wenn keines der unter I—III angegebenen zur symbolischen und kurzen sowie deutlichen Darstellung des **i** mehr zureicht. (So kann z. B. statt des steilgestellten Schluss-**z** auch das verdichtete Anfangs-**z** [in verkürzter Form] stehen, was vielleicht präciser, aber nicht so kurz wie jenes zu schreiben ist, s. „Fritz".) — In den dem aufwärts geschriebenen **t** folgenden Nebensilben **ik**, **ig** kann **i** unbezeichnet bleiben (s. unten u. die Nachsilben). — Der Steilstellung nebst einer kleinen Verlängerung bedient man sich auch bei **r** zu Bezeichnung der Endung **ir**, **iren** nach vorausg. **t** sowie da, wo Hochstellung nicht möglich ist, s. u. §. 58 und 60. — *A.* Bieten: beten: bitten: Betten, Drittel, Flitter, glitt: gilt, Schlitten: schielten, Schnitt: schinden, Spital, Splitter: spielt, Schritt: schirrt: schiert, Schrift: scharf; Stier, Stirn: Stern: streng, stirb: sterben, stritt: stiert: starrt, trifft: trieft, Quartier. Blitz, Fritz, Schlitz, zittern: Zeter, Zwitter. — *B.* Stieben, Stieglitz, Tiegel, stillen: stellen, stimmen: stemmen. Habit: hebt (s. *A.* bieten: beten ff.). — *C.* Ausdrücklich wird **i** geschrieben (nach §. 28, *B.* 2.): Civil, fallit: fallt, Granit, knieen, Citadelle, Cither, Parasit: prasst, Profit. — Kinder spielen gern. Wer rief mich? Knieet nieder. Blieb Simson Sieger? Grillen zirpen. Lieh dir Fritz die Bibel mit Bildern? Besinne dich. Lies, Lieber, Schillers Gedichte. Hilf dir selber. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 31.

U. (Taf. 8.)

Die symbolische Bezeichnung des **u** erfolgt, soweit seine charakteristischen Merkmale es gestatten (§. 17), in derselben Weise nach der Tiefe, wie die des **i** nach der Höhe. Die mittlen B. werden in der Regel bei mittlen oder von oben kommenden langen B. zur Hälfte, kleine B. ganz unter die Zeile gesetzt. **ch** wird nach der Tiefe gezogen. Beim Zusammentreffen mit oder von solchen langen Buchst., die schon an sich von der Zeile abwärts gehen, wird **u** durch Verkürzung des Ausl.-C. (s. *A.* 9. „Strumpf, Schuppen"), beziehentlich ausnahmsweise des Anl.-C. (s. das. „Schutz, Schmutz") bezeichnet, oder es tritt die Ausnahme von der Regel ein (s. u. *C.*).

A. 1) Bube, Bude, Jugend, Hummel, krumm, Junge, bedungen, Hunger, Musse, Gucker: Geck, Muckern: meckern. 2) Buck, Kalmuck: Kalmus: Klammer, Huld, Wulst, Huhn, Hund, dunkel: denken, Wunsch, Gunst, munter, Gurke, hurtig, Druse, Muskel: Musikant: Muskateller, Husten, mucksen. 3) s. *B.* 1. 4) Buch, Juchten, Wuchs, Humpen, dumpf, Muschel, s. *B.* 3. 5) Schub, flugs, Schuhe: geschah, Schwung, schnurren: schnarren, Gruss, Zuber, Bruder, trug, Truhe, stumm,

brummen: Bremen, Zucker, Zungen, Pudel. 6) Kuckuck, Kux, Luke, lullen, Null, nun, Kunde, Sund, ..kunft, Kunst, Lunten, Kur, kurz, Ruhr, Fiscus, Susanne, Lust: List. 7) s. *B*. 2. 8) Schluck, zucken, Spulen, Pfuhl, Schuld, Pfund, Stunde (*B*. 4), Funken, Karfunkel, Prunk, Brunnen, Punsch, grunzen, Schnur, Schurke, Brust, Schuster. 9) Fluch, Fuchs, Bruch, Tuch, Schlucht, schluchzen, Stumpf: Strumpf, Trumpf: Triumph, schrumpfen, pumpen, Gruppe, Schuppen: Pfuscher, schnupfen, zupfen. Schmutz, Schutz.

B. Die Ausnahme bilden die kleinen C. 1) vor mittlen: Rubel, Rudel, Rudolf, Sud, klug, ruhen, summen, Nummer: nunmehr, lungern, geklungen, gesungen, knurren, Nuss: nass, Russland. — 2) vor langen: Luchs, Kuchen, Knuten: kneten, rutschen, Nutzen: netzen; Luft, rufen, Lupine, Lumpen: Lampen, Rumpf, Kupfer, rupfen, Suppe. — 3) mittle C. vor **t** und **f**: Gut, Hut, Mutter, Wuth, Dutzend, Duft, Muff (vergl.:) Gruft. — 4) **st** mit folgendem **u** in: Stube, Studien, stumm, Stunde (s. *A*. 5, 8).

C. (**u** selbst geschrieben:) Aus **u** werden herausgezogen oder in dasselbe eingelegt **f**, **v**, **p**, **t**, **z**, **g**, **s**, **sch** und **r**: Puff, Stufe, Vesuv, Schalupe: Schlupfwinkel, Puppen, Syrup, Truppen, Tusche, thut, Fug, Fuss, Kapuze (vergl. auch „**uz**" §. 43, II.). — 2) **u** wird eingelegt oder herausgezogen bei **b**, **d**, **p**, **t**, **r**, **ch**: Buhlt: Blut, Duell: dulden, Pulver, Puls: Plus, robust, Tulpe, ruhig (chu, s. u. „Chur"). — 3) Wie **u** so wird auch **ur**, welches das durch die Verschmelzung des **u** mit **r** verlängerte **u**-Zeichen erhält, mit den unter *C*. 1. auch 2. genannten C. sowie mit nachf. **g** und **m** verbunden. **Ur**: Fuhr, Flur, Censur, Kultur (s. §. 60, **ur**), Natur, Purpur, Furcht: Frucht, schuf: Schurf, Wurf, Bug: Burg, Burgunder, Gurgel, Sturm: Strumpf, Thurm: Trumm, Wurm, Busch: Bursch, Wust: Wurst, Sturz: Stutz, thut's: Trutz, Brut: Geburt, Putz: purzeln, wurzeln. Churhut. — 4) **u** angesetzt: Fuder, schuft, Stuhl, Pult, thun, thut, Minuten, Futter, Schutt: gut beschuht, Vulkan. Kultus. — Der Musensöhne Wuth machte sich mit Tumult Luft. Hungernder Hund knurrt. Kurt bringt zur Stunde gute Kunde. — (*Hierzu Schreibübung.*)

Diphthongen und Umlaute[1]).

§. 32.

Ei.

A. Im Aus- oder Nachlaute wird **ei** bezeichnet, indem man jenen in die diesem Diphthongen eigenthümliche Lage (**ei**-Lage §. 17) bringt. Dazu sind nur geeignet: **ch**, **f**, **t**, **tsch**, Schluss-**z**. — C. **n** wird der Schreibflüchtigkeit wegen mit **ei** zu einem besonderen Zeichen, der verlängerten **n**-Wellenlinie, verschmolzen, die dann stets für **ein** angewendet wird, wogegen **ei** mit angesetztem **n** die Unterscheidung für **eien** giebt.

Beispiele: **eich**, **eif**, **eit**, **eitsch**, **eiz**, **ein**, dagegen: **eien**. Bleich, Teich, Speichel, Deichsel, beichten, greifen, schleifen, streifen: Strophen, zweifeln, pfeifen, geifern, keifen, breit: bereit, gleiten: geleiten, prophezeien (prophezeit), Veit, heiter, Reiter, peitschen, beizen, heizen, spreizen. Dein, mein's, Pein, scheinen: schneien, Schrein: schreien, Stein: Seiten, Bimstein, Wardein, Wein's, Heinrich, Heinz.

1) **Oe** s. §. 27.

B. C. Ausserdem steht ei ausdrücklich und wird nur in den auf der sten. Taf. mit Gleichheitszeichen versehenen Beispielen, der Schreibflüchtigkeit wegen, in den Anl. gelegt: Bleib, Leib, Weib, beneiden: benedeien, Schneider, Geiger, Zweig, seihen: sein, seine (Fürwort, s. §. 12. Das Zeitw. s. §. 50, 55), Weiher, heil, Zeile, Keim, Schleim: Schalmeien, meilenweit, Papageien, speien, kneipen, Geis, Preis, weiss, kreischen: Kirschen, Kreisel, lockerer Zeisig, meist, Kleister, Schleier, Schreier, feig, Steig, Theil, feil, Pfeil, Feime, fein: feyen, feiern: freien, freier, feist: steif, Veilchen. (§. 58, I. 8.) — Steile Höhen steigen kostet Schweiss. Lisbeth liess listig leise los. Besser getheilter Wein, denn getheilte Pein. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 33.

Eu. (Taf. 9.)

Eu wird symbolisch (§. 17) *A.* im Ausl. nur in wenigen Fällen, auch selten *B.* im Anl.-C. (durch dessen Tiefstellung mit nachfolgendem schiefaufsteigendem B.), gewöhnlich und wenn Unterscheidungen nicht nöthig sind, durch Stellvertretung des ei bezeichnet. Ueberhaupt wird der schiefaufsteigende **ei**-Strich bei **eu**, **ai** und **äu** gleichmässig am meisten gebraucht. — *A.* Zeugen, meuchelnd. *B.* Leuchten: leichten, Leuten: leiten, Seuche: seicht. Ausdrücklich: *C.* Greuel, Leuen: Lein, neuen: neun (**n** durch **u** gezogen, oder eng daneben angesetzt), nein, scheuen: scheu'n: scheinen, scheut: Scheit, scheuert, Beule: Beile, Schleussen: schleissen, reuten: reiten: reihten, streuen: steuern, treu, treuer; theuer (die Endung **er** kann nach **eu** wegbleiben), Zigeuner, freuend: Freund: freiend, beugen: beigehen, biegen; — dagegen: Freude, scheuchen, heucheln, heut, deuten. — Feucht, Teufel. — Besser mein Feind, denn nur heuchelnder Freund. Mit Freuden fassten die Feinde flink festen Fuss. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 34.

Ae, ai.

Ae. Dieser durch Verbindung des starken V. **a** mit dem schwachen V. **e** entstandene Umlaut wird seinem Ursprunge gemäss 1) symbolisch durch kräftigen Druck im Anl., für das voranlautende **a**, und durch Wegziehen des Ausl.-C. vermittelst des V.-Striches (in horizontaler Richtung), für **e**, dann 2) meistens durch Stellvertretung des **e**, selten 3) ausdrücklich bezeichnet. Vor **t** ist 4) nach verstärktem Anl., um einen stumpfen Winkel zu vermeiden, **e** gesondert anzusetzen (s. jedoch zu 3) „säet"). — Zu 1. Bäder: Bader, Schäden: Schaden, kläffen: klaffen, Häfen: Hefen, Häher: hären: Heeren: Herren, schämen: Schemen, häkeln: Haken: hecken, Dänen: denen, Hähne: Hennen, mähen: Mähne: Männer, Thränen: trennen, Schwänke: schwenke, wählen: Wällen: Wellen, läsen: lesen, gähren: gern, Wärter: werther, nähren: nähern. — Zu 2. Säbel, Stäbchen, Mädchen, Fläche, fächeln, Gemächer, Nächte, krächzen, fädeln, Städten, Käfer, Schäfer, täfeln: tafeln (s. o. §. 29 **a**. Hier zur Unterscheidung mit starkem 1), Geschäft, Kläger, Schläger, bläht: Blätter, näht: nett, kräht: kehrt, späht: spät, Späher: Speer, fälschen: falschen: Flaschen, Thäler: Thaler, Hospitäler, Behälter, zähmend: Cement, Kämpfer: Kampf, Händel, Pläne, drängen, kränkeln, Zäpfchen, färben, schärfen, stärken, Gefäss, Gedärme, Häschen, jäten, Thäter, hätscheln, Väter: Vetter: Vater, Räthsel, Schwätzer. — Nur hämische Lästerer schwärzen der Väter Thaten. — Knäbchen, Kräften, Pfählen. — Zu 3.

Säen: sähen: Seen, stählen: stehlen: stellen: stillen, Diebstähle: steile, Stähr. Säften. Der Säemann säet. Sättel: Staat: stät. — Zu 4. (Nur da, wo zur Unterscheidung nöthig:) Bäten: Beeten: baten, Mächten: machten, rächten: rechten, Räthen: rathen, träten: traten: treten, Schlachter: Schlächter: schlechter: schlichten.

Ai wird ähnlich dem **ä** mit kräftigem Drucke im Anl., aber mit durch schiefaufsteigenden V.-Strich abgezogenem n. C., bei folgendem **n** mit verlängerter Wellenlinie, bezeichnet. Wo Stellvertretung zulässig ist, erfolgt sie durch **ei**. — Laib, laichen, Maid, Baier, maischen, Kaiser, Saiten: Seiten, Tokayer, Hain, Rain: rein. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 35.

Au, äu.

Au. Bei inlautendem **au** wird *A.* der n. C. wie bei **u** in die Tiefe gezogen und mit kräftigem Drucke bezeichnet. Die Ausnahme *B.* tritt ein bei kleinen vor langen und mittlen C. sowie der Schreibflüchtigkeit wegen in einigen anderen Verbindungen (s. „Maul" etc.). Die dem n. C. **b, d, k** u. ä. folgende Endung **er** kann, weil hier **r** schon mit **e** belautet ist, nicht in jene eingelegt werden, sondern ist mittelst Bindestriches daneben zu setzen (§. 29, 3; s. u. „Tauber" ff.). Ist **au** oder **äu** selbstständig zu schreiben, so erfolgt die Verbindung wie bei **u** (s. §. 31 *C.*). — *A.* Daube, schnauben, Traube, Bauch, jauchzen, Schlauch, stauchen, straucheln, Staude, taugen, gaukeln, Schaukel, Pauke, Gaul, Flaum, Schaum, Zaum, baumeln, Daumen, Braun: brauen, traun: trauen, Laune, staunen, Gauner, Graupe, Haupt, Graus, Flausen, hausen, sausen, zausen, Strauss, Bausch, Flausch, Faust, braust (vergl. §. 41. **Au,** 1): brauest. — Tauber, Zauberer, haudern, plaudern. — *B.* Laub, sauber, Raude, saugen, kaum, Raupen, lauschen, Lauf, sauft: Saft, kaut, Kautschuk, Rauch, Rauten, Haut, Haufen, kauften. — Dagegen: Maul, Mauer: Maure. — *C.* Knauel, Knauf, Taufe: Traufe, Braut, tauschen, thaut: traut, Staupe, faul, Schaufel, graut, Kraut, Kapaun, Posaune; Schauer, Trauer: schaurig, traurig. Saul. Paul.

Aeu wird symbolisch *A.* 1) durch schiefaufsteigenden V.-Strich mit kräftigem Drucke des nach der Tiefe gestellten C.-Ausl. bezeichnet: Täubchen, Bäuche, Sträucher, Bäume, Däumling, Zäumen, Häupter. — 2) durch **au**: Häubchen, Bäumchen, Häuptling; oder 3) durch **ei** vertreten: Kräuter, träufeln. — *B.* Die Ausnahme tritt ein bei den kleinen und einigen mittlen Anl.-C.: Läufer, Käufer, säugen, Säulen, räumen, säuseln, läuten; Räuber, säubern; Gebäude; häufen, Häuser: heiser, Mäuse (vergl. o. **au,** *B.* „Maul"), kräuseln: kreiseln: Krystall. — *C.* Die ausdrückliche V.-Setzung erfolgt meist nach langen Anl.-C.: Täufer, Fäule: Feile, stäupt, Sträusschen, Fäusten: feisten, Karthäuser. — Träume täuschen.

(*Hierzu Schreibübung.*)

§. 36.

Ue. (Taf. 10.)

Unter allen V. lässt **ü** an sich sowohl als seiner Verwandtschaft mit **u** und **i** zufolge die verschiedensten Bezeichnungen, oft an einem und demselben Worte zu. Obwohl nun nicht jedes der nachfolgenden W., welche auf verschiedene Art dargestellt werden können, von denen sich aber vielleicht nur eine Schreibart hier vorfindet, unbedingt so zu schreiben ist, wie es eben dasteht: so sind doch in der Regel nur die in der Praxis bewährten und gebräuchlichen, ausnahmsweise aber auch einige

als Beispiele für die Orthographie gegeben. Bei gleicher Deutlichkeit verdienen für die Schnellschrift diejenigen Schreibweisen den Vorzug, welche die Hand nicht zum Absetzen nöthigen, also namentlich die Stellvertretung, s. u. II.

I. Die zur symbolischen Bezeichnung des **ü** nach §. 17. dienende Durchschneidung (wohl zu unterscheiden von der Einlegung z. B. des **l** in **h** u. s. w., §. 26, *B*. 3.) geschieht auf folgende Art:

1. Der Ausl. oder dem V. nachfolg. B. selbst durchschneidet den Anl. Dies thun hauptsächlich die Ausl. **k, l, n, r, ch, f, t, z** (kleine und lange) nach **b, g, h, m; k, n, r; f, t, sch, sp, z** und zwar

a) ohne Absatz: Schüren, schürfen, spürt, zürnen. *b*) mit Absetzen: Krücke, Mücke, Tücke, fühlen, Stühlen, Bühnen, grünen, Münze, tünchen, Fünftel, Gürtel, Hürde, führen, Führer: früher, Küche, Früchte: fürchte, nüchtern, prüfen, Trüffeln, Grüften, Küper, Knüppel, Güter, Hüten: Hütten, Mütter, rütteln, Mütze.

2. Mittelst des Bindestriches *a*) des Auslautes: Hübsch, Kübel, Rüben, müde, rügen, Hügel, Prügel, kühl, Hülfe, Hülle (zur Unterscheidung von den übrigen Verbindungen des **h** mit **l**, welche ausser bei **i** durch Einlegung des **l** in das **h** bewirkt werden: hell, Hall, Huld, holen, Höhlen, heilen: heulen, hielt), Kümmel, Trümmer: Thürmer, rümpfen, Künstler, Kürbiss, rühren, Drüsen, Nüsse, Küsten: küssten: Kisten, grüsst: Gerüst; *b*) des Anl.: Lübeck, Mühle, Schüler: Schieler, Schwüle: Schwiele, spülen: spielen, Sühne, schnüren.

II. **Ue** kann aber auch vertreten werden durch (symbolische Bezeichnung des) 1) **i**: Bücher, Sprüche, Gelübde, Brüder, prüfen, Flügel, fügen, blühen, glühen, sprühen, drücken, Glück, Lücke, Rücken, Strümpfen, Stümper, Tümpel, günstig, Jünger: junger, künftig, Pfründe, plündern, Sünde, wünschen, zünden, hüpfen, Kürze: Kerzen: kurzen, mürbe, Gemüsse, Würde, süss, nützen: Nutzen: netzen, schützen: schätzen: Schatz, stützen, Stück, stürzen; 2) durch seinen Grundlaut **u**: Müde, lüften, Getümmel, kümmern, rühmen, stürmen, Sümpfen, Würmer, Mühmchen, Hündchen, Bündel, Zünften, schlüpfen, Gebüsch, Flüssen.

III. Ist durch vorstehende Mittel das richtige Wiederlesen nicht verbürgt oder reichen sie zur Bezeichnung des **ü** (symbolisch) nicht aus, so wird **u** 1) entweder aus dem Anl. herausgezogen (§. 31) und mit dem n. C. oder V.-Strich durchschnitten: Stüber, Brüche, Tücher, Lüchse, flüchten, lüden, Büffel, lügen: liegen, Flüge: Fliege, blühen, Brücke, brüllen, wühlen, Lümmel, Bünden, stünden, tüpfeln, dürr (s. §. 52, 1.), Würfel, Bürge: birg, bürsten, (pürschen), Plüsch, gebührt: gebiert, würzen, büssen: Bissen, blühten, Gestüt, wüthen; oder 2) an den Anl. gesetzt und wie bei 1. durchschnitten: Füchse, Kajüten, Pfühl, schnüffeln, Süden: sieden; bisweilen kann 3) die Durchschneidung vom Anl.-C. selbst geschehen: Fügen, Füsschen, schüfen, Schlüssel, schütteln, züchten. — — Jünglinge schmückt bescheiden Benehmen. Die Lüge hüllt sich mit trügenden Gewändern. Müttern machen fünf **K** Sorge: Keller, Kammer, Kinder, Kleider, Küche. — (*Hierzu Schreibübung.*)

Die Vocale als Anlaute.

§. 37.

Die V. als Anl. sind ausdrücklich zu schreiben und zwar ohne Ausnahme bei **o, ai, äu, ü (y)**; mit Ausnahme bei **ä, ö, (ei), eu** (meist

durch Stellvertretung), ebenso bei **a, i, u, ei, au**; bei diesen durch symbolische Andeutung, ohne diese bei **e** mit darauf folgenden und sofort als solche erkennbaren zus. C., wie **mp, ng, rd** u. s. w. Von Bedeutung für die symbol. Andeutung sind hauptsächlich und zwar mit Vorderstrich und Merkmal: **l** und **r** nach **a, i (u)**, ohne ersteren: **ng** nach **a, i, u** sowie die an ihrem Anfange verdichtungsfähigen C. (s. u.)

Die V.-Zeichen sind mit den C., wie diese untereinander, entweder durch Anreihung oder durch unmittelbaren Uebergang in einander, unter Vermeidung aller unnöthigen Bindestriche, rechten oder stumpfen Winkel (s. o.), zu verbinden. Zu bemerken sind daher nur die von den unmittelbaren Uebergängen bei aufwärts geschriebenen **af, av, at, aut** (s. §. 59) abweichenden Verbindungen des **a** bez. **au** mit abwärts gehendem **f, p, v**, auch **t** (bei oben aufgesetztem **au**). Dagegen muss die V.-Bezeichnung durch V.- (Vorder-) Strich genau geschehen, damit V.-Anl. und C.-Anl. gehörig unterschieden werden (s. u. **E**: Ekel: Kehle; **A**: Alm: lahm).

§. 38.

E.

E wird als Anl. 1) ausdrücklich an den Anfang des nachf. C. (Vocal-Vorderstrich) gesetzt, ausser 2) vor **er** (als Fürw. u. Vors., s. §§. 53. 57.) und den mit **r** zus. sowie denjenigen C. die schon ihrer Zusammensetzung nach an sich (s. o. §. 21) einen V. als Anl. voraussetzen lassen.

Zu 1. Ebenen, echt, edel, ehern: ehren, Ekel: Kehle, elend: Lende, Elephant: Elfen, Enkel: necken, Enten, Eppich, Eremit, Esche, es, essen, Espe, Estrich, Exil, ez... — Zu 2. Empfang, empor, enden: Nadel: nieder: Nudel, enger: Neger, ent.. (s. §. 57), er, erben: Reben, Erbsen, Erde: Rede, erst: Rest, Erz: Räthsel. — Ein (§. 32). — (Hierzu sowie zu den folgenden §§. sind *Schreibübungen* gegeben.)

§. 39.

O, ai, äu, ü (y). (Vergl. §. 37.)

O. Obst: Ost, Ocean, Odem, Ofen: offen, Offizier: Vezier, Oheim, Ochs, Olive, Olymp, Omen, Ohnmacht, Opal, Opfer, Ohr: roh, Orchester (§. 27), Orkan, Oden: Orden: ordnen, Original, Ort, orthodox, Otter: rother, oval.

Ai. Aichen: Eichen, s. u. **ei**. — **Aeu.** Für **äuss** wird **äu** (Vergl. **au** für **aus** als Vorw. §. 50) gebraucht: Aeuglein, äussern.

Ue. Ausser in üppig und Uehrchen folgt in Gemeinnamen nach **ü** nur **b**; letzteres wird daher unbezeichnet gelassen: Uebel, üben: üp.., Uehrchen.

Y. Ysop (in „Yacht, Yam, Yard" wird **y=j** ausgesprochen; s. dageg. §. 48).

§. 40.

Oe, ae, ei, eu.

Für ö und ä kann **e**, für **eu** auch **ei** als Stellvertreter gesetzt werden (ei wird nämlich symbolisch vor **ch, f, t**, durch deren Schiefstellung [ei-Lage §§. 17, 32] ausgedrückt).

Oe. Oede, Oekonom, Oel, Oerter: röther; öffnen. — **Ae.** Aehren, Aesten. — Aechzen, äffen, Aemter, ähneln, Aepfel, Aerger, Aether, ätzen.

(Taf. 11.) **Ei.** I. Symbolisch: Eichel, Eifer: Feier, eitel: Theil.

II. ausdrücklich: Eibisch, eilf, Eimer. — Eile mit Weile.

Eu. I. Stellvertretung: Euch. II. ausdrücklich: Eugen: eigen, Euter: Eiter, Euterpe, euer (s. §. 33. *C.* §. 53, 2.): Eier. — Sätze: Hennen, die viel gackern, legen wenig Eier. Der dreissigjährige Krieg schwang leider noch seine Geissel. Euch treibt euer Eifer weit. Er meint es gut mit euch eitlen Leuten.

§. 41.

A, au.

A wird I. symbolisch 1) durch V.-Strich und Verstärkung des n. C. ausgedrückt bei **al, ar, ank** (a-r s. §. 59). — Alaun: Laune, Alabaster, Alchimist, Albert, Alkoven, allen: Alleen: Ahlen: Aalen (zur Unterscheid.), allein: Lein, Alm: lahm, Alpen: Lappen, als, Alter. — Araber, Arak, Ararat, Arbeit, arm, Arom, Art, Artikel, Arzt. — Anker: nackt. — 2) ohne V.-Strich bei den S. **and, ang** und den Wörtern **am** und **an** (**ante, anti, ant,** s. §. 59). — Anders: andres: Andreas, Angel, am, an.

II. selbstständig gesetzt: Aal, Aar (bei diesem zur Unterscheid. s. I.), Aas: ass, Abend, ach, Adam, Adel, Affen, Ahorn, ahnen, Ambos, Ampel, Amt: matt, Apfel, Asche, Asphalt, Assel: Asyl, Astronom, Athem: Atom, Atlas, Axe, Azur. — Der Schlaf der Nacht endet alle Angst. Starke Achseln tragen starke Lasten. Selber Acht geben macht klug, selber (vergl. §. 63) arbeiten macht reich.

Au. Symbolisch 1) Auster (verstärktes aus **u** herausgezogenes **s, st** (s. §. 60 Nr. 127, auch „Faust", 35, *A.*) 2) ausdrücklich: Auch, Auerhahn, Aurikel. — Sein Auge taugt kaum noch zum Schauen. Wer mit eignen Augen sieht, kommt weiter als der, der die Dinge mit fremden schaut.

§. 42.

I.

I wird I. symbolisch im darauffolgenden C. ausgedrückt durch dessen 1) Verlängerung nach oben bei den W.: Ihm, im und den S. imm, impf: I(h)m, Imbiss, Imme, impfen (s. noch §§. 57, 59). — 2) Steilstellung mit V.-Strich vor **r**, welches der Deutlichkeit wegen ein wenig verlängert werden kann (auch bei **rr, irr,** s. §. 59): Irden: Erden: Ried, Iris: Eris, irrten: ritten, riethen. — 3) Hochstellung nur bei: Iltis, Ingwer, Ingber. — 4) Verdichtung bei **if, ip, iph, iv, it, iz** (s. o. §. 30 i als Inl., ferner §§. 48, 59, 60).

II. selbstständig gesetzt: Ideal, Igel, Insel, Isar, Isegrimm, Ichneumon. — Hört ihr ihre irre Rede? Die Insel Island liegt im hohen Norden. Im Frieden wie im Streit ein Lied giebt gut Geleit.

§. 43.

U.

U ist I. symbolisch zu bezeichnen durch 1) Tiefstellung mit V.-Vorderstrich bei **l**: Ulmen: Lumen, Ulrike. — 2) Herabziehen der Anfangssilbe **ung** und des **m** für das W. **um**: Ungar, um. — II. selbstständig zu setzen: Ufer, Uhr, Unke, up.., ut.., uz.., us (uns; s. §. 54, 57, unten, unter). — (*Zu* §§. 38—43 *Schreibübung.*)

Die Vocale als Auslaute.

§. 44.

Die V. als Ausl. werden ausdrücklich geschrieben, ausser wenn sie und zwar e und a, auch u, durch nachf. h, i durch Verdichtung, o und ö durch Ausrundung, ü vermittelst Durchschneidung des v. C. bezeichnet werden können. Bisweilen kann der n. C. den vor und nach ihm lautenden V. zugleich ausdrücken, s. u. o. Stellvertretung kann eintreten bei eu.

e. Die schwachbetonte Endung ebenso die Bezeichnung durch h sind schon in den vorhergehenden §§. dargestellt worden. Besonders angesetzt wird e nach t, f, pf (wie zur Unterscheidung vor t, wovon schon oben Beispiele gegeben worden sind). — Bete: Beete: Bette: Alphabet, Fête: fette, lebte: lebet, lebt, Minute: Menuet, packt: packte: Paket: Pakete, ruhte: Ruthe, schnitzt: schnittest: schnitte: tappte: Tapete: tappet, wehte: wehet, Wette; lachte: lachet, machte: machet, stachet. Affe: Ave, Elfe: Eleve, keife, Laffe, Pfeife, Schafe, Seife. — Adé, Kaffee, Knappe: Kanapee, Schnee, Spree, Thee, Kehle: Klee. — Reh, steh, Weh.

ei. Bei, Brei, drei, frei, Galmei, Papagei, Schleie. — Viel Geschrei, klein Ei. — eu. Epheu, Heu, Leu: Spreu, Streu, treu. — o. Floh, loh; zwo; so. Po, Stroh, Itzehoe. Hugo, Mexiko, (Aprikosen). — ö. Malmö; flöh', Höh'. — a. Da, Reseda: Dresden, ja, Papa, Pascha, Aurora, Eva, Genoveva, Jehova; sah, geschah. — ä. Jäh, zäh; Pescherä. — ai. Bai, Kai, Mai, Laie. — (Taf. 12.) au. Die Au', blau, flau: faul, Frau, genau: Genua: Gnu, lau, schlau, Thau: trau', Wau, grau; rauh. (Bureau.) — i. Die, fi, Vieh, wie; nie, schrie, sie (=abgekürzt): See. — u. Du, thu, nu; Schuh, Ruh', ru. — ü. Blüh', früh, Müh': (Stellvertretung) blüh', Müh', sprüh'. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Sieh', wie sich's ziehet, schlinget, flicht, so macht ihr sicher ein Gedicht. Euch ihr Götter, gehöret der Kaufmann; Güter suchen geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. — (*Hierzu Schreibübung.*)

Zusammentreffen von Vocalen.

§. 45.

Treffen V. zusammen, welche, weil verschiedenen Silben angehörig, getrennt auszusprechen sind, so werden dieselben entweder 1) beide oder 2) einer von ihnen symbolisch bezeichnet; im Falle keines von beiden geschehen kann, 3) selbstständig gesetzt und mit einander verbunden.

Anm. Da dieses Zusammentreffen sowohl in der Wortzusammensetzung, als besonders in Eigennamen und Fremdwörtern noch häufig vorkommen wird, so bedarf es, indem hiermit auf §§. 48, 59, 60 verwiesen wird, hier nur einiger Beispiele, Schreibübungen finden sich ebenfalls bei jenen §§. — Von der Verdoppelung der V. zum Zeichen der Dehnung sowie vom Zusammentreffen von V. durch Hinzuwachsen von Silben sind bereits oben einige Beispiele gegeben worden, eine grössere Anzahl findet sich namentlich bei den Endungen der Fremdwörter, §. 60. —

Zu 1. Material, Baldrian, Thymian. — Zu 2. Stearinkerzen, real, Hyacinthe, miau, Karviol, Toast: Trost, Korduan. — Zu 3. Säe, Ai, Kakao, Päonie, Hauer: Häuer, benedeie, Leopard, Joël, pfui.

Uebersicht der Vocalbezeichnung.

§. 46.

Die auf Tafel 12 gegebene Tabelle soll einen Ueberblick über das System der V.-Bezeichnung gewähren und zugleich zur Wiederholung der in den vorstehenden §§. aufgestellten Regeln u. s. w. dienen. Es sind zu diesem Zwecke unter Beibehaltung der §. 29 getroffenen Eintheilung und Aufeinanderfolge der V. meistens Wörter gewählt worden, die, weil ihr Stamm aus denselben C. gebildet ist, nur durch die Vocalisation (d. h. Vocalbezeichnung) unterschieden werden können.

Anmerk. Einer Uebersetzung dieser Beispiele bedarf es um so weniger, als sie zum Theil schon oben dagewesen, ferner auch die Vocale vor jeder Columne bezeichnet sind. Den Schluss bilden Wörter aus **r** mit vorangehendem V. gebildet, dann W. mit anl. **s** und nachf. V. (hauptsächlich als Beisp. für Anwendung des **h**); ferner folgende W. mit anl. **s**, **st** und nachf. **s**, **st**, **zt**: Sah'st: sahest: sasst, sassest: sässest, saust: sausest, süsseste, säest, siehst (seist s. §. 55): selbst: stets (§. 50): steht's: stehst: Staat's: stetes, seits: stiess: Stoss, sitzt, stützt, stutzt; endlich Beisp. von der Verwendung der Schlinge zu §. 26, *B*, 3: 1) Amme, Lamm, Neffe, Schiff, Mitte, bitter. 2) Pfeffer, Pfeifer, Strumpffabrik, Sumpfvogel. 3) Schöpfer, zupfen, Zipfel, Zopf, tupft. 4) Pfiff, Dampfkraft, Sumpfland.

Wortzusammensetzung. (Taf. 13.)

§. 47.

Die Wortzusammensetzungen[1]) sind im Allgemeinen nach den oben aufgestellten Grundsätzen über C.-Verbindung und V.-Bezeichnung ebenso zu schreiben, wie die einfachen W. Die Verbindung der zusammentretenden W. soll demnach auf möglichst ungezwungene, flüchtige, aber auch die Deutlichkeit nicht gefährdende Weise geschehen. Unter dieser Voraussetzung werden der Ausl. des ersten und der Anl. des zweiten W.

I. entweder durch den Bindestrich oder unmittelbar — ohne Veränderung der Gestalt der Zeichen — aneinandergereiht, so dass das zweite W. da anfängt, wo das erste endigt.

Hierbei ist noch zu beobachten:

1) Die für die zus. Anl.-C. §. 20 aufgestellten besonderen Zeichen gelten auch für die Anl. des zweiten W. als feststehende Beispiele; siehe namentlich unter III. — 2) Beim Zusammentreffen gleicher C. sind beide zu schreiben, daher ist auch nicht das Verdoppelungszeichen anzuwenden. (Vergl. jedoch unten II. 1, **rr**.) — Gel**bb**eere, Wal**dd**rossel, Lau**ff**euer, Müssi**gg**ang, Re**hh**aut, Mar**kk**nochen, Den**kk**raft: Deh**nk**raft, Voge**ll**eim, Schi**rmm**acher, Hi**rnn**erven, To**pfpf**lanze, Zucke**rr**ohr (s. u. II. 1, **rr**), Ko**pff**orm, Ba**sss**timme, Fu**ssst**apfen, Fi**schsch**uppen, Kla**tschschw**ester, Brus**tt**asche, Bro**tt**eig, Wel**tth**eil: Wel**th**eil (Ausnahme: Mi**tt**ag, Nachmi**tt**ag), Kreu**zz**ug.

Treffen **n** mit **g**, sowie die in §. 20, 1 von **schm** an nebst dem unter 2*a* zuletzt angegebenen Laute, für welche dort und in §. 18, I, *c* eigene

1) Ausser der inneren Umbildung und der äusseren Ableitung dient noch die Zusammensetzung zur Bildung neuer Wörter. In allen Zusammensetzungen vertritt der eine Theil den Stamm, der andere die Stelle einer Umendungs- (Nach-) Silbe. Das diese letztere vertretende W. heisst Grundwort, das andere Bestimmungswort.

Zeichen aufgestellt sind, als Aus- und Anlaute zusammen, so dürfen jene eigenen Zeichen nicht angewendet werden. — Brennglas, Leibrock, Liebreiz, Erdrücken: erdrücken (s. §. 57), Flugreise, Bankreihe, kirschroth, Messpreise: Messschnur, Klatschrose, Westreich, Falschmünzer, Fleischmasse, Waschweib, Schutzwache.

4) Andere engere Verbindungen und Verschmelzungen dagegen sind vorzunehmen, soweit sie das richtige Wiederlesen nicht gefährden. Da hier theils die anderen in §. 20, besonders unter 2*b*., ferner die meisten der in §. 21 aufgestellten Verbindungen wiederkehren, indem die dort den zus. An- oder Ausl. bildenden C. hier als Aus- und Anl. stehen; ebenso diejenigen, welche durch Heraus- oder Hindurchziehen, Einlegen, Durchkreuzung der zusammentreffenden C. Silbenconsonanzen bildeten (§. 19, 26 u. s. f.), jetzt aber gewissermassen als zus. C., d. h. ohne dazwischen liegenden V., auftreten: so folgen dieselben ohne weitere Erklärung in alphabetischer Ordnung der zusammentreffenden Aus- und Anl. *a*) Auf der Zeile: Galarock, Sauhirt, Thauwetter, Erbadel, Erbprinz, Labsal, Rübsamen, Raubthier, Grobschmied, Diebstahl, Zechhaus, Kirchhof, Kochlöffel, Blechnagel, Dachrinne, hochroth, Rachsucht, Reichstag, Bachstelze, Dachstuhl, Erdbeere, Erdenge, (df, s. II, 1.), Jagdhund, Blendlaterne, Landmann: Landsmann, Geldmünze, (dp, s. II, 1.), Goldsand, Feldschlacht, bildschön, Wildschwein, Landthier, Handwerk, Leidwesen, Säemann: Seemann, Ehemann (Ehe mit dem folg. W. verbunden nach der gew. Aussprache geschrieben), Seeadler, Pflegeeltern: Schneeenzian, Seeheld, Seekalb, Seeotter, Reiserock, Ehestand, Eheweib, Eiweiss, Heumonat, Scharfblick, Raufdegen, Greifgeier, Kaufhaus: Kaffeehaus, Schlafkammer, Hoflager, Steifleinwand, Schaafstall, Scharfrichter, Schaafzucht, Zwergobst, Singnote, Bergsturz, Tragsessel, Säugethier, Sehlinie, Sehnerv, Wehklage, Drehrad, Gelenkband, Banknote, Kalkofen, Packpferd, Packpost, Lenkseil, Denkstein, Backwerk, Trinkwasser, (kz, s. II, 2, *C*.), Brüllaffe, Apfelbaum, himmelblau, Schwefeldampf, schwefelgelb, Kartoffelkloss, Heilmittel, Nagelprobe, Schnellschrift, Nadelspitze, Edelstein, Frevelthat, Wahltag: Walltag, armdick, Leimpinsel, Dompfaffe, Balsampflanze, Kammrad: Kamerad, Sonnabend, Lohndiener, Weingarten, Sonnenglanz, Eichenkranz, Zahnpulver, Rennthier, Strohhälmchen, frohlocken, Schröpfschnepper, Schnupftabak, Kappfensterchen, Lehrbuch, Lehrbücher, Kupferdruck, Garkoch, Wasserhuhn, Purpurfeuer, Marmorpfeiler, Haarpinsel, Wasserprobe, Kurpromenade, Pfeffersack, Jammerscene, Rohrsessel, wasserscheu, Tenorstimme, Thorwache, (rz, s. II, 2, *b*), Schlussact, Weissdorn, Fassholz, Eiswasser, Weisswein, Flachsacker, (sf, s. II, 2, *d*.), Wachskerze, Diebskniff, Hauspostille, Pulsschlag, Wachssiegel, Halstuch, (sz, s. II, 2, *c*.), Fleischfarbe, Welschkohl, Froschlaich, Hirschleder, Kutschpferd, Tuschnäpfchen, Lebtage: Lebenstage, Freitag (t schliesst sich dem ei ganz in derselben Weise an, wie in freit, greift, Veit, s. auch §. 32 und 33 die Ausnahme „steif, feucht“ sowie unter II, 2. „Bleifeder“), Nietnagel, Nachtlager, Brautleute, Streugabel, Kuhpocken, Streusand, Frühfeuer, frühmorgens, Glühwürmchen, Kühhirt, Sprühregen, Sprühkätzchen, Schnürschuh, Schutzvoigt: Schaafvieh, Sturzbad.

b) Ueber der Zeile: Bleiader, Freiacker, Schildkröte, Messingguss, Musiklehrer, Strickleiter, Schwindelgeist, Spielhaus, Nilpferd, Seiltänzer, Krimmkrieg, Bienenkorb, Minnesänger, Pillenschachtel, Papierballen, („Papier“ s. §. 30. II. 8.), Barbierbeutel, Silberblick, Fliederbusch, Bierwaage, Kinderpossen, Zierpflanze,

Weissgerber, Schiesspulver, Tagelöhner, Bettelbrief, Metallglanz, Bettelstolz, Bestellzettel, Athemholen, Stammsilbe, Götzendiener, Kettenhund, Steinhöhle, Steintafel, Kettenstrafe, Mottentinctur, Enterbeil, Butterbrot, Zwitterding, Theaterdiener, Fensterkitt, Bitterklee, Vaterland, Muttersegen, Vätersitte, Reiterstiefel, Blätterteig, Schulterträger, Nektartropfen, Güterwaage, Futterwicke, Lästerzunge, Naturzeichner, Frostbeule, faustdick, Kunstenthusiast: Kunststufe, Gasttafel, Kunstzweck, Blutbad, Giftbecher, Luftdruck, Barthaar, Fettgans, Blattlaus, Wettstreit, Schwertstreich, Luftstrom, Bluttaufe, Taffettuch, Werthzeichen, Bettzeug, Blutzeuge, Glotzauge, Kreuzbein, Malzboden, Würzburg, Herzblatt, (Taf. 14.) Spitzeisen, Schatzkammer, Glanzlack, Schanzkorb, Schwarzrock, Kreuzträger, Filztuch, Protzwagen, Nadelholzwald, Audienzzimmer, Herzzucken.

c) Unter der Zeile (vergl. jedoch u. II. 2, *a*): Schublade, taubstumm, Tuchladen, Tuchnadel, Jugendtage, Zugseil, Jubelfeier, Maulthier, Taubenhaus, Baumoel, Hollundersaft, Mauerwerk, Schlussloch, Schlüsselloch, Busstag, Schlusstableau, Zuchthaus, Jugendfreund, Grundveste, Hofvoigt, Jungfrau, Schwungkraft, Pöckelfass, Knorpelflosser, Druckpresse, Pockenfieber, Kreppflor, Schnappsack, Rapsfeld, Gypsfigur, Preisfrage, Kompasshäuschen, feuerfest.

Uebrigens behalten die über die V.-Bezeichnung für das Nachwachsen von Silben §. 28 u. f. aufgestellten Regeln ihre Geltung, jedoch ist bisweilen der flüchtigeren Verbindung wegen die ausdrückliche Vocalsetzung der symbolischen vorzuziehen (s. u. II. 1) u. s. w.).

5) Bei (besonders mehrsilbigen) Zusammensetzungen, deren Bestimmungsw. über oder unter der Zeile endigt, soll man, jedoch nicht auf Kosten der genauen Vocalisation, die Mittellinie zu erreichen suchen. Ebenso ist bei W., die von oben und von unten geschrieben werden können, diejenige Schreibart vorzuziehen, welche die Verbindung auf der Mittellinie herstellt (vergl. u. II. 2. *d*). — Sterbejahr, Sturmglocke, Thurmwache, Stubenhocker, Wetterleuchten, Lotterieloos, Steinkohlenfeuer, Schwertknopf, Steinwurf, Weltraum, Salzbergwerk, Doppeladler, Hofdame, Hoffahrt: Hofrath, Feierabend, Feierkleid, Walpurgisabend, Gymnasialschulwesen; Fadennudel, Baumrinde, Erdrinde: Erdenrund, Eierkuchen, Ehrsucht, Glückskind: Glückskunde.

II. Aus- und Anl. werden, unter theilweiser Veränderung der Gestalt der Zeichen, 1) mit einander verschmolzen; ausgenommen bei **rr**, wenn das zweite **r** durch Vocalisation verändert wird (s. Anm. 2), überhaupt aber wenn die Lesbarkeit dadurch beeinträchtigt würde.

Anm. 1. Diese Verbindungen sind ebenso, wie einige der unter 1) aufgeführten (**rb, chf** u. s. w.), von besonderer Wichtigkeit, da sie auch bei den Vorsilben und Partikeln (§. 57, [59] 61) in gleicher Weise verwendet werden.

Anm. 2. Das zweite **r**, hier also das Anl.-**r** des Grundw., wird durch Vocalisation verändert, wenn der ihm nachf. C. diese nicht übernehmen kann, demnach der Anl. das Merkmal des ihm nachf. V. — durch Veränderung seiner Gestalt — ausdrücken muss; so namentlich, wenn **r** gleichzeitig **o, a, au** mit zu bezeichnen hat. Die Veränderung der Stellung des Anl.-**r** an sich wird nur dann die Verschmelzung mit dem vorherg. Ausl.-**r** nicht gestatten, wenn dadurch die Lesbarkeit oder Schreibflüchtigkeit beeinträchtigt werden würde. Vergl. §. 57; 1. *f*., 2. *a*. *c*.

df: Handfeile, Erdfeuer, friedfertig, Erdfläche, Erdfloh. **dp**: Geldpost, Badepulver, Nordpol. **dpf**: Wandpfeiler, Sandpflanze, Wundpflaster. **dpr**: Landpriester,

Pfundpreis, Geduldprobe. **chf**: Dachfahne, Dachfensterziegel, Stechfliege, Buchführer, Bauchfell. **chm**: Milchmagd, Tuchmacher, Sprachmeister. **chp**: Riechpulver, Wachposten. **chpf**: Pechpfanne, Stechpflanze. **chpr**: Milchprobe, Tuchpreis, Bauchpresse. **chsch**: Milchschöpfer, hochschätzen, Tuchscheerer, Storchschnabel. **chv**: Milchvieh. **chw**: Rauchwerk, Machw—, Sprichwort, Kirchweih, Rauchwolke. **chz**: Kochzucker, Schachzug, Streichzeug. **cht**: Lachtaube, Nachtheil. **chtf**: Lichtfreund, leichtfertig, Nachtfrost: Nach—. **chtm**: Fechtmeister, Lichtmesse, Lichtmangel. **chtp**: Schlachtplan, Wachtparade. **chtpf**: Nachtpfauenauge, Schlachtpferd. **chtsch**: Lichtschein, Nachtschatten, Fechtschule: Fach—. **chtw**: Pachtweise, Machtwort. **chtz**: Pachtzeit, rechtzeitig, Pachtzins. **tsch**: Heirathsschein, Luftschicht, Rathschlag, Breitschnabel, Schlittschuh, luftschöpfen, Weltschöpfer, Brautschleier. **tschr**: Marktschreier, Nothschrei, Currentschrift. **tschw**: Betschwester, Streitschwert, Luftschwüle. **stsch**: Faustschlag, Forstschutz. **stschr**: Postschreiber, Kunstschreiner, Angstschrei. **stschw**: Angstschweiss, Mastschwein. **rr**: Herrscherreich, glorreich, lieder—, Thier—, Oesterreich: Ostreich, Vaterrechte, Wasserrinne, —rad; Lagerraum, Winterrock, Bürgerrecht, Altarrock, Haarröhrchen, Pulverrauch, Wanderratte.

2) Der schnelleren Verbindung wegen kann ausnahmsweise *a*) wenn das erste W. ein kurzes (ein-, höchstens zweisilbiges) ist und das zweite mit einem langen B. von oben oder von unten anfängt, jenes — statt in gewöhnlicher Weise auf der Zeile zu beginnen — dem Anfange des zweiten angesetzt werden (ähnlich den Vorsilben an den Stamm s. §§. 57 u. 59). — Bannstrahl: Bannfluch, Biertrinker: Bierfass, Bleistift: Bleifeder, Eckzimmer: Eckfenster, Mondstrahl: Mohnsaft, Raubritter: Raubvogel, Rohrstock: Rohrflöte, Weinstock: Weinflasche, Rocktasche, Wohnzimmer, Wassertaufe, Sandfläche: Sündenfluch, Saufänger, Sorgfalt, Himmelfahrt, wallfahren, willfahren, Wohlfahrt, Nebelflecken, Heimfahrt, Sommerflecken, barfuss.

Aus demselben Grunde werden bisweilen *b*) die Zeichen verlängert: Mittagsschlaf, Thierschau, Sternschnuppen, Naturproduct, Grenzscheide; *c*) verkürzt: Mutterherz, Postamt, Schriftsteller, vielfältig, Schatzmeister. — Jugendzeit, Grundsatz, Nachsatz, Schlafzimmer, Kubikzoll, Palmzweig, Kennzeichen, Merk—, Fingerzeig, Studirzimmer, Gaszähler, Eiszapfen; *d*) Wörter, von der gewöhnlichen Schreibart abweichend, manchmal sogar umgestürzt, bezeichnet (vergl. §§. 59 und 61: ent, vor, per u. s. w.): Schubfach, Milchfrau, zechfrei, Wildpark, Landplage, Bleichplan, Senffässchen: Senfkorn, Laufpass, Dampfventil, Sumpfvogel, Zeigefinger, Schlagfluss, Zugluft, Haifisch, Todfeind, Fühlfäden, Vogelfänger, geschmackvoll, Schulfest, Hasenfuss, Zahnpein, Scheinfriede, Kammerfrau, schwerfällig, Dachsfell, Fuchspelz, Schuhflicker, Glaspalast, Verspaar, Fussfall, Ehefrau, Schlussformel. — Frankfurt, Schweinfurt.

III. Sind durch vorstehende Hilfsmittel die Wortzusammensetzungen nicht schnell und deutlich zu verbinden, so werden die Wörter nicht durch dazwischen gelegten Bindestrich, sondern durch dichte Nebeneinanderstellung als zusammengehörige bezeichnet. Dies ist im Allgemeinen der Fall, wenn Aus- und Anlaut an verschiedenen Stellen endigen und anfangen, namentlich die I, 1) und 3) gegebene Regel eintritt. Schauplatz, Seevogel, Springfluth, Vogelflinte, Stossvogel. — Milchbrot, Theebret, Hochstift, Grabstichel, Schnepfenstrich, Lavastrom, Theertonne, Dachtraufe, Fehltritt, Dachstroh, Milchstrasse, Hofpostamtschreiber, Taufbuch, (Taf. 15.) Dorfhütte, Wappen-

schild, Kapstadt, Nipptisch, Klapperschlange. — Hofthor, Wurmstich, Kaffeetrommel, Stulpenstiefel, Zuckerstoff, Viehzucht. — Giftpflanze, Schweizeralpen, Nestei, Gasthof, Ostgrenze, Posttatar, Salzpreise, Bratpfanne, Miethpferd, Fenstersprung, Räthselsprache, Herbsternte, Gewaltthat. — Stehplatz, Gerstensaft, Gastfreund, Kunstfleiss, Winterfenster, Leitfaden, Markthelfer, Plattform, Distelfinke, Luftflug, Nothruf, Filzstiefel: Kartoffelfäule. —

Selbstverständlich darf die Sten. in der Verbindung selbst der längsten W.-Zus. nicht hinter der gewöhnlichen Schrift zurückbleiben. Das G.'sche System übertrifft aber sowohl letztere als andere sten. Systeme durch den ihm eigenthümlichen Vorzug der oben, besonders unter II, angegebenen Verbindemittel. Die Lehre von der W.-Bildung erreicht damit zugleich gewissermassen ihren Culminations- und Schlusspunkt. Die Kenntniss und regelrechte Anwendung jener Mittel ist daher nothwendig, zugleich aber auch der sicherste Beweis von dem vollen, richtigen Verständnisse dieses Systemabschnittes. Es folgen daher noch

IV. Mehrfache, zu verbindende, W.-Zusammensetzungen: Branntweinbrenner, Nashornkäfer, Nussbaumholz, Gänseleberpastete, Froschmäuslerkrieg, Hirschhornsalz, Feldzeugmeister, Sachwalteramt, Buchdruckerschwärze, Eichenlaubkranz, Herrenkleidermacher, Bassposaunenvirtuos, Wallfischfängerschiff, stickstofffrei, Kuhpockenreiter, Quecksilberbergwerk, Bernsteinöl, Steinkohlenbergwerk, Herzbeutelwassersucht, Theaterthürsteheramt, Thorgeldereinnehmerposten, Sauerstoffsalz. — Ackerbauschule, Aderlassschnepper, Affenbrotbaum, Bauchspeicheldrüse, Bildhauerkunst, Bombenmörserbatterie, Brechweinstein, Buchsbaumbüchse, Dampffeuerspritze, Dampfschifffahrt, Dorfschullehrer, Erztruchsessamt, Feldmesskunst, Gliederpuppenspiel, Granatkanonenfeuer, Kammwollzeug, Kupfersteinamalgamirwerk, Luftröhrenschnitt, Markscheidekunst, Nordlichtschein, Plankartenzeichner, Quecksilberoxyd, Realschulbuchhändler, Rosenholzöl, Rindviehseuche, Sauerkirschbaum, Sauerkleesalz, Schiffbrückenbau, Schilfrohrfeder, Schnellfeuerzeug, Schwefelwasserdampf, Seelenheilkunde, Seeschildkröte, Sonnenstillsand, Steinkohlentheeröl, Streitwagenburg, Terpentinöldampf, Treibhauspflanze, Wachholdermuss, Weinbergschnecke, Wasserdampfbad, Weingeistthermometer, Weltbürgersinn, Wilddiebstahl, Winterzwiebelknollen, Zuckerahornbaum, Zuckerrohrfelder, Zwergbaumwurzel.

Anm. Die mit eingeschobenen Wohlklangs- oder Verschmelzungslauten gebildete W.-Zusammensetzung lässt eine Abkürzung zu, von welcher, wie von anderen dergl. nicht in diesem, das ausgeschriebene Wort behandelnden, sondern erst im folg. Abschnitte (§. 51, I, 2. §. 50, *b*. §. 58 Nr. 23, *d*) die Rede sein kann. — Dass diese Abkürzungen sich noch bedeutend steigern lassen, wird der III. Abschn. (besonders §. 89) lehren.

Eigennamen (bez. Fremdwörter.)

§. 48.

Dem in §. 23 für die schriftliche Darstellung des Gesprochenen aufgestellten Grundsatze gemäss sind auch I. Eigennamen und Fremdwörter so zu schreiben, wie man sie aussprechen hört. Die Befolgung dieses Grundsatzes bietet beim Nachschreiben von Reden und Vorträgen überhaupt die einzige Möglichkeit, weniger oder ganz unbekannte Wörter in derselben Schnelligkeit, mit welcher sie gesprochen werden, zu bezeich-

nen. Demnach ergeben sich folgende Schreibweisen von selbst (vergl. §. 45.): Michael, Sinai, Adelaide, Malaie, Aeneas, Sidonia, Fabian, Friaul, Ezechiel, Basilius, Demetrius, Desiderius, Fabricius, Vulpius, Padua, Duero, Samuel, Richelieu, Bordeaux, Shakespeare, Jefferson, Albuquerque, Nemours, Rousseau, Villebois, Crimmitschau.

Die oben einerseits über die Vocalisation u. s. w. aufgestellten Regeln bleiben also auch hier in Kraft, wie andrerseits die fremden consonantischen Laute durch die ebenfalls oben aufgeführten ihnen entsprechenden oder ähnlichen zu bezeichnen sind.

Wie für manche zu Bildung der deutschen Wörter vielfach verwendete Silben, so waren aber auch für einige, denjenigen Sprachen, welchen wir die meisten (Fremd-) Wörter entlehnt haben, angehörige, häufig vorkommende Vorsilben und Endungen Abkürzungen erforderlich, wovon sowie über die Aussprache die §§. 59 und 60 das Nähere enthalten.

Die Stenographie soll jedoch auch, namentlich zu Zwecken der Correspondenz, der Schulschrift u. dergl., jene Eigennamen bez. Fremdw.

II. **buchstäblich** d. h. nach der für sie geltenden, ihnen eigenthümlichen Orthographie bezeichnen können (§. 23). In diesem Falle sind (nach den allgem. Regeln über Darstellung und Verbindung der sten. B.) wie selbstverständlich die Consonanten, so auch

1. *a*) die Vocale ausdrücklich zu setzen, *b*) die Zeichen für die zus. C. nur insoweit anzuwenden, als sie sich durch ihre Gestalt unzweifelhaft kenntlich machen, *c*) die Schriftbilder zu unterstreichen. — Es werden daher hierunter den bereits in §. 23; 6, *a*) aufgeführten B. noch andere hinzugefügt, welche für die ausnahmsweise buchstäblich orthographische Bezeichnung der Eigennamen und Fremdw. als Norm dienen.

Das in der sten. Tafel hierüber aufgestellte, mehre der Anl. (die Schreibung der Ausl. ergiebt sich daraus sowie aus dem oben Gesagten, s. auch §§. 21, 22, von selbst) ihrer besonderen Schreibung wegen gesondert enthaltende Verzeichniss giebt folgende Beispiele: Bdellometer, Cabal, Chersones, Chloë, Chrinow, Cleve, Cremona, Czaslau, Dniepr, Dschagatai, Dwernicki, Ghibelline, Hlinik: Hilkerode, Hradschin: Herat, Khiwa: Kehl, Ktesias: Kethely, Lloyd, Mneme, Pharao, Phlegethon, Phrixos, Pniel, Psammetich, Ptolemäus, Rhea, Sbaraz, Sbirre, Scarlatti, Scleroma, Scribe, (Taf. 16.) Sheridan, Skio, Sklow, Skrynecki, Slawata, Smolensk, Sneyders, Sphinx, Squille, Stheno, Swod, Szekler, Theodor: Theben, Thrasybul, Tmutarakan, Trzanowitz, Tscherkessen, Twer, Tzainer, Tzschirner, Vliessingen, Whigs, Wladislaw, Wrzischt, Xanthippe, Yvetot, Ypern, Zbierz, Zlotniki, Zmigrod, Znaim, Zriny, Zsibo, Zschopau: Zezschwitz, Zzang. — Agassiz, Benkovits, Jerobeam, Lanczut, Leydsaamheyd, Mjösen, Mlawa, Mperani, Mrotschen: Meroë, Mscheno: Meschen, Mszczonow, Mzchetha, Mzensk: Mezin, Nganhingfu, Nzuana, Przetschin, Rrat, Rschew, Rzszow, Sdoba, Sfakes, Srebernik, Ssamur, Thluitscha, Tlascala, Tsorna, Wreszia: Wresznia. — Aeschylus, Sophokles, Pindar, Dante, Camoens, Shakespeare, Klopstock, Schiller; wer kommt diesen wohl gleich als Dichter wie als Vaterlandsfreund?

Die V. können indess auch 2., **symbolisch** angedeutet werden, jedoch so, dass sie eben nur die einfache Bezeichnung ausdrücken. Darnach gilt die Verdichtung und dergl. nur für **i**, nicht für **ie**, **ih**, **y**; Verstärkung oder Mittelstellung nur für **a**, nicht für **aa**, **ah**; Durchschneidung nur für **ue**, nicht für **ui**, **y**, u. dergl. m. (S. auch oben I. sowie §. 45). Albrechts-

berger, Altai, Balduin, Beethoven, Böhme, Bülow, Dahl, Fätzsch: Fetsch: Fetisch, Franck, Fürstung, Gabelsberger, Gmeiner, Grafe: Graeffe: Grefe, Gros: Gross: Grosz, Haggai, Han: Haan: Hahn: Hann: Hänel, Hamperl, Iffland, Kanaan, Lengel, Maier: Mayer: Meier: Meurer: Meuerer, Maaler: Mahler: Maler, Maetzsch, Miller: Müller, Schrimper, Seidel: Seidl, Schlagintweit, Spöltl: Spöltel, Pusztel, Tik: Tieck, Utopien, Utrecht, Upsala, Uttewalde, Uz, Wungel: Wangler, Zanthir, Ziska. — Gfrörer: Gefell, Gscheitle: Gescheidt, Strekkart, Aleppo, Dippoldiswalda, Kopp, Ezzelino, Vitzthum. — Ein alt Sprichwort sagt: So dein du nennst Venedigs Macht, Augsburgs Pracht, Nürnbergs Witz, Strassburgs Geschütz, Ulms Geld, so beherrschest du auch alle Welt.

3. Zur genauen Bezeichnung wird endlich auch der Gebrauch der Ton-, Weglassungs- und selbst des Trennzeichens (Accent, Apostroph, Trennpuncte bei V.) erforderlich: Béranger, Labruyère, Cambacérès, Uzès, Châlons: L'Estocq, O'Connel, Alençon; Aëtes, Laërtes, Staël: Stahl.

III. Eigennamen, welche mit Gemeinnamen übereinstimmen, können nach der für letztere geltenden Orthographie (also dem unter I. ausgesprochenen Grundsatze gemäss) bezeichnet werden. Die Unterstreichung würde höchstens zur Unterscheidung der Eigen- von den Gemeinnamen anzuwenden (und falls sie von der unter II. 1, *c.* vorgeschriebenen zu kennzeichnen ist, durch eine geschlängelte Linie zu bewirken) sein: Drache, Eichhorn, Finsterbusch, Gärtner, Habicht, Jaspis, Kniff, Löwenklau, Meister, Seelmann, Triller, Zink.

Ueber eine Abkürzung der Eigennamen vergl. §. 50; *b*, γ (auch §. 84. Anm.) — (*Hierzu Schreibübung.*)

Zweiter Abschnitt.

Wortkürzung.

§. 49.

Nachdem im I. Abschnitte gezeigt worden, wie die einzelnen Buchstaben sich gestalten und mit einander zu Silben und Wörtern verbinden, wird es Aufgabe dieses II. Abschnittes sein, nachzuweisen, inwiefern sowohl an den bereits vorgeführten, als an noch zu erwähnenden Rede- und Worttheilen eine Vereinfachung, Zusammendrängung, Kürzung der schriftlichen Bezeichnung wünschenswerth und ausführbar sei.

Wie die W., so stehen auch deren einzelne Theile in sehr verschiedener Beziehung zu einander. Das W., welches den Gegenstand einer Vorstellung, eines Gedankens, ausdrückt, wird bestimmter dargestellt werden müssen, als dasjenige, welches die besonderen Verhältnisse desselben angiebt. In dem Satze: „das Thier ist für den Menschen geschaffen", werden die Begriffswörter genau zu bezeichnen sein, während die Formwörter „das, ist, für, den" nur einer kurzen Andeutung bedürfen. Während man ferner die Wurzel- oder Stammsilbe nicht abkürzen darf, weil sie allein das richtige Verständniss des Wortes verbürgt: so kann man wohl z. B. an Ableitungssilben eine Kürzung um so eher vornehmen, als dasjenige, was das Gehör auf Grund des Sprachbaues von selbst ersetzt, für die schriftliche Bezeichnung eben unwesentlich ist. Es gilt demnach der Grundsatz: Man scheide, unter genauer Anwendung der für die Zeichen-Verbindung und Verschmelzung gegebenen Regeln, von allem zur sicheren Hervorrufung der einzelnen Wörter wesentlich Nothwendigen das nicht unbedingt Nöthige, das Unwesentliche, aus.

Die hiernach vorzunehmenden Kürzungen finden sowohl bei der Abwandelung der einzelnen Redetheile, als in der Wortverbindung statt, sie geschehen ebenso an Silben wie an Wörtern (s. §. 11.).

Anm. Hinreichende Kenntniss der Sprache wird allerdings vorausgesetzt, wenn man sich der in diesem Abschn. gebotenen Vortheile in vollem Umfange bedienen will. Es wird aber selbst derjenige, welcher Ursache zu haben glaubt, in ersterer Beziehung gegen sich misstrauisch zu sein, sich immer noch mit grossem Vortheile der Stenographie bedienen können, wenn er auch, auf einzelne jener Vortheile z. B. Weglassung der Schaltsilben (§§. 58 und 60), verzichtend, manche W. vollständiger bezeichnen muss, als Andere.

Kürzung durch Sigel und Abbreviaturen.[1])

§. 50.

Wörter (bez. Silben), welche in Reden allgemeineren Inhalts häufig vorkommen, verlangen die schnellste Darstellung. Sie erfolgt, indem man erstere durch einen oder einige B. bezeichnet. Letztere müssen aus dem W. selbst genommen und solche sein, welche am leichtesten und sichersten an dieses erinnern, auch keine andere Deutung zulassen. Diese feststehenden Bezeichnungen eines W. (bez. Silbe) durch einen oder einige daraus entnommene B. nennt man Sigel (*σίγλαι, literae singulae*), miteinander in Verbindung tretende Sigel zusammengesetzte Sigel.

Die am häufigsten vorkommenden W. sind die die Beziehungen der Begriffe ausdrückenden Formw. Die für sie u. A. zu verwendenden B. können sowohl V. als C., In-, An- oder Ausl., sein und werden, wenn sie aus mehr als einem B. bestehen, aneinandergereiht oder — bisweilen in eigenthümlicher Form — mit einander verschmolzen. Sie stehen auf und nur, sofern sie namentlich dem Artikel, Pronomen und Hilfszeitsw. angehören, meist etwas über und nur eines unter der Zeile.

Ausnahmsweise haben einige wenige B. verschiedene Sigelbedeutungen, jedoch nur solche, die nicht leicht mit einander verwechselt werden können. Da übrigens das System S. und W. schon an sich sehr kurz und prägnant bezeichnet, so ist die Zahl der Sigel eine sehr beschränkte (so sind z. B. nicht einmal alle Alphabet-B. oder alle Anl.-C. mit Sigeln belegt). Sie sind daher schon deshalb, ferner aber auch, weil sie nicht willkürlich gewählt sind, sondern an das durch sie Bezeichnete erinnern (wodurch sie zugleich ihre Verwandtschaft mit den Kürzungen im Satze — s. d. III. Abschn. — nachweisen) leicht zu merken, die wenigen verschiedenen Bedeutungen eines und desselben Zeichens aber aus dem Satze, aus dem Zusammenhange mit anderen W., zu dessen schnellerer Darstellung sie eben dienen sollen, leicht herauszufinden (vergl. Anm. 1. zu §. 66.)[2]).

Sigel. *A.* Aus dem Anlaute gebildet. 1) ab, 2) aus (äuss), 3) bald, 4) bin (bist), 5) bleiben, 6) besonders, 7) das (dass), 8) darf (starkes **d**), 9) dich, 10) durch, 11) eine, 12) euer, 13) für, 14) ganz, 15) ge (§. 18), gehabt, gewesen, (§. 55), 16) gemein (in Zusammensetz. und grösser als die Vors. **ge**), 17) glaub(en), 18) gross (Grösse), 19) graphie (in Zusammensetz. §. 60), 20) hab(en), 21) halb(en), halber, 22) ich, ihn, in, 23) ist, 24) kann, 25) kein, 26) König, 27) Kreis, 28) lass(en), 29) immer, —mehr, ebenso: nimmer, —mehr, 30) ein, 31) ob(oben, ober), 32) Punct, 33) plötzlich, 34) Quelle, 35) schon, 36) schreib(en), 37) speciell (special), 38) sprech(en), 39) statt, 40) un, und, 41) über, 42) Volk, 43) wir (als Anhang: wenig, wegen, s. §. 61), 44) werd(en), 45) wi(e)der, 46) zu, 47) zwischen.

1) Obgleich dieser höchste Grad von Kürzung erst am Schlusse dieses Abschn. folgen sollte, so ist er doch, um Wiederholungen zu vermeiden, an die Spitze gestellt; denn diese Sigel kehren eben in allen hier zu behandelnden Wort- und Redetheilen wieder. Andererseits konnten aber wie aus jenem, so aus dem Grunde diese Sigel nicht sofort mit dem Alphabete (§. 12, 17, 18) verbunden werden, weil viele der dazu verwendeten Zeichen erst im weiteren Verlaufe des I. Abschn. vorkommen und ihre Erklärung finden. — 2) Grimm's Worte: „Im Zusammenhange der Rede wird Alles klar,“ (Wörterbuch I. S. LVII.) lassen sich auch hierauf anwenden.

B. Aus dem Auslaute. 48) aber (aus **br**), 49) seid, 50) sei, 51) oft, 52) mag, 53) will, 54) soll, 55) dem, 56) den, 57) einen, können, 58) sind, 59) sein (Hilfsverb.), 60) einer, 61) eines, 62) wär(e), 63) dess, 64) muss, 65) Mensch, 66) nicht (nichts), 67) hatte, 68) hätte, 69) deutsch (Deutschland, Deutscher), 70) mochte, 71) möchte, 72) durfte, 73) dürfte. — *C.* Aus dem Inlaute. 74) war (ward), 75) brauch (brauche), 76) worden, 77) möge, 78) wurde, 79) würde. — *D.* Aus An- und Auslaut. 80) also, 81) diess (dis), 82) ohne, 83) was (etwas).

Anm. Zu 1. **ab** wird nur in Zusammensetzungen mit anderen W. durch **a,** alleinstehend; getrennt von anderen Stammsilben oder W. **ab** geschrieben (§. 57, 3). 16. **ge** für gemein wird in der **j**-Höhe geschrieben. — 18. **gr** mit angehängtem **e** wird auch statt für grosse, für Grösse gebraucht: wo **gre** das richtige Wiederlesen nicht verbürgt, ist das W. auszuschreiben. — 19. **gr** bis an die untere Schriftgrenze gezogen (**graph** wird ausgeschrieben s. §. 60, **i**). — 25 und 26. **Kein** wird mit gestrecktem **k, König** mit verflachter Rundung des **k** (Symbol des ö) bezeichnet. — 29. Das herausgezogene **r** gilt hier für **mehr.** — 46. Die neben dem Anl.-**z** stehende Form (das umgestürzte **z**) gilt nur als Zeichen für das kurzbetonte **zu** und zwar, ausser in einigen Partikelverbindungen (§. 61), vor dem Infinitiv, weshalb es gewöhnlich „Infinitiv-**Z**“ genannt wird (s. unten *b*) *α*. *β*., sowie §§. 18; 55; 57; 2, *c*).

Noch ist zu beobachten

a) Wachsen den Sigeln durch Declination u. s. w. Silben hinzu, so sind sie mit diesen *α*) entweder unmittelbar zu verbinden, z. B.: Er ist Keines Freund. Das gilt nichts. Er that nie gross: Er that nie Grosses. Völker kommen und gehen. Immer strebe zum Ganzen und kannst du selber nicht werden ein Ganzes, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an. — *β*) oder darüber oder (unverbunden) daneben zu setzen, z. B.: Wir hoffen eure baldige Rückkehr. Wer glaubte etwas dieser Art. Dein Wort ist nichtig. — Vergl. §. 51, II. — Wird weder auf die eine, noch auf die andere Weise etwas erspart oder das richtige Wiederlesen nicht verbürgt, so tritt *γ*) die vollständige Schreibung ein, z. B.: Ich blieb da und liess ihn gehen. Wer war der Schreiber Dieses? — Vergl. noch §§. 52, 3. 58. *A*. 61. 63; II, *a*.

b) Kommen in Wortzusammensetzungen mit Sigeln versehene W. vor, so sind die Sigel zu benutzen und entweder *α*) mit den ausgeschriebenen W. zu verbinden, so auch das umgestürzte (kurze) **zu** mit dem Infinitiv, oder, wenn eine Undeutlichkeit dadurch zu befürchten ist, z. B. das umgestürzte **z** dadurch dem **tsch** ähnlich würde, *β*) von diesen zu trennen. Z. B.: *α*) Brennpunkt, Wende—, Mittel—, Stand—, Halbkreis, Um—: Mucker: Umkehr. Der Grosssprecher: der grosse Sprecher. Was muss ich zubüssen? Du wirst das hart zu büssen haben. Wie mag das zugehen, dass ihr so plötzlich bereit zu gehen seid? Was du hast, suche zu halten. Wer den Strauch hat umgehauen, macht daraus (**dar** mit **au**[**s**] verschmolzen) gern einen Baum. *β*) Zu bleiben, zu giessen (vergl. *α*) und §. 57, 2, *c*,); zu denken. — So können auch (in der Schnellschrift) *γ*) für Eigennamen (§. 48) auf der Linie stehende Sigel benutzt werden, vorausgesetzt, dass der Wortlaut dadurch genau wiedergegeben wird, z. B.: Grosskopf, Fürbringer, Volkmann, dagegen: ein Volksmann, Halbmeyer: Halbermann, Willberg, Mussweg, nicht aber: (s. Taf. 17.)

c) Zusammengesetzte Sigel sind, unter Voraussetzung der Deutlichkeit, mit einander zu verbinden, z. B.: Aberglaube, ausserordentlich, überaus, keineswegs. — Vergl. noch §§. 54, 61.

II. Abbreviaturen. Neben den Sigeln bedient man sich auch der Abbreviaturen, d. h. solcher Abkürzungen, welche dem currentschriftlichen Gebrauche nachgebildet oder entlehnt sind und aus mehr als einem B. bestehen. Es ist dabei, sofern sie von Anderen wiedergelesen werden sollen, vorauszusetzen, dass sie nicht rein individuellen Ursprunges, sondern eben allgemein übliche, bekannte, sind; dieselben sind jedoch nicht, wie die currentschriftlichen, mit einem (dahinter gesetzten) Puncte zu markiren. Z. B.: 1) **beq**(uem), 2) **dh** (d. h., das heisst), 3) **gesch**(icht, geschehen), 4) **geschw**(ind), 5) **kap**(itel), 6) **p**(aragrap)**h**, 7) **ps**(alm), 8) **erq**(uicken), 9) **s**(elb)**st**, 10) **st**(et)**s**, 11) solch**er**, 12) u. dgl. (**und dergl**eichen), 13) **usf** (und sofort), 14) **usw** (u. s. w.), 15) **ungea**(chtet), 16) **weswegen**, 17) **welcher**, 18) **zb** = z. B. (zum Beispiel), 19) **zurück**, 20) **zusammen**; dann die Monatsnamen: **Janu**ar, **Febru**ar, **April**, **Juni**, **Juli**, **August**, **Sept**ember, **Octo**ber, **Nov**ember, **Dec**ember. — März und Mai werden ausgeschrieben.

Dergleichen Abkürzungen finden sich noch in den §§. 53—55, 57 u. f., eine andere Art aber in §. 63. Vergl. noch Anm. 1 zu §. 66.

Leseübung zu I. und II. Was ich ohne dich wäre, ich weiss es nicht. Ein Oberhaupt muss sein. Wie oft ich auch bei euch gewesen bin, nie hatte ich das Glück, sie da zu treffen. Er klagt, es sei für alle Zeit aus mit ihm. Nichts schreckte dich ab. Möge Fortuna dir stets hold bleiben. Grösser als er in diesem Kreise kann kein König sein. Zwischen euch mag dieser Punct abgemacht sein, für mich genügt das aber nicht halb. (Anf. v. Taf. 18.) Das Volk glaubt schon, was seine Hände greifen können. Es freut ihn überaus, dich so ausserordentlich heiter in diesem Kreise zu wissen. Das darf er ihm nimmermehr zugestehen; denn er weiss, dass ich selbst stets, aber leider immer umsonst, deshalb gebeten habe. Ohne ihn geschieht nichts, d. h. es hat keiner einen freien Willen ausser ihm. Es bleibt also ganz so, wie wir es sonst gehabt haben. Er theilte Ketten, Ringe u. s. w. aus. Nichts für mich, Alles für Deutschland, sagte jener grosse König. Wir haben diese 6 Kapitel ganz bequem in einer halben Stunde durchgelesen. Diese zwei Grössen (: Grossen) kamen nimmer zusammen, ausser wenn eine dritte ihnen zu nahen drohte. Besonders den einen Punct können wir nicht unberührt lassen. Ich möchte wissen, aus welcher Quelle diese Kunde hergeflossen ist. Er schreibt: Dürfte ich nur nehmen, was ich brauche, so wäre das etwas ganz Anderes. Wenn du willst, dass ich weinen soll, musst du selbst erst Wehmuth fühlen. Ohne Geld kein Schweizer! Frei sein ist nichts, frei werden Alles, sagt Schiller.

(*Hierzu Schreibübung.*)

Kürzung in Abwandlung der einzelnen Redetheile.

§. 51.

Declination (Geschlechts- und Hauptwort).

Die deutschen Hauptwörter werden durch den Umlaut und die Endformen **e**, **en**, **er**, **ern**, **es(s)**, mit Hilfe des Geschlechtsw. abgeändert. Die zu unterscheidenden Formen desselben sind *a*) das bestimmte Geschlechtsw. (Artikel): der, die, das, des, dem, den; *b*) das unbestimmte; ein, (einer, — §. 53 — unbestimmt und demonstrat. Pronomen, wofür jedoch auch

die daneben stehende Form des Genitiv vom Artikel gebraucht wird) einer, eine, (eins), eines, einem, einen (§. 50).

Ist nun

I. 1. durch das Geschlechtsw. oder andere Bestimmungsw. das Verhältniss des Geschlechts, der Endung oder Zahl des Hauptw. (bez. der Adjective u. s. w.) zweifellos ausgedrückt, so bleiben die Endungen als selbstverständlich, daher überflüssig, weg. Z. B.: Des Lebens, dem Frieden, den Buben, den Mauern; des strengen alten Mannes; den schönen jungen Frauen; dem tapfern edlen Kämpfer; einen neuen schönen Tuchrock; gieb dem Knaben doch das bunte Spielzeug.

2. In gleicher Weise sind die in den Wortzusammensetzungen (§. 47) das Genitivverhältniss in der Regel ausdrückenden Flexions- sowie die Wohllauts- oder Verschmelzungs-Endungen *a*) wegzulassen, wenn sie *b*) nicht zur Unterscheidung dienen[1].

a) Endung **s, es, ens**: Stabstrompeter, Gesichtszug, Rechtspflege, Rechtspraktikant, Gesichtsmuskel, Wolfsgrube, Hilfsmittel, Frühlingshimmel, Handwerkszeug, Feuersbrunst, Staatsarchiv, Hochzeitsfeier, Weihnachtsfest: Todesnoth, Herzensangst, Tagesgrauen, Landesvater, Friedensschluss. — **e, en**: Beuteltheil, Hackeklotz, Bösewicht, Pferdefuss, Gemüsegarten, Schneidezahn, Bindewort: Batisttaschentuch, Elephantenjagd, Freudenfeuer, Schöpsenfleisch, Amazonentracht, Flintenschaft, Fliegengift, Taschenwörterbuch. — *b*) Landmann, Landsmann, Landschule: Landesschule, Weinberg: Weinsberg, Neuburg, Neunburg, Neuenburg, Altdorf: Altendorf.

II. Die Endung ist beizufügen: 1) wenn das Bestimmungsw. das oben erwähnte Verhältniss nicht zuverlässig angiebt und zwar *a*) am ersten dazu geeigneten W., sofern das Hauptw. durch mehrere andere z. B. mit gleichen Endungen versehene W. vom Bestimmungsw. getrennt ist, z. B.: Die gute liebe brave, ihres Wohlthuns halber allgemein geschätzte Frau. Dieser harten bitteren langen Kämpfe war man doch müde geworden; — oder wenn die Eigenschaftsw. durch Adverbia näher bestimmt werden, z. B.: Er hat das ganz neue Haus gemiethet. Dagegen: Er hat das ganze neue u. s. w. Man sang wenig beliebte Lieder. Dagegen: Man sang wenige u. s. w. (vergl. §. 50). — *b*) am Hauptw., z. B.: die Frauen, die Farben, den treuen Freunden.

2. wenn das Bestimmungsw. *a*) fehlt; namentlich bei Genitiven, deren ausführlichere Form jedoch nur zur Vermeidung von Verwechselungen zu schreiben ist; z. B.: Adler's Horst, Troja's Fall, Livia's Liebe; Schabsels, Handelns, Kürschners, Hegers, Technikers, Weibes: Weib's, Werkes: Werks. — *b*) wenn der Artikel weggelassen werden kann und zwar nach Vorwörtern (s. §. 54; 3.). Es kann aber auch

III. der Artikel, weil er unbetont ist, mit einigen Präpositionen verschmolzen, demnach kürzer bezeichnet werden (§. 54; 1.). Als selbstverständlich kann der bestimmte Artikel

IV. weggelassen werden — ausser in dem oben II, 2, *b* angegebenen Falle — vor Eigennamen, Beinamen, Titeln, Ordnungszahlen und Superlativen (§. 52); z. B.: Kaiser Friedrich (der) Rothbart. Anton (der) Gütige.

1) S. auch: Jean Paul, Vorschule der Aesthetik, Berl., Reimer, 1828. Bd. 50. Einleitung und §. 85.

(Der) Doctor weiss Alles. (Der) Professor denkt anders. Geboren (den) 9. Februar. Siehe (den) viert(en) Abschnitt. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 52.

Steigerung.

Die Steigerungssilben **er**, **e**, **est** werden, wie Endungen, nach den Regeln der Wortbildung entweder an den Stamm angesetzt oder unmittelbar mit demselben verbunden: 1. Hoch, höher, höchst, alt älter, älteste: letzte, viel, mehr, mehrere, meist, genau, genauer, genauesten, gelinder, gelindesten, gröber, gröbsten, kränker, kränkste, klarer, klarste; dürr, dürrer: Dürer, dürr'ste: dürste. — Und immer höher schwoll die Fluth und immer lauter schnob der Wind und immer tiefer sank der Muth. Je höherer Baum, je schwererer Fall. Je fertiger und mannichfaltiger wir etwas machen können, desto besser wissen wir es. — 2. Der bestimmte Artikel kann vor Superlativen wegbleiben (s. §. 51, IV): Er nahm (den) letzt(en) Platz ein. Ihm fehlen (die) allgemeinsten Begriffe. — Dagegen: (Die) geradesten Leut(e) sind oft die wohlmeinendst(en): am wohlmeinendsten. (Die) schlimmsten Fehler sind oft am tiefst(en) begraben. — 3. Bei der Steigerung der durch Abkürzung (§. 50) bezeichneten W. sind die Steigerungsformen *a*) mit den Abkürzungen, mögen sie auf dem An-, In- oder Ausl. beruhen, zu verbinden, wenn dadurch keine Undeutlichkeit, z. B.: gross, grösser, grösste (wird mit **e** für **ö** ausgeschrieben), oft, öfter, oftest; ausser dem *b*) getrennt, über oder neben die Kürzung, zu schreiben, z. B.: allgemeiner, allgemeinst (e, u. s. w.), geschwinder, —est; specieller, —est, weniger, wenigst(ens), (wenig, alleinstehend, wird ausgeschrieben). 4. Die Steigerungsformen können weggelassen oder verkürzt werden, wenn sie durch vorhergehende W. hinreichend angedeutet sind, z. B.: Je gröss(er) die Noth, dest(o) näh(er) Gott. — Grüsst die Freunde schönst(ens). — Ich empfehle mich Ihnen best(ens). Vergl. auch §. 61 (z. B. Nr. 98.). — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 53.

Fürwörter (Pronomina).

Die an die Stelle der Substantiva tretenden, meist schon an sich kurz zu schreibenden Fürw. (§. 50) werden in den unten angegebenen Fällen noch mehr verkürzt. Besonders bemerkenswerth ist hierbei die Weglassung einiger C., so des **r** bei euer (§. 50), unsre, **ch** in welcher, solcher (§. 50), jeglicher (lich s. §. 58), **n** in uns, meiner, jemand, jedermann u. s. w. Das zurückführende, auf ein Vorw. folgende sich vor selbst wird weggelassen, wenn es sich aus dem Sinne des Satzes von selbst versteht (§. 54). Das Femininum der zueignenden Fürw. (2) mein u. s. w. wird vom Masculinum durch Ansetzung des **e**, demnach durch die etwas verlängerte und nach oben gezogene Wellenlinie unterschieden.

(Taf. 19.) 1. Persönliche: Ich, du, er, mein, dein, sein, meiner, deiner, seiner; mir, dir, ihm; mich, dich, ihn; wir, ihr (§. 42), sie, unser, euer, ihrer, uns, euch, ihnen (dagegen wird **in den** getrennt). Es, sich, man, jedermann, niemand, jemand, etwas, nichts, einander, einer, ein gewisser. Selbst, (verbunden in:) ich selbst: issest, du s., dagegen: er selbst, sich —. (S. u. 2.) — 2. Zueignende: Mein, meine, meines, meiner, meinem, meinen, meiner selbst u. s. w. (ebenso; dein, sein), deine, seine. Unser, unsere: unsre, unseres: unsres (unsers), unserer: unsrer,

unsrem, unsren. Euer, eures, eure, eurer, eurem. Ihres (ihr's, verkürzt). Uns selbst. Meinige, deinige, seinige. — 3. Hinweisende: Dieser, diese, dieses, diess (dies), diesem, diesen; jener, jene, jenes, jenem, jenen. Der, dessen, dess (des), deren, derer. — 4. Bestimmende: Derjenige, die —, das —; derjenigen, des —, dem —, den —, diejenigen. Derselbe, die —, das —, desselben, dem —, den —, die —. Solch, solcher, — e, — es, — em, — en. Jeder, jede, jedes u s. w. Selbiger, — e, — es. — 5. Fragende: welch, welcher, u. s. w. Wer, was, wessen, wess, wem, wen, was für ein, w. f. eine, w. f. einen. (§. 54.) — 6. Beziehende (relativa). Wie die fragenden und hinweisenden, dann: Welch ein, solch ein, so. Anderer, andere, anderes, anders. Eigner, eigene (kürzer bloss „eig"). Jeglicher, einziger, einzelner, einige, irgend ein, i. einer, i. einem, i. eins, i. welcher. Jedweder, jedwedes, — em, — en. Keiner, — e, — es, — em, keinen. Etliche. — Wie unter sich, so können die Fürw. auch mit dem Artikel u. s. w. verbunden werden z. B. Ein jeder, eines jeden u. s. w. Ein solcher, einem solchen, ein anderer (dagg. s. ob. 1: „einander"). — Einem jeden dünkt gut, was er am liebsten thut. — (Andere Verbindungen s. §. 55; II, 6. §. 56, IV.)

§. 54.

Vorwörter (Präpositionen, Verhältnisswörter).

Ihres häufigen Vorkommens wegen wurde ein grosser Theil dieser die Art und Richtung einer Thätigkeit bezeichnenden W. bereits mit Sigeln (§. 50) belegt. Ausser diesen sind noch gekürzt die grösstentheils unten, theils in den §§. 57 u. 61 enthaltenen: Auf, ausser, gegen, gegenüber, hinter, inmitten, jenseits, neben, ungeachtet, unter, von, vor, wegen. Die in „vermittelst, vermöge" (s. u. 3. *a*.) auftretende Vorsilbe wird zur Unterscheidung von vor mit verkürztem **v** (auf der Zeile und mit **r** in gleicher Grösse) geschrieben. — (Nach den Wortbildungsregeln werden ausgeschrieben: bei, binnen, gemäss, kraft, längs, laut, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, sonder, trotz, um, während.)

In der Verbindung mit andern W. lassen die Vorw. eine weitere Kürzung der Bezeichnung zu, nämlich:

1) Die ihnen folgenden Geschlechtsw. sowie einige Fürw. (jedoch nicht die hinweisenden oder zurückbeziehenden „der, die, das") werden mit ihnen *a*) verschmolzen (die durch Verdichtung der dazu geeigneten Zeichen, dem durch Einlegung des **m** in das **ch**, der und das durch blosses **r** und **s**; s. noch *b*); z. B.: Auf, auf die, durch —, für — dagegen: auf dich, durch dich, für —, auf ihn, durch —, für —. Nachdem, — meinem, — meiner, nach seinem. Während der, — die, dagegen: während er, — ich; an die, an der: ander; durch (da)s. — *b*) unmittelbar verbunden: aus dem, — einem, — der, aus den; ausser der, — dem, — den: äussern, ausser einem, — mir; an (da)s, an dem (an's, am), aneinander, aus —; in das, in dem (in's, im; in den s. §. 53, 1.); bei dem (bei'm): — einem, — der, — dir, bei den: beiden: Bein, bei dieser, bei meinem, bei uns; für ein, — (da)s, f. einen, f. eine; ebenso: auf der (wenn zur Unterscheidung nöthig, sonst in der in Parenthese gesetzten Form, s. Anm.): Ufer (unfern), auf dem, — einem; hinter (hin, Partik.), hinter die, — denen, — einem, hinter einen, — mir, — einander, — das ('s), — der; ebenso: unter; mit der, — dem, mit den, — demselben, — derselben, — denselben, miteinander, — mir, — uns; ebenso: nächst, nebst, sammt, seit. Diesseits, jenseits. Nach der, — den, nach einander, nach einem; neben das, — der, — dem, — den (ebenso gegen den),

neben einem; über das ('s), — der, — dem, — den, — die, — mich, — uns; um (da)'s; von dem: vom, von der, — den, — denen, — dir, — einem, — euch, — einigen, — eigenem Gelde, — dieser, — ihm, — ihnen, — meiner, — mir, — uns; vor (da)s, — dem, — der; wegen: meinet —, deinet —, seinet —, ihret —, unsert —, von Rechtswegen. Wie das nachf. w(egen), so werden halb(en) (s. Partikeln §. 61), (wider, §. 50, auch willen (s. u. 3. *a*.), gewöhnlich mit dem W., welchem sie zugehören, verbunden. Zu: zu (de)r, — (de)m, — einem, — meinem, — seinem, zu diesem Zwecke §. 61); zwischen, — dem, — den, — das: — der: zwar. — (Ueber diese und andere Vorw. bez. Vors. sowie über deren Verbindung s. noch §. 57 und 61.)

Anm. Wenn Unterscheidungen z. B. zwischen „Nachen, aussen, üben, vorn, Vers" und „nach den, aus den, über —, vor —, vor das (vor's)", nöthig sein sollten, so ist der Artikel von der Präpos. zu trennen; s. auch oben „auf der".

2) Die Endungen der den Fürw. folgenden, von ihnen abhängigen Haupt- oder Eigenschaftsw. sind in dem §. 51, I. angegebenen Falle wegzulassen, z. B.: Aus den Wolken muss es fallen, aus der Götter Schoos, das Glück, und der grösste wohl von allen Herrschern ist der Augenblick. Nach den Zeiten der Kreuzzüge; von den Vätern; mit vielem Behagen; auf eigne Gefahr; um Gottes willen.

3. *a*) Der bestimmte Artikel, besonders nach Vorw., die den Genitiv regieren, oder da, wo er aus dem Satzzusammenhange von selbst hervorgeht, kann weggelassen werden, z. B.: Anstatt des Bruders, diesseits des Grabes, kraft des Amtes, mittelst des Fallschwertes, um des lieben Friedens willen, ungeachtet des Fleisses, unweit des Bahnhofes, unfern der Stadt Glauchau, zufolge des Auftrags, infolge des Schwindels, vermöge des Triebrades. — Durch den Gebrauch von Arzneimitteln. Er zog für den König (Anf. v. Taf. 20) in den Krieg. Du hast auch Pflichten gegen die Armuth. Da kommt Einer um den Andern. — *b*) Ebenso der nicht bestimmende Art. nach Vorw. mit dem dritten Falle, z. B.: Er kam aus einem Haus: aus dem —. Ausser der Mutter, — einem einzigen Falle; bei einem Mittagessen; du gleichst ihm wie ein Zwerg einem Riesen. — Doch auch der bestimmende Art. da, wo jener nicht gelesen werden kann: Reise nach den Alpen. In der Apostelgeschichte steht. Es liegt an der Elbe.

4. Weggelassen kann auch werden das zurückbeziehende Fürw. vor selbst (§. 53), z. B.: Er mache das mit sich selbst aus. Er sammelt bloss für sich selbst. Hast du an dich selbst gedacht? Thun wir das, so handeln wir gegen uns selbst. — — Wer einem in die Steigbügel hilft, dem muss man zum Danke aus dem Sattel helfen. Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens, sass der brave Tamm in dem Lehnstuhl. — An's Vaterland, an's theure schliess' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen. Mit dem Hute in der Hand kommt man durch's ganze Land. Vergl. §. 61. und „Zu §. 89 bis 93." (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 55.

Abwandlung der unregelmässigen Verba (Hilfsverba).

Ausser den einfachen Biegungsformen der Rede- oder Zeitw. (Verba), nämlich dem Präsens und Imperfect des Indicat. und Conjunctiv, Imperativ, Infinit. Präs. und den beiden Participien, werden alle anderen Conjugationsbegriffe durch umschreibende Verbindung des 2. Particips und des Infinitivs mit den

I. Hilfsverben der Zeit: sein, werden, haben, ausgedrückt.

Diese letzteren fügen sich ebensowenig wie eine andere kleine Anzahl von Redew. den Formen der starken oder schwachen Conjug., weshalb man sie unregelmässige (*anomala*) nennt. Zu jenen drei, welche man, da sie den Unterschied der Zeit und des Genus ausdrücken helfen, vorzugsweise Hilfsverba oder Hilfszeitw. nennt, kommen nämlich noch u. A. solche, welche dem Hauptverbum die Bestimmung der Möglichkeit oder Nothwendigkeit hinzufügen, weshalb man sie

II. Hilfsverba des Modus, der Art, Sprechweise, nennt, obwohl sie auch selbstständig auftreten: lassen, können, dürfen, mögen, wollen, sollen, brauchen, müssen.[1])

Die Grundlaute der unter I. gedachten Hilfsverba sind **s, w, h.** Die Bestimmung der Art und Zeit beruht aber bei den ersten beiden hauptsächlich auf dem V. und dessen Beumlautung. Für sie dient also meist der V. zur kürzeren Bezeichnung. Bei haben tritt der Umlaut nur im Conjunct. Imperfecti ein, ausserdem findet regelmässige Conjugation statt. Zur Kürzung derselben ist daher der C. (**h, tt**) besser geeignet. — Da diese Hilfsverben sämmtlich am meisten im Leben gebraucht werden, so sind sie in Sigel verwandelt (§. 50) und daher immer als solche zu schreiben. Nächstdem ist zu bemerken

1. Ausser haben und lassen (einschliesslich ge für gehabt, gewesen, geworden), welche durchgehends, dürfen, welches meist auf, und müssen, welches zum grössten Theile unter der Zeile steht, werden die übrigen sieben über die Linie gesetzt. — 2. Die Personen-Endungen, Beugungssilben u. dergl., sind, besonders nach vorausgehenden Bestimmungsw. (wenn also Zahl und Person bereits angedeutet sind), ausser zur Unterscheidung der 3. Person der Mehrzahl von der 3. weiblichen der Einheit, wegzulassen. — 3. Das Zeichen des Conjunctivs „e" ist zu schreiben, wenn es zur Unterscheidung nöthig und eine andere (wie bei würde, wäre, hätte) nicht vorhanden ist. — 4. Dieselbe Kürzung für gehabt und gewesen (§. 50) lässt Verwechselungen wegen des sie begleitenden (bestimmenden) Hilfsverbi nicht zu. Für **ge**worden kann bloss worden gesetzt werden, wenn es auch nicht als Hilfsw. mit einem andern Verbum verbunden steht. — 5. Die Hilfsverba sind (unter steter Berücksichtigung der Lesbarkeit und Schreibflüchtigkeit) womöglich *a*) mit dem Hauptzeitw. wie *b*) untereinander zu verbinden. — Ebenso sollen unmittelbar auf sie folgende Fürw. mit ihnen zusammengeschrieben werden. Dies geschieht durch Anreihung, bisweilen auch durch Herausziehen oder Verschmelzung (so „ich" durch Verdichtung des v. C. — s. sten. Taf. 20. — „hätte ich, möchte ich"; „du" durch Ansetzen oder Herausziehen des **u**, s. „hättest du, müsstest du"[2]) **„er"** durch Einlegung des **r** in **u**, s. „wurde er."

Anm. In den zu diesem §. gehörigen sten. Tafeln ist neben die regelmässige Abwandlung die versetzte Wortfolge, nach dem Indicativ der Conjunctiv gestellt; wo andere Unterscheidungen nicht nöthig, nur die erste Person Singul. und die dritte des Plural aufgeführt. Einer Uebersetzung der unter I. und II. (bis zu 4) aufgeführten Hilfsverb. wird es nicht bedürfen, da Modus und Tempus angegeben sind. Zur Einübung dieser wie der Vorw., Fürw. u. s. w. diene die „Schreibübung."

1) Becker, ausf. deutsche Grammatik, §. 91 ff. 2) Platen, 5. Bd. „Ueb. versch. Gegenstände der Dichtkunst u. Sprache: „So hatten auch die Alten recht, wenn sie *hastu, bistu* schrieben, weil es wirklich so ausgesprochen wird, so dass du nicht betont ist" u.s.w.

Zu 5. *a*) Geadelt werden, getadelt worden, gehasst sein, belegt ist, bestellst du, bestellt wurde, bekannt würde, gesagt haben (hat), gemacht haben (hat), geschenkt war, gelenkt worden war, gesehen hat, bekannt wäre: bekannter. — *b*) Sein würde, — würde er, — würden, — lassen, — können, — mögen, — wollen, — sollen, — darf, — durfte, — dürfte, — dürftet, — könnte, könnte sein, sein möchte, mochte sein, sein müsste; werden kann, — will, — soll, — wollten, werden sollte, — durfte, — dürfte, — könnte, — würde, (Anf. von Taf. 22) würde er sein, brauchen kann, gebraucht sein, — worden wäre, — — ist, brauchen dürfte.

Zu 6. Konntest du, konnte er, könnt(e) er, könnten sie es, kannst du; nichts könnte mich bewegen; sie konnte sich trösten; er konnte es wissen; dich möchte ich haben; das möchte er lassen; möchtest du weise sein; was will man von mir? Das soll er bleiben lassen; man wollte sie rädern; sollte es Zeit sein? Was soll's? Müsste ich es nicht thun, so würde ich es wohl sein lassen; reden dürfen sie; er würde sich's gesagt sein lassen; musst du fort? Alles braucht man. Braucht er noch die Wasserkur? Vergl.: Was spielt' ich: lobte ich es; kommt sie aus Aschaffenburg? Geht er? Meinst du? Sieht man sie? Das macht sich sehr gut. Rettete er? (S. §. 56, IV. auch §. 63, II, *a*.)

7. Vorausgehend wird auch **es** in einigen Fällen mit dem Hilfsverbum verbunden, wie überhaupt manche andere im Zusammenhange mit den Hilfsverben gesprochene W. mit ihnen auch zusammengeschrieben werden können. Z. B.: Es ist gut, dass du da bist; es war die höchste Zeit; es wird besser werden; täuschen wird man sich; würden sie es sich nehmen lassen? Es hat geblitzt; es kann sein; es sind Kinder. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 56.

Abwandlung der Hauptzeitwörter (Verba).

Die Conjugation der Hauptzeitw. wird den über die Wortbildung gegebenen Regeln gemäss geschrieben. Eine Kürzung derselben findet nur insofern statt, als die Endungen weggelassen werden können, wenn Person, Zahl und Zeit schon ausserdem hinlänglich angedeutet sind (vergl. §. 51, I.). Es folgen daher neben „knieen, säen," nur einige Beispiele

I. von der schwachen Conj., deren mit **t** lautende Endungen für den Anfänger etwas schwieriger zu bezeichnen sind, als die übrigen und zwar jenachdem **t** 1) von unten nach oben (s. sten. Tafel 22: bade, badete, reiche, bete, bette u. s. w.) oder 2) von oben nach unten zu schreiben ist (reichte, richte, richtete, betete, bettete, rieth: ritt u. s. w.).

II. von der starken Conj., welche nicht wie die schwache ihre Biegungsformen durch blosse Endungen, ohne Veränderung des Stammvocals, sondern zugleich durch Verwandelung des Wurzelvocals, Ablautung, bildet. Demgemäss folgen die zweiten Personen des Indicativ und Conjunctiv des Präsens und Imperfectum, dann das Participium und zwar der Verba: 1) bieten, 2) bitten, 3) brechen, 4) fallen, 5) fliehen, 6) fliessen, 7) flechten, 8) gehen, 9) gedeihen, 10) helfen, 11) quellen, 12) rathen, 13) saufen, 14) schaffen, 15) schlafen, 16) schleifen, 17) schreien, 18) schrecken, 19) stechen, 20) stossen, 21) trügen, 22) thun, 23) wachsen, 24) zeihen.

Unter III. folgen einige Beispiele von Weglassung der Endungen (über welche sowie über andere Kürzungen bereits in §. 55 das Nöthige enthalten ist): Er ist angekommen; man hat gesagt, dass ihr euch früher hasstet;

du sollst deine Nebenmenschen lieben; was ist da zu thun? Wie mag denn das zugegangen sein? Er hat keine Lust zu spielen; von Todten soll man stets das Beste reden; er weiss angenehm zu schwatzen; niemand mochte länger zuhören, weil er Unsinn redete; sie hat mir angezeigt, dass sie euch gesucht, aber nicht getroffen habe; Ferdinand will wohl gern Geld nehmen, aber nichts arbeiten. Keiner sei gleich dem Anderen, doch gleich sei jeder dem Höchsten! Wie das zu machen? Es sei jeder ein Ganzes in sich.

IV. Die Fürw. sind, wenn sie den Hauptzeitw. folgen, mit diesen auf die in §. 53 angegebene Weise zu verbinden, wobei **du** nach **t** durch einfaches **u** bezeichnet wird (§. 55, 6). — (Anf. v. Taf. 23.) Weisst du was, so schweig; ist dir wohl, so bleib; hast du was, so halt'; Unglück mit seinem breiten Fuss kommt bald. Fraget nicht, warum ich traure, in des Lebens Blüthenzeit! Alles freuet sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut. — Gestehst du's? Liebst du sie? Leerte er den Giftbecher? Zieht er weg? — Der Strauss. Das pfeilschnelle Rennthier sah den Strauss und sprach: Das Laufen dieses Vogels ist so ausserordentlich eben nicht, aber ohne Zweifel (§. 61, Nr. 69) fliegt er desto besser. Ein ander Mal sah der Adler den Strauss und sprach: Fliegen kann der Strauss nun wohl nicht, aber ich glaube, er muss gut laufen können.

Anm. Ueber den Gebrauch des Infinitiv-Z., sowie über die Conjugation der mit Sigeln belegten Haupt-Zeitw. (bleiben, glauben) s. §. 50, *a*, *b*, *α* und *β*; über eine ähnliche Kürzung s. §. 57. zu 1, *h*, *ε* am Schlusse.

§. 57.

Vorsilben (Praefixe). — *A*. Deutsche.

Die Vorsilben, Präpositionen, sowie einige andere mit Begriffsw. zusammengesetzte Formw. (Vorw.) sind mit dem Stamme (Stammanl.) zu verbinden. Es gelten hierbei im Allgemeinen die bereits in der Wortbildungslehre über die Verbindung der B. und Wörter aufgestellten Grundsätze (vergl. bes. §. 47). Ausnahmen davon finden nur statt, wenn entweder die Gestalt der Zeichen eine flüssige Verbindung nicht gestattet oder durch Anwendung der Regel die Deutlichkeit oder Schreibflüchtigkeit beeinträchtigt werden würde (s. u. 4.). — Ihrer Gestalt[1]) nach sind die Vors. (worunter zugleich die obengenannten anderen W.-Classen der Kürze halber zu verstehen sind) 1) in der Regel oder 2) bedingungsweise verbindungsfähige (bewegliche); 3) nicht verbindungsfähige (unbewegliche). — Die Schreibung derselben ist meist schon in den vorhergegangenen §§., besonders in §. 50, 54, 56, angegeben worden, daher nur zu bemerken:

a) Wie mit dem Stamme, so werden die verbindungsfähigen Vors. auch untereinander verbunden. *b*) **her** und **hin** werden in Zusammensetz. mit anderen Vors. (Vorw.) verkürzt durch **r** und **n** bezeichnet, wenn letztere mit Voc. anlauten, (ausgenommen in hinein, wo hin durch **h** allein vertreten wird); **da** ohne **a**; **emp** (aus **ent** gebildet) ohne Vocalstrich; **ab** wird mit vorhergehendem **her, hin** (s. auch §. 61) verbunden und nur durch **a** bezeichnet (also: **na, ra**). — *c*) aus den Vors. **aus, heraus, hinaus, los,**

1) Der grammat. Unterschied zwischen betonten und unbetonten, trennbaren und untrennbaren Vorsilben kommt hier nicht weiter in Betracht, wohl aber im III. Abschn.

miss, werden die mit **f** (v. u.), **p**, **t**, **w**, (mit Haarstrich) beginnenden unmittelbar herausgezogen. — *d*) Anlaut-**z** kann verkürzt werden (besonders je nachdem das vorhergehende W. auf, unter oder über der Zeile endigt). — *e*) Andere Verkürzungen, selbst Umkehrungen (der Vors.) treten ein, wenn lange B. in der Vors. und im Stammanl. zusammentreffen (s. unt. **vor**, **voll**, **ent**, **unter** etc.). — *f*) Zur Durchschneidung des **u** für **über** wird der Vorderstrich des Anl. oder, wo solcher fehlt (namentlich bei langen B., dann bei **b**, **w**), der Anl. selbst benutzt.

Zu 1. In der Regel verbindungsfähige Präfixe sind diejenigen, welche nur aus kleinen oder mittlen B., allein oder zusammengesetzt, bestehen. Ihre Verbindung richtet sich nach dem Stammanl., so dass sie diesem da angesetzt oder mit ihm verschmolzen werden, wo er beginnt (bewegliche) oder wo die Verbindung am bequemsten geschehen kann.

Anm. Letzteres geschieht besonders, wenn der Stammanl. ein wenig unter oder über der Zeile beginnt, indem dann die Vors. am bequemsten auf der Zeile vorgesetzt wird (s. u. Ansicht, Bericht etc.; die betreffenden Beispiele sind durch Strich oder Semicolon von den andern getrennt). In ersterer Beziehung sind namentlich die mit **n** und **r** endigenden Vors. hervorzuheben, deren Verbindung nach Art der entsprechenden zus. C. (§. 19 bis 21, auch 47) erfolgt (vergl. anbeissen, andeuten, erbauen, herstellen etc.).

Beispiele. Zu 1. *a*) An, daran, heran, hinan, ein, darein, herein, hin, hinein. Anbauen, anbeten, anbeissen, andeuten, daran denken, andichten, aneignen: neigen, anekeln: ankleben, anerkennen, anfeuern: aneifern, angehen: nagen, angrenzen, anhaften, ankommen, anlächeln, anmessen, annehmen, anpreisen, anordnen, anpochen, anrennen, ansagen, anschmeicheln, ansetzen, anspannen, anstecken, anstemmen, heranwachsen; anbringen, anstechen, anstiften, anstreifen, antasten, herantreiben, anzapfen, anzetteln; anfachen, anfechten, hinanfahren, heranfegen: anfügen, anfeinden, Anlauf, Anlaut; Anliegen, anrichten, Ansicht. Eindringen, dareinreden, einsetzen, einüben. — Einrichten, einsiegeln, einwenden. Hereinbrechen, einstampfen, hereintönen, einzeichnen; einfädeln, einkaufen, einseifen. Hindrängen, hinstellen, hineinkarren. — Hineinklingen, hinrichten, Hinsicht. Hinbringen, hinstrecken, hinansteigen, hintreten, hineinzwängen; hinfallen, hinlaufen, hineinfüllen. — *b*) herab, hinab, aus, daraus, heraus, hinaus (**ab** s. u. 3.). Herabfeuern, —reissen, —treten, —ziehen, —steigen; —fliegen, —rufen; hinabrollen, —saussen; hinabtreiben, —zerren; —fahren, —fallen. Ausathmen, auseinandersetzen, —gleichen, —halten, —malen, —mitteln, —pfänden, darausherleiten, —machen, ausquetschen, ausrechnen, —ruhen, —säen, —schelten, —spähen, —sterben, —studiren („**iren**" als Endung durch Verlängerung des **r** und Verschmelzung mit dem vorherg. Conson. ausgedrückt, s. §. 60.; 2) No. 91.), ausweichen, —bessern: —wässern, hinausweisen; ausbrechen, ausstopfen, herausströmen, austheilen, —toben, herauszupfen, auszeichnen, —laut, herauslaufen, ausfüttern, heraushelfen, —rufen. — Auslegen: —liegen, —lachen: ausliefern, herausnehmen: Ausnahme: herausnimmt, ausrechnen: —richten, —sicht. — *c*) be, bei; auch neben, eben, ob (oben, ober): Berathen, Beirath, beriethen: beritten, bestellen, beseitigen: —steigen, —streben, Anbetracht, betrunken, bezweifeln, anbefehlen, begreifen, belaufen, besänftigen; belauschen, beleben: belieben: blieben, berauschen, anberaumt, berühmt: beruhigt, besudeln, Bericht, besiegen, Besitz, beisitzen: beisetzen; beistehen, herbeikommen, beibringen, Beistrich, Beifall,

beifügen, Beiläufer. — Nebenacker, —begriff, —buhler, —christ, —ding, —rolle, —satz, —ursache; —fach, —farbe, —frage, —vormund, sich daneben befinden; Nebenbruder, —strasse, —zimmer, —zweck. — Ebenbild, —bürtig, —falls (§. 61). (**Ob** bes. in Fremdw. beweglich, s. §. 59, 1.): Obacht, beobachten, Obdach: obendurch, obliegen, Obsorge: ohne Sorge, obenanstellen, obenhin behandeln, obendurchzuziehen. (Oberamt, —hand, —kleid; dag.: Oberfläche, —lehrer, —satz). — *d*) gegen, weg, heim: Gegenanstalt, —gift, —gunst, —liebe, —list, —mittel, —schein, —stand, —fall, —füssler; —stoss, —theil. — Wegbeizen, —gang, weghaschen, —locken, —reissen, —schütten, —stehlen: —stellen, —wenden; (Anfang v. Taf. 24) wegfahren, —laufen, —saufen; —thauen, —treiben, —brechen, wegzerren: —sperren. Heimgang, —treiben, .—fall. — *e*) rück, in (inne), da. Rückerinnern, —stand, —tritt, —fall; —sicht. — Inhalt, inliegend (s. §. 59, 1), innehaben, —halten (§. 61). — Dasein, dahinfahren, daheimbleiben, dastehen. — *f*) er, her, ver, vor; dar; ur, nieder, wi(e)der. Erlegen, erobern, erbittert, erdenken, erproben, ersetzen, ersinnen, erstarren, erwehren, erretten: errathen, erröthen, erreichen, erriethen (§. 47 II., Anm. 2): irrten. Erübrigen, erlauben, erläutern. — Erlischt, erliegt. — Erbrechen, errichten, erringen: errungen, erlitten, erstrecken, ertappen, erzürnen; erfolgen, erfordern, erfrieren, erkaufen, ersaufen. Herrühren, hersetzen, herstammen, herbringen, herströmen, herzaubern, Herkunft, herlaufen. — Verachten: —argen, —bessert: —wässert, —druss, —einnahmt, verpflichten, —pönt, —rechnen, —richten, —rücken, —sagen, —siegen, —sichern, —stellen, —sumpft, —wirren, —brausen, —tauschen, anvertrauen, vertiefen, —zagt, —kitten, —klungen, —rucht, —faulen, —kauf, —nunft, —vollkommnen, —vielfältigen, —führerisch: —früht, —fertigt: —tagt: —fügt. — Vorbild, —drängen, Vorrang, —rede, bevormunden, Vorposten, bevorstehen, Vorstand: Ver—, einverstanden. Vorrath, Ver—: —ehrt, vorerinnern, —erben: ver—, vorritten: verriethen: —irrten, vorerwähnt, —richten, —bringen, —sitz, —satz, —theil, vertheilen: —eiteln, Vorturner, hervorziehen. — Vor **f** und **v** kann entweder durch Verkürzung des **v** oder Umstürzung des **vor** eine leichtere Verbindung hergestellt werden: Vorfall, —fahren, —fechter, —kaufsrecht, —läufer, vorfordern. — Darstellen: —bieten, —reichen, —leihen. — Urahn, —heber, Urkunde, —sache, du verursachtest, Urwald; —feind, —form; —theil, —zustand; —laub. Niederblicken, —reissen, —setzen, —senken, —werfen, —tracht, —steigen, niederfallen. Widerrede, —setzen: —streiten, —rufen, Wiederkehr, —finden, —bringen. — *g*) los, miss. Losbinden, —machen, —schrauben, —sagen: —gehen, losfeilen, —platzen, —würgen, —trennen, —zählen, —helfen, darauflosfahren. Missbehagen, —billigen, —griff, —heirath; —lungen: —lingen (oder getrennt), missverstehen; —wachs, —ton, —trauen, —fallen: Maus(e)fallen, Missform, gemissbraucht. — *h*) über, mit Zusammensetzungen: darüber, her—, hin—, vor—.

α) Beginnt der Stammanl. mit Vorderstrich, so ist dieser gleich zur Durchschneidung des **u** zu benutzen: Ueberdruss, —gabe, —nachten, oben herüberschauen, überschlagen, —stürzen, herüberzulenken, überladen, —raschen, Ueberrock, —rumpeln, —springen, —listen. — Uebernimmt. — *β*) Hat der Stammanl. keinen Vorderstrich, so durchschneidet der erstere das **u** (**u** [**ü**] wird gewissermassen in diesen hineingelegt): Ueberbauen, —eilen, —einkommen, herüberklettern, hinüberfliegen, überspannt, hinüberweisen, darüberwerfen, übersteigen, —tünchen, —zählig, herüberfahren, übereinanderhinüberfallen, übervortheilen, vorüberfahren, —passiren; einander weit übertreffen. — *γ*) Der Kürze

wegen kann die Durchschneidung — Einlegung der Vors. — bisweilen in dem dem Anl. folgenden B., wenn dieser ein langer ist, erfolgen: Hinüberlaufen, herüberrufen, überliefern, hinübersetzen, überreiten, —reifen. — δ) Wie der Stammanl., so wird auch das nachfolgende **ge** mit **u** oder **n** (für über, hin—; aber nicht durch die mit **r** gebildeten Vors.) durchschnitten: Uebergewicht, hinübergeworfen. — ε) In Wortzusammensetzungen kann das erste W. vom zweiten, ebenso Infinitiv-**z** vom Anl. des nachfolgenden Verbi, durchschnitten werden, um über auszudrücken: (Sich) selbst überwinden, —heben. — Ueberzulegen: zu überlegen, —nehmen, —holen, —reichen, —winden, —stürzen. — Gegenüber, —stellen. — Bemerkenswerth ist die Bezeichnung der Stamms. **üb** auf ähnliche Weise indem die darauffolgende Endung die Vors. durchschneidet und dadurch zugleich die Stamms. mit ausdrückt: Ausüben, —übt, ge—, vorüben, verübt: verübeln (s. §. 58 **ung**). —

2. Bedingungsweise verbindungsfähig sind diejenigen Vors., welche in der Regel ihre Stellung nicht, wohl aber ihre Gestalt insoweit verändern lassen, dass der Stammanl. sich an sie anschliessen kann. Hierher gehören: *a*) alle mit **t** gebildeten, infolge dessen über der Zeile endigenden Vorsilben; *b*) die mit **p**, **f** oder **v** gebildeten (ausser **vor**) d. h. die von der Zeile nach unten laufenden sowie die mit **ch** endigenden; *c*) die mit **z** gebildeten, insofern die **z**-Schlinge selbst oder der Auslauf oder Auslaut beweglich gemacht werden kann.

Zu bemerken ist, dass bei *a*) zur leichteren Verbindung mit darauffolgenden langen B. eine Verkürzung, bei **ent** vor **f**, **z**, **setz** eine Umkehrung eintritt, nicht aber vor **br**, **st** (von ob.), **t** (s. §. 47; I, 2). Zu *b*). Bei den mit **ch** gebildeten Vors. kehren alle die in §. 47 vorgeführten Verbindungen wieder; hierbei kann auch das herausgezogene **z** für das Infinitiv-**z** gebraucht werden. —

Zu *a*). After, ant, ent, hinten, hinter, unten, unter, fort, mit: Afterreden, —wespe. Antlitz, —wort, überantworten. Entäussern, —behren, —brechen, —decken, —heben, —kommen, —legen, —liess, —rinnen, —ringen: entrungen, —siegeln, —schlüpfen: nach—, entschwinden, entwerfen — Verkürzung des (en)**t**: Entweichen, —gelten, vorenthalten, entstehen, —muthigen. — Abgesetzt: Entspringen, —laufen, —räthseln, —völkern. — Umkehrung: Entfernen, —fesseln, —flammen, —fremden, —setzen, —ziffern, —zünden, —zweien. — Hintanstellen: hintenanstellen, hintennachschiessen, —ausschlagen, —durchschleichen. Hinterbringen, —gehen: hintragen, Hinterhalt, —rücks, —sasse, —thür, —ziehen: —setzen. — (Taf. 25.) Untenanbinden, —hinsetzen, —zudrücken. Drunter, darunter, daherunter, herunter, hinunter, dahinunter: Unterbau, —betten: enterbten, darunterbinden, hinunterbringen: untereinanderwerfen, —jochen, dahinunterlegen, Unterlippe, —reden; —richten: entrichten; dorthinunterrollen, Unterschied, —schrift, —stehen, —stopfen, unterstreichen, unterstützen, —sich: —suchen, —tauchen, —than: enterten: entarten: —rathen, antreten, unter—, unterweisen, darunterzeichnen: unterpflügen, —setzen. Fortdauer, —kommen, —marschiren, —schaffen, —scheuchen, —schleppen, Fortschritt, —schwemmen, —ziehen: —führen, —freveln. Mitarbeiter, —gift, Mitleid, —einanderheruntertragen, —herübernehmen, —streiten, —theilen: —eilen, —schuld, —schöpfer, —welt, —zählen: —bruder, —essen.

Zu *b*) Auf, herauf, hinauf, darauf, für, voll, emp, empor, um, herum, hin—; durch, gleich, nach: Aufeinander los fahren, Aufruf, —for-

dern, aufführen: —bauen, beauftragen, untenauffliegen: von unten hinauffliegen, Auflauf: darauf fortfussen, Aufrührer, —wallen. Vorauf, daraufgeben, hinauftreiben. Fürbass, —bitte, —sprecher. Vollenden, —führen, —zug. Empfangen, vorempfinden. Emporkeimen, —fahren, —sehen, —ragen. Ummauern, —reissen, —fallen (Muffeln), Umlauf, —schweif, herumschweifen, —streichen, hinumlaufen, —schleichen. Durchfurchen, —laucht, hindurchmarschiren, durchnässen, —prügeln, — räuchern, — sägen, —setzen, —schiffen, hindurchschlängeln, durchschlüpfen, —schnitt, —schwärmen. — Durchsicht, —studiren (längere, nicht gebräuchliche Schreibart, s. ob. zu 1, *b*)), durchsuchen, —wärmen, hindurchzwängen: durchbrechen, —laufen; —zumachen, —zufahren, —zufeilen (Infinitiv-**z** kann entweder unmittelbar mit **ch** verschmolzen oder nebenangesetzt werden, jenachdem die Verbindung mit dem Verbalstamme dadurch erleichtert wird; s. noch unten Infin.-**z**). Gleichförmig, —muth, —schenkelig, —seitig, —weit, —zeitig, —zuachten. Nachempfinden, —lass, —malen, —mittag, —pfeifen, hintennachpoltern, nachprüfen, —richt, —ruhm, —ruf, —säen, —schrift, —schiffen, —schleppen, —schlüssel, —schütten, —stürzen, —sommer, —wandeln: nacht—, Nachwuchs, —zug: Nacht—; nachzulesen, —fahren, —pflanzen, —sehen, —rechnen. Nachahmer, —äffen: —eifern, —hut, —reifen; —spüren, —steuer, —theile: Nachteile, Nachtrag.

Zu *c*) Zu, erz, zer, zurück, zusammen, zwischen. Dazukaufen, Zulauf, Zuruf, Zukunft, Zufall, zufertigen, Zuflucht, zufrieden; zudecken, Zustand, zuschauen; Zutritt: zetert: zittert. — Erzfaul, —flegel. —Zerbersten, —drücken, —pochen, —reissen: —ronnen, —rütten: —rührten, —rann; —raufen, —setzen, —stören, —wühlen, —zausen, —fetzen, —fleischen: —feilen, —lumpt, —laufen, —klüftet: —bröckeln, —stampfen, —trümmern.— Zurückprallen, miteinander zurückreisen, zurückweichen, —fliessen, —fordern, —kaufen, —kunft. — Zusammenladen, —flechten, —fegen: —fügen, —laufen, —häufen. — Zwischeneinanderstellen, Zwischenfall, —raum, —vorfall. — **Zu.** Verbindungen mit dem Infinitiv-**z** (s. o. 2, *b*. und §. 50) finden hauptsächlich bei folgenden Anl. statt: Zu **er**haschen, zu **f**allen, zu fällen: zu füllen, zu fehlen: zu fühlen, zu fliehen, zu feilen, zu **h**andeln, zu lärmen, zu **r**eden, zu rufen, zu **sch**auen, zu **s**ehen, zu **p**ochen, zu **pr**eisen, zu **spr**eitzen, zu **ü**ben, zu **w**arten. Zugeben: zu geben, zu holen: zu Haus, zu nehmen, zu thun: Zuthun, zuspielen: zu —, zuzählen: zu —, zuzustellen, zuzuziehen.

3. Nicht verbindungsfähige, weder Gestalt noch Stellung verändernde, unbewegliche Vors. und Vorw. sind: **ab, ge, un.** — *a*) **ab,** allein beim Stamme stehend wird stets durch **a** vertreten (blosser Punct). **Ab** in Zusammensetzungen s. 1, *b*). — Abart, Abbild, Abgabe, Ableger, abordnen, Abstand, Absicht, (Nebenabsicht), abtrünnig, aburtheilen, abzapfen. — *b*) Getrennt vom Stamme wird ab ausgeschrieben: Er geht ab; macht das unter einander ab; was fiel dabei für dich ab? Es lief übel ab. Dagegen: Sie lassen sich nichts abtrotzen. — **Ge**kicher, Gelichter, geleugnet, genügen, genug, gerieben, geraubt, gesichert, gehört (vergl. o. 1. *h*, *δ*.). — **Un**abhängig, unangenehm, unbethört, unausgesetzt, unüberwunden, unumwunden, unübertroffen, unsicher, unwerth, Unzahl.

4. Nicht zu verbinden sind auch solche der 1. und 2. Abtheilung angehörige W., welche verbunden von andern aus gleichen C. gebildeten W. nicht wohl zu unterscheiden wären, z. B.: (Taf. 26.) Anerben: Narben, beehren: Beeren, bänden: beenden, beiden: beeiden, beeilen: Beilen, beeifern: beifahren: befeuern, bestatten: besten, beissen: Beiessen, entehren: entern: unter'n,

erbten: erbeten: erbieten: erbitten, ereifern: reifern, ersten: erstatten, zueilen: Zeilen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 58.

Nachsilben (Endungen). *A.* Deutsche.

Zur Bildung abgeleiter W. sind wie die Vorsilben und Vorw. auch Nachsilben (Ableitungss.) nothwendig. Die meisten derselben werden nach den oben angegebenen (Wortbildungs-) Regeln bezeichnet (ausgeschrieben) und mit dem Stammw. verbunden. Diejenigen, welche (und zwar meistens durch den Anlaut oder durch besondere Verbindung) gekürzt werden, folgen nachstehend, zugleich aber auch noch andere bemerkenswerthe Endungen, sämmtlich nach dem inliegenden V. geordnet.

Die **deutschen Nachsilben** werden grösstentheils ausgeschrieben, dagegen kann man zwischen ihnen und dem Stamme stehende B. oder auch Silben weglassen, sofern dadurch das richtige Wiederlesen nicht gefährdet wird. Demnach sind, da ein grosser Theil der Endungen schon in den vorhergehenden §§. aufgeführt worden ist, hier nur noch diejenigen zu berücksichtigen, welche I. durch besondere Schreibart oder Verbindung mit dem Stamme dazu Anlass geben oder die II. gekürzt werden.

Zu I. Hierher gehören besonders **chen,** welches nach **t, st** angesetzt wird (wie **ei** und **heit,** welche, je nachdem der vorhergehende B. endigt, sich ihm auf verschiedene Weise anschliessen); **ling, niss,** die nach §. 29 über das Zuwachsen von S.; **thum,** welches durch Verlängerung des **m** nach oben endigendem **t** zu bezeichnen ist; **et, ette,** s. fremde Nachs. — 1) **chen:** Gärtchen: Gret—, Griechen, Schäftchen: Schäf—: Schiff—, Brät—: Bret—: brechen. Dagegen: Frettchen: frechen, Hütchen: Hüttchen, Kettchen. — Einfach aneinander gereiht: Täubchen, Köpfchen, Väterchen: Vetterchen.— 2) **haft:** namhaft, spass—, mädchen—, krampfhafter, schadhaftesten, räthselhaft, gespensterhaft, ernsthafter, herzhaftesten, flatter—, statthaft (§. 50 *a.* *δ*), possen—, feenhafter, stümperhaftesten. — Leibhaftig, theil—, wahr—. — 3) **sal:** Müh—, Schick—, Irr—, Scheu—. — 4) **sam:** bedacht—, lenk—, ehr—, sitt—, rath—. — 5) **ling:** Flücht—, Mieth—, Sträf—, meuchlings. — 6) **niss:** Befug—, Verständ—, Bekenntnisstreue, Gleichniss, Vermächt—, Zerwürf—, Bedürf—. — 7) **thum:** Biss—, Besitz—: bis zum, Eigenthum, Fürsten—, Irrthümer, Reich—, Alterthum, Christen—: Christum, Priesterthum, Witt—, Sclaven—, Deutsch—, Papst—. — 8) **ei, eien: ein:** Baderei, Balgerei, Büberei, Bäckerei, Marktschreierei, Pfuscherei, Wahrsagerei, Schalmei: Schlamm, Meuchelei, Polizei, Bettlein: Betteleien, Eselein: Eseleien, Grüblein: Grübeleien, Kirchlein, Kräutlein, Klatschereien, Potaschensiedereien, Streifereien. — Abtei, kasteien, Kauffahrteischiff, Litanei, Vogtei.

Zu II. Gekürzt werden: Endungen mit **a:** 9) **bar:** durch **w** mit eingelegtem starkem **r,** analog der Endung **er** nach **b** (§. 20, **R**). — Annehmbar, dankbarer, dienstbar, ess—: Esswaare, lesbar, zins—, unleug—, gang—, reizbar, unantast—, tragbare: Tragbahre, mannbar: Manoeuvre, sonderbar, furchtbar: frucht—, ur—: ehr—, straf—, steuer—, offenbarste, brauchbar. — 10) **fach:** einfach, nichts ist einfacher, als das; mannichfachsten, vielfach (§. 61).— 11) **massen** (§. 61). — 12) **schaft:** Der Schaft, das Geschäft, geschäftig. Kundschaft, Graf—, Gefangen—, Diener—, Meister—, die Gewähr—: der Gewehr—, Nachbar—, Sipp—, Wissen—, Freund—, Botschafter, Ortschaften, Dorfschaft, Rechen—,

Knecht— (letztere Schreibarten als „schreibflüchtigere"). Pet—, Erb—, Mann—, Bürg—, Vater—, wirthschaftest, kundschaftetest, Eigenschaften, vergesellschaftet, (**tät** s. § 60).

Endungen mit **i**. 13) **ig** durch **i**, wenn es sich im vorhergehenden C. durch Verdichtung ausdrücken lässt. Ausserdem wird es, da nöthig, durch Hochstellung des **g**, meist aber, besonders nach **t**, durch einfache Anhängung des **g** hinlänglich bezeichnet (weshalb schon oben (§. 30, IV. ff.) Beispiele davon gegeben werden konnten): **big**: beliebig, narbig, farbig, staubig. **chig** (**ch** einwärts gezogen): anbrüchig, anrüchig, knochig, milchig, pechig. **chtig** (**ch** gerade heruntergeschrieben): mächtig, Bevollmächtigter, prächtig, richtig, sehnsüchtig, flüchtig, tüchtiger, beeinträchtigt, beabsichtigen (§. 57: a b), scharfsichtigste, bezichtigen: züchtig: verzichten. **dig**: ausfindig, madig, hochstaudig, ruhmredigste, entledigen, predigen, scharfschneidig, eigenhändig, selbstständig (§. 50, II), kundiger, vereidigt, vertheidigtest. **fig**: weitschweifig, einstufig, häufiger. Nervig. **pig**: üppiger, lappig, struppigste; pappig. **tig**: stetig, sättigen, bethätigtest: betetest. Dagegen: fettig: Fittig, sorgfältig, künftig, bedürftig, nichtig. **wig**: ewig; aber: Chlodwig, Ludwig. — Durch **g**: fähig, fähiger, flohig: flog, ruhig: reuig, dornig, holperig, duckmäuserig, saftig, 24-karatig, schmutzigste, zottig. — **selig** (meist nur durch Verdichtnng oder **g**): redselig, hold—, saum—: säumig, leutselig, trüb—: — sinnig. — Bettlägerig, ekelig, augenfällig, einfältig, eiförmig: ein—. — 14) **ich** (§. 30): Enterich, Wütherich, Erich. — 15) **icht**: thöricht, holz—, Kehr—. — 16) **lich**: bloss durch **l**, ausser wenn Unterscheidungen zu treffen sind. Die dem **l** folgende Endung ist etwas höher zu schreiben, demnach auch die Comparationssilben. — Amtlich, Aermel: ärmlich, ähneln: ähnlichen, erblich: ererblich, brieflich, behilf—: hilflos, ehlich, fleisch—, gemäch—, landschaft—, reich—, recht—: rechtlos: ruch—, verächtlich, sicht—: Sichel: sicherlich, sträf—, (Taf. 27) Schädel: schädlich, thät—: Titel, staatlich: statt—, sitt—, unaussteh—, unübersteig—, lau—, folg—: Flegel: erfolglos, fried—: förder—, liebeln: lieblichen: Libellen, übel: üblich, Weisel: weislich: weiss—, Mündel: mündlich: mund—, glücklicher, hand—: Händler, übler: üblicher, überlisten: üblichsten. Entsittlicht, verherrlichtet, herrlichsten: herliest, handelst: handlichst. Aergerlicher Vorfall, erklecklichste Einnahme, reiflichstes Erwägen, handschriftlicher Nachlass, körperlich, untröstlich. — Mit **Sigeln**: Gänzlich, glaub—, gebräuch—, mög—, unerläss—, unausbleib—. — 17) **entlich** wird ebenfalls durch **l**; wo eine Unterscheidung nöthig, durch ausgeschriebenes **lich**, **ent**[1]) aber nicht bezeichnet: Wiesel: wissentlich, Wesel: wesentlich, Frevel: freventlich: frivol. Dagegen: **Eigentlich**, fleh—, geleg—, hoff—: höflich, namentlich: nämlich, ordentlich, wöch—, veröffentlichen. — Wesentlicher ist das, jenes aber bleibt das Wesentlichste. — 18) **in** durch **i**. — *a*) ohne **n**, wo sich das **i** durch Verdichtung im v. C. ausdrücken lässt: Erbin, Köchin, Gräfin, Hindin, Löwin. Plural: Griechinnen, Freundinnen, Wölfinnen, Diebinnen. — *b*) nach **t** durch ausdrücklich gesetztes **i**: Favoritin, Gattin, Gefährtin. Plur.: Fürstinnen. — *c*) ausserdem auch nur durch **i** oder hochgestelltes **n**: Dichterin, Eselin, Genossin: Genossen, Königin. Ebenso 19) bei (gedehntem) **in**: Delphin: Delphi, Jasmin, Karmoisin, Pinguin, Platin: Palatine. Serpentin, Baldachin. — 20) **ine**: Lupine, Apfelsine, Blondine, Maschine, Ruine: Rune: Uhren: Urne, Violine, Zechine. Caraffinen,

1) Ueber das eingeschobene **t** s. Schleicher, l. c. Stuttg. 1860, S. 211.

Lawinen, Salinen (§. 60). (Fremde Nachs. **ie, in** s. §. 60.) — **dings** (s. §. 61. Partikeln). — 22) **isch.** *a*) Für die Hochstellung des **sch** reicht meist das blosse **sch** (etwas verkürzt, ohne **i** oder **e**) aus, z. B.: Diebisch, büb—, ird—, hünd—, ständ—, griech—, mönch—, artes—. — Dagegen: Tölp—, trop—, utop—, höf—, vieh—, vegetabil—. — *b*) Nach aufwärts geschriebenem **t** wird **isch** durch **tsch,** welches zur Andeutung des **i** hochzustellen ist, bezeichnet, z. B.: Fanatisch, phantast—, problemat—, eth—: die Etsch, arithmethisch, ästhet—, poët—, prophet—, egoist—, antarkt—, mephit—, despot—, goth—, hundsfött—, patriot—, pathetisch(en): patschen, mythisch. Der Fetischanbeter. — *c*) Bei von Fremdw. gebildeten Adj. oder Adv. kann in **or** das **r** wegfallen (§. 60), die auf **(t)arisch, (t)orich, istisch** endigenden kann **isch** oder **tisch=tsch** allein vertreten: historisch, rethor—: hyster—. Parlamentar—, statutar—, accussator—: akust—, affirmator—, cassator—, ambulator—, peremtor—, executor—; charakteristisch, natural— (vergl. §. 60).

Endungen mit **u.** 21) **ung,** aus **u-n-g,** bis nach unten verlängertes, etwas nach rechts gehendes **u,** daher anzuschliessen wie dieses (s. §. 31). — **bung**: Färbung, Ueb—, Ausüb—, Leseüb—, Fecht—, Vorübungen (§. 39 üb.). **ch-**: Bedachung, Versuch—. **cht-**: Aechtung, Pacht—, Schlicht—: Schlacht—, Befracht—: Befrucht—: Befürch—. Vernicht—. **dung**: Land—, Lad—, Wendungen. **lung**: Höhl—, Untereintheil—, Uebervortheil—, Verzweifel—, Vermittel—, Kugel—, Verkrüppel—. **lichung**: Verheim—, Verweich—, Verwirk—: Verwickelung. **r-**: Offenbarung, Verzauber—, Minder—, Aender—: End—, Ahnd—: Niederung, Förder—: Forder—, Beräucher—: Bereicher—, Feuer—, Fütter—, Sicher—: Sicht—, Verehr—: Verirr—, Verwahr—: Verwirr—, Ueberliefer—, Verkörper—, Belager—. Einkerker—, Gruppir—, Düpir—, Façettir—. **tschung**: Peitschung. **zung**: Werthschätz—, Reiz—: Zubereit—, Satz—, Setz—, Sitz—, Stütz—, Unterstütz—. Uebersetzungsübungen. **Ziehung**: An—, Er—, Ent—: Nutzung, Beizung: Beiziehung; Atzung: Aetzung. Darunter weggezogen bei **k** und **s**: **kung**: Ansteckung, Stärk—, Zuck—, Bedrück—. **sung**: Losung, Fass—, Verglas—. Angesetzt: **fung**: Berufung, Bestraf—, Schleif—, Verstopf—, Schöpf—, Schröpf—, Impf—, Beschimpf—. **gung**: Einig—: Eingeh—: Neig—: Aneign—, Züchtig—: Verzicht—, Benachrichtig— (s. u. „Mit Weglassungen"), Ueberzeugung (gekürzt). **mung**: Hemmung, Lähm—, Widm—. **tung**: Mästung, Stift—, Wiedererstatt—, Gesammtentfalt—, Macht—. — Nach Vocalen: Anschauung, Kastei—, Frau—. Ferner: Forschung, Einäscher—, Verpupp—. Mit Sigeln u. dergl.: Ergänzung, Verallgemeiner—, Beglaubig—, Vergrösser—, Belass—, Punctir—, Specialisir—, Verschon—, eine gerichtlich beglaubigte Schuldverschreibung, eine allgemeine Besprechung, die Leichenbestatt—, Bevölker—, Verdeutsch—, die Anbequem—, die erwartete Erquickung. — Mit Weglassungen *a*) des den Stamm schliessenden **h**: Bähung, (Taf. 28) Bemüh—, Droh—, Vergeh—, Verleih—, Verseh—; ausser in: Entsteh—, Erhöh—. *b*) des **n**: Hoffnung, Rechn—: Richt—, Mein—, dagegen: Mahn—, Oeffn—, Wahr—, dagegen: Warnung. *c*) der Zwischensilbe: Belobig—, Begnadig—, Beleidig—, Vereinig—: Vernein—, Belustig—: Belast—, Genehmig—, Beschäftig—, Beköstig—, Bewillig—, Vernachlässig—, Heilig—: Heil—, Benachrichtig—, Berücksichtig—, Berichtig—: Berechn—: Berechtig—, Verflach—: Verflecht—: Verflüchtig—: Verfluch—; Bestätig—: Beseitig—: Besteig—: Besait—. (So auch: Auskund[schaft]ung.) *d*) der Nachsilbe selbst am Bestimmungsworte in Zusammensetzungen (§. 47): Ableit(ungs)silbe, beding(ungs)weise, —los, Be-

glaubigungsschreiben, Bestimmungswort, Erkennungsscene, Feuerversicherungscompagnie, Vergnügungsort, Gasbeleuchtungsaufseher, Militärbildungsanstalt; Anknüpfungspunkt[1]).

24) **heit**: durch vergrössertes, bis nahe an die Unterlinie gezogenes **h** bezeichnet, welches nach **t**, zu Vermeidung der Verwechselung mit **ch**, besonders anzusetzen, aus Doppel-**t** herauszuziehen, im Uebrigen wie **h** zu verbinden ist. — Derbheit, Weich—, Schlaff—, Feig—, Krank—, Wohlfeilheit, Dumm—, Ein—, Knapp—, Wahrheiten, Bos—, Rauhheit, Roh—, Hoheit, Abwesen—, Wohlhaben—, Albern—, Bescheiden—, Christen—, Gelegenheiten, Rechtschaffenheit (vergl. No. 12 „Knechtschaft"), Trocken—, Zufrieden—, Lüstern—. Gelehrtheit, Sanft—, Verschmitzt—, Vertrautheit; Gott—, Matt—. Geschwächt—. Gelegenheitlich, gleichheit—, hoheit—, Menschheit.

25) **keit**. Die Nachs. **keit** hat immer eine oder mehrere Endungen (Mittel-, Ableit-, Schaltsilben) vor sich, welche je nach ihrem Hinzu- oder Zusammentritt dem Worte eine verschiedene Bedeutung geben. Sie ist *a*) stets durch **eit** zu bezeichnen, ausser wenn *b*) der Stamm mit **t** endigt. Im letzteren Falle ist **keit** zu schreiben, wogegen dann die vorherg. adjectivische Zwischen- oder Schaltsilbe wegfallen kann. Von den vor dieselbe tretenden Ends. ist *c*) **los** stets auszuschreiben. Die übrigen sind *d*) entweder kurz, namentlich da, wo verschiedene zu demselben Stamme treten können, also auf ihnen die Unterscheidung beruht, anzudeuten oder *e*) sie können ganz weggelassen werden, wenn das richtige Wiederlesen verbürgt ist. (Im Satzzusammenhange kann in zus. auf **keit** endigenden W. nicht nur die Schaltsilbe, sondern auch der dazu gehörige Stamm weggelassen werden; s. u. fähig, haftig, herzig, selig u. s. w.) Besonders ist auf die Weglassung längerer Schaltsilben Bedacht zu nehmen, kürzere, an sich leicht zu bezeichnende, wie **lich**, auch **sam**, sind durch **l** und **s** anzudeuten. Die Weglassung wird daher im Satze auch *f*) bei solchen W. geschehen können, die, allein stehend gekürzt, verschiedene Bedeutung haben können[2]), wovon Weiteres im III. Abschn.

Zu *a*. **elkeit**: Eitelkeit. **erkeit**: Biederkeit, Lauter—. — Zu *b*. **igkeit**: Anmuthigkeit, Dreistig—, Harthörig—, Fertigkeiten. — Zu *c*. **losigkeit**: Arbeits—, Halt—, Macht—, Schlaf—, Treu—. — Zu *d*. und *e*. **igkeit**: Behäbig—, Blödig—, Tüchtig—: Obrig—, Anstössig—, Fähig—, Fahrlässig—. **lichkeit**: Aehnlich—, Beschwer—, Brüder—, Sitt—. Mensch—. **barkeit**: Ehrbar—: Ehrlich—, Ausführbarkeit: —lichkeit. Nachbarlichkeit. Dankbarkeit, Frucht—. **artigkeit**: Bös—: Fremd—. **fähigkeit**: Zahlungs—; Stimm—. **fälligkeit**: Hin—, Sach—, Gefällig—: Gefallsüchtig—. **fa(ä)ltigkeit**: Einfältig—, Mannichfaltig—. **fertigkeit**: Zungen—, Dienst—: —barkeit: —tüchtig—; Friedfertig—, Kunst—. **fügigkeit**: Gering—: —schätzig—. **gierigkeit**: Blut—: Blutlosig— (s. süchtig). **haftigkeit**: Stümper—, Glaub—: —lichkeit: —würdig— (s. würdig); Wahrhaftigkeit: Wahrheit, Fehlerhaftigkeit, Flatter—, Sünd—, Frevel—. **haltigkeit**: Nach—: —giebig—: Nach-

1) Vergl. J. Paul, Vorschule der Aesthetik §. 85 und 86. — 2) Die vollständigere Bezeichnung der Schaltsilben Seiten Derjenigen, welche die hier erforderte volle Vertrautheit mit der Sprache nicht besitzen, ist ebenso zulässig, ja sie wird Schülern der Elementarklassen namentlich zur Norm zu machen sein, wie z. B. die ausführliche Vocalbezeichnung in Fremdw. s. §. 49, Anm. Dieselbe Bemerkung gilt auch für die fremden Nachsilben.

lässigkeit: —sichtig—, Reichhaltig—. Haltbar—. **heiligkeit**: Heiligkeit: Schein—. **herzigkeit**: Eng—, Offen—: —heit, Treuherzig—, —losig—. **mu(ü)thigkeit**: Anmuthig—, Langmüth—. **samkeit**: Bild—, Gelehr—: —ig—: Gelehrtheit, Einsamkeit: —seitig—: —hellig—: —muthig—, Einig—: Einheit, Arbeitsamkeit, Arbeitsfähig—, Furchtsam—: —bar—, Lenksam—, Beredt—, Wach—, Aufmerksamkeit. **schaftlichkeit**: Gesell—, Wissen—, Land—: Ländlich—: Landleute: Landsleute; Freundschaftlichkeit. **seligkeit**: Red—: Redlichkeit, Mühseligkeiten: —samkeit, Saumselig—, Gott—: —losigkeit. **sichtigkeit**: Blöd—, Durch—, Scharf—, Weit—. **süchtigkeit**: Scheel—, Gold—: —gierig—, Rachsüchtig—: —gierig—. **sinnigkeit**: Doppel—, Hoch—, Kalt—, Leicht—: —fertig—, Tiefsinnig—. **thümlichkeit**: Alter—, Volks—. **widrigkeit**: Geschmacks—, Pflicht—. **willigkeit**: Muth—, Bös—, Wider—, Bereit—. **würdigkeit**: Preis—, Sehens—, Nichts—; Liebens—, Merkwürdigkeiten. — Zu *f.* Freigebigkeit, —müthig—, —sinnig—, —willig—, —zügig—. Gleichartigkeit, —förmig—, —giltig—, —**mässig**—, —müthig—, —farbig—, —seitig—, —zeitig—, —schenklig—. Willigkeit, —fährig—, —kürlich—, Willenlosig—, Willensfreudigkeit, —kräftig— (vergl. noch §. 59 und 60). — Zusammensetzungen (§. 47 und 51): Tüchtigkeitszeugniss, Thätigkeitstrieb, Fortbildungscursus, Stiftungsfest, Nachahmungsfeier, Gedächtnissfeier, Wirthschaftsvoigt, Vergnügungsvorstand, unternehmungslustig, Versöhnungsfest, Grenzstreitigkeit, Vormundschaftsrechnung, Bewillkommnungsfeierlichkeit. Dagegen: Meinungsäusserung, Schönheitssinn, Gelegenheitsdichtung.

(Taf. 29). Leseübung zu §§. 55—58. Das Tüchtige, wenn's wahrhaft ist, wirkt unwiderstehlich. — Die Gegenstände des Verstandes sind Begriffe und Urtheile; die Gegenstände der Vernunft der Zusammenhang der Dinge. — Vertrocknen sagt man von den Dingen, welche ihre Feuchtigkeit verlieren; verdorren dann, wenn ihnen mit jener der Nahrungssaft ausgeht. — Göthe war gross an Hoheit der Seele, an einer Hochherzigkeit, die keine Spur von Neid, Kleinlichkeit, Niedrigkeit, seine Gedanken beflecken oder entstellen liess. Er war gross in seiner Fülle an Liebe, in seinem Mitgefühl und Wohlwollen, in seiner riesenmässigen Thätigkeit, in der Selbstbeherrschung, welche widerspenstige Triebe den geraden Weg zu wandeln zwang, den Wille und Vernunft geboten. — Bei aller Abspannung und Entmuthigung regt sich doch in unserer Zeit immer stärker ein Geist heilsamer Selbstbesinnung und in ihm der Keim einer kräftigen Entwickelung. — Ein beständiger Mensch ist derjenige, der seine Entschliessungen und Neigungen deswegen nicht leicht ändert, weil er von festem Charakter ist. / Wenn letzterer auch gegen grosse Hindernisse und Schwierigkeiten aushält und nicht zulässt, dass ein Mensch auch bei den grössten Aufopferungen, den augenscheinlichsten Gefahren und selbst fürchterlichsten Drohungen seine Entschliessungen ändere, so ist diese Unveränderlichkeit Standhaftigkeit. — Der kriegerische Beruf macht so bedeutende Anforderungen an persönliche Verleugnung seiner selbst, dass die Anbildung von guten militärischen Eigenschaften nur in langsam fortschreitender Reihenfolge möglich ist; wird aber die Anbildung nicht auch zur Uebung und Gewöhnung, dann verbürgt nichts ihre Beständigkeit und Dauer. — Die Aufklärung ist die Vermehrung der deutlichen Begriffe über allgemein nützliche Gegenstände, ohne eine kunstmässige Methode. Gelehrsamkeit ist von ihr dadurch verschieden, dass sie sich auf die Gegenstände erstreckt, deren Kenntniss kein allgemeines Bedürfniss ist, wie sich wieder die Wissenschaft von Beiden dadurch unterscheidet, dass sie eine Erkenntniss nach einer solchen kunstmässigen Methode ist, wodurch der höchste Grad der

Gewissheit und Gründlichkeit befördert wird. — Milton konnte nur dichten, wenn er den Kopf rückwärts richtete und starr in die Höhe blickte. Guido Reni vermochte nur in prächtigen Kleidern sich zu begeistern. Haydn componirte nie, ohne den Ring anzustecken, den Friedrich II. ihm geschenkt hatte. Der englische Dichter Mathurin klebte sich bei seinem Schaffen eine Oblate zwischen die Augenbrauen, um seine Einbildungskraft anzuregen, dann auch als Zeichen für die Dienstboten, ihn durch keine Frage zu stören. Paesillo componirte unter Bettdecken vergraben; Cimarosa fand seine heiteren Motive im lebhaften Geräusch der Menge; Glover dichtete eine Ballade, während er die Tulpenanlage seiner Freundin mit Stockschlägen vernichtete. Der Geschichtschreiber Mézerai schrieb auch am Tage nur bei Kerzenlicht. Rousseau fand seine besten Gedanken, wenn er bei vollem Sonnenlichte botanisiren ging. Racine pflegte zu sagen: Mein Werk ist fertig, ich brauch's nur noch niederzuschreiben. Descartes war am tiefsinnigsten, wenn er unbeweglich lag, während Ampére nur aufrechtstehend und in Bewegung denken konnte. Er schrieb nur dann geistreich, wenn er wahrhaft riesige Buchstaben machte; daher sandte ihm ein anderer berühmter Akademiker eine Einladung zum Mittagessen, die im ersten Buchstaben von jenes Unterschrift angebracht war. — Göthe fordert unter Anderem von einem guten Schriftsteller: Erfindungsgabe, Erhabenheit, Naturell, Geschmack, Gefühl, Richtigkeit, Mannichfaltigkeit, Fruchtbarkeit, Gefälligkeit, Leichtigkeit, Hofton, Wärme, Reichthum, Geist, Styl, Harmonie, Reinheit, Eleganz, Vollendung. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 59.

Vorsilben *B*. Fremde. (Taf. 30.)

Die fremden Vorsilben (und Vorwörter) werden dem in §. 23 ausgesprochenen Grundsatze zufolge nach der Aussprache geschrieben und mit dem Stamme verbunden. Sie folgen daher, wie Fremdwörter überhaupt, hierunter ihrer Aussprache gemäss, während von der Orthographie der Fremdw. bereits oben (bes. §. 48) das Nöthige bemerkt worden ist. Die Kürzung der Vors. erfolgt meistens durch Abwerfung des Endlautes, wie aus der nachf. Ausführung, worin die gekürzten Vors. mit Sternchen bezeichnet sind, zu ersehen ist. Diejenigen Vors., deren Ausl. durch den nachf. Stammanl. assimilirt (in denselben oder einen ähnlichen verwandelt) wird: **ad, con, in, ob, sub,** werden, ausser wenn Verwechselungen möglich wären, nur einfach oder nach dem Klange (s. **ac, al, ar** u. s. w.) bezeichnet. Für **ad** wird **a** (auch symbolisch) mit dem Stammanl. verbunden gesetzt; in einzelnen Fällen, wo (für den Sprachkundigen) eine Verwechselung mit **ab** nicht möglich, reicht auch das unverbundene **a** aus; ausserdem ist **ad** auszuschreiben. **s, st** nach **con,** sind aus letzterem herauszuziehen. Nach **c** und **dis** folgendes **p** ist durch die Schlinge (§. 26, *B*. 3. Anm.) zu bezeichnen und in diesem Falle **c** durch **z** auszudrücken.

Anm. Im Allgemeinen ist zu Vorstehendem und der weiter unten folgenden Ausführung zu bemerken: **a** (un), **ab** (von, weg), **ana** (an, auf, wieder), sind getrennt vom Stammw. zu schreiben. **a** nimmt vor Voc. **n** an=**an,** bei „Ambrosia" **m. ab** verliert vor **m** und **v** das **b**, erhält vor **c** und **t** noch **s. ad** (zu, heran, bei) lautet nur vor V. und **d, h, j, m, v**; vor **gn, sc, sp** ohne **d**; vor **c, f, g, l, n, p, r, s, t** verwandelt es **d** in jene C., vor **q** in **c, con**

(entstanden aus **cum**, mit, zusammen) verliert vor V. (**a, o**,) **h** und **gn** das **n**; vor **m, b, p** und einigen V. (**e, i**) =**com**; vor **l, r** =**col, cor. dis** (auseinander, ent-, zer-) vor **d, g, l, m, n, r, v** (ausser, „Dismembration“ etc.) =**di**, vor **f** =**dif**. — **en** (in, ein) vor **b, m, p** =**em. ex** (aus, auf, ent-, er-) vor **f** =**ef**, vor anderen C. ausser **c, h, p, q, s, t** =**e**; im Griech. **ek. in** (in, hinein) verwandelt **n** vor **m, b, p** in **im**, vor **l, r** in **il, ir**, vor **gn** =**i. ob** (entgegen, ver-) vor **c, f, p** =**oc, of, op**, vor **m** =**o. para** vor V. =**par. sub** (unter, bei, hinauf) nimmt vor **c, f, g, p, s** auch diese an =**suc, suf**, u. s. w. oder verwandelt **b** in **s**, vor **sp** =**su**; **syn** (mit, zusammen) vor **b, m, p** =**sym**, vor **l** = **syl**, vor **s** und **z** =**sy**.

Nach der in §. 57 aufgestellten, der Gestalt der Zeichen entnommenen Eintheilung sind die fremden (wie die deutschen) Vorsilben

1) In der Regel verbindungsfähig, beweglich. ***ad**: Addiren, adhaeriren, Adjunct, Adjutant, administriren, adstringiren, adoptiren, adumbriren, Advent: Advocat. **af**: Afficiren, affligiren. **ag**: Agnat[1]): Agent: Annaten, agglomeriren, Aggregat. **al**: Allegat, Allegorie, alliteriren: alteriren, Alluvialboden. **an**: annex, Annonce, annotiren, annulliren, s. 3.) **ap**: Appelliren, Applaus, apportiren, Appretur: Apertur. **ar**: Arrangiren, Arrest, Arretur: Arthur, arrogant, arrondiren. **as**: Ascendent, Aspirant, assistiren, Assonanz, Assemblée, Assens, Assecuranz. **at**: Attachiren, Attest, Attrape. **ac**: Accent, Accept, Accord, accurat. — Apparat: apart (die übrigen s. u. 2 und 3). — ***con, cog**: Cognat: Conat, Cognomen. **col**: Collaboriren, — lege, — lidiren. **com**: Commandant, —itat, —pact, —plement: —pliment, —plet: —plot, —ponist, —press, —promiss. **con**: Concept, —cert, —fect, —ferenz, —fus, —jiciren. Connex, —sens, —sequenz, —sistenz: Coexistenz: Constanz, dagegen nicht: Kostnitz (**st** hier nicht aus **ko** gezogen); consternirt, —text, —tract, —tumaz, —vent. Coordinirt. **cor**: Corrector: Conrector: Konrad, corrupt. — **de**: Debatte, decent: Docent, dediciren, defect, defiguriren, Defilé, demonstriren, demontiren, denominiren, Depot, deponiren, Dependenz, Depesche, deprimiren, Deputat, derogiren. Desarmiren, desavouiren, Descendent, desideriren, desperat, destruiren, detoniren: detiniren, Detriment, devot. — **dia**: Diadem, Diagnose, —gonale, —meter, —tribe. — **ex. e**: Edict, Effect, Effronterie. Elite, Ellipse. Emaniren. Errata, Escorte, Estrade, Estaminet, etabliren, Etapen, Etude, evident. **ex**: Exact, excellent, Excerpt, Excess, exerciren: exorcisiren, exfoliiren, Experiment, explodiren, Extemporale, Exuvien. **ek**: Eklipse: Ellipsis, Ekstase. **en** (griech.): Encyklisch, Encyklopädie, endemisch, energisch. **em**: Emblem, empirisch. **en** (franz.): Encouragiren, enfiliren, engagiren, enteliren, environs. **em**: Embarassiren (verwirren): embrasiren (anzünden): embrassiren (umarmen). **eu**: Eudämonist, Euphemie, Eutonie. — ***in, ig**: Ignobel, ignoriren. **il**: Illegal, illiquid, Illuminat, illustriren. **im**: s. 2 *c*. **in**: Inaequal, incasso, incliniren, indeclinabel, indefect, induciren, inept, infam, Infanterie, desinficiren, inflammiren, informiren, infrequent, Ingredienz, Incubus, Inquirent, Insect, Inserat, insolvent, Instinct, instituiren, Instrument, Insulten, intelligent, intestat, intim, intolerant, Intriguen,

1) Der Schreibbequemlichkeit wegen wird **g** mit vor- od. nachl. und mit ihm zusammentönenden **n** häufig nach der gewöhnl. Orthographie, getrennt erklingendes **n g** auch ausnahmsw. durch das Zeichen für die zus. Cons. (s. §. 60 N. 146 „Evangelium“, dagegen aber „adstringiren“ §. 60, N. 103, Marengo u. s w.) bezeichnet.

Invalid. — ***ob**: Object, obligat, obscur, obscön, Observanz, obstinat, obtiniren. **oc**: Occident, Occulta, occupiren. **of**: offensiv, Offerte, Offizier. **op**: Opponiren. — **re**: Reagiren, Recess, Recherche, Recept, reciprok, recitiren, recognosciren, redigiren, Referat: erfahrt, Reform, refusiren, rejiciren, Recompens, Relicten, Remise, removiren, Renonce, renoviren, Replik, Reporter (engl.), Reprise: erpressen, Repuls, repariren, Ressort, restauriren, restituiren, Reserve, Correspondent, restringiren, retiniren, Retorte, Retouche, retour, revociren, revoltiren. **ra**: Rabatt, raffiniren. Rencouragiren. — **se**: Selecta, separiren, seciren. ***sous**: Souteniren, Souvenir, Sujet. **sub**, s. 2. c).

2) Bedingungsweise verbindungsfähig *a*) alle mit **t** lautenden Vors. (Taf. 31). ***Ante**: Antecedens, — datiren, — diluvianisch, anticipiren. **anti**: Antichrist, — dota, — pathie, — poden, — these. Anthelien: Antillen. ***auto**: Autobiograph, — didakt, — graph, — mat; — typ. Auto-da-fé. ***contra**: Contraponiren, — punct, – veniren. ***contre**: Contrebande, — bass, — fait: Conterfei, Contreordre, Contresignal, — tanz. **entre**: Entreprise, — pot, — sol. ***extra**: Extrablatt, — mundan, — post, — vagant. **hetero**: Heterodox, — gen, — tomisch. ***inter**: Intercedent, — esse, — pelliren, — vall. ***intro**: Introductiv, — itus, — mittiren. ***contro**: — vers. ***kata**: Katakombe, — log, — rakt, — strophe. Katafalk. Kataster, Katechese, kategorisch, Katheter: Katheder. katexochen, Katholik. ***meta**: Metamorphose, Metapher, — physik, — thesis. Meteor, Methode. **post**: Posthumus, — numeriren, Postscript. **praeter**: Präteriren, — mittiren. **proto**: Protokoll, — scholarch. — typ. **retro**: Retrodatiren, — grad, — spectiv. ***trans**: Transactor, — parent, — port, — versal; — feriren, — formiren, — scendental. — *b*) alle mit **p** (**ph**=**f**) lautenden Vors. ***amphi**: Amphibie, — brachys, — theater. **apo**: Apokalypse, Apokrypha, — plexie, — strophe, — theose, — theker, **epi**: Epigramm, — skopal, — stel, — lepsie, Epopoe, Epoche, Ephemeriden. **hyper**: Hyperbole, — boreer, — kritik, — trophie. **hypo**: Hypochonder, — drom, — tenuse, — thek, — these. ***para**: Parabel, — dox, — lisiren, — phrase, Parallelepipedum, Parenthese, Parodie, Parquet, Parterre: Partirer: Parther, Partner. **per**: Perenniren, — fect, — fid, — foriren, — horresciren, — sönlich, — spectiv, — suadiren, — turbiren, — manent. **peri**: Perikopen, — ode, Perioptrik, — patetiker, — pherie, — phrase. **philo**: Philolog, — mele, — pädie. Philalethes, Philanthrop, Philiater. **physio**: Physiognomie, — sophie. **poly**: Polypragmosyne, — gon, — technisch. **prae**: Präcis, — dicant, — dominiren, — fect, — fix, — judiz, — lat: prahlt, prämeditiren, — parand, — tendent, — potenz, — text. **pra(e)**: Pragma, Praxis, Přesbyter, pressant, prestissimo. **pro**: Process, — duct, — fessor: — visor, — fus: — fos (Prevôt), Prognose, — gress, — consul, proletarisch, — log, — pädeutik, — paganda, — pos, — spect, — test, — vident. Prosodie, prosperiren, Provinz. **pseudo**: Pseudodoxie, — nym; Pseudiater. **super**: Superflua, — intendent, — lativ, — fein, — klug, — witzig. ***supra**: Supranaturalist, Supremat. — *c*) Andere: **Amb**iren, ambuliren, amplectiren, amputiren (latein. abschneiden, ablösen), amiciren, anceps. — Amboutiren (franz. unterlegen). Amnestiren. **Aus**cultiren, auspiciren. **avant**: Avantgarde, — propos, — la lettre. **biblio**: Biblioman, — phil, — thek, — pola. ***circum(a)**: Circumferenz, — flex, — spect, — stanz, — volviren. **dif (dis)**: Diffamant, different, difficil, difform. Diplom. Direct, Dirigent. **dis**: Disceptiren: — putiren, — cipel, — ciplin, — jungiren, — cours, — cret, — cussiv, — membriren, — pens, — pesciren, — ponent, — put, — solut, — sonanz, Distanz, distract: Distichon. **im**:

Imaginär, —mediat, —perfect, —posant, —provisiren, —primatur, —puls, —pertinent, —putabel. **irr**: Irreformabel, —futabel, irrelevant, irreparabel, irrevocabel, irritiren: retiriren: arretiren. **mono**: Monogramm, —pol, (Taf. 32) monoton. **sans**: Sans doute, —façon, —peine, Sanssouci. **sub**: Subaltern, —ject, —lim, —marin, —miss: sumsen, subordiniren, —scribent, —sidien, —sistenz: —stanz, —stitut, —strat, —til, —trahiren. **suc**: Success, —cumbenz, —curs. **suf**: Suffix, suffodiren, suffragan. **sug**: Suggeriren, suggestiv, sugilliren. **sup**: Supplement, —plik, —poniren. **sur**: Surrogat. **sur** (franz.): Surcoup, —plus, —prise, —tout. **sus**: Suspendiren, sustentiren. **subter**: Subterfugiren. **syn**: Synagoge, Synkope, Synode, —tax, —onym. **sym**: Symbol, symmetrisch, —pathie, Symptom. **syl**: Syllogistik, Syllepsis. **sine**: Sinecure, sine qua non. ***ultra**: Ultramarin, —liberal, —mundan. ***un**(**i**): Unform: Uniform, Unicum, unisono, Universal-Erbe. Unanim. **cis**: Cisalpinisch.

3) Nicht verbindungsfähig: ***ab**, **abs**: Abdiciren: ad—, abrogiren: ar—, absens: assentiren, Absistenz: As—: Abstinenz, amoviren: ad—, abstrahiren: at—, Abscess: Access, amissibel: ad—, abbreviren, absolut, abstract, absurd, absorbiren, avociren: advociren, Abusus. Dagegen **a** (griech.) vor Vocalen-**an** (verbunden): Anarchie, anonym, anorganisch. — ***ana**: Anabasis, —choret, —lyse, —thema, —tom: Atmosphäre. — Vergl. noch §. 60.

§. 60.

Nachsilben. — *B.* Fremde.

Die fremden Nachs. und Endungen werden der Aussprache, dem Klange, gemäss und meistens ausgeschrieben und mit dem Stamme verbunden. Nur wenige werden 1) Verkürzt: **ette** durch die Verdoppelungsschlinge ohne besondere Ansetzung des **e**, nach vorausg. V. oft auch durch **ete** einfaches **t**); **age** nach **t** durch verstärktes **tsch**(**e**); **ain**=**än** durch **an** auch **en**; der (franz., wie **ang** tönende) Nasallaut (en, ent, an, ant, ance u. s. w.) durch verkleinertes und verstärktes **ng**; **air**=**är** durch **ar**, auch **er**; **iell**, **ien**, **ier** durch Hochstellung des Ausl.; **or**, vorzüglich in weiteren Verbindungen z. B. **orei**, **orisch**, ohne **r**; **on** nach **k** durch Ausrundung des **k**; **ion**, besonders nach **t**, durch das umgestürzte **o** (**io** wird zur Unterscheidung von **ion** oft besser durch hochgestelltes **o** ausgedrückt). — 2) Verlängert: **g** nach oben vor **ie**=**gie** (auf der Zeile); **r** in **iren** nach langen und bei solchen B., in welche **r** eingelegt werden kann, ausgenommen, wenn letztere den vorausgehenden V. mit auszudrücken haben, oder auch der Vorlaut das V.-Merkmal nicht aufnehmen kann (z. B. syllabiren, buchstabiren, dagegen: capiren); **um** nach aufwärts geschriebenem **t** (wie **thum** §. 58, I. 7). — Nach dem bei §. 58 zu Nr. 25 unten Bemerkten können 3) Weggelassen werden: vor **iren**, **irung**, **ion** die längeren Ableit- oder Zwischensilben z. B. (ific)iren, (is)—, (isa)tion; auch **i** vor **tät**, welches letztere durch **tet** bezeichnet wird; **us** in den W. auf **asmus**, **ismus**. Ueber die Endungen **arisch**, **istisch** u. s. w. s. §. 58 **isch**.

Uebrigens können **tr** und **str** als Binnenlaute auch nach aufwärts, also **t**, **st** mit angesetztem **r** geschrieben werden, wenn dadurch die Verbindung der B. erleichtert und das richtige Wiederlesen nicht erschwert wird. — Ueber **ng** s. § 59, 1.) Anm. unten.

Anm. Es folgen nun die Nachs. oder Endungen unter die ausl. oder dem Ausl.-C. voranlaut. Vocale gruppirt. Demnach wird z. B. **el** unter **e**, **ant** unter **a**,

ist unter **i**, **ion** unter **o** u. s. w. zu finden sein. Ausserdem sind die nöthigen Nachweise gegeben.

e. 1) **e**, **è**, **ee**, **ér**, **et** (franz.), **äe**, **oe**. Attaché: Tasche, Caméen: kamen, Diné (Diner): diene, Coupé: Kuppe, Couplet: Kuppel, Quarré: Karre, Koryphäe, Trophäe, Livree: lieber, Roué; Ruhe; Soirée, Soupé, Protégé, Toupet: Truppe, Filet: fielt, Gilet: schielt. Aloe, Benzoe. — 2) **ek**. Glyptothek, Pinakothek. Kopeke. — 3) **ēl**, **ēl**. Archipel, Curatel, Tutel, Hôtel; Fascikel, Matrikel. Pantoffel. — 4) **elle**. Bagatelle, Citadelle, disciplinell, Modell: Model, Immortelle, reell. — 5) **eille**. Appareille: Parallele, Reveille: Rebelle, Bouteille. 6) **euil** (—**le**). Fauteuil, Portefeuille, Feuilleton. — 7) **iell**. Artificiell, confidentiell, partiell (Parcelle). — 8) **uell**. Eventuell, usuell, intellectuell. — 9) **en** (franz.). Soutien, rien, Dessein. — 10) **ence** (franz.), **ense**. Cadence, Depense, Patience. — 11) **ent** (franz.). Accompagnement, Detachement, Abonnement, pressentiment, Raisonnement, Soulagement. **ient** s. **i**. — 12) **enz**. Audienz, Jurisprudenz, Licenz, Magnificenz, Munificenz, Pestilenz. Quintessenz, Renitenz, Vehemenz. — 13) **er**. Forenser, Karthaginienser, Stoiker, Historiker, Rhetoriker, Botaniker, Chemiker. — **aeer**, **ier** u. s. w. s. **a**, **i**. — 14) **es**. Series, Species, Kortes, Possess, Comtesse, Truchsess, Baronesse, Iphikrates, Agnes, Mephistopheles, Superficies. — 15) **esk**. Baresken, grotesk, pittoresk. — 16) **ét**. Ballet: ballt, Baret: Bart, Buffet, Cadet, buckt: Bouquet, Sonnet, Stilet: stiehlt. — 17) **et**. Ascet: absetzt, Athlet, Komet: Comité, discret, Magnet: Magenta, obsolet, Poet, Prophet, Staket. — 18) **ete**. Muskete, Pastete: passte: Passatwinde, Pastetchen, Raketen. — 19) **ette**. Brunette, Doublette, Cassette: Kästchen, Lafette, Lanzette, Lette: Lethe, Marionette, Motette: Motte, Palette: Platte, Staffette, Toilette, Vedette, Assiette, Etiquette, Serviette, Silhouette. — 20) **eur**. Chasseur, Coiffeur, Claqueur, Coeur-As. Controleur, Graveur, Malheur: Maler, Marqueur, Mineur, Remorqueur, Restaurateur, Voltigeur. (Taf. 33.) 21) **eus**, **ëus**: Nereus: Deus, Spondeus, Choreus. —**euse**, s. **ös**. — 22) **eut**. Baireuth, Pharmazeut. — 23) **ez**. Duodez, Parallel-Trapez. — **a.** 24) Algebra, Amalgama, Chroma, Chiragra, Europa, Junta, Klima, Pagina: Pigment, Phlegma, Pneuma, Promemoria, Proserpina, Spaa, Galiläa, Platäa, Adrastea, Dorothea, Freia, Austria, Batavia, Cerealia, Contraria, Formalia, Iphigenia, Justitia, Ipecacuanha, Boa, Stoa, Mantua. — 25) **oi** (franz.). Convoi, Octroi. — 26) **able**. Admirable, incurable, miserable, practicabel, variabel. — 27) **ade**. Ambassade, Roulade, Carbonade. Chiliade, Chocolade, Esplanade, Oreade, Rodomontade, Retirade. Messiade, Jeremiade, Olympiade. — 28) **ag**. Anthropophag, Areopag, Ichthyophag. Sarkophag. — 29) **age** (franz.). Apanage, Equipage, Gage, Persiflage, Staffage, Mariage. — **(t)age**. Agiotage, Avant—, Ballot—, Eremit—, — 30) **agne** (franz.). Campagne: Compagnie, Champagne, Champagner. — 31) **ai** (**ais**, **ait**), **ä**. Essai, Fait, Palais, Portrait. — Ptolemäis, Sais. Quinquagesimae, Lacrimae. — 32) **ak**. Kosak, Cognac, Ammoniak, Theriak: Trick. — 33) **al(l)**. Central, Piedestal, Choral, Ritual, Rival, Signal. Vasall. — 34) **ail** (franz.). Detail, Email. —**aille**. Canaille, Bataille, Taille. — 35) **ial**. Cordial, Material, social, provinzial, trivial, loyal, royal. — 36) **am(m)**. Chrysam, infam, Kryptogam; Anagramm, Kilogramm, Steno—. — 37) **an**. Alkoran, Biblioman, Charlatan, human, Marzipan, Partisan: Parze, Sultan. — 38) **ain(e)**, **än**. Kapitän, Fontaine, Chaine, Souverain, Terrain. — 39) **äen**. Propyläen, Pyrenäen. — 40) **ian**. Christian, Meridian, Pavian. — **anisch**. Brasilianisch, Jul—. — 41) **ance**. Alliance, Medisance, Nuance, Suffisance, Surseance, Surveillance. — 42) **anche**. Charte blanche, Revanche. — 43) **and**.

Multiplicand, Praeparand. Brigand, Gourmand. — 44) **ange**. Change, Melange. — 45) **ant**. Auscultant, Fierant, Infant, Tumultuant, Proviant. (Franz.) Bonvivant, en passant, Penchant. — 46) **ap**. Aeskulap, Satrap. — 47) **ar**. Antiquar, Bibliothekar, Inventar, Janitschar, Lapidarstil, literar, Mandatar, Singular, Titularrath. — **iar**. Auxiliar, Kaviar. — **uar**. Kasuar. — 48) **aire, är**. Maire, Affaire, Militär, pecuniär, Secretär, Chimäre: Chimére (franz.): schimmre. — 49) **äer**. Chaldäer, mancher Manichäer, Europäer, Pharisäer. — 50) **oir(e)** (franz.). Comptoir, Memoire, Reservoir. — 51) **arch**. Aristarch, Hierarch, Tetrarch. — 52) **ard(e)**. Billard, Boulevard; Longobarde, Mansarde, Milliarde. — 53) **art(e)**. Standarte, Juchart, Hoffart: Hofrath, Mozart, Stuart. — 54) **as**. Chrysopras, Topas, Kompass, Veritas. — 55) **ase, ace**. Phase: en face, Phrase: Pharus, Oise, Toise, Race. — 56) **ast**. Ballast, Palast, Phantast, Enthusiast, Gymnasiast. — 57) **ias**. Elias, Augias, Pseudomessias, Trias. — 58) **aster**. Piaster, Zoroaster. — 59) **at**. Achat: Acht, Apostat, Aristokrat, Attentat, Certificat, Duplicat, delicat: Delict, Euphrat, Kalifat, Pastorat, Physiokrat, Pirat, Potentat: Patent, probat, Syndicat. — 60) **iat**. Collegiat, Licent—, Notar—, Stipend—. — 61) **ate**. Cantate, Hanseate, Oblate: Ober-Alte, Sublimate, Placate, Sonate. — 62) **atte**. Fregatte: fragte, Rabe: Rabatte, erbat. — 63) **ät**. Diät, Geodät. — 64) **tät**. Impietät, Majestäten, Societät, Varietät. — **ität**. Autorität, Brutalität, Curios—, Elastic—, Elektric— Excentric—, Festiv—, Individual—, Latin—, Parität: paartet, Periodicität, Simplicität, Unität, Universi—, Util—, Ident—, Intens-, Souverain—. — 65) **aus**. Ladislaus, Karthause, Karthäuser: Kartenhäuser. — **aut**. Argonaut, Aeronaut. — (**au, aux**, s. 136. franz. **o**) — (Taf. 34.) 66) **av**. Architrav, concav, Gustav, octav, Zuave. — 67) **ax**. Borax, Syntax. — 68) **az**. Bonifaz, Horaz, Pankraz, Servaz.

i. ia u. s. w., s. **a**. — 69) **ie**. Aerophobie, Theophobie. Anarchie, Eutychie, Monarchie, Parochie. Orthopädie, Tragödie. Philosophie. — **graphie** (§. 50). Lithographie, Ortho—, Photo—, Xylo—, Steno—: Stenographien, —isch, Stenographen, Tachy—, typographiren. — Astrologie, Chronolo—, Elegie, Mythologie, Physio—, Psycho—, Dramaturgie: Dramaturg, Chirurg: Chirurgie, Magie: Magier: Magyar. Regie. Anomalie, Melancholie. Chemie, Astronomie, Physiognomie, Alchimie, Kryptogamie. Euphonie, Felonie, Mahagony, Monomanie, Symphonie. Kopie, Horoskopie, Philanthropie. Artillerie, Batterie, Draperie, Ephorie, Geometer: Geometrie, Niaiserie, Tapisserie: Piéce, Symetrie. Poësie, Phantasie. Chrestomatie, Aristokratie, Theokratie, Travestie. Orthodoxie, Pseudodoxie. — 70) **ien**. Akademien, Dynastien, Baronie: Baronien: Baronin, Harmonien. — 71) **ié(r.)** Associé, Atelier, Croupier, Douanier, Moitié, Particulier, Portier: Porter, Refugié, Huissier. — 72) **ie, ien**. Akazie: Akazien, Actie: Actien, Aethiopien, Australien, Arterie, Bestie, Bestien, Curialien, Centifolien, Pistazie, Principien, Reptil—, Utensil—, Vegetabil—, Xenien. — 73) **iell**. Artificiell, notar—, offic—, s. **e** 7. — 74) **iéner**. Italiener. — **ienisch, inisch**. Italienisch, hygienisch. Berlinisch, kalvin—, sardin—. — 75) **ienser**. Cistercienser. — 76) **ient**. Abiturient, Client, Concip—, Defic—, Orient, Patient, Percip—, suffic—, (incongruent). — 77) **ienz**. Inconvenienz, Obedienz. — 78) **ier**. Aeolier, Armen—, Belg—, Ind—, Patric—, Proletar—, Unitarier. — 79) **ière**. Arrière, Carrière, Salat (Saladier) —, Limonad —, Tabat—. 80) **ible (el)**. Consumtible, inexig—, ostens—, pens—, terr—. — 81) **id**. David, stupid, timid. —**ide**. Danaide, Aeneide, Muride, Sylphide, Heroide, Metalloide, Rhomboide, Tympanoide. — 82) **ik, ikel**. Aesthetik, Belletristik. (§. 30, VI.) Duplik, Domestik, Mathematik, Mosaik, Politik. Artikel. — 83) **il, ille**.

Aedil, Bibliophil, Domicil, fossil, hostil, scurril. Codicil, Pupille, Pistille, Postille: Pastell. — 84) **ille** (franz.). Cochenille, Mantille, Vanille. 85) **im (ym)**. Anonym, pseudonym, Cherubim, legitim, Interim. — 86) **ine**. Cavatine, Guillotine, Konradine, Routine. — 87) **in**. Doctrin, Magazin, Officin, Medizin, Termin: Traminer. — 88) **iner**. Rabbiner, Montenegriner, Theatiner, Kapuziner, Engadiner Thal. **in, ine, inen**, s. §. 58. — **io, ion** u, s. w., s. u. **o**. — 89) **ip**. Particip, Philipp, Aristipp, Xantippe. — 90) **ir**. Porphyr, Sapphir, Vampyr. — 91) **iren**. Barbiren, syllab—, inspiciren, oscill—, plac—, pacisc—, sec—; applaudiren, degrad—, ed—, commaud—, exped—, rad—. Echauffiren. Urgiren. Attakiren, roul—, renomm—, illumin—, stipul—, camp—, capiren: copiren: coupiren, soup—, particip—, aspir—, confer—, deliber—, deterior—, maltrait—, repar—, flatt— : filtr—: flattern. Consistiren: constitu—: constat—: exist—: constru—. Petschiren, kutsch—. Absolv—, involv—, motiv—, präcav—, prägrav—. — 92) **irung**. Armirung, Ced—, Einquart—, Reg—, Vot—. Mystificiren, Mystificirung, modificiren, —ung, moderiren, —ung, motiviren, —ung, notificiren, —ung, ratificiren, —ung, specificiren, —ung. Kürzer: Notifi(ci)rung, Ratifi(cir)ung, Spec(ialis)irung, spec(ialis)iren: spazieren, modifi(ci)ren, notifi(ci)ren: notiren, Amortisiren, central—, Centralisirung, elektrisiren, Mediatisirung, organisiren, realisiren, Realisirung. Alliirte. — 93) **is**. Alexis, Apis, Dschingis-Khan, Ptysis: Phtisis, Paris, Service. — (Taf. 35) 94) **is** (franz.) Logis, Glacis, Marquis. — 95) **ise (ice)**. Accise, Actrice, Caprice, Police, Sottise. Recepisse. — 96) **isch** (vergl. §. 58). Prosaisch, hebrä—, rhapsod—, partei—, geograph—, fiscal—: physikal—, chem—, sanguin—, venetian—, trop—, baier—, satir—, preuss—, sächs—, adrial—, authentisch, slav—, lausitz—. — 97) **ist**. Deist: dreist, Atheist: Attest, Methodist, Papist: pappst, Pietist, Utraquist. — 98) **it**. Abderit, Appetit: Apathie, Archimandrit, Aquavit, Facit: Deficit, Israelit, Hypokrit, Levit, Neophyt, Noachit, Requisit, Satellit. Troglodyt. — 99) **it** (franz.). Debit, Esprit, petit. — 100) **iv**. Aggressiv, inclus—, mass—: Missive: musiv, naiv, lasciv. Ablativ, facultat—, föderat—, Optat—, Praeservat—, präsumt—, Stat—, Credit—, definit—, posit—, Recitat—, quantitat—. — 101) **ix**. Phönix, Crucifix. — 102) **iz**. Benefiz: Bonifaz, Frontispiz, (franz.) Frontispice, Hospiz.

O. 103) **o**. Al fresco, Allegro, Echo, Embargo, Marengo (über ng. s. die Anm. zu §. 59, 1,), Fandango: Bagno, Fortepiano: Pianoforte, Plateau: Palletot, netto, Karthago, dal segno. — 104) **io**. Adagio, Embryo, Folio, cum grano salis, Juno: jung, Klio, Merino, Scipio, Studio, Trio: Tiro. — **au, eau**, s. 136. — 105) **oche** (franz.). Broche, Approche, Reproche. — 106) **ode**. Epode, Maraudeur, Pagode. 107) **of**. Bischof, Strophen, Zofen. — 108) **oie**. Levkoie. — 109) **og**. Genealog, Pädagog: Pädagogie, Synagoge. — 110) **ol**. Kreole, Karneol, Tirol, Alkohol. — 111) **iol**. Espagnol, Vitriol. — 112) **om**. Axiom, Idiom, Vendome. — 113) **on**. Akrostichon, Anton: Natron, Bariton, Chalcedon, Epitheton, Pantheon, Phaeton, Person, Personal: persönlich, Polygon. — 114) **kon**. Balkon, Lexikon, Katholikon. — 115) **one**. Anemone, Citrone, Dublone, Matrone, Myrmidone. — 116) **onisch**. Babylonisch, juno—, iron—. — 117) **ion**. Admission: Amission, Amphyktionen, Attraction: Abstract—, Coalit—, Circumscript—, Collis—: Collus—, Commun—, Confess—: Confus—, Erupt—, Fract—: Frict—, Invas—: Infus—, Rect—: React—, Relig—, Restrict—, Retors—, Reun—, Skorpionen, Spion. — 118) **ionär, ionell**. Cessionär, Legionär, proportionell, redact—; Cessionsurkunde. — 119) **ation**. Abdication: Ad—, Acclam—, Administr—, Amput—, Demonstr—, Grad—: Gradu—, Insubordin—, Interpunct—: Interpunction, Occupation, Particip—: Per-

ception, Transsubstantiation, Stationen: Situationen, Translocation, Nationen, nationalisiren, rationalistisch, Säcularisation, Visitation: Vision. 120) **ition.** Edition, Defin—, Intuition, Mun—, Pet—, Superst—, Repet—, traditionell, Expeditioner. — 121) **ution.** Allocution: Location: Luctation, Constitution, Instit—, Evol—, Revol—, Persec—, Substit—. — 122) **ification.** Fortification, Grat—, Mod—, Qual—. — 123) **isation.** Amortisation, Autor—, Civil—, Central—, Idemn—, Organ—, gekürzt: Amort(isat)ion: Amotion, Autor(isat)ion, Central—, Civil— u. s. w. Neutral(isat)ion. — 124) **isition.** Inquisition, Re—. — 125) **op.** Cyklop, Heliotrop, Mikroskop, Misanthrop, Stereoskop. Cekrops, Myops. — 126) **or.** Actor: Acteur: Actuar: Actrice: actuell, Declamator, Aequator, Elektrophor, Gregor, Lector, Louisd'or, Matador, Nestor, Pastor, Phosphor (vgl. Frankfurt), Rhetor: Ritter: Rheder; Humaniora, Honoratioren, Cantoren: Kanton, Präceptor, Prätor: praeter, Chlor: Cholera. — 127) **ator.** Auscult—, Calcul—, Condens—, Usurpatoren. — 128) **itor.** Creditor, Debitor. — 129) **utor.** Executor, Diminutor. — 130) **orat.** Majo: Major: Majorat, Professorat, Protectorat, Seniorat.— (Taf. 36.) 131) **orei.** Cantorei, Condit—. — **eur, ör,** s. **e.** 20. — 132) **os.** Chaos, animos, grandios, oneros. — 133) **ös (euse).** Capriciös, maliti—, monstr—, nerv—, offici—, scrophul—: scrupul—, superstiti—, volumin—. — 134) **ose.** Franzose, Pretiose, Mimose, Scabiose; Karosse. — 135) **ot.** Fagot, Hottentot, Kanot: Kant, Polyglotte. — 136) **au, aux, eau.** Bordeaux, Bureau, Rouleau, Trumeau.

u. 137) **u, ou, out.** Bijou, Filou, Känguru, Korfu, Ragout, Tombuktu. — 138) **ub.** Cherub: Baruch, Beelzebub, Klubb. — 139) **ouble.** Double, Trouble. — 140) **ue** (franz.). Parvenu, Revenue, Revue, Statue. — **uit, ui.** Bruit, Ennui, Etui, Parapluie. — 141) **ude** (franz.). Attitude, Solitude. — 142) **ul(e).** Calcul, ridicule, Somnambule. — 143) **ouille.** Patrouille, Chatouille. — 144) **um.** Fluidum. Fulcr—, Minim—, Public—, Reciproc—, Ultim—, Vestibul—. — 145) **eum.** Alumneum, Lyceum, Mausol—: Moslemim, Tedeum. — 146) **ium.** Astrolabium, Bienn—, Chrom—, Colloqu—, Conviv—, Epitaph—, Evangelium (über **ng.** s. d. Anm. zu §. 59. 1.), Pod—; Praeteritum. Psalmodiren, studiren: Studium, Stipendium, Testimon—. Trium. Triumvir, Triumph, triumphiren: Trumm, Trumpf (s. §. 31, *A.* 8.) — 147) **arium.** Brevi—, Di—, Itiner—. — 148) **erium.** Dikast—, Minist—, Psalt—. — 149) **irium.** Delirium. — 150) **orium.** Directorium, Consist—, Monit—: Promont—. — 151) **uum.** Biduum, Individ—, Präcip—, Superfl—. — 152) **un(e).** Commun, Tribun: Tribune, Eiderdune, Harpune, Lagune, Fortuna, Luna: Lina. — 153) **ur.** Azur, Architekt—, Bravour, Fris—, Inventur, Manufact—, Tinct—, Skulpt—. — 154) **atur.** Magistratur, Liter—, Macul—, Mini—, Tast—, Titul—. — 155) **itur.** Garnitur, Invest—, Parti—, Pos—. — 156) **ure** (franz.). Avanture, Brochure, Gravure, Ouverture, Tournure. — 157) **urg.** Demiurg, Liturg: —ie, Lykurg. — 158) **us.** Cerberus, Domin—, Famul—, Pegas—, Nex—, Fisc—: Physikus, Ritus, Spiritus, Tartarus. Refusiren, Excuse. — 159) **aus.** Emmaus, Menelaus (s. o. 65.). — 160) **eus.** Baccalaureus, Spond—; Orph—, Prometheus (s. o **e,** 21). — 161) **ius.** Depositarius, Genius: Genus: Genuss, Internuntius, Radius, Usufructuarius. — 162) Antinous. — 163) **uus.** Mortuus, ingenuus. — 164) **asmus.** Chiliasmus, Pleon—, Sarkas—. — 165) **ismus.** Anachron—, Anatoc—, Galvan—, Mechan—, Pap—, Schemat—, Skepticismus, Katholic—. — 166) **ut.** Absolut, caput mortuum, Institut, Restitution, Statut, Interlocut. — 167) **ut** (franz.). Debut, Salut. — 168) **uf, uv.** Jussuf, Vesuv, Vitruv.

(*Zu* §. 59 *und* 60 *Schreibübung.*)

§. 61.
Partikeln und partikularische Redensarten.

Zu denjenigen Redetheilen, welche weder declinirt, noch conjugirt werden können, gehören ausser den in §. 54 aufgezählten Präpositionen noch die Adverbia (Neben- oder Umstandswörter, die zum Theil der Steigerung fähig sind) und die Conjunctionen (Binde- oder Fügew.). Sowohl ihr häufiges Vorkommen und ihr öfteres Zusammentreten, als auch die Schnelligkeit, mit welcher sie gewöhnlich einzeln oder zusammen ausgesprochen werden, erfordern eine ebenso kurze, wie verbindungsfähige Bezeichnung. Es kommen daher hierbei im Allgemeinen, wie im Besondern bei der Verbindung der Partikeln mit andern Wörtern zu Redensarten, alle in den vorhergegangenen §§. aufgestellten Regeln u. s. w. in Anwendung; es kann demnach auch, indem hiermit darauf zurückverwiesen wird, eine weitere Erklärung der nachfolgenden Zusammenstellung ebenso wie die Wiederholung bereits dagewesener, namentlich in den §§. 50, 53, 54 aufgeführter Partikeln unterbleiben. Bemerkenswerth sind besonders einige durch Umkehrung von B. oder W. oder durch ihre die Regel verlassende V.-Bezeichnung, durch C.-Ausstossung oder, hauptsächlich bei V., über der Linie bewirkte Kürzungen, welche letzteren gewissermassen den Uebergang zur Kürzung im Satze bilden. Für den geschwindschriftlichen Gebrauch ist die Aneigung der gekürzten Formen nothwendig. Es folgen nun diese Partikeln im Allgemeinen nach dem Alphabet geordnet; Ausnahmen davon sind bei'm zweiten W. der betreff. Zusammensetzung zu suchen.

1) **Ab**gesehen davon, dass; auf und ab. 2) **All**da, —dort, allerhöchst, allnächtlich, allstündlich, aller Orten, alltäglich, allezeit. 3) **Als** auch, —bald, —dass, —ob, —wenn, —wie, —wo. 4) **Also** auch, — bald. 5) **Am** allerersten, — meisten, — besten, — wenigsten. (Nach §. 54 auch: an [sich] selbst, an [u.] für [sich] selbst.) 6) **Auch** auf, — die, — für, — mehr, — sehr; aber auch, — — noch, oder auch. 7) **Aus**genommen, geradeaus. 8) **Ausser** allem Zweifel, —gewöhnlich, —Stande, — wenn, — Zweifel; äusserst. 9) **Bei** alle dem, — dieser Gelegenheit, — einander, — Nacht, — Zeiten; anbei, hie—, neben—, vorbeigehen: vorbeugen. 10) In**besondere**, im Besondern: Imbiss. 11) **Bis** auf Weiteres, — dahin, — dahinüber, — hierher, — nahehin, — gestern, — in den Tod, — zu: Besitz. 12) **Da** (§. 57, b.) und **dar**: dabei, —durch, —für, —fern: —vorn, — gegen, —heran: daran, da herauf: darauf, darauf hinüber, — herüber, bald darauf, da heraus: daraus, da herein: darein: drein, daherunter: darunter: drunter, da hinan: dann, dahinauf, danach: darnach, danieder: darnieder, daherüber: darüber, dahinüber, darüber fort, —weg, daselbst, (Taf. 37) davon, —wider, —zu, —zwischen. 13) **Der**gestalt. 14) **Dem**nach, —nächst, —ungeachtet; trotzdem, — alle dem. 15) **Dess**ungeachtet, dessen—, ungeachtet. 16) **Desto**, — besser, — mehr. (s. 98) 17) **dings**: aller—, neuer—, platter—, schlechter—. 18) **Doch** aber, — alsbald, — auch noch, — nicht, — — allein, — — lange, — nichts mehr, — noch, — ohnediess, — — hin, — wohl, jedoch, oder doch. 19) **Dort** droben, — her, — herab, — heran, — herein, — herüber, — herum, — herunter, — hin, — — auf, dorthinüber, — — um, — — unter, — hinten, — hinein, — oben, bald da, bald dort. 20) An**durch**, hin—, dazwischen—, durchaus, — kein, — nicht. 21) **Eben** noch. 22) An**einander** an, —heran, —hin, —hinan, —vorbei, aufeinander für—, unter—, vor—, weit aus—, zu—, zwischen—, einander übervortheilen, in-

einander hineinreden, einander von weitem zuwinken, — von fern herankommen sehen. 23) **Ehedem**, —doch, —noch: Enoch, ehestens. (Vergl. §. 47, I, 4.) 24) **Entzwei**. 25) **Etwa**, etwas, etwelche. 26) **Fach**: einfach, fünf—, mannich—, mehr—, sechs—, viel—, vier—. 27) **Falls**: allenfalls, —fallsig, andernfalls, eben—, dess—, diess—, gleich—, jeden—, in diesem Falle, widrigenfalls: würdevoll, keinesfalls, in keinem Falle (s. §. 89). 28) **Fern**: un—, wo—, ferner, fernerhin, auch ferner. 29) **Flugs**. 30) Und **folgende**=u. f. 31) **Fürder**, fürbass, wofür. 32) **Ganz** herüber, —hinüber. 33) **Gar** kein, —sehr, —so gern, —so gross. 34) **Gegen**wärtig, —über, §. 57, h, ε) entgegen, wo —, zugegen: zugig. 35) **Gemein**hin, gemeiniglich, gemeinsam. 36) **Gestern**, ehe—. 37) **Gewiss**: 10.—38) **Gleich**auf, —aus, —heraus, —herauf, —herüber, —hinaus, —hinüber, —sam, —vorn, —wenn, —wie, —wieder, —wohl, —zurück, —zusammen. Alsogleich, ob—, so—: sorglich: sorglichen, wenngleich, zu—. 39) **Gleichen**: der—, des—, in—, ohne—, seines—, sonder—, u. dgl., u. dgl. m. (und dergleichen mehr.). 40) Allent**halben**, ihret—: Ehrenhalber, meinethalben, unsert—, des**halb**, derenthalben, anderthalb, dritt—, Schande **halber**. 41) Ab**handen**, vor—, vor der **Hand**, aller—, über—: über**haupt**. 42) **Hie(r)**-durch, — für, hienieden, —gegen, —mit, —selbst: hiessest, hie und da, hiervon. 43) **Hier**an: hierin, —auf: — herauf, hieraus: —heraus, —ein: —herein, —über, —hinüber, bis hier herüber. 44) (S. §. 57 a.) **Hin**fort, obenhin, ohne—, fort—, weit—. 45) **Hinter**drein: **hinten**—, —durch, —an, von hintenher, hintennach, hintereinander hineinschleichen. 46) **Im** Allgemeinen, im Uebrigen, im voraus, im Gegentheil, im Jahre. 47) **Immer**, —mehr, —mehr und mehr, —dar, —hin, —wieder, —zu, —zuerst: zehrst, immerfort; auch immer, —immer noch, doch immer, — —noch, fast immer. 48) **Nimmer**, —mehr. 49) **In** aller Eile, — — Welt, in dieser Frage, in —Hinsicht, in diesem Puncte, in dieser Rücksicht, — — Beziehung, in Hinsicht auf, — — darauf, — Rücksicht auf, insofern, insonderheit, in der That, inwiefern, inzwischen. 50) **Inne**: ihnen: in den, innen und aussen, von ihnen: von innen nach aussen zu, mitten inne, zwischen —. 51) **Ins**gemein, —gesammt, —geheim. 52) **Jetzt**. 53) **Irgend**wie, —wo, nirgend—. 54) Aller**lei**, einer—, keiner—, mancher—, mehrer—, solcher—, vieler—: vielleicht, welcherlei. 55) **lings**: blind—, jäh—, rück—. 56) **Mal**: alle—, allmälig, allzumal, diessmal, ein ander—, ein einziges—, einmal, kein—, manch—, noch ein—. 57) Aber**mals**, da—, nach—, nie—, oft—. 58) **Massen**: bekannter—, billiger—, der—, einiger— gebührender—, gehöriger—, gewisser—, gewohnter—, gleicher—: Gleichmass, schuldigermassen, über die —. 59) **Mit** andern, —nächstem, —nichten, auch mit. 60) **Mittel**: mittelmässig, mittlerweile. 61) **Inmittelst**, **inmitten**. 62) **Nach** Hause, nachgehends, — meiner Meinung, — — Ueberzeugung, — seiner —, — eurer —, — meinem Dafürhalten, — seiner Natur, — Umständen, — unten, (Taf. 38) nach vorn, — Wunsch, meiner Ueberzeugung nach, unsrer — —, eurer — —. 63) **Nahe**, näher: anher, näher—, —hierher. 64) **Noch** allda, — allerdings, — dabei, —dazu, —dort, — einige, —ein wenig, noch grösser, —herab, — herüber, — heute, — immer, — — nicht, auch noch immer, noch kein, — keineswegs, — lange, —mals, —mehr, —nie, —niemals, —nicht, — — einmal, —nichts, —oft, —tief, — sehr, —so, —soweit, —schlechter, —weiter; aber noch, allein —, an —. 65) Aber **nun**, nunmehr, nun noch. 66) **Nur** noch, — — selten, — so, auch nur. 67) **Ob** auch, obwohl. 68) **Oben**drauf, —auf, —an, —drein, —hinein. 69) **Ohne** alle Rücksicht, — allen Rückhalt, — — Zweifel, —dass: öde, ohnediess, — Mühe, —Unterlass, —Weiteres, —zu, —Zweifel, zweifelsohne. 70) Hinter**rücks**. 71)

Nahebei**sammen**, mit —, gleichzu—. 72) **Sammt** alle dem, — und sonders, allesammt. 73) **Schon**: auch—, ob —, so—, wenn schon. 74) Ab**seiten**, seither. 75) Ab**seits**, aller—, beider—, deiner—, einer—, andrerseits, ihrer—, keiner—, meiner—, unsrer—. 76) All**seitig**, ander—, beider—, ein—: —steigen, gegenseitig, mehr—, viel—. 77) **So**bald, — als möglich, sodann, sodass, soeben, ebenso, — auch, so etwas, so fern: Sphären, sofort, sogenannt, ebenso gross, — gut, sohin: Sohn: sehen, ebenso hoch, so lange, so manchmal, somit, sonach, so oft, so schlecht, so schnell, — — als, so schön, noch — —, so sehr: eben — —, soviel, eben —, so wenig, eben — —, so weit, sowie, eben — —, sowohl, eben —, sowie auch, so ziemlich, so zu sagen. 78) **Solcher**gestalt. 79) **Sondern**, — auch. 80) Andern**theils** (Ausnahme), grossen—, grössern — grössten—, mehren—, meisten—: meines —. 81) Gegen**theilig**, gleich—. 82) **Um**her, — hin, —somehr, — soviel, —sonst, darum: da her —, ebendar —, warum, kurz—, links —, rechts—, rings—, — herum, drum—. 83) **Ueberaus** gross, —hoch, —viel, —weit, — wohl. 84) **Ueber**diess, — diesen Punct, überdiess noch, noch überdiess, übereinander, worüber. 85) **Uebrigens**. 86) **Unter** allen Umständen: unter alle dem, — andern, — — auch, Alles untereinander hineinmengen. 87) **Vergebens**. 88) **Viel**fältig, — zu schnell, —zu schwach, — — sehr, — — viel, auch viel, gleich—, noch—, — so viel, sehr—, wie—, gar zu —, zuviel: civil, zuviel. 89) **Voll**auf, — kommen. 90) **Von** alle dem, — Alters her, — allen Seiten, von aussen her, — — wieder herein, — da an, — dannen, — da aus, von draussen wieder herein, — dort aus, — — bis hierher, — — hervor, von einander, von fern, — Gottes Gnaden, — Grund aus, — Haus aus, — Herzen gern, von Jugend an, — nun an, — niemand mehr, — oben, — sicherer Hand, — Sinnen, von Stund an, — Tag zu Tag, — unten, — wo an, — — aus, — Zeit zu Zeit. 91) **Vor** Alters, — andern, — allen, vorerst; **vorn**, — an, — hinan, von hinten durch nach vorn, von vorn herein, von vorn nach hinten zurückweichen. Vor Zeiten, bevor, zuvor, bevor noch. 92) Ander**wärts**, aus —, ein—, her—, himmel—, hin—, nieder—, ost—, vor—, rück—, seit—. 93) Ent**weder**. 94) Hin**weg**. 95) Des**wegen**: es wird, euretwegen, wes—. 96) Halb**wegs**, keines—, unter—. 97) **Ein wenig** hinüber, — herüber, — aufathmen, — aushorchen, — weiter herum, — wieder zurückwerfen, gar wenig, noch so—, sehr —, wie —, zu —, allzu — doch zu—, gar zu —, noch allzu—, vielzu—. 98) Desto**weniger**, je—, immer—, mehr oder —, noch viel—, noch weniger, nichts—, nichts desto —, umso—, umsoviel—, viel—, weit—. 99) Fort**währen**d. 100) Frag**weise**, paarweise, möglicher—, scherz—, schock—, spott—, theil—, versuchs —. 101) Alle**weile**, bisweilen auch, einstweilen, zu—. 102) Ander**weit**, un—, von weitem, bei—, weit anders, — ab, weiter —, weit herab, weiter —, weit entfernt, — her, weiter her, weit hervor, — mehr, —weg. 103) **Wie** sehr, — so, — vielerlei, umwievielweniger. 104) Auch **wieder**, bald—, immer —, (Taf. 39.) zuwider. 105) Anders**wo**, woran, (bei wo in Verbindung mit vocalisch anlautenden W. bleibt das eingeschobene (Wohlklangs-) **r** unbezeichnet), wo heraus, woraus, worauf, wodurch, worein, — hinaus, worin, wovon, —vor, — nächst. 106) **Wohl** auch, — auf, auch wohl, wie—. 107) **Zu** allen Zeiten, herzu, hier—: hie—: Hitze; zugleich, — gross, allzu—, vielzu—, allzuviel, zu weit, —letzt: zähltest, zumeist, —vörderst, zum voraus, zur Zeit, zu Zeiten. 108) **Zwischen** hinein. — Lass Ermahnungen nicht zu dem einen Ohre hinein, aber zum andern wieder hinausgehen. Wer niemals etwas versucht, der weiss nicht, was er kann. Zu wenig und zu viel ist gleich sehr unvollkommen: im Ernst ist und im Spiel das rechte Mass willkommen. Palliativmittel entspre-

chen dringenden Bedürfnissen gewiss am allerwenigsten. Im Auslegen seid nur frisch und munter, legt ihr nichts aus, so legt was unter. — (*Hierzu Schreibübung*).

§. 62.

Kürzung der Zahlzeichen.

Das Zahlenverhältniss wird durch die schon an sich kurzen und flüchtigen arabischen Zahlzeichen und zwar in der einfachsten Form d. h. ohne alle Verzierungen dargestellt; Kürzungen finden nur bei runden Zahlen statt. — Demnach werden *a*) die Zehner durch eine kleine, hinter die Ziffer und auf die Zeile zu setzende Null bezeichnet, z. B. 10, 20, 30. — *b*) die Hunderte durch eine kleine Null rechts oberhalb der Ziffer: 400, 500, 606, 707; — *c*) die Tausende durch einen kleinen, dem Grundstrich ähnlichen Strich, ebenfalls rechts oberhalb: 8000, 9000, 9090, 1001; — *d*) die Zehntausende und *e*) die Hunderttausende durch einen aus der betreffenden Zehner- oder Hundert-Null links abwärts zu ziehenden Strich: *d*) 20,000, 30,000, 40400, 50005, 60060. — *e*) 700,000; 800,800; 900009, 1200001 (12malhunderttausend und eins), 300,303; — *f*) die Million durch zwei nebeneinanderzustellende Tausendstriche: 1,000,000; 55,000,000; 6,000.600; 6,000,090; — *g*) die Billion durch drei solcher Striche u. s. w.: 7 Billionen.

Diese Kürzungen werden ferner angewendet für die *h*) Zahlwörter: Hunderterlei, tauseudfach. millionenmale, mehre Hundert: das Jahrhundert, viele Tausend: eine böse Sieben, die ominöse Dreizehn; das wirft nur 3½ Procent ab. — *i*) Monate: Vom 17. — 19. August 1852; den 19. Januar 1824; vom 23. Juli bis 1. August 1857. Den 23. Mai 1818. — k) Bei Ordnungszahlw. kann nach vorausgehendem Bestimmungsw. der in der gewöhnlichen Schreibweise übliche Punct wegbleiben: Er war als der Vierzehnte eingeladen. Ich habe keinen zweiten zu versenden. Das kann der Zehnte nicht vertragen. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Er kommt vom Hundertsten auf's Tausendste. Rudolf der Erste starb im 73sten Lebensjahre. Die Tara beträgt $^1/_{10}$ Centner. Heinrich der Vierte von Frankreich.

Sollen die Zahlen mit Worten ausgedrückt werden, so hat diess nach den oben angegebenen Regeln, demnach mit Weglassung alles Entbehrlichen, zu geschehen; z. B.: ein und zwanzig, siebenfältig; dreihundertdreiundzwanzigtausend und sechs, sechzehnhundert und drei und zwanzig, vierzehnhundert und zwölf.

§. 63.

Kürzung durch Unterscheidungs- und andere Zeichen.

1) Unterscheidungszeichen. Die die einzelnen Satztheile scheidenden, die Redepause oder Betonung andeutenden Zeichen sind, namentlich in der Schul- und Geschäftsschrift, nach den in der Sprachlehre hierfür vorgeschriebenen Regeln anzuwenden; demnach auch *a*) der Strichpunct (Semikolon), besonders bei coordinirten, erklärenden Sätzen; z. B.: Den Mann, welchen du hier siehst, verehre ich; denn er ist mein Wohlthäter.

In der Nachschrift von Vorträgen u. s. w. werden in der Regel bloss die einfachsten Z., nämlich *b*) der die Sätze scheidende Punct, welcher jedoch auch durch Zwischenräume zwischen den Sätzen vertreten werden kann; *c*) das Komma (Beistrich), hauptsächlich da, wo das richtige Verständniss des Satzes auf seiner Setzung beruht, gebraucht: Dass ich diese

Worte gesprochen habe gestehe ich nicht ohne Ursache verlangen sie daher Ehrenerklärung (gestehe ich nicht, ohne u. s. w. — gestehe ich, nicht ohne u. s. w.)

Diese beiden Interpunctionszeichen werden auch in der Correspondenz- und Geschäftsschrift, wenn es darauf ankommt, Zeit zu ersparen, hinreichen und es kann namentlich den Strichpunct das Komma ersetzen. Dagegen dienen die andern Unterscheidungszeichen in anderer Weise zur Abkürzung, nämlich:

d) der Doppelpunct (Kolon) tritt an die Stelle des die Rede einführenden, ihr vorhergehenden W. selbst: Gott sprach: Es werde Licht. Albrecht II. pflegte zu sagen: Geschwind gewinnt. Aeneas Sylvius schreibt: Der Tugend gehorchen die Völker, gegen die Laster stehen sie auf. — Ein Windhund fand einen Knochen und fing an, ihn abzunagen. Der Knochen sagte zu ihm: Ich bin sehr stark. Der Windhund entgegnete: Sei ruhig, ich habe Zeit, da ich weiter nichts zu thun habe.

e) Zum Trennungs- oder Theilungs-Z., am Ende einer Zeile, dient, wenn es unumgänglich nothwendig ist (nicht aber als Bindezeichen für Wortzusammensetzungen), der einfache waagerechte Strich. Dagegen kann man das in der Currentschrift übliche Trennungs-Z. als Vertreter solcher Wörter oder Sätze benutzen, welche unmittelbar oder kurz nacheinander (gleichlautend) wiederholt werden, weshalb man es in der Stenographie Wiederholungszeichen nennt. Z. B. Gnade, Gnade, schrie sie verzweiflungsvoll. Gut macht Muth, Muth macht Hochmuth Hochmuth macht Armuth, Armuth wehe thut, Wehethun sucht wieder Gut. Sei hochbeseligt oder leide; das Herz bedarf ein zweites Herz; getheilte Freud' ist doppelt Freude, getheilter Schmerz ist halber Schmerz. Verschiedener als die Grenzen der Länder, verschiedener als der Wechsel der Zeiten, verschiedener als die Farben und die Namen der Völker sind die Vorstellungen von Glück und Unglück.

f) Der Gedankenstrich dient zur Andeutung von bekannten Sprichwörtern, Redensarten und Citaten, von welch' letzteren nur die Anfangs- und Schlussw. zu setzen sind. Z. B. Frisch gewagt, ist—. Es ist nichts so klar gesponnen—. Schiller singt: Es reden und träumen die – Hoffnung auf. Canning sagte in seiner Rede über Portugal: Möge Gott den Versuch segnen — zu erfüllen.

g) Das Ausrufungszeichen vertritt in der Schnellschrift die Anrede „meine Herren", oder jede andere gebräuchliche oder von dem Redner stets angewendete Anrede; im Context der Correspondenz die Wiederholung der am Anfange zu setzenden Anrede, nicht auch das Pronomen derselben. Letzteres ist, falls ausserdem Zweideutigkeit oder Unklarheit entstehen würde, zu unterstreichen. Z. B.: Meine Herren! Soll die Erziehung eine National-Erziehung der Deutschen schlechtweg sein, so dürfen Sie u. s. w. — Geehrter Herr! Ihre Freunde behaupten, S(s)ie seien hintergangen worden (Sie, der Adressat; sie, die Freunde). Die Schwestern schrieben, S(s)ie würden uns besuchen (Sie, eine dritte Person; sie, die Schwestern.), —

h) Das Fragezeichen steht für das Fragewort (für das Wort „frage" und die davon abgeleiteten W.) selbst. Z. B.: Ich frage Sie, meine Herren! können wir diese schmachvolle Behandlung, dürfen wir diese schmachvolle Behandlung länger dulden? Sein oder Nichtsein, das ist die Frage. Es ist ein grosser Unterschied zwischen befragen und ausfragen. (Taf. 40) Brauchen Sie in der Stenographie das Fragezeichen als solches und

nicht als Fragewort, so schreiben Sie es etwas kleiner als letzteres. Er fragt mich; dagegen: Er fragte mich, ob seine Versetzung wirklich noch fraglich sei. Seine gerichtliche Befragung hat sehr lange gedauert. Man hat viel gefragt, ob seine baldige Heimkehr zu hoffen sei.

II. Von anderen Lesezeichen wurde schon in §. 48 gehandelt. Es ist daher nur noch Folgendes zu bemerken:

a) Der Ausfall von B., welcher in der gewöhnlichen Schrift durch den Apostroph angedeutet, aber auch hier häufig weggelassen wird, kann in der stenogr. Schrift meist schon ohne ein besonderes Zeichen bemerklich gemacht werden. Z. B.: 1. Eh' man's denkt, wird's wieder bei'm Alten sein. Einer will die Sonne, die den andern beschwert; dieser will's trocken, was jener feucht begehrt. Könnt' er, wie er wollte; dagegen: Könnte er. Wohlauf Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd, in's Feld, in die Freiheit gezogen. 'S ist hier just, wie's bei'm Einhauen geht. Ihm denkst du's abzuzwingen? Nimm's nicht übel, aber wenn du etwas tadeln willst, so musst du's auch in der That besser wissen. Es war 'mal ein Kaiser, der Kaiser war kurrig. Das ist Freude, das ist Leben, wenn's von allen Zweigen schallt. — Ausserdem, namentlich in gebundener Rede — Poesie — ist der Apostroph, wo nöthig, zu setzen: Hab' ich's schon erzählt? Und Fluth auf Fluth sich ohn' Ende drängt. — Statt der Sigel wird bisweilen die ausführliche Bezeichnung nöthig sein. So könnte z. B. in dem auf der sten. Taf. folgenden Satze das Sig. au jede der drei Personen Singularis bedeuten; der richtige Ausdruck kann daher nur durch Ausschreibung wiedergegeben werden. Es ist also in solchen Fällen, die besonders bei der gebundenen Schreibart, Poesie, vorkommen, der Gebrauch der ausführlichen Schreibung statt der gekürzten [Sigel] geboten. (Vergl. §. 50. I, *b*, *γ*.). Z. B.; 2. Braucht's nicht mit Müh' zu erstreben (brauch's, brauchst's, braucht's). Lasst's uns mit beiden Händen fassen, lange werden sie's uns nicht treiben lassen. 'Nen (: nun) grösseren Schurken gab's noch nie. 'S ist 'ne Schande! Glaub's nicht. Blieb's beim Alten, wär's besser, sagt' er.

b) Zeigt sich in gewissen Fällen das Bedürfniss, ein Wort besonders auszuzeichnen, z. B. das Pronomen vom Substantiv oder dergl. zu unterscheiden, so wird demselben durch Unterstreichung vermittelst einer (geschlängelten) Linie (wo eine Unterscheidung von der in §. 48, I. erwähnten Unterstreichung nöthig scheint — s. auch o. I, *g*) — entsprochen werden können, z. B.: Darüber hörten wir schon manche Reden: Manche reden. Verhasst sei mir das Bleibende, was mir mit seiner Dauer Stolz erscheint.

III. Wie die in der gewöhnlichen Schrift allgemein gebräuchlichen Abbreviaturen (§. 50), so können auch die in einzelnen Fachwissenschaften üblichen, bereits zur Gewohnheit gewordenen Abkürzungszeichen angewendet werden. — Es ist daher bei der Verhandlung über einen dahin einschlagenden Gegenstand der Gebrauch solcher Zeichen, obschon sie dem stenogr. System nicht angehören, besonders dann zulässig, wenn sie kürzer sind, als die stenogr. Darstellung derselben. Die Vergleichung mit dieser letzteren, sowie die Benutzung jener ist demnach den Fachkennern zu überlassen. Es wird sich aber aus der Vergleichung ergeben, dass sowohl für jene, als für die in der gewöhnlichen Schrift üblichen Bezeichnungen von Gewichten, Münzsorten u. dergl. die stenogr. Schreibung empfehlenswerther ist; denn diese ist, zumal nach den Regeln des III. Abschnittes behandelt (Vertretung des Wortes durch Conson. mit symbolischer Andeutung des Vocales u. s. w., §. 84. u. s. w.), in den meisten Fällen noch kürzer. Es fol-

gen daher hier nur diejenigen Abbreviaturen, welche besonders in der Nachschrift von Kanzelreden und Debatten angewendet werden: 1) Jesus (Andeutung von J und e, stehendes Kreuz). 2) Christus (Andeutung von J und r, liegendes Kreuz). (Davon lassen sich ableiten: Christum, Christenthum, christlich.) 3) Jesus Christus (Doppelkreuz) — [in der Parenthese wird an die alte, aus den griechischen Buchstaben J und Ch gebildete Schreibart erinnert]. 4) plus. 5) minus. Daher: Majorität, Minorität. 6) grösser als. 7) kleiner als. (Man vergleiche: vermehren, vermindern, vergrössern, verkleinern) — Z. B.: Meine andächtigen Zuhörer! Ihr wisst, dass Jesus von Nazareth der erhabene Stifter der christlichen Glaubenslehre war; ihr wisst auch, dass diese, das Christenthum, bis in die entferntesten Länder gedrungen ist u. s. w. — Das kann doch gar keine Frage mehr sein, m. H., dass sich bei dieser Versammlung die Minorität den Beschlüssen der Majorität unterwerfen muss. — Die zum deutschen Bunde gehörigen Länder Oesterreichs sind um ca. 200 Quadratmeilen grösser als Preussen; der Flächeninhalt Württembergs um ca. 100 Quadratmeilen kleiner als der Bayerns. — (Die Mehrausgabe betrug netto 10 Thaler, 5 Groschen, 4 Pfennige. Er übersendete zuerst 500 Gulden in Banknoten. Die Last wog 2 Zollcentner, 30 Pfund, 5 Loth.)

Leseübungen zu den §§. 51—63. I. Der Rhein. Wohl viele Ströme übertreffen unsern Rhein an Länge, Fülle von Wasser und kolossaler Ausdehnung ihres Gebietes, aber keiner besitzt ein so edles Ebenmass, so richtige Verhältnisse und vollständige Entwickelung, keiner sieht an seinen Ufern auf gleiche Weise Kunst und culturgeschichtliche Erinnerung sowie lebendige Gegenwart vereint. Im erhabensten und herrlichsten Centralgebiete, welches ein mächtiger Alpengürtel bildet, hängen an himmelhohen Felsgipfeln mehr als dreihundert Gletscher, welche unserem Rhein ihre tobenden Gewässer zusenden. Wo sie aus dem Gebirge hervorkommen, da beruhigen und läutern sich diese ungestümen Alpensöhne in etwa 15 der grössten und schönsten See'n, unergründlichen smaragdenen Becken; hier von unersteigbaren Felsen eingeengt, dort von Rebenhügeln und grünen Matten umkränzt, einer (Taf. 41) fast wie das Meer unabsehbar. Krystallhelle Fluthen entströmen diesen See'n in raschem, doch schon ruhigem Laufe. Bald in einem Bette vermischt wogen sie mächtig und friedlich dahin durch lachende Fluren, an prächtigen Schlössern, hohen Domen, kunstreich belebten Städten vorbei, denen sie reiche Lasten zuführen. Hohe Waldgebirge winken lang aus blauer Ferne, spiegeln sich dann im herrlichen Strome, bis er die weite schrankenlose Ebene betritt und nun nach dem Meeresschoosse eilt, jenem mächtige Wasserspenden zu bringen und sich dafür in seinem Gebiete ein neues Land zu bauen. An seiner Wiege erklingen die Gesänge armer, aber freier Hirten, an seinen Mündungen zimmert ein ebenso freies, dabei reiches, kunstsinniges, gewerbfleissiges, unternehmendes Volk seine schwimmenden Häuser, welche die fernsten Länder und Meere beschiffen und einst beherrscht haben. Wo findet sich der Strom, der ein Land wie die Schweiz an seinen Quellen, ein Holland an seinen Mündungen hätte, der seine Bahn so durch lauter fruchtbare, freie, gebildete Landschaften nähme? Mächtig und ehrfurchtgebietend erscheint der Rheinstrom als ein bewegter Wasserspiegel im heitersten Rahmen, nicht als wässerige Oede mit nebeligen Ufern. Er bildet die grosse Handels- und Reisestrasse zwischen Süd und Nord, Holland und der Schweiz, England und Italien, die eine immer grössere Bedeutung erhält, je inniger und lebendiger die Berührungen aller Art zwischen den verschiedenen Gliedern unseres europäischen Staatensystems sich gestalten.

II.[1]) Wallenstein hatte sich in Vertheidigung gestellt und erwartete ruhig das Vordringen der Schweden. Er litt in dieser Zeit heftig am Podagra; dennoch stieg er, das Bein und die Steigbügel mit Tüchern umwickelt, zu Pferde und ritt, so lange er es aushielt, an der Front seiner Truppen hin; dann aber setzte er sich in seine sechsspännige Karosse, um seine Musterung zu vollenden. Sein hageres, erdfahles Antlitz zeigte keine Spur von Schmerz; sein durchdringendes Feuerauge blitzte streng und ernst über die Krieger, welche zu ihm in scheuer Ehrfurcht, aber unbedingtem Vertrauen emporsahen. Königlich wie immer erschien die Haltung seiner hohen Gestalt und die einfache Pracht seiner dunkeln spanischen Kleidung. Er sprach nicht zu den Truppen, wie er überhaupt stets mit Reden kargte; sein Schweigen imponirte ihnen jedoch mehr, als wenn er sich in Worten ergangen hätte; sie kannten ihn und wussten, dass er überschwenglich zu belohnen, aber auch zu strafen verstand. Ihm zur Seite ritten mehrere Prinzen der Häuser Medici und Este, der kaiserliche Generalcommissar Graf Michna; ein zahlreiches Gefolge von hohen und niederen Officieren, Pagen und Dienern schloss seinen Zug. Im schwedischen Heere hatte man bei Tagesanbruch in gewohnter Weise Morgengottesdienst gehalten und nachdem Luthers Kernlied gesungen, hatte der König dann angestimmt: „Verzage nicht, du Häuflein klein“ u. s. w. und stieg nach Beendigung der Andacht, wie sein Gegner, zu Pferde, um seine Krieger zu mustern und zu ermuthigen. Aber wie er im Aeussern ganz anders erschien als der Friedländer: gross, schön gebaut, offenen Geistes, vollen Antlitzes, mit hellen, nordisch kühnen Augen, einfach in ein Lederkoller und schmucklosen Tuchrock gekleidet, mit dem kleinen Hut auf dem Haupte, so benahm er sich auch anders zu seinen Kriegern. Die Schweden und Finnen redete er als seine lieben Freunde und Landsleute an, stellte ihnen vor, dass sie ihren Feind, der bisher das offene Feld gescheut, jetzt vor sich hätten und ermahnte sie, zu zeigen, was sie gelernt, fest zu einander zu stehen und ritterlich, wie es tapfern Soldaten gezieme, für ihren Gott, ihr Vaterland und ihren König zu fechten. Zu den Deutschen sprach er als zu seinen redlichen Brüdern und Kameraden, erinnerte sie, wie (Taf. 42) sie vor einem Jahre nicht weit von diesem Platze das feindliche Heer geschlagen, ermuthigte dieselben bei ihrem christlichen Gewissen und ihrer eignen Ehre ihre Schuldigkeit zu thun, er selbst wage, ihnen vorangehend, Blut und Leben. — Um 10 Uhr liess der König die Schlacht wie gewöhnlich durch Kanonenfeuer eröffnen, welches sogleich vom feindlichen Geschütz erwiedert wurde. Die grosse kaiserliche Batterie schadete der Schweden linkem Flügel; dagegen litt die ihm gegenüberstehende Reiterei der Kaiserlichen durch das Feuer der an Zahl überlegenen schwedischen Stücke. Nach diesem Vorspiele setzte sich das ganze königliche Heer zum Angriff in Bewegung. Die Fussvolk-Brigaden gingen in geschlossener Ordnung gegen den ersten Strassengraben vor, wo sie die feindlichen Musketiere, welche diesen besetzt hatten, mit einem kräftigen Kugelregen empfingen und so stutzig machten, dass der König in Person herbeieilte, vom Pferde sprang, einem Pikenier die Partisane entriss und rief: „Soldaten, wo bleibt eure Tapferkeit? Was? Ihr, die ihr über Flüsse gesetzt, Mauern erstiegen, jedes Hinderniss überwältigt habt, ihr lasst euch durch diesen elenden Graben aufhalten?“ Er schritt, von den Kugeln umsaust, voran. Da stürzte sich

1) Dieses und das vorhergehende Lesestück mögen zugleich als Belege für die Linienmässigkeit der G'schen Schrift dienen (vergl. §. 12, letzter Abschn. §. 24 am Schl.). In No. I. kommt nur ein, in No. II. auf 23 Zeilen nicht ein einziger Buchstabe zusammenhanglos (alleinstehend) über oder unter der Zeile vor.

die dritte Brigade vom Flügel „das alte blaue Regiment,“ vom Oberst Winkel geführt, vor den andern auf den Graben, warf die Musketiere, nahm, nach Ueberschreitung der zweiten Grabenlinie, in raschem Anlaufe die Batterie von sieben Geschützen und stürmte nun gegen die vorderste Aufstellung.

III. (Besonders zu §. 59 und 60.) Das Institut der provisorischen Gesetzgebung wurzelt in dem Gedanken, dass die Wohlfahrt des Staates ein über alle positiven Normen erhabenes Grundprincip der Politik bilde. Der Begriff des provisorischen Gesetzgebungsrechts definirt sich im Allgemeinen als die Omnipotenz der höchsten Regierungsgewalt in Ausnahmefällen, welche den Staat in seiner Existenz oder deren integrirenden Momenten bedrohen. Er charakterisirt in Deutschland sich dadurch, dass in gewissen Fällen der Souverain berechtigt ist, ohne vorangegangenen Consens der Landstände, Gesetze über solche Gegenstände zu publiciren, worüber im regelmässigen Verlaufe des Staatslebens verfassungsmässig nur mit Uebereinstimmung der Stände Bestimmungen sollen getroffen werden.

IV. Leibnitz verstand unter dem Gesetze der Continuität Folgendes: Die Natur, sagt er, macht keine Sprünge. Ihre Wesen alle bilden unter sich eine Kette, in welcher die verschiedenen Glieder so eng in einander greifen oder sich so unmerklich unterscheiden, dass es unmöglich ist, den Punct genau zu bestimmen, wo irgend eines anfängt oder aufhört. Wer weiss, sagt er mit der Weissagung eines Genius, die sich wenige Jahre nachher erfüllen sollte, ob man nicht eines Tages Zoophiten, Mittelgeschöpfe zwischen Thier uud Pflanze, entdecken wird, welche sichtbar die Kluft ausfüllen werden, die wir jetzt zwischen den beiden Reihen wahrnehmen. Auf diesen Gedanken kommt er in seinen Schriften unablässig zurück, immer wiederholt er, dass das Princip der Continuität in der Physik eine eben so sichere und wichtige Methode sei, wie die Differentialrechnung in der Algebra.

V. (S. §. 23 Anm. 1.) Klopstock spricht „von der Schreibung des Ungehörten“ also: In Blumenstücken werden Blumen und weiter nichts gemalt. Dem Künstler fiel es selber im Traume nicht ein, die Gerüche mitmalen zu wollen. Und gleichwohl sind es gemalte Gerüche, was der von der Orthographie verlangt, der auch das Ungehörte geschrieben sehen will. Der Schreibende soll also deutlicher, als der Redende sein; denn nur hierauf kann sich die sonderbare Forderung gründen. Aber warum denn deutlicher? Etwa deswegen, weil, wer liesst, so oft er will, zurücklesen kann, der Hörende hingegen nur sehr selten fragen darf?

(*Hierzu sowie zu den* §§. 51—63 *Schreibübungen.*)

Dritter Abschnitt.

Satzkürzung.

§. 64.
Vom Gebrauche der Satzkürzung.

Die beiden vorhergehenden Abschnitte gaben die zu Erlangung einer vollständig und zuverlässig bezeichnenden Geschäfts- und Correspondenz-Kurzschrift erforderlichen Regeln und Anweisungen. Durch Anwendung derselben wird im Vergleiche zur gewöhnlichen Currentschrift eine vier- bis fünfmal grössere Schnelligkeit der schriftlichen Darstellung, daher auch das Nachschreiben im gemässigten Tempo gehaltener Reden oder Vorträge ermöglicht. Soll aber selbst die schnellste Rede sofort und wortgetreu niedergeschrieben und wiedergegeben werden können, so müssen noch höhere Kürzungsmittel geboten werden. Diese ergeben sich aus den Beziehungen der einzelnen Redetheile zu einander im Satze, welche noch ergiebigere Kürzungen ermöglichen. Letztere nennt man daher Satzkürzung und diese bildet insofern einen integrirenden Theil des Stenographie-Systems, dessen höchste Aufgabe eben die Redezeichenkunst ist.

Die (Lehre von der) Satzkürzung wird sich demnach und zwar bis in ihre äussersten Consequenzen Derjenige zu eigen zu machen haben, der sich zum praktischen Stenographen ausbilden will. — Im Uebrigen hängt die Aneignung und Anwendung derselben von der Auffassungsgabe und dem Bildungsgrade des Einzelnen ab. — Je vollständiger die Sätze gebildet, je materieller die Begriffe sind, je bekannter der Redestoff ist, desto leichter, mehr und sicherer wird gekürzt werden können; je weniger man mit dem Redegegenstande vertraut ist, je abstracter die Begriffe sind, je weniger Erläuterungen und Anhaltepuncte die Sätze für die Kürzung bieten, desto vorsichtiger und sparsamer muss man beim Gebrauche derselben sein. Es ist hierbei ganz dasjenige zu berücksichtigen, was schon oben bei §§. 49 und 58 anempfohlen wurde.

Eine reifliche Prüfung und vielseitige Erprobung der eigenen Kraft ist daher Jedem anzurathen, der von den hier gebotenen Vortheilen nicht nur für sich, sondern auch für andere, gedeihlichen und dankbaren Gebrauch machen will. Man soll nicht bloss kürzen, um zu kürzen, nicht jedes Wort kürzen, an dem eben eine Kürzung anzubringen ist, sondern eben nur dann, wenn an Zeit wesentlich erspart und die getreue Wiedergabe nicht beeinträchtigt wird; denn nicht bloss das schnelle Schreiben, sondern auch das richtige Wiederlesen ist Hauptsache und es wird daher bei denjenigen Kürzungen, die nicht bloss vom Concipienten, sondern auch von andern wiedergelesen werden sollen, um so mehr Sorgfalt, Umsicht und Masshaltung nöthig sein. Daher wird einestheils die gleichzeitige Kürzung auf einander bezüg-

züglicher Begriffe z. B. des Adjectivs, Haupt- und Zeitw. zu vermeiden oder nur in selteneren Fällen mit Vorsicht vorzunehmen sein, anderntheils ist namentlich auf möglichste Deutlichkeit der Schrift und besonders genaue Bezeichnung des Vocal-Striches und der Vorsilben (§. 69) Bedacht zu nehmen.

Vor Allem empfehlen sich zur Kürzung die am häufigsten vorkommenden sowie die consonanten- oder silbenreichsten, namentlich also zusammengesetzte Wörter.

Kürzungen, *a*) welche die Zuverlässigkeit des Geschriebenen und das richtige Wiederlesen nicht verbürgen, dürfen nicht stattfinden; demnach auch nicht die Zurückführung (Zusammenziehung) von Sätzen auf ihren einfachsten Ausdruck z. B. durch Participial-Construction, überhaupt jede Umgestaltung der Satzbildung. Nicht zu empfehlen sind ferner Kürzungen, die keinen wirklichen Vortheil gewähren, welche also *b*) die Hand denselben Raum (ohne zu schreiben) zu durchlaufen nöthigen, der beim Ausschreiben selbst nöthig gewesen wäre; *c*) welche die Hand zur Bezeichnung eines und desselben Wortes zum Springen über und unter die Zeile nöthigen, ohne dass dadurch eine wesentliche Ersparniss erzielt würde; *d*) Kürzungen von Wörtern, die am Anfange eines Satzes stehend erst im weiteren Verlaufe desselben, wohl gar erst nach Zwischensätzen und dergl. ihre Erklärung finden.

Dass bei den obengestellten Anforderungen an die geistige Begabung des künftigen Praktikers dessen körperliche Tüchtigkeit und Rüstigkeit, wie vollständige Vertrautheit mit dem Schreibmechanismus, Fingerfertigkeit, vorausgesetzt wurden, soll hier nur deshalb angedeutet werden, weil auch der rüstigste, gewandteste, fingerfertigste Stenograph von den Vortheilen der Satzkürzung dann wird Gebrauch machen müssen, wenn ein selbst nicht zu schnell sprechender Redner oder eine im gewöhnlichen Redemasse sich bewegende Verhandlung seine Dienste Stunden lang in Anspruch nimmt.

Da übrigens die nachfolgenden Kürzungen nur im Satzzusammenhange stattfinden können, die richtige Wiedergabe derselben ohne diesen nicht möglich wäre, so sind sie keineswegs als Sigel (s. §. 50), d. h. als feststehende und auswendig zu lernende Kürzungen, zu betrachten und zu behandeln. Die Sigel selbst, obwohl nach den Grundsätzen der Satzkürzung gebildet, behalten auch in diesem dritten Abschnitte ihre Geltung, ebenso die Abbreviaturen, obschon die, namentlich für erstere verwendeten Zeichen grösstentheils ebenfalls zur Satzkürzung benutzt werden, d. h. im Zweifelsfalle würde ein derartiges Zeichen zuerst als Sigel zu lesen sein. Dagegen können jedoch auch die Sigel durch diese Kürzungen vertreten werden, wenn dadurch eine ebenso sichere, aber schnellere Bezeichnung erzielt wird.

Selbstverständlich kommen alle in den vorhergehenden Abschnitten aufgestellten Regeln, sofern sie nicht im weiteren Verlaufe dieses III. Abschnittes die durch den Satzzusammenhang bedingten Modificationen erfahren, auch hier zur Anwendung; so z. B. auch die Verbindung der Pronomina mit dem vorausgehenden Hauptzeitworte, also hier mit der dasselbe vertretenden Endung, wo immer diess auf eine, das richtige Wiederlesen nicht gefährdende Weise geschehen kann.

Was den Unterschied der im II. Abschnitte gelehrten „Wortkürzung“ von der hier folgenden anlangt, so besteht derselbe ausser der Gewähr der schnellsten und darum doch nichts destoweniger zuverlässigen Bezeichnung noch hauptsächlich darin, dass gerade dasjenige, was dort auf Grund vorausgegangener Bestimmungswörter oder der ausgeschriebenen Wurzel- oder Stammsilben als minderwesentlich und darum entbehrlich erscheint, hier wieder als wesentlich zur vollen Geltung gelangt, wogegen die Wurzelsilben und Stämme in den Hintergrund treten, indem

sie als untergeordnet entweder ganz weggelassen oder nur theilweise angedeutet werden.

Schliesslich bedarf es wohl kaum der ausdrücklichen Erwähnung, dass man sich der Satzkürzung, bei vollständiger Vertrautheit mit derselben, auch unter Umständen in der Correspondenz bedienen könne, da der Briefsteller wissen muss, ob und inwieweit er, je nach der Sache und den Verhältnissen davon Gebrauch machen dürfe und das zuverlässige Verständniss dieser Kürzungen beim Briefempfänger vorauszusetzen habe.

§. 65.
Vom Satze.

Satz nennt man den in Worten ausgedrückten Gedanken (Redesatz).[1] In jedem Gedanken wird der Begriff einer Thätigkeit (das Prädicat) mit dem Begriff eines Seins (dem Subjecte) zu einer Einheit (Gedanken, Urtheil) verbunden. Es sind demnach zur Bildung eines jeden Satzes wenigstens zwei Begriffe erforderlich, nämlich 1) ein Gegenstand, von welchem geurtheilt, geredet wird: Subject; 2) die Aussage von diesem, Aeusserung über diesen Gegenstand: Prädicat; z. B.: Der Vogel (Subject) fliegt (Prädicat); das Pferd (Subject) scheut (Prädicat); der Baum grünt. Das Subject kann nur ein *Nomen substantivum* (Selbststands-, Haupt- oder Nennwort) oder ein, seine Stelle vertretendes, substantivisch gebrauchtes Wort, Formwort (Pronomen, Fürwort) sein. Es wird unterschieden in *casus rectus* (Nominativ, Vocativ) und *obliquus* (die übrigen *casus*). Ersteren kann auch der einfachste Satz nicht entbehren und dieser ist entweder im *Verbo* enthalten oder gehört dazu. — Die Aussage kann entweder ein Verbum, ein Adjectiv oder Substantiv (ein Verbum oder ein mit einem Hilfsverb. [*Copula*] verbundenes *Nomen* [Prädicatwort]) sein.

Das Verbum als der ursprüngliche Ausdruck der Thätigkeit drückt mit dem prädicirten d. h. die Einheit des Seins und der Thätigkeit umfassenden Begriffe zugleich das prädicirende Urtheil (die prädicative Beziehung) selbst aus und da sich letzteres in der Sprache immer in den Verhältnissen des Modus und der Zeit und Personalbeziehung darstellt, so bezeichnet das Verb. die Verhältnisse immer durch die Flexion; z. B.: Das Pferd scheu—**et**: das Kind wach—**te**; der Vater besorg**t**.

Das Adjectiv drückt das prädicirende Urtheil nicht zugleich aus, sondern setzt dasselbe schon als prädicirtes Urtheil (attributive Beziehung) voraus: „Der besorgte Vater; das scheue Pferd“, oder es bedarf zur Bezeichnung der Verhältnisse des Modus und der Zeit und Personalbeziehung noch eines besonderen Bindemittels. Dieses ist das Formwort „sein“ (bez. werden): „Der Vater ist besorgt; das Pferd ist scheu; das Kind war wach.“ Es ist dann das mit dem Hilfsredewort „sein“ verbundene Adjectiv dem Verbum gleichbedeutend. Das Verbum liefert hier die blosse Copula, durch welche dem Subject ein andres Nomen prädicirt wird, während es im oben gedachten Falle die Aussage vollständig in sich einschliesst.

Ebenso verhält es sich mit dem, statt des prädicativen Adjectivs gebrauchten, als Attribut dem Subject beigefügten (mit diesem durch Apposition oder in Genitivform oder auf andere Weise verbundenen) Substantiv, z. B.: Wilhelm der Eroberer; mein Bruder der Amtmann; er ist ohne Verstand d. h. Wilhelm ist Eroberer; mein Bruder ist Amtmann; er ist unverständig.

Tritt mit einer prädicativ oder attributiv auf ein Sein bezogenen Thätigkeit

1) Th. Vernaleken, deutsche Syntax. Wien 1861.

ein anderes Sein in Beziehung, welches jenes entweder ergänzt oder näher bestimmt, z. B.: „Der Schreiber schreibt Briefe," so erscheint dieses Sein als Object der Thätigkeit, die Beziehung als objective.

Der Satz, welcher nichts enthält als vorgenannte Beziehungen, die durch Nebenbestimmung des Subjects und Prädicats erweitert werden können, oder der mehre Subjecte und Prädicate durch Conjunction verbindet, wird reiner oder einfacher genannt. Er wird zum zusammengesetzten, wenn sich einzelne seiner Glieder zu Sätzen erweitern, mehre einfache Sätze auf andere, als die oben bezeichnete Weise, zusammentreten. Die Kürzung dieser Sätze, einfacher wie zusammengesetzter, durch einzelne Bestandtheile derselben, ist die Aufgabe der Satzkürzung.

§. 66.

Begriff und Eintheilung der Satzkürzung.

Satzkürzung nennt man die Kürzung einzelner Wörter im Satze[1]).

Sie findet vorzugsweise also nur im Satzzusammenhange und bei allen beugungs- und steigerungsfähigen Wörtern statt, daher beim Verbum, Substantiv, Adjectiv und Adverbium, und zwar durch deren End- und Vorsilben oder am Stamme der Wörter, durch dessen An-, In , oder Auslaute. Sie wird demgemäss eingetheilt in

I. Formkürzung, d. h. Kürzung der W. im Satze durch ihre Form, d. h. ihre End-, Beugungs-, Vor- oder Nachsilben.

II. Klangkürzung, d. h. Kürzung der W. im Satze an ihrem materiellen Theile, der Wurzel- oder Stammsilbe, durch den oder die am leichtesten und sichersten an dieselbe erinnernden und auf sie zurückführenden, charakteristischen, An-, In- oder Auslaute.

(Nach I. und II. lassen sich ausnahmsweise auch manche Partikeln [§. 61] kürzen.)

III. Gemischte Kürzung, d. h. diejenige, welche aus der Vereinigung der beiden vorbenannten Kürzungsarten hervorgeht.

Als Hauptgrundsatz für diese Kürzungsarten gilt: Im Zusammenhange des Satzes ist dasjenige zu kürzen, was sich aus demselben am leichtesten und sichersten wieder ergiebt, sei es selbstverständlich an sich oder durch hinzutretende nähere Bestimmung und Erläuterung.

Man hat sich demgemäss zunächst stets die Frage zu beantworten:

1) Vergl. §§. 49, 50. Auch viele gewöhnl. gebräuchliche Abkürzungen (Abbreviaturen) nicht nur, sondern selbst ausgeschriebene W. unserer wie fremder Sprachen erhalten erst durch den Satzzusammenhang ihre Erklärung und führen erst durch diesen zum richtigen Verständniss (Grimm, d. Wörterb., S. LVII). Z. B.: **f.** (*fecit, femininum, forte, fiat, fin*). **L.** odes **l.** (50, *laine, lex, Licentiat, libre, Livre, Lithium*). **S**. oder **s.** (Seine, Seite, Sicht, siehe, *signum*, so, Sonnabend, Sonntag, Süden, Sanct). *Κόρος* (Sättigung, Ekel, Hochmuth, Knabe, Sohn, Spross, Besen, Mass). *Canis* (Singst, Hund, Schimpfw., Sternbild, Pasch). *Vicis* u. s. w. (Wechsel, Stelle, Zustand, Pflicht, Schicksal, Kampf). *Os* (Gesicht, Dreistigkeit, Kopf, Mund, Sprache, Oeffnung, Gebein). *(to) Pen* (Schreibfeder, Flügel, Hühnerhaus, Schafshürde, Gerinne, Schreibart; einsperren, abfassen, niederschreiben, einschliessen). *Head* (Haupt, Kopf, Obertheil, Spitze, einzelne Person, Quelle, Stärke, Oberhand; anführen, enthaupten, spitzen). *Clear* (reinigen, erheitern, wegräumen, verzollen). *Aiguille* (Nadel, Obelisk, Kirchthurmspitze, Steinbohrer, Kleinigkeit). *Air* (Luft, Art, Miene, Aehnlichkeit, Lied). *Levée* (Auf-, Er-, Aushebung, Abschnitt, Damm, Stich, Einsammlung, Aufstand). Im Deutschen: Bauer, Hof, Hut, Steuer, Ansehen, bescheiden, Bund, Stand, Staat u. s. w. „Im Zusammenhange der Rede wird Alles klar."

Was thut das Subject in seiner natürlichen Thätigkeit oder was geschieht von oder mit ihm gewöhnlich oder unter den oder jenen Verhältnissen, Voraussetzungen oder Umständen, deren im Satze gedacht wird?

Es wird nun das Kürzungsverfahren nach obigen drei Richtungen zunächst an deutschen W. gezeigt werden, dann in einem besonderen Paragraphen an solchen bei ihrem Zusammentritt in der Wortzusammensetzung (zugleich als Repetition für alle drei Abtheilungen zusammengenommen), zum Schlusse wird dasselbe an den Fremdwörtern nachzuweisen sein.

I. Formkürzung.

§. 67.

Einleitung.

Die Wärme der Rede beruht auf der Aussage, wie Verba aller Wörter Wurzel sind. Die Grundform des Substantivs (*casus rectus*), der Nominativ, kann oft schon im Verbum enthalten sein: „lauf, geh." Fasst man demgemäss zunächst die Verbalverhältnisse ins Auge, so zeigt sich nach Obigem bereits, dass sich jedes Redewort in zwei Theile zerlegen lässt:

1) in einen mehr formellen, das Verbum als solches kennzeichnenden, indem er die Vorstellung des Seins oder der Thätigkeit, je nach Art, Person, Zeit und Zahl durch die dem Verbum „sein" entlehnten alten Wurzellaute: **e, n (en), t (te), et, st, end** — ferner durch das Augment: **ge**, Infinitiv-**zu** u. s. w. (s. u.) oder bei der starken Conjugation (s. §§. 56 und 78 ff.) durch andere allgemeine Merkmale der Ablautung ausdrückt. — Dagegen zeigt sich die das Prädicat enthaltende eigentliche Wurzel- oder Stammsilbe als der

2) materielle, aber mehr abhängige Theil des Verbi insofern, als er erst durch seine Beziehung zum Subject seine Bedeutung erlangt, die je nach den Verhältnissen, unter denen das Subject gedacht wird, eine ganz verschiedene sein kann.

Die Flexionslaute bezeichnen also die allgemeine, die Stammsilben selbst die besondere Vorstellung.

Nun sind aber die Aussagen von vielen Subjecten schon an sich so innig mit letzteren verbunden und allgemein bekannt, dass schon die Nennung des Subjects an dieselben unwillkürlich erinnert, dass demnach auch die Bezeichnung der Aussage auf das geringste Mass zurückgeführt werden kann. Mit der Hauptvorstellung von „Bäcker, Maler, Schreiber, Vogel, Fisch, Hahn, Löwe" verbinden sich sofort die Nebenvorstellungen (der mit dem Subject unmittelbar verbundenen, intransitiven Verba) des „Backens, Malens, Schreibens, Fliegens, Schwimmens, Krähens, Brüllens."

Nicht minder leicht lässt sich der Stamm des Verbi ergänzen, wenn es ein zielendes (transitives) ist, also noch ein Gegenstand, auf welchen die in dem Prädicat liegende Thätigkeit gerichtet oder bezogen ist, das Object oder Zielwort hinzutritt, z. B.: Der Bäcker bäckt Brod, der Maler malt Bilder, das Kameel trägt Lasten. Auch hier ist die wechselseitige Beziehung zwischen Bäcker und Brod, Maler und Bilder, Kameel und Lasten, eine so innige und natürliche, dass das aussagende Verbum ebenfalls nur angedeutet zu werden braucht. Wird aber der Satz zum ausgebildeten oder erweiterten d. h. werden die oben genannten Hauptbegriffe des Satzes durch Bei- und Nebenw., Haupt- und Verhätnissw. oder ergänzende Zusätze u. s. w. verstärkt oder näher bezeichnet, so wird auch die Vertretung des

Prädicatverbum durch die Form nicht nur, sondern auch die Kürzung anderer Satztheile um so mehr erleichtert, weil dann ein Aussagewort, ein Satztheil den andern unterstützt. Schon in der deutschen Wortbildung selbst finden wir eine ähnliche Vereinfachung, indem das ursprüngliche, mit intransitiven allgemeinen Aushilfsw., wie machen, thun u. s. w. versehene Prädicat durch Verbindung desselben mit den Flexionslauten jener verkürzt wurde, z. B.: Durst haben, lieb —, nass machen, Gebrauch —, Verdruss —, zu eigen —, über Nacht bleiben, über Winter —, durch: dürst(en), lieb(en), näss(en), gebrauch(en), verdriess(en), zueig(nen), übernacht(en), überwinter(n).

Aus diesen, zunächst am Verbalprädicat gemachten Beobachtungen (weshalb Gabelsberger die hierauf begründeten Kürzungen auch vorzugsweise Prädicatkürzungen nannte[1]) ergiebt sich nun ein ganzes System von Kürzungen, welches, übrigens zum Theil im Anschluss an Gabelsberger's Prädicatkürzungen und dessen 2. Aufl. seiner Anleitung v. J. 1850, im Nachfolgenden näher erläutert werden wird.

§. 68.

A. Anwendung auf Verba (Zeitwörter). — (Taf. 43.)

a) Einfache.

Steht das in dem Verbum liegende Prädicat mit dem Subjecte in so innigem und natürlichem Zusammenhange, dass, wenn man sich letzteres in seinem natürlichsten Verhältnisse, Thun oder Erleiden, denkt, eine andere Aussage von demselben nicht stattfinden kann, als sie eben das Aussagewort angiebt, so ist dasselbe als selbstverständlich nur kurz anzudeuten. Dies geschieht durch seine End- oder Beugungssilben, die dann — und zwar was die mit langen Buchstaben bezeichneten betrifft, etwas verkürzt — ein wenig über die Zeile gestellt werden. Diese Endsilben sind nach Art, Zeit, Person oder Zahl:

e, (es)t, (e)t, en, tet, ten, te, (tete, test, tetest, teten, tetet,) end,

welche so, wie in der st. Taf. 43 angegeben, in selbstständiger Stellung, also nicht unmittelbar neben dem Prädicat bezeichnet werden.

Kürzung 1) durch den einfachen Endlaut oder die Nachsilbe. Die einfachste Art der Kürzung ist *a*) die durch den einfachen Endlaut oder die Nachsilbe bei Subjecten, die nur mit einem Prädicate versehen sind. Einen nicht geringen Theil solcher Beispiele bieten die sogenannten Schallnamen. — 1) Der Lehrer (lehr)t. Der Maler (mal)t. Der Sänger (sing)t. Der Fisch (schwimm)t. Der Vogel (flieg)t. Der Bär (brumm)t. Der Hahn (kräh)t. Das Feuer (brenn)t. Der Dorn (stich)t. Der Sparsame (spar)t. Die Drucker (druck)en. Die Spieler (spiel)en. Die Frösche (quack)en. Die Heimchen (zirp)en.

1) Er war, wie er S. 14 seiner *Neuen Vervollkommnungen* selbst sagt „durch die tironischen Noten (vergl. hierüber §§. 3 und 13.) eigentlich auf den Gedanken dieser Kürzungsart gekommen.“ Das Ergebniss seiner Forschungen findet sich ebendaselbst S. 68 ff niedergelegt in folgenden Hauptsätzen: Die römischen Notarien (Stenographen) suchten 1) jede Silbe nur auf einen einzigen Laut, also ein einziges Zeichen zurückzuführen (S. 70); 2) bedienten sich dazu der End- und Vorsilbe; 3) des An- oder Ausl. und zwar in verschiedener Stellung, mittelst eines gewissen Symbolismus (S. 90), oft auch in Verschmelzungen und zwar nicht als auswendig zu lernender, sondern als lediglich aus dem „Satzusammenhange zweifellos durch gegenseitige Bestimmung, Erläuterung und Erweiterung der Begriffe“ (S. 101) wieder zu entwickelnder, also rein von diesen abhängiger Kürzungen (S. 95 der Vervollk.).

Die Schnecken (kriech)en. Die Schaafe (blök)en. Die Tauben (girr)en. Die Lügner (lüg)en. Die Köchinnen (koch)en.

2) durch den (mit Hilfsb.) verstärkten Endlaut. Kann von demselben Subject verschiedenerlei ausgesagt werden oder sichert die einfache Endsilbe oder der Beugungslaut das richtige Wiederlesen überhaupt nicht, so nimmt man, um letzteres zu verbürgen, noch einen oder zwei der Endung vorhergehende B. des Stammes zu Hilfe. (Nach diesem Prinzip sind auch die Cons. - Sigel der Hilfsverba, II §. 55, gebildet). Diese B. nennt man deshalb Hilfsb. Man vergl. die sten. Beispiele, in deren mehreren von demselben Subjecte Verschiedenes ausgesagt wird. Hierbei kommen namentlich in Betracht: **ben, bt, gen, cht, chten, den, det, gen, gt, ken, kt, len, eln, ellen, seln, zeln, elt, men, mt, nen, nt, ngen, ngt, pfen, pft, ern, sen, schen, teten, tet, zen,** s. sten. Taf. (**iren,** s. §. 91). Hierbei ist aber die in §. 56 gegebene Weisung über Weglassung der Flexions- und Endlaute wohl zu beachten und obiges Kürzungsverfahren nicht anzuwenden, wenn nichts dadurch erspart wird, also nicht: **leben** (sten. durch **leb**) durch **ben**, **heg(en)** durch **gen**, **fechten** durch **chten**, **nehm(en)** durch **men** u s. w. zu kürzen.

Sollte in einzelnen Fällen selbst diese Verstärkung der einfachen Endung zur genauen Bezeichnung und Wiedergabe des Wortes nicht hinreichen, so wird letzteres zunächst auszuschreiben sein. Hierbei ist aber ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, dass dergleichen, namentlich im Anfange dieser Lehre sich zeigende, anscheinende Lücken und Mängel im weiteren Verlaufe jener durch andere Hilfsmittel vollständig beseitigt werden; denn es ergänzt im allmäligen Fortschreiten vom einfachen zum zusammengesetzten Worte und Satze immer der nachfolgende §. den vorausgehenden durch Aufstellung neuer Kürzungsvortheile. Es kann daher auch die sichere Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit und Zuverlässigkeit des ganzen Satzkürzungsverfahrens erst nach genauem Studium aller einzelnen Theile dieses Abschnittes erlangt werden. — Beispiele. Das Pflaster (kle)bt. Der Schmied (schmie)det. Der Schein (trü)gt. Beleidigungen (krän)ken. Die Tischler (hob)eln. Das Lüftchen (säus)elt. Die Saaten (kei)men. Die Gans (schnatt)ert. Die Hoffnung (täu)scht. Die Glocke (läu)tet. Der Rabe (kräch)zt.

3) Erläutert durch Adjective oder Participien. Da Sätze, deren Subject nur mit einem Prädicat bekleidet ist, seltener vorkommen, so wird das bereits angedeutete Kürzungsverfahren ein ausgiebigeres und bedeutsameres, je mehr noch andere Bestimmungswörter u. s. w. zu jenem treten. Dies geschieht zunächst durch das zu dem Subjecte hinzutretende Adjectiv oder Participium: Morsches Holz bricht. Faules Holz leuchtet. Frischer Trunk labt. Enger Schuh drückt. Gereizter Hund beisst. Dürstender Hund lechzt. Körperliche Uebungen kräftigen. Bestrafte Kinder weinen.

4) Durch Adverbien: Der Adler fliegt hoch und sieht scharf. Trennung thut weh. Zufriedene leben froh. Geschliffene Messer schneiden scharf. Narren schwatzen viel. Der Strauss läuft am schnellsten. Das Maulthier geht am sichersten. Lob thut wohl. Diebstahl macht ehrlos. Die Rose riecht lieblich.

5) Erläutert durch eine Nebenvorstellung, welche im Genitiv steht: Der Weg des Lasters führt in's Verderben. Der Klapperschlange Biss tödtet. Die Stimme der Wahrheit hört man oft nicht gern. Des Lasters Lock-

ungen sollst du fliehen. Besser ist, den Kelch der Leiden trinken, als von der Bahn der Tugend weichen. Der Jugend Jahre fliehen schnell.

6) Im Dativ: Die Heerde folgt dem Hirten. Dem Eingebildeten kommt niemand gleich. Bedenkt, dass wir ihm den Eid der Treue leisteten. Wer wird wohl einem Lügner noch glauben, oder einem Betrüger abermals trauen? Der Jugend mangelt Erfahrung. Dem Kinde ziemt Gehorsam.

7) Im Accusativ. *a*) Als Objectivprädicat: Der Maler malt Bilder. Der Fleischer schlachtet Vieh. Der Richter spricht Recht. Der Hauch trübt den Spiegel. Der Hunger würzt die Mahlzeit. Katzen fangen Mäuse. Bienen sammeln Honig. Die Strahlen der Sonne schmelzen das Eis. *b*) durch einen dessen Stelle vertretenden Infinitiv.: Die Noth lehrte schon manchen beten und auch arbeiten. Die Stenographie lernt man schneller lesen, als schreiben. Man soll nicht nach Mitternacht erst schlafen gehen. *c*) oder durch den mittelst eines Accusativs verstärkten Infinitiv: Wohlmeinenden Ermahnungen sollst du stets Gehör schenken. Gute Lehranstalten müssen jedem Lande Vortheil bringen. Der Streit liess sich nur dadurch schlichten, dass der Kläger auf vollen Schadenersatz Verzicht leistete. Wer wird sich gern Verdruss machen. Der Zeuge musste einen Eid leisten, schwören. Wohl dir, dass du noch nie Noth leiden musstest. Seine Brüder sind alle musikalisch, jeder spielt ein Instrument: Oskar bläst Trompete, Kunz spielt Pianoforte, Tobias schlägt Pauken, Gottfried streicht die Bratsche und Rudolf rührt die Trommel. Den Verhältnissen muss man Rechnung tragen. Dem Uebermuth wollen wir Schranken setzen.

8) Durch einfache Verba, erläutert durch ein Reciproc.: Der Drath biegt sich. Das Rad dreht sich. Auch der heftigste Sturm legt sich einmal. Der Blumen Kelch schliesst sich Abends. Der Neidische ärgert sich über Anderer Glück. Der Vorwitzige macht sich lächerlich. Der Eitle brüstet sich mit angeblichen Verdiensten. Wilde Pferde bäumen sich.

9) Einfache Verba, erläutert durch Praepositionen (§. 54): *a*) mit Genitiv: Um des Guten Willen bringt der Eigennützige kein Opfer. Trotz des Widerstandes muss das Gute doch endlich siegen. Kraft der mir ertheilten Vollmacht muss ich so handeln. Jenseits des Grabes werden alle ihren Richter finden. — *b*) mit Dativ: Wird er dich beim Worte nehmen und kannst du es auch halten? Unser Leben steht in Gottes Hand. Arglist liegt nicht in seinem Wesen. An ihren Früchten sollt ihr sie kennen lernen. Amphibien können im Wasser wie auf dem Lande leben. Mit fremden Federn schmücke dich nicht. Ich werde es mir zur Ehre rechnen, ihnen diesen Dienst zu leisten. Euer Unrecht liegt klar am Tage. In Feindes Lande schaltet und waltet der Soldat nach Willkür. — *c*) mit Accusativ: Die Elbe fliesst in die Nordsee. Auf eure Hilfe mag ich nicht rechnen. Nur der Thor schämt sich, Kluge um Rath zu fragen. Für sein Vergnügen setzt er Alles auf's Spiel. Es ist des Kriegers Ruhm, für's Vaterland zu fechten und zu sterben. Einfältig, wer sich zwischen zwei Stühle setzt. — *d*) Gemischt: Zu strenge richtest du über ihn. Ein höherer Richter wacht über dir. Nach Besserung soll man streben.

10) Hierher gehört namentlich auch die Partikel **zu** in den mundartlichen Formen zusammengesetzter, aber nur eine einfache Thätigkeit anzeigender Ausdrücke, die stets ein ergänzendes Object fordern und ihrer Bedeutung nach wie zusammengesetzte Verba aufzufassen und zu behan-

deln sind, daher hier den passenden Uebergang zu denselben gewähren (Vergl. auch über den durch Praepositionen regierten Infinitiv §. 74.): Du weisst, dass die Walfische lebendige Junge zur Welt bringen. Seht den Bergmann der Erde Schätze zu Tage fördern. Dem hitzigen Menschen muss man etwas (Taf. 44) zu Gute halten. Man muss sich nicht jeden kleinen Verdruss zu Herzen nehmen. Wann wirst du sie zur Hochzeit führen? Eure Verschwendung wird euch zu Grunde richten. Wer wird sein Unglück so zur Schau tragen! Wollte dir Niemand zu Hilfe kommen? Soll meine letzte Hoffnung ich zu Grabe tragen? Was soll man dem Kinde zu Leide thun? Man wird dich dafür zur Rechenschaft ziehen. (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 69.

b) Verba mit untrennbaren Vorsilben.

a) Ohne Flexionslaute; *b*) mit Flexionslauten.

Die Begriffswörter werden theils mit eigentlichen Praepositionen, theils mit adverbialen Formw. (miss, wieder, zurück, zusammen u. s. w.) zusammengesetzt. Sie sind entweder trennbar, wenn sie den grösseren Werth der Bedeutung oder untrennbar, wenn sie den untergeordneten Werth derselben, daher auch den untergeordneten Ton haben. Die mit ihnen zusammengesetzten Redew., welche das Sein oder die Thätigkeit des Subjects noch näher erläutern als die einfachen, lassen auf Grund ihrer Bildung eine doppelte Bezeichnungsweise zu. Oft reicht nämlich schon die Vors. allein hin, um auf das richtige Verbalprädicat zurückzuführen und es vertritt in diesem Falle *a*) die Vorsilbe allein das Verbum. Am häufigsten geschieht dies nach vorausgehenden Hilfsverben, die in dem das Perfect bezeichnenden Augment schon selbst in ähnlicher Weise gekürzt werden, ohne zu Zweideutigkeiten Veranlassung zu geben.

Ueberhaupt bieten die untrennbaren Vors. zu dieser Kürzung um so mehr Anlass, als sie schon an sich selbst eine bestimmte, hauptsächlich zwischen Verstärkung und Beraubung schwebende Bedeutung haben, zum Theil aus selbstständigen W. (z. B. miss) hervorgegangen sind. So bezeichnet die Vors. **be** eine Verstärkung; **ent** ein Herausgehen, Trennen, Verneinen; **er** bei vielen Verben ein Erlangen oder eine Richtung wohin; **ge** den Begriff der Dauer, des Anhaltenden, der Vergangenheit; **miss** etwas Mangelndes, Fehlerhaftes, Irriges; **un**[1]) ein Berauben, Verneinen, Mangeln; **ver** ein Verlieren, Verderben, Beendigen, Richtung woher; **zer** ein Zerfallen, Zerstören, eine Scheidung. Die Stenographie benutzt daher nur einen von der Sprache selbst gegebenen Fingerzeig, indem sie sich dieser sinnleitenden Vors. als Vertreter des Praedicats, des Aussagew., bedient. Kann jedoch auf Grund einer und derselben Kürzung von dem Subjecte verschiedenerlei ausgesagt werden — denn auch die Satzkürzung verlangt getreue Bezeichnung selbst synonymer, den Hauptgedanken nicht geradezu verändernder W., z. B. gesprochen, geredet, gesagt u. s. w — oder ist durch die Vors. allein die Zeit (Tempus) nicht richtig zu bezeichnen, so ist *b*) der Flexionslaut, da nöthig unter Zuhilfenahme eines Hilfsb., mit anzuwenden.

1) Beispiele von dem verneinenden Formw. **un**, welches (allein) nicht mit Verben (s. §. 71), sondern nur mit Substantiv. u. Adjectiv. zusammenges. wird. s. bes. §§. 76, 77.

Da demnach die Vorsilben hier in der Hauptsache die Träger der Kürzung sind, so müssen dieselben stets gesetzt werden.

Auf gleiche Weise, wie die untrennbaren Vors., lässt auch das Vorw. **zu** vor Infinitiven Kürzungen vornehmen.

Anm. Die sowohl untrennbar als trennbar gebrauchten Vors. „durch, hinter, über, unter, um und wieder," welche sämmtlich die Richtung auf ein den Begriff des Verbum ergänzendes Object bezeichnen, werden unter den trennbaren aufgeführt.

ant. Auf eine solche Frage werde ich nie ant(worten). Auf diesen Brief ant(worte)te er Folgendes. **be.** Das Böse wird Gott be(strafen), das Gute be(lohnen). Ich habe meine Sache Gott be(fohlen). Es ist nicht möglich, eines Jeden Rath zu be(folgen). Die grösste Kunst ist, sich selbst be(herrschen). Wenn man doch Alles, was man lernt, auch im Gedächtniss be(hielte). Mit diesem Satze mag es für jetzt be(wenden). Ich war stets meine Pflicht zu thun be(stre)bt. Durch diese unrechte Handlung wirst du deinen Namen be(flec)ken. Bei seiner Ehre be(theu)erte er die Wahrheit seiner Worte. Der eine Wagen ist mit Korn be(lad)en, der andere mit Kaufmannsgütern be(frach)tet, keiner aber zu sehr be(las)tet. Man sagt: eine Tugend, die man be(hü)ten müsse, um sie zu be(wah)ren, sei eigentlich keine. Eine zärtliche Mutter ist stets für's Wohl ihrer Kinder be(sorg)t; deren geistiges und leibliches Wohl wird von ihr als das grösste Glück be(trach)tet und nichts mehr, als dessen Störung be(fürch)tet. Die Stadt wurde vielemale vom Feinde be(lag)ert, be(schos)sen, be(setz)t, und ihrer Kunstschätze be(raubt). Nur den kann ich werth(hal)ten, der sich mir immer treu be(wies)en hat. **ent.** Als ich den Brief empfing, worin du mir einen Gesellschafter für meine Einsamkeit empfiehlst, da habe ich deinen Verlust erst recht empfunden, Sie hat dem Bilde, welches ich mir von ihr entworfen hatte, nicht entsprochen. Ich habe meinen Ansprüchen auf Entschädigung entsagt. Noch sind wir weit vom Ziele entfernt. Voreiliger Urtheile enthalte dich. Sein Name ist ihm plötzlich entschlüpft, entfallen. Die Verschwörung wurde zwar entdeckt, aber nie bis in ihre geheimsten Triebfedern enthüllt. Die Dörfer sind zu weit von einander entlegen. **er.** Mögest du viel Freude an deinen Kindern erleben. Er versteht weder sich alte Freunde zu erhalten, noch neue zu erwerben. Ich werde nicht ermangeln, deinem Befehle sofort nachzukommen. Gabelsberger hat die deutsche Stenographie erfunden. Er ist zur Belohnung seiner glänzenden Tapferkeit in den Grafenstand erhoben, sein ältester Bruder vom Könige zum Professor ernannt, sein jüngster Bruder von den Vertretern der Stadt zum Bürgermeister erwählt worden. Als ich ihr plötzliches Verschwinden erfuhr, wurde ich von tiefer Wehmuth erfüllt. Trotz der grössten Gefahr erdreistete sich Catilina doch, im Senate persönlich zu erscheinen, ja er erkühnte sich sogar, seinen Platz darin zu nehmen. Um die Natur der Körper völlig zu erforschen, müssen wir ihren inneren Bau ergründen. Abel wurde von seinem Bruder ermordet, erschlagen. Er hat mir schon oft erklärt, dass er jedes Opfer für mich bringen wolle. Die Richtigkeit meiner Behauptung ergiebt sich aus dem Vorhergesagten von selbst. **ge.** Dass er wegen einer solchen Kleinigkeit zur Verantwortung gezogen wurde, hat uns Wunder genommen. Der Mensch kann sich an jedes Klima gewöhnen. Dass er ein frommer Mann gewesen ist, beweisst, dass er allsonntäglich in die Kirche gegangen ist und den Armen viel Gutes gethan hat. Die Wahrheit gebiert oft Hass. Fabius sagte: Lasst mich meine Rüben in Ruhe geniessen. Allen Anforderungen zu genügen, ist nicht möglich. Diese

Abschiedsscene hat dich sehr trübe gestimmt. Ihr seid für euren Uebermuth vom Geschick hart gezüchtigt worden. Sein Gesuch ist nicht einmal gelesen, geschweige denn genehmigt worden. Wir haben diese Handlungsweise nie gebilligt. **miss.** Dass du meine gute Absicht so ganz misskannt, meine Güte so lange missbraucht und mir selbst den geringen Lohn für meine Arbeit gemissgönnt hast, das hat mir sehr missfallen. Besser ist, der eigenen Kraft etwas misstrauen, als ihr allzuviel vertrauen. Seine Sendung ist ihm völlig missglückt, misslungen. Du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen. Er war so ungerecht, dass er ihn nicht bloss missachtete, sondern sogar misshandelte. **ver.** Kein Geschöpf ist so wenig werth, dass man es verachten dürfte. Er wurde wegen Hochverraths des Landes verwiesen. Das Betreten der Eisenbahnböschungen ist bei Strafe verboten. Uns freut's, dass wir die Wette gewonnen, euch verdriesst es, dass ihr sie verloren habt. Ich kann die Bedingungen nicht billigen, die sie mit ihrem Versprechen verbunden, verknüpft haben. Schadet sich Jemand selbst, so verdenken, schadet er Anderen, so verargen wir es ihm. Es wurde lange über den Preis verhandelt, ehe die Waare verkauft wurde. Man soll im Unglück nicht verzagen, verzweifeln. Unvorhergesehene Hindernisse haben seine Abreise (Taf. 45) verzögert. Du hast dein Vermögen leichtsinnig verschleudert. Arbeit wird dir am besten Zeit und Grillen vertreiben. **wider.** Gründe muss man mit Gründen widerlegen. Den Anordnungen der Obrigkeit darf man sich nicht widersetzen. Grosses Heil ist meinem Hause widerfahren. Ich habe mich seinen Befehlen widersetzt. Ihr habt jeder Verführung widerstanden. Er hat mir keck in's Gesicht widersprochen. Dieser Zumuthung zu entsprechen, widerstreitet meinem Gewissen. **zer.** Die eingeleiteten Friedensunterhandlungen haben sich zerschlagen. Die Veste wurde vom Feinde zerstört. Nach gethaner Arbeit kannst du dich ein wenig zerstreuen. Sie wollte fast in Thränen zerfliessen. Wie es gewonnen, so ist es zerronnen. — Das Gift wurde chemisch zersetzt, der Körper anatomisch zergliedert. Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, der wird zermalmt werden. Dieser schöne Glaspokal ist muthwilligerweise zerbrochen, zerschlagen, zertrümmert, zerschmettert, zerstossen worden. Infinitiv-**zu.** *a*) Er kam, um mir zum Geburtstag Glück zu wünschen. Der Boshafte findet Vergnügen daran, die Freude Anderer zu stören. Was wir Alles Gottes Güte verdanken, ist mit Worten nicht zu sagen. Ohne ihn vermögt ihr doch nichts zu Stande zu bringen. Wir haben den Sinn seiner Rede noch nicht ganz begriffen, es sind noch einige Zweifel zu lösen.

b) Auf Grund des Infinitiv-**zu** kann auch nach einem ihm vorausgehenden, augmentirten Verbum selbst das Hilfszeitw. am Ende wegbleiben.

Es ist ein tröstendes Bewusstsein, stets rechtschaffen gehandelt zu haben. Ein schlimmer Trost, früher reich gewesen zu sein. Du sollst die Arznei nehmen, um gesund davon zu werden. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 70.

c) Verba mit trennbaren Vorsilben.

Ganz in derselben Weise, wie durch die untrennbaren, lässt sich auch durch die trennbaren Vorsilben und andere, zum Verbum tretende Partikeln das Verbalprädicat kürzen und der daraus erwachsende Vortheil zeigt sich um so gewichtiger, je grösser die Anzahl derselben ist. Nur ist, nach Massgabe dessen, was bereits in §. 64 zur Nachachtung empfohlen wurde, hier darauf zu sehen, dass die Vors. nicht zu weit von den

das Verbum mit vertretenden Endungen getrennt sei. Im letzteren Falle[1]) wird wenigstens Solchen, die noch nicht durch längere Uebung an einen raschen Ueberblick des Satzes gewöhnt sind, das schnellere und sichere Wiederlesen sehr erschwert. Im Allgemeinen kann die Flexionsbezeichnung, wenn sie von der Vors. getrennt ist, nicht, wohl aber namentlich in solchen Fällen wegbleiben, wenn sie der Vors. folgt und dieser namentlich noch das Augment hinzutritt. In den nachfolgenden Beispielen wird demnach eine der vorhergehenden entgegengetzte Anordnung stattfinden.

ab. Steht **ab** getrennt von der Endung, so ist es auszuschreiben, folgt ihm dieselbe unmittelbar, so ist es durch den **a**-Punct — ohne Bindestrich — zu bezeichnen (§. 57, 3.).

Nicht bloss von den Umständen, sondern auch von den Vorbereitungen hängt der Erfolg ab. Wenn der Mond ein lateinisches C bildet, so nimmt er ab, bildet er ein lateinisches D, so nimmt er zu, und da nun Ersteres „er wächst," Letzteres „er nimmt ab" bedeutet, so nannte man ihn deshalb einen Lügner. Er sondert sich von aller Gesellschaft ab. Die Gebrechen seiner Zeit schilderte er mit lebhaften Farben ab. Ihr sollt die Lügen ablegen und die Wahrheit reden. Es ist Zeit, dass ich meine Schuld abmache, abtrage, abzahle. — Man kann dem deutschen Volke den Sinn für Entwickelung seines politischen Lebens nicht absprechen. Er war von seinem Vorhaben nicht abzubringen. Es war mir alle Hoffnung abgeschnitten, meine Waaren auf dieser Messe abzusetzen. Endlich suchte man dem Bedürfniss nach Oeffentlichkeit energisch abzuhelfen. **an.** *a*) Es kommt Alles darauf an, von welchem Standpuncte aus man die Sache ansieht. Man muss Alles daran setzen, ein gutes Vorhaben durchzuführen. Wenn der Hund den Mond anbellt, was geht's dich an? Du musst immer zu Höherem hinanzustreben suchen. Cäsar bemächtigte sich des öffentlichen Schatzes und masste sich die Herrschaft über das römische Reich an. Wir legten Alle Trauerkleider an. *b*) Suche deine Zeit gut anzuwenden. Wer wird des Biedermanns Glück mit scheelen Augen ansehen? Er hat in Chemnitz eine Spinnerei angelegt. Man hat eine frische Flasche Wein angestochen, ein neues Fass angezapft. Zeit ist es, den Zaum euch anzulegen. **auf.** *a*) Seine Leichtgläubigkeit hat sich schon manches Märchen aufbinden, aufheften, aufschwatzen lassen. Nur mit dem Tode höre ich auf, thätig zu sein. Sanfter Zuspruch richtet die Betrübten auf. Um den Inhalt kennen zu lernen, machten sie das Paket schnell auf. Die Ausführung guter Vorsätze schiebe nie auf. Deine Stimme dringt nicht dort hinauf. Durch die Sonne wird das Eis aufgethaut und der Schnee zerschmolzen. *b*) Das dargeliehene Capital ist ihm plötzlich aufgekündigt worden. Dem Diener wurde der Dienst aufgesagt, aufgekündigt. Vor Schwäche vermag er nicht mehr aus dem Bette aufzustehen. Er pflegt bei jedem Widerspruche zornig aufzubrausen. Du bist nie dazu aufgelegt, einen Scherz mitzumachen. **aus.** *a*) Nicht jeder Händedruck drückt Freundschaft aus. Der Genügsame kommt mit Wenigem aus. Daniel legte dem Nebukadnezar seinen Traum aus. Mit Reden wird hier nichts ausgemacht, ausgerichtet. Unglück treibt Manchen in die weite Welt hinaus. Was mache ich mir daraus! *b*) Werdet ihr eure Vorsätze noch ausführen? Können Sie diese schwierige Stelle wohl auslegen? Die Verhandlung hat sich, nachdem sie lange Zeit ausgesetzt, dann wieder aufgenommen worden war, endlich doch noch

1) Einige wenige Beispiele dieser Art im Nachfolgenden werden zeigen, wie weit man mit dieser Kürzungsweise ohne Bedenken gehen kann.

zerschlagen. Nach langer Feindschaft haben sie sich wieder mit einander ausgesöhnt. Welches Unglück konnte daraus entstehen! Er hat sein Capital auf Zinsen ausgeliehen und meist auf Häusern aussenstehen. **bei.** *a*) Diesem Vorschlage stimmen wir alle bei. Dem neuen Bund treten Viele bei. Reich und Arm steuerte zur Schillerstiftung bei. Der Name fällt mir nicht gleich bei. *b*) Wem kann man die Schuld davon beimessen? Wie ist dem verstockten Menschen beizukommen? **da, dar.** *a*) Die armen Kinder stehen nun ganz verwaist da. Die Papiere liegen ungeordnet da. Ich habe ausführlich dargelegt, um was es sich handelt. Das Geschenk wurde mir (Taf. 46) aus freien Stücken dargeboten. Die grösste und eigentliche Kraft der Sprache liegt im Verbum, das fast alle Wurzeln in sich darstellt. *b*) Der Maler hat ihn in grosser Uniform dargestellt. Wir kommen, um unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen. **durch.** *a*) Eure Intriguen sind von ihm längst durchschaut worden. Es genügt nicht, dass man ein gutes Buch nur durchblättert, man muss es durchstudiren. Nicht ungestraft werden die Schranken der Gesetze durchbrochen. Er wurde von einem Lanzenstich durchbohrt. Der Antrag ist durchgefallen. *b*) Wie Mancher hat schon ein grosses Vermögen durchgebracht. Endlich hat er seinen Willen doch durchgesetzt. **ein.** *a*) Mancher bildet sich ein, mehr zu verstehen, als er gelernt hat. Er liess sich in seine Angelegenheiten nicht hineinreden. Für meinen Fürsten setze ich mein Leben ein. Wir sollen einander lieben, aber nicht einander hassen und verfolgen. Gegen diese Ansicht lässt sich viel einhalten. Setze deine Ehre darein, der Tüchtigste zu werden. Versäumtes lässt sich nicht immer wieder einholen. *b*) Ich habe mir seine Gesichtszüge genau eingeprägt. Die Befehle wurden nochmals nachdrücklich eingeschärft. Diese Arbeit hat mir nichts als Undank eingebracht. Der kärglich Besoldete muss sich in seinen Ausgaben sehr einschränken. Die Aeltern haben in diese Verheirathung nicht eingewilligt. Er versucht, durch Liebedienerei sich bei ihm einzuschmeicheln. **empor.** *a*) Stolz hebt er jetzt sein Haupt empor. Ueppig wuchern die Disteln empor. Hoch, stolze Eiche, ragt dein Wipfel empor. *b*) Durch Tapferkeit hat er sich zu den höchsten Ehrenstellen emporgeschwungen. Es ist leichter, herunter, als empor zu kommen. **fort.** *a*) Der Geschickte kommt überall fort. Lerne verachten, was vergeht, aber schätze, was fortdauert. Das Feuer glimmt unter der Asche fort. Besser, man schreitet mit der Zeit fort, als man wird von ihr fortgerissen. Die Krankheit pflanzte sich weiter fort. *b*) Das begonnene Werk ist leider nicht fortgesetzt worden. **gleich.** *a*) Der Tod macht alle gleich. Er trachtet nur darnach, den Höchsten gleichgestellt zu werden. Es gilt mir gleich, was man darüber urtheilt. *b*) Das Aussenbleiben wird dem Zugeständniss gleichgeachtet. Man beschloss, die Stadt dem Erdboden gleich zu machen. **heim.** Schwere Krankheit suchte mich damals heim. Ich stelle dir Alles anheim. Offnes Lehn fällt dem Lehnsherrn heim. Allein in der Fremde, wie oft habe ich mich heimgewünscht. **her.** *a*) Das Schiff kam wie ein Pfeil dahergeschossen. Das ist einmal so hergebracht bei uns. Was er hat, giebt er nicht wieder her. Dabei kommt nichts heraus. Wo nehmen Sie die Geduld zu dieser Arbeit her? Er giebt ein Lesebuch heraus. *b*) Aus dem Grundsatze der allgemeinen Schwerkraft hat Newton das Planetensystem hergeleitet. Die Eisenbahn über den Sömmering war nur mit ungeheuren Kosten herzustellen. **hin.** *a*) Die Blume, kaum gepflanzt, welkt schon dahin. Für seine Kinder giebt er Alles hin. Schon oft wurde auf die Nothwendigkeit einer Veränderung hingewiesen. Wissen Sie, worauf seine Anspielungen hinzielen? *b*) Ich bin weit davon entfernt, diese Zurechtweisung ohne Weiteres hinzunehmen.

Diese Bemerkung wurde nur so leicht hingeworfen. **hinter.** *a*) Wir haben nun alle Vortheile hintereinander aufgezählt. *b*) Er wurde von seinen Collegen stets hintergangen, auch waren sie es, die seine Beförderung lange hintertrieben. Die Nachricht wurde uns eben hinterbracht. **in, inne.** Dir wohnt grosse Verstellungskunst inne. Aus welchem Grunde hat man seinen wohlverdienten Lohn innebehalten? **los.** Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Die Noth zwang ihn, seine Waare um einen Spottpreis loszuschlagen. Nur mit Gewalt machte man ihn von seinen Genossen los. Es ist schwer, von ihm loszukommen. Suche deine Sorgen los zu werden. **mit.** *a*) Das Beste, was Aeltern ihren Kindern auf die Lebensreise mitgeben können, ist eine gute christliche Erziehung. Das Alles ist ohne mein Mitwissen geschehen. Wird er euch Empfehlungsbriefe auf die Reise mitgeben? *b*) Lessing hat dem Pastor Götze übel mitgespielt, dieser aber auch jenen oft hart mitgenommen. Alles schien zu seinem Glücke mitzuwirken. Was ich wusste, habe ich euch mitgetheilt. **nach.** *a*) Die Kunst ahmt der Natur nach. Häufig giebt man nur aus Furcht nach. Der Sohn ist nicht immer dem Vater nachgeartet, nachgerathen. Seine ganze Wirksamkeit ist die des Echo, er betet und spottet Anderen nach, wie sich's gerade passt. Viele Farben dunkeln nach. Dem Verbrecher folgte die Strafe auf dem Fusse nach. Warum pflegt er mir alle Ausgaben nachzurechnen? Der Rachsüchtige trägt auch die kleinste Beleidigung nach. *b*) Leider ist ihm nichts zum Ruhme nachzusagen. (Taf. 47) Gemein ist es, dem Scheidenden Steine nachzuwerfen. Hast guten Lehren du nachgelebt und der Tugend immer nachgestrebt, wird man dir's stets nachrühmen. Man muss sich lange geübt haben, ehe es gelingen will, einem Redner wortgetreu nachzuschreiben **nahe.** Ihr Verlust geht mir sehr nahe. Durch Verwandtschaft steht er mir nahe. Wer wagt es, deiner Ehre nahe zu treten? Wer das Glück hat, ihm nahezustehen, der nur versteht, ihn ganz zu würdigen. Wir wohnten in einer Etage ganz nahe bei einander. **nieder.** Warum schlagt ihr die Augen nieder? Der Kummer drückt uns schwer darnieder. Wo lasst ihr euch häuslich nieder? Sämmtliche Gefangene wurden niedergemacht, niedergemetzelt. Die Petition lege ich auf den Tisch des Hauses nieder. Leichter ist ein Haus niederreissen, als es aufbauen. Der Prozess wurde niedergeschlagen. Es ist eine besondere Commission zu Untersuchung dieser Unterschlagungen niedergesetzt worden. **ob.** Vor Allem liegt uns ob, unseren Geist auszubilden. Es schweben noch mehr Differenzen zwischen euch ob. Ich will nicht nochmals auf den oben erwähnten Cardinalpunct der Frage zurückkommen. Hier scheint ein arges Missverständniss obzuwalten. Der Vernunft gelingt es nicht immer, im Streit der Leidenschaften obzusiegen. **statt.** Wie müssen Sie die Stenographie lieb gewinnen, da sie Ihnen bereits so sehr zu Statten kommt. Stellvertretung im Kriegsdienste soll nicht stattfinden. Es ist unthunlich, diesem Gesuche Statt zu geben. **über.** Du wurdest mit Gnadenbezeugungen überhäuft, mit Glücksgütern überschüttet und bist noch immer nicht zufrieden gestellt. Ueberhebe dich deiner Verdienste nicht. Der Bote hat mir einen Brief überbracht, worin man mir Reisegeld überschickt. Eure Anforderungen übersteigen Mass und Ziel. Italien übertrifft viele andere Länder an Fruchtbarkeit. Von der Richtigkeit dieser Behauptung bin ich noch keineswegs überzeugt. Es wäre unrecht, über diese Bagatelle noch ein Wort zu verschwenden. Reine Goldbarren waren es, die er aus Australien mit herüber brachte. Der Antragsteller ist mit grosser Majorität überstimmt worden. Wer den Inhalt dieses Buches überblickt, der wird zugestehen müssen, dass es jeder nur einigermassen billigen Anforderung genügt. Möge man den Unverbesserlichen

seinem Schicksale überlassen. Wie mancher Berg ist noch zu übersteigen! Er kämpft mit seinen Leidenschaften, ohne Aussicht, sie zu überwinden. **um.** Vergebung erbittend umfasste sie seine Knie. Mit welchen Projecten gehen sie wieder um? Des Narren Gedanken laufen um wie das Rad am Wagen. Wir waren umringt von Hindernissen. / Dieses Schiff hat schon dreimal die Erde umsegelt. Er drohte, das Testament umzustossen. Er hat sich zu wenig um die Wissenschaft bekümmert. Gram umwölkt dein sonst so heitres Antlitz. Wir hatten uns schon lange mit solchen Plänen herumgetragen. Sein Reichthum war gross und doch haben ihn schlechte Menschen darum gebracht. Bei diesem Schiffbruch ist die ganze Mannschaft umgekommen. **unter.** *a*) Wenn ich für seine Redlichkeit bürge, so können sie jedes Misstrauen unterdrücken. In Zürich wurde wegen des Friedens unterhandelt. / Die Gallier wurden von den Römern unterjocht, unterworfen. Dem Oberhaupte muss Jeder sich unterordnen. Der Lieferant hat ganze Waaren- und Proviantladungen unterschlagen. Alexander der Grosse hat sich die halbe Welt, wie man zu sagen pflegt, unterworfen. Mögen sie sich immer streiten, warum sollen wir darunter leiden? *b*) Sein Vortrag wurde durch Pfeifen und Pochen unterbrochen. Das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen. Es war mir eine grosse Freude, sie mit Rath und That zu unterstützen. **voll.** Gott sei Dank, das Werk ist bald vollbracht, vollendet, vollführt! Der richterliche Befehl wurde vollzogen, vollstreckt. **vor.** Der Unbescheidene drängt sich überall vor. Was geht hier vor? / Ich unterfange mich nicht, Ihnen in Ihrem Urtheile vorgreifen zu wollen. Diese Stelle kommt mir sehr bekannt vor. Was liegt in den Acten gegen ihn vor? Meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, jetzt nicht weiter auf den Antrag einzugehen. Er hat das Gesuch dem Minister vorgelegt und zugleich vorgeschlagen, dem Petenten die zu seinem Maschinenbauunternehmen erbetene Summe vorzustrecken. Wer hat Ihnen dieses Muster vorgezeichnet? Ist es gestattet, Ihnen eine Frage vorzulegen? Ich bitte, mir den Brief laut vorzulesen. Unsere Sünden haben einander nichts vorzuwerfen. **weg.** Keinen liess er ungetröstet von sich weggehen. Du hast ihm den Hecht von der Angel weggefischt. / Die Cholera raffte schon viele Menschen weg. Er liebt es, seine Leistungen über die Anderer wegzusetzen. Es ist human, über kleine Verstösse im Dienste hinwegzusehen. Leichter Sinn weiss sich über Alles hinwegzusetzen. **wieder.** Verlorene Zeit bringt keine Klage wieder. Wie oft soll ich diese leichte Regel wiederholen? / In der Welt kommt Alles wieder. Schäme dich, Geschenke (Taf. 48) wiederzunehmen. Darf ich hoffen, Sie dort wiederanzutreffen? **zu.** Der Mond nimmt zu, wenn sich seine Scheibe vergrössert. Die Vertrauensmänner haben allen Vorschlägen der Regierung zugestimmt. / Der Zephyr fächelt dir Kühlung zu. Es geht einmal in der Welt sonderbar zu; heute klatschen und jauchzen sie dir Beifall zu und morgen werden sie dir den Rücken zuwenden. Wissentlich wird er niemandem Schaden zuzufügen suchen. Es hat sich ein grosses Unglück zugetragen. Mit seinem Tode ist es nicht natürlich zugegangen. **zurück.** Der Rechtschaffene kann mit Ruhe auf die Vergangenheit zurückblicken. Mit Entsetzen denke ich an jene Kämpfe zurück. / Die grösste Kränkung für den strebsamen Menschen ist, sich zurückgesetzt zu sehen. Keines meiner Worte werde ich zurücknehmen. Humboldt hatte sein neunzigstes Jahr zurückgelegt. **zusammen.** Im Begriffe Gott muss alle Vollkommenheit zusammengefasst werden. Das Wort Marschall ist ein echt deutsches und aus Mar d. h. Mähre oder Pferd, und Schalk d. h. Diener, zusammengesetzt. **zwischen.** Als sie das Duell beginnen wollten, war ein Fremder dazwischen getreten. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 71.

d) Kürzung durch zusammengesetzte Vorsilben.

Nicht selten treten zu den bereits mit Vors. zusammengesetzten Verben noch andere solche Vors. und diese reichen dann in den meisten Fällen, ausser namentlich da, wo die Bezeichnung der Zeit oder Zahl mehr erfordert, schon allein zu Vertretung des Prädicats hin. Sie sind dann sämmtlich, gewöhnlich unverbunden, neben einander zu schreiben. Beispiele von der durch Hinzutritt des Augments **ge** sowie des Infinitiv-**zu** zur Vors. gebildeten Zusammensetzung sind bereits im Vorhergehenden gegeben worden, weshalb hier weniger darauf zurückzukommen sein wird. Zu bemerken ist, dass im obigen Falle und dann auch ohne Hinzutritt einer zweiten Vors. **geben** anstatt durch die Endung, durch Wiederholung des **ge**=**gege** ausgedrückt wird.

Der Gesandte ist von seinem Posten abbe(rufen) worden. Die aufgege(bene) Arbeit ist wieder abbe(stellt) worden. Die Steuer ist in zwei Terminen abzuent(richten). Das Urtheil hat ihm in diesem Falle die Rechtmässigkeit seines Anspruchs aber(kannt). Es wurden nach der vom Nothstande betroffenen Gegend mehrere Regierungscommissare abge(ord)net, abge(schic)kt, abge(sen)det. Ich kann der Ansicht schon an sich nicht beistimmen, abge(sehen davon), dass ich auf einem anderen Parteistandpuncte stehe. Nach meiner Ueberzeugung haben wir unserm Nachbarlande darin schon längst einen Vorsprung abge(wonnen). Ich habe mein Urtheil bereits abgege(ben). Was diese Frage anbe(langt), anbe(trif)ft, so muss ich sie bejahen. Sie sind mir sehr warm anempf(ohlen) worden. Die Richtigkeit dieser Meinung ist von mir längst aner(kannt) worden. Die Entscheidung darüber habe ich dir anheimge(stell)t. Nur den Lüften hatte ich das Geheimniss anver(traut). Kirschen lassen sich nicht lange aufbe(wahren). Wüthend sind sie aufeinander losge(stürt)zt. Ihm ist ewiges Stillschweigen aufer(legt) worden. Alle Aerzte haben den Patienten aufgege(ben). Der bisher trübe Himmel hat sich endlich aufge(he)llt. Der Referent liess sich sämmtliche Acten ausant(worten). Den Vorzug der Priorität müssen wir uns ausbe(dingen). Der Wortfechterei müde ist die Versammlung auseinanderge(gangen). Gott hat euch zu seinen Boten auser(ko)ren. Die Entréebillets sind alle ausgege(ben) worden. Seine Büste ist in Marmor ausge(hauen) worden. Eine Beleidigung habe ich durch meine Aeusserung nicht beab(sichtigt). Ich war durch Krankheit abge(halten), deine briefliche Anfrage sofort zu beant(worten). Ich erlaube mir, zu bean(tragen), dass sie die 1. Deputation mit Ausarbeitung der Adresse beauf(tragen). Fern sei es von mir, jemand in seinen Rechten etwa beein(trächtigen) zu wollen. Unverdientes Unglück ist zu bemit(leiden). Lass mich schleunigst davon benach(richtigen). Du wirst schon lange im Stillen von uns beob(achtet). Lass dich durch diese Nachricht nicht beun(ruhigen). Ich vermag nicht den Artikel zu beur(theilen). Kurz vor Schluss der Berathungen können keine Mitglieder mehr beur(laubt) werden. Ich beauf(trage) und bevoll(mächtige) dich, die Verhandlungen, welche bevor(stehen), zu leiten. Möge man doch gute alte Gebräuche beibe(halten). Es wurden ihm verschiedene Veruntreuungen beige(messen). Wir haben früher in einem Hause beisammenge(wohnt). Wir waren durch Geschäfte abge(halten), der Berathung beizu(wohnen). Möchtest du dich geduldig darein er(geben). Der Schuldner ist auf und davonge(gangen). Ich habe euch tausendmal davor ge(warnt), mit diesen Verläumdern umzu(gehen). Der Befehl

ist gegeben, wer will sich dawider auf(lehnen)? Du hast das Geld nicht dazu er(halten), dass du es in schlechter Gesellschaft verschwenden sollst; dazu kommt noch, dass mir selbst strenge Sparsamkeit anbe(fohlen) ist. In diese Amtshauptmannschaft sind die meisten Fabrikdörfer einbe(zirkt). Die Stände wurden zum November einbe(rufen. In dieser Hinsicht sind wir alle mit einander einver(standen). Auch die entgegenge(setzte) Meinung ist zu achten. Die ungeheuere Last konnte man nur langsam fortbe(wegen). Noch Vieles liesse sich dagegen ein(wenden). Er hat sich nach langer Reise heimbe(geben). Der Block wurde langsam vom Berge herabbe(wegt). Deine Zeit ist nun herange(komm)en. Da habt ihr ein tüchtiges Ungewitter heraufbe(schworen). Wieviel hat er auf diesen Dukaten herausbe(kommen)? Nun denn, frei herausge(sagt), ich bin es gewesen. Wir sind auf die vierte Stunde hierherbe(schie)den worden. Dieser Vergleich ist bei den Haaren herbeige(zogen). Sie hat mir eine lange Geschichte herer(zählt). (Taf. 49) Eure Gründe sind doch gar zu weit herge(holt). Jenes Gerücht ist von Amerika bis zu uns herüberge(drungen). Die Sache ist mir schon lange im Kopfe herumge(gangen). Prozesse haben ihn soweit herunterge(bracht). Seine Pflicht war es, sich nicht von seinem Posten hinwegzube(geben). Sie wurden Alle zur Theilnahme an dem Feste herzuge(holt). In Rom wurden die Verurtheilten vom tarpejischen Felsen hinabge(stür)zt. Der Herr ist den Berg hinange(stie)gen. Die Kauflustigen haben sich selbst so hoch hinaufge(trieben). Die ganze Erzählung ist auf einen Scherz hinausge(laufen). Die Verschworenen wurden an denselben Ort hinbe(ste)llt, wo ihr Führer früher todt aufge(fun)den worden war. Das muthige Häuflein hat sich mitten durch den Feind hindurchge(schlag)en. Der Entsprungene wurde in das Gebirge hineinver(folgt). Sein Aufruf ist bis über das Meer hinüberge(drungen). Es wird damit umge(gangen), die Stelle definitiv zu besetzen. Mit Herzeleid ist er die Grube hinunterge(fahren). Nachdem du so manche Schwierigkeit über(wälti)gt hast, wirst du wohl auch noch darüber hinwegge(kommen) sein. Die Araber haben nur wenig zu den Wissenschaften der Griechen hinzuge(fügt). Ist eure Klugheit endlich dahinterge(kommen)? Seine Rede hat mir ausserordentlich missbe(hagt). Dieses Verfahren muss entschieden gemiss(billigt) werden. Seine Freigebigkeit wurde von eigennützigen Menschen so gemiss(braucht), dass er verarmte. Du hast meine Frage gänzlich missver(standen). Wer hat sich um diese Stelle mitbe(worben)? Er hat die sämmtlichen Feldzüge mitdurchge(macht) und viele höchst interessante Vorfälle miter(lebt). Könnte ich ihre Gefühle nachempf(inden)! Hütet euch, unverbürgte Nachrichten nachzuer(zählen). Wir haben auf dem Gymnasium nebeneinanderge(sessen) und auch die Universität miteinanderbe(sucht). Versäume nicht, die Regeln zu wiederholen, welche oben angege(ben) worden sind. Der Dieb wurde dem Gericht überant(wortet). Sie haben sich beim letzten Kriege oft gegenüberge(standen). Was habt ihr euch vorzu(werfen), da ihr einander gegenseitig übervor(theilt) habt? Er hat in seiner Rede vielerlei untereinanderhineinge(mengt). Man soll die verlangten Acten sofort verab(folgen). Das Laster verab(scheue) ich. Nichts kann mich veran(lassen), dem Ansinnen zu will(fahren). Er meint, eine Nothlüge lasse sich schon verant(worten). Wir haben infolge der Theuerung in diesem Jahre weit mehr veraus(gabt), als verein(nahmt). Möchten sie sich doch die möglichen Folgen ihres Vorhabens genau vergegen(wärtigen)! Seine Erziehung ist ausserordentlich vernach(lässigt) worden. Warum durch so gehässige Worte die Ehre eines Andern verun(glimpfen)? Der redliche Diener hat seinem Herrn nie das Geringste verun(treut). Uebermässiger Schreck kann den Tod verur(sachen). Niemand ist ungehört zu verur(theilen). Strebe stets, dich zu

vervoll(kommen). Der Vater ist dir mit gutem Beispiele vorange(gangen). Bei Erlernung der Stenographie wird Kenntniss der deutschen Grammatik vorausge(setzt). Den kleinen Verlust habe ich schon vorausver(schmerzt). Das Begnadigungsrecht ist dem Könige vorbe(halten). Ich muss mir für später vorbe(halten), mich darüber noch weiter auszusprechen. Durch welche Einflüsterung seid ihr so gegen mich voreinge(nommen) worden? Sein Erbtheil ist ihm widerrechtlich vorent(halten) worden. Das vorer(wähnte) Erbtheil beträgt nämlich über 10,000 Thaler. Ob wir theilnehmen werden, können wir noch nicht vorherbe(stimmen). Verlorene Zeit ist nicht wieder einzu(bringen). Kann ich, was du an mir gethan, je wieder ver(gelten)? Im Schnellschreiben ist ihm der erste Preis zuer(kannt) und sofort über(gebe)n worden. Um uns nicht noch grössere Unannehmlichkeiten zuzu(ziehen), mussten wir wohl oder übel uns auch noch dazu herbei(lassen), ihn feierlich seines Wortes zu ent(binden), während wir uns nicht entschliessen konnten, das unsrige ebenso zurückzu(nehmen). Nach meinem Dafürhalten sollte die Petition nochmals an die Commission zurückver(wiesen) werden. Die Landesvertreter sind noch nicht wieder zusammenbe(rufen) worden. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 72.

e) Kürzung von mit Substantiven oder Adjectiven zusammentreffenden Verbis.

Vereinigt sich das Verbum mit einem Substantiv oder Adjectiv u. s. w. zu einem zusammengesetzten Begriffe, so bleibt in gleicher Weise wie oben die Vorsilbe, hier das Bestimmungs- oder erste W. stehen, wogegen der zweite Theil, das eigentliche Verbum durch die Endung vertreten wird.

Auf die Worte des Lehrers musst du genau Acht geben. Der französische Feldherr brandschatzte Hamburg. Lass uns das näher beaugenscheinigen. Dafür wollen wir dem Herrn danksagen. Wagst du ihm Hohn zu sprechen? O, lasst uns dem Schöpfer im Liede lobsingen! Um ihn müssen Alle Leid tragen. Agnes wollte im Park lustwandeln. Im Guten musst du mit Jedem wetteifern. Er war nirgend ausfindig zu machen. Man argwöhnt einen grossartigen Betrug. Die Creditactien wurden für 70 Thaler feilgeboten. Die Bedingungen sind noch nicht festgestellt worden. Noch ist es nicht Zeit, dass ihr frohlocket. Wird er den Vorschlag genehmhalten? Du sollst niemand geringschätzen, — achten. Diese freiwillige That ist hochzuschätzen. Lobreden mögt ihr immerhin, nur lobhudeln nicht. Zu diesen Beschuldigungen kann ich nicht stillschweigen. Man muss die sumpfige Gegend trocken legen. Der Fehler wurde nur zu bald wahrgenommen. Napoleon liess sich von der Lenormand wahrsagen. Der Thierbändiger wollte die Hyäne zahm machen wie ein Lamm.

§. 73.

f) Kürzung im zusammengesetzen Satze. (Taf. 50.)

Ist, wie man aus den vorhergehenden §§. ersehen hat, schon der einfache Satz vieler Erweiterungen und durch diese das Prädicat verschiedener Kürzung fähig, so muss es noch mehr der mehrfache oder zusammengesetzte sein. Dieser, d. h. die Verbindung zweier oder mehrerer Sätze zu einem Ganzen, wird entweder durch Beiordnung oder Unterordnung gebildet. Erstere stellt entweder zwei Sätze von gleicher Geltung unverbunden nebeneinander oder schliesst den einen Satz an den nachfolgenden durch hinweisende Pronomina, Conjunctionen u. s. w. an.

Die Unterordnung ist vorhanden, wenn ein Gedanke als Hauptgedanke, der andere als von jenem abhängiger Nebengedanke erscheint (Haupt-, Nebensatz). Die Nebensätze können dem Verhältnisse zufolge, in welchem sie zum Hauptsatze stehen, d. h. je nachdem sie denselben erweitern, ergänzen, begründen, bedingen, durch Vergleichung bestimmen (Relativ-, Folge-, Causal-, Conditional-, Comparativ-Sätze u. s. w.) u. s. w., verschiedene sein; dasselbe gilt von ihrer Stellung. Leichter wird die Kürzung, wenn dasjenige, von welchem etwas ausgesagt wird, also das Subject, dem Verbum vorausgeht — wie in den vorhergehenden Beispielen — und die Aussage selbst entweder unmittelbar oder nur durch wenige W. getrennt nachfolgt; schwieriger, wenn die gewöhnliche Wortfolge verlassen (Inversion) oder die Aussage zu weit vom Subject getrennt wird.

Alle diese Sätze bieten nun, namentlich die untergeordneten, eben ihrer innigen Verbindung und der Beleuchtung zufolge, welche das Prädicat (sowohl Haupt- als Nebenprädicat) durch sie erhält, die mannichfachste und doch immer eine zuverlässige Kürzungsweise dar. (Die hier unten in Parenthese gesetzten W. sollen auf Unterscheidungen aufmerksam machen.) Diess sollen die folgenden Beispiele zeigen, denen sich in den späteren §§. noch viele andere anschliessen werden, wie andererseits vereinzelte bereits in den vorhergegangenen §§. vorkamen. In dieser letzteren Beziehung wird die nachfolg. übersichtliche Zusammenstellung der verschiedenen Satzarten zugleich zur Vergleichung und Wiederholung dienen.

(Taf. 50.) Glück und Tugend sind nicht immer mit einander verbunden; diess wird durch die Geschichte aller Zeiten bestätigt. Die Natur hat nicht nur unsere Bedürfnisse bedacht, sondern auch für unsere Freuden gesorgt. Die Feinde hatten tapfer Widerstand geleistet, dann flohen (eilten, liefen, stürmten, jagten) sie in verwirrter Flucht davon. Einen Menschen, mit Allem zufrieden, giebt es nicht. Er verdient nichts, weil er nicht arbeitet. Er arbeitet nicht, darum verdient er nichts. Wie der Mensch säet, so wird er ernten. Weil wir ermüdet waren, legten wir uns zum Schlafen nieder. In Athen wurden diejenigen, welche in der Schlacht gefallen waren, wegen Tapferkeit öffentlich gelobt. Der Samum, welcher in Afrika zu wehen pflegt, wird als ein heisser Wüstenwind geschildert. Heinrich IV. behauptete, man müsse dem fliehenden Feinde goldne Brücken bauen (schlagen). Die Richtigkeit dieser Behauptung räumte Napoleon für den Fall ein, dass man dem Feinde nicht einen stählernen Schlagbaum entgegenstellen könne. Der entschlossene Mann wird, wo er handeln soll, nicht lange zaudern. Wer muthig ausharrt, wird mit Erfolg belohnt. Es gereicht der Tugend zur Ehre, dass auch der roheste Mensch denjenigen ungern hintergeht, den er für einen rechtschaffenen Mann halten muss. Er ist innig davon überzeugt, dass auf Erden nichts vorgeht, was nicht schon früher vorgekommen wäre. Ehre Vater und Mutter, auf dass es dir wohlgehe. Je mehr eine Wahrheit sticht, desto mehr wird sie empfunden, gefühlt, deshalb aber doch nicht immer befolgt (beherzigt). Hüte dich, etwas zum Grundsatze zu machen, bevor du alle möglichen Fälle reiflich überlegt hast. Es ist schwer, über die Absichten eines Menschen aus seinen Handlungen zu urtheilen und hart, bloss schlimme Absichten zu argwöhnen, nur weil eine Handlung ebensoleicht aus einem bösen als guten Beweggrunde hergeflossen sein könnte; aber einen jeden, dessen Vorstellungsart nicht die unsrige ist, bloss darum für einen schlechten Mann zu halten, ist dumm. Du sollst keine bessere Meinung von dir erwecken, als du verdienst; sonst kannst du in den Fall kommen, dass du mehr Er-

wartungen erregst, als du befriedigen kannst. Nur die Sprache hat den Menschen menschlich gemacht, indem sie die ungeheuere Fluth seiner Affecte in Dämme einschloss und ihr durch Worte vernünftige Denkmale setzte. Nicht die Leier Amphions hat Städte errichtet, keines Zauberes Ruthe hat Wüsten in Gärten verwandelt; die Sprache hat es gethan.

§. 74.

g) Kürzung des substantivisch gebrauchten Infinitivs und adjectivisch oder adverbialisch gesetzten Particips.

Neben den Aussageweisen (Modis), welche das mit dem Subject verbundene Verbum charakterisiren und die bisher Gegenstand der Kürzung waren, giebt es noch zwei, welche die Bezeichnung der Person nicht enthalten, daher für sich keinen Satz bilden. Diese sind das den Begriff der Thätigkeit als Eigenschaft hinstellende Particip, welches adjectivisch declinirt und meistens auch gesteigert, ferner auch substantivisch gebraucht werden kann und der die Thätigkeit als abstracten Begriff hinstellende Infinitiv.

Der **Infinitiv** kann durch Vorsetzung des Artikels zum Substantiv werden und ist dann auf dieselbe Weise, wie oben angegeben, zu kürzen. Die Anleitung dazu findet sich also bereits im Vorhergehenden, weshalb hier nur noch einige Beispiele *a*) von diesem durch Präpositionen regierten Infinitiv folgen: Er antwortete mit Achselzucken. Du bist noch nicht der Mann zum Trotzbieten.

Als Beispiele von der Kürzung *b*) der anderen substant. gebrauchten Verba werden ebenfalls wenige ausreichen, zumal in den nachfolg. §§. mehrfach darauf zurückzukommen sein wird: Für jeden, der viel zu schreiben hat, ist das Erlernen der Stenographie vom grössten Nutzen. Der lauteste Tadel konnte mich nicht so schmerzen, als dein Stillschweigen. Deine Zurückhaltung hat auch ihm Missfallen eingeflösst. Das Schnellschreiben lernt man schwerer, als das Lesen der stenographischen Schrift. Accord wird das harmonische Zusammenklingen von Tönen genannt. Er besass grosse Gewandtheit im Auslegen schwieriger Stellen. Weil ihn keiner leiden kann, so sind alle für sein Fortkommen besorgt.

Particip. *a*) Praesentis: Die unserm Hause durch das Feuer drohende Gefahr wurde noch rechtzeitig abgewendet. Der Bedrängten nimmt sich der an, der ein fühlendes Herz im Busen trägt. Die Gründe, welche ich dafür habe, sind folgende u. s. w. Die Gelehrten ziehen sich manche Krankheit durch ihre sitzende Lebensart zu. Um guten Punsch zu bereiten, muss man siedend heisses Wasser haben. Sie liebte recht auffallende Farben, daher trug sie immer brennend rothe Tücher. In dem aufkeimenden Blättchen nehmen wir die schaffende, im abgefallenen Blatte die zerstörende Gewalt der Natur wahr. Wir sind dem Herrn Berichterstatter für seinen Alles umfassenden und reiflich erwägenden Bericht sehr zu Danke verpflichtet. Der abnehmende Tag und die fallenden Blätter der Bäume mahnen sie uns nicht wie an den herannahenden Winter, so an unser zunehmendes Alter?! Die Zeugenaussagen gingen übereinstimmend dahin, dass er den bei ihm Hilfe Suchenden nicht nur in abstossender Weise zurückgewiesen, sondern sich auch thätlich an ihm vergriffen habe. Die häufig vorkommende Ausrede: ich habe keine Zeit, hält der Nutzen und Zeit bringenden Stenographie gegenüber nicht Stich. Seine einnehmende Gestalt und sein einschmeichelndes Benehmen haben ihm viel Gönner erworben. Der Ein-

druck, den diese Rede machte, war ein schnell vorübergehender. Die Gesundheit wird am schnellsten durch ausschweifende Lebensart zerstört. Der Böse lebt in immerwährender Unruhe. *b*) Praeteriti: Des Goldsuchers vielbewegtes Leben fand hier einen unerwarteten Abschluss. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter, aber im praktischen Leben ein ganz unbeholfener Mann. Meines Freundes längst (Taf. 51) erwartete und für gestern in bestimmte Aussicht gestellte Ankunft wurde dadurch auf's Neue verzögert, dass der von Regengüssen angeschwellte Fluss die vor Kurzem erbaute Verbindungsbahn zerstört hatte. Die von Ihnen dafür entwickelten Gründe sind schlagend und so überzeugend, dass die entgegengesetzten Behauptungen als vollständig entkräftet betrachtet werden müssen und ich wenigstens nicht umhin kann, meinen Beifall unumwunden auszusprechen. Strenge oder Spott heilen die von ihren vermeintlichen Vorzügen allzusehr Eingenommenen am besten. Wer wird so viel Gewicht auf eine leicht hingeworfene, vielleicht ganz unüberlegte Aeusserung legen? Alles, was für und wider vorgebracht worden ist, wohlerwogen, kann ich mich nicht dazu entschliessen, auf euern Antrag eine beistimmende Erklärung abzugeben. Ich erkläre ganz unverhohlen, dass ich wohl jeden bescheidenen Wunsch gern berücksichtige und euer Wohlergehen mir nach wie vor angelegen sein lassen, jede weitere Forderung aber auf das Entschiedenste zurückweisen werde. Jener unvermuthete Besuch war mir sehr unangenehm. Ein geschickter Handwerker findet überall sein Fortkommen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 75.
Anwendung des Verbal-Kürzungsprincips auf andere Wortgattungen.

War es die Aufgabe der vorhergehenden §§., zu zeigen, wie auf Grund der reinen Verbalendungen, beziehentlich unter Hinzutritt von Hilfsbuchstaben und Vorsilben, nicht bloss die Verba selbst, sondern auch die von ihnen gebildeten oder abgeleiteten Wörter gekürzt werden konnten, so wird in den folgenden §§. die Möglichkeit der Anwendung dieses Kürzungsverfahrens auch an solchen W. dargelegt werden, die, obschon zum Theil ebenfalls von Verben stammend (Verbalien), doch mit Hilfe anderer Endungen oder Vor- oder Nachs. gebildet werden. Die formellen Bestandtheile dieser W. stehen nun zu ihren materiellen ganz in demselben Verhältnisse wie bei den Verben; nur die Art derselben ist von letzteren verschieden. Derselbe Worttheil nämlich, welcher am Verbum als die die Art und Zeit, Zahl und Person ausdrückende Copula oder als eine die Thätigkeit, Richtung u. s. w. andeutende Vors. erscheint, zeigt z. B. bei den zunächst in's Auge zu fassenden Adjectiven und Adverbien ebenfalls die Möglichkeit oder Nothwendigkeit, Fähigkeit oder Geneigtheit, etwas zu thun oder zu leiden (**bar**), ein Aehnlichsein (**sam**), Besitzen (**ig**), eine Art und Weise des Seins oder Thuns (**isch, lich, icht**), ein Anhaften (**haft**), Stoff oder Gattung (**en, ern**), im Allgemeinen mithin ein Haben, Sein oder Werden in unmittelbarer Verbindung theils mit dem Subst., theils mit dem Verbum an. Da er also dieselbe Wirksamkeit wie jene äussert, so können auch diese Aussagew. für die im Stamme selbst liegende Aussage dienen. — (Vergl. fruchtbar = Frucht habend; fehlerhaft = woran ein Fehler haftet; unsrig = was unser ist; glaublich = etwas, das zu glauben ist; gläsern = was von Glas ist.)

Es gilt daher auch für diese Kürzungen die oben speciell erläuterte Regel: Das im Adjectiv, Adverb. oder Substantiv liegende Prädicat, die

Stammsilbe, wird durch die Formsilbe, Endung, beziehentlich unter Hinzunahme von Hilfsbuchstaben, vertreten, sobald es durch die übrigen Satztheile als sich von selbst verstehend zu ergänzen ist.

Wie das Verbum, so kann auch das Adjectiv zum Substantiv werden. Das Kürzungsverfahren bleibt in diesem Falle dasselbe, als wenn das Adjectiv im Zusammenhange mit dem Subst. stünde. Da aber im ersteren Falle der Artikel gewissermassen zum Träger der Kürzung wird, so darf er natürlich ebenso wenig als die Vorsilbe (s. o.) weggelassen werden.

Von den zunächst zu näherer Bestimmung des Verb. dienenden, aber auch mit Adjectiven und unter sich zusammentretenden Adverbien kommen hierbei nur besonders die von Adject. herstammenden, deren Ableitungss. natürlich unverändert bleiben, in Betracht. (Ueber die schon in ihrer Grundform als Adverbia dienenden Participien s. §. 74.)

§. 76.

B. Anwendung auf Adjectiva und Adverbia.

Die im §. 75 erwähnten Nachsilben sind auf die oben angegebene Weise über die Zeile und zwar beim Hinzutreten von mit langen nach der obern Zeilengrenze gehenden Buchst. gebildeten Vors. oben neben, bei anderen über diese zu schreiben. Dasselbe gilt von den Steigerungsendungen. Die zur Bildung abgeleiteter Adject. erforderlichen Vors. sind; **be, ge, erz, miss, un, ur.** Von den hier in Betracht kommenden Nachs. **e, en, ern, bar, haft, sam, ig, lich, isch, icht,** werden die ohnehin seltener gebräuchlichen **e, en, ern, icht** auch nur selten zur Kürzung benutzt. Die zur Bildung der von Verben abstammenden Adjectivformen dienenden Endungen **end, et,** auch **en** (bei ablautenden Verben), sind bereits in §. 74 aufgeführt worden. Für **lich** reicht bei Vors. meistens das blosse l (ohne Vorderstrich) aus; alleinstehend ist **lich** auszuschreiben. Für **haft** wird meist die oberhalb der Zeile beginnende Form verwendet. — Ueber die Verbindung dieser Wortformen mit Sigeln s. §. 50 und 58.

In den durch Zusammensetzung theils unter sich, theils mit Subst., theils mit Partikeln gebildeten Adj., beziehentlich Adverb., ist das zweite (Grund-) Wort allemal ein Adjectiv. Dieses wird dann auf die obenangegebene Weise gekürzt, wogegen das erste (Bestimmungsw.) in der Regel auszuschreiben ist. Der umgekehrte Fall tritt ein, wenn das Grundw. ein besserer Sinnleiter und durch dessen Ausschreibung eine zweckmässigere Kürzung, namentlich des längeren Bestimmungsw. zu erzielen ist (z. B. el blau, er dick, für: himmelblau, fingerdick; s. d. Substantiv-Kürzungen, namentlich in §. 89). Die Anwendung des Kürzungsverfahrens wird nun sowohl an den einfachen, als den mit Partikeln oder unter sich oder mit Subst. zus. Adj. bez. Adverb. gezeigt werden.

4) **e.** Lass dir vor seinem Zorne nicht bange machen. Deine Einwürfe vermögen nicht, mich in meinem Entschlusse irre zu machen. 2) **en.** Da sie an die grösste Einfachheit gewöhnt ist, so trägt sie nur leinene Kleider. Das Pilgerkleid umgürtete eine flächse(r)ne Schnur. Der Herrscher trug auf dem Haupte die goldene Krone. 3) **ern.** Die gangbarsten Münzen sind die silbernen. Grössere Quantitäten von Flüssigkeiten werden in hölzernen Gefässen aufbewahrt. Wer lacht, wo er weinen sollte, ist albern. Kinder sind nach Leckereien lüstern. 4) **bar.** Er

war nicht bloss ein fleissiger, sondern auch (ein) gegen seinen Lehrer dankbarer Schüler. Voltaire's Werke ordnen ihn nicht nur zu den geistreichsten, sondern auch fruchtbarsten Schriftstellern. Seine Kriegskunst machte Alexander zu einem furchtbaren Gegner. Die Achtung Anderer erwerben wir uns durch ein ehrbares Betragen. Gesetzübertretungen sind strafbar. Die Mondfinsterniss war diessmal nicht sichtbar. Das Haus wurde zu einem annehmbaren Preise feilgeboten. Nicht alle Früchte sind für den Menschen geniessbar. Zerschneiden musste man den unentwirrbaren Knäuel. Mathematisch festgestellte Wahrheiten sind unleugbar. Jenes Unternehmen scheint mir unausführbar zu sein. In dieser Entfernung waren die Gegenstände einzeln nicht mehr sichtbar. Er schien im wilden Kampfgetümmel unrettbar verloren. Dass ihm das Recht zur Seite steht, ist ganz unverkennbar. Für die Zeit ist nichts unzerstörbar. 5) **haft**. Wohlbedachte Rede und gemessene Handlungsweise kennzeichnet den ernsthaften Mann; fortwährender Wechsel der Gegenstände den flatterhaften Menschen. Mögest du dich noch lange einer so dauerhaften Gesundheit erfreuen! Sie hat sich für deine Anstellung lebhaft verwendet. Im Unglück zeige dich standhaft, vor der Gefahr herzhaft. Die Speisen müssen wohlschmeckend und nahrhaft sein. Gleichheit vor dem Gesetze können wir unzweifelhaft fordern. Das Betreten eingefriedigter Plätze ist unstatthaft. Er zeichnete sich durch eine untadelhafte Aufführung vor Allen aus. 6) **sam**. Wer nicht so handelt, wie man nach vernünftigen Gründen erwarten kann, den nennt man mit Recht einen seltsamen Menschen. Das Quälen der Thiere bekundet ein grausames Herz. Für den redlich strebenden Menschen ist Anerkennung die sattsamste Belohnung. Sei auf Alles, was um dich vorgeht, achtsam. Die Weidenruthe ist biegsam. Die sofortige Vollziehung des Todesurtheils wurde für das Rathsamste gehalten. Du warst stets ein aufmerksamer Schüler. Sein hohes Alter verdankt er seinem genügsamen Leben. Erlauben Sie, dass ich Sie darauf aufmerksam mache. Auf Reisen soll man im Umgange mit Fremden behutsam und im Genusse von Speisen und Getränken enthaltsam sein. 7) **ig**. Der frische Trunk und das schmackhafte Brod labten die durstigen und hungrigen Wanderer. Unsere Seereise wurde durch günstige Winde sehr gefördert. Wir bitten ob unseres Versehens um gnädige Strafe. Durch die vortreffliche Ausführung dieses Baues hat er sich als tüchtig in seiner Kunst bewiesen. Ist Alles zur Abfahrt fertig? Willst du gesund bleiben, so lebe mässig. Wer ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten? Den möglichen gefährlichen Folgen einer Handlung sucht der Vorsichtige vorzubeugen. Da ich von Allen unabhängig bin, so kann ich mich auch offen und unumwunden aussprechen. Wendest du deine Kenntnisse zu richtigen Zwecken an, so handelst du als verständiger Mensch. Wem oft gelingt, was er unternimmt, der wird leicht übermüthig. Auf's Krankenlager warfen ihn so übermässige Anstrengungen. Einer so langweiligen Arbeit (Taf. 52) wird jeder überdrüssig. Ueber diesen Fall kann nur die zuständige Behörde entscheiden. Sich durch nichts rühren lassen, was über den eigenen Wirkungskreis hinausgeht, ist einfältig. Du zeigst dich bei Erlernung dieser Kunst ebenso gelehrig, als bei deren Ausübung anstellig. Ich muss aufrichtig gestehen, dass ich diese Stelle nur durch Zufall ausfindig gemacht habe. Er kennt den Gabelsberger auswendig und inwendig. War sie der Unterstützung so dringend bedürftig? (Die Sittengesetze sind durchgängig verbindlich.) Diese Uebersetzung ist so nachlässig gearbeitet, dass man sie unmöglich nachsichtig beurtheilen kann. Wer gierig isst, ist unanständig. Er ist des Diebstahls dringend verdächtig. Nach meiner Ansicht ist die Sache nun nicht mehr rückgängig zu ma-

chen. Er ist von Minden gebürtig. Wir leben in sehr armseligen Verhältnissen. Der barmherzige Mensch sucht der Noth Anderer abzuhelfen, der mitleidige nicht allemal. Der Wankelmüthige kann zu keinem Entschlusse kommen. Er bestand, wie alle hartnäckigen Leute, immer noch auf seinem Sinne, während wir, dieser langwierigen Verhandlung überdrüssig, uns gern nachgiebig zeigten. Dem leichtfertigen Knaben verzeiht man eher, als dem muthwilligen. Aristides und Themistokles hatten mannichfaltige Streitigkeiten mit einander. Die Seeschiffe Philipp II. waren sehr schwerfällige Fahrzeuge. Der Tod seiner Gattin versetzte ihn in eine schwermüthige Stimmung. Seine Handlungsweise war immer eine selbstständige. Sie sangen einen dreistimmigen Kanon. Der Gesandte wurde auf einem sechsrudrigen Boote an Bord des Admiralschiffes gerudert. Unser Segelschiff war ein dreimastiges. Die Stadt hat wenig vierstöckige Häuser. Gott ist allgegenwärtig. Bei ihm findet man keine Zurückhaltung, er ist stets offenherzig. Alle Zugänge sind sorgfältig verschlossen. Er war auf Anderer Vorzüge eifersüchtig und sah scheelsüchtig auf ihr Glück. Die sächsischen Bergwerke sind meist silber- und kohlenhaltig. Lob oder Tadel von euch ist mir gleichgiltig. Die Häuser dieser Residenz sind sehr gleichmässig gebaut. Der Process um diesen kostbaren Schmuck wurde äusserst kostspielig. Eigennutz macht scharfsichtig, Auch an den ähnlichsten Dingen sieht der Scharfsichtige noch Unterschiede. Der Tod wird hohläugig dargestellt. Der Esel ist langöhrig. 8) **lich.** Hypochonder sind in der Regel sehr ärgerliche Leute. Wir bitten euch inständigst, reisst uns aus diesen misslichen Familienverhältnissen. Strafe ist die natürliche Folge der Sünde. Das Eisen gehört zu den nützlichsten Metallen. Verläumder sind die schändlichsten und verächtlichsten Menschen. Seine Krankheit hat einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. Die Erlernung dieser Kunst erfordert einen beharrlichen Menschen. Im Herbst wie im Frühling herrscht sehr unbeständiges und veränderliches Wetter. Er hat so unwiderlegliche Gründe für seinen Antrag angeführt, dass wir ihm zustimmen mussten. Sie besitzt einen unüberwindlichen Hang zum Lügen und macht dadurch den Umgang mit ihr unverträglich. Zu diesem Vorwurfe habe ich absichtlich still geschwiegen. Er hat mehreren milden Stiftungen ansehnliche Geschenke gemacht. Man liess den Märtyrer alle erdenklichen Qualen erdulden. Wie lebt sich's am schönen Rhein so behaglich und gemüthlich! Für empfangene Wohlthaten soll man sich nicht nur dankbar, sondern auch erkenntlich zeigen. Am stärksten gefriert es gewöhnlich im Januar. Der Blick des unter so grossen Qualen Sterbenden war entsetzlich. Die Seele des Menschen ist unsterblich. Die Bewegungen des Bären sind unbehilflich. Die Badereise war mir sehr zuträglich. Was wir hinsichtlich dieser Unternehmung längst verabredet, gelangt nun nachträglich noch zur Ausführung. Du bist viel zu sanftmüthig, um jemanden vorsätzlich zu beleidigen. Der Hass wirkt unauslöschlich fort im bösen Menschen. Alle dem Verbote Zuwiderhandelnden sollen unnachsichtlich bestraft werden. Die Person des Monarchen ist unverletzlich. Schillers Ruhm ist unvergänglich. Er besitzt eine zwar vielseitige, aber oberflächliche Kenntniss der neueren Sprachen. Sein Gesicht wurde von der Natur sehr stiefmütterlich bedacht. Er erbot sich, meinen Wunsch augenblicklich zu erfüllen; es ist aber augenscheinlich, dass das nicht in seinen Kräften steht. Uranfänglich waren die Bedürfnisse der Menschen sehr geringfügig. 9) **isch.** Im November tritt gewöhnlich trübes, regnerisches Wetter ein. Das Alter macht nicht bloss launisch und mürrisch, sondern selbst ungerecht. Er spricht einen ausländischen Dialekt. Alles Andere muss schweigen, wenn die gebieterische Nothwendigkeit spricht. Der

Lehrer soll das Lob weder karg, noch verschwenderisch austheilen. Warum tragen Sie immer so altväterische, altmodische Kleider? Das Alter ist argwöhnisch. Unvernünftige Erziehung macht abergläubische Menschen. Wir haben unser Geschäft ganz kaufmännisch eingerichtet. 10) **los.** Unsere Bitten um Begnadigung waren fruchtlos, der Arme schien also rettungslos verloren. Das Glas ist farblos. Zu diesem nie gesehenen (Taf. 53) Schauspiele hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden. Verfehlte Unternehmungen machen leicht muthlos. Alle meine Bemühungen waren erfolglos. Gegen Andrer Leiden sei nicht gefühllos. Der Krieg machte viele Arbeiter verdienstlos.

11) Kürzung durch die Vors. allein. Aus dem bei den Verbis angewendeten Kürzungsverfahren ergiebt sich von selbst, dass auch bei den hier in Rede stehenden W., wie bei den Participien, bisweilen die mit Vorsilben u. s. w. zusammenges. Adject., bez. Adverbia, durch jene allein vertreten werden können, wenn anders der Satzzusammenhang nothwendig auf den rechten Prädicatausdruck zurückführt. Die wortgetreue Wiedergabe fordert jedoch hierbei zu besonderer Vorsicht auf, weil bisweilen verschiedene Nachs. zu denselben Vor- und Stamms. treten, ohne ihnen eine wesentlich verschiedene Bedeutung zu geben (Vergl. das oben über die Synonyma Gesagte.). So könnte in dem Satze; „Er zeigte sich in seinen Handlungen stets sehr be," ebensowohl „bedacht" als „bedächtig, bedachtsam, bedenklich" u. s. w., in; „Man nannte seine Handlungsweise eine unge," Letzteres für „ungebräuchliche, —bührliche, —horsame, —reimte, —setzliche, —rechtfertigte" u. s. w. gelesen werden. Hier ist also die Nachs. oder dafern diese nicht ausreicht, das Ausschreiben nöthig. Dergleichen Beispiele lassen sich aus den unter 1 bis 10 angeführten leicht bilden, daher hier nur wenige als Muster: Ich muss Sie ausdrücklich darauf aufmerksam machen. Vor Krankheiten bleiben die enthaltsamen Menschen am meisten geschützt. Sämmtliche Ansichten gingen übereinstimmend dahin. Mein Entschluss steht unabänderlich fest. Diese Aeusserung berührt mich sehr unangenehm. Der Unterricht in der Stenographie wird meist unentgeltlich ertheilt.

12) Steigerung. Wo lebt sich's angenehmer als im Kreise seiner Lieben? Je grösser die Wünsche, desto schwieriger ihre Befriedigung; je kleiner die Wünsche, desto leichter ihre Befriedigung. Fleischspeisen sind nahrhafter als vegetabilische. Dein Bruder war für empfangenes Gute viel dankbarer als du. Man sah, wie der Vortrag die Zuhörer immer aufmerksamer machte. In Beziehung auf den Verstand ist der Aelteste nicht allemal der Klügste, in Beziehung auf die Kraft der jüngere Mann nicht immer der stärkste, in Beziehung auf die Wohlthätigkeit der Reichste nicht immer der Freigebigste. Die Tage sind um Johannis am längsten, um Weihnacht am kürzesten. Die Trauben des Südens sind am süssesten. Fische sind frisch am schmackhaftesten. Der Pudel ist der gelehrigste unter den Hunden. Die vierfüssigen Thiere sind uns am nützlichsten und unentbehrlichsten. Eins der bevölkertesten Länder ist Sachsen. Die längste Lehrzeit bildet nicht immer die geschicktesten Leute. Es wurden mir für diesen Fall die gemessensten Befehle ertheilt, nur den zuverlässigsten Mann auszuwählen. Deine plötzliche Rückkehr hat uns auf das Angenehmste überrascht.

§. 77.

C. Anwendung auf Substantiva.

Der Uebergang zu der Kürzung anderer als der von Verbis abgelei-

Staats-Bibliothek Bamberg

teten Subst. ist durch das Vorausgehende bereits genügend gerechtfertigt. Die Form, welche dazu benutzt werden kann, beruht bei den einfachen Subst. ebenfalls wieder auf der Endung, die bei genügender Unterstützung durch andere Satztheile das Aussagewort selbst entbehrlich macht. Die einfachsten dieser Endungen sind **e**, **el**, **en**, **er**, **es**, denen sich dann die übrigen (s. u.) anschliessen. Sie vertreten unter den obigen allgemeinen Voraussetzungen entweder allein oder mit Hilfsbuchstaben unterstützt ebenso substantivisch gesetzte (und dann auf **e** lautende) Adjective, als reine Subst., seien sie concrete (Benennungen wirklicher Gegenstände, welche hauptsächlich auf **el**, **er** ausgehen) oder abstracte (Begriffsnamen, Benennungen von Vorstellungen).

Es ist hierbei der Erinnerung an das in §. 64 über den Gebrauch der Kürzungen im Allgemeinen Gesagte — wonach besonders darauf zu achten ist, dass die Kürzung sich wo möglich auf ein vorausgehendes, genau bezeichnetes Wort stütze und nicht schon gemacht werde, ehe man noch das richtige Wiederlesen durch das Nachf. verbürgt weiss, §. 64, d. — noch die Bemerkung hinzuzufügen, dass die in vielen Fällen erwünschtere Kürzung der Subst. eine genauere Bezeichnung der Verben von selbst nothwendig machen wird; denn für die richtige Lösung der Kürzungen muss auch stets gewissermassen ein Schlüssel im Satze oder in der Periode vorhanden sein und es muss durchaus nicht Alles und Jedes, was eben der Kürzung fähig ist, auch durch eine solche schlechterdings vertreten werden. Zurückzuerinnern ist ferner an das über die Bedeutung des Artikels in §. 75 Erwähnte. Diese tritt hier namentlich insofern hervor, als der Artikel als Bestimmungsw. die an dem nachfolg. Worte vorzunehmende Kürzung wesentlich unterstüzt. Es ist diese innige Wechselwirkung zwischen beiden auch schriftlich bemerkbar zu machen und zwar so, dass die Endung entweder über oder nahe an diesen oder andere vorausgehende Bestimmungsw. gesetzt wird, jedoch so, dass über die richtige Aufeinanderfolge der W. kein Zweifel aufkommen kann. Die Vortheile dieses Kürzungsverfahrens erweitern sich mit der Beleuchtung, welche der Satz oder das Subst. durch Vors. oder Vorw., Bindew. u. s. w., wie schon beim Verbum gezeigt wurde, erhält. — Die Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses (**els**, **ens**, **ers**. u. s. w.) ist infolge der §. 51 angegebenen Regel nach vorausgehenden Bestimmungsw. auch hier meist unnöthig (dagegen bei einigen Redensarten s. u. 3, 6, 12, etc.).

1) Endung **e**. *a*) Beispiele von substantivisch gesetzten Adjectiven mit Hilfsb. lassen sich aus dem, die Kürzung der Adject. zeigenden §. 76 leicht bilden, daher hier nur einige ohne Hilfsb. folgen. Nur insofern diese Adject. als Appositionen zu Eigennamen verwendet werden sollen, ist der Grundsatz, „dass das in dieser Schrift Niedergeschriebene von Jedem mit dem Systeme Vertrauten richtig wiederzulesen sei,“ nicht aus den Augen zu verlieren. So lässt sich bei Manchem, obgleich er mit dem System vertraut ist, nicht voraussetzen, dass er es ebenso mit der Geschichte sei, um sofort folgende, gekürzte Beinamen ausdrückende Appositionen richtig wiederzulesen: Friedrich der ^{e} erweiterte sein Reich um 602 Quadratmeilen und bevölkerte es namentlich durch Aufnahme der aus Holland und Frankreich vertriebenen Protestanten (anstatt „Friedrich der Grosse,“ [Churfürst]). Friedrich der ^{e}, auch der ^{e} genannt, glänzt als einer der grössten Feldherren, Staatsmänner, Re-

genten und Schriftsteller (anstatt „Friedrich der Grosse“ oder nur „Gr.,“ auch der Einzige genannt). Friedrich der ^{e} war der erste Herzog zu Sachsen, Wettinischen Stammes (für „Streitbare“ = ^{bare}). Friedrich der ^{e} war der Stammvater der Ernestinischen und Albertinischen Linie Sachsens („Sanftmüthige“ = Sanft^{ige}). Friedrich der ^{e} begünstigte die Reformation in Sachsen („Weise“). Friedrich der ^{e} wurde von seinen Gegnern der böse Fritz genannt („Siegreiche“). — Ebenso verhält es sich mit den Ordnungszahlen z. B.: Heinrich der ^{e} wurde durch Ravaillac ermordet (besser „Heinrich IV.“ s. Taf. 53). — (Die Anwendung des Zahlzeichens — ohne Punct — ist hier und in den nachfolgenden Beispielen noch kürzer als der Artikel mit der Endung): Heinrich der ^{e} starb an einem im Turnier erhaltenen Lanzenstosse („II.“). Heinrich der ^{e} brachte es dahin, dass König Richard der ^{e} die Krone niederlegen musste („IV.“ „II.“). Heinrich der ^{e} riss sich und sein Reich vom päpstlichen Stuhle los („VIII“). — Dagegen zeigt sich diese Kürzungsart eher zulässig bei als allgemein bekannt vorauszusetzenden Beinamen z. B.: Nathan der Weise, Salomo der Weise, Susanna die Keusche[1]). — Andere Kürzungen der ersten obenbezeichneten Art sind: Von Kindern kann man nicht fordern, dass sie gleich vom Guten das Böse, vom Wahren das Falsche, vom Unrechten das Rechte unterscheiden sollen. Die Erfahrung lehrt, dass das Neue nicht immer besser ist, als das Alte. Allzugrosse Nachsicht fördert mehr das Böse, als das Gute. Wie nach der Speise der Hungrige, der Hungernde, so sehnt sich nach dem Arzte der Kranke. Lob und Verdienst findet der Fleissige, Tadel und Mangel der Faule; nun wähle das Eine oder das Andere. Der Jähzornige hat das Gute, dass er bald wieder gut wird.

b) Kürzung der (einfachen) Substantiva: Die Verletzung der göttlichen Gesetze ist Sünde, die der menschlichen Verbrechen. Das hellste Licht ist das der Sonne. Liebe die Wahrheit und hasse die Lüge. Werde nie deiner Leidenschaft Sclave. Ohne Dornen keine Rose, ohne Saat keine Ernte, ohne Sonne keine Wärme, kein Leben ohne Liebe. — Plural: Manchmal erreicht man durch ein Mittel verschiedene Zwecke zugleich. Nach Rom führen viele Wege. Gern athmen wir der Blumen liebliche Düfte. Aus stehenden Gewässern entwickeln sich oft verpestende Dünste.

c) Zusammentreffen von Substantiven: Eine der ersten Pflichten des Christen ist die Liebe des Nächsten Unsterblich ist die Seele des Menschen. Unendliche Schätze birgt die Tiefe des Meeres. Im Arm der Liebe ruht sich's wohl, wohl auch im Schooss der Erde. Unsres Hauptes Haare sind gezählt, wie unsres Lebens Tage. Der Blumen Königin ist die Rose. Dem Auge des guten Menschen entrollt leicht des Mitleids Thräne. Der harte Frost entlaubte bald des Gartens Bäume.

d) Kürzung durch Conjunctionen (Bindew.): Was willst du lieber, Kern oder Schale? Doch wohl jenen. Darum nimm auch am Menschen den äusseren Glanz nicht für vollgiltige Münze, sondern prüfe auch das Innere desselben. Fühlst du Hass oder Liebe? Wie der Anfang so (Taf. 54) das Ende. Deine Krankheit ist eine Folge deiner schlechten Nahrung. Die Sonne spendet der Erde Licht und Wärme. Die Kriegsfurie zog über Dörfer und Städte.

e) Kürzung durch Präpositionen (Vorw.): Wie die Sachen einmal standen, blieb uns am Ende nichts weiter übrig, als unsern Plan aufzugeben. Die Lage der

1) Unter derselben Voraussetzung auch bei historischen Daten die Weglassung von Tausend, auch Hundert (der siebenjährige Krieg 56. Göthe starb den 22. 3. 32.)

Sache ist so, dass ihm weder auf diese, noch auf eine andere Weise geholfen werden kann. Beim Leichtsinnigen heisst es: Aus den Augen, aus dem Sinne. Das Schiff wurde durch heftige Winde an eine gefährliche Klippe geworfen, an welcher es auch zu Grunde ging. Die ganze Verhandlung zerrann im Sande. Können wir dem Manne denn nicht auf irgend eine Weise beikommen? Geht's nicht auf diese, so vielleicht auf irgend eine andere Weise. Europa liegt unter der gemässigten Zone. Des gefallenen Kämpfers Wunde wurde mit der Sonde untersucht. Du sprichst von dieser Sache wie der Blinde von der Farbe. Kannst vom Verdienen dich nicht nähren, musst du von der Schnure zehren. Die Kohlen liegen hier fast zu Tage, dort tief unter der Erde. Die Leichname der Römer wurden zu Asche gebrannt.

f) Kürzung durch Vor- und Endsilbe: Auf die Einfuhr des Tabaks ist eine bedeutende Abgabe gelegt. Bei vielen Schauspielern besteht die Hauptsache in einem guten Abgange. Dieser Uebelstand erfordert sofortige Abhilfe. Frei-Exemplare werden nur bei Abnahme grosser Partieen gegeben. Ich bin weit entfernt, die Richtigkeit deiner Behauptung in Abrede zu stellen. Verschiebe doch um einige Tage noch deine Abreise nach Gera. Der Herr Sprecher wird ersucht, bei der Sache selbst zu bleiben und nicht so viele fremdartige Dinge hineinzumischen, wodurch ganz unnöthige Abschweife entstehen. Das stenographische System zerfällt in drei Hauptabschnitte. Wir behielten nach dem Abzuge aller Unkosten so viel wie nichts übrig. Von guten Büchern muss man sich Auszüge machen. Für diesen milden Zweck sind viele Beiträge geliefert worden. Die Schaubühne zeigte im Hintergrunde Schillers kolossale Statue, während das im Vordergrunde aufgestellte Chorpersonal des Dichters Hymne an die Freude sang. Des Mondes silberne Strahlen spiegelten sich auf der Oberfläche des See's ab. Selbst die Gräber schont die üble Nachrede nicht. Die Haupternte ist vorüber, wir halten nur noch die Nachlese. Die Sache ist so wichtig, dass ich euch das Gelübde der Verschwiegenheit auferlegen muss. Das Zusammmentreffen verschiedener ungünstiger Umstände hat meine Entschlüsse unausführbar gemacht. Die ersten sind gewöhnlich auch die bleibendsten Eindrücke. Wir erlitten eine furchtbare Niederlage.

2) **en.** Zur Kürzung auf **en** bieten der Plural *a*) der von Verbis und Adjectiven abgeleiteten (s. §§. 74. 76.) sowie *b*) anderer auf **e** u. s. w. endigenden (s. ob.) Substantiva, ferner *c*) die im Singular auf **en** auslautenden Substantive vielfache Gelegenheit. *a*) Die Armen leben oft zufriedener als die Reichen. Der wahre Wohlthäter fragt nicht, ob er Dankbaren giebt oder Undankbaren. Die Strafe ereilt die Lasterhaften. Friedfertige fliehen die Zänkischen. — *b*) Die, welche Alles nachahmen, vergleicht man den Affen. Gern liehest du dein Ohr bescheidenen Bitten. Er wagt vor Scham nicht die Augen aufzuschlagen. Am Himmel drohen gewitterschwere Wolken. — *c*) Das nützlichste Metall ist das Eisen. Der Güter höchstes ist das irdische Leben nicht. Er ist so verarmt, dass er jetzt vom öffentlichen Almosen lebt. Nur der Abergläubige erwartet vom Himmel Zeichen und Wunder. — *d*) Die Kürzung von Völker-, Länder- und Städtenamen kann nur unter der bereits bei der Apposition (s. ob. 1. *a*) erwähnten Voraussetzung erfolgen: Peter der Grosse machte den Namen der Russen geachtet und gefürchtet. Oesterreich, Preussen und Russland theilten sich in das Land der Polen. Titus eroberte Jerusalem und liess viele tausend Juden tödten und eine grosse Anzahl auch hinwegführen. Die meisten und nützlichsten Erfindungen haben die Deutschen gemacht. Alkoran heisst das arabisch geschriebene Religionsbuch der Türken. Prag ist die Hauptstadt von Böhmen. Gustav Adolph fiel

bei Lützen. — *e*) Diminutiva sind mit **chen** zu kürzen. (Ebenso deren seltenere Form auf **lein** durch dieses (s. 24): Die Pflanzenkeime haben infolge der grossen Wärme schon Blättchen hervorgetrieben. Die römischen Stenographen schrieben auf mit Wachs überzogenen Täfelchen. Sie gleicht dem im Verborgenen blühenden Veilchen. *f*) Durch Vorwörter (Präpositionen) erläuterte Kürzung: Jeder treue Diener wird auf dem ihm angewiesenen Posten ausharren. Regt sich kein Gefühl für den Nothleidenden in deinem Herzen? Ruhig lag das Schiff im Hafen vor Anker, als plötzlich sich ein Orkan erhob und die Wogen sich hochaufthürmten. Sie hat noch viel Werg am Rocken. Gott lässt niemand zu Schanden werden. Hüten Sie sich, dass Sie dabei nicht zu Schaden kommen. — *g*) Durch Endung und Vors.: Die Jetztzeit bietet wenig frohe Aussichten auf die Zukunft. Ihr Standpunct war so verschieden, dass sie in ihren Ansichten über diese Preisfrage unmöglich übereinstimmen konnten. Die Landstände schworen, bei allen ihren Anträgen und Abstimmungen das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes im Auge zu behalten. Die Stände haben alle von der Regierung gemachten Vorlagen gewissenhaft geprüft. Wer kennt die Ursachen dieser heftigen Feindschaft? Wie hätten die grossen italienischen Maler ihre zahlreichen Gemälde ohne Hilfe ihrer Kunstgenossen vollenden können? (Taf. 55.) Regle deine Ausgaben nach den Einnahmen.

3) **ens.** Das zu den Ableitungssilben tretende **s** kommt nur in wenigen Fällen zur Anwendnng, da gewöhnlich das vorausgehende Bestimmungsw. dasselbe entbehrlich macht: Er steht gewöhnlich früh Morgens vier Uhr auf. Man bat um schriftliche Bestätigung seines Versprechens, es sei um Lebens und Sterbens willen. Dagegen: Das Verbot des Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten ist höchst zweckmässig. — So auch: Ihr frühzeitiger Tod ist beweinenswerth. Dieser Vorfall ist sehr beklagenswerth. Den Fehler habe ich unversehens begangen. Alle Bitten, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten, waren vergebens. Warum macht ihr von solchen Dingen so viel Aufhebens?

4) **el.** *a*) Einfache Substantiva: Die Lehre Christi haben seine Apostel zuerst weiter verbreitet. Dem Testament ist neuerdings noch eine Clausel hinzugefügt worden. Zu Förderung dieses schwierigen Unternehmens wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt. Borneo ist eine der grössten Inseln. Kostspielige Vergnügungen mitzumachen erlauben ihm seine Mittel nicht. Das trägste Thier ist der Esel. Der gelehrigste Hund ist der Pudel. Ich habe mich vergebens bemüht, zu diesem Räthsel den Schlüssel zu finden. Seine Aussagen trugen den Stempel der Wahrheit. Noch immer hat die Cholera, dieses schreckliche Uebel, den höchsten Gipfel nicht erreicht. Auf Erden ist Alles dem Wechsel unterworfen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass dein Vorschlag sachgemäss ist. Es ist gar keinem Zweifel unterworfen, dass wir als Stände berechtigt sind, ein umfassendes Gesetz über diesen Gegenstand zu beantragen. — *b*) Mit Präpositionen: Die Bausteine werden mit Mörtel verbunden. Die Räuber sitzen hinter Schloss und Riegel. Das Schiff ist gestern vom Stapel gelaufen. Der gute Erfolg dieser Expedition ist ausser allen Zweifel gesetzt. Von Gemüthlichkeit ist im Handel und Wandel keine Rede. — *c*) Mit Vorsilben: Dieser Kampf artete in ein entsetzliches Gemetzel aus. Man theilte uns von diesem köstlichen Mahle nur die Ueberbleibsel mit. Die leichteste Fleichspeise ist die vom Geflügel.

5) **eln.** In der Schlacht treffen nicht alle Kugeln. Oft lässt sich Vieles mit wenig Mitteln ausrichten. Ausnahmen befestigen die Regeln.

6) **els.** Er bat mich um Himmels willen. Wir konnten nicht Handels eins werden. 7) **er.** Durch die von verbalen oder substantivischen Stämmen abgeleitete Form **er** werden hauptsächlich männliche Personennamen gebildet; sie wird, jedoch seltener, auch auf Sachnamen übertragen und dient zur Unterscheidung weiblicher Thiernamen von männlichen. Wie nun bei den Verbis durch **en**, so wird hier das Subject durch **er**, da nöthig mit Hilfsb., vertreten, sobald das Verhältniss desselben durch die übrigen Satztheile hinreichend beleuchtet ist. Wie der Stand, die Beschäftigung u. s. w. männlicher Personen, so werden auch deren Appositionen (vergl. das oben hierüber Bemerkte), Werkzeuge, Localitäten, ferner abstracte Begriffe u. s. w. auf **er** durch dieses gekürzt. — *a*) Einfaches Subst. Das Feld bestellt der Bauer. Die Fässer bindet der Böttcher. Wie ein Vater seine Kinder, so liebte Joseph, Kaiser von Oesterreich, seine Unterthanen. Den Armen sei ein Helfer, den Trauernden ein Tröster, den in Gefahr Schwebenden ein Retter. Suche deiner Kunst Meister zu werden. Dem beklagenswerthen Knaben sind sehr bald nacheinander Vater und Mutter, Bruder und Schwester gestorben. Der geschwätzigste aller Vögel ist die Elster. Die Amnestie öffnete alle Kerker. Meine Arbeit hat in dir einen scharfen Kritiker gefunden; nun, wenn du selbst sie nur besser machen könntest! Die gebildetsten Völker des Alterthums waren Griechen und Römer. In der letzten Kaiserzeit waren zu Rom Würden und Aemter verkäuflich. Der Herbst färbt der Bäume Blätter, ab nimmt sie der Winter. Den Troubadour begleitete überallhin Schwert und Leier. Wer wurde der Unterschlagung anvertrauter Gelder angeklagt? Das Schiff lag im Hafen vor Anker, als sich auf einmal ein fürchterliches Unwetter erhob. Man erlegte auf dieser Jagd mehre Vierzehnender. *b*) Mit Präpositionen. Die Bilder werden vom Maler gemalt. Er brachte dem Vaterlande sein Leben zum Opfer. Früher wurden viele Geständnisse durch die Folter erpresst. Eingewiegt in tiefen Schlummer lagen die Söhne Jacobs, als die Rotte der gedungenen Mörder, sie zu tödten, nahete. Weswegen wollt ihr in Zank und Hader mit einander leben? Die Feinde haben die Burg mit Feuer und Schwert zerstört. Wir kamen unter Blitz und Donner an. *c*) Mit Vors. Er bat von diesem Apfelbaume um einen Ableger. Vor dem Blitze schützt der metallne Ableiter. Die meisten Steuern haben die Besitzer von Grund und Boden. Gabelsberger ist der Erfinder der deutschen Redezeichenkunst. Jeder Vogel freuet sich seines Gefieders. Spanien rüstete gegen Marokko ein mächtiges Geschwader aus. Bist du, fremder Bote, freudiger Nachrichten Ueberbringer? Mit Muth und Beharrlichkeit hat er alle seine Widersacher besiegt. — 8) **erer. erin.** Ihr sollt des Wortes Gottes nicht bloss Hörer, sondern auch Thäter desselben sein. Maecenas war ein eifriger Förderer der Kunst. Magdalena nannte sich eine grosse Sünderin vor dem Herren. In der Verstellungskunst war sie eine unübertreffliche Meisterin, alle anderen erschienen dagegen als elende Stümperinnen. Die eine Schwester wurde Besitzerin eines grossen Rittergutes, die andere bei einer adligen Dame Gesellschafterin; später wurde sie Vorsteherin eines Fräuleinstiftes. — 9) **ler, lerin.** Wer dich aus eigennütziger Absicht lobt, ist ein Schmeichler; wer sich anders stellt, als er ist, ein Heuchler. An falschen Vorspiegelungen erkennt man den Schwindler. Der weitsichtigste Vogel ist der Adler. Diese Holzfiguren sind vom Drechsler sehr zierlich gedrechselt. (Taf. 56.) Die Arme gehört zur Classe der verschämten Bettlerinnen. Schmeichlerinnen sind so verächtlich wie Heuchlerinnen. — 10) **ner, nerin.** Cicero war einer der ausgezeich-

netsten Redner. Sein gutes Schwert streckte einen Gegner nach dem andern zu Boden. Sie diente lange als Kellnerin in diesem Gasthause. — 11) **ern.** Die Kinder sollen ihren Aeltern gehorchen und sie lieben. Die Balken werden mit eisernen Klammern verbunden. In Süddeutschland rechnet man nach Gulden und Kreuzern, im nördlichen nach Thalern und Groschen. Die Festung wurde meist mit 24-Pfündern armirt. Karthago wurde von den Römern zerstört. Die älteste seiner Schwestern hat sich der Bühne gewidmet, der jüngste von ihren Brüdern wurde Xylograph. — 12) **ers.** Hierher gehören besonders einige Redensarten: Sitten und Gebräuche waren vor Alters weit einfacher. Bei dieser Theuerung mussten viele Arme Hungers sterben. Die Verhandlung wurde bis auf Weiteres ausgesetzt. Man ist ohne Weiteres auf unsere Vorschläge eingegangen. — 13) **es.** Die Himmel verkünden die Ehre Gottes. Man hört von ihm bald Gutes, bald Böses. Darüber ist schon ein Langes und Breites geschwatzt worden. Bald, ich fühle es, schlägt mir die Stunde des Todes. Der Sieg gab Alles in Feindes Hand, der mitnahm, was er an Geld und Geldeswerth vorfand. Wer wird die Waise an Kindes Statt annehmen? Zum Beweise vernehmen Sie Folgendes. — Anm. Aus Vorstehendem lassen sich die Artikelsigel erklären.— 14) **sal.** Dein Trost ist mir in diesem bittern Drangsal das einzige Labsal. Kaum sind des Krieges Drangsale vorüber und schon scheint das Schicksal neue Prüfungen über uns verhängen zu wollen. — 15) **schaft.** Wir haben auf dieser Reise viele interessante Bekanntschaften gemacht. Habt ihr Alles in Bereitschaft gesetzt? Auch die besten Sitten werden durch schlechte Gesellschaft verdorben. Langsam aber sicher breitet Russland seine Herrschaft immer weiter aus. Die Juden trugen lange das Joch der ägyptischen Knechtschaft. Der Verstand wurde uns gegeben, um unsre Leidenschaften zu bemeistern. Der Himmel segnete euch mit zahlreicher Nachkommenschaft. In diesem Werke hat er seine hohe Meisterschaft glänzend bewiesen. Thue nichts in der Hitze der Leidenschaft. Er wurde als Verschwender unter Vormundschaft gestellt. Des Professors Vorträge erfreuten sich einer grossen Zuhörerschaft. Wir haben das Geschäft miteinander in Gemeinschaft unternommen. Er besitzt viele gute Geisteseigenschaften. Unter seinem milden Scepter blühten Handel und Wandel, Künste und Wissenschaften.—So auch 16) **am.** Deine Worte träufeln Balsam auf die Wunden meines Herzens. Die Untergebenen haben ihm sämmtlich den Gehorsam aufgekündigt. Die Aegypter balsamirten die Leichname ein. — 17) **ie.** Die Menschheit gleicht einer grossen Familie. Hoch über alle andern Blumen ragt die Lilie empor. Er stammt in gerader Linie von Behaim ab. Gnade flehend umfasste sie seine Kniee. (Vergl. §. 93 „**ie**“). — 18) **in.** Die Jungfrau von Orleans weidete die Heerde ihres Vaters als friedliche Hirtin, ehe sie an der Spitze des französischen Heeres als Heldin ihr Vaterland vom Feinde befreite. Ihre ausgezeichnete Stimme machte deine Tochter bald zur ersten Sängerin bei der Oper, während deine Nichte beim Ballet als vorzügliche Tänzerin glänzte. Ballettänzerin. — 19) **ling.** Graf Essex war ein Liebling der Königin Elisabeth. Der Tapfere bleibt, der Feigling flieht davon. Diogenes war ein Weiser, aber auch ein Sonderling. Dieses Mädchen-Erziehungsinstitut erhält immer mehr Zöglinge. Er nannte sich einen Abkömmling der maurischen Könige.

20) **niss.** — Anm. Einige aus denselben Vors. und Endungen zus. Stammw. werden dadurch unterschieden, dass man das im Stamme lautende **au** oder **u** durch Stellung der Endungen unter die Vors., **ü** mittelst Durchkreuzung der Vors. durch die Endung bezeichnet. Beides geschieht bei **be**, Ersteres nach **er** und ähnlichen Vors. — *a*) Ohne Vors. Aus der bisherigen Feindschaft entstand plötzlich ein

enges Freundschaftsbündniss. Seine Krankheit macht mir viele Kümmerniss. Wehe dem, durch den Aergerniss kommt. Bevor die Schöpfung begann, deckte Finsterniss das Erdreich. Seinem Emporkommen wurden grosse Hindernisse in den Weg gelegt. — *b*) Mit Vors. Sein Reichthum wurde auch nach seinem Tode bei seinem feierlichen Begräbnisse zur Schau getragen. Man verschliesse diese Coupons in einem feuerfesten Behältnisse. Rousseau legte in einem seiner berühmten Werke nicht nur Anderer, sondern eigene Bekenntnisse ab. Wenn sie glauben, dass der Beamte seine Befugnisse überschreiten werde, so kann ich diese Besorgniss als unbegründet bezeichnen. Wer weiss, was es mit dieser eiligen Abreise für eine Bewandtniss hat. Der Umgang mit dir ist mir zum wahren Bedürfnisse geworden. Welches war das Ergebniss der Abstimmung? Mit dem Studium wächst unsre Erkenntniss. Der Fürst selbst ertheilte mir die Erlaubniss dazu. Zur wahren Bildung bedarf man so vieler Kenntnisse, dass, sie alle zu behalten, dem Gedächtnisse sehr schwer fällt. Zu einem tüchtigen Stenographen gehören vielseitige Kenntnisse. (Taf. 57.) Man führte den Angeklagten aus dem Verhöre in das Gefängniss zurück, nachdem er über die bisher sorgfältig verschwiegenen Geheimnisse ein vollständiges Geständniss abgelegt hatte. Nach Aufklärung des Missverständnisses lebten wir wieder im schönsten Einverständnisse mit einander. Möge man sein Versehen mit seiner Unkenntniss der Gesetze entschuldigen. Der Bösen harret ewige Verdammniss. Zaudern gereichte schon Manchem zur Verderbniss. Sie leben in keinen glücklichen Eheverhältnissen. Er bedachte bei seinen unverhältnissmässig grossen Ausgaben nicht die mögliche Bedrängniss späterer Tage. Die tüchtige praktische Ausübung der Stenographie erfordert viele Vorkenntnisse. Der kaum wiederhergestellte Hausfriede wurde durch neue Zerwürfnisse in der Familie abermals gestört. — 21) **thum.** Kenntnisse sind der beste Reichthum. Die fernsten Völker empfanden bereits die Segnungen des Christenthums. Was nützen dem, der arm ist am Herzen, alle Reichthümer der Welt? Sein Vater hinterliess ihm ein schönes grosses Besitzthum.

22) **ung.** Bei dieser Kürzung wird in vielen Fällen die Beifügung eines Hilfs-B. nützlich sein. Die Kürzung wird dann gewöhnlich über der Linie begonnen und dann die Endung abwärts gezogen. Ist das Substantiv mit Vors. versehen, so kann die Endung meistens daneben geschrieben werden; wenn mehrere Vors. vor den Stamm treten, kann sie bisweilen ganz wegbleiben. — *a*) Ohne Vors. Eine Reise in das Hochgebirge wird zur Kräftigung deiner angegriffenen Gesundheit dienen. Die Eisenbahnbeamten sind grösstentheils auf Kündigung angestellt. Das wahre Verdienst findet, wenn auch manchmal spät, doch immer seine Würdigung. Seine Rede verfehlte die gewünschte Wirkung gänzlich. Gute, wie böse Handlungen werden einst gerichtet werden. Hat der Fürst die von dem Dichter erbetene Widmung seines Werkes gestattet? Ich muss mich dagegen verwahren, eine beleidigende Aeusserung gethan zu haben. Wir wünschen dem Kranken gute Besserung. Die milde Luft trug viel zur Linderung meiner Leiden bei. Wir bitten, die hohe Staatsregierung möge unsern Anträgen Berücksichtigung angedeihen lassen. Unsere weise Staatsregierung thut Alles, was zur Hebung und Förderung des allgemeinen Wohles dienen kann. Die Pilger zogen in östlicher Richtung weiter. *b*) Mit Vors. Ueber diese Streitfrage wurden schon viele gelehrte Abhandlungen geschrieben. Sobald der Krieg erklärt worden war, fand auch die Abberufung der Gesandten statt. Dienen die Regeln dieses Abschnittes nicht ungemein zur Abkürzung der Schrift? Er erhielt die einträgliche

Stelle nur in Anerkennung der Verdienste seines Vaters. Nie werden wir Stände uns eine Beeinträchtigung unserer ständischen Befugnisse gefallen lassen. Aller Wünsche Befriedigung ist unmöglich. Hast du die letzte Bekanntmachung des Stadtraths gelesen? Diese Zeilen sollten dir zur schnellen Benachrichtigung dienen. Dem Kläger wurde die Berechtigung zur Schafhutung auf Gemeindewiesen durch Urtheil und Erkenntniss abgesprochen. Dieser Druckfehler bedarf sofortiger Berichtigung. Trachtet nach Beseitigung eurer Fehler, versucht aber keine Beschönigung derselben durch allerlei Ausreden. Nur einem tüchtigen Oekonomen kann die Bewirthschaftung dieses grossen Gutes übertragen werden. Die königliche Regierung hat alle ständischen Anträge in genaue Erwägung gezogen und es kann auf die meisten schon jetzt eine beifällige Erklärung abgegeben werden. Füge dich mit christlicher Entsagung in dein herbes Loos. Um über diese verwickelte Sache genügende Aufklärung zu erhalten, müssen wir noch nähere Erkundigung einziehen. Die Gesänge Homers verdanken wir mündlicher Ueberlieferung. Dein erstes Ziel sei Selbstveredelung. Der Fabrikant arbeitete fortwährend an der Vergrösserung seines Etablissements sowie an Verminderung seiner Ausgabeposten. Werden eure heissen Wünsche bald ihrer Verwirklichung entgegengehen? — Sie werden meinem redlichen Streben sicher ihre Anerkennung nicht versagen. Wer ist mit der Abentrichtung der Steuern im Rest geblieben? Wem wurden die Gelder zur Aufbewahrung anvertraut? Ich kann mein Buch ruhig ihrer Beurtheilung unterwerfen. Die vollständige Uebereinstimmung der Zeugenaussagen führte, trotz seines Leugnens, die schnelle Verurtheilung des Angeschuldigten herbei. Ueber die demnächst in dieser Hinsicht zu ergreifenden Massregeln hat zwischen uns noch keine Verabredung stattgefunden. (**irung** s. §. 93.) — 23) **ei.** *a*) Der Kranke war des Lebens so überdrüssig, dass er keine Arznei mehr zu sich nehmen wollte. Die Insurgenten wurden kriegsrechtlich mit Pulver und Blei hingerichtet. Dieser schreckliche Anblick entriss ihr einen Schrei des Entsetzens. Die Uferbewohner dahier nähren sich meist von Fischerei. Die Beamten arbeiten in Kanzleien. Ich kann ganz frei über die Frage sprechen, denn ich gehöre zu keiner der streitenden Parteien. *b*) Er lebt zurückgezogen von der Welt in einer Einsiedelei. Diese feste Burg fiel durch Verrätherei. Du sollst keine Abgötterei treiben. — 24) **lein** (s. oben 2. *e*). Für die Töchter vornehmer Familien hat man Fräuleinstifter errichtet. Jede Henne liebt ihre Küchlein. In der Krippe zwischen Ochs und Esel fanden sie das neugeborene Knäblein.

25) **heit.** Diese Nachsilbe wird gewöhnlich auf die Linie geschrieben, ausser wenn davor tretende Hilfs-Buchst. als solche besonders kenntlich zu machen sind. — *a*) Was im Munde eines Kindes Naivetät sein würde, ist im Munde des (Taf. 58) Erwachsenen Albernheit. In vollständiger Uebereinstimmung der Grösse besteht die mathematische Gleichheit. Die Vereinigung aller Vorzüge und Vollkommenheiten finden wir in der Hoheit Gottes. Seine stets pünctliche und gewissenhafte Pflichterfüllung, selbst verführerischen Bestechungsversuchen gegenüber, bürgt für seine Rechtschaffenheit. Jüngling, bitte Gott, dass er dir deines Herzens Reinheit erhalte. Allen Launen Anderer nachgeben ist Schwachheit. *b*) Jedem Staate steht die Ordnung seiner inneren Angelegenheiten zu. Der junge Mann trägt infolge seiner Selbstüberschätzung eine grosse Aufgeblasenheit zur Schau. Mancher verdienstvolle Staatsmann hat sich, weil man ihm die gebührende Anerkennung versagte, von seinem beschwerlichen Posten in die Abgeschiedenheit zurückgezogen. Ertrage dein Geschick mit christlicher Ergebenheit. Wir müssen uns gegen solche Vorwürfe mit aller Entschiedenheit verwahren. Die Sitte ward

aus Gewohnheit. Nicht im Geräusch der Welt, in der Verborgenheit blüht das Glück. Das Wählen setzt oft in Verlegenheit. Zwischen unsern Ansichten besteht durchaus keine grosse Verschiedenheit. Gott ist die Vollkommenheit selbst. Das Kind, dessen Wünsche immer erfüllt werden, wird sich nie an Zufriedenheit gewöhnen. Wir wurden vom Wirthe mit grosser Zuvorkommenheit aufgenommen.

26) **keit.** Vertritt diese Nachs. allein das Wort, so ist sie, besonders nach **ig**, auszuschreiben und über die Linie zu setzen; andere vor dieselbe tretende Silben werden, da nöthig, einfach bezeichnet, wogegen dann **k** unbezeichnet gelassen werden kann, so l(ichk)eit, s(amk)eit u. s. w. Dass in „**losigkeit**" **los** nicht wegbleiben kann (also „**loseit**" zu schreiben ist), geht schon aus dem §. 58, Nro. 25) hierüber Gesagten hervor.

a) Im Umgange gefällt man durch Artigkeit. Der Stahl besitzt mehr Sprödigkeit als das Eisen, dieses daher auch mehr Dauerhaftigkeit als jener. Auch der leiseste Tadel reizte seine überaus grosse Empfindlichkeit. Fortwährender Wechsel in der Wahl der Gegenstände beweist Flatterhaftigkeit. Gleichmässige Temperatur erhöht die Fruchtbarkeit des Bodens. Nur der, welcher Anderen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit und Achtung jederzeit erzeigt, besitzt wahre Höflichkeit. Jeden Angriff, ohne zu weichen, aushalten und keinen Schwierigkeiten nachgeben, ist echte Tapferkeit. *b*) Durch Titus geriethen die Juden in völlige Abhängigkeit von den Römern. Der kluge Familienvater richtet seine Aufmerksamkeit auf Alles, was im Hause vorgeht, hält Alles mit Sparsamkeit zu Rathe und trifft alle seine Einrichtungen mit Bedachtsamkeit. Wir bewundern Gott in der Unermesslichkeit des Weltalls wie in der Unerschöpflichkeit seiner Güte und Barmherzigkeit. Zaar Peter der Grosse überwand alle Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten mit grosser Hartnäckigkeit. Vereitelte Hoffnungen bewirken Kleinmüthigkeit und steigern die Vorstellung von möglichen Uebeln bis zur Furchtsamkeit. Bei Ehrgefühl und Liebe ist Niederträchtigkeit etwas rein Unmögliches — (*Hierzu Schreibübung.*)

Anm. Es würde nun die Anwendung dieses Kürzungsverfahrens auf die Zusammensetzung von Subst. eines Theiles, anderen Theiles auf die Fremdw zu folgen haben. Da jedoch die Kürzung derselben auch unter die Klang- sowie die gemischte Kürzung fällt, so wird, nachdem dieses Verfahren an den deutschen einfachen oder mit Vors. zusammenges. W. gezeigt worden ist, die Vorführung jener (um durch Vermeidung der Trennung des dem Stoffe nach Zusammengehörigen die Uebersichtlichkeit desselben zu ermöglichen und zu erleichtern) sowie ihre vollständige Aufstellung erst im III. Capitel erfolgen Deshalb wird in Bezug auf obengenannte beide Wortclassen sowohl hinsichtlich des eben beendigten I. als des nun folgenden II. Capitels der Kürzung hiermit ausdrücklich auf die das III. Capitel schliessenden §§. 89—93 verwiesen

II. Klangkürzung.

§. 78.

Einleitung.

Es wurde schon oben (§. 68, 2) angedeutet, dass die Formkürzung, selbst unter Anwendung von Hilfsbuchstaben, nicht allenthalben, besonders dann nicht ausreiche, wenn von demselben Subject verschiedenerlei oder synoyme Aussagen stattfinden können. Ferner giebt es aber auch eine nicht geringe Anzahl von Wörtern, welche, weil weder mit Vorsilben, noch mit Endungen versehen, der oben behandelten Kürzungsart nicht unterliegen können. Hierher gehören besonders die Verba der starken Conjugation, hauptsächlich im Imperfectum. Diese besitzen jedoch in dem die

Ablautung bewirkenden Vocale ein Element, welches durch seinen Klang noch stärker und sicherer als die Endung auf die Stammsilbe selbst zurückführt und eben darum zur Kürzung derselben benutzt wird. Diese Kürzung kann nun entweder durch den inlautenden V. selbst oder durch den vor oder nachl. C. erfolgen und zwar in derselben Weise, welche bereits an der Bildung der meisten in §. 50 aufgestellten Sigel wahrzunehmen gewesen ist, die aber durch dieselben dort verwendeten B. noch weit vielfachere und ergiebigere Kürzungen bewirken lässt, eben dadurch jedoch auch den Begriff des Sigelartigen hier vollkommen aufhebt. Man nennt dieses Verfahren, die W. an ihrem materiellen Theile, der Wurzel- oder Stammsilbe, durch den oder die am leichtesten und sichersten an sie erinnernden und auf sie zurückführenden charakteristischen (Stamm-) Laute zu kürzen: Klangkürzung (§. 66.). — Dieser durch die akustische Wirkung des Lautes auf das Sprachgehör gebotene Kürzungsvortheil wird noch dadurch erhöht, dass er den in der Formkürzung bereits gezeigten Gebrauch der Hilfs-B. insofern erweitert, als der Stammausl., je nach dem vorhergehenden Vocal, mit der Flexion über oder unter der Linie verbunden werden kann, dass er aber auch die Bezeichnung der zum Stamme hinzutretenden Endung meist entbehrlich macht; denn auch in Fällen, wo durch die letztere gekürzt werden könnte, verdient oft die Klangkürzung als die mehr auf das Gehör wirkende, daher noch schneller und leichter auf den Sinn leitende, den Vorzug (s. u.).

§. 79.

Anwendung auf *A*. Verba.

Die Zeitw. der starken Conjugation sind in den der Ablautung unterworfenen Zeiten durch den *a*) Ablaut-Vocal selbst oder durch dessen symbolische Uebertragung auf *b*) den aus- oder *c*) anlautenden C. zu kürzen. Hierbei sind die Vocalzeichen selbst (ausgenommen, wenn **eu** bequemer durch **ei** unter der Zeile zu bezeichnen ist) stets über, die C jedoch, je nach der Geltung des Inlautes in der V.-Scala, entweder über oder — bei **u, ü** (**au** s. u.) unter die Linie zu setzen.

Die meisten Kürzungen dieser Art gestatten die mit Vorsilben zusammengesetzten Verba, während die einfachen weniger Gelegenheit dazu bieten, zumal in dem weniger umkleideten Satze das Zeitwort (z. B. das Imperfectum) häufiger am Anfange als am Ende desselben erscheint, das richtige Wiederlesen daher erst den vollständigen Ueberblick über den ganzen Satz erfordert. Ferner bietet aber auch schon beim einfachen Verb. der durch Beifüguug des V.-Merkmales verstärkte Aus- oder Anlaut noch sichereren Anhalt zum Wiederlesen als die blosse V.-Anwendung, weshalb man jenem Kürzungsverfahren den Vorzug vor dem ersteren giebt. Hiervon nun wird das Folgende handeln, von der Kürzung der zus. Verba aber die gemischte Kürzung. — Ausser den vorerwähnten Verben giebt es jedoch auch eine nicht geringe Anzahl zum Theil von jenen abgeleiteter, zum Theil anderer einsilbiger Substantive u. s. w., die dann auf dieselbe Art wie erstere zu kürzen sind; ja es kann dieses Verfahren sogar auf manche Partikelzusammensetzungen vortheilhaft angewendet werden (§. 89, s. auch §. 61).

Es wird nun der im I. Theile befolgten Anordnung gemäss auch dieses Kür-

zungsverfahren zunächst am Zeitworte, dann an anderen Wortgattungen und zwar zuerst am In- dann am Aus- und schliesslich am Anlaute gelehrt werden. Man wird daraus ersehen, wie oft ein und dasselbe W. jede von diesen Kürzungen und somit eine Wahl zulässt, welche nach dem bereits im Eingange Gesagten die schreibflüchtigste und deutlichste Kürzung zu bevorzugen haben wird.

§. 80.

a) Klangkürzung durch den Inlaut.

Hierbei kommen alle Vocale ausser **e** in Anwendung.

a. Ich gerieth mit ihm in die bitterste Feindschaft, weil er das mir gegebene Wort brach. Es war bereits Abend, als er uns zu besuchen kam. Der Prahler erschrak, als man ihm beim Worte nahm. Mit eigenen Augen sah ich es. Im Zorne griff er nach dem Degen und stach den Gegner todt. Nur ein Stück Brod war es, um welches mich der Arme bat; du kannst denken, dass ich es ihm gern gab. Dein Wohl lag mir stets am Herzen. Es währte sehr lange, dass er mit mir über diese wichtige Angelegenheit sprach. Mitten in der Fülle der Gesundheit wurde er von einem Blutschlage getroffen, woran er sofort starb. Die besten Worte gab sie mir und da sie mich ungerührt sah, so — wer sollt' es glauben — doch ich selbst musste es erleben, dass sich mir die Stolze zu Füssen warf. Schon vor beendigter Badesaison traf sie Anstalt zur Abreise. — **i.** Du weisst, das er stets mit grosser Virtuosität die Flöte blies. Jedermann sah, dass der junge Mann seinem Vater auf's Haar glich. Niemand konnte angeben, warum der Schuldner sein Versprechen nicht hielt. Es war unartig, dass er mich so lange auf sich warten liess. Der Process endigte so günstig für ihn, dass er sich vergnügt die Hände rieb und mit lauter Stimme des Richters Weisheit pries. Warst du es nicht, der mir einen Vergleich einzugehen, rieth? Nicht auf die über dir, sondern auf die unter dir Stehenden sieh im Leide. Aus wilder Eifersucht geschah es, dass Othello ihr den Dolch in das Herz stiess. — **o.** Ich war es, der zuerst die Hand zur Versöhnung bot. Die Damascenerklinge brach, weil er sie zu sehr bog. Das Feuer glomm noch unter der Asche. Man glaubt dem nicht leicht wieder, der einmal log. Nur mit redlichen Menschen pflog er Umgang. Als die Sonne den Schnee schmolz, schwoll der Fluss und trat bald aus seinem Bette. Festen Blickes und mit sicherer Hand schoss der Schütze Tell den Apfel vom Kopfe seines Sohnes. Die Last wog mehrere Centner. Mit Sang und Klang zog die muthige Schaar zum Kampfe wider den Erbfeind. — **u.** Wie kam es, dass Georg dich nicht zu Gaste lud? (Taf. 59.) Wie heisst der Zeichnenlehrer, nach welchem sie dich frug? Sechs Tage währte es, als Gott Himmel und Erde schuf. — **ä.** Er entschuldigte seine Weigerung damit, dass ihm ein feierliches Gelübde die Hände bände. Sie meinte, ihm zu helfen, läge nicht in ihrer Macht und wenn er auch noch so dringend darum bäte. Es wäre gut, wenn du ein besänftigendes Wort zu ihm sprächest. — [Schwache Conjugation: **au.** Nahet dir Gefahr, so schau' ihr fest in's Gesicht. Wer mich einmal betrog, dem traue ich nicht mehr. — **äu.** Wer sein Vertrauen einmal täuschte, der hatte es auf immer verloren. — **eu.** Geht dir's wohl, so freue ich mich herzlich. Vor dem Unrecht scheue dich.] — **ö.** Meinen Herren würde ich nimmermehr verrathen, wenn man mir auch alle Schätze der Welt böte. Und wenn auch der Mensch die Flügel der Morgenröthe nähme und an's äusserste Meer flöge, deine Hand träfe ihn doch. In der Wagschale der Gerechtigkeit wöge mancher wohl mehr, wenn er seine Einbildung von sich selbst mit hineinwerfen könnte. Man wollte Götz von Berlichingen nur frei lassen, wenn er Urfehde schwöre.

— ü. Der Minister sagte, dass er grosses Bedenken trüge, mir das Amt anzuvertrauen. Wenn der Feind ihn jetzt auf das Haupt schlüge, so würde er es nicht so bald wieder erheben können. Würde die Pflanze mehr begossen, so wüchse sie auch besser. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 81.

b) Durch den Auslaut.

1) **a.** Unter fröhlichem Geplauder und Tanz schwand uns die Zeit. Weshalb mag er nichts von uns wissen? Der Durstige trank mit hastigen Zügen. Sie schrie, dass es durch Mark und Bein drang. Ihr saht's mit an, wie sie weinend die Hände um seinen Hals schlang. Lustig ging's her, als die Pfropfen der Champagnerflaschen sprangen. 2) **i.** Wer war der Freche, der den Drohbrief schrieb? Seit ich von euch schied, mied ich jede Gesellschaft. Die Epidemie griff ausserordentlich schnell um sich. In der Wiege schlief sanft das Kind. Zu allen diesen Vorwürfen schwieg er ganz gleichgiltig. Wie, werden die so schönen Ideen, welche du niedergeschrieben, nie in die Wirklichkeit dringen? Das Schiff glitt sanft über die Wellen. Er war so zanksüchtig, dass er sich um jede Kleinigkeit stritt. — (So auch **ift**, nach Analogie von **tief** und **schaft**, der Schreibbequemlichkeit wegen in einen Zug zusammengezogen:) Der Friede ist da, wackere Freiwillige, ihr schliffet vergeblich den Degen, — ihr griffet vergeblich nach den Degen. Durch das Leben schifft man, wie sich's eben trifft, bald mit gutem, bald mit schlechtem Winde. 3) **o.** Der Vogel flog auf den höchsten Baum. Alle Hoffnung trog mich. Ein unnennbares Gefühl zog mich mit unwiderstehlicher Macht zu ihm. 4) **u.** Tief in mein Herz grub ich seine herrlichen Worte. Die Stunde des Abschiedes schlug. Die lieben Menschen, fast auf den Händen trugen sie uns. — So auch: Diese Concurrenz wird uns keinen Schaden thun. Zur Bekräftigung seiner Aussage schwur er einen heiligen Eid. 5) **ei.** Lasst uns über diesen Vorfall gegen jedermann schweigen. Wer im Rohr sitzt, der hat gut Pfeifen schneiden. So willst du wirklich auf immer von uns scheiden? Schlechten Umgang sollst du meiden. Die Menschen, wie die Dinge, sind nicht immer so, wie sie zu sein scheinen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 82.

c) Durch den Anlaut.

Diese Kürzung macht meistens die Bezeichnung der Flexionssilben u. s. w. entbehrlich. Ist der Anl. ein langer B. oder eine zus. C., so wird er meistens (s. u.) auf die Linie gesetzt, ausser bei nachl. **u**, wo die mit einem langen und abwärtsgehenden B. gebildete zus. C. durch Verkürzung das **u** mit bezeichnen kann (vergl. weiter u. Subst.: „Spruch“ oder zus. Verb.: „verschwunden“); ebenso kann bei solchen B. das nachl. **i** nöthigenfalls durch eine kleine Erhöhung über die Mittellinie angedeutet werden (vergl. „sprich, schwinden“), wodurch der Vortheil dieser Kürzungsart nicht wenig vermehrt wird. Im Uebrigen richtet sich die Stellung der C. nach den bei der Anlautkürzung befolgten Grundsätzen. Bisweilen kann, statt der symbolischen Bezeichnung des V. im Anl.-C., die ausdrückliche Verbindung des ersteren mit letzterem erfolgen, wie bereits im vorhergehenden §. auch am Ausl.-C. gezeigt worden ist („schweigen, schneiden“). Diese Kürzungsart lässt sich auch auf manche Verba der schwachen Conj. anwenden.

1) **e.** Der Dornen darf man nicht achten, wenn man die Rose brechen will. Nur mit guten Menschen soll man Umgang pflegen. Darüber werden wir später noch mit einander sprechen. Zweimal nach einander sprengte der glückliche Spieler die Bank. Vor Scham wagt er nicht, ihm vor die Augen zu treten. 2) **a.** Die Gelegenheit zum Streite brach er rein vom Zaune. Er liess zum Feste einen feisten Hammel braten. Sein beängstigtes Gewissen lässt ihn nicht ruhig schlafen. Vor Freude sprang er hoch empor. Eines kleinen Versehens halber soll man Kinder nicht gleich strafen. Ganz zufällig traf es sich so. 3) **i.** Wer will denn Alles gleich ergründen; wenn der Schnee schmilzt, wird sich's wohl auch finden. Jahre kommen, Jahre schwinden. Von allen Anderen, nur von ihm sprich — sprecht — mir nicht. 4) **u.** Wir müssen nicht auf Erden unser Glück suchen. Mit erhobenen Händen schwuren alle den Tod des Verräthers. Dieser Knabe wuchs schnell in die Höhe. Der Mörder wusch sich die blutbefleckten Hände. 5) **au.** Der Räuber raubt, wo er nur kann. Die Biene saugt Honig aus allen Blumen. Ich bitte, mir nur ein Wort noch zu erlauben, denn noch raucht die Feuerstätte, wo so lange Räuber und Mörder hausten. 6) **ei.** Lass uns die Alten bleiben. Nicht das Alter, die Sorge bleicht seines Hauptes Haare. Kein Mensch ist vor dem Tode glücklich zu preisen. Der Mord schreit nach Rache. Ueber den Geschmack lässt sich viel streiten. Der Mutter gleicht das Mädchen durchaus nicht. Böse Erinnerungen lassen sich schwer aus dem Gedächtnisse streichen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 83.

Anwendung *B.* auf Adjectiva und Adverbia.

Das Klangkürzungsverfahren erhält eine weitere Vervollständigung dadurch, dass es, wie die Formkürzung, sich nicht allein auf Verba und die von diesen abgeleiteten, sondern auch auf andere, jedoch meistens nur einsilbige, Eigenschafts- und Hauptw. nach denselben Grundsätzen anwenden lässt. Ja es fügt den obengenannten Vortheilen noch den hinzu, dass der V. nicht nur als In- beziehentlich Nachlaut, sondern selbst als Anlaut zur charakteristischen Vertretung des ganzen Wortes dienen kann. Es wird demgemäss bei den Substantiven (denn die Adj. und Adv. bieten hierzu weniger Gelegenheit) der selbstständige V. in seiner dreifachen Beziehung als In-, Aus- oder Anl., dann der C. als Aus- und Anl. vorgeführt werden. Die durch Zahl u. s. w. zu dem Stamme hinzutretenden Endungen sind, wenn sie nicht entbehrt werden können, nach den bereits bei den Sigeln aufgestellten Grundsätzen zu bezeichnen.

Was nun zunächst die in der Ueberschrift genannten W. anlangt, so werden sie durch den V. seltener, häufiger durch die C. gekürzt; in letzterer Beziehung ist auf sie bei den folgenden §§. zurückzukommen, daher hier wenige Beispiele genügen werden. — (Taf. 60.) *a*) Vocal. Die Eisenbahn war wie ein Spiegel so glatt und blank. Um das Durchbrechen des Feindes zu verhindern, hatten sie sich dicht an einander geschlossen. Das Glück war stets dem Kühnen hold. Jenes Pferd war wie ein Lamm so fromm. Man konnte aus seiner Aussage nicht klug werden. Ich sagte ihnen meine Meinung kurz und rund heraus. Ulysses wusste den Polyphem sehr schlau zu täuschen. Das Ross wurde vor rothen Tüchern scheu. Du warst mir immer gut und treu. Ich gestehe frei, dass ich ihn zu diesem Schritte bewogen habe. Göthe stellte gern Vergleiche mit Farben auf; so nennt er die Theorie grau, die Praxis grün. *b*) Consonant. Erdzungen sind schmale Streifen

Landes. Sie ist gemüthskrank. Eine der einfachen Maschinen oder mechanischen Potenzen in der Statik ist die schiefe Ebene. Einen erlaubten Vortheil verschmähen, ist dumm. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 84.

Anwendung *C.* auf Substantiva.

Vocal *a*) als Inlaut. **a.** Der klare Bach bot dem ermatteten Wanderer ein erquickendes Bad. Das lange Harren auf Entscheidung verursacht mir grosse Qual. Wir waren in diesem Rechtsstreite auf jeden Fall vorbereitet. Nach langer Nacht brach endlich der Tag an. **i.** An den Flossen erkennt man den Fisch. Den mächtigen Holzblock spaltete er mit einem einzigen Hiebe seiner Axt. Der Bandit brachte ihm mit dem Stilet einen gefährlichen Stich bei. Eure Weigerung macht einen gewaltigen Strich durch meine Rechnung. Im praktischen Leben sehen die Dinge bisweilen anders aus als am grünen Tische. **o.** Er theilte mit dem Armen sein letztes Stück Brod. Die grösste Wichtigkeit für Leben und Thätigkeit des menschlichen Körpers hat der Kopf. Die Brüder Josephs zogen diesem den Rock aus und tauchten ihn in das Blut eines frisch geschlachteten Bockes. Dieses merkwürdige Ereigniss bot den Leuten vielen Stoff zur Unterhaltung. Ich habe mit euch ein ernstes Wort zu sprechen. **u.** Bei dieser Schreckensnachricht sank uns aller Muth. Er entfloh dem Gefängnisse durch einen kühnen Sprung aus dem Fenster. Bei den Pflanzen und unteren Thiergattungen dauert der Wuchs fort so lange sie leben. Goliath erlag dem Wurfe eines Steines durch David. Folge nur dem Zuge deines Herzens. **au.** Nachdem der leichtsinnige Mensch sein ganzes Vermögen in Saus und Braus verthan hatte, wurde er durch die Gläubiger von Haus und Hof verjagt. Das Meer wurde so vom Sturme gepeitscht, dass der Schaum der Wellen hoch aufspritzte. Der Väter Sitte und Brauch sollst du ehren. **äu.** Im Orient füllt man den Wein in Schläuche.

b) als Ausl. Die Ernte an Heu und Stroh war reichlich. Jeder weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt. Er trug seine Orden gern zur Schau. Man benutzt das Laub zur Streu. Gestand er sein Vorgehen ohne Scheu?

c) als Anlaut. Er versah lange das Amt eines Feldpredigers. Dieser Baum ist von guter Art. Auf diese Art und Weise kommen wir nicht zum Ziele. Wir müssen es auf eine andere Art versuchen. Man muss streng auf ihn Acht geben. Vor gehässigen Menschen muss man sich in Acht nehmen. Ich bringe meiner Familie Alles zum Opfer. Er empfing für seine Tapferkeit den Orden der eisernen Krone. Eine gute Hausfrau sieht auf Ordnung.

Consonant *d*) als Auslaut. **b.** Jedem Menschen ist der Trieb zur Selbsterhaltung eingepflanzt. Sie schossen mit Bolzenbüchsen nach der Scheibe. Der harte Winter fesselte uns lange an die Stube. Der Wind wirbelte den Staub hoch auf. **cht.** Wir kämpften in mancher heissen Schlacht neben einander. Der Bergmann steigt in den dunkeln Schacht. Der Wagen ächzt unter der schweren Fracht. Sie trug in ihrer Kleidung eine grosse Pracht zur Schau. **d.** Den Degen fürchtet niemand weniger als die Scheide. Wie scharf ist dieses Messers Schneide. Jesus ist der Welt Heiland. Ich empfehle mich eurer Gnade und Huld. Die meisten Leute sind an ihrem Unglück selbst Schuld. Du nahmst mir das Wort vom Munde. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. **f.** Er schreibt mir in seinem Briefe, dass das Dampfschiff eine glückliche Fahrt gemacht habe. Thu' in des Glückes Rad einen kühnen Griff. Er rief dem Hunde mit gellendem Pfiffe. Eitelkeit ist ein süsses Gift. Er hat über die Verderbniss der Sitten eine sehr beherzigenswerthe Schrift geschrie-

ben. Der Arzt schreibt das Recept auf einen schmalen Streifen Papier. **g.** Der Hagel vernichtete die Ernte mit einem Schlage. Das Leben und Treiben dieses Mannes bestand aus lauter Lug und Trug. Der Durstige that einen kräftigen Zug aus der Flasche. . Du wirst nimmer auf einen grünen Zweig kommen. Ich war selbst Zeuge von seinem widerspenstigen Benehmen. **h.** Dich erkannte ich auf den ersten Blick wieder. (Taf. 61) Was hilft uns alle Arbeit, wenn uns das Glück nicht wohl will, sagte Max. Die Mutter hielt immer grosse Stücke auf diese Tochter. Mit den zunehmenden Bedürfnissen steigt auch die Zahl der Waarenhandlungen und Fabriken. Wohlan, setzen wir uns auf diese steinerne Bank. Ich sage frank und frei heraus: Lieber will ich ein Band trennen lassen, als noch länger in Zank und Hader leben. Die Juden seufzten lange unter dem härtesten Drucke. Sittsamkeit ist der Jungfrau schönster Schmuck. O, wie lechzten wir nach einem frischen Trunke! **l.** Der Sonne Strahlen vertreiben die Nebelwolken. Die Kirche fasste die Zahl der Beter kaum. Wahl macht Qual. Die lehrreichste Schule ist die des Lebens. Die Lehrer klagen häufig über undankbare Schüler. Manche grosse Erschütterung traf und machte doch nicht wankend den heiligen Stuhl. **ng.** Umsonst versuchst du deines guten Herzens Drang zu unterdrücken. Du scheinst einigen Hang zum Müssiggang zu haben. Die Sieger kehrten heim mit Sang und Klang. Wir waren damals lustig und guter Dinge. Schwache Kraft kann nur wenig zu Wege bringen. Tilly liess die ganze Besatzung über die Klinge springen. Harras wagte von jähem Felsen den gewaltigen Sprung. Das Photographiren ist jetzt sehr im Schwunge. **r.** Simsons Leibesstärke war eine Gabe der Natur. Die Fussstapfen leiteten uns bald auf seine Spur. Alle Bürger müssen auf die Staatsverfassung einen Schwur leisten. Der Sultan sendete dem in Ungnade gefallenen Pascha die seidene Schnur. **t.** Wie sehnt' ich in weiter Ferne nach dir mich, traute Heimat meiner Lieben! Das war eine schöne Zeit, wo man noch streng auf Sitte und Zucht hielt, wo jedem Rechte auch eine Pflicht gegenüberstand, wo man einem Schritte vorwärts nicht zwei rückwärts folgen liess. Die Solinger Klingen waren weit und breit berühmt.

Cons. *e*) als Anlaut. **b.** Da ich ihn seit vielen Jahren nicht mehr gesehen, so kann ich mir kein rechtes Bild mehr von ihm entwerfen. Der beste Gesellschafter ist ein lehrreiches Buch. Gestern empfing durch Priesters Hand der Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe. **d.** Die Kanonen feuerten so schnell nach einander, dass bald die ganze Ebene in Dampf eingehüllt war. Wir sind euch für diesen Dienst sehr zu Danke verpflichtet. Es soll mir zum besonderen Vergnügen gereichen, Ihnen einen Dienst zu leisten. Diese Blumen verbreiten balsamische Düfte. Der Schwindler glaubte, auch mir einen blauen Dunst vormachen zu können. **f.** Der blühende Zustand der Finanzen dieses Staates zeugt von einer umsichtigen Verwaltung. Meinst du auch, man könne einer Person Freund bleiben, wenn man der von ihr verfochtenen Sache Feind ist? **g.** Wem Gott will eine Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Wir hatten durchaus keinen Grund, uns den Feinden so auf Gnade oder Ungnade zu überliefern. Wo ist der Grund dieses grossen Uebels zu suchen? **h.** Unser aller Heil liegt in Gottes Hand. Vor der Hand wollen wir es beim Alten lassen. In der Hitze des Gefechtes wollte man nichts von Pardon hören. Der Hirt mag ruhig schlafen, wenn treuer Hund die Heerde behütet. Vor Heuchlern sei auf deiner Hut. Alle Glieder leiden, wenn das Haupt krank ist. Schon mancher baut' ein Haus und musste zuerst hinaus. **j.** Die schönste Zeit ist die unsrer Jugend. **k.** Die meisten Ständeversammlungen bestehen aus 2 Kammern. Trotz aller Schmerzen liess sie kein Wort der Klage laut werden. Der Zorn eines Kindes ist bald

gestillt. Leider beten nicht alle, die in die Kirche gehen. Es wurden mir von allen Seiten die herzlichsten Beileidsversicherungen kund gegeben. Sich selbst kennen ist die schwerste Kunst. **m.** Die Leute lernt man am besten auf offenem Markte kennen. Schlechte Vorbilder darf man freilich nicht zum Muster nehmen. **n.** Wer hat in der Lotterie die höchste Nummer gewonnen? **pf.** Mein Wort gebe ich dir zum Pfande. Das Gepäck wog nur wenige Pfund. Jedem Rechte der Staatsgenossen steht auch eine Pflicht zur Seite. Der Kranken die sorgsamste Pflege angedeihen zu lassen, ist ja meine Pflicht. Oft versetzte Pflanze gedeiht nicht. **r.** Wahre Liebe kennt weder Zeit, noch Raum. Die ganze Strasse wurde ein Raub der Flammen. Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Die Burgen gewährten in den Kämpfen mit Bürgern und Bauern den Rittern lange ein sicheres Asyl. **s.** Die Säure des Schwefels wirkt tödtlich. Dieser Wechsel ist nach Sicht zu bezahlen. Eifersucht ist die Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Aus diesem Sprichworte ist folgender Schluss zu ziehen. **st.** Ordnung und Gesetze regieren den Staat. (Taf. 62.) **w.** Der Absatz der Waare richtet sich nach dem Bedarf. Der Horcher an der Wand hört oft die eigene Schand. Du musst dich in die Welt zu schicken suchen. Ich bitte um Verzeihung, dass ich durch meine Worte eine vielleicht kaum verharschte Wunde wieder aufzureissen genöthigt war. Die Kette hat dem Sklaven Hände und Füsse wund gerieben. Der Himmel thut jetzt keine Wunder mehr. Dein Wohl ist mein heissester Wunsch. Man glaubt am liebsten, was man selbst wünscht. Er that im Würfelspiele schon manchen glücklichen Wurf. **z.** Jesus sagt: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr mir nicht. Es ist ein schlimmes Zeichen, wenn man am Schönen keinen Gefallen mehr findet. Die Aussagen der Zeugen widersprachen einander ganz und gar. — (*Hierzu Schreibübung.*)

Anm. Sich wiederholende Eigennamen werden ebenso durch ihren auf die Zeile ohne Punct zu setzenden und zu unterstreichenden Anlaut, Endungen u. s. w. derselben über oder, wie bei Abbreviaturen, neben jenen gesetzt (s. Schreibübung). Dadurch bleibt zugleich das Gleichheitszeichen für andere Wiederholungen anwendbar.

III. Gemischte Kürzung.

§. 85.

Einleitung.

Die gemischte Kürzung entsteht aus der Vereinigung der Form- und Klangkürzung, indem zu den formellen Worttheilen (Vors., Endungen) noch charakteristische Laute des Stammes als Sinnleiter hinzugenommen werden. Sie findet also ebenso bei mit Vors. als unter sich zusammengesetzten W. statt. Die Darstellungsweise bleibt im Allgemeinen dieselbe, wie sie in den vorherg. §§. gezeigt worden ist. Nur ist zu bemerken, dass manche Stammanl.-C., besonders bei nachfolg. **a** oder **e**, neben die Vorsilbe geschrieben, ja dass sie bisweilen selbst mit dieser verbunden werden können. Es wird zur Erläuterung und Veranschaulichung dieser Kürzungsart nur weniger Beispiele bedürfen, da man sofort eine grosse Anzahl der am häufigsten vorkommenden Kürzungen dieser Gattung bilden kann, wenn man die in den vorherg. §§. aufgeführten Stämme durch Hinzufügung von Vorsilb. in zusammenges. Wörter verwandelt. Um eine Anleitung dazu zu geben und zugleich einen genauen Ueberblick über dieses Kürzungsverfahren zu gewähren, folgen die Beispiele hierunter 1) nach dem V.-Inl., 2) C.-Ausl., 3) C.-Anl. geordnet.

§. 86.

1. Vocal-Inlaut.

a. Als ich nach langer Abwesenheit hier ankam, warst du es, der sich meiner liebevoll annahm. Sein Aeusseres war so einfach, dass ihn niemand für das ansah, wofür er sich ausgab. Die Folge davon, dass der Landtag, trotz des Widerstandes mehrer Oppositionsmitglieder, den gestellten Antrag annahm, war, dass der Präsident von seinem Amte zurücktrat. Der durch die Uebermacht des Feindes ihr drohenden Gefahr entrann die grössere Anzahl der Kämpfer nur durch die schleunigste Flucht. Es unterlag keinem Zweifel, dass die jetzige Behandlungsart dieses Gegenstandes im schreienden Gegensatze zu dem am vorigen Landtage beobachteten Verfahren stand. Darf ich deinem Worte vertrauen? Ich wüsste niemand, der ihn an Gegenwart des Geistes überträfe. Wer weiss, was geschähe, wenn plötzlich eine Empörung unter der Schiffsmannschaft ausbräche. Man sagte, dass er nie eine Beleidigung vergässe. i. Aller klaren Auseinandersetzungen ungeachtet begriff er noch immer nicht, um was es sich eigentlich handelte. Dieser Schüler wurde gelobt, weil er sich stets eines guten Benehmens befliss. Da er wegen dieser Beleidigung so angelegentlich um Vergebung bat, so verzieh man ihm zwar, indessen musste er sich darein ergeben, dass man fernerhin allen Umgang mit ihm vermied. Der Abgeordnete wurde zur Ordnung gerufen, weil seine Aeusserung gegen allen parlamentarischen Gebrauch verstiess. Da mir schon seit einiger Zeit sein Verhalten sehr seltsam erschien, so lässt sich wohl erklären, wie ich auf die Vermuthung gerieth, er wolle mich hintergehen. Wie gut, dass man sie von einem voreiligen Schritte zurückhielt. o. Das volle Vertrauen seines Principals genoss der Buchhalter seiner Ehrlichkeit zufolge. Ist dir bekannt, was ihn dazu bewog, dass er dir seine Gunst entzog? Unser Unternehmen wurde leider von keinem guten Erfolge belohnt. Auf die Uebertretung des gesetzlichen Verbotes möge man eine Strafe setzen, die mit dem Reize zum Vergehen in keinem Missverhältnisse steht. Man sagte dem Kaufmanne rundheraus, dass sein neuer Lehrling ihn belöge und betröge, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu darböte. u. Ihr wisst, dass Herkules unter Frauen auf- und heranwuchs. Ich würde den Auftrag annehmen, wenn es sich mit meiner amtlichen Stellung vertrüge und mir überhaupt keinerlei Nachtheil daraus erwüchse. Kummer und Sorge untergruben meine Gesundheit. Hätte er klüger gehandelt, so widerführe ihm jetzt kein so grosses Uebel; er mag daher niemand, als sich selbst Vorwürfe darüber machen. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 87.

2. Consonant-Auslaut.

Vorbem. Bei diesem sowie dem im nächsten §. folgenden Kürzungsverfahren ist auf den V.-Strich insofern wohl zu achten, als derselbe namentlich bei **s** und **l** vor dem C. angewendet den vorhergehenden, nach demselben den folgenden V. anzeigt, mithin ein Unterscheidungsmerkmal bildet.

a. Auf dem Schlachtfelde wurden die gebliebenen Freunde und Feinde nebeneinander begraben. Der Sturm hat den leichten Nachen umgeschlagen. Das Band der innigsten Liebe umschlang alle Familienglieder. Der Diebstahl wurde unter erschwerenden Umständen begangen. Der ehrliche Mann bezahlt seine Schulden. i. Thaten sie das aus freiem Antriebe? Darüber mit euch zu sprechen, haben wir bisher absichtlich vermieden. Unsere Rechte hat Kaiserliche Majestät verbrieft. Er

hat sich den Wiedereintritt in die Gesellschaft durch seine Erklärung selbst abgeschnitten. Der Verein hat durch den Tod viele seiner Mitglieder in diesem Jahre verloren. **o.** Der zahlreich unterstützte Antrag wurde von dem Antragsteller zurückgezogen, weil er bei den Regierungscommissaren keinen Anklang gefunden hatte. Dieser gutmüthige Mensch ward schon um bedeutende Summen betrogen. Eure schönen Worte sind im Winde verflogen. **u.** Der Aermste leidet unverschuldet. Schöne Stunden sind bald verschwunden. Dass er jene Stelle ausschlug, kam daher, das sie zu wenig eintrug. Sie hielten sich noch im Tode (Taf. 63) fest umschlungen. **ei.** Er besitzt eine ausgebreitete Bekanntschaft. Gute Worte müssen auch gute Thaten begleiten. Viele Vereine sind bestrebt, die Stenographie zu verbreiten. Es können noch Jahre verstreichen, ehe dieser Beschluss in volle Kraft tritt. Der Staatshaushalt lässt sich mit geringeren Mitteln, als gefordert worden sind, nicht bestreiten. **eu.** Ich kann die Wahrheit dieser Behauptung bezeugen. **ü.** Eure Huld hat uns hoch beglückt. Bei diesem Bau sind schon viele Arbeiter verunglückt. Wir waren über den vortrefflichen Vortrag dieses herrlichen Hymnus ganz entzückt. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 88.

3. Consonant-Anlaut.

Obwohl bei dieser Kürzungsart der der Vors. unmittelbar nachfolgende Stammanl.-C. zur Verwendung kommt (§. 57), so ist doch derselbe zu schärferer Unterscheidung der Kürzung in der Regel von derselben getrennt zu schreiben und zwar bei nachf. (symbolisirten) hohen oder tiefen V. (B.) über oder unter dieselbe, während der nachf. mittele Vocal **a**, auch **e**, die Stellung des C. neben die Vors. zulassen, wodurch sie zugleich an die Abbreviaturen erinnern. Indessen ist auch die unmittelbare Vereinigung der Vors. mit dem nachf. C. (§. 85) in solchen Fällen zulässig, in welchen die Verbindung Beider ein prägnantes, charakteristisches und leicht darzustellendes Schriftbild ergiebt. Diess findet ebenfalls hauptsächlich bei mit **a** oder **e** lautenden Stämmen sowie dann statt, wenn das inlautende **i** sich durch Verdichtung im Stamm-Anl. darstellen lässt (vergl. „Verdienst, Verstand, betreffen, Entscheid, Betracht“ u. s. w.).

Meine Herren! Ich bitte Sie, wohl zu bedenken, dass wir durch einen solchen Beschluss der wohlmeinenden Absicht unsrer hohen Staatsregierung durchaus nicht entsprechen und das bisherige gute Einvernehmen mit derselben auf eine, ich möchte fast sagen, unverantwortliche Weise stören und beeinträchtigen würden. Ich muss diese seltsame Behauptung so lange als eine vollständig unbegründete bezeichnen, als der Beweis des Gegentheils nicht beigebracht worden ist. Nach meiner unvorgreiflichen Ansicht hat der Staat ein Recht, von seinen Beamten zu verlangen, dass sie sich ihren Berufspflichten mit aller Anstrengung und Hingebung widmen. Obschon seit Einreichung des Gesuches, worin sie um Begnadigung des mit ihnen nahe verwandten Verurtheilten sich verwendet haben, geraume Zeit verstrichen ist, so ist, wie wir gehört haben, doch immer noch keine Aussicht auf eine baldige, geschweige denn auf eine günstige Entscheidung. Wenn ich versucht habe, den meiner Rede zu Grunde liegenden Gedanken in diesem, an die Regierung zu richtenden Antrage zusammenzufassen, so that ich diess, weil ich mich dazu für verpflichtet hielt und allein um der guten Sache willen. Gegen jede andere Betrachtung, die man etwa damit verbinden könnte, muss ich mich im voraus auf

das Entschiedenste verwahren. Der Ausschuss glaubt, sich der Annahme seiner Vorschläge um so mehr versichert halten zu können, als ähnliche schon in früheren Verhandlungen dieser Versammlung in Anregung gebracht worden sind. Zunächst beabsichtigen wir weiter nichts, als um genaue Auskunft über die Veranlassung jener beklagenswerthen Ereignisse zu ersuchen. Er hat sein Wort dafür verpfändet, dass das von der Behörde in dieser Angelegenheit beobachtete Verfahren einer strengen Untersuchung unterworfen werden solle. Die ausserordentliche Geduld und Ausdauer, womit er sein Vorhaben vollführt hat, verdient unser Aller Bewunderung. Der beste Freund ist ein gutes Buch; denn es belehrt und unterhält, aber widerspricht nicht. Der Vorstand des Finanzausschusses hat in Betreff der ganzen Finanzverwaltung einen ausgezeichneten Bericht erstattet. Man muss der Meinung, dass sich die Mitglieder einer Versammlung den Anordnungen ihres Vorstandes zu fügen haben, beipflichten; indess muss es doch auch erlaubt sein, Einspruch dagegen zu erheben, wenn sie mit dem Wortlaute der Geschäftsordnung nicht übereinzustimmen scheinen. Er bekämpfte mit allem Aufwande von Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit die ihm entgegentretenden Sprecher. Am Orte unsrer Bestimmung endlich angelangt machten wir es uns bequem und erquickten uns an den dargebotenen Speisen und Getränken. Man sagte dem Kranken, nur der Eintritt milderer Witterung werde ihn gesund machen. Er bemerkte aber dagegen, dass ihm diese Aussicht doch zu weit entfernt scheine, als dass er sich dabei beruhigen könnte. Seitdem er seinen Beitritt zu diesem Vereine erklärt hat, ist Verschiedenes geschehen, woraus man ihm einen Vorwurf, und zwar mit Recht, machen kann. Die kräftigsten Mittel aufzusuchen, um dieses hochverrätherische Unternehmen, welches darauf abzweckt, das Bestehende umzustürzen und neue Einrichtungen mit Gewalt einzuführen, gänzlich zu unterdrücken, ist die allererste Aufgabe, welche wir zu lösen haben. Mit grossem Danke müssen wir anerkennen, dass dem Vollzuge dieses Gesetzes vom Bundestage auch nicht die geringste Schwierigkeit entgegengesetzt worden ist. Wenn die Sonne am hellen Himmel glänzt, bedarf es keines Beweises, dass es Tag sei, ausser für die Blinden. (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 89.

Kürzung in der Wortzusammensetzung.

Von ganz besonderem Vortheile zeigt sich das in den vorstehenden §§. entwickelte Kürzungsverfahren bei Wortzusammensetzungen, an denen unsere Sprache so reich ist. Die Verbindung zweier Begriffsw. zu einem W., zweier Begriffe zu einem, kann bekanntlich nur dadurch entstehen, dass der eine Begriff als individualisirender auf den andern in einem attributiven oder objectiven Verhältnisse bezogen und in ihn aufgenommen wird. Es setzt also jede derartige Zusammensetzung ein attributives oder objectives Beziehungsverhältniss voraus und besteht wie das objective oder attributive Satzverhältniss aus zwei Gliedern: einem Hauptw. für den individualisirenden und einem Beziehungsw. für den individualisirten Begriff. Das den allgemeinen Grundbegriff der W.-Zusammensetzung enthaltende Grundw. nimmt gewöhnlich die letzte, das den Grundbegriff durch eine Nebenvorstellung bestimmende oder beschränkende (individualisirende) Beziehungs- oder Bestimmungsw. die erste Stelle der Zusammensetzung ein (§. 47.)

Es kann nun auf Grund obiger Regeln entweder zunächst das (schon durch das Bestimmungswort gewissermassen erläuterte oder vorbereitete) Grundw. oder das Bestimmungsw. gekürzt werden. Ein besonders in das Gehör fallender Laut oder eine Formsilbe des einen oder andern W. reicht oft schon hin, um auf dessen richtige Bedeutung neben dem andern W. zurückzuführen. (Giebt es doch nicht wenige Zusammensetzungen, bei denen der nicht gekürzte Theil, selbst ausser dem Satzzusammenhange, einen sicheren Anhalt für das richtige Wiederfinden des gekürzten bietet; vergl. u. „Wendeltreppe, Turteltaube" u. s. w.) Ja es können im Satzzusammenhange oft beide Theile Gegenstand der Kürzung sein, beide durch ihre Form oder charakteristischen Laute vertreten, bisweilen (ausnahmsweise) selbst Forms. des Grundw. weggelassen werden u. s. w. (s. u. Glaubensbekenntniss und dergl.) Wie sich auf Grund einfacher Forms. und Endungen ganze Classen zusammensetzungsfähiger Begriffe kürzen lassen, wird man besonders aus den unter **e**, **(el)**, **r (er)**, **ei**, **ie** aufgeführten ersehen.

Natürlich wird dabei immer der Satzzusammenhang allein massgebend sein können. Der Sinn der Kürzung, das betreffende W., muss aus jenem nothwendig hervorgehen; eine Verwechselung, eine Unsicherheit soll nicht möglich sein; ausserdem darf man die Kürzung eben überhaupt nicht oder nicht so wie geschehen anwenden. Dass bei dieser Anwendung aber der Stenograph mit den in bestimmten Geschäfts- oder Berufsthätigkeiten, wissenschaftlichen Fächern u. s. w. üblichen Benennungen oder Terminologien bekannt sein müsse, ist als selbstverständlich vorauszusetzen.

Anleitung zum Gebrauche solcher Kürzungen für zusammenges. Begriffe im Satze ist bereits beim Adjectiv, bez. Adverb. (§. 76, auch 72), gegeben; es folgt daher hierunter eine übersichtliche Zusammenstellung solcher häufig vorkommenden Kürzungen hauptsächlich von Substantiven durch das ganze Alphabet hindurch, nur hier und da mit Sätzen erläutert, um im Allgemeinen ein Muster und einen Anhaltepunct für Bildung derselben zu gewähren[1]). Dass sich übrigens, je nach dem Satzzusammenhange und der Individualität, Bildungsstufe u. s. w. des Stenographen, auch die hier aufgestellten Muster anders gestalten können, bedarf für Denjenigen, welcher die Einleitung zu dem Satzkürzungsverfahren sowie die Darstellung desselben in den jener nachfolgenden §§. genau studirt hat, wohl kaum der Erwähnung.

Die Fremdwörter sind auch in diese Zusammenstellung nicht aufgenommen worden, sondern werden in den derselben folgenden §§. ausführlich in Sätzen behandelt, denen andere als Schreibübung beigegeben sind, während für die deutschen W. theils in jeder Rede überhaupt, theils in der Wortzusammensetzung des I. Abschnittes §. 47 (auch §§. 51 und 58) hinreichende Gelegenheit zu Schreibübungen zu finden ist.

Die Anordnung der Zusammenstellung ist so getroffen worden, dass hinter den betr. B. und Ziffern die Beispiele mit Kürzung des Grundw. oder Hauptbegriffes vorangestellt und von den nachf. mit Kürzung des

1) Genau nach den hier entwickelten Grundsätzen ist z. B. vom Verfasser der in §. 15. *dd.* 5) erwähnte „Militärstenograph" bearbeitet worden.

Bestimmungsw. durch ein Semikolon geschieden sind. Die Kürzungen auf den reinen oder mit Hilfsb. verstärkten V. sind unter den Vocalen, die übrigen unter den Consonanten zu suchen.

Hinsichtlich der Darstellung dieser Kürzungen sei bemerkt, dass das gekürzte W. nicht mit dem andern W. zusammenzuschreiben, sondern von demselben etwas getrennt zu halten ist, jedoch so, dass über ihre Zusammengehörigkeit kein Zweifel obwalten, dass man sie nicht mit Kürzungen anderer selbstständiger W. verwechseln kann. Sie sind daher auch genau ihrer Reihenfolge nach zu bezeichnen, damit man sicher wieder erkenne, welches W. vorher, welches nachher zu lesen sei. Erinnert möge noch daran werden, dass, während die mit i oder u symbolisch bezeichneten B.. jene über, diese unter, die V. aber, mit Ausnahme von **ei** für **eu**, über der Zeile zu schreiben sind, **e** oder **a** mit vertretende Cons. öfter (der Schreibbequemlichkeit wegen) auf die Zeile zu stehen kommen können, vorausgesetzt, dass dadurch keine Undeutlichkeit oder Verwechselung entsteht, wie diess übrigens schon bei vorausgehenden Vorsilben zum Theile gezeigt worden ist (§§. 85, 86, 88).

Wie schon aus §. 64, Absatz 7, hervorgeht, sind auch hier die Sigel beizubehalten, dafern das Grund- oder Bestimmungsw. mit solchen belegt und auf Grund der obigen Regeln nicht etwa eine noch kürzere, aber ebenso zuverlässige Andeutung möglich ist. Dass unter der gleichen Voraussetzung des zuverlässigen Wiederlesens auch das mit einem Sigel nicht versehene Wort derselben Zusammensetzung gekürzt werden kann, ergibt sich ebenfalls aus obigen Regeln.

A. 1) Amt: Berg—, Hof—, Predigt—, Richter—, Ober-Berg- und Hütten—, der Beamte, die Ehrenämter, Rent—; Amtsbefugniss, —richter, —thätigkeit, —wohnung, der Amtmann. Er wurde aller seiner Würden und Aemter entsetzt. 2) Art: Ab—, Obst—, von guter Art, aus der Art schlagen, auf diese Art und Weise, auf die eine oder andere Art, die Mundarten. 3) Halt: Dienstge—, der Flächenin—, Lebensunter—, Sommeraufent— (auch mit **t**). 4) Platz: Kampf—, Kriegsschau—, Sammel—, Tummel—. 5) Satz: Folge—, Grund—, dagegen: Abgrund, der Lehrsatz. (Taf. 64.) Auf Schadenersatz zu klagen, ist nur der Beschädigte selbst berechtigt. Im Kriege wird der Waarenumsatz allemal schwieriger, als ausserdem. Gute Vorsätze scheitern gar manchmal. 6) Trag: An—, der Antragsteller, Beitrag, Reiner—, es ist beantragt. Man muss den Streit zum Austrag bringen. Die Armenunterstützungsbeiträge, die Staatsverträge, übertragen; die Tragbahre, —korb, die — weite. Andere Kürzungen: 7) Die Entschuldigung lässt sich allenfalls (s. u. **F.** 13) hören. Durch diese grosse Wohlthat wurde unser aller Wohlfahrt begründet. **Au.** Schau: Heer—, Todten—, Um—; Schaumünze, —platz. — **B.** 1) Grab: Felsen—, Hünen—, Wellen—; Grabhügel, —mal, —stätte. 2) Stab: Bettel—, Mass—, Quartiermeister—, Eisen—; Stabeisen, Stabsfourier, —offizier. 3) Schraube: Daum—, Schwanz—, Stock—; Schraubstock, Schraubenzieher. 4) Trieb: An—, Be—, Nachahmungs—, Natur—; Triebfeder, —rad, —sand. 5) Stube: Gast—, Putz—, Schreib—; der Stubengelehrte, —hocker, —luft. 6) Bau: Acker—, Flachs—, Kartoffel—; Baubeamte, —hof, —kunst. 7) Baum: Apfel—, Hebe—, Stamm—; Baumstamm, —blüthe, —wolle. 8) Bild: Schreck—, Sinn—, Traum—, Vor—, Einbildungskraft, die Volksbildung; Bilderfibel, —galerie, —werk, ein eingebildeter Mensch. 9) Buch: Lese—, Schuld—, Strafgesetz—; Buchbinder, —halter, —stabe, —handlung.

10) Bund: Der deutsche —, Herzens—, Aus—, verbunden; die Bundeslade, —staat, —versammlung. 11) Blume: Feld—, Passions—, Schwefel—. 12) Nichts vermag unser Freundschaftsband zu zerreissen. Viele Gelder werden in der Leipziger Bank angelegt. Das kühle Flussbad stärkt. — Ch. 1) Pracht: Blumen—, Frühlings—; Prachtliebe, —zimmer. 2) Schlacht: Feld—, See—, Völker—; das Schlachtfeld, —tross, —ruf. 3) Tracht: Bauern—, Haus—, National—; eine Tracht Holz. 4) Mädchen: Dienst—, Schäfer—, Stuben—. 5) Blümchen: Mai—, Schlüssel—: Himmelsschlüsselchen. (Ueberhaupt Diminutive). — D. 1) Glied: Finger—, Mit—, Mitglieder, zergliedern; Gliedmassen, Gliederpuppe, —reissen. 2) Schied: Landtagsab—, ohne Unter—, sie ist verschieden; Schiedsmann, —richter. 3) Schmied: Huf—, Waffen—, Zeug—; Schmiedekohlen, —werkstätte. 4) Stand: Barometer—, Beamten—, Gegen—, Vor—; Standesvorrechte. 5) Huld: Dem Laster huldigen, Engelshuld, Fürsten—, die Huldigung. Empfehlt euch seiner Huld und Gnade. 6) Schuld: Geld—, Un—, Wechsel—; der Schuldner, die Schuldigkeit, Verschuldung; Schuldbrief, —post, —verschreibung. 7) Dampf: Kohlen—, Pulver—, Salpeter—; Dampfbad, —schifffahrt. 8) Dank: Herzens—, Ritter—, Un—, Gedanke, verdanken; danksagen, —altar, —opfer. 9) Dienst: Kriegs—, Kirchen—, Trauergottes—, Ver—, ich habe das nicht um dich verdient, zweckdienlich, Diener; Dienstherr, —pflicht. 10) Duft: Blumen—, Veilchen—, wohlriechende Düfte. 11) Dunst: Koch—, Nebel—, blauen Dunst vormachen; Dunstkreis, —kugel. 12) Mund: Leu—, Vor—; Mundvorrath, —mehl. 13) Stunde: Abend—, Erholungs—; Stundenglas, —zeiger. 14) Dauer: Unsere Lebensdauer ist kurz, die Fortdauer nach dem Tode, ich werde ihren Verlust nicht lange überdauern. — E. 1) Erde: Himmel und Erde: Himmel und Hölle, auf ebener Erde, Kalk—, Porzellan—. 2) Gabe: Daran—, Ab—, Geistes—, Gottes—, Steuern und Abgaben. 3) Kaffee: Java—, Mokka—; Kaffeeservice, —haus. 4) Lage: An—, Nieder—, Sach—, Welt—. 5) Na(h)me: Bedacht—, Beschlag—, Taufname, keine Regel ohne Ausnahme. 6) Sache: Armen—, Civil—, Ehren—, Glaubens—, Ur—, das ist nicht Jedermanns Sache. 7) Schnee: Blüthen—, März—; Schneeballen, —gestöber, —glöckchen. 8) Sprache: Augen—, Blumen—, Für—, Geberden—. 9) Stände: Aussen—, Land—, Provinzial—, Um—; der Ständesaal, die Ständeversammlung. 10) Stätte: Brand—, Richt—, Ruhe—. 11) Stelle: Bibel—, an Ort und —, Raths—, Bittsteller. 12) Stimme: Alt—, Gewissens—, hört auf die Stimme der Natur, Sitz und Stimme haben, die Bestimmung. 13) Strafe: Disciplinar—, Gefängniss—, Kerker—, Todes—. 14) Strasse: Etapen—, Haupt—, goldne Mittel— (s. u. Str.). 15) Suppe: Brot—, Hollunder—, Wasser—. 16) Silbe: Ableitungs—, End—, Flexions—, Schalt—, Wurzel—. 17) Weise: Behandlungs—, Beschäftigungs—, auffallender—, thörichter—, auf irgend eine —. 18) Neunauge: (Taf. 65) Pfauen—. Gebt weniger Regeln aber mehr Beispiele. — Ei. 1) Blei: Fenster—, Pulver und —, Senk—; Bleiader, —glanz, —stift. 2) Polizei: Feuer—, Landes—, Sicherheits—; Polizeidirection, —diener, —massregel. 3) Schrei: Auf—, Noth—, Wuth—: Schreihals, Angstgeschrei, Feld—, Zeter—. 4) Bäckerei: Kuchen—, Mund—, Zucker—. 5) Brennerei: Branntwein—, Kalk—, Ziegel—. 6) Druckerei: Buch—, Kupfer—, Stein—. 7) Färberei: Kunst—, Seiden—, Tuch—. 8) Fischerei: Angel—, Korallen—, Perlen—, Strand—. 9) Giesserei: Bronce—, Gelb—, Glocken—. 10) Malerei: Fresco—, Miniatur—, Porzellan—. 11) Siederei: Alaun—, Leim—, Thran—. 12) Spinnerei: Garn—, Baumwollen—, Flachs—. Ebenso „Wäscherei" u. A. 13) Kanzlei: Gerichts—, Hof—, Staats—; Kanzleipersonal, —rath, —verwandter. 14) Spitzenklöppelei, Einsiedelei, Eifersüchtelei. 15) Arznei:

Hausarznei, Seelen—, Thier—; Arzneimittel, —kunde. 16) Schreiber: Bau—, Brief—, Noten—, die Vielschreiberei. 17) Treib(er): Esels—, Steuerein—, Zeitvertreib. 18) Streich: Backen—, Buben—, Jugend—; Streichriemen, —zündhölzchen. 19) Scheide: Degen—, der Markscheider, unterscheiden; Scheidebrief, —münze, —wasser. 20) Kleid: Alltags—, Ball—, Taffet—; Kleidermagazin, —prunk. 21) Steig: Berg—, Fuss—, Richt—; Steigbügel. 22) Zweig: Blüthen—, Familien—, Handels—, weit verzweigt: Zweigverein. 23) Schweif: Komet—, Ross—, ohne alle Umschweife. 24) Streif: Busen—, Nebel—, Purpur—; Streifschuss, —zug. 25) Arbeit: Bildhauer—, Feld—, Kopf—, Schüler—; Arbeitermangel, Bearbeitung, verarbeitet, arbeitsam. 26) Breit: Finger—, fuss—, haar—, weit und—. 27) Streit: Bibel—, Meinungs—, widerstreiten, tapfere Streiter; Streitfrage, —sache. 28) Zeit: Von Zeit zu Zeit, Zeitumstände, officielle Zeitung, der Zeitungsschreiber, Arbeitszeit, vorzeitig. Hierüber 29) Gleich: un—, engel—, Erbver—. — **Eu.** 1) Scheu: Arbeits—, Feuer—, Menschen—, Wasser—; Scheuleder, —sal, abscheulich. 2) Streu: Laub—, Lager—, Wald—; Streusand. 3) Treu: Pflicht—, un—, Gott ge—, getreulich; Treubruch, treuherzig. 4) Die Spreu vom Weizen sondern. Die Feinde fliehen wie Spreu vor dem Winde. 5) Steuer: Grund- und Gewerbsteuer, Hunde—, Vieh—; Steueraufseher, —ruder, hoch besteuert. 6) Freude: Aeltern—, Götter—, Mutter—; Freudensprung, —tag, freudvoll und leid—. 7) Zeug: Arbeits—, Fahr—, Werk—, Leumundszeugniss (s. u. „niss"); Zeughaus, —arbeiter, der Zeuge, bezeugen, Ueberzeugung (s. auch **Z**).

F. 1) Fach: Erziehungs—, Lehr—, Lieblings—, Schub—; Fachstudium, Fachwissenschaft, vereinfachen. 2) Finanz: Staatsfinanzen; Finanzmann, —minister, —verwaltung, finanziell. 3) Freund: Busen—, Haus—, menschenfreundlich. Das geschah, bevor sie sich miteinander näher befreundet hatten; Freundschaft, Freundeshand, —gruss. Bevor: befreund(en). 4) Brief: Abschieds—, Bettel—, Credit—; Briefkasten, —schaften, —tasche, —lich, —wechsel. 5) Schiff: Kauffarthei—, Luft—, Transport—; Schiffbrücke, —mannschaft, —volk. 6) Tarif: Handels—; Zoll—. 7) Gift: Mit—, Schlangen—, vergiftet; Giftblase, —kraut, —stoff. Der Biss der Viper ist giftig, aber nicht tödtlich. 8) Schrift: Ab—, Bitt—, Wochen—; schriftlich, Schriftgelehrter, —führer, —giesser, —steller, —setzer. Je höher die Entwickelung eines Volkes, desto wichtiger sind die politischen Zeitschriften, desto allgemeiner und begieriger werden sie gelesen. 9) Stift: Blei—, Dom—, Fräulein—, Zeichen—, der Stifter, die Stiftung. 10) Trift: Weide—, das ist kein triftiger Grund. 11) Kraft: Dampf—, Einbildungs—, naturkräftig; Kraftbrühe, —voll. Es fehlt an Kraft und Saft. 12) Kunft: Ab—, Dazwischen—, Zu—; in besseren künftigen Tagen. 13) Das widerstreitet der gesunden Vernunft; er handelt unvernünftig. Davon bin ich weit entfernt. Wer wird so eigenmächtig verfahren? Wollen wir uns etwa wegen einer so unbedeutenden Sache mit einander verfeinden? Wie lässt sich das rechtfertigen? Wir vermögen nicht, Gottes Rathschlüsse zu erforschen; man lässt dem Urheber des Gerüchts nachforschen. Wirst du dein Vorhaben durchführen? Das lässt sich allenfalls (vergl. §. 61) noch hören. Allenfalls, andern—, des—, eben—, gleich—, jeden—, keinen—, in keinem Falle, widrigenfalls, in diesem Falle, in jedem—, in jenem—. Es geschah infolge Allerhöchsten Wunsches. Zufolge, dem—; siehe Cap. 6, Vers 4 und folgende. Die Stelle lautet, wie folgt. Aus diesem Vordersatze ist zu folgern u. s. w. Du musst seine Spur genau verfolgen. Ueber die Reineinnahme ist noch keine Verfügung getroffen.

G. 1) Schlag: An—, Donner—, Puls—. (Taf. 66.) Prüfen Sie meinen Vor-

schlag aus dem Gesichtspuncte der allgemeinen Volkswohlfahrt. Schlagader, —fluss, —schatten. 2) K r i e g : Erbfolge—, Feder—, Hussiten—, Meinungs—, Vertilgungs—; Kriegführung, —gebrauch, —zucht. 3) T r u g : Augen—, Selbstbe—, Lug und Trug; Trugbild, —schluss. 4) Z u g : Ab—, Heeres—, ohne Ver—, Schrift—, Schriftzüge, Vollzug, daraufbezüglich; Zugluft, —ochs, —pflaster. 5) F l u g : Adler—, Tauben—. 6) K l u g : Alt—, super—, welt—. 7) P f l u g : Acker—, Haken—, Wende—. 8) G u n s t : Glücks—, Frauen—, Fürsten—; Gunst und Gabe, Günstling. 9) G r u n d : Ab—, Beweg—, Streit—, ohne Grund und Ursache; Grundbegriff, —besitzer, —lage, von Grund meines Herzens. Güte ist der Grundzug seines Charakters. 10) G e r i c h t : Appellations—, jüngste—, Schieds—; Gerichtsbarkeit, gerichtlich, Gerichtsbrauch, —kanzlei. Auch 11) G e r e c h t : Hand—, mund—, un—; Gerechtigkeit, —same, —fertigt (s. o. **F.**) 12) G e d u l d : Un—, ungeduldig; Geduldsprobe. 13) G e l ü b d e : Armuths—, Ehe—, Kloster—. 14) G e m ä l d e : Oel—, Pastell—, Schlacht—; Gemäldegalerie, —sammlung. 15) G e m e i n d e : Dorf—, Stadt—; Gemeindeältester, —rath, —vorstand. 16) G e t r e i d e : Sommer—, Winter—; Getreideernte, —misswachs. 17) G e b ä u d e : Seiten—, Welt—, Wohn—. 18) G e h i l f e : Apotheker—, Handlungs—, Uhrmacher—. 19) G e s e l l e : Schmiede—, Spiess—, Zimmer—. 20) G e n o s s e : Kampf—, Spiel—. 21) G e s c h i c h t e : Alltags—, Apostel—, Natur—. 22) G e s c h w i n d : —schrift, —schritt. 23) G e s c h w o r n e r : Geschwornengericht, —liste, —spruch. 24) G e w a l t : Amts—, Richter—: Gewaltmittel, —sam: Gewahrsam. Ich will Ihnen nicht erst auseinandersetzen, wie die freie Rede jeden Missbrauch der Gewalt vor ihr unerbittliches Gericht zieht. 25) G e w e r b e : —schule, —wesen, —freiheit, —interessen; Handel und Gewerbe. 26) G e w i c h t : Fleischer—, Kramer—, Ueber—. 27) G e s e t z : —mässig, —lich, —geber, —gebung, —entwurf.

H. 1) H a n d : Meister—, Ober—, Vater—; Handarbeit, —gerecht, —schriftlich, —werk. 2) H i t z e : Backofen—, Fieber—, Sommer—; Hitzblattern, —grad, —kopf. 3) H u n d : Jagd—, Schoos—, Spür—; Hundsbiss, —tage, —wuth. 4) H u t : Cardinals—, Finger—, Zucker—; Hutfeder, —schleife, auf der Hut sein. 5) H a u p t : Ober—, über—, Vorder—, die Behauptung; Hauptgrund, —sache, —stadt, hauptsächlich. 6) H a u s : Armen—, Findel—, Land—; Hausfrau, —hund, —voigtei. 7) F r e i h e i t : Gewissens—, Gast—, Meinungs—, Steuer—. Ohne Freiheit der Gedankenäusserung ist jede andere Freiheit trügerisch und vergänglich. 8) K r a n k h e i t : Brust—, Lungen—, Seelen—. **I.** 1) F a m i l i e : Adels—, Bürger—, Herrscher—; Familienbegräbniss, —gruft, —kreis. 2) L i n i e : Demarkations—, Grenz—, Schlangen—; Linienblatt, —perspective, —schiff. 3) M a s c h i n e : Dresch—, Kaffee—, Spinn—; Maschinenbauer, —fabrik, —papier. 4) P a r t i e : Billard—, Jagd—, Streif—. 5) A c t i e n : Dampfschifffahrts—, Credit mobiliér—, Kohlenbergbau—; Actiengesellschaft, —dividende, —schwindel.— **J.** 1) J u g e n d : Dorf—, Schul—, Stadt—, goldene—; Jugendalter, —feuer, —zeit. 2) J u d e : Trödel—; Judeneid, —kirsche. (So auch J a g d, durch starkes **j** über der Zeile.) **K.** 1) K a m m e r : Boden—, Finanz—, Rumpel—; Kammer der Finanzen, —Reichsräthe, —Standesherren, erste Kammer, zweite—; Kammerdiener, —herr, —gericht. 2) K l a g e : Injurien—, Todten—, Wider—; Klaggedicht, —lied, —schrift. 3) B l i c k : An—, Augen—, im Hin— auf: im Hinaufblick. 4) F a b r i k : Fayence—, Mousselin—, Runkelrübenzucker—, Stahl—; Fabrikarbeiter, —besitzer, —herr. 5) F a b r i k a n t : Gewehr—, Sammet—, Spritzen—. 6) F a b r i k a t i o n : Stahlfeder—, Velvet—; Fabrikationszweig. F a b r i k a t : Glas—, Tuch—. 7) G l ü c k : Erden—, Kriegs—, Waffen—; Glücksgüter, —ritter, —wunsch, jemand beglückwünschen. 8) R ü c k : —fall, —marsch, —sicht, —weg.

9) Schick: Missge—, Geschicklichkeit, Gottes Schickung. Der Krieg von 1805 mit dem darauffolgenden Pressburger Frieden führte Deutschland seinem Schicksale entgegen. 10) Stück: Beweis—, Freundschafts—, Schrift—, Meister—; Stückmeister, —werk. 11) Strick: —leiter, —zeug. 12) Brücke: Hänge—, Ketten—, Schiff—, Zug—; Brückenbau, —joch, Eisenbahnbrückenbau. 13) Bezirk: Amts—, Gemeinde —, Gerichts—, Steuer—; Bezirkssteuereinnehmerstelle. 14) Bank: Austern—, Hobel—; Banknote, —actien, (oder „b" s. **B.** Nr. 12). 15) Blank: Spiegel—; Blankscheit. 16) Krank: Fieber—, gemüths—, sterbens—; Krankenbett, —stube. (Taf. 67.) 17) Schrank: Brod—, Kleider—, Zollschranken. 18) Trank: Arznei—, Gersten—, Heil—; Trankopfer, —steuer. 19) Prunk: Kleider—, Rede—. 20) Trunk: Schlaftrunken, wonne—, Abschiedstrunk; der Trunkenbold. 21) Kopf: Brücken—, Kehl—, Quer—; Kopfarbeit, —kissen, —stück. 22) Druck: Ab—, Buch—, Stein —; dieser Druckfehler ist im höchsten Grade sinnentstellend; Druckfarbe, —schwärze, —werk. 23) Schmuck: Braut—, Juwelen—; das Schmuckkästchen. 24) Kunde: Erd—, Gesetzes—, Natur—; Kundschafter, —machung. 25) Kunst: Bildhauer—, Verstellungs—; Kunstdrechsler, —genosse, —griff, der Künstler, (vergl. „Sammler" u.**R.**31), seine Freundlichkeit ist nur erkünstelt, künstliche Blumen. 26) Kind: Beicht —, Christ—, Geschwister—. 27) Kirche: Empor—, Garnison—, römische —; Kirchenagende, —busse, —sprengel, —staat. 28) Mässigkeit: Gesetz—, Plan—, Vorschrifts—, s. §. 58 No. 25; §. 77 No. 26. 29) König: Helden—, Vice—, Wahl—, kaiserlich königlich.

L. 1) Strahl: Bann—, Licht—, Sonnen—; Strahlenglanz, —krone. 2) Zahl: An—, Grund—, Ordnungs—; Zahlmeister, —wort, Zahlenlotterie. 3) Adel: Brief —: Adelsbrief, Geburtsadel, Seelen—. 4) Artikel: Handels—, Innungs—, Luxus—. 5) Beutel: Geld—, Klingel—, Staub—; Beutelratte, —schneider. 6) Handel: Güter —: Handelsgüter, Platzhandel: Handelsplatz, Rechtshandel: Handelsrecht, —verkehr, —volk. 7) Mittel: Arznei—, Haus—, Lehr—; Mittelalter, —ding, —strasse. 8) Regel: Gesundheits—, Mass—, Rechts—; regelrecht, —mässig. 9) Segel: Besan —, Gaum—, Top—. 10) Siegel: Amts—; Siegel—, Kanzlei—, Reichs—; der Siegelbewahrer. 11) Spiegel: Brenn—, Pfeiler—, Taschen—. 12) Tafel: Chocoladen—, Geschichts—, Schiefer—; Tafeltuch, —runde. 13) Titel: Bücher—, Schmutz —; Titelblatt, —kupfer. 14) Wandel: Handel und —, Lebens—, Sternen—; Wandelstern. 15) Wechsel: Brief—: Wechselbrief, Fieberwechsel; Wechselfieber, —wirthschaft: Wirthschaftswechsel. 16) Vogel: Citron—, Raub—, Sing—; Vogelgesang, —futter. 17) Zettel: Anschlag—, Bank—: Zettelbank, Theaterzettel, Denk—. 18) Degenkoppel, Dreschflegel, Magnetnadel, Nähnadel, Steigbügel, Elephantenrüssel, Heugabel, Storchschnabel; Runkelrübe, Wendeltreppe, Wirbelwind, Wünschelruthe. Sie trug ein himmelblaues Kleid. 19) Schnell: Blitz—, pfeil—, vor—; Schnellläufer, —schreibekunst, —waage, mit Blitzesschnelligkeit, in der Schnelligkeit, die — der Zeit. 20) Kugel: Blei—, Erd—, Kanonen—. 21) Zoll: Ausfuhr—, Sund—, Durchgangs—, Transito—; Zollverein, —wächter. 22) Strudel: Meeres—, Wellen—. 23) Flügel: Adler—, Nasen—, Windmühlen—; Flügelthür, —mann. 24) Hügel: Grab—, Maulwurfs—, Todten—. 25) Uebel: Augen—, Erb—, Schein—. 26) Wurzel: Kubik—, Hand—, Quadrat—. 27) Stuhl: Arm—, Dreh—, Lehn—: Stuhllehne. 28) Land (als Anhang): Griechen—, Vater—: väterlich, Deutschland. 29) Laub: Espen—, Ur—, Wein—; Laubdach, —frosch, —gang. Erlauben Sie! Ich bitte um Erlaubniss. Das ist unerlaubt. 30) Schule: Bürger—, technische—, Tugend—; Handelsschüler, Artillerie—,

Karlsschüler, Kreuz—; Schullehrer, —mann, —zeitung. 31) Mühle: Säge—, Schiff —, Schneide—. Der Churfürst von Sachsen war Erzmarschall des heiligen römischen Reiches. — **M.** 1) Magd: Kinder—, Milch—; Magdlohn. 2) Markt: Getreide —, Ross—, Woll—; Marktfierant, —ordnung. 3) Muster: Farben—, Stick—, Zeichnen—; Musterkarte, —zettel. 4) Ministerium s. §. 93 No. 36. — **N.** 1) Nummer: Gewinn—, Kataster—, Lotterie—, Seiten—, Haus—, Nummern. 2) Schein: An—, Dämmer—, Wahrscheinlichkeit; Scheingrund, —todt, —bar. 3) Herzensmeinung, Lebensgrösse, Namenstag; frühmorgens. 4) Gewissensfrage, —freiheit, —zweifel. Er hat des Guten genug gethan. Dafür verlange ich Genugthuung. Die Sache verhält sich ganz genau so. — **Ng.** 1) Drang: Blutan—, Herzens—, Thaten—; Drangsal. 2) Gang: Auf—, Boten—, Fehl—; gangbar. 3) Hang: An—, Tempelvor—, Zusammen—. 5) Ding: Aussen—, Mittel—, Wunder—. 6) Schmetterling: Nacht—, Tages—. 7) Lehrling: Schneiderlehrling, Schreinerlehrling, Tapezier—. 8) Klinge: Messer—, Säbel—. 9) Schwinge: Adlers—, Engels—, sich empor—. 10) Schwung: Auf—, Rede—, Um—. 11) Sprung: Luft—, Vor—. 12) Springbrunnen, Schlingpflanze, Springfluth, —stock. — **O.** 1) Opfer: Dank—, Sühn—; Opferlamm, —fest. 2) Orden: Civilverdienst—, Benedictiner—, Franciscaner—, Mönchs—; Ordensband, —kleid: Ober—. (Taf. 68.) 3) Ordnung: An—, Tages—, Ver—; Ordnungsliebe, —strafe. Der Verein besteht aus ordentlichen und ausser— Mitgliedern. Abgeordneter, Kammer der Abgeordneten. 4) Holz: Eben—, Galgen—, Nutz—. 5) Brod: Gersten—, Schwarz—; Brodbäcker, —rinde. 6) Stoff: Färbe—, Gährung—, Sauer—. 7) Stroh: Bohnen—, Schütt—; Strohschütte, Heu und Stroh. 8) Lammfromm, halbtodt, tollkühn, er endigte sein Leben durch Selbstmord. — **P.** 1) Pfand: Faust—, Freundschafts—; Pfandschilling, —schein. Er hat sein Manneswort verpfändet. 2) Pfennig: Rechen—, Zehr—; Pfennigfuchser. 3) Pfund: Apotheker—, ein Viertel—, Centner und—; pfundschwer. 4) Pflanze: Alpen—, Topf—; Pflanzschule, —stätte. 5) Pflege: Gerechtigkeits—, Rechts—, Verpflegungsamt; Pflegevater, —eltern. 6) Pflicht: Glaubens —, Militär—, Schul—; pflichtschuldig, —widrig. 7) Punct: Anhalt—, Brenn—, Entscheidungs—, Gesichts—, Mittel—, Stand—, Wende—, Zeit—: Pünctlichkeit (vergl. §. 50.).

R. 1) Arbeiter: Fabrik—, Hilfs—, Strassen—. 2) Bäcker: Kuchen—, Waffel—, Zucker—. 3) Brenner: Branntwein—, Kohlen—, Mord—. 4) Diener: Gerichts—, Laden—, Kammerdienerin. 5) Fänger: Grillen—, Ratten—, Bogen—. 6) Gerber: Loh—, Weiss—. 7) Haber: Befehls—, Macht—, Pfandin—, Pferdeliebhaber, der Theil—: Partietheilnehmer. 8) Hauer: Bild—, Feilen—, Knochen —. 9) Macher: Knopf—, Rad—, Sieb—, Putzmacherin. 10) Maler: Thier—, Historien—, Landschafts—. 11) Meister: Ceremonien—, Feldzeug—, Forstmeisterstelle. 12) Nehmer: Steuerein—, Brückenzoll—, Waarenab—. 13) Richter: Land —, Scharf—; Richterspruch. 14) Ritter: Glücks—, Kreuz—, Raub—. 15) Schläger: Lauten—, Oel—, Trommel—. 16) Schleifer: Edelstein—, Marmor—, Scheeren—. 17) Schneider: Leisten—, Herren—, Beutelschneider. 18) Schreiber: Geheim—, Noten—, Thor—. 19) Sieder: Alaun—, Leim—, Potaschen—. 20) Stecher: Kupfer—, Stahl—, Petschaft—. 21) Steher: Gemeindevor—, Thür—. 22) Träger: Brief—, Sänften—, Verlust—. 23) Weber: Damast—, Lein—, Seiden—. 24) Wirker: Borden—, Strumpf—. 25) Zieher: Draht—, Licht—, Schrauben—. 26) Zimmer: Arbeits—, Visiten—; Zimmerholz. Bescheiden anfangen, gross geendigt: Confutsee war Zimmermann, Mohamed Eseltreiber, Franklin Buchdrucker, Crom-

well Bierbrauer, Derfflinger Schneidergeselle, Marschall Ney Stellmachergeselle. 27) Färber: Blau—, Garn—, Schön—. 28) Binder: Buch—, Besen—, Bürsten—. 29) Drucker: Buch—, Stein—, Zeitungs—. 30) Händler: Holzspielwaaren—, Hopfen—, Sclaven—. 31) Sammler: Almosen—, Curiositäten—, Subscribenten—. 32) Besitzer: Fabrik—, Haus—, Landgut—. 33) Inhaber: Pacht—, Pfand—, Schankwirthschafts—. 34) Stern: Fix—, Leit—, Un—. 35) Führer: Buch—, Heer—, Stimm—. 36) Lehrer: Hilfs—, Schul—, Clavierlehrerin. 37) Richt: Messbe—, Nachbe—, Ausschussbe—, Unter— (oder t); Richtbeil, —scheit, —schnur. Wir empfingen gestern die Todesnachricht. Sie genoss guten Schulunterricht. Es verbreiten sich sehr beunruhigende Gerüchte. 38) Er litt am Wechselfieber: Fieberwechsel. Der Schnee lag schon fingerdick. Minister (s. §. 93 No. 6). 39) Alters: Vor—; Altersgenossen, —beschwerden. 40) Raub: Prinzen—, Sabinerinnen—, Strassen—; Raubgesindel, —ritter, —schloss. 41) Raum: Himmels—, Welt—, Zeit und —; Raum und Zeit. Ist ein Gesetz in unbestimmten Ausdrücken abgefasst, so folgt daraus, dass es der Auslegung den weitesten Spielraum darbietet. 42) Ruhm: Autor—, Helden—; Ruhmgier, —voll. 43) Geruch: Moschus—, Wohl—, verrucht.

S. 1) Geist: Erdgeist, heiliger—; Geisteskraft, —schwäche, —störung. 2) Gottes: —furcht, —lästerer, —verehrung. 3) Landes: —einkünfte, —bewohner, —vater. 4) Sicht: Hauptab—, Lebensan—, Schulauf—, Fern—, Wechsel—, Absichtlichkeit, ersichtlich, unsichtbar, unnachsichtlich wird er bestraft werden. 5) Sicher: versichern, die Gegend unsicher machen. 6) Such: Urlaubsge—, Kirchenbe—, Vergrösserungsver—. Ich bitte, die vorgeschlagene Massregel einer recht gründlichen Untersuchung zu unterwerfen. 7) Sucht: Herrsch—, Rach—, Streit—, Zweifel—, nichts unversucht lassen. 8) Gott erhalte Sie gesund. Wie steht's mit Ihrer Gesundheit? 9) Säure: Kohlen—, Schwefel—, Vitriol—; die Säure des Weines. 10) Verzeichniss: Bücher—, Inhalts—, Wörter—. 11) Zeugniss: Armuths—, Landeser—. 12) Der Verstorbene hatte im Testamente für seinen Todesfall alle Anordnungen getroffen und es fand demzufolge das Leichenbegängniss sowohl als die Beisetzung im Erbbegräbnisse unter grosser Feierlichkeit statt. Die Zahl der im J. 1859 in dieser Stadt Geborenen und Gestorbenen zeigt ein grosses Missverhältniss zwischen beiden. Man muss sich unter Freunden offen aussprechen, damit keine Missverständnisse aufkommen können. Die längste Dauer einer Sonnenfinsterniss für einen bestimmten Ort beträgt noch nicht 5 Minuten. Das in dieser Untersuchungssache gefällte Criminalgerichtserkenntniss lautete (Taf. 69) auf zwei Jahre Zuchthausstrafe. Der von der römisch-katholischen zur protestantischen Kirche Uebergetretene legte vor der versammelten Gemeinde sein Glaubensbekenntniss ab. Der Renitent wurde zu 4 Monaten Landesgefängnissstrafe verurtheilt. — **Sch.** 1) Gesellschaft: Abend—, Schauspieler—, Thee—, Dampfschifffahrts—, Lebensversicherungs—. 2) Herrschaft: Allein—, Grund—, Volks : Völkerschaft, Zwingherrschaft. 3) Wirthschaft: Feld—, Land—: Landschaft, Staatswirthschaft, Wechsel—. 4) Verwandtschaft: Bluts—, Geistes—, Stamm—; Verwandtschaftsgrad. 5) Wissenschaft: Arznei—, Hilfs—, Natur—, Staats—, Mit—, wissenschaftlich. 6) Leibeigenschaft, Befehlshaber—, Jugendfreund—, Nachkommen—, Nachlassen—. 7) Verfassungsausschuss. — **Schl.** 1) Schloss: Feuer—, Jagd—, Luft—, Raub—, Vorlege—; Schlossthurm, hinter Schloss und Riegel, Schlossgarten. 2) Schluss: Be—, Ent—, Rath—; Schlussacte, —balken, —formel. — **Schm.** 1) Schmerz: Gicht—, Hüften—, Kopf—; schmerzlich, —haft, Schmerzensgeld, —laut. 2) Warum hast du meine Hilfe verschmähet? Fast wär' ich vor

Durst verschmachtet. Er kann diese Kränkung nicht verschmerzen. — **Sp.** 1) Splitter: Glas—, Holz—; splitternackt. 2) Dem Richterspruche der Geschichte fallen Alle anheim, welche auf dem grossen Schauplatze des öffentlichen Lebens handelnd auftreten. Sprich, meinst du nicht, dass wir auch das noch zur Sprache bringen müssen? — **St.** 1) Staat: Der freieste Frei—, Kirchen—, Raub—; Staatsbürger, —casse, —haushalt, —minister, —regierung. 2) Stand: Gegen—, Vor—, Zu—. 3) Strafe (auch „e"): Ehren—, Leibes—; Strafgewalt, —ordnung, —verfahren. Zuchthausstrafe, Arbeits—. 4) Strasse (auch „e"): Kunst—, Milch—, Zoll—; Strassenauflauf, —pflaster, —zoll. 5) Die bestimmte Zeit ist längst verstrichen. Das Urtheil ist vorhin vollstreckt worden. Er hat sein Vermögen in Processen verstritten.

T. 1) Recht: Erb—, Faust—, Gast—, Gewohnheits—, Straf—, Vernunft—, Aufrechthaltung, Zurechtweisung; rechtmässig, —keit, Rechtschreibung, rechtskräftig, —titel, —wissenschaft. 2) Zucht: Bienen—: Zuchtbiene, Hauszucht: Zuchthaus, Viehzucht: Zuchtvieh, Mannszucht; Zuchtruthe. 3) Treffen: Hinter—, Haupt—, Vorder—. 4) Schnitt: —lauch; Durchschnitt, Holz—, Kugel—. 5) Sie überreichte eine Bittschrift. Das war ein ärgerlicher Auftritt. Er macht nur langsame Fortschritte. Behende glitt er am Seile herunter. Man sagt, dass der Aufschwung der Gewerbe durch den Zunftzwang gehindert werde (s. „Z."). Wir hatten kaum, was zu des Lebens Nothdurft hinreichte. Die in jedem Jahre zur Rentenversicherungsanstalt Beitretenden werden in Altersclassen eingetheilt, deren die Dresdner Anstalt 11 hat. Wer sich auf einen hohen Standpunct gestellt und dem Dienste der Wissenschaft geweiht hat, von dem darf man in der Regel und mit gutem Recht nicht befürchten, dass er seine schriftstellerische Thätigkeit ephemeren Pamphleten widmen werde. Gewaltschritt, Schnell—; Schrittschuh. 6) Tritt: Ueber—, Zu—; Trittbret.

U. 1) Bruch: Tagesan—, Tokayer Aus—, Decimal—, Treu—: Treubund. 2) Schuh: Fahnen—, Fehdehand—, Ueber—. 3) Spruch: Denk—, Lob—, Urtheil— (oder **spr**). 4) Fluss: Ein—, Grenz—, Stick—, Wort—; Flusspferd, —krebs. 5) Gruss: Abschieds—, Friedens—, Morgen—. 6) Schuss: Kartätschen—, Prell—, Schreck—; Schusslinie, Ausschuss (s. **Sch**), Sicherheits—. 7) Machung: Geltend—, Schiffbar—, Urbar—, Ansässig—, Ausfindig—, Bekannt—: Bekanntgebung. 8) Handlung: Buch—, Eisen—, Tapisserie—; Handlungsdiener, —commis. Ich bin der Meinung, dass der, welcher seinem Nächsten durch Veröffentlichung seiner Privathandlungen zu schaden sucht, ohne Weiteres der Strafe der Gesetze verfallen sei. — Verhandlung s. **V.** 9) Pflanzung: Obstbaum—, Tabaks—, Indigo—. 10) Haltung: Hof—: Hoffnung, Selbsterhaltung, Schadlos—, Abendunter—. 11) Leistung: Verzicht—, Cautions—, Gewähr—: Gewährung. 12) Meinung: Glaubens—, Herzens—, Willens—, die öffentliche —, nach meiner —. 13) Sagung: Dank—, Weis—: Weisung. 14) Sammlung: Bücher—, Käfer—, Stimmen—. 15) Schreibung: Länderbe—, Natur—, Schlacht—. 16) Bewegung: Gemüths—, Seiten—, in Erwägung ziehen. 17) Ausserachtlassung. Das Ziel meiner Bestrebungen ist die Verallgemeinerung der stenographischen Kunst. Beobachtung, Hochachtung, Vergesellschaftung, Wechselwirkung. Die eigenthümlichen Verhältnisse des deutschen Buchhandels erfordern besondere Berücksichtigung. 18) Natur: Der Verwandtenmord streitet gegen die Gesetze der Natur. Menschen—, Thier—, Un—; Naturfehler, —recht, —wissenschaft, natürlich. 19) Schnur: Angel—, Hals—, Richt—. 20) Schwur: Eid—, Fahnen—, Treue—; Schwurgerichtssitzung. 21) Spur: Blut—, Fuss—, Wild— (s. noch §. 93 No. 37). 22) Urkunde: Ernennungs—, Schenkungs—. Wer hat diesen Schaden verursacht? Er ist zu Peitschen-

hieben verurtheilt worden. Beurlaub(en). (Taf. 70.) 23) Macadamisiren heisst Chausséen mittelst Steinschutt herstellen. Der Sonne Gluth.

V. 1) Verfassung: Gerichts—, Landes—; verfassungsmässig. 2) Verfahren: Beweis—, Haupt—, Läuterungs—. 3) Vergleich: Erb—, Grenz—, Vergleichsanerbieten (s. **Ei** No. 29). 4) Verhandlung: Friedens—, Gerichts—, Vergleichs—. 5) Versammlung: General—, National—, Provinzial—. 6) Verwaltung: Güter—, Finanz—, Vermögens—. 7) Gutsverpachtung, Grundstücksverpfändung, Armenverpflegungshaus, Amtsverpflichtung. Die Ständeversammlung ist berufen, die Staatsverfassung zu überwachen, zu erhalten und weiter auszubilden. Eine Druckschrift, auf deren Titel weder Verleger noch Verfasser, weder Drucker noch Jahrzahl angegeben sind, heisst anonym. — **W.** 1) Waare: Manufacturwaarenhandlung, Spielwaaren—; Waarenlager, —preis. Ich muss mich dagegen verwahren. 2) Welt: Fabel—, Nach—, Sternen—; Weltbezwinger, —schöpfer. Er ist ein Mann von Geist und Welterfahrung. 3) Werk: Hammer—, Hand—, Stück—; Werkführer, —statt, —zeug. 4) Wetter: April—, Regen—, Thau—; Wetterglas, —beobachtung, Wind und Wetter. 5) Wunde: Stich—; Wundfieber, Quetschwunde; Wundsalbe. Er ward durch einen Streifschuss verwundet. 6) Wunder: Natur—, Welt—; Wunderwelt, —glaube. Man hat sich sehr darüber gewundert. Das Gemälde erregte allgemeine Bewunderung. 7) Wunsch: Geburtstags—, Neujahrs—, Beglückwünschungsschreiben. Eure Hilfe kommt mir sehr erwünscht. 8) Das Bild ist auf Leinwand gemalt. Der Genuss des Branntweines ist schädlich. Ich bin mir keiner Falschheit bewusst. Die Unterdrückung der Wittwen und Waisen ist eine arge Sünde. Verwittwet. (**ww** = weswegen s. §. 61 Nr. 95.) — **Z.** 1) Zeichen: Ausrufungs—, Kains—, Abtheilungs—, Vor—; Zeichendeuter, —meister, ausgezeichnet, die Zeichnung. 2) Zunft: Schneider—, Schuhmacher— (s. o. **T**; 5); Zunftmeister, —mässig. 3) Das Todesurtheil wurde sofort vollzogen. Nach meiner Ueberzeugung verdient er in dieser Beziehung keine Verzeihung.

Sätze: Es wurde von der Staatsregierung der Ständeversammlung ein die Zerstückelung von Grund und Boden betreffender Gesetzentwurf vorgelegt. Die mit jedem Jahre zunehmende Bevölkerung der Stadt macht, trotz der grossen Wohlthätigkeit der vermögenderen Einwohner, eine fortwährende Steigerung der gesetzlichen Armenunterstützungsbeiträge nothwendig. Nach dem Strafgesetzbuche können mit Handarbeitstrafe solche Personen belegt werden, welche ihrem Stande nach gewöhnlich Handarbeit verrichten. Seine Majestät der König sprach im Landtagsabschiede seine Allerhöchste Zufriedenheit mit den Arbeiten der Landstände in der eben beendigten Session aus. Die hochnothpeinliche Halsgerichtsordnung, welche unter Kaiser Karl V. als eine peinliche Gerichtsordnung im Jahre 1532 erschienen ist, erhielt erst später nach ihm den Namen Carolina. Mosengeil wird gewöhnlich der Einbürgerer der englisch-französischen Schnellschreibekunst in Deutschland genannt. Gabelsberger's Geschwindschreibekunst findet beim Publicum immer mehr Aufnahme und weitere Verbreitung.

§. 90.

Anwendung des Kürzungsverfahrens auf Fremdwörter.

Die bei den Fremdw. in Frage kommenden Vors. und Endungen sind bereits in den §§. 59 und 60 dargestellt worden. Dort wurde auch gezeigt, dass die Fremdw. durch Ausstossung von Zwischensilben, jedoch

ohne an ihrem Stamme verändert zu werden, nicht unerheblich gekürzt werden können. Hier handelt es sich aber darum, den Stamm selbst zu kürzen, seien die W. einfache oder zusammenges., mögen sie, wie die nicht eingebürgerten (welche hier vorzugsweise zu berücksichtigen waren), ihre Endung oder ihr Lautverhältniss beibehalten oder, wie die eingebürgerten, eine deutsche Endung oder ein anderes Lautverhältniss angenommen haben. Von den letzteren wurden, da die an sich schon schwierige Trennung beider Classen hier eben so wenig, als eine vollständige Aufführung der Fremdw. beabsichtigt werden konnte, bereits mehre, namentlich die auf **e, el, er** endigenden, in den vorhergehenden §§. mit behandelt, es ist also in den nachfolg. §§. Vermisstes dort zu suchen.

Da nun die Fremdw. auf dieselbe Weise gebildet sind, wie die deutschen, so kann auch ihre Kürzung ganz auf die im Vorhergehenden bis mit §. 89 gezeigte Art geschehen. — Die meiste Anwendung findet die Kürzung durch Endungen und Vors. Hierbei ist zu bemerken, dass die Endung **ion** in der Regel nur durch das gewöhnliche, anstatt durch das umgekehrte **o** bezeichnet wird. (Daher ist die als Kürzung gebrauchte Endung **or** auszuschreiben, wenn eine Verwechselung mit dem für **ion** stehenden **o** zu befürchten ist.) Bei diesem **o(n)** findet auch eine symbolische Andeutung des meist im Stamme selbst vorausgehenden **u** durch Tiefstellung statt (z. B. in „Construction, Execution" u. s. w.; vergl. „Befugniss" u. s. w.). Die Endung **iren** (§. 58), **irung** wird durch verlängertes **r** mit nachfolg. **en, ung** über der Linie (abweichend von der rein deutschen Endung **ung**) dargestellt.

Stammanlaute werden nur in seltenen Fällen (der leichteren Unterscheidung, namentlich bei häufig vorkommenden Nachs., wegen) angewendet. Man schreibt sie dann entweder wie die Vors. auf die Zeile mit nachfolg. Endung über derselben (z. B. „$a^{i(e)}$, $ak^{i(e)}$, $ka^{i(e)}$," für „Aristokratie, Akademie, Kavallerie" u. dergl. Vergl. Arbeit = a^{eit}".) oder bisweilen — nach Art der Abbreviaturen — mit dem folgenden B. oder mit der Endung zusammen (z. B. „definitiv, Constitution, Ministerium," vergl.: „Bemerkung, Ausschuss, Verdienst" u. dergl.) auf die Zeile.

In einigen wenigen Fällen findet eine Verkürzung der Vors. statt. So wird **dis, inter** bisweilen durch **di, in** ersetzt (z. B. „Discussion, Interesse" — letztere Kürzung bei diesem Worte und den davon abgeleiteten ausschliesslich). Ausserdem wird beim Zusammentreten von zwei Vors. die zweite bisweilen entbehrt werden können („re^{on}" anstatt „re co^{on}" d. h. Recognition). Ebenso kann bei manchen zus. W. die Endung zu deren Vertretung im Satze hinreichen (z. B. Symmetrie, Methode, Stenographie, Protestant, Prinzip, Manufactur u. dergl.). Wie bei jeder anderen, so kommt auch bei dieser Kürzung Alles darauf an, dass dieselbe durch den Satz ihre vollständige Ergänzung erhält. Uebrigens ist hinsichtlich der letzterwähnten Kürzungen die ausführlichere Bezeichnung keineswegs ausgeschlossen.

Es folgt nunmehr der oben befolgten Eintheilung gemäss die Kürzung *A.* der Verba, *B.* Participien, Adjective und Adverbien, *C.* der Substantive, sämmtlich nach den Endungen geordnet. Die hinter Gleichheitszeichen stehenden Kürzungen sind solche, wie sie oben zuletzt erwähnt wurden und in der stenographischen Praxis,

da, wo es sich um die möglichste Schnelligkeit der Schrift handelt, bevorzugt werden (eine Zusammenstellung einiger am häufigsten vorkommenden folgt am Schlusse des §. 93).

§. 91.

A. Verba auf **iren**;

a) nur durch die Endung gekürzt. Sämmtliche Mobilien waren bei der Kölner Feuerversicherungsgesellschaft assecurirt. Der Hafen wurde von englischen Kriegsschiffen blokirt. Durch die Schüsse aus den gezogenen Kanonen wurden sogar die Reservetruppen blessirt. Man zwang den Schuldner, sein Vermögen den Gläubigern zu cediren. Der Redner pflegte eine Menge Stellen aus Classikern des Alterthums zu citiren. Im Schwarzwalde werden viele hölzerne Uhren fabricirt. Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis wird von Göthe sehr treffend charakterisirt. Er bezog die Universität Tübingen, um daselbst die Rechte zu studiren. — *b*) mit Vorsilben, bez. Anlauten. Die neue Staatsschuld wird erst in 50 Jahren vollständig amortisirt sein. Nachdem er seine Studien absolvirt hatte, machte er eine Vergnügungsreise in das bayrische Hochland. Der Wechsel wurde nicht acceptirt, sondern mit Protest zurückgewiesen. Der Vormund hat die Güter dieser Unmündigen schlecht administrirt. Der Abgeordnete vernichtete die Wirkung der phrasenreichen Rede seines Gegners dadurch vollständig, dass er sie bis auf die kleinsten Theile gewissermassen anatomisirte. Beim Unterrichte soll man stufenweise gehen und nicht anticipiren. Wer hat dich zu dieser Handlung autorisirt? Die Güter der Landesverräther wurden confiscirt. Die meuterischen Schiffssoldaten wurden, was die Chargirten anlangt, zur Strafe degradirt, anstatt wie die Uebrigen dem Gesetze nach decimirt zu werden. Der mir von euch ertheilte Auftrag wurde prompt und schnell expedirt. Die Bundes-Militär-Commission hat neulich das 9. Armeecorps inspicirt. Diese Gesetzstelle ist wegen mehrer Varianten schwer zu interpretiren. (Taf. 71.) Um sich die Einkünfte des Landes zu sichern, hat der Feind dasselbe allenthalben occupirt. Der Richter wurde, als der Parteilichkeit verdächtig, von dem Angeklagten perhorrescirt. Mancher glaubt wirklich zum Unglück praedestinirt zu sein. So lange nicht das Gegentheil erwiesen ist, muss man jeden als rechtlich präsumiren. Gegenstand der Industrie kann Alles sein, was einen Werth producirt. Ist der präsentirte Wechsel acceptirt oder ist gebeten worden, ihn nochmals auf einige Zeit zu prolongiren oder hat man gar dagegen förmlich protestirt? Der Oberst liess das feindliche Terrain durch ein Detachement Reiter recognosciren. Am Schlusse eines jeden Abschnittes ist der Inhalt desselben sorgfältig zu recapituliren. Den Befehlen der Obern muss sich der Soldat ohne Murren subordiniren. Das Gesetz gestattet, dass für den ersten Erben, falls dieser die Erbschaft nicht antreten will, ein anderer substituirt werde. Die Kriegsgefangenen wurden unter starker Escorte auf die zu ihrer Aufnahme und Weiterbeförderung bereit liegenden Schiffe transportirt. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 92.

B. Participia, Adjectiva und Adverbia.

1) **ell.** Man bat mich, diese Mittheilung nicht zu verbreiten, sondern sie als eine confidentielle zu betrachten. Als das beste Regierungsprincip wird das constitutionelle bezeichnet. Zuletzt kommen diejenigen Anträge zur Abstimmung, welche nur eventuell gestellt worden sind. Vor dem Hauptantrage müssen erst

die präjudiciellen Anträge entschieden werden. M. H.! Die Zeit ist zu weit vorgerückt, als dass ich mich auf eine specielle Beantwortung der verschiedenen, unsere finanziellen Verhältnisse betreffenden Fragen einlassen könnte. 2) **ens.** Einen Verlust am Vermögen nannten die Römer *damnum emergens.* Der Oberbürgermeister dieser Stadt nannte sich früher *consul regens.* 3) **ent.** Man soll im Handeln immer consequent sein. 4) **et.** Das Kürzungsverfahren ist leichter bei concreten als bei abstracten Begriffen und Sätzen. 5) **a.** Den meisten Verträgen wird die *clausula cassatoria* beigefügt. 6) **able, abel.** Die Lungenschwindsucht ist incurabel. Unmündige sind irresponsabel. 7) **al.** Es wurde ihm für seine sämmtlichen Forderungen eine Aversionalsumme geboten. Nord- und Südamerika werden durch Centralamerika mit einander verbunden. Diejenigen, welche dem Uebel an die Wurzel gehen wollen, bezeichnet man als Radicale. Wo dem Ganzen der lebendige Zusammenhang seiner einzelnen Theile mangelt, da ist auch der Total-Eindruck ein ungünstiger. 8) **ans.** Einen eingebüssten Gewinn bezeichnet die Rechtssprache mit *lucrum cessans.* Der Orden der Gesellschaft Jesu nannte sich auch *ecclesia militans.* 9) **ant.** Die Aehnlichkeit dieser Mädchen mit ihrer Mutter ist frappant. Seine Forderungen waren so exorbitant, dass wir nicht darauf eingehen konnten. Die neuesten Berichte der Central-Afrika Bereisenden geben viele interessante Aufschlüsse über dieses Land. Die Nationalrepräsentanten erklärten die bisherigen Herrscher des Thrones für immer verlustig. 10) **ar.** Er begann seine Laufbahn im höheren Staatsdienste als Supernumerar-Regierungsrath. 11) **at.** Der Componist hat in diesem Musikstück der Trompete eine obligate Stimme gegeben. 12) **irt.** Wegen Mangel an Aerzten blieben viele in der Schlacht blessirte Soldaten hilflos auf der Wahlstatt liegen. Glauben Sie, dass er zu diesem Amte qualificirt sei? Zum Autographiren bedient man sich meist chemisch präparirten Papieres. Er vernahm sein Todesurtheil mit affectirter Gleichgiltigkeit. 13) **isch.** Die Blumensprache ist orientalischen Ursprungs. Durch gestörten Stoffwechsel entstehen häufig organische Fehler im menschlichen Körper. Grimm sagt: Wer die sogenannte deutsche Schrift braucht, schreibt barbarisch; wer grosse Buchstaben für den Anlaut der Substantive anwendet, pedantisch. Wer das Böse hasst und das Gute liebt, dem Bedürftigen gern und willig giebt, der hat das Christenthum praktisch geübt. Streitigkeiten über geringfügige und keinen Aufschub leidende Sachen werden auf dem Wege des summarischen Processes entschieden. Zur Stärkung des Körpers und Erhaltung der Gesundheit sind gymnastische Uebungen unentbehrlich. Infolge des ausgebrochenen Krieges wurde von beiden kriegführenden Mächten aller diplomatische Verkehr abgebrochen. Die Bildung wissenschaftlicher Techniker ist Aufgabe der polytechnischen Schulen. Die Philosophie des Aristoteles wurde, weil er seine Vorträge im Auf- und Abgehen hielt, die peripathetische genannt. Ueber das Wachsen oder Abnehmen der Bevölkerung sowie über das Steigen oder Sinken des Nationalreichthums geben die amtlichen statistischen Nachrichten die sicherste Auskunft. Er sprach sein Urtheil sehr apodiktisch dahin aus, dass durch den Züricher Separatfrieden der allgemeine europäische noch keineswegs gesichert sei. Bis zu Austrag des Processes wurde eine interimistische Administration der Güter angeordnet. Das Bundesgesetz vom 20. September 1819 unterwarf alle periodischen Schriften der Censur. Ihre Gemüthsbewegung war so stark, dass sie in convulsivische (Taf. 72) Zuckungen verfiel. Die Beitreibung der rückständigen Steuern erfolgt auf executorischem Wege. Da das Budget bei Ablauf der Finanzperiode noch nicht vollständig berathen war, so wurden die Steuern provisorisch ausge-

schrieben. Damit die Vorträge der Lehrer überall deutlich vernommen werden können, müssen die Hörsäle akustisch gebaut sein. 14) **iv.** Trotz seines hohen Alters war er noch immer im Staatsdienste activ. Die Thätigkeit des Photographen ist nur reproductiv. Am 8. August traten Abgeordnete Oesterreichs und Frankreichs sowie Piemonts zu einer Conferenz zusammen, um den Präliminarfrieden von Villafranca zu einem definitiven zu machen; diess geschah im Jahre 1859. Der Verstorbene hat seinem Adoptivsohne sein ganzes Vermögen, exclusive eines zur Unterstützung von Wittwen und Waisen bestimmten Fonds, vermacht. Das Militärbudget betrug, inclusive der extraordinären Ausgaben, über 5 Millionen Thaler. Der Vortrag über die nachtheiligen Folgen der Entwaldung war für uns Forstwirthe sehr instructiv. Die wahre Beschaffenheit eines Gegenstandes zeigt nur die objective Darstellung, wogegen die subjective immer mehr oder weniger Zweifel an ihrer Richtigkeit übrig lässt. Nach dem Repräsentativsystem theilt der Regent die gesetzgebende Gewalt mit den Ständen, die vollziehende Gewalt steht ihm allein zu. 15) **ös, euse.** Die ausserordentliche Vertheuerung dieses Bilderwerkes rührt namentlich auch von dessen äusserst luxuriöser Ausstattung her. Mehr Ekel und Abscheu als Mitleid erregen monströse Menschen- und Thierbildungen. Schlagfluss und Wassersucht werden oft durch den zu häufigen Genuss spirituöser Getränke herbeigeführt. Irrthum, Inconsequenz und Leidenschaftlichkeit sind oft mit der religiösen Schwärmerei verbunden. 16) **ut.** Gute Handlungen werden öfter nach den Motiven, als nach ihrem absoluten Werthe beurtheilt. Er zeigte sich bei allen seinen Handlungen sehr resolut. — (*Hierzu Schreibübung.*)

§. 93.

C. Substantiva.

1) **e.** In der Türkei wird die Gebetszeit von den Minarets der Moscheen herab verkündigt. Im letzten italienischen Feldzuge bestand die französische Armee aus 550,000 Fusstruppen, die Reiterei aus 92,000 Mann. Die Stände beschlossen auf die Thronrede durch eine Adresse zu antworten. Jeder Stand verfolgt seine besondern Interessen. 1813 trat die ewig denkwürdige Katastrophe ein, welche der europäischen Welt allmälig eine andere Gestalt gab. Die Mythologie giebt zahlreiche Fabeln von der Metamorphose der Menschen in Thiere u. dergl. Plutarch stellt in seinen Biographien gewöhnlich einen Römer mit einem Griechen in Parallele. Viele Siege wurden durch eine glücklich aufgesparte Reserve erfochten. 2) **ell.** An den morgenländischen Höfen herrscht ein ebenso strenges als steifes Ceremoniell. Um den Zug der Säfte von einem edleren Theile nach der Haut zu lenken, legt man Fontanelle. Mechaniker und Maschinisten finden in München die reichhaltigste Modellsammlung. 3) **em.** In der Herrschaft einer durchgreifenden Regel bei Ordnung und Verknüpfung der verschiedenen Theile eines Ganzen zeigt sich die Güte eines Systemes. Notensystem, Planeten—, Regierungs—; systematisch. Jede Wissenschaft hat ihre eigenthümlichen Probleme, deren Lösung bisweilen wieder neue herbeiführt. 4) **ent.** Die zweite Kammer wählte zu ihrem Präsidenten den Vicepräsidenten des Leipziger Appellationsgerichts, welcher das Präsidium mit grosser Umsicht führte. Er hat zu Sicherung seiner Erfindung um ein Patent auf 5 Jahre nachgesucht. Handelspatent, Leutnants—. Gabelsberger's Vater fertigte Blasinstrumente. Schriftliche Vorträge aus den Acten geben die sicherste Bürgschaft für die Gewissenhaftigkeit des Referenten. (Französ.:) Bei ausserordentlichen Vorstellungen wird das Theaterabonnement aufgehoben. 1789 wurde in Frankreich

die frühere Landeseintheilung in Provinzen abgeschafft und die in Departements eingeführt. Finanzdepartement, Justiz— ; Departementschef. Es wurden zu Bewachung einzelner Posten mehre Detachements vom Hauptcorps abgesondert und zurückgelassen. Durch die Aufhebung der Zollgrenze entstanden mehre neue Fabrik-Etablissements im Lande. 5) **enz.** Der Gesandte wurde vom Monarchen in öffentlicher Audienz empfangen. Eure Excellenz sind um Gewährung einer Privataudienz zu persönlicher Anhörung des Petenten gebeten worden. Die zwischen Justiz und Administration vorkommenden Streitigkeiten über jener Competenz werden durch eine besondere Behörde entschieden. Competenzconflict, Incompetenzerklärung. Aus den Behauptungen des Vorredners liessen sich mancherlei Consequenzen ziehen. Den Verkehr mit Entfernten vermittelt die Correspondenz. Fortwährende Meinungsdifferenzen mit seinen Mitarbeitern machten ihm die Existenz in diesem Wirkungskreise nicht nur unerquicklich, sondern unerträglich. Auf dieser Universität studiren die meisten Jurisprudenz, nur wenige Cameralia. (Taf. 73.) 6) **er.** Den Rath Sr. Majestät des Königs bilden zunächst die verantwortlichen Minister. Minister des Auswärtigen, — Aeussern, — Kriegs, — der Justiz, — Finanzen, Ministerpräsident, Unterrichtsminister, die Ministerien (s. **um**). Er wurde vom Handels- und Fabrikstande als Deputirter zum Gewerbecongress gewählt. Am ruhigsten lebt der, welcher einen friedfertigen, verträglichen Charakter hat. Charakteristisch. 7) **es.** Der Rechtspraktikant nahm seinen Access beim Landgerichte. Nach dem Krimkriege fand der Friedenscongress zu Paris statt. Der anhängige Process wurde eben zu Gunsten des Klägers entschieden. Eheprocess, Executiv—, Possessorien—. Die beiderseitigen Rechte wurden durch einen Recess festgestellt. 8) **et.** Die Schlacht bei Lowositz wurde durch einen Bajonettangriff entschieden. Die Stände drangen in den Finanzminister, ihnen das Staatsbudget rechtzeitig vorzulegen. In England bilden die Minister und Geheimräthe das Cabinet. Lesecabinet, Seitencabinet; Cabinetsminister, —justiz. 9) **ette.** Zum sichereren Transport der Geschütze werden die Laffetten aus Guss- oder Schmiedeeisen gefertigt. Zu den Volksbelustigungen in Deutschland gehören auch die Marionettentheater. Die ersten Büchertitelvignetten waren Weinranken, daher ihr Name, den man auch jetzt noch beibehalten hat. 10) **a, ä.** Der kleinste der 5 Erdtheile, Europa, wurde wahrscheinlich von Asien aus zuerst bevölkert. Das Recht der Schuldner, nur insoweit als ihr Vermögen reichte, verurtheilt zu werden, *beneficium competentiae*, wurde später auch auf die Mittel zum nothwendigen Lebensunterhalte ausgedehnt. Viele Autoren schicken ihren Werken eine *captatio benevolentiae* voraus. 11) **ade.** In der Türkei ist die üblichste Strafe die Bastonade. Die sardinische Armee bestand 1859 aus 10 Brigaden Infanterie, 9 Regimentern Reiterei und 3 Regimentern Artillerie, im Ganzen aus 100,000 Mann. 12) **age.** Die meisten Vereine stimmen über die Aufnahme neuer Mitglieder durch Ballotage ab. Die Staatscasse hat sowohl die Civilliste des Königs, als die Apanagen der Prinzen und Prinzessinnen zu tragen. Die Besitzungen der reichen Colonisten in Indien bestehen meist aus Kaffee-, Tabaks- und Zuckerplantagen. 13) **al.** Zu Verbindung der Donau mit dem Rhein wurde der Ludwigscanal angelegt. Grosse Fabriketablissements bedürfen bedeutender Betriebscapitalien. Grundcapital, Stamm—; Capitalrente, —steuer. Seidlitz war ein ebenso kühner als umsichtiger Reitergeneral. Manche mühsame Arbeit hat schliesslich kein besseres Schicksal, als dass sie als schätzbares Material bei Seite gelegt wird. Brennmaterial, Bau— ; Materialwaarenhandlung, Feuerungsmaterialien. Durch die Physik sind den Mineralogen viele Instrumente und Methoden zur Prüfung der Mineralien

geboten. Mineralbäder, —wasser, krystallisirte Mineralien. Der Fabrikherr beschäftigte ein zahlreiches Arbeiterpersonal. 14) **ance.** Mit fieberhafter Ungeduld verfolgte er alle Chancen des Spieles. Dem vielgereisten Kaufmanne sind die Usancen aller grossen Handelsplätze wohlbekannt. 15) **ant.** Der Mond ist der Trabant der Erde. Wegen Unterschlagung wurden mehre Armeelieferanten in Untersuchung gezogen. Er hat sich sein grosses Vermögen als Tuchfabrikant erworben. Der Dienst der den höheren Befehlshabern zugetheilten Adjutanten erfordert Gewandtheit, Eifer, Rechtschaffenheit und Kenntnisse. 16) **anz.** Das mobile wie immobile Eigenthum ist vor den Einwirkungen der Elemente durch allerlei Brand-, Hagel- und andere Assecuranzgesellschaften gesichert. Langjähriger Gebrauch gewisser Rechte bildet die Observanz. Zur sicheren und schnellen Ueberbringung der Befehle sind den Commandanten Ordonnanzen beigegeben. Den Protestanten wurden durch des Kaiser Joseph II. Toleranzedicte die Existenz und beschränkte kirchliche Rechte in den deutschen Staaten Oesterreichs bewilligt. 17) **ar, är, air.** Den Actiengesellschaften sind von Seiten der Regierungen besondere Commissare beigeordnet. Polizeicommissar, Regierungs—, Steuer—. Gabelsberger war Secretair im statistischen Bureau. Kammersecretair, Kanzlei—, Finanz—. Nachdem er lange als Fourier beim Militair gedient, wurde er als Grenzzollaufseher angestellt. 18) **ast.** Er war so sehr Theater-Enthusiast, dass er keine Vorstellung versäumte. Der junge Mann erregte schon auf der Thomasschule als Gymnasiast durch sein musikalisches Talent allgemeine Aufmerksamkeit. 19) **at.** Nachdem die Probeschriften des Rechtscandidaten von der Prüfungscommission approbirt worden waren, trat er als Amanuensis bei einem Advocaten ein. Minister Cannings Reden waren reich an Citaten aus den alten Classikern, weshalb man sagte, sie röchen nach der Oellampe. Die Studenten gaben dem scheidenden Commilito ein feierliches Comitat. Die drohende Kriegsgefahr hatte eine bedeutende Steigerung des Militairetats zur Folge. Das Reisewerk wird in Lexiconformat gedruckt werden. Bei diesem Feldzuge war der Dienst im Etapen-Commissariat mit grossen Anstrengungen verbunden. Auf des Kaisers Leben wurden mehre Attentate gemacht. Der Vorstand der Finanzdeputation hat das Referat (Taf. 74) über das Militairbudget selbst übernommen. Unsere Nachforschungen blieben mehrere Monate lang ohne befriedigendes Resultat. Von dem Dresdener stenographischen Correspondenzblatte erscheint monatlich eine Nummer im Quartbriefbogen-Format. 20) **tät.** Harzige Körper besitzen viele Elektricität. Auf der Universität Leipzig zählt die juristische Facultät die meisten Studirenden. Fasse vor Allem die Sache selbst in's Auge und lege kein solches Gewicht auf leere Formalitäten. Nur durch harmonische Ausbildung aller ethischen und intellectuellen Eigenschaften gelangt man zur wahren Humanität. Beleidigungen der Person des Regenten werden als Majestätsverbrechen bestraft. Eure Königliche Majestät, Seine —, Eure Majestät, Seine Majestät der König, Seine apostolische Majestät. Nicht beim grossen Haufen, sondern nur bei Wenigen suche die Majestät der Menschennatur. Nach schwäbischem Rechte galt das 18. Jahr als Ende der Minorennität, nach sächsischem beginnt mit dem 21. Jahre die Majorennität. Die Minorität muss sich der Majorität unterordnen. Die diessjährige Ernte liess sowohl in der Quantität als Qualität der Früchte nichts zu wünschen übrig. Demosthenes' und Cicero's Reden gelten als Muster in der Concinnität der Sätze und Perioden. Durch Krankheiten des Bildungstriebes im organischen Körper entstehen Deformitäten. Gase und Dämpfe besitzen grosse Expansibilität. Bei der Verleihung einer Stelle ist, wie auf die Kenntnisse und Befähigung, so auch auf die Individualität

des Vorgeschlagenen zu achten. Die sächsische Landes-Universität Leipzig feierte am 2. December 1859 ihr 450jähriges Bestehen. Nur im Durchdrungensein von dem Glauben an Gott besteht die wahre Religiosität. 21) **ie, ien.** Ueber die verschiedenen Arten der Materie, Ursachen und Gesetze, sowie über den Erfolg ihrer Verbindung und Auflösung belehrt uns die Chemie. Uebervölkerung, Parteiungen oder die Behauptung gemachter Eroberungen waren schon im Alterthume die Ursachen zu Gründung von Colonien. Wo nicht Recht und Gesetze mehr gelten, da herrscht entweder Despotie oder Anarchie. In Bayern regiert die Dynastie der Wittelsbacher. Der Superintendent bereist jährlich mehrmals seine Ephorie. Für die Beobachtung der abgeschlossenen Verträge übernahmen sämmtliche Grossmächte die Garantie. Michel Angelo war nicht bloss in der Baukunst, sondern auch in der Plastik und Malerei ein Genie. Den höchsten Reinertrag aus Grund und Boden zu erzielen, ist wohl die Hauptaufgabe der Oekonomie. Oekonomisch, Oekonomie-Commissär. Die Römer nahmen erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts von der griechischen Philosophie Notiz. Philosoph, philosophisch. Dem Reiche der trivialen Wirklichkeit entriss unsern Schiller seine glühende Phantasie. Der ausserordentliche Werth der Zeit muss Jeden, der viel zu schreiben hat, von selbst zur Erlernung der Stenographie antreiben. Stenographisch. Unter den in Deutschland geltenden Rechtsquellen steht das *Corpus juris civilis* und *canonici* obenan. Der Angeklagte wurde verurtheilt, da er sich *via facti* in Besitz der streitigen Sache gesetzt hatte. Der Dieb wurde sammt dem *corpus delicti* erwischt. Der Erbe nahm vor Antritt der Erbschaft das *beneficium deliberandi* in Anspruch. Im Reiche der Wissenschaft können nur die Besten herrschen; sie ist nicht Demokratie, sondern Aristokratie im edelsten Sinne des Wortes. Als im 18. Jahrhunderte der protestantische Lehrbegriff von mehreren Theologen verändert wurde, war viel von Heterodoxie und Orthodoxie die Rede. Durch Unregelmässigkeiten des Blutumlaufes entsteht häufig Hypochondrie. Ausser im Orient besteht bei allen Heeren die Hauptmasse aus Infanterie. Um die hinter den Wällen stehenden Geschütze zu zerstören, wurde eine Demontirbatterie aufgestellt. Die Fabrikindustrie hat mit der Waarenproduction zugleich auch die Zunahme des Arbeiterproletariats gesteigert. Industrieausstellung, —schule, —system, industriell, Handel und Industrie. Die Erbschaft wurde *cum beneficio inventarii* angetreten. 22) **ip.** Jede Wissenschaft hat ihre eigenen Principien. Handlungsprincip, Staats—; Principaltugenden: Cardinaltugenden, principiell. 23) **irung.** Die Ständeversammlung hofft der baldigen Vorlage eines auf die Expropriation bezüglichen Gesetzes Seiten der hohen Staatsregierung entgegensehen zu dürfen. Die Befürchtung möglicher Excesse bei diesem Volksfeste veranlasste die Consignirung der bewaffneten Mannschaft. Die Ratification des Friedens führte eine allgemeine Demobilisirung und Reducirung des Armeebestandes herbei. In Lund findet die Magister-Promovirung unter grossen Feierlichkeiten statt. Jeder Mensch hat ein unbestreitbares Recht auf Erhaltung seiner äusseren Ehre und Respectirung seines guten Namens. Das kann wohl von Niemand in Zweifel gezogen oder in Frage gestellt werden. 24) **ist.** Infolge der Actienunternehmungen entzogen viele Capitalisten ihre Capitale dem Grundeigenthum. Nur die Befriedigung der eigenen Begierde hat der Egoist im Auge. Rossini ist einer der fruchtbarsten Componisten. Marcus gehört zu den vier Evangelisten. Die Gebrüder Grimm gehören zu den berühmtesten Germanisten. 25) **it.** Schon in den ersten christlichen Jahrhunderten sonderten sich Mönche von ihresgleichen ab, um als Eremiten oder Anachoreten in verlassenen Gegenden zu

leben. Man sucht mit den Worten Jesu: „Nöthigt sie, hereinzukommen“, die Proselytenmacherei als ein (Taf. 75.) förmliches Gebot zu rechtfertigen. In Italien werden die Strassen durch Banditen unsicher gemacht. 26) **iv.** Es wurde im Laufe der Debatte viel darüber verhandelt, ob den Ständen bei der Gesetzgebung die Initiative zustehe. Ermuthigung, Wahl des Angriffes und Ueberraschung des Feindes sind die Vortheile der Offensive. Man kann keinem Gemälde Wahrheit und Leben geben ohne richtige Kenntniss der Perspective. Der Adel besass viele Praerogative, welche im Laufe der Zeit verloren gegangen sind. Mit der Schnelligkeit des Windes braust auf den Eisenschienen die Locomotive einher. 27) **iz.** Am 10. November 1859 fanden viele Theatervorstellungen zum Benefiz der Schillerstiftung statt. Die Staaten können nur unter einer wohlgeordneten Justizpflege gedeihen. Cabinetsjustiz, Criminal—, Militair—, Justizhoheit. Wenn von diesem barbarischen Acte gegen eine friedliche Bevölkerung Seiten der Grossmächte keine Notiz genommen wird, so wird man sich den Präcedenzfall wohl merken und einst benutzen. Für die Entscheidung dieser interessanten Rechtsfrage ist noch kein Präjudiz vorhanden. 28) **o.** Der Deputirte schickte seiner Rede voraus, dass er *sine ira et studio* sprechen werde. Der Kaiser übernahm in dieser Schlacht selbst das Commando der Truppen. 29) **ode.** Beim Unterrichte in der Stenographie werden verschiedene Methoden angewendet. Der in mehre Glieder ausgebildete Satz kann entweder eine einfache oder zusammengesetzte Periode sein. Finanz—, Glanz—, Geschichts—. Zu Schlichtung der vielen Streitigkeiten über die Kirchenlehre und Liturgie wurden Kirchensynoden gehalten. Provinzialsynode, Schul—. 30) **on, ont.** Man hat diesem neuen Unternehmen kein günstiges Prognostikon gestellt. Jeder Ort der Erde hat seinen Horizont; es giebt aber Vieles, was über den Horizont derer geht, die jenen sehen können. Asien wird von Europa durch den Hellespont getrennt. 31) **ion.** Zur Vorberathung der von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe, des Budget und der an den Landtag gerichteten Petitionen, werden besondere Deputationen oder Ausschüsse gewählt. Die Abgeordneten bei der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. theilten sich nach ihren politischen Ansichten in verschiedene Fractionen. Das Lustspiel bringt seine Helden bald in komische, bald in ernste Situationen, die sich aber in Scherz auflösen. Dieses Gesetz hat durch die Beschlüsse der Kammern verschiedene Modificationen erfahren. Durch eine geschickte, auf dem linken Flügel der Armee ausgeführte Operation wurde die Schlacht gewonnen. Die Güter des Verschwenders wurden unter Administration gestellt. Sein vorlautes Wesen zog ihm eine scharfe Admonition zu. Gegen das Urtheil des Gerichts wurde das Rechtsmittel der Appellation eingewendet. Ein Beamter darf keine Function übernehmen, wodurch er mit seiner Amtspflicht in Collision gerathen könnte. Die Zeugen wurden, um eine mögliche Collusion zu verhüten, getrennt von einander gehalten und abgehört. Die Wasserfluthen machten eine umfassende Flusscorrection nothwendig. Einen neuen Abschnitt des öffentlichen Lebens in Bayern bildete die den 26. Mai 1818 verliehene Constitution. Constitutionell. Die politisch Compromittirten wurden zur Deportation nach Cayenne verurtheilt. Ich glaube hiermit dem Auftrage entsprochen zu haben, über diesen wichtigen Antrag Ihrer 1. Deputation Bericht zu erstatten. Der Abgeordnete suchte in einer weitschweifigen Deduction darzuthun, dass die jetzige beklagenswerthe Demoralisation der unteren Volksschichten Schuld der Presse und Eisenbahn sei. Der grosse Grundbesitz hat durch Dismembrationen viel gelitten. Mein Vermögen steht zu eurer Disposition. Dieser Incidenzpunct führte zu einer langen und lebhaften Discussion.

Der Aetna hat neuerdings wieder sehr starke Eruptionen gehabt. Der Papst sprach gegen den Feind der Kirche die Excommunication aus. Nur im Interesse des öffentlichen Verkehrs und Wohles können Expropriationen von Grund und Boden angeordnet werden. Nachdem das kriegsgerichtliche Urtheil auf Tod durch Pulver und Blei ausgesprochen worden war, wurde die Execution desselben sofort vorgenommen. Mache dir doch ja nicht von der Zukunft Illusionen! Poröse Körper werden gegen die Einwirkungen der Luft u. s. w. durch Imprägnation geschützt. In Spanien war im Jahre 1492 die Inquisition in Glaubenssachen allgemein eingeführt. Dem Gesandten wurde über die von ihm zu verhandelnde Angelegenheit eine ausführliche Instruction ertheilt. Der Abgeordnete hat wegen des Gerüchts von einer angeblichen Unterschlagung öffentlicher Gelder eine Interpellation an den Finanzminister angekündigt. Der Gläubiger verlangte zur Sicherung seiner Forderung eine gerichtlich recognoscirte Obligation. Bürgschaftsobligation, Staatsschulden—. Eine weise und rechtliche Regierung braucht keine Opposition zu fürchten. Die Verbesserung der Flinten durch Percussionsschlösser rührt von einem Engländer her. Die Kirchenpatrone haben bei Erledigung einer Stelle das Recht der Präsentation eines Candidaten. Die Eigenthümer haben gegen die verordnete Expropriation ihrer Felder für die Eisenbahn Protestation eingelegt. Ohne vielseitige Bildung, Menschenkenntniss, Unparteilichkeit u. s. f. ist die gute Redaction einer öffentlichen Zeitung nicht möglich. Die christliche Religion ist zuerst durch die Apostel, dann durch die Missionäre bis in die fernsten Regionen der Erde gedrungen. Infolge des Nothstandes wurde eine bedeutende (Taf. 76) Reduction verschiedener Positionen des Ausgabebudgets vorgenommen. Der auf Befehl Leo X. in den nordischen Reichen verkündete Ablass gab Anlass zur Kirchenreformation. Die Härten des formalen Rechts werden durch die *restitutio in integrum* sehr gemildert. Die Güter der Landesflüchtigen wurden unter Sequestration gestellt. Die Militärgesetze verpflichten die Soldaten zur strengsten Subordination. Am Ende eines jeden Schuljahres findet in den Gymnasien eine Translocation der Schüler statt. 32) **or.** Er war lange Schauspieldirector in Kassel. Das Amt eines Arresthausinspectors ist grosser Verantwortung ausgesetzt. Pontius Pilatus war römischer Procurator von Judäa. Einer der wichtigsten Theile am Maschinenwesen ist der Regulator. 33) **eur.** In Paris werden die Erfolge der Theateraufführungen durch ein systematisch organisirtes Claqueurcorps gesichert. Den Sportel- und Steuereinnehmern sind der Ordnung und Sicherheit wegen Controleure zur Seite gestellt. Für den Festungsbau und Belagerungskrieg wurden schon 1604 in Frankreich Ingenieurcorps errichtet. Das Amt eines Opernregisseur fordert vor Allem tüchtige musikalische Bildung. 34) **os.** Ein Hauptinteresse der Musikliebhaber bilden jetzt die Leistungen der Virtuosen auf verschiedenen Instrumenten. 35) **ot.** Nach preussischem Landrecht wird ein Kaufmann, der betrüglichen Banquerot macht, mit Zuchthaus bestraft. Nur den, der sein Privatinteresse dem des Ganzen unterzuordnen und aufzuopfern bereit ist, kann man einen wahren Patrioten nennen. Ohne Ueberlegung und mit rauher Strenge gegen Andersdenkende eifern können nur Zeloten. 36) **um.** Jesus gebot seinen Aposteln das Evangelium zu predigen. Evangelisch. Während der französischen Revolution wurde für alle Lebensmittel ein Maximum, über welches sie nicht verkauft werden durften, festgesetzt. Minimum. Die Verwaltung des Staates in allen einzelnen Departements geschieht durch verschiedene Ministerien, als da sind: Ministerium des Auswärtigen oder — des Aeussern, — Innern, — Cultus oder — Unterrichts, — Hauses, — Handels, — Krieges, —

der Justiz, — Finanzen. Auswärtiges Ministerium, inneres , Finanz —, Handels—, Justiz—, Cultus—, Unterrichts—, Kriegs—, Hausministerium. (Ebenso „Mi[ni]ster“ s. Nr. 6). Die Hinrichtung fand unter einem ungeheueren Zudrange des Publicums statt. Theaterpublicum, Zeitungs —. Für viele Studirende ist das Fachstudium das einzige und ausschliessliche; die geringere Anzahl beschäftigt sich auch noch mit einem andern Lieblingsstudium. Zu spät über die wahren Absichten ihres Vertreters aufgeklärt sendeten ihm seine Wähler ein einstimmig angenommenes Misstrauensvotum nach. Der Präsident und die Secretaire der Kammer bilden das Directorium derselben. — Finanzcollegium, Raths—. Betrachtet man die Art und Weise des Denkens, Redens und Handelns eines jeden Individuums genau, so wird man auf immer mehr Unähnlichkeiten, nirgend auf Gleichheit stossen. Individuell, Individualität, Specialität. 37) **ur.** Die Pyramiden sind die ersten Denkmäler der aegyptischen Architektur. Der Glanz und die Undurchdringlichkeit der irdenen Gefässe werden durch Glasur bewirkt. Lessing war der Reformator der deutschen National-Literatur und des geistigen Lebens in Deutschland überhaupt. Um die Kinder der bei den Tuchmanufacturen dieser Stadt beschäftigten Arbeiter zu unterrichten, hat man eine Fabrikschule gegründet. Hutmanufactur, Spitzen—; Manufacturarbeit, —waaren. In der Stenographie bedient man sich neben den Sigeln und der Satzkürzung auch noch mancher currentschriftlichen Abbreviaturen. Bei Jahresschluss wurde eine Inventur sämmtlicher Waarenvorräthe vorgenommen. 38) **us.** Die Rechte der Staatscasse oder des Staatsfiscus hat ein besonderer Fiscal oder Finanzprocurator zu wahren. Vom destillirten und abgezogenen Branntwein erhält man Spiritus. Wer den *usus fructus* einer Sache hat, der muss auch die damit verbundenen Belästigungen tragen. Vollkommene Gleichheit des Besitzes und Aufhebung alles persönlichen Eigenthums ist das Losungswort des neufranzösischen Communismus. Die Regierung dieses Staates geschieht nach den Prinzipien des strengsten Conversatismus. Glaubenseiferer beschuldigten Friedrich den Grossen des religiösen Indifferentismus. 39) **ut.** Gilt es Gutes zu thun, so soll man keine Minute Zeit verlieren. Es ist ein schönes Attribut der höchsten Gewalt, von ihrem hohen Standpuncte aus die zu Erreichung der allgemeinen Wohlfahrt zweckdienlichsten Mittel aufzusuchen und mit Klugheit auszuwählen. Das Bedürfniss wissenschaftlicher Vereinigung rief, wie ich für meine Person glaube, das königliche Institut von Frankreich in's Leben. Substitut. Taubstummen-Erziehungsinstitut. Das freie Eigenthumsrecht an Grundstücken wird durch Servituten beschränkt. — — Bei der Berathung eines Berichts über mehre, die Beförderung der Moralität betreffende Petitionen, sagte ein Abgeordneter unter Anderem Folgendes: Dasjenige was ich zu sagen habe, reducirt sich darauf, dass ich zunächst der geehrten Deputation aufrichtig Dank sage für die Art und Weise, womit sie diese wichtige Frage in ihrem ausführlichen Gutachten behandelt hat. Dass die fragliche Angelegenheit zur Sprache gebracht worden ist, halte ich schon an und für sich für ein gutes Zeichen; denn die Petitionen beweisen, dass der Verfall der Sittlichkeit doch noch nicht zu dem bedenklichen Grade gestiegen ist, der zu den ernstesten Befürchtungen berechtigen könnte. Andererseits darf aber doch auch die Schwierigkeit der Beantwortung der Frage: Wie der trotz der fortschreitenden Bildung und Aufklärung immermehr dem Verfalle entgegengehenden Moralität zu steuern sei? nicht schon jetzt von Schritten zurückhalten, welche bis auf Weiteres wenigstens dazu dienen können, das Gewissen der Factoren der Gesetzgebung und aller derjenigen zu erleichtern, welchen die Sorge für das Wohl des Volkes und Landes, (Taf. 77) je

nach Beruf und Stellung, als Pflicht auferlegt ist. Wir können, wenigstens denke ich für meine Person so, vor dem Uebel, welches sich in Folge des zunehmenden Materialismus unaufhaltsam, Schritt für Schritt, verbreitet und immer mehr Boden gewinnt, unmöglich die Augen verschliessen; noch weniger aber vor der mitunter allerdings überaus grossen und unbegreiflichen Leichtfertigkeit und Stumpfheit, womit man dasselbe hie und da anzusehen scheint. Diese Wahrnehmung hat sich mir schon oft aufgedrungen und ich glaube nicht, dass irgend jemand in dieser Kammer in der Lage sein dürfte, mich in Bezug auf dieselbe gründlich zu widerlegen oder wohl gar eines Besseren zu belehren. Mag und kann ich auch die Zweckmässigkeit der von unserer hohen Staatsregierung bisher in fürsorglicher Weise getroffenen Massregeln durchaus nicht verkennen, ja bin ich selbst der Meinung, dass kaum auf irgend eine andere Weise in dieser Hinsicht und von ihrem Standpuncte aus gewirkt werden könne: so verhehle ich mir doch auch keineswegs, dass die Erlassung von Präventivverordnungen sowie die Bestrafung von Gesetzesübertretungen allein zu einem sittlicheren Leben nicht zwingen können, wenn nicht das eigene Gefühl die Staatsangehörigen dazu antreibt. Nach meiner Ueberzeugung ist es namentlich das Familienleben, welches hier ungemein viel beitragen kann, das Beispiel der Dienstherrschaften, der Aeltern, ihre eigene Zucht und Sitte, ihr gutes Beispiel, welche vorzugsweise kräftig einzuwirken vermögen. An die Häupter der Familien zuvörderst auf die geeignete Weise eindringliche und ernste Mahnungen und Aufforderungen ergehen zu lassen, wäre nach meinem Dafürhalten also die erste Aufgabe. Wie die Justizverwaltung und Landespolizei, so werden auch Kirche und Schule dann um so kräftiger eingreifen und nachhelfen können. In das Specielle der Frage einzugehen, enthalte ich mich vor der Hand. Im Uebrigen erwarte ich vor Abgabe meines Votums noch die Belehrung, welche mir durch den Verlauf der Discussion oder durch die vom Herrn Referenten versprochene Auseinandersetzung Seiten der geehrten Deputation zu Theil werden wird und behalte mir für den Fall einer vielleicht nicht ganz genügenden Auskunft die Stellung eines besonderen Antrages vor, dessen Unterstützung ich Seiten des geehrten Präsidenten und der Kammer vertrauensvoll entgegensehe, da er ja eine uns allen gleich theure Angelegenheit betrifft. — (*Hierzu Schreibübung.*)

Zu §. 89 bis 93.

Den am Schlusse dieses Lehrbuches als Beispielen von der vollständigen Anwendung der Satzkürzung folgenden grösseren Reden lassen wir noch zur Wiederholung und Uebersicht eine Zusammenstellung einiger in den §§. 89—93 enthaltenen Abkürzungen von Wörtern vorhergehen, welche bei öffentlichen (besonders Landtags-) Verhandlungen und Vorträgen häufig vorkommen.

Ihre Weiterbildung sowie Zusammensetzungen mit denselben sind, und zwar hinsichtlich der unter I. aufgeführten in §. 89, unter den betr. Anlauten, rücksichtlich der unter II. angegebenen, in den §§. 91—93, bei den betreffenden Endungen zu suchen.

Schliesslich braucht wohl kaum daran erinnert zu werden, dass der innere Zusammenhang der Sätze, besonders in längeren Reden, zur ergiebigen Benutzung der bereits in den §§. 54, 3 und 4, 69 a. E. u. s. w. gegebenen Winke vorzugsweise und vielfache Veranlassung darbietet, ja dass derselbe geistige Zusammenhang gestatten kann, namentlich bei schnellen

Reden auch noch andere Redetheile, wie das Fürwort (nicht aber Partikeln), unbezeichnet zu lassen, insofern dieselben als durch den Zusammenhalt des Gesprochenen selbstverständlich sich von selbst ergeben und ergänzen lassen. Ob und wie weit man aber davon Gebrauch machen könne, wird lediglich einerseits von der Erfüllung der bereits in §. 64 u. s. w. an den praktischen Stenographen, insbesondere an dessen Bildung und individuelle Begabung gestellten Vorbedingungen, andrerseits davon abhängen, dass auch die dort verlangten Bürgschaften für das richtige Wiederlesen (vergl. auch §. 75 a. E. u. s. w.) gegeben werden.

I. Abgeordneter, Ausschuss. Europa. Finanz, Freund. Gericht, Gesetzentwurf, Gesichtskreis. Haushalt. Regierung. Schrift. Kammer. Pfennig, Pfund. Staat. Urkunde. Verfassung, Verdienst, Versammlung, Verwaltung. Wissenschaft. Ueberzeugung. — II. Administration, *anno*, Apostel, Appellation. Budget. Centner, Charakter. Definitiv, Departement, Deputation, Directorium. Etat, Evangelium, exclusiv, extraordinär. Philosophie, Fiscus. Individuum, inclusiv, Initiative. Justiz, Jurisprudenz. Codex, consequent, Constitution. Maximum, Minimum, Ministerium, Minister, Modification. Obligation, Oekonomie, Opposition. Prinzip, Petition, Periode, Präsident, Protokoll, Process. Referent, Repräsentant, respective. Secretär.

Reden.

1. Mittermaier über Universitäten.[1])

Meine Herren! Wenn ich heute in Beziehung auf höhere Lehranstalten Ihre gewohnte Bereitwilligkeit, mit der Sie alle grossartigen Anstalten zu unterstützen geneigt sind, in Anspruch nehme, so thue ich es wesentlich nicht als Professor, sondern ich bin eingedenk des Eides, den ich als Deputirter geleistet habe, des Eides nämlich, das allgemeine Beste des Landes zu berathen und nach bester Ueberzeugung zu stimmen, ohne Rücksicht auf besondere Interessen. — Sie wünschen Alle, dass aus der Anstalt, die Sie unterstützen wollen, tüchtige Männer hervorgehen, die als Theologen gründliches Quellenstudium besitzen und die durch historische und philosophische gründliche Bildung die Priester und Lehrer des Volkes sind, aber auch das Ohr nicht den Forderungen der Zeit in Beziehung auf religiöse Entwickelung verschliessen. Sie wünschen, dass Aerzte gebildet werden, die nicht bloss gelehrt über die einzelnen Krankheiten sprechen können, sondern gründlich gebildet, mit reichen naturhistorischen Kenntnissen ausgestattet, auch am Krankenbette tüchtig sind und, frei von einer blossen Systemsucht, die Arzneikunde richtig anwenden. Sie wünschen, dass Beamte im Fach der Rechtsverwaltung, im Fach der Verwaltung überhaupt, aus der Anstalt hervorgehen, die die treuesten Diener der Regierung sind, zugleich aber auch die Verfassung vertheidigen und die Freiheiten des Volkes schützen, Männer, die mit einer gründlichen und praktischen Bildung dafür wirken, dass das Bestehende treu und richtig angewendet werde, aber auch zugleich ihren Blick weiter richten und dazu geeignet sind, das Bestehende zu verändern und zweckmässige Neuerungen und Umgestaltungen einzuleiten. Sie wollen

1) Gehalten am 21. October 1833 in der zweiten badischen Kammer. Während die badische Regierung auf den für Unterhaltung der beiden Universitäten Freiburg und Heidelberg vorgeschlagenen Etats bestand, drang die Opposition auf Ersparnisse; ausserdem ward auch von vielen Abgeordneten die Aufhebung der Universität gewünscht. Dagegen erhob sich Mittermaier in dieser Rede.

aber auch vor Allem, das aus den Heiligthümern der Wissenschaft eine Masse tüchtigen, für das Leben brauchbaren Wissens zu Tage gefördert werde; Sie wollen, dass neue Erfahrungen, sie mögen gemacht werden, wo sie wollen, geprüft und gesichtet und jede Forschung, die in irgend einem Zweige gemacht wird, bald dem Leben angepasst und weiter gebildet werde. — Sie wollen, meine Herren, dass in dem reichen Gebiete der Naturwissenschaft auch jene Ausbeute gemacht werde, die für die Gewerbe und die allgemeine Nationalindustrie wohlthätig ist. Ihr Blick ist aber auch auf das gemeinschaftliche deutsche Vaterland gerichtet. Sie wissen, das unsere Universitäten die Zierden des Landes waren und dass das Ausland uns um dieselben beneidet hat; Sie wissen, dass die Wissenschaft in keine Grenzen gebannt ist, dass diese Anstalten (Taf. 78) einem grossen gemeinschaftlichen Vaterlande angehören und nur der Wetteifer, der zwischen den deutschen Universitäten stattfindet, die Blüthe derselben bewirkt. Geben Sie nun dazu die Mittel, dass zweckmässig gelehrt werden kann und tüchtige Beamte hervorgehen, dass die Erfahrungen benutzt und gesichtet und die Masse der Bürger die Vortheile und Früchte der Forschungen geniesse; geben Sie die Mittel, dass auch die vaterländischen Anstalten wetteifern können mit den übrigen benachbarten deutschen Anstalten! Meine Herren! Es liegt in der Natur der Sache, dass im Reiche der Wissenschaft ein ewiges Fortschreiten herrscht und es ist gerade die schöne Aufgabe der Universitäten, dass sie zu diesem Fortschreiten der Wissenschaften beitragen, dass sie prüfend und sichtend die schönste Ausbeute liefern, dass sie sich dasjenige aneignen, was irgendwo geschieht und selbst dieses weiter fördern. Ein Stillstand ist hier ein Rückschritt. Wenn einer Anstalt die Mittel zu diesem Fortschreiten fehlen, so ist ihr die Möglichkeit geraubt, mit anderen Nachbarstaaten zu wetteifern. Zu dieser lebendigen, fortschreitenden Bewegung gehören aber auch reiche Hilfsquellen, reiche naturhistorische Sammlungen. Nicht die Lehrer, und wenn sie auch noch so tüchtig und hochgestellt wären, machen allein die Universität und die Blüthe derselben aus. Es gehört etwas Anderes dazu, ich wiederhole es, reiche Sammlungen und Hilfsquellen, besonders in einer Reihe von Fächern, die von allgemeiner Bedeutung sind. Oft hört man: warum kosten denn die Universitäten von Jahr zu Jahr mehr? Wie oft werden Vergleichungen angestellt zwischen dem Etat der Universitäten vor dreissig Jahren und demjenigen Etat, der jetzt von Jahr zu Jahr vorgelegt wird und dann staunend gefragt: warum steigen denn fortwährend die Forderungen? Erlauben Sie, meine Herren, dass ich Ihnen ehrlich ausser dem einen Grunde, der mir im Augenblicke beifällt, dass nämlich die Wissenschaft im steten Fortschreiten ist und eine Reihe neuer Entdeckungen gemacht werden, die neue Lehrzweige nothwendig machen, noch einen anderen Grund anführe, der nur zu oft bei Beurtheilung der Universitäten nicht beachtet wird. Er besteht darin, dass die Universitäten allmälig erst dasjenige werden, was sie werden sollen, dass sie nämlich mehr praktisch wirken. Es lässt sich nicht leugnen, dass, wenn man das frühere Wirken der Universitäten betrachtet, oft eine gewisse gelehrte Einseitigkeit stattfand, dass namentlich manche Lehrer sich einbildeten, es gehöre nur eine Masse von Gelehrsamkeit dazu, um auf Universitäten tüchtig zu wirken, dass man sich einbildete, nur durch ein philosophisches, philologisches und historisches Wissen allein wäre man ein tüchtiger Gelehrter und es sei die Aufgabe der Universität, eine Masse von Gelehrsamkeit zu entwickeln und, unbekümmert um das praktische Leben, nur gelehrte theoretische Erörterungen zu liefern. Nein, es bedarf etwas Anderes, es ist besser geworden und man anerkennt jetzt allgemein, dass vor allem die Aufgabe der Universität darin bestehe, mehr für

das Leben zu thun. Wenn man vor Jahrzehnten, wo oft einige Juristen oder gelehrte Theologen die Oberhand hatten und eine gewisse Herrschaft führten, sich nicht darum bekümmerte, ob die naturwissenschaftlichen Sammlungen bedeutend wurden, ob sie blühten, ob die Krankenanstalten ausgezeichnet waren, so ist diess zum Glück anders geworden. Jeder Lehrer fühlt allmälig, dass er berufen sei, nicht eine todte Masse von Gelehrsamkeit und Wissen zu haben, sondern solches Wissen zu Tage zu fördern, das bestimmt ist, im Leben zweckmässig zu wirken und Früchte zu tragen. Da freut sich auch der Jurist, wenn z. B. die medicinischen Anstalten blühen und trägt mit Freuden dazu bei. Er anerkennt das grosse, gemeinschaftliche Interesse aller Facultäten, dass etwas Tüchtiges für das Vaterland und etwas Erspriessliches für das praktische Leben geleistet werde. Wenn man daher den Etat und die Forderungen vergleicht, so sind die Positionen nicht auf höhere Besoldungen gerichtet, sondern beziehen sich auf Sammlungen naturwissenschaftlicher Forschungen, auf die Vervollkommnung der Krankenanstalten u. s. w. — Wenn ich nun noch mit einigen Worten Ihre Bereitwilligkeit, den Antrag der Budget-Commission zu unterstützen, in Anspruch nehme, so will ich Sie nur noch auf Eins hinweisen. Sie Alle, meine Herren, wissen ja, dass in der neuern Zeit es gerade das Hauptbestreben einer gewissen Partei ist, die Universitäten und ihr Wirken zu untergraben und unter oft heuchlerischen Vorwänden deren Umgestaltung zu verlangen. Der Grund ihres Hasses ist Ihnen auch bekannt. Es ist der Hass gegen die Entwickelung des Geistes. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die da glauben, dass die Formen, wie sie vor Jahrhunderten waren, beibehalten werden müssen. Ich vertheidige nicht den gelehrten Zunftgeist und jenen Hochmuth, der im Reiche der Wissenschaft so oft vorkommt; ich vertheidige nicht jenes Treiben derjenigen, die Alle verachten, die nicht akademische Bürger sind. Mir ist die akademische Freiheit nicht Rohheit oder Anmassung. Allein, der Ernst der Zeit fordert ernstere Richtungen, er fordert die Umgestaltung der Universitäten. Gegen jene Vormundschaft aber, die so gern in das Gebiet des Geistes eingreifen (Taf. 79) und Alles am Gängelbande führen möchte, werde ich mich ebenso sehr erklären. In solchen Zeiten, wo, wie Sie Alle anerkennen, die freie Entwickelung des Geistes, wie sie auf Universitäten vorkommt, so leicht gefährdet und angegriffen werden kann, in solchen Zeiten sage ich, werden diejenigen Männer, die die Freunde der wahren Freiheit sind, nämlich des Geistes, nicht wollen, dass da etwas zum Nachtheil der Universitäten geschehe oder die Blüthe derselben verkümmert werde. Sie werden aber auch den Feinden des constitutionellen Lebens nicht eine Freude machen, nämlich ihre Behauptung bestätigen wollen, dass die Stände für die Geistesentwickelung auf den Universitäten am wenigsten thun. Ihnen Allen ist ein gewisses Blatt bekannt, das vor wenigen Wochen einen mit manchen hämischen Bemerkungen geschriebenen Aufsatz über Heidelberg enthielt, worin die Regierung und die Stände von 1831 sehr schwer angegriffen und beschuldigt werden, dass sie für diese grosse Entwickelung der naturwissenschaftlichen Gegenstände, für die Entwickelung der Wissenschaft überhaupt, nichts zu thun geneigt wären. — Wenn ich Sie, meine Herren, speciell bitte, bei dem Antrage der Commission auf Heidelberg Rücksicht zu nehmen, so will ich nur noch einen Punct herausheben, nämlich den, dass gerade für die nächsten Budgetjahre die Unterstützung für die Universität ganz besonders nothwendig ist. Sie wissen, welches Schicksal die Universität getroffen hat und es ist klar, dass in der nächsten Zeit die Zahl der Zuhörer um 150 abnehmen wird. Wenn Sie aber den Etat betrachten, so hängt manche Einnahmequelle von der Grösse der Zahl der

Studirenden ab, da Vieles auf die Immatriculirungs- und Promotionsgelder angewiesen ist und es lässt sich voraussehen, dass in Folge dieses Umstandes eine Verminderung der Einnahmequellen stattfinden wird. Sie werden aber gerade in der Zeit, wo eine der beiden Universitäten von diesem Schicksale getroffen ist, sehen, dass dieser Universität gar nichts Anderes übrig bleibt, als gewissenhaft, wie bisher, ihre Wirksamkeit fortzusetzen, redlich die Wissenschaft zu befördern und dadurch zu bewirken, dass am Ende doch die gute Sache siege. — Unter diesen Umständen darf Heidelberg nicht in seiner Wirksamkeit gehindert werden und die Mittel dazu, dass es nicht zurückbleibe, werden Sie gewähren. Ich werde mir erlauben, bei den einzelnen Anträgen, wie sie zur Discussion kommen, falls Zweifel entstehen sollten, die erforderlichen Aufklärungen zu geben, danke aber der Commission recht aufrichtig, dass sie auf eine sehr gut berechnete Weise die Interessen vereinigte. Ich will nicht der Vertheidiger der Verschwendung, nicht der Vertheidiger des Luxus sein, aber darum darf ich die Kammer bitten, gerecht und unparteiisch zu sein und zu bedenken, dass, wenn Sie die Blüthe der Universitäten — denn nicht von Heidelberg allein ist die Rede, sondern auch von ihrer Schwesteranstalt, welche beide in edlem Wetteifer sind und deren Lehrer sich gegenseitig freuen, wenn es dem einen und dem andern Institut wohl ergeht — befördern, nicht bloss der Blüthe der Wissenschaften emporhelfen, sondern auch auf die ökonomischen Interessen des Vaterlandes wirken und ehrende Früchte für dasselbe hervorbringen.

2) Rede des Staatsministers Freiherrn von Beust, bei'm Schillerjubiläum zu Dresden, den 10. Novbr. 1859.

Fast möchte es vermessen erscheinen, dass ich das Wort begehre, nachdem so begeisternde und bewältigende Reden in diesem Saale vernommen und mit verdientem Jubel aufgenommen wurden. In der That bin ich auch nicht so kühn, mich den beredten und berühmten Sprechern vor mir zur Seite stellen und ihnen auf das weite und reiche Feld folgen zu wollen, welches zu beschreiten sie würdig waren und das sie in einer für uns so erhebenden Weise auszubeuten verstanden. Wenn ich das Wort ergreife, so geschieht es, um einer Pflicht zu genügen, der Pflicht der Dankbarkeit, zunächst um die freundlichen Worte nicht unerwiedert zu lassen, welche der geehrte Sprecher vor mir an mich und die Behörden richtete, die bei der Errichtung der Schillerfeier thätig mitwirkend gewesen sind, sodann aber auch im Gefühl aufrichtiger Befriedigung darüber, dass Anordner und Theilnehmer des Festes dasselbe seiner eigentlichen Bestimmung zu erhalten gewusst haben. Mein geehrter Vorredner hat den Behörden Worte der Anerkennung gespendet. Ich nehme sie als ein ehrendes Zeugniss dankbar an, kann aber dieselben mit der Versicherung erwiedern, dass Alle, die dabei mitgewirkt haben, mögen sie dem Staate oder der Gemeinde angehören, keinen Dank beanspruchen, weil sie nur etwas thaten, was für sie keine Anstrengung war, sondern ihnen von Herzen ging. Und wenn es mir erlaubt ist, mit besonderer Rücksicht auf den engern Kreis zu sprechen, der mir näher steht, so kann ich auch die Versicherung hinzufügen, dass wir nur einem Gefühle gefolgt sind, von dem wir das Bewusstsein hatten, dass es ein richtiges sei.

(Taf. 80.) Man hat die Schillerfeier als Nationalfeier verkündet; auch wir haben sie als eine solche begrüsst. Das deutsche Volk, wir müssen es uns schon

gestehen, wenn wir aufrichtig sein wollen, das deutsche Volk geräth sehr oft dann in Wärme, wenn ihm dazu von aussen der Anstoss gegeben wird, sei es, dass es sich für Erscheinungen und Ereignisse begeistert, die seinen eigenen Verhältnissen fremd sind und ihm selten grossen Nutzen bringen, sei es, dass es eines Druckes müde wird, welchen das Ausland längere Zeit auf ihm lasten machte. Hier handelt es sich doch einmal um eine Begeisterung, die von innen heraus sich Bahn bricht, um einen Aufschwung, der deutschen Ursprungs ist und deutschen Charakter trägt. Der Mann aber, dessen Name diese Begeisterung hervorruft, sein Schaffen und Wirken gehört nicht einem einzelnen Stamme oder Lande an, er ist ein Gemeingut deutscher Nation, deutschen Namens, deutscher Zunge; und gilt es nun einer Wallfahrt zu Ehren dieses Namens, so mögen Alle, von den Höchsten bis zu dem Niedrigsten herab, dabei sein und Keiner möge sich ausschliessen. Und weil dem so ist, so fragen wir nicht darnach, wess Geistes und Sinnes Dieser oder Jener sei, der seine Stimme dabei erheben will; die Gesammtheit möge nur dafür sorgen, dass nicht der Einzelne seinen besonderen Sinn hineinlege und aus dem Dichter etwas Anderes mache, als er war und sein wollte, dass nicht der unsterbliche Name, der da ein strahlender Brennpunct sein soll für die Gesammtheit deutschen Denkens und Empfindens, zu einer Brandfackel der Zwietracht unter den Deutschen werde. — Eines der Ideale, welchen unser grosser Dichter nachsann, ist im Laufe des Jahrhunderts, das seit seiner Geburt verflossen ist und das wir heute beschliessen, seiner Verwirklichung um Vieles näher gekommen: Achtung der Menschenwürde, Liebe der Menschen unter einander, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit; wer sollte verkennen, dass sie heute nicht mehr, wie damals, nur in vereinzelten Erscheinungen, sondern im Gesammtbilde unsrer öffentlichen Zustände hervortreten; wer sollte auch leugnen, dass so manches Wort des grossen Dichters zu dieser heilsamen Entwickelung fruchtbringende Keime gelegt hat; und wenn nun heute alle Classen des Volkes ohne Unterschied der äussern Lebensstellung sich dessen zugleich mit dankbarer Erinnerung an den Dichter freuen, wie sollten wir es nicht, die wir berufen sind, diesen Weg des gesunden und wahren Fortschritts zu gehen und auf ihm zu wirken? — Die geehrte Versammlung wolle mir aber gestatten, mit dieser aufrichtigen Darlegung auch ein Wort der Mahnung zu verbinden, und möge mein geehrter Vorredner mir vergeben, wenn ich damit zwischen die Lichteffecte, welche er auf unser Zeitalter fallen liess, auch einige Schatten werfe. — So gerechte Ursache wir, die heutigen Zeitgenossen, haben, auf jene glücklichen Wandlungen mit Befriedigung zu blicken und sie den Manen des verklärten Dichters mit Stolz entgegenzuhalten, so wollen wir doch auch nicht vergessen, dass jede Feier erst dadurch ihren Werth und ihre Weihe empfängt, dass sie eine ernste ist. Der Ernst einer Feier bedingt aber Selbstprüfung, Selbsterkenntniss, und dem Gedanken, der mich bei dieser Betrachtung beschleicht, dem kann ich freilich nicht besser Ausdruck geben, als indem ich mich frage: ob unser grosser Dichter, könnte er heute unter die Lebenden zurückkehren, sich wohl unter uns so wohl und heimisch fühlen würde, als unter seinen Zeitgenossen? Ich wenigstens vermöchte diese Frage nicht zu bejahen. Unsre Zeit mit ihrer Beweglichkeit, mit ihrer Unstätigkeit und Heimathlosigkeit, mit ihrem rastlosen Streben nach Auffindung immer neuer Quellen des Gewinnes und Wohllebens: unsre Zeit mit ihrer raschen Abnutzung aller moralischen und geistigen Kräfte, nein! diese Zeit, sie wäre nicht nach seinem Sinne; und wohl darf auch die Frage aufgeworfen werden: ob Schiller, wäre er 1859 anstatt 1759 geboren worden, der grosse Dichter werden würde, der er war? Gewiss birgt unsre Zeit gleich dichterische

Begabung, aber sie bringt sie nicht zur gleichen Vollendung, und das ist wahrlich nicht die Schuld der Dichter unsrer Tage. Denn warum sollte der ewige Schöpfer die geistig Bevorzugten heute mit geringerem Masse gemessen haben? Die Schuld trägt die Mitwelt; die Mitwelt, deren Blicke nicht mehr nach den Sternen gerichtet sind, sondern deren Aufmerksamkeit, im Grossen und Ganzen gesprochen, mit fieberhafter Spannung am Drathe des Telegraphen und am Druckbogen der Schnellpresse haftet. Die Zeit der Ideale ist dahin, nicht, wie manche optimistische Stimmen sagen, weil die Ideale erreicht sind, sondern weil sie entrückt sind, weil an die Stelle des Ideals etwas Anderes getreten ist, welches man nur zu oft in unsern Tagen damit verwechselt: die Speculation. Die Speculation, welche das Ziel aller Bestrebungen ist, auf geistigem, wie auf materiellem Gebiete, im Leben der Völker, wie im Leben der Einzelnen; die Speculation, deren grosse und gewaltige Resultate ich weder leugne, noch verdamme, denen gegenüber es aber doch gut ist, von Zeit zu Zeit sich zu erinnern, wie gross der Einsatz ist, den sie der Menschheit kosten. — Möchte doch die helle Leuchte der Schillerfeier einen milden und erquickenden Schimmer in manches in sich zerfallene Gemüth werfen und ihm deutlich werden lassen, dass die Unzufriedenheit in unseren Tagen zum grossen Theile daher stammt, dass die Zeit der Ideale eben vorüber ist und Wenige mehr es verstehen, in Anlehnung an das Höhere die Sorgen des Lebens zu vergessen. Möchte überhaupt die dem Namen des grossen Dichters gewidmete Feier dazu beitragen, dass das deutsche Volk sich recht innig mit seinen Werken vertraut mache, und in seinen Geist, in seinen wahren Geist eindringe. Thut das das deutsche Volk, empfindet es dann mit ihm jene tiefe Scheu und Ehrfurcht vor dem Heiligen, die wie ein göttlicher Hauch alle seine Werke durchweht, wird es daran gewahr, welch' unendliche Kraft in dem männlichen und christlichen Ertragen der Widerwärtigkeiten des Lebens liegt, erkennt es darin die Macht des Volksgeistes, welcher seiner geschichtlichen Ueberlieferungen sich bewusst bleibt und in der Wahrheit und in der Treue seine Kraft und seinen Ausdruck findet, dann wird es auch erstarken für manche schwere Prüfung und manchen harten Kampf, die ihm vielleicht die Zukunft beschieden hat. — Als Schiller seine Laufbahn vollendete, da ging Deutschland einem tiefen Falle entgegen. Noch unter dem frischen Eindrucke seiner Worte und Lieder hat sich Deutschland ermannt, hat sich Deutschland emporgerafft. Es war der gute Genius Deutschlands, der aus dem Dichter gesprochen hatte; möchte er auch heute über uns walten!

Schreibübungen.

Uebungen zum Uebertragen in stenographische Schrift

zu H. Rätzsch, „Lehrbuch der deutschen Stenographie."

Zum I. Abschnitt.

Zu §. 26. **E.** *A. a*) Deck, Geck, keck, leck, wecken, Besen, besser, Hessen, wessen, Wesel, Reben, Segler, rennen, Senner, sengen, Semmel, heben, hemmen, gestern, Hebel, quellen. *b*) Klemmen, Nebel, Knebel, bellenden: blenden, Lenden, kennten: kneten, sendest, Kellner, Lech: welch, melden, melken, welkst, Renten, lernst, klebst, webest, Schelm: schlemmen, Schemel: Schmeer, Schmerlen, Schnepper, Mengs: Mengsel, Schweden, Schwengel, schwenken, Schwert, Schwestern. *B.* 1) *a*) Schmelz, Schmerz, steckst, Specht, Zwetsche. *c*) Stechend, Zellchen, Zettelchen. *d*) Pfeffern, schwefeln, heften. 3) Helft hecheln. **R.** 1) Drechseln, werbend, kerbst, bergt: brennt, bretern, gerbst: grenzend, grell, Mergel. 2) Wehr, werft, wehrst. Scheeren: schrecken. Sprengst. Trespe. Rechner, schlechter: schlechtes: schlecht's: schlechtester. 3) Heber, Kleber, derber. Schlendern, Spender. Zeter, steter, schmettern. Bekehrer, Herrscher, Kletterer. 5) Netter, fetter. *C.* Gebet: gebet, pfleget, merket, perlet, letzter: letzet: letzte: leset, zechet. *D.* Lehde, Rhede, kehren: Kern. Zehen, Lehen, wehst: West, Meth. — Rede seltner, denke mehr. Nehmt jenes Messerchen weg. Gebt jenes Besteck her. Wer kennt jede Regel? Wehret jenen frechen Rebellen. Mehr Gesetz, mehr Recht. Peter kennt jeden Weg jener Gegend. Herrsche gerecht. Der Gerber gerbt Leder. Perlen begehrt jeder. Seht jenen Zwerg. Strenger Herr hegt rechte Knechte. Frenzel geht fern gen West. Lerne jene bessere Welt recht kennen. — [1] *(Mit Sigeln: Berge stehen fest, Menschen gehen. Seht den frechen Menschen! Gebt den Deckel des Kessels her. Kredenze schnell dem Herrn den Becher. Jene Redner sprechen sehr schnell. Werden jene Lehrer stets den rechten Weg treffen? Spende dem Bettler mehr denn Heller. Leset besonders jene Stelle, welche lehrt, weswegen Seelenmessen gelesen werden. Belehre den Gegner selbst des Besseren.)

§. 27. **O.** I. *a*) Bohne, Dolch, Dolde, Dom, Dotter, Flocken, Flor, fror, Glossen, glotzen, Knochen, Knopf, Knorren, log, Lolch, Molken, Mohn, Morcheln, Moos, Motte, nobel, roch, Roggen, Rose, Stollen, toben, Wochen, Wolle. 1) Pocken, poltern. 3) **R.** Borsten, bohrt: Brot: bot, Brombeeren, dorren, Dosen, Dorsch: Drossel, Robert: Bret, toll: trollen, Topf: Tropfen, Torf: troff, tosen: Tross, trocken, Trotz. *c*) Goss, grob, Hobel, hocken, Hopfen, Koller, kohlt: Klotz. Hold, Holm, Holper, Hort. II. Folter: flotter, Pforten: Pfoten, Pfosten, Sohle, schob, scholl: schlottern, schmoren, schwoll, Sporteln: Sprotten, Zoll, Zotten. — Wer klopfte denn? Schweren Wolken folgt helles Wetter. Leblos, fehlerlos. Recht gelebt, wohl gestorben. Fetter Kohl schmeckt wohl. Gestorbene lobe. Seht dort Bomben werfen. Jenes Ross troff vom Regen. Kommt doch schneller her! Gold lockt. — *(Hoch hebt der Stolze den Kopf. Hoffe stets Besseres, Schlechtes kommt schon selbst noch. Dem Grossen gehorche

1) Für den in der „Anleitung zum Gebrauche dieses Lehrbuches" in den W. „Wer die Sten. recht bald" u. s. w. angenommenen Fall folgen bei jedem Vocale auch noch unter * (—) Sätze mit Sigeln (und Abbreviaturen), welche nach ihrem vocalischen In-, An- oder Auslaut allmälig eingeordnet sind und über die §. 50 näheren Nachweis giebt. Für den andern, in der „Anleitung" mit den Worten „Ausserdem — einzuhalten" angeführten Fall aber sind diese Sigelsätze erst bei §. 50 zu übersetzen.

jeder. Jener Herrscher wollte stets des Volkes Bestes. Solche Forellen sollen gesotten werden. Lobet den Herrn!) **Oe.** I. *a*) Bögen, Böden, Böckchen, Blössen, Börsen, Möpse, Möven, wölben, knöchern, knöpfen, Löcher, flöchten, blöken, löschen, flöten: fehlten, Röllchen, Römer, röthen: retten, Stöcken: stecken, stöhnen, Stössen. 1) Pröbsten. 3) Töpfe: Tröpfe. Wörter. *c*) Höhen, höher: Hörer, köpfen: Kröpfen, Körner: krönen. II. Söffen, sögen, schöben, schössen, schwöllen: Schwellen, Zöllen: Zellen. III. Schröpfen, Stöpsel. — Der Regen strömt; Götter gebt schönes Wetter! Jene Köhler bewohnen Höhlen. Höret Werners schnöde, höhnende Worte! Mörder tödteten jene bösen Söhne. — * (Hoch lebe der König! Schon hört man der Hörner Töne. Schönen Worten mögen rechte Werke folgen. Den Söldnern sollte grosser Lohn werden. Wer möchte nicht gern recht bequem leben. Der Tod kommt plötzlich.)

§. 29. **A.** *A. a*) I. 1) Gabel, Magd, Wagner, bange, Drang, Bass, Mass. 2) Quacken, wackeln, Wallach, Galgen: Gelagen: gelegen, Balken, Galle, Qualm, Kobalt, Malven, Krahn, Wand, Bank, wanken, Mantel, Glanz, Wanzen, Bahre, Barbe, warb, barg, warm, warten, Quarz, Warze, blasen, Hase, Basalt, Baske, Bast, Gast, Dromedar. 3) Nabel, Laden, Kornrade, klagen, Nagel, sahen, Saamen, sammt, Casse, Classe, knarren. 4) Dach, Dachs, Drachen, kracht, watscheln, Matz, Gazellen, waschen, draschen, Maschen. 5) Schwaben, Schnabel, Tabak, Fladen, plagen, tragen, Scham, Flamme, schwang, sprang, Schlange, Spange, Tang, Spass. 6) Nacken, knacken: Kanker, Schellack. Pokal, Kalb, kalt; Saal, Salm: Salamander, Salep: Salpeter, Kahn, Kastellan, Majoran, Land, Sand, Mangold, Sardellen, Narwal, las, Rast. 7) Nachen, Rachen, Sachsen: Sachen, Lappen, klappen, rasch. 8) Schakal, fahl, Falke: flackern, falten, Schale, Schwalben, Schmalz, Span, Schande, Franken, Schrank, Schwank, Spanner, Panther, Pantoffel, Panzer, pflanzen, Schwanz, Schaar, schnarchtest, Spargel, Park, Fahrt, spartet, Faser. Stall, Talar, Talg, stahlst, Stand, Trank, Staar, starkes: stracks, zart. 9) Flach, schwach, Schacher, Fracht, Tracht, Schacht, Fratzen, schwatzen, pappst. (Zu §. 26. B. 1) a.: Kapellan, Kapsel, Krapp. b.: Quart, Harz. c.: Handel, 2) Fachst, fasst: fast. 3) Halt, Kachel. (Zu §. 28, 3) u. 23, 5): Ball, drall, Galle, Kralle: Koralle, schnallen, lallen, Klamm, Schlamm, stramm, Ramme: Rahmen, stammeln, Hammer, Klammer. — Zu §. 29. II: Laden, Rad, Mahl, kam, Kabale, Laberdan. *B.* 1) Hafer, straff, Gatten, Laternen, Latwerge, matt, Schatten, Monat, wate: Watte. 2) Wachtel, schlachtet, wachtest. 3) Geschwader, Hader, gackern, hager, mager, klappern, knapper. *C.* Placat: plackt, parat: paart, Pachter, satt, Granat: Garnat (Seekrebs). — Baar Geld schafft schöne Waare. Der harte Stahl der Gegner traf gar manchen wackern Mann. Der Roman begann folgendermaassen. Der brave Schaffner Franz schaffte gern Rath. Laffen gaffen. Naschen macht leere Taschen. Wolfram lag lange Jahre krank. Katzen kratzen. Wer fordert denn Dank vom Bettler? Gesagt, gethan. Wer fragt denn noch darnach? — * (Bald gethan, wohl gethan. Das Geld macht den Markt. Langsam geben hat selten Dank. Kann man stets reden, was man mag? Doch bloss, was man darf? Das, was Karl sagte, war ganz falsch. Statt froher Worte hörte man Zank. Hans Sachs hatte grosses Talent. Der Wahn schwand gar bald.)

§. 30. **I.** I. *A. a*) Griffel, pfifft, knipp, Krippe, Schlips, Gyps, passiv, Zippen, Ziffer: Geziefer. *B. a*) Brevier, picken, Pyramiden, Pirol, Pisang, timid, Tinte, Tirol, Titan, Viole. *b*) Dichter, dick, Diele, Wind, Winter, Wisch, wissen, Wittwer, stieg, Stiel, Stint, Styx. *c*) Stift. II. *A.* 1) Blieb, Hieb, Bibel, Biber, mied, Wiedehopf, bieder, biegen, Hymne, Mimik, Himmel, Himbeere, giess, missen. 2) Quiken, Milbe, Bild, Mandrill, hielt, Bienchen, Paladin, Windel, Jasmin, blinken, blinzeln; Bilanz, Hirn, Hirse, Wehr: wer: wahr: wirr, blies, Remise. 4) Milch, Gicht, Glimpf, Hippe, mischen. 5) Trieb, Fibel,

Zibeth, Schmied, Spiegel, Grimm, schwimmen, schwingen, zwingen, schmiss. 6) Pelikan, Nil, sielen, Berlin, Kaninchen, Tamarind, Gesinde, lindern, links, Linnen, Labyrinth, Knirps, knirschen, Riese. 7) Hederich, Knöteriche, Winkelried. 8) Spicken, Triplik, prickeln, Spieler: Spalier, Schwiele, Ziel, Grille, Spille, Trill, Zwilling, Filz, Schild, Schindel, schminken, Spinne, Flinten, grinzen, Firniss, Vampyr, vier, Zierde, Schierling, frieren, spazieren, Zwirn, zirpen, Gries, Fiscal, Physik. 9) Strichst, ficht, Schimpanse, schnippisch, Cypressen, frisch, Pritsche. *B. a*) Lieber, Knicker, Riegel, Siegel: Honig, Riem, nimm, lieb's, Ring: Hering. Singen, klirren. Horniss, Melisse, Pfifferling. *b*) Richter, siechen, sichten, lieft, Kniff, Nymphe, knipp, Rispe, litt. IV. *A*. Glitzern, quitt, kritzeln: Kerzen, Zittwer, schnitzen, Spitz, Kibitz. — Wenig regieren macht langen Frieden. Geld zwingt die Welt. Wer rasch giebt, der macht die Gabe doppelt lieb. Hartes Herz bricht hartes Schicksal. Kindern gehört die Welt. Schlaf lindert, Tod tilgt die Noth. Mit schlaffer Sehne schiesst sich's schlimm. List zwingt Liebe. Vom langen Kampfe matt sank der tapfere Major nieder. Froher Sinn singt gern. Je höher man sitzt, je mehr man schwitzt. Schaam hindert Schande. Böses kommt geritten, geht jedoch weg mit Schritten. Spitzig Kinn, schlimmer Sinn. Liebe macht blind. — *(Rasch rollt der Rede Rad, wenn memorirt man hat. Wer gern geben will, der fragt nicht lange, sondern giebt geschwind. Wer nichts hat, gilt wenig. Nimm gern, was man dir mit Liebe bringt, dann jedoch halte dich still. Böse Begierden sind schlimme Diener. Lobt man dich, dann halte dich darnach. Wir beginnen diese Lehre mit dem dritten Paragraph des vierten Kapitels, welcher Folgendes sagt.)

§. 31. **U.** *A*. 1) Jubel: Juweel, Jude, Bug, Krug, Hummer, Blume, Guss. 2) Ducken, glucken, jucken, kaduk, druckest, Gulden, Mulde, Hunne, Bund, munkeln, Dunst, bunt, Gurt, Muse, Busen, just, Wust, Kruste. 4) Wucht, Wucher, humpeln, husch, wusch. 5) Sprudel, frug, flugs, Sprung, Schuss, Zug, Tugend, tummeln, Trumm. 6) Ruck, Hollunder, rund, Runzel, Kurs. 8) Schmuck, Spuk, Schwulst, Pfund, Grund, Schlund, Plunder, Strunk, Brunst, Schur, Schurz. 9) Spruch, Frucht, Fuchtel, Zucht. *B*. 1) Lud, Nudel, Kugel, Lumme, rumorst: Morast, sumsen, gelungen, gerungen, surren, Kuss, Russ. 2) Geruch, Kutter, Kluft, Klumpen, Sumpf, Kuppel. 3) Butter, Gluth, hutschen, Huf, Huflattig, Muffel. 4) Stummel: stemmen: stammeln: Stimmchen. *C*. 1) Jupe, Jupiter, tupfen. 2) Fidibus, Bulle, Stulp, Harpune, Stuhl. 3) Durst, Wurf, Turner, Turban, Pandur, der Kondur. 3) Kattun, Neptun, sputen, Kukuruz. (Der, deren, derer, dar, dir, Dorn, Dur.) — Kunst macht Gunst. Schöne Worte machen nur Narren froh. Kurzes Leben, lange Kunst. Rechter Schuldner mahnt sich selber. Zum Kriege hege Hass, zum Frieden Liebe. Sucht nach Ruhm macht ruhelos. Gesunder Kern, schöner Herbst bringen gute Frucht. Schmach sucht Rache. Braver Soldat, guter Kamerad. Recht kommt, wer zur guten Stunde kommt. Geld macht klug, was dumm; grad, was krumm; beredt, was stumm. Gute Schule, kluge Zöglinge. Gutes Gewissen, sicheres Leben. Schlechte schonen schadet Guten. Junges Blut macht frohen Muth. Natur begehrt wenig, Wahn viel. — *(Durch Nacht zum Licht. Der Wurm nagt die Wurzel, der Sturm bricht den Stamm. Thut nichts halb. Wer hoch will, der muss viele Stufen klettern. Den Satz schliesst man mit dem Puncte. Dieser Tribun wurde vom Volke zurückgerufen. Der Juli steht zum Januar, wie der Juni zum December.)

Zu §. 32. **Ei.** *A*. Streich, weich, Leiche: leichte, Schmeichler, zeichnen, Weichsel, bleicht, schweifen, Seife, weifen, seit, Streit, schneit: scheint, Scheitel, Leiter, reizen, Weizen. Dein: gedeihen, nein, klein, Latein, greinen, Bein's. *B*. *C*. Scheibe, Schreiber, Treiber, meiden, weiden, Kleider, Dreier, Geier, Leier, neigen, Teig, Zeiger. Lein: leihen, rein: reihen, Keil, Seil, weil, Leim, Gleim, Reim, Honigseim, Heimchen: Fleiss:

feiles: Fleisch, Gleis, Gneis, heiss, Reis, beissen, Weisel, Geissel, Meissel, Reissig, Preisselbeeren, dreist, Geist, leihest: leisten, Kleister. — Die Thoren prahlen, Weise schweigen; drum sinken diese, jene steigen. Geduld macht Leiden leicht. Wer neidet, der leidet. Gott spendet jedem sein Theil. Heilt die Zeit jedes Leid? Wahrer Weiser beichtet wohl leicht seine Fehler, nur der Thor schweigt. Der Pöbel macht die Herren weise. Scharfe Schwerter schneiden sehr, böse Zungen noch viel mehr. Lust lehrt pfeifen. Gebettelter Pfennig gedeiht besser, denn gestohlener Thaler. Guten Wunsch weiss dir wohl jeder Dank. Thoren gedeiht zweierlei schlecht: zur Schweigezeit reden, zur Redezeit schweigen. — *(Das Gewissen bleibt der König der Könige. Was sein soll, schickt sich wohl. Seid stets bescheiden, beim Lobe, wie beim Tadel. Noch fiel kein Meister vom Himmel. Viel Gutes langweilt nicht. Mancher Wirth schreibt mit doppelter Kreide. Zeichne gleich jenen kleinen Kreis.)

§. 33. **Eu.** *B.* Beutel, Meuterer, deuteln. Keuchen, keusch, schleudern. *C.* Bereuen: bereu'n, Steiermark: Steuermarke, Heu, heuer, Scheu, heulen: heilen, Keule: Keile, Reussen: reisen, reissest. — Neuer Tag, neues Schicksal. Heute Freund, morgen Feind. Schmeichler gleichen Katzen, Heuchler Wölfen. Warum gerathen weiser Leute Kinder selten wohl? Neuer Landtag, gewisse Steuer. Heute mir, morgen dir. (Man kann nicht Freunde genug haben. Kein Kreuz, keine Krone. Wenn der Gottlose herrscht, seufzt das Volk. Wer kein Kreuz hat, schnitzelt sich's. Deutsch reden heisst weder schmeicheln, noch heucheln. Franz Drake brachte die Kartoffeln nach Deutschland.)

§. 34. **Ae.** 1) Schnäbel, Rädchen, Schädel, sägen: sagen, zähen: Zehen: zehn, mäkeln: Makel, quälen: Qualen, schälten: schelten: schalten, Walzen: wälzen, nähmen: nahmen, zähmen: zahmen, lähmen: lahm: Lämmer, hämmern: Hammer, bänden: banden, Stränge: Strenge, Ränke: Ranke, tränken: tranken, Gänse, Ränzel, glänzen, Näpfe, Gewähr: Gewehr, Märker: Merker, schwärzen: schwarzen, mässen: massen, Häscher: haschen: Häschen, blässer: Bläser: blasser, näseln: Nesseln: Nase. 2) Gräber, Bäche, lächeln, Fächer, brächte, Wächter, Schläfer, Träger, blähen, schäkern, schälen: scheelen: Schellen, Trällern, grämen, pfänden, Stände: stehende, Länder, Schwäne, Gänge, schlängeln, plänkeln, tänzeln, Särge, schwärme, plärren, fährst, wehrt: währt, Gefährte, härten: harrten, Gläschen, Moräste, Stätten, plätschern, glätten: gelten: gellten, Plätze, Kätzchen. — Böse Zungen schneiden schärfer, denn Schwerter. Schlechte Zimmerleute machen viel Späne. Heisse Zähren trocknen schnell. Trägen Wolfes Mund kriegt selten fette Bissen. Neuer Wein gährt. Der Lästerer Zunge stiftet viel Böses. Doppelt genäht hält wohl. Der Zweifel bedient sich vieler Deckmäntel. Mit der Gefahr wächst der Muth. List thut mehr, denn Stärke. Wer hoch fliegt, fällt tief. Guter Lohn macht hurtige Hände. Der Stärkste behält recht. Nur Narren horchen jedem Geschwätz. Gespalten Holz fängt leicht Feuer. Faltet die Hände zum Gebet! — *(Die Welt wäre schon gut genug, wenn nur die Leute besser wären. Wenn wir thäten, was wir sollten, thäte Gott schon, was wir wollten. Wer hätte das gedacht! Wäre kein Wenn dabei, so wäre Manches ganz gut.) — **Ai.** Haide, Maier, Krain, Main, Kaiman. — Kaiser Friedrich der Rothbart bekämpfte die Mailänder, machte Böhmen zum Königreich, einigte sich mit Baierns Herzog. Der Waid dient zum Färben. Jenes Waisenhaus stiftete der Hallenser Franke. Der Mais giebt guten Saft zum Zucker.

§. 35. **Au.** *A.* Haube, Schraube, Hauch, schmauche, tauche, Gaumen, Traum, raunen, Zaun, Daus, Schmaus, Pause, Knauser, plautz! *B.* Raub, klauben, Lauge, Raum: Ruhm: Rahm: Riem, Saum. Raufen, Lauch, laut, Mauth, baut. *C.* Blauet: blaut: bläuet, staut, Paul, Kaulbarsch. — Hoher Baum fängt vielen Wind. Schöne Worte, böser

Kauf. Raben zeugen niemals Tauben, Dornen bringen niemals Trauben. Satter Maus schmeckt jedes Mehl bitter. Kleiner Rauch beisst wenig. Lauterer Brunnen giebt lauteres Wasser. Rauschender Fluss fliesst seicht. Horch, wie der Sturm braust. Sporen lehren die Pferde laufen. Kauf bricht Miethe. Je höher der Baum, je schwerer der Fall. Tausendguldenkraut thut Wunder. Thoren laufen vom Regen zur Traufe. Trauern, hoffen, harren machen manchen Narren. — *(Wer keinen Glauben hat, der darf keinen fordern. Gebrauch thut mehr wie Meisters Lehr'. Respect dem grauen Haupte! Der Letzte der Hohenstaufen war Konradin). — **Aeu.** *A.* 1) Schräubchen, Träub—, stäuben. 2) Pfläumchen. 3) Täuschen. *B.* Räuchern, Säufer, Mäulchen, Käuzchen. *C.* Bräune, Bräuten: breiten: bereiten, Gräuel. — Träume machen weder reich, noch satt. Trauer beuget jene stolzen Häupter. Wer leicht tauscht, täuscht gern. Mancher dräuet, der sich scheuet. Viel Käufer machen die Waare theuer. — *(Jedem Häuslein ward sein Kreuzlein. Der Gott des Windes leerte seine Schläuche, des Meeres Wogen schäumten. Jenes Landes Gebräuche sind mir nicht bekannt.)

§. 36. **Ue.** I. 1) *a*) Schürzen. Wer leicht zürnt, der fehlt leicht. *b*) Berücken, Perrücken, Tüll: Till, München: Mienchen, Türke, stürben, stürmen, führst: frühesten: fristen, Gerüchte: Gerichte, Krüppel. 2) *a*) Grübeln, trüben, rüde, trügen, Krügel, gülden, kühn, Rüssel, hüsteln. *b*) Sprühen, knüllen, Sülze, Sünde, mürbe, Schwüre. II. 1) Lücke, schmücke, zücke, pflüge, Gerümpel: Gerumpel, Trümpfe, Schlünde, knüpfest, Rüssel, Pfütze: fitze: fetze. 2) Klüften, klügeln, Blümchen, Krüm—, Sümm—, Münd—, thürmen. III. 1) Wüchse, flügge, Düften, Bügel, glühen: geliehen, stülpen, Dünger: Dinger, Dünkel: Dinkel, Würste, düster, Büttel. 2) Füttern, Pfützen. 3) Zücken, Schüssel, schützen. — Willig Herz macht leichte Füsse. Würden machen Bürden. Lügen gebühren Rügen. Nur der Thor traut trügenden Träumen. Getretener Wurm krümmt sich. Glück fürchtet die Klugen. Rauhes Laub birgt selten süsse Früchte. Guter Führer, willige Leute. Mit Lügen, Listen, füllt man Kasten, Kisten. Stille Wasser gründen tief. Nach Fremdem trägt man gern Gelüst. Wein macht kühn reden. Mit der Zeit pflückt man Rosen. Die Krähe schmückt sich gern mit fremden Federn. Hungrige Mücken beissen schlimm. Lob macht Künstler. Jedes Krüglein findet sein Decklein. Mancher dräuet, der sich fürchtet. — *(Wenn Lügen hälfe, dann würde keiner gestraft. Junge können, Alte müssen sterben. Schmiege, füge, bücke, drücke dich, wenn du keinen festen Charakter hast. Wenn jeder dürfte, wie er wollte, dann thäte keiner, was er sollte. Gross müsste deine That wohl sein, würde diese Würde dein.)

§. 38. 1) **E**ber, eggen, Element, Elenn, Erlen. 2) Empfahen, Empfehl, Endivien. 3) Engerling. Pfalz, Gott erhalt's. — Ein Wort dringt tiefer wie sieben Briefe. Hilf zur rechten Zeit, eh' es kommt weit. Emsig lehren bringt Ehren. Süsser Wein, scharfer Essig. Der Tod endet jede Noth. Fette Küche, magres Erbe. Wer empfing, der rede; wer gab, schweige. Ehre jedem ernsten, edlen Streben! — *(Keine Fluth, die nicht Ebbe hätte. Heuchler wie Schmeichler kann kein Edler leiden. Die Elster lässt das Hüpfen nicht. Gutes Gewissen gleicht einer ehernen Ringmauer. Gottes Engel beschützen den Frommen. Es geschieht doch, was Gott will. Eine Egge ebnet, eine zweite lockert die Erde besser. Empfiehl dich durch feine Sitte. Es tadelt wohl gar mancher Mann, was er selbst nicht besser machen kann.) — §. 39. **O**hm, Oper, Orakel, Organ, Orgel, Ordonnanz. — Ocher giebt es beim Nickel u. s. w. Ochsenhausen liegt nahe Biberach. Ode nannten die Griechen jedes lyrische Gedicht. Die Oder fliesst gen Osten. Schöne Onyxe zahlt man theuer. Ortolane fängt man mit Lerchennetzen. Der Gnade Thor steht jedem offen. Ohrenbläser schlimme Musikanten. — *(Zartem Ohre sagt halbes Wort genug. Den Ofen heizt man nur, dass er wieder wärme.

Warmer October bringt kalten Februar. Obelisken sind hohe vierseitige, oben spitzige Säulen. Der schönste Schuh thut oft dem Fusse das grösste Weh.) — §. 40. **Oefen**, Oehr. — Spötterthor öffnet sich jedem. Fette Oele fliessen langsam. Oefen dienen zum Wärmen oder technischen Zwecken. — *(Ohne Rauch kein Feuer, ohne Mäuse keine Scheuer. Goldener Schlüssel öffnet plötzlich jede Pforte. Das Oel wie das Wahre bleiben stets oben. Möge das neue Jahr ein für die Kunst gesegnetes sein! Wer ohne Kinder lebt, der kennt keine Freude; wer ohne Kinder stirbt, der weiss nichts vom Leide. Ohne Wind nutzen die Segel nichts.) **Aecker**, ässen. Aermel. — Der Jüngere wählt, der Aelteste theilt. Nur der Neid ängstigt sich fremder Schätze wegen. Sechse treffen, sieben äffen. Schwere Aehren neigen sich. Je besserer Spieler, je ärgerer Schalk. Aechter Kleinodien Werth zeiget glänzend die Sonn'. Gern sticht der Wurm die schönsten Aepfel. — *(Aehrenleser sind nicht wählerisch. Aeffchen schlägt Rädchen ohne Bitten. Wölfe ändern wohl das Fell, doch nicht das Gemüth. Dem Aergsten giebt man das beste Theil.) **Eidechse**, Eifel: Feile. — Beim Eitelen zeigt sich ein eigener Eifer nach Beifall. Geschenke nehmen macht eigen. Böser Ruf fliegt wie ein Vogel. Liebe hüllt mit weitem Mantel jeden Fehler gerne ein. Vieles ändert sich während einiger Jahre. Viele Streiche fällen die Eiche. Zum Rath weile, zur That eile. Rost frisst Eisen, Sorge die Weisen. Goldner Hammer bricht eisernes Thor. Der Welt Sinn trachtet nur nach eitlem Gut. — *(Wer nicht eifert, der liebt nicht. Neid ist dem Menschen, was der Rost dem Eisen. Was eine Nessel werden will, brennt zeitig schon. Einer sorgt oft für den Tag, den er kaum erleben dürfte. Des Volkes Hass ein schneidend Glas, des Volkes Gunst ein blauer Dunst. Eins ist besser, denn nichteins. Eines Mannes Rede ist keine Rede, man muss die Theile hören beede. Einsam sein, welch' schwere Last, wenn du Gott nicht mit dir hast! Einst wird's besser! Eilen fördert den Krieg.) **Eunuch**. Eugen widmet euch sein Beileid. Jedem dünkt sein' Eul' ein Falk. Möge euch der Himmel lohnen für jene edle That. Prinz Eugen, der edle Ritter. — *(Was mit Recht euer genannt werden kann, das möge euch erquicken. Eulen wissen nichts vom hellen Sonntage, sondern hausen stets zwischen finsteren Mauern. Europa war die Schwester des Kadmus. Euterpe, eine der neun Musen, hatte Zeus zum Vater.) — §. 41. I. 1) **Alant**, Algen, Alimente, Almanach, Archangel, Arche, Arkaden, Artischocke. Spitzige Ahle birgt sich schwer. Der General liess Alarm schlagen. Guter Name kauft Alles. Alle Katzen lüstert's nach Milch. Wer holt wohl Almosen vom Filz? Guter Ruf gilt mehr als goldner Gürtel. Besser eigenes Brot, als fremder Braten. Zorn altert langsam. Altes klappert, Neues klingt, Altes schleichet, Neues springt. Saure Arbeit, süsser Schlaf. Arbeite alle Zeit mit Eifer. Hört der Argwohn Athemholen, denkt er, der Sturm heult. Besser arm mit Ehre, als reich mit Schande. Armuth giebt gar reiche Gaben: sichres Leben, gutes Gewissen. Armuth scheidet alte Freunde. Arzt, hilf dir selber. — *(Guter Anfang giebt die halbe Arbeit. Almosen geben armet nicht. Die Artillerie eröffnete plötzlich ein heftiges Feuer. Jeder hat seine eigne Art. Wäre kein Aber dabei, dann wäre Rattengift Arznei. Was Alle sagen, das muss doch wahr sein. Der Eine strickt das Netz, der Andere fischt damit. Zeit bringt Alles, wer warten kann. 2) Anger. Wölfe kennt man am Gange, Widder an der Wolle. Wenig Worte, viel Werke bringen am schnellsten an's Ziel. Anderer Wald, andres Wild. Schlechter Fischer, welcher fremden Teich mit Anderer Angel fischt. Mit goldener Angel angelt sich's am besten. — *(Am Gesange erkennt man den Vogel. Wer andere anschwärzt, wird deshalb noch nicht weiss. Angst macht selbst Alte laufen. Wirf den Anker, wo du festen Grund hoffst.) II. Abel, Abt, Ader, Agnes, Akt, Ameise,

Amsel, Anselm, Annalen, Anis, Asbest, Aster, Atzel. Glatter Aal fängt sich schwer. Heller Abend, heitrer Morgen. Wer achtet nach der Weinlese noch der Reben? Hochachte dich selber. Mit Adel Tugend gar wohl besteht. Adler fliegen gern allein. Todten Adler rupft jede Krähe. Alte Affen ahmen nach wie junge, fangen sich jedoch schwerer. Heute Ambos, morgen Hammer. Neues Amt, andre Sitte. Brave Söhne ahmen der Ahnen edle Thaten nach. Ein fauler Apfel steckt zehn andere an. — *(Oft weint am Abend, wer am Morgen lachte. Abraham, welcher bereit war, dass er den eignen Sohn tödtete, nennen die Araber den Freund Gottes. Der Abend zeiget erst, wie es am Tage war. Nassem April folgt trockener Juni, also sagt der Wetterkalender. Wer einen Aal fangen will, der macht erst das Wasser trübe. Abwarten kann nicht allemal helfen. Lass ab mit Bitten!) **Au**e. Gott thut auch heute noch Wunder. Zeit, Wind, Frauen, Glück, ändern sich jeden Augenblick.— *(Gabelsberger war aus München gebürtig. Glück ist eine Quelle, aus welcher wohl Jeder schöpfen möchte, dergleichen aber nicht Jeder kann. Andres Land, andrer Brauch. Schöner Apfel wird auch wohl sauer. Aus den Früchten, nicht aus den Blüthen sieht man, was die Herzen hüten. Wer solche Arbeiten gut machen will, der muss Ausdauer haben. Was der August nicht kocht, bratet der September auch nicht. — §. 42. I. 1) **I**m Elend lernt man beten. Heute stark, morgen im Sarg. Junges Blut, spar' dein Gut, Armuth im Alter wehe thut. 2) **I**rgend. (§. 53.) Irrender Hirt, irrende Lämmer. — * (Jede Ameise hat ihren Zorn. Die Axt geht wieder in den Wald, aus dem ihr Stiel geholt worden ist.) II. Idylle, Islam. Der Ibis lebt am Nil. — *(Das Ichneumon ähnelt dem Marder. Der Igel schläft im Winter. Der Iltis wird des Pelzes wegen geschätzt. Die Pocken werden geimpft. Das Land jenseit des Indus nannten die Griechen Indien. Isis lehrte die Aegypter den Acker bauen. Italien bildet eine Halbinsel. Hast Schaden du angestiftet, dann mache ihn bald wieder gut. Wahres hat immer festen Grund. Gute Waare findet immer Abnehmer, ein gutes Buch immer Nachahmer. Gewonnen mit Schand', geht schnell aus der Hand; gewonnen mit Ehr', dess wird immer mehr. Ein gutes Wort fand in diesem Kreise nimmermehr eine gute Statt. Viel grosses Gepäck hindert die Soldaten im Marsche. Nicht mehr thun, ist die beste Abbitte. Ob purpurnes Tuch den Esel decket, er immer doch die Ohren strecket. Nur wer in dieser festen Burg sich barg, der war geborgen. Wie oft ward Isidore in den April geschickt! Ich war noch Jüngling, als ich ihn in Ingolstadt kennen lernte. Ihn kenne ich nicht, dich aber kenne ich. Wer im Kampfe den ersten Stoss thut, hat das halbe Werk gethan. Im ehernen Zeitalter dürfen wir nimmermehr goldene Tage hoffen. Preiset ihn mit Psalmen! Gut gesattelt ist halb geritten. Schiller ist am 11. November 1759 in Marbach geboren.) — §. 43. I. **U**lrich. Uhlanen rückten mit Sturmesschnelle an. Ich ging in Ulm viel mit ihm um. Glückes Rad geht rundum. Frieden, der im Himmel wohnt, sucht ihr umsonst hienieden. Wer mit Wölfen umgeht, lernt heulen. Ungarn zählt viele Heilquellen. II. Unze, Urban, Ursinus, Orang-Utang. Die Sonnenuhr zeigt heitre Stunden nur. — *(Auch Purpur und Krone können drücken. Menschen und Wind ändern geschwind. Zu etwas war das Unglück stets gut. Um reich zu sein und zu bleiben, muss man sich vom Glück nicht blenden lassen. Unbescheiden hat doch oft Glück. Wasser und Feuer sind nicht zusammen. Mit Zeit und Geduld wurde schon aus manchem Hanfstengel eine schöne Halskrause. Zeit ist unstät wie ein Rohr, wer ihr traut, der ist ein Thor. Staub und Rauch umhüllten das Gebäude. Strafe um Sünde bleibt nimmer aus. Nimm dein ungerechtes Urtheil zurück. Sie wurden, aller Bitten ungeachtet, streng gestraft, schreibt er mir u. s. w. Ungarn ist besonders reich an Wein, Getreide, Vieh u. s. f.) **Ue**bel kommt

pfundweis, geht lothweis. — *(Ueber den Geschmack lässt sich nicht streiten. Die Welt würde schöner sein, wenn die Menschen besser wären.)

§. 44. Eilte: eilet: Elite, nagte: naget, saht: sahet: säete, Aebte, Anekdote, Granate, gründete, Kutte, Pathe, tödtete: tödtetet, drohet: drohte, bereue: bereuet: bereuete; krachte: krachet, trachte: trachtete; schlafe: schlaffe, schaffe: schaffte, greife: greifet, schweife: schweifest: schweifst: schweifte: schweifet, Zofe, Schufte: schufet: schüfe: schiefe: schiffe. Bejahe, Rehe: rohe: Reihe: Reue: Ruhe, schreie. Die freie Seele steigt empor gen Himmel. Je krümmeres Holz, je bessere Krücke. — *(Je ärger der Schelm, je besser das Glück. Mancher mochte wohl, durfte aber nicht. Einen Wald, der mich schützte, nenne ich nicht ein Gestrüpp.) Allee, Fee: fleh'. Schnee zeitigt die Ernte. — *(Was heisst: Schelmen Gutes thun? Das heisst: Wasser in die See tragen. Platon sprach viel über die Idee des Schönen und Guten. Der Kaffee stammt aus dem Hochland Aethiopien.) Blei, hei! Salbei. Guter Haken krümmt sich bei Zeiten. Zwei harte Steine mahlen selten reine. Wer es mit keiner Partei hält, der wird am Ende jeder zur Beute. Man sagt, das Gehirn sei der Seele Sitz. Der Ruf steigt gen Himmel, oft ist er aber, sieht man ihn schärfer an, nichts als ein Windei. Der Ausreisser wurde mit dem Tode durch Pulver und Blei gestraft.) — Reu' macht die Seele frei. Falsche Treu, schlechtes Geld. Späte Reu macht Schaden neu. — *(Nur Spreu wird des Sturmes Spiel. Brennte der Neid wie das Feuer, dann wäre das Holz nicht so theuer. Gesteh' deine Fehler ohne Scheu.) — Ho! Cicero. Schelten steht übel, wo helfen gilt. Frisch, frei, fromm, froh! der Turner liebt's so Wie der Mann, so sein Kram. Stroh halte vom Feuer weg. Schöne Worte machen Gecken froh. — *(Kein Unglück ist so gross, es hat ein Glück im Schooss. Sobald zwei wollen, so ist der Dritte ihr Narr. Wem wohl ist es gleich, ob er gelobt oder getadelt worden ist?) — Ha! Hurrah! Pah! Lama, die Raa, Zebra. Wo Stolz, da Schmach, wo Strafe, da Zucht, wo Frieden, da Frucht. Cäsar kam, sah, siegte. — *(Das Glück blüht oft da, wo man es gerade nicht suchte. Man muss Keines Rechten zu nah' treten. Am Fusse des Berges Ida lag Troja. Sitzt ihr gut, so sitzet fest; alter Sitz bleibt ja der best'!) — Hai. Der Lákai gehört zum dienenden Personal. — *(Mai kühl und nass, füllt Scheuer und Fass.) — Bau, brau, Gau, Sau, Landau, Lindau, Lindenau, Breslau. Gelobter Pfau schlägt stolzer sein Rad. Grau, schlau. Erst trabe, dann laufe; erst schau', dann kaufe. Mit der Zeit zernagt die Maus auch ein Tau. Trau, schau, wem. — *(Die Frau ist des Auges Paradies. Sei auch noch so schlau, es findet sich noch Einer über dir. Das Geschäft ging flau. Der ungemein gefrässige Kabeljau wird mit Angeln und Netzen leicht gefangen.) — Flieh' die Sünde. Sieh' die See, wie sie woget. Schneller Rath nie gut that. Noth lehrt beten; Arbeit lehrt, wie man gegen Noth sich wehrt. Noth geht nie irre. — *(Man soll nichts über das Knie brechen. Nicht immer sind die Menschen, was sie scheinen. Wer Zeit zum Lernen und Erholen gewinnen will, der lerne Meister Gabelsbergers Stenographie. Aus Allem, was dir begegnet, zieh' den besten Schluss.) — Hu! Uhu. Enger Schuh drückt. Der Gnu gehört zum Geschlecht der Antilopen. — *(Eine der ersten und Haupt-Regeln Gabelsbergers ist: Schreibe, wie du hörst. Wirf keinen Stein in die Quelle, aus welcher du getrunken hast. Wird es bittern Schmerz dir dauernd lindern, trinkst trauten Traubentrankes Trostestropfen du? Mag die Kuh auch noch so schwarz sein, sie wird immer weisse Milch geben. Soll ich Jemandem Ruthen geben, um mich mit ihnen zu peitschen? Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist. Mancher, der erst so gut wie nichts gewesen, ist plötzlich ohne sein Zuthun etwas geworden. Selbst Kleines kann dem Menschen oft zu grossem Nutzen gereichen. Die Welt ist

der Narren Hof und ich und du stecken auch drin. Willst du ein echter Deutscher sein, so sprich auch deine Sprache rein.) — Glüh. Armer Leute Gäste gehen früh nach Haus. Ueben thut mehr als aller Meister Lehr'. Meide üble Nachrede. —*(Dir die Müh', mir die Brüh', spricht fauler Eigennutz. Rufe nicht eher Juchhe! als bis du über den Graben bist. Ueber einen solchen Dämonenkreis kann kein König gebieten. In jener komischen Oper spricht der Jäger z. B.: „Ob der Herr Pfarrer über Niederoderwitz oder aber über Oberebersdorf fahren wird, ist ist mir nicht speciell bekannt. Recht wie der grämelnde Storch über Holper und Stolper **R** klappert" u. s. f. Der Sieg über sich selbst wird dem Menschen stets am schwersten sein.

Zu §. 46. 1) Beben, Babel, Bibel, Bube, bübisch. Boden, Böden, baden, bieder, Bude, beide, Bäder, Gebäude, Büdchen. Dom, Dame, Damm, dumm, Daumen, Däumling. Hemmen, homogen, Hamen, Hymen, human, heim, hämisch. Memme, Momus, Mama, Mime, Muhme, Mühmchen. 2) Becken, Bock, Böcke, backe, buck, bücke. Dehnen : denen : denn, Dohne, dann, dienen, Dunen, dein, Dänen, Daunen, dünn. Gern, gegohren, gar, Gier, Gurgel, Geier, gähren. Gerte: Gerede, gerade: Grade, Gierde: gerieth, Gurt, gereiht: gereut, Geräthe: Gräte, Gürtel. Mehl, Molch, Möller, Mahl, Mille, Mulde, Meile, Denkmäler, Maul, Mäuler, Mühle. Quellen, quoll, Qual, quill, quäle. Wen: wenn: wehen, wohnen: Wonne, gewöhnen: gewönnen, Wahn: wann, Wien, Wunder, Wein: weihen, wähnen, Wünsche. Wesen: wessen, Wasa: Wasser, Wiesen: wissen, Wust, weise: weiss, Waise, Wüste: wüsste: Würste. 3) Komm, kam: Kamm, Kiemen, Kummer, Keim, käme: kämme, Kaiman, kaum, Kümmel. Lege, log, löge, lag, liege, Lug, leugnen, läge, Lauge, Lüge. Nehmen, Nomen, nahm, nimm, Nummer, nähmen. Rebe, Robe: Robbe, Rabe, rieb, Rubin, reib, Raub, Räuber, Rübe. Semmel, Sommer, sömmern, Sonne, Simon, Summe, Seim, Sämerei, Saum, säumen, Sümmchen. 4) Geht, Gott, Götter, Gatte, Gitter, gut, Geiz, Güter. Hefe, Hof, Höfe, Hafen, Huf, Häfen, Haufen, häufen, Hüfte. Metten, Motte, matt, mit: Miethe: Mitte, Muth, Meute, mäht, Mauth, Gemüth: müheten. Wette, wate: Watte, Wuth, weit, wüthen. 5) Fegen, Vogel, Vögel, vag, Fuge, feig, füge. Flegel, pflege, flog, pflog, flöge, pflöge, Flagge, Fliege, Flug, Pflug, Flügel, flügge, Pflüge. Grob, gröber, Grab, Grube, Gräber, Grübchen. Pressen: Perser, Prose: Porsenna, prassen, priesen: Paris, preisen, Preussen. Schob, schöben, schaben, schieb, Schub, Scheibe, Schraube, Schübe. Trog, tröge, trage, trug, träge, trüge. Zog, zöge, zage, Ziege, Zug, zeige, Zeuge, Züge. 6) Kehle: Kelle: Klee, Kohl, Köhler, kahl, Kiel, Kulm, Keil: Kleie, Keule, Klaue: Kaule, kühl. Nennen, Nonnen, nannte, nun, nein, neuen: neun. Seele, Sohle, Söller, Saal, Silbe, Sultan, Seil, Säle, Saul, Sülze. 7) Kette, Koffer, Koth, Kaffee, Kiefer, Kitt, Kufe, Kutte, keifen, Käfer, Käthe, Kauf, kaut, Käufer, Käutze, Küfer, Küttel. Rette, rothe: Rotte, röthen, rathe: Ratte, rieth: ritt, ruhte: Ruthe, reiten: reihten, Räthe, Raute, rütteln. Sechs, Sachsen, sich, such, seicht, Seuche. 8) Fell, Fohlen (voll), Fall: fahl, fiel: viel, Pfuhl, feil: Pfeil, Fälle: Pfähle, faul: flau, Fäule, fühle: fülle: Pfühl, flügge. Scheere, Schmeer, Speer, schwer, schor, schmor, Sporn, schwor, schwören, Schaar, Schmarotzer, sparen, schier, schmieren, schwierig, Schur, Spur, Schwur, Speier, schüren, spüren, Schwüre. Schelle, Stelle, Scholle, Stollen: gestohlen, Schaale, Stahl: Stall, schiele, Stiel: still, Schule, Stuhl, steil, stählen, schälen, Schüler, Stühle. Teller, toll, Tölz, Thal, tilgen, Thule, Theil, theuer, Thäler, Tüll. Zelle, Zoll, Zölle, Zahl, Ziel, Zeile, zählen. Zehn, Zone, Zahn, Zinn: zieh'n, Zunder, Zähne, Zain, Zaun, zäunen, zürnen. 9) Fechten, Pech; focht, pocht; föchten, facht, Pacht; fachten, pachten; ficht, picht; Fuchtel, Pucht (Boden zum Salztrocknen): Bucht; feucht, Fächer, Pächter; flüchten. Fehlt: fleht: fletschen; Folter: flott; Flöte; Falter: flattern; fielt: Flitter; Fulda: Fluth; feilt, fällt, fault, Fäule, fühlt: füllt. Forsche:

Frosch, Frösche, Farm: Fracht, Fasching, Fischer, Pfuscher. Fetter, Vetter, Peter, Pott, fatal, Vater, Pater; Veit; Väter, füttern. Pfeffer, Pfaffe, Pfiff, Pfeife. Schlecht, Schlacht, schlicht, Schlucht, schleicht, Schlauch, Schläuche. Schleppe, Schlappe, Schlips, schlüpfen. Schnepfe, Schneppe, schnoppern, schnappen, schnippen, schnupfen, Schnuppe. Schonen, schön: schnöde: Schnee, Schande: Schnake; schien't: Schnitt, Schund, scheinen: schneien; scheuen, schänden: schneiden; schauen: schnauben, schnaufen, schnüffeln. Schopf, Schoppen; schöpfen, Schöppe; schaffen, Schiffe: schiefe, Schippe; schufen, Schuppen, Schäfer, Schaufel, schüfe. Schatz, schwitzt, Schutz, Schweiz: Schweiss, schätzen, schützen. Stechen, gestochen, stach, stich, stäche, stauchen. Steffen, steppen, Stoff, Stoppel, Staffel, Stapel, Stift, stippen, Stufe, steif, Staufen, Staupe, Gestrüpp. Stet: steht, stottern. Tod, tödteten, Staat, that: Theater, Titel, Stute, thut, Teut, Städter: Thäter, staut, thaut, Gestüte, Tüte. Toffel, Topf, Töffel, Töpfer, Tafel, tappen, Tiefe, tippen, Tuffstein, Trupp, Taufe, Täufer, Teufel, Tüffel, tüpfeln. — Vocal-Anlaut: Ebene, Oboe, Oberon, Abel, Abraham, Abt, Ibis, Eibisch, Aebte, Uebel. Echt, Ocher, Achse: Axe, Acht: Achat, Ichneumon, Eiche, euch, aichen, auch. Ecke, Oken, Acker, Aecker. Edel, Ode, öde, ade, Idee, Eid, Aide, Audienz. Ofen: offen, Oefen: öffnen, Affe, Ave, Iffland, Ufer, Eifel: Feile, Egel, Oger, Agende, Igel, eigen, Eugen, Aegide, Auge äugeln. Elle, Olymp, Oel, Aal: All, Ahle: alle: Allee, Ilm, Ulm, Uhle, Eile, Eule, älter, Aula, Alaun. Emma, Ohm, am, Amen: Ammen: Ammann, im, Imme, um, Eimer. Ende, Onyx, an, anderen, Undine, ändern. Eng, Angel, Ingwer, Ungar. Er, Erbe, Orbis, Orgel, arg, Iris, urgiren, ärgern, Eier, eurig. Es, Ost, Oesse, ass, iss, Usus, Eis, ässe, Auster, äussern. Et, Otto, Oettingen, Athem, item, utile, Eiter, Euter, Aether. Atzel, itzt, ätzen. — Vocal-Auslaut: Da, die, du (Dach, dich, doch, Deich). He, ho, ha, hi, hu, hei, Heu, Hai, hau, hui. Loh, lieh, leih', lau. Ne, na, nie, nu, neu. Reh, roh, Raa, Ruh', Reih', Reu', rauh. Spree, Spreu, sprüh'. Thee, thu, thau. Zeh, zwo, zieh, zwie, zeih', zwei, zäh.

§. 47. I. 2. Staubbeutel, Golddruck, Taufformel, Springgurke, Zuggraben: zugraben, Schhaut, Spähhaus, Speckkäfer, Rockkragen, Kugellack, helleuchtend, Schwimmmeister, Sturmmöve, Hirnnerven, weissagen, Genusssucht, Gussstahl, Markttumult, Zeittheil, Betttuch, Schutzzoll. — 3. Rubinglas, Samengurke, Triebrad, Lobrede, Landrecht, Abendroth, Saugrüssel, Bergrücken, druckreif, Dankrede, Alprose, Fischrogen, —reiher, Faustrecht, Herbstrose, Tretrad, Bretrand, Waschmagd, Naschmarkt, Waschwanne, Tischwäsche, Buschwurm, Kurzweile, Holzweg, Sturzwasser. Bosporus, Hellespont. — Klippfisch, waschledern, Fischnetz. 4. *a*) Bauart: Baurath, Gaudieb, Blaumeise, Donauthal, Laubdach, Grabdenkmal, Reibeisen, leibeigen, Erbland, Gewerbschule; Brecheisen, Kochheerd, Teichlinse, Nachnahme, scharlachroth, Nachsicht, Dachstube: Dachsloch, Bleichsucht; Landadel, Sandbank, Brodherr, Geldklemme, Handschlitten, Goldschwefel, Bandwurm; Seeeinhorn, Schneeebene, Kleeernte, Seehund, —pocken, Nordseeschifffahrt, Seeschlacht, schneeweiss; Schafbock, Gaffmuschel, Dampfboot, Schöpfbrunnen, —eimer, Kopfhaar, Laufkäfer, Sumpfschnecke, Laufmagd, Schafpocke, Hufschmied, Schleifstein; Augapfel, Pflugeisen, Fegfeuer, Arglist; Lohgerber, Nähnadel, Drehorgel, Rehrücken; Bleiglanz; Dankfeier, Speckmaus, Quacksalber, Quecksilber, Werkstätte, Stockwerk; Gängelband, Ziegeldecker, Felleisen, Kohleule, engelgleich, Wachtelhund, Büffelochse, Heilpflanze, Bänkelsänger, pfeilschnell, Flügelthür, Wirbelwind; Meerschaumpfeife, Dompfarre, Armpolyp, Bisamochse, Sturmschritt; Frohndienst, Meineid, Grüneisenstein, Dornenhecke, Rechenknecht, Turnkunst, Felsenlager, Weinprobe, Weinrebe, Braunschweig, Brennspiegel; Klingstein; Kellerassel, Wasserbau, Haarbeutel, Rohrbusch, Rohrdommel, Meereichel, Ohreule, —feige, Bohrkäfer, Ohrläppchen, Federmesser, —nelke, Malerpinsel, Schäferpfeife, Lederpreis, Hör-

saal, Schauderscene, Messerschmied, —schnitt, Kaiserstadt, Donnerstag, Lasurstein, Sommertag, Tigerthier, Federvieh, Speerwurf; Halsband, Fusseisen, Hausgott, Flachshaar, Aaskäfer, eiskalt, Eispol, Messwechsel, Wachsmaske; Fischeidechse, aschgrau, Tauschhandel, Hirschkäfer, Kirschlorbeer, Waschnapf; Miethleute; Neugier, Heusamen: Kuhstall; Glühfeuer, Frühkirschen, —schicht. Rechtshandel: Reichshändel. Schmutzfarbe, Stelzfuss, Tanzschuh. — *b*) Fliehkraft, Arsenikeisen, Eidotter, Barbierbecken, Bibergeil, Eisenbahn, Kaiserschloss, Fieberwuth, Kinderwiege, fingerdick, Glimmerschiefer, Trinkgeld, Turnierbuch, Fischreuse, Maisonne, Meliszucker, Polizeidiener, Talglicht, Tagebuch, Steckbrief, Bettelmann, Porzellandreher, Seitenstrasse, Steinbruch, Gerstentrank, Kettenregel, Spatenstich, Pflanzenstoff, Steinöl, —adler, Nothnagel; Schulterbein, Meisterbild, Lotterbube, Geschwisterkind, Göttersage, Winterstiefel, Klosterstrafe, Kräuterthee, Muttertreue, Priestertracht, Gatterthür, Leiterwagen, Flitterwochen, Osterwoche, Wetterzeiger, Musterzeichner; Obstbaum; Posthörnchen, Forstmann, Baststrick, Kunststil, —strasse, —tischler, —trieb, Postwagen, Lustwandler, Dienstzeit, Herbstzeitlose, Postzug; Spottdrossel, Rothhaar, Spätkartoffeln, Sammetmieder, Löthrohr, Lufttheilchen, Spätzeit, Saatzeit, Kranzbinder, herzbrechend, Holzblock, Holzdamm, Malzdarre, —zucker, Holztaube, —zellen, Kreuzzug. — *c*) Grundstück, Grundcapital, Druckkraft, Pflugschar, Zugwind, Schulbank, Jubelchor, Maulschelle, Murmelthier, Pantoffelmuschel, Baumast, —saft, —stark, Flaumfeder, Fruchtbaum, Stubenbeize, Hausmagd, —maus, Hundstage, Schleppseil, Fusskuss, Klumpfuss, Schuppenflügler, Waschfass, Froschfisch, Hoffourier, Doppelfenster, Wundfieber, Purpurfarbe, Feuereifer, —eimer, —leiter, Grundveste. 5. Blutrache, Thurmwache, Wittwenjahr, Dienstbehörde, Steinklippen, Feuerlöschspritze, Pelzwaarenhändler, Feierabendlied, Kirschkuchen, Kapitalsumme, Querlinie, Findelkind. — II. 1. Waldfrevel, Feldflasche. Südpol, Zündpulver, Jagdposten, Getreidepreis, Goldprobe, Feldprobst, Mundpfropf. Brachfeld, Buchfinke. Deichmeister, Hochmuth. Milchpulver. Dachschiefer, Milchschwester. Stichwort, Bachwanze, Brechwurz, Hochzeitstafel, Milchzucker. Leuchtfrosch, leichtfüssig. Rechtmässig, Schichtmeister, Nachtmütze. Pachtpfennnig. Pachtschilling, Fruchtschiff, Lichtschnuppe, —schirm, rechtschaffen, Nachtschiessen: nachschiessen. Nachtwache. Nachtzeit. Prachtzimmer. Geleitschein. Demantschild, Hutschlange, Schwertschlag; Rothschnabel, Gewaltschritt, Spottschrift; Blutschwamm, Fettschwanz, Wortschwall. Lustschiessen, Bastschuh, Trostschrift. rr. Meerrettig, Niederrhein, bilderreich, fehlerrein, Fingerreif, Splitterrichter; Schnürriemen, Fischerring, Panzer—, Geheimerath: Kammerrath, Kletterratte, Wasser—, Hörrohr, Sommerrock, Flatterrose, Zitterrochen. Mohrrübe. 2. *a*) Landstrasse: Landläufer, Bindestrich: Bindfaden, Bilderformer: Bilderstreit, Rheinstrom: Rheinfall, Domstift: Domvicar, Weintraube: Weinfass, Haarzopf: haarfein, Irrwahn: Irrlicht: Irrfahrt, Uhrwerk: Uhrfeder: Uhrtasche, Rebstock, Rockreifen: Reifrock, Hausflur, Querflöte, Werkführer, Gasflamme, Oelfarbe, Sacklaufen: Sklavenfessel, Glasflasche: Glastafel, Eisfuchs: —zapfen. — *b*) Wetterschlag, Austerschale, Märzschnee, Schwanzschraube, Fausthandschuh. — *c*) Sternwarte, Mutterwitz, Forstmeister, Lustgarten, feststellen, Kunststück. Angoraziege, Endsatz, Lesezirkel. — Wegzeiger, Athemzug, Baumzucht, Wahrzeichen, Kaschmirziege, Aniszucker, Reisszeug, Tischzeug, Satzzeichen. — *d*) Erbpacht, Flügelpaar, Strickperlen, Flaumfeder, Pulverfass, Herbsttag, Veitstanz: Seiltanz: Knopffabrik, Kopfform, Krampffisch, Schimpfvogel, Engpass, Zugvogel, Schneeflocken, Scheinfreund, Freifrau, Lachsfang, Wachsfliege. — III. Seeluft, Singvogel, Sitzplatz. — Dolchstich, Rittertross, Meeresstrudel, Thorflügel. Stiefbruder, Hoftheater, Prunkzimmer, Staupenschlag, Hungerstafe. Westpreussen, Brautschmuck,

Streitkräfte, Pfalzgraf, Holzsplitter. Stalllaterne, Steinplatte, Küstenluft, Fensterflügel, Güterpachter, Hautfarbe, Brotfrucht. — Malzsteuer, Münzstempel. — IV. Abendmahlzeit, Ameisenflorfliege, Armschlagader, Baumölkrug, Bergmusikchor, Bittersalzerde, Branntweinwaage, Brustwassersucht, Eisennickelkies, Erbzinsgut, Feldmarschallstab, Fedehandschuh, Fieberwahnsinn, fuchsfeuerroth, Fusswurzelknochen, Geissblattlaube, Glanzlederlack, Hirschhorngeist, Kalbfleischbrühe, kornblumenblau, Kirschbaumholz, Körperpulsader, Kupferwalzwerk, Landesculturrath, Landgrundstück, Luftröhrenäste, Lungenblutbahn, Nasenscheidewand, Naturheilkraft, Polstermeublesmagazin, Raseneisenerz, Redezeichenkunst, Reitbahnstrasse, Runkelrübenzuckerfabrik, Schiessbaumwolle, Schnellschönschreiben, Sauerstoffgass, Stachelbeerwein, Sommerfadenspinne, Schuhmacherzunft, Schwarzdornhecke, Seiltänzerkunststück, Spiessglanzerz, Streichfeuerzeug, Schlüsselsschlagader, Suppenschöpflöffel, Süsswasserpolyp, Uhrmacherkunst, Wallnussbaum, Weinkellermeister, Zungenschlundkopfnerv, Zwergspitzmaus.

§. 48. II. Acosta, Arndt, Bacchciochi, Boccaccio, Böckh, Buenos-Ayres, Buonarotti, Clootz, Cockerill, Coehoorn, Correggio, Chodowiecki, Cuczco, Donizetti, Dyembowsky, Escaut, Esslair, Eyck, Felicitas, Feodosia, Fiesco, Foë, Freytag, Funck, Gryphius, Grotefend, Göckingk, Haydn, Hölty, Jomelli, Itzehoe, Khevenhüller, Knowles, Kruptschitz, Lecoq, Llorente, Macaulay, Morghen, Melanchthon, Montfaucon, Niebuhr, Niembsch, Noailles, Onslow, Overbeck, Palestrina, Paixhans, Raphael, Scarlatti, Szigeth, Seckendorff, Seetzen, Thibaut, Thorwaldsen, Tusculanum, Uhland, Uechtritz, Vosz, Vullers, Weckherlin, Wieliczka, Xaramillo, Zanthier, Zumsteeg. — 2. Abegg, Bellini, Böotien, Brüssel, Buffalo, Bulgarien, Buridan, Chamisso, Diesterweg, Donauwörth, Drontheim, Eckmühl, Eichendorff, Eschscholz, Eylert, Fabvier, Florian, Frithjof, Frodoar, Gilbert, Gregr, Grubr, Gryllenborg, Houwald, Hoorn, Hippolyt, Hypnos, Immermann, Irak: Yriarte, Junti: Young, Iselin: Ysenburg, Ipsus: Ypsilantis, Koronea: Kronborg, Liefland: Lyell, Lombardei: Loreley, Montmartre, Monrepos, Mozart, Nisani: Nyssa, Olivier, Ortygia, Oxenstierna, Oybin, Paganini, Plomb, Pleisse: Pleyl, Prime: Prüm, Pruth, Putbus, Portulak: Protogeneia, Quandt, Querfurt, Quirinus, Quixote, Riedl: Riedel, Rieger: Riegr, Rohan: Rhone, Rosenoble: Roos: Rossini, Ruhla: Ruland: Ruysdael: Rühle, Stiglmaier: Stieglitz: Stymphalos, Stosch, Struensee, Streckr: Stroker, Stuz: Stutz, Suada: Suez: Süskind: Syrus, Tetuan: Fortunat, Tizian: Tyrus, Timoleon: Tycho de Brahe, Tobago, Trafalgar, Tromlitz, Turfan, Turpin, Uz: Utzschneider, Uttmann, Valerius, Vox: Vauxhall, Wieland: Wismar, Zichy: Ziethen, Zillerthal: Züllichau: Zytomierz: Zinzendorf: Holtzendorff, Tauenzien. — 3. Fouqué, Fénelon, Châteaubriand, Villèle, Prévôt d'Exiles, d'Aspre, M'Culloch, Naëmi. — III. Blumenstengel, Eichmüller, Fichte, Gansauge, Adlersparre, Wolf.

Zum II. Abschnitt.

Zu §. 50. (Die bereits in den Schreibübungen zu §§. 26 bis 44 unter * (—) über die Sigel enthaltenen Sätze sind hier zu übertragen, falls es dort — vergl. Anm. 1. zu §. 26 — unterblieben ist. Andere Beispiele bieten §. 51 u. f.)

Zu §. 51. I. 2. *a.* Wirthstafel, —stube, Rathskeller, —herr, Hochzeitsgast, Geschäftsfreund, Amtsstube, —diener, Hungersnoth, Bauersmann, Martinsgans, Mannsbild, —kleider, —kraft, Himmelsglobus, Bockssprung, Schnupftabaksdose, Eselsohr, Königssohn, Kriegsnoth, Mittagslicht, Sonntagsrock, —kind, Heringsfang, Frühlingsnachtgleiche, Schierlingsbecher, Wolfszahn, Schiffszwieback, —wrack, —werft, —tau, —kajüte, —junge, Hundskopf, Windsbraut, Weibsbild, Kalbsbrühe. — Leibes-

strafe, Liebesdienst, Todesangst, —furcht, — noth, Landesfürst, —herr, Kindeskinder, Gottesfurcht, Hausgottesdienst. — Sterbenskrank, lebenslang, —baum, dankenswerth, merkens—, tadelns—, nennens—: Nenn—, Herzenslust, —kind, —trost, Schmerzensschrei, —zeit, Hausfriedensbruch. — Amtseifer, Hochzeitsfackel, Sonntagsfeier, Maulwurfsfänger. — Schreibefeder, Badegast, —schwamm, Tagedieb, —gelder, —werk, Wegegeld, Pflegekind, —vater, Säugethier, Fragewort, Gänsebraten, Mausefalle, Lösegeld, Krausemünze, naseweis, Blüthezeit, Herzeleid. — Buchstabenschrift, Schwabenland, Knabenschule, Heldenthat, Lindenbaum, —blatt, sorgenfrei, Fliegenklappe, Magenschmerz, Morgensonne, —stern, —thau, Augenwinkel, Wolkenbruch, Glockenklang, Türkenkrieg, Kuhpockenlymphe, Brückenpfeiler, Blumenkorb, Fasanenjagd, Brunnenrand, Bärenfell, Gemsenjäger, Ohrenschmaus, Campeschenholz, Felsenkeller, Minutenzeiger, Seitentheil, Flintenschuss, Blüthenzweig, Pflanzenwuchs, Büchsenkartätschenfeuer. — Das Wort Cabal(e) ist aus den ersten Buchstaben der Namen folgender Mitglieder des Staatsrathes des englischen Königs Karl II. zusammengesetzt: Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale. — *b*) Langau: Langenau, Neuenhausen: Neuhausen, Neuenkirchen: Neun— : Neu—; Landeskrone: Lands—; Fischersdorf: Fischer—; Heilbronn: Heils—; Wolfhagen: Wolfs —.

Zu §. 52. 1. Beredter, beredtste. Er wäre ruhiger, wenn er älter wäre. Gott ist das Aelteste, der Raum das Grösste. Müssiggang ist das Unnützeste. Besuchtester Spaziergang. 2. (Die) fettesten Speisen sind am ungesündesten. (Die) magersten Hunde bellen am längsten. (Die) grössten Schreier sind die kleinsten Helden. (Die) längsten Reden fassen nicht immer (die) meisten und besten Gedanken in sich. 3. *a*) Oefter schiessen trifft das Ziel. Weniger aber öfter macht am Ende viel. *b*) Je allgemeiner die Noth, desto grösser die Demuth. Die geschwindesten Arbeiter sind keineswegs immer die besten. Gross ist die Kunst, Reichthum erhalten; grösser die: treu über ihn walten, die grösste aber die, ihn geniessen und klug gebrauchen. Je höher die Sonne am Himmel, desto weniger Schatten wirft sie; je grösser die Tugend, desto weniger ringt sie nach Ruhm. 4. Die Noth drückt um so schwerer auf mich, je weniger ich Schuld an ihr habe. Rudolf ist ein wenig kleiner, als Hugo. Paul hat Alles bestens besorgt. Wenn du das nicht am genauesten weisst, kann ich es viel weniger wissen. Er wurde am liebreichsten behandelt. Nur der ist der Edelste, welcher das Meiste für das Vaterland thut und das Wenigste für das, was er that, geniesst. Je grösserer Prahler, desto schlechterer Zahler.

§. 54. Wer auf die Menschen zu wirken weiss, der vermag aunh über sie zu herrschen. Wer in der Jugend es zu etwas bringt, der lernt schon früh Werth in die Güter des Lebens setzen und an das Sparen denken. Siehe das Leben in, an und um diesen Ameisenhaufen! Auf dem langen Wege aus den Augen durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da für den Maler verloren. Aus den Augen, aus dem Sinne. Auf dem Probirstein wird das Gold auf seinen Gehalt geprüft, durch das Gold der Mensch. Durch dich ist die Welt mir schön, ohne dich würd' ich sie hassen; für dich leb' ich ganz allein, um dich will ich Alles lassen; gegen dich soll kein Verläumder ungestraft sich je vergeh'n; gegen dich kein Feind sich waffnen; ich will dir zur Seite steh'n. Nach dir schmacht', zu dir eil' ich, du geliebte Quelle du! Aus dir schöpf' ich, bei dir weil' ich, seh' dem Spiel' der Wellen zu. Mit dir scherz' ich, von dir lern' ich heiter durch das Leben wallen, angelacht von Frühlingsblumen und begrüsst von Nachtigallen. Unter den Stolzen ist immer Hader. Hoch über'm niedern Erdenleben soll sie im blauen Himmelszelt schweben. Es raffe von jeder eitlen Bürde der Mensch sich auf zur Geisterwürde. Tilly's Lager war jenseits des

Lechs aufgeschlagen. Nach dem Ungewitter scheint die Sonne. Unter der glatten Haut birgt mancher tiefe Falten. Laut klifft und klafft es, frei vom Koppel, durch Dorn und Korn, durch Heid' und Stoppel. Jenseits des Grabes fängt Gottes Gericht an; diesseits desselben urtheilt der beschränkte Mensch. Der Gesetzgeber wirkt nur durch die Menge auf die Menge. Der Vater wird alt und mit ihm altern die Söhne, ohne die Freude des Tags und mit der Sorge für morgen. Unter'm Schatten alter Linden sass vor seines Hauses Gitter er in sich gekehrt und sinnend. Eben ging vor seinen Blicken purpurn in des Meeres Tiefen allgemach die Sonne nieder. Von beiden Ufern riss die Fluth die Pfeiler sammt den Bogen fort. Wenn unter deinen Brüdern einer ist, der mit der Güte seines Herzens dir in's Auge leuchtet und mit seinem Geist den deinigen füllet und erquickt: wohl dir, o Mensch! Ausser dem Eisen theilt der Magnet keinem Metalle seine Kraft mit. Seines Freundes Angedenken schwebe jedem vor dem Geist. Was hör' ich denn da vor dem Thor, was auf der Brücke hallen? Lass den Gesang vor meinem Ohr im Saale jetzt erschallen. Weshalb zürnst du auf die, welche von deinen Fehlern sprechen? Wenn der Reiche mit seinen Schätzen Schiffbruch leidet, so geht er gewiss unter, wenn sich nicht ein armer Schiffer in die Wellen stürzt und ihn auf seinem Rücken an's Ufer trägt. Wonne weht von Thal und Hügel, weht von Flur und Wiesenplan, weht vom glatten Wasserspiegel, Wonne weht mit weichem Flügel des Piloten Wange an. Und wenn du nun durch deutsche Gauen wallst und siehst die Burgen glänzen auf den Höh'n, die Ritter reiten durch das Thal, und hörst des Jagdhorns Klänge durch den Wald, und siehst das Feuer brennen auf den Höh'n, die Kindern spielen vor der Thür: Musst du nicht schamroth werden vor dir selbst, dass du so leblos durch das Leben gehst? Leider will gar manches, was du gesäet, nicht zur Reife kommen. Man glaubte sonst an das Dasein von einem festen Lande am Südpol, das sich bis innerhalb des Wendekreises ausdehnte. Zwischen vielen innerhalb des Steinbockkreises liegenden Inseln gelangte Cook nach Otaheiti.

§. 55. I. Sein. Ich bin zufrieden, wenn du es bist. Wo Liebe labt und lebt, ist lieb das Leben. Es ist Alles schon dagewesen. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt; aber Manches glänzt und ist doch kein Gold, und wer das nicht glaubt und denkt nicht daran, mit dem ist es noch schlimmer; denn oft ist gerade da am wenigsten Gold, wo der Glanz und das Prahlen am grössten sind. Es ist der Geist, der sich den Körper baut. Trau'st du Keinem, ist's nicht klug, trau'st du Einem, ist's genug. Der Muth ist's, der den Ritter ehret. Worte sind gut, aber nicht das Beste. Die strengen Herrscher sind's, die kurz regieren. Im Herzen kündet es laut sich an: Zu was Besserem sind wir geboren. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln. Es war nicht mein Ernst, beschloss'ne Sache war es nie. War sie stets so? Waren Sie selbst bei ihm im Hause? Nur zwei Tugenden giebt's, o wären sie immer vereinigt; immer die Güte auch gross, immer die Grösse auch gut! Sei nur treu dem Gesetz und treu dir selbst, so bist du frei. Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir. Sei mir gegrüsst. Niemand ist mehr gebunden, als der sich für frei hält, ohne es zu sein. — Werden. Bleib' bei deinen Genossen, so wirst du nicht ausgestossen. Es wird keine Suppe so heiss gegessen, als sie aufgetragen worden ist. Sei treu, so wird man dich schätzen. Seid ihr nur treu, wird er auch Treue zeigen. Tag wird's auch auf die dickste Nacht. Einst werden wir alle einander gleich. Wurde ich je des Lebens froh unter diesen Brodneidern? Bist du immer deiner Wünsche Herr geworden? Weshalb bist du plötzlich so still geworden? Aus dem ist immer etwas geworden, der sparsam und

fleissig war aller Orten. Halt' fest an Gottes Wort, es ist dein Trost auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Wer weiss, was daraus geworden sein würde, wenn sein Wille befolgt worden wäre. — Haben. Die Werkzeug' unsres Glück's sind allen gleich bemessen: ein jeder hat sein Theil und niemand ist vergessen. Es ist nicht ausgemacht, ob Aesop seine Fabeln selbst aufgeschrieben hat. Habt eure Mitmenschen lieb. Sie haben immer Glück gehabt. Nicht Alle schlafen, die die Augen zuhaben. Immer strebe mehr zu sein, als zu haben. Hattest du deshalb recht, weil dir der Ausgang recht gab? Gefrevelt würde ich haben, hätte ich je so etwas gesagt. Hättest du geschwiegen, so wärest du weise gewesen. Hätte er nur eine Stimme mehr gehabt, so würde er zum Abgeordneten gewählt worden sein. O hätten Sie gehört, wie sehr ich in ihn drang! Hätten die Katzen Flügel, so würde es um die Spatzen geschehen sein. Gehabt haben ist schlimm, haben werden schon besser. — II. Lassen. Lass' uns besser werden, gleich wird's besser sein. Desswegen lasst uns immer Freunde bleiben, es wird doch nicht anders. Lasst, Vater, genug sein des grausamen Spiels. Bleibe nur gelassen! Er wird sich's gesagt sein lassen. — Können. Sein Eifer hätte Heinrich I. sehr weit treiben können, wenn er nicht durch einen gesunden Sinn und klaren Blick auf den besten Weg geleitet worden wäre. Wer weiss, wozu das gut sein kann. Wirst du denn damit zufrieden sein können? Sie haben Recht, wenn Sie sagen, dass nichts über das Vergnügen gehe, Jemand in der Welt zu wissen, auf den man sich ganz verlassen kann. Sei nicht lästig, wo du in keiner Art nützen kannst! Dem grossen Genie fällt es überall ein: Könnte diess nicht auch falsch sein? Das ist mir auch der rechte Mann, der seines Standes sich schämen kann. — Dürfen. Lass die Menschen nur ein Menschenalter lang nicht mehr laut mit einander denken dürfen, und sei gewiss, sie haben ihre Kraft zum Denken nicht mehr. Darf ich — dürfte ich so frei sein? Wenn ich so frei sein dürfte. Was er gedurft hätte, konnte er nicht. — Mögen. Mögest du stets das Beste von den Menschen denken. Ihr dürft mir wohl trauen; wenn ihr mich doch genauer kennen möchtet. Dürfte ich, wie ich möchte, ihr würdet dessen froh sein können. Mag jeder sehen, wo er bleibe. Manche halten sich in der That für das, was sie gern sein möchten Sie mögen sich die Köpfe spalten, mag Alles durch einander gehn, doch nur zu Hause bleibt's beim Alten. — Wollen. Gut Ding will Weile haben. Welchen Weg wollen wir weiter wandeln? Doch wohl den, wo weder heftige Winde wehen, noch wilde Wetter wüthen. Mag dem sein, wie ihm wolle; aber lasst's euch gesagt sein: Nichts ist so elend, als ein Mann, der Alles will und gar nichts kann. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Ruhm will Raum haben. Ich mag's und will's nicht glauben, dass du von mir lassen kannst. Wollten sie nur seinen Lehren folgen, welchen Nutzen würden sie davon haben. Wer konnte immer, wie er wollte? Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern. Es scheint mir, dass die, welche gegen den Reim so streng sind, sich wohl an ihm rächen wollen, weil er ihnen niemals hat zu Willen sein wollen. — Sollen. Viele thun, was sie können, aber nicht, was sie sollen. Staub seid ihr und sollt wieder zu Staube werden. Das Alter sollt ihr ehren. Nach seinen Reden sollte man glauben, er wäre in allen Erdtheilen gewesen. Was sein soll, schickt sich wohl. Ein jedes Wesen in der Natur ist, was es sein soll, nur an dem Orte, für den sie es werden liess. Es kann sein, dass mancher eh' das Wahre finden sollte, wenn er mit mindrer Müh' das Wahre suchen wollte. Die Natur hat sich geändert: wie hätten die Menschen dieselben bleiben sollen! Jeder sei, was er sein kann; dann ist er auch, was er sein soll. Sie hätten sich sollen begnügen. —

Brauchen. Bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Was suchst du viel? O lern', was du nicht brauchest, meiden! Und, was du hast, geniess'! Die Welt ist reich an Freuden. Viele brauchen mehr, als sie bedürfen. Ein eingebildeter Kranker braucht Arznei, da er doch keine braucht. Nur wenig echte deutsche Bräuche noch geltend sind im deutschen Reiche. Der Brauch, sich eines Titels zu bedienen, ist so alt, wie die Sucht darnach. Der braucht sich keines solchen Titels zu bedienen! Hätte er gehabt, was er brauchte, würde er nicht zum Diebe geworden sein. — Müssen. Willst du nicht hören, so musst du fühlen. Wer den Kern haben will, muss die Schale beissen. Willst du fechten, so musst du der Streiche warten. Man muss nur erst wollen, dann wird es schon gehen. Wollt ihr reisen, müsst ihr die Wege kennen. Was sich nicht biegen lässt, muss brechen. Denkt er, ich müsste es thun? Thäten Alle, was sie sollten, so müsste es ganz anders sein. Wolltest du den Grund von jedem Schicksal wissen, so müsstest du, was Gott ist, sein. Sollten wir denn nicht zu dem kommen können, was wir alle haben möchten, was wir brauchen, was wir unbedingt haben müssen, wollen wir anders nicht zu Grunde gehen: ein einiges Zusammenhalten?

§. 56. Glück suchst du? Armer, glaube mir, dein Glück, das findest du sonst nirgends als in dir! Niemandem gefallen schmerzt und kränket. Bringst du Trost, so eile; suchst du Freude, zögere. Da kommt sie! Bringt sie frohe Botschaft? Wie sieht's aus Wohin eilt er, wo weilte er? Kränkt man dich, vergiss es. Alle Kinder liebte sie und diese betete sie an. Er liebt's, zu scherzen.

§. 57. 1. *a*) **An**bellen, anbieten, anblassen, anbohren, Andacht, andrängen: andringen, anempfehlen, angähnen, Angriff, Anhang, anhauchen, anhetzen, ankleiden, anknüpfen, anködern, anlangen, anmahnen, annähern, anpflanzen, Anprall, anräuchern, ansammeln, anschaffen, Anschlag, anschmieden, anschnüren, anschwärzen, ansehen, anspornt, ansteht, anstarrst: anstierst, anstimmt, anthust, anwächst, ansuchen, Anbruch, ankittest, Anstoss, anstreichst, antrittst, Anzahl, anzündetet, anzweifeln, anfächeln, anfasstest, anfault, anflehet, anfrieren; angaffend, anhäufend, ankauftet, Ankunft. **Daran**hängen, —setzen, —stellen, —liegen. **Heran**drängt, —reitest, —schwimmt, —stürzet, —wogtet, —brachte, —stieg, —trat, —zog; —führte, —rief. **Hinan**legen, —tragen, —ziehen, —fuhr. **Ein**äschern, —athmet, —balsamiren, —bläuete, —drängen, —engen, —gang, —hüllen, —impftest, —jagen, —kerben, —lullen, —mauern, —nicken, —packen, —pfeffern, —pfropfen, —prägen, —puppen, —quellen, —rahmen, —säen, —schleifen, —schlürfen, —schmuggeln, —schnitt, einschrauben, —setzen, —sieden, —spritzen, —sturz, —weihen, —ätzen, —brennen, —ritzen, —streichen, tauschen, —theilen, —trichtern, —tunken, —zäunen, Einzug, —fordern, —furchen; —saugen, —richten. **Darein**ergeben, —mischen; dareinfinden. **Herein**bitten, —dringen, —eilen, —kriechen, —nöthigen, —rücken; hereinbrechen, —steigen, —treten, —zerren; —fliessen, —führen, —laufen. **Hin**arbeiten, —blicken, —deuten, —greifen, —helfen; —knieen, —lehnen, —metzeln, hinpflanzen, —raffen, —schlachten, —schmachten, —sprengen, —sterben, —thun, hinwürgen; —breiten, —streichen, —tritt, —flüchten, —fristen; —liefern, —rauschen, —sudeln. **Hinein**begeben, —bugsiren, —eilen, —essen, —gehen: hinneigen, hineinhängen, —kommen, —passen, —schlüpftet, —setzen: hinsetzen, hineinstürmen, —wickeln; —brennen, —stechen, —stopfen, —streifen, —taumeln, —tröpfeln, —zaubern, —zwingen; —finden, —fluthen, —laufen, —rufen. *b*) **Herab**bücken, —donnern, —eilen, —giessen, —kollern, —locken, —prasseln, —rinnen, herabsenken, —springen, —werfen, —brauste, —stossen, —strömten, —träufeln,

herabzogen; —flohtet, —fluhtet, —laufen. **Hinab**gehen: nagen: angehen: hinabneigen, —springen, —treten, —stossen, —zeigen; —fliegen, —rufen. **Aus**gehen: Augen, ausposaunen, hinausjagen, herausreissen, hinauswandern; ausstossen, heraustreiben, hinaustrachtetet, auszählen; —flucht, —hilfe, —raufen; —brüten, —spüren. *c*) **Be**meistern, berathschlagen, Anbeginn, beantragen, bestehlt: bestellt, bestahlt: bestallt: bestiehlt: bestohlen, besteuern: bestreuen, betheiligen, Bezirk, befähigen, befehligen: befliegen: befolgen, befleissigen, behelfen, befühlen: Büffeln: Buffalo, berufen: beriefen: bereifen. **Bei**blatt, — erbe, —kommen, — satz, —pflichten; —folgen; —steuer, —treiber, —zählen, —legen: —liegen, —hilfe. **Neben**ader, —beweis, —einkommen, —gasse, — mond, —sonne; —fluss, —vortheil; —tisch, —zeit. **Eben**bau, —mass. **Ob**hut, Obmann, obwaltend. **Oben** wegnehmen, —hinstellen, — loswinden, —aufschwimmen, von oben an durchgehen. **Ober**älteste, —feldherr, —vorsteher; —befehl, — haus, —jägermeister, —priester, —schale; —theil, Oberzahn: Ocean. *d*) **Gegen**dienst, —gruss, —klage, —marsch, —pfand, —schreiber, —tanz; —befehl, —frage; —strich. Einander entgegentreten. **Weg**begeben, wegeilen, —gehen, —schütten; —bringst, —trägt, — ziehst; —flüchtetest, darüber wegführen; wegnimmt, —peitschen. **Heim**gehen, —zogst, —ruftet. *e*) **Rück**kehr, Rücksicht; —läufig. **In**brunst, Ingrimm, Inhaber, Inschrift. **Inne**bleiben, —sitzen. **Da**bleiben. *f*) **Er**achten, erbauen, erdreisten, erkranken, ersehen, ersticken, erwerben; erstechen, ertränken, erzittern; erfassen; erraffen. Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden. Was der Deutsche klug ersann, der Franke bringt es an den Mann. Den Sieg erringt, wer sich bezwingt. **Her**holen, —stellen, einherstolziren, einhertraben, herzählen, —fallen, —helfen, —erzählen. **Herbei**holen, —kommen, —rennen, —schleppen, —wünschen; —führen, —rufen, —stürmen; —eilen, —lassen, herbeimüssen. **Ver**äussert, —dauet, —engen; verehrter: Verräther, verehrtester: verriethest: verreitest: verrottet, —prasst, Versetzstück, —waltest; stiessen, —trieben, —zetteltest; —suchtest, —duftete, —fluchter, —faulte, —vehmt; —ödet: vereidet. Musst du verpflichtet sein, so sei's dem Ehrenmann; denn schwer ist, danken dem, den man nicht ehren kann. Es ist schwer, Geheimes verschweigen, müssige Stunden gut anwenden, Unrecht ertragen können. Von den Stunden, die wir verträumt und vertändelt, kehrt keine zurück. Herder schrieb seinem Sohne August unter Anderem: Gehe nur mit guten Menschen um; denke immer, dass eine Hauptregel so heisst: Lass dich nicht verblüffen d. h. betrügen, gutmüthig mit dir spielen. **Vor**beter, —gehen: vorigen, hervorragen, vorrechnen: ver—, Vorreiter, hervorthun, davorstecken, Vorsetzer, —sorge, —spiegeln, —stadt; — stechen, —stopfen, —trab, Vortuch, vorwinselt, —zimmer, —feiern: —feuern, —laut, —vorige; —andringen, voranfliegen, —anlaufen. Wer sich mit Vorzügen brüstet, der verspürt wohl auch etwas von seinen Schwächen. Muss auch die Charwoche Ostern vorausgehen, der Siegesmorgen des Ostertages wird dem nicht fehlen, der Gott vertraut. **Voraus**bezahlen, —borgen, —fliegen, —laufen, —wissen. Vorbedeuten, —erzählen. **Vorbei**fahren, — passiren, —tragen. **Vorher** ahnen, —betrachten, — strafen, —wahrnehmen. **Dar**bringt, —leiher. **Ur**ältermutter, Urbegriff, Ursprung; Urwesen, Urstoff; Urbild. **Nieder**beugend, —brennen, —ducken, —fahren, —kunft, —reiten, —säbeln, —sitzen, —stechen, —tauchen, —tropfen, —zerren, —ziehen. **Hernieder**fahren, —lassen. **Darnieder**beugen, - liegen. **Wi(e)der**bellen, —fuhr, —haken, widerlegte, —rieth, —spiel, —sprachet, —standest, —wille; wieder von vorn anfangen, —wegwälzen, —einbringen, —einführen, —vorfinden, —taufe, —hervorwachsen, —umgraben, —zustellen. Dawider setzen. *g*) **Los**arbeiten, —brechen,

loseisen, —fahren, —gehen, —hefteln, —kaufen, —lügen, —prasseln, —reissen, —schnallen, —stürmen, —steuern, —wickeln, —zünden. **Miss**achten, —deuten, —ernte, missgönnen, —hellig, —kennen, —muth. *h*) *α*) **Ueber**häufen, —legen, —macht, überschütten, darüberhelfen, vorüberschiffen, überstanden, obenhinüberlangen. — *β*) Ueberbleibsel, —bieten, —kleid, —polstern, —sponnen, —wurf, —strömen, — treffen, —zuckert, —flügelt, —fülle, hinüberfliegen. Der allgemeine Wunsch ist immer frei zu sein; nur in der Mittel Wahl kommt man nicht überein. *γ*) **Herüber**laufen, **hinüber**leiten, **vorüber**laufen. *δ*) Uebergegangen, hinübergewiesen. *ε*) Zu übergehen, zu überschauen, gegenüberstehen, —setzen. — **Darüber**gehen, —hinziehen, —hinaus sein. 1) *a*) **After**korn, —lehen, —weise. **Ent**adeln, —binden: entbunden, —laden, entschlagen, —schluss, —schwefeln, entwischen, —wöhnen. Entgleiten, —haupten, —lasten, —stellen, —blättern. Entarten, —menscht, —völkert. Entfärben, —fernen, —flattern, —fuhr, —führer; —zücken. Entpuppen, entsteigen, —täuscht, —thront. Mit Donnergepolter entrollte der kolossale Marmorblock. Wohin du wollest, magst du ziehn, dem Tode kannst du nicht entfliehn. Mache nur immer Entwürfe; denn wenn du sie auch nicht ausführst, hast du doch den Genuss, dass du als Schöpfer dich spürst. Ein Aal entschlüpt auch wohl dem klugen Fischer. **Hinten**heraussteigen, hinten hereintreten, von hinten hervorkriechen. **Hinter**grund, —liessen, —list, —mann, —quartier, —rad, —seite, —stück, —theil, —zwingen. **Unter**beamter, untergraben: —gruben, —halt, —leib, —nehmer, herunterkommen. Untersagen, wieder herunterschleudern, hinunterschlangen, Unterwelt, dahinunterzeigend. Unterpfand, —kiefer. **Fort**bilden, —gehen, —leben, —schliefet, fortschwelgen, —zeigend; fortfahren. **Mit**kommen, —meister, —glied, —nehmen, mithalten, —schicken, —schwester, —wisser, —ziehen; —bringen, —erbe. **Auf**fischen, —reissen; —brausen, —decken, —greifen, —laden, —rütteln, —speichern, aufstossen, —tritt, —wallen. **Voll**bringen, —strecken. **Emp**fahlen, empfunden. **Empor**lodern, —senden, —steigen. **Um**fahren, umduften, umwenden: umenden: münden: munden, umarmen: umrahmen, Umstand, Umkehr: Mucker. Sahet ihr, wie sich der Reitertrupp lustig um Ulm herumtummelte? Warum wollt ihr euch darum bekümmern? **Durch**führen, —leuchten, —machen, —nehmen, —pressen, —rechnen, durchscheuern, —schleifen, —sehen, —weben, —zeichnen; —streifen, —treiben; durchzuschlüpfen, —zufeuern. Thales nennt das Geschwindeste: den Gedanken, denn er durchlaufe Alles; das Weiseste: die Zeit, denn sie erfinde Alles; das Stärkste: die Noth, denn sie bezwinge Alles; das Schwerste: sich selber erkennen; das Angenehmste: seine Wünsche erreichen. **Gleich**namig, —stellen, —zurechnen, —zumachen; —armig. **Nach**ahmen, —legen, —machen, —nahme, —pflanzen, —prägen, nachrechnen, —sagen, —schleichen, —schreiber, —schwitzen, —silbe, —stellen, Nachwort, —zischen, —zuführen, —zureiten, —zuweisen. Nacharten, —druck, — hall, —kommen, —steigen, —traben: die Nachtraben. *c*) **Zu**fuhr, aufeinander zufliegen, zuwerfen, Naturzustand, hinzuzuzählen. **Dazu**fügen, —thun. **Erz**bischof, — feind, —gauner, —hexe, —vater, —verschwender, —wucherer, —zänker. **Zer**biegen, —rinnen, —sägen, —stoben, —weichen; —fahren, —fressen; —brechen, — treten, zerrauftest: zuruftest: zerfetzt. **Zurück**fliessen, nacheinander zurückwerfen, Alle hintereinander zurückrufen. **Zusammen**koppeln, —legen, —mengen, —flicken, Alles untereinander zusammenkaufen, zusammenrufen, —berufen, —kunft, —schaufeln, —ziehen. **Zwischen**deck, —mauer, —wand, —zustand. **Dazwischen**einschalten, —fallen, —laufen, —treten, sich dazwischen hineinzwängen. Infinitiv-**z.** Zu erhalten, — feuern, — hassen, — lärmen, — preisen, — rächen, — säumen, —

schlachten, zu sprengen, —winseln. 3. *a*) **Ab**darben, abessen, abfeuern, abhandeln, abkürzen, abmachen, abrechnen, abstrafen, abberufen, abverdienen. *b*) Hunger und Kummer zehrten ihn ab. Sagt ab der Sünde. Wenn dich Glückswechsel trifft, denk', um dich nicht zu grämen: abnehmen muss der Mond, um wieder zuzunehmen. Abwarten hilft dann und wann, nicht immer. Einander abholen, dazwischen abgleiten. **Ge**bieter, gesucht, gerufen, abgemattet, geplündert, getroffen. **Un**ablässig, unangetastet, unaufgefordert, unberufen, unerschrocken, unentschlossen, ungestraft, unüberlegt, unumwunden, ununterbrochen, unverrichtet, unvorhergesehen, unwiderlegt, unzulässig. Was man erringt, behauptet man sorgfältiger, als was man ererbt hat. Den Portugiesen haben wir es zu verdanken, dass das Cap entdeckt worden ist; sie haben es am ersten umschifft, mochten sich aber dort nicht niederlassen. Rosen, ihr blendenden, Balsam versendenden! Flatternde, schwebende, wonnig belebende, Zweiglein beflügelte, Knospen entsiegelte, eilet zu blühn! Pfeile, durchdringet mich; Lanzen, bezwinget mich; Keulen, durchschmettert mich; Blitze, durchwettert mich. Manches schöne Werk würde ohne die Theilnahme der Frauen weder entstanden, noch vollendet worden sein. Erstrebtest du dir edles Lob, von edlem Geist durchdrungen: bald unterdrückt dich, wer erhob: Dein Freund und Bruder härmt sich drob, dass wohl dein Werk gelungen, und lobt mit falschen Zungen. — Die drei Blicke. Ein frommer Mann wurde einst gefragt, woher es komme, dass er trotz aller Drangsale des Lebens doch solchen Gleichmuth in sich bewahren könne. Der antwortete: „Das kommt daher, dass ich meine Augen wohl in Acht nehme; denn Alles kommt durch die Sinne zum Herzen, aber auch das Gute.“ — Auf die weitere Frage, wie er das mache, sagte er: „Jeden Morgen, ehe ich an die Geschäfte und unter die Menschen gehe, richte ich meine Augen mit Bedacht auf drei Dinge: Erstens hebe ich sie gen Himmel und erinnere mich, dass mein Hauptgeschäft und das Ziel meines Lebens und Strebens dort oben sei. Zweitens senk' ich sie zur Erde und bedenke, wie wenig Raum ich bedarf, um einst mein Grab darin zu finden. Drittens endlich schau' ich um mich und betrachte die Menge derer, denen es noch schlimmer angeht, als mir. Auf diese Art getröste ich mich alles Leidens und lebe mit Welt und Menschen zufrieden in Gott.“ (Auerbach.)

§. 58. I. 1) Lieschen: Listchen, Näs—: Nest—, Rös—: Rest—, Aest—: stechen, Häutchen: hauchen, Häs—: Häus—, Leut—: leuchten, Veilchensträuschen. 2) Dauerhaft, lebhafte, schamhaften, standhafter, vortheil—, scherzhafteste, jungenhaft, krüppel—, tölpelhaftesten. Schamhaftiger, naschhaftigste. 3) Drangsal, Trüb—, Rinn—. 4) Achtsam, lang—, seltsamste, wirk—. 5) Bückling, Früh—, Hänf—, Weich—, Zücht—, Zwil—, Höf—, Däum—, Jüng—, Günst—, Schmetter—, Schützling. 6) Bündniss, Fäul—, Finster—, Gedächt—, Geständ—, Missverhält—. Ein Aergerniss ist uns, wo man es nimmt gegeben, dir Vorgeworfenes brauchst ja nicht aufzuheben. 7) Götterthum, Heilig—, Helden—, Herzog—, Irr—, Ritter—, Wachsthum, Alterthümler. 8) Färberei, Holländerei, Jägerei, Druckerei, Kriecherei, Schmauserei, Zerrerei: Ziererei, Heuchelei, Galmei, Wüstenei. Fässlein: Faseleien, Pinselein: Pinseleien, Teufelein: Teufeleien, Bastei, Partei, Starostei. 9) Verschiebbar, Nachbar, aussprech—, anwend—, greif—, schiff—, unbesieg—, unüberseh—, denk—, wählbar, zähm—, zertrenn—, fahr—: Färber, lösbar, fass—, sichtbarer, streitbarer, nutzbarste, schmelzbar. Wer ist ein unbrauchbarer Mann? Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann. 12) Liebschaft, Vorstand—, Briefschaften, Gesellschafter, Errungenschaft, Gemein—, Leiden—, Knapp—, Herr—, Priester—, Pilger—, Völker—, Anwart—, Geräthschaften. Es mag wohl wenig Freundschaften geben,

die sich nicht anfangs, wie die Häkchen des Weinstockes, an irgend eine Stütze des Bedürfnisses hängen, ehe sie auf die rechte Weise erstarken, um das zu werden, was sie sein sollen. 13) Ergiebig, freigebig, gläubig; gesprächig, wortbrüchig, schmächtig, wichtig; sechsgrädig, auswendig, mündig, beerdigen, beleidigend, beiläufig, pfiffig, lumpigsten, schuppig; thätigste. Sittig, beruhigend, sehnig: sinnig, eckig, irrig, schlüpferig, moosig: massig: mässig: mausig: müssig, pauschig, ästig, lästig: listig: lustig, muthiger, zünftig, klatschig, geschwätzig. Sei gern allein, mit Gott gemein; in der Kirch' andächtig, zu Hofe prächtig, im Handel richtig, mit Herren vorsichtig. Es bethört oft den klügsten Mann, dass man ihm süsse Reden hält und vorspiegelt, man wolle sein Bestes. Das Gebiet der Tonkunst ist von jeher der besuchteste und wohlthätigste Zufluchtsort für viele Blinde. Es ist traurig, dass die sanftesten, gutmüthigsten Fürsten soviel Undank von ihren Völkern erfahren. Die sich am leichtesten übereilen, sind nicht die schlechtesten Menschen. Die mit dem Alten am meisten prahlen, kennen sie am wenigsten. Wenn auch der geduldigste, standhafteste Mann schreit, so schreit er doch nicht unablässig, Fast durchgängig kann man behaupten, dass die Absichten der alten Gesetzgeber weise und lobenswürdig waren, dass sie aber in den Mitteln fehlten. Ein Mensch, der in der Zeit seiner Kraft genussgierig, unmässig, selbstsüchtig, anmassend gewesen ist, wird sicher als Greis nicht enthaltsam und bescheiden werden. 15) Dickicht, Spülicht, steinicht. 16) Abenteuerlich, äusser—, elendig—, fürchter—, nied—: Nadel, röthlich: ört—, treff—, jugend—, gesellschaft—: geschäft—: gemeinschaft—. Schmäleren: schmälicheren, zimperlichste, züchtiglich; grau—: gräu—: Greuel, Erlen: ehrlichsten: erlisten, gräflich: Griffel, schmählich: schmal, leidenschaftlich, wissen—. Im nächtlichen Schrecken, im feindlichen Graus verlässt er das hohe herrliche Haus. Die Freundschaft ist nach Plato eine natürliche, durch die Geburt; oder eine gesellschaftliche, durch Umgang, oder eine gastfreundschaftliche, durch Fremde. Es ist königlich, edel zu handeln und getadelt zu werden. Göttlich ist es, nichts zu bedürfen; den Göttern ähnlich, weniges zu brauchen. Oft gleicht das Gesetz einem künstlichen Netz: Grosses drängt sich durch und Kleines fängt sich. Kunstproducte üben oft den grössten und mannichfaltigsten Einfluss auf den körperlichen und geistigen Zustand des Menschen aus; zu jenen gehört unwiderleglich das Glas. Kann die Arbeit etwas Entbehrliches sein, wenn sie der Allweise nöthig gefunden hat? Kann sie uns entehren und unsern Abscheu verdienen, wenn sie der Wille dessen ist, der uns berufen hat, ihm ähnlich zu werden? Ein boshafter Mensch ist schändlicher und sittlich verdorbener als ein böser. Es liesse sich alles trefflich schlichten, könnte man die Sachen zweimal verrichten. Unaufhörlich, unerforsch—, unersätt—, unüberwind—, unumstöss—, unverbrüch—, unwiederruf—. 16) Eigentlich, gefliss—. 18) *a.* Diebin, Griechin, Wölfin; Löwinnen, Jüdinnen. *b.* Wirthin, Hirtinnen. *c.* Jägerin, Käuferin: Kaiserinnen, Senner—. Die Sprache ward die Bezähmerin der Wilden und eine bildende Schöpferin in den Wissenschaften. 19) Chinin, Idriatin, Harlekin, Karmin. 20) Assassine, Gardine, Caroline, Routine; Terrinen. 22) Indisch, jüd—, link—, närr—, militär—, weib—, westphäl—. Elastisch, rheumat—, chromat—, bureaukrat—, gravität—, magnet—, sympathet—, polit—, stylist—, goth—: Göth—: abgött—: Götsche, spöttischer, hottentotisches, kalekutischer. Elementarisch, testament—, illusorisch, prohibit—, reformat—, legislat—: faktisch, prakt—, tak—. 23) Bestrebung, Andachtsüb—, Turnüb—; Bestech—, Entweich—, Acht—, Betracht—, Brand—, Entzünd—, Wend—, Wind—; Empfehl—, Vertheil—: Vereitel—, Enter—: Entehr—, Eroberung, Erschütt—: Schattir—, Linder—, Theuer—; Quetsch—; Besatz—: Besitz—, Brandschatz—, Ersetz—, Verletz—,

Einziehung, Hinter—, Zu—, Zusammen—. Niederdrück—, Stock—, Wirkungen; Erpressung, Lös—, Weis—. Ergreifung, Schärf—: Schürf—; Bieg—, Entsag—, Sättig—, Beeng—, Kraftanstreng—; Anbequem—, Bestimm—, Erwärm—; Fest—, Hilfeleist—, Rett—, Erbau—, Parteiungen. Die Leistung von Zahlungen durch Vermittelung der Post wird durch Vermehrung der Stellen, wie durch Verbesserung und Vereinfachung der Einrichtungen dem Publicum immer zugänglicher gemacht. Der Tod ist die Beraubung der Empfindung. *a*) Anreihung, Bejahung, Schmäh—, Verzeih—. *b*) Zeichn—, Zeitrechn—: Zeitricht—: Zurechn—, Ahn—, Ernenn—, Spann—. Verscheuche Meinungen, die Verwirrung und Unruhe in die Seele bringen. Sei fröhlich in Hoffnung, in Trübsal geduldig, mit wenig zufrieden und niemand was schuldig. Reichthum erzeugt Sättigung, diese Muthwillen. *c*) Befriedig—: Beförder—, Beschädig—, Erledig—: Erleid—. *d*) Armenversorgungsbehörde, Ausrufungszeichen, Erkennungs—, Eintheilungsgrund, Erfindungsgabe, Erholungsreise, Entstehungsursache, Hauptbildungsmittel, Krankenversorgungsanstalt, Nachahmungstrieb, Schenkungsurkunde. — Die Buchdruckerei ist für die europäische Wissenschaft und Bildung die erfolgreichste Erfindung gewesen. Es ist für nicht wenige Leute eine ziemlich angenehme Empfindung, sich durch Missbilligung und Missreden über ihres Gleichen hinauszusetzen. Verleumdungen setze ich Verachtung entgegen; das ist ihre beste Bestrafung. Der Name Orinoko soll einer Sprachverwirrung seinen Ursprung zu verdanken haben. Beleidigungen heischen Bestrafung oder eine andere Genugthuung. Geistesbildung ist das beste Zehrgeld im Alter. Gabelsberger sagt S. 100 seiner „Anleitung“: Erwägt man alle Vortheile der Redezeichenkunst in ihrem Ineinandergreifen, so müsste es unbegreiflich erscheinen, wenn deren allmälige Einbürgerung in Deutschland nicht auch mit Wohlgefallen aufgenommen, auf alle Weise befördert und selbst schon „von den untern Schulen auf“ der Jugend als eine der angenehmsten und nützlichsten Künste zur Erlernung an die Hand gegeben würde. 24) Schlauheit, Grob—, Einfach—, Schwachheiten, Blindheit, Straff—, Klug—, Frei—, Schalk—, Kahl—, Lahm—, Mann—, Plump—, Narr—, Starr—, Weiss—; Befangen—, Beflissen—, Unbeholfen—, Verworfen—, Verworren—, Voreingenommenheit; Aecht—; Bunt—, Beschränkt—, Gedrängt—, Gesammt—, Geschraubt—, Gesetzt—, Verdreht—, Verstockt—, Verrucht—. Es ist ein grosser Unterschied zwischen der Beruhigung, die aus der Ueberzeugung entspringt, und der Ruhe des Trägen, die sich nicht um Wahrheit bekümmert. Zwar ist Vollkommenheit ein Ziel, das stets entweicht; doch soll es auch erstrebt nur werden, nicht erreicht. Es ist nur ein einziges Gut für den Menschen: die Wissenschaft, und nur ein einziges Uebel: die Unwissenheit. Das ist das Angenehme auf Reisen, dass auch das Gewöhnliche durch Neuheit und Ueberraschung das Ansehn eines Abenteuers gewinnt. — 25) *a*) Bitterkeit, Heiser—. *b*) Hartnäckigkeit, Matt—, Streit—. *c*) Ehrlosigkeit, Geschäfts—, Herz—, Hilf—, Nutz—. *d*) *e*) Richtigkeit, Selbstständ—, Wohlthät—; Abtrünnigkeit, Schläfrig—, Zulässig—. Durch nichts begegnet man dem Mangel leichter, als durch Mässigkeit. Arglistigkeit ist nicht Weisheit. Anzüglichkeit, Fest—, Gött—, Herr—, Münd—, Mög—, Nachbar—, Oberfläch—, Oeffent—, Pein—, Räum—, Recht—: —losigkeit, Sterblichkeit, Thät—. Unbehilf—, Unverbrüch—, Zuläng—. Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht; doch weh dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebricht. Entzündbarkeit: —lich—, Heilbar—: —ig—, Dehnbar—, Gerichts—, Straf—. Grossartigkeit, Viel—. Arbeitsfähig—, Hof—. Schwerfälligkeit, Straf—. Dreifaltigk.: —einigk., Vielfältig—: Bussfertig—, Marsch—. Gewissensfreudigk., Glaubens—, Herzens—. Gottesfürchtigkeit. Beutegierig—, Gold—, Raub—. Herzhaftigk.,

Lebhaftigkeit, Schad—, Gewissen—: —losigk.: Gewissheit. Eisenhaltigk., Erz—, Stickstoff—. Werkheiligkeit. Barmherzigk., Feig—, Hart—. Botmässigk., Gesetz—, Recht —, Zweck—. Edelmüthigk., Gross—, Gut—, Schwer—: —fälligkeit, Wankelmüthigkeit. Bedeutsamk., Betrieb—, Genüg—, Sitt—, Heil—: —losigk.. Empfindsamk,: —lichk.: —elei. Genossenschaftlichk., Wirth—: —lichk. Feindseligk., Glück—, Hold—. Fernsichtigk., Kurz—, Um—, Gefallsüchtigk., Selbst—, Geld—: —gierigk. Eigensinnigk., Fein—, Gerad—, Schwach—, Stumpf—. Eigenthümlichk. Gesetzwidrigkeit, Regel—, Zweck—. Freiwilligk., Gut—. Denkwürdigk., Fluch—, Lobens —, Ruhm—. — Zu f) Kleinheit, —igkeit, —lichk., —gläubigk., —herz—, —müth —. Langmüthigk., —samk., —schweifigk., —weiligk., —wierigk. Leichtigk., —fasslich., —fertigk., —gläubigk., —sinnigk. Ehrlosigk.: —lichk., —bark., —erbietigk., —gierigk., —samk., —süchtigk., —würd—, Ehrenfestigk., —haft—, —rühr—. Vielartigk., —deut—, —eck—, —fält—, —seit—, —theil—, —züngigk. — Armuthszeugniss, Reife—, Brückenbauverwaltung, Flachszubereitungsanstalt, Fortbildungskränzchen, Friedensunterhandlungen, Denkungsart, Luftröhrenschwindsucht. Gleichheitssinn, Bildungsbedürfniss. Durch Erziehung, Beispiel und Gewohnheit hervorgerufene und bestimmte Leidenschaften, Einsichten und Fertigkeiten setzen ihr Spiel mit einander fort und wirken unaufhörlich auf einander zurück. Es ist ein anziehendes Schauspiel, den menschlichen Erfindungsgeist mit einem mächtigen Elemente im Kampfe zu erblicken und Schwierigkeiten, welche gemeinen Fähigkeiten unübersteiglich sind, durch Klugheit, Entschlossenheit und einen standhaften Willen besiegt zu sehen. Immer befiehlt die Höflichkeit; stets regiert die Wohlanständigkeit; ohne Unterlass folgt man den Gebräuchen und niemals seinen eigenen Empfindungen. Fliehe die Einsamkeit nicht, sie befreundet dich mit dir selbst; fliehe die Gesellschaft nicht, sie befreundet dich mit der Welt.

§§. 59 und 60. e. 1) Armee: Arme, Kanapee: Knappe, Piqué: Pique: Pike, Chaussée, Exposé, Guinée, Rapé: Rappe, Aphrodite, Offerte, Ouvrier, Parthenope. Dejeuner. Cibeben, Gallerte, Cisterne. 2) Daktyliothek, Hierothek. 3) Cautel, Juwel, Querel: Colonél. Perpendikel, Mirakel, Tarantel, Vehikel. 4) Aquarelle, Demoiselle, Flanell, Novelle, Pastell, temporell, Fontanell, Ceremoniel, originell. 5) Orseille. 7) Substantiell, finanziell. 8) Sensuell, spirituell. 9) Entretien. Homogen, Hydrogen, Photogen. Pandekten. Azaleen, Petrefacten. 10) Diligence, Fayence, Prefer—, Recompense. 11) Avancement, Bombarde—, Departe—, Fallise—. Continent, Contingent, Tangente, Emolument, Ferment: Firmament, Parlament, Pergament, Pigment, Sacrament. Trident, Trient. 12) Competenz, Corpulenz, Impertin—, Perman—, Rever—, Sent—, Tend—. 13) Bessaraber, Maltheser, Lucifer. 14) Apelles, Pylades, Sokrates. Delicatesse, Politesse. 15) Burlesk, chevaleresk. 16) Amulet, Blanket, Budget, Cornet, Corset, Skelett, Tabouret. 17) Apologet, Exeget, Planet, secret, Valet. 18) Trompete, Lamprete. 19) Amorette, Casette, Clarinette, Cotelettes, Epauletten, Kokette: Conquète, Lunette, Rosette, Stiefeletten, Castagnetten. 20) Billeteur, Colport—, Conduct—, Grenzcontrol—, Desert—, Douc—, Fris—, Spedit—. 21) Achilleus, Prometheus, Theseus: Amadeus. 22) Manganeut (Gaukler). 23) Sedez. — a. 24) Madonna, Naphta, Walhalla, Curcuma, Gutta-Pertscha, Kassiopea, Medea. Egeria, Collegia, Instantia. 25) Envoi, Patois. 26) Durabel, intestabel, tractabel, palpabel. 27) Balustrade, Baston—, Cavalc—, Galop—, Monaden: Monden, Cicade. Najade, Pommade, Promenade. Iliade, Myriade. 28) Chorag, Lotophag. 29) Blamage, Emball—, Et—, Four—, plat de ménage, Pass—, Personn—, Stell—. Courtage, Plant—, Part—. 30) Bretagne, Charlemagne. 31) (Franz.) Calais, Dais, Marais, Relais. 32) Salmiak, Scha-

bernak: Schabrake, Portulak, Kloake, Pastinak. 33) Arsenal, Bachanal, Fiscal, fundamental, Lineal, neutral, sentimental, Finale, Kabale: Kabbala, Kathedrale, Sandale, Vandale. Centrifugalkraft, Centripetal—. 34) Serail. 35) Aequinoctial, genial, ministerial. 36) Amalgama, Beiram, Melodram, Programm, Sesam: Jambe. 37) Aldebaran, Filigran, simultan, Kaftan: kauften, Satan, Vatikan, Veteran. 38) Domaine, Migraine, Quarantaine. 39) Pygmäen, Koryphäen. 40) Enzian, Kilian, Lucian. Valentinian, Cyane. 41) Balance: Bilance, Contenance, Distance. 42) Branche, Dimanche, Tranche. 43) Examinand, Samarkand, Confirmand. 44) Orange. 45) Amusant, Bach—, charm—, coul—, Dilett—, Disc—, gal—, Gar—, Inf—, Pend—, penetr—, Trabant. — Monstranz, Praeponderanz, Vacanz, Vigilanz. 47) Fanfare, Formular, Hospodar, Jubilar. Laetare, Rogare. Justitiar, Actuar, Usufructuar. 48) Commissionär, Dictionär, Emissär, primär, secundär, temporär. 49) Epikuräer, Essäer, Hebräer. 50) Lavoir, Repertoir, Trottoir. 51) Oligarch, Pent—, Schol—. 52) Mouchard, Petarde, Bastard, Hazard. 53) Bonaparte, Descartes, proprio Marte, Yriarte. 54) Atlas, Pallas, Ukas, Ulfilas, Varinas. 55) Anaklase, Hypostase: Antispasis, Anastase. 56) Antispast, Bombast, Dynast, Toast. 57) Chilias, Jesaias, Pausanias, Zacharias. 58) Oleaster, Philaster, Pilaster. 59) Akrobat, Deputat, Mandat, Ornat, Resultat, Sabbath. 60) Commissariat, Opiat, Goliath, Plagiat. 61) Diakonate, Quadrate, Vicariate. Patate. 62) Debatte, Kasematte, Mulatte, Tratte. 64) Facultät, Naivetät, Pietät. Calamität, Bestialität, Immoral—, Indemni—, Legal—, Major—, Minor—, Qual—, Quant—, Real—, San—, Trivial—, Unanim—, Virtuos—. 65) Nicolaus, Wenzeslaus. 66) Agave, Conclave, En—, suave, Bataver. 67) Phylax, Storax. 68) Cujaz, Ignaz. — i. 69) Oligarchie, Prosodie, Pasilalie. Etymologie, Geo—, Philo—, Phreno—, Zoo—. Epidemie, Stereochromie. Harmonie, Simonie. Kranioskopie, Charpie. Kavalerie. Chiromantie, Demokratie. Krethi und Plethi. Biographie, Geo—, Kalli—, Topo—, Typo—; Autographen, Monographien. Kali, Lazaroni, Potpourri, Anchovis. 70) Compagnien, Harpyen, Kopien. 71) Almosenier, Banquier, Balancier, Chevalier, Lancier, Metier, Privatier, Rentier: Rentirer. 72) Arterie, —en, Kastanie, —en, Cichorie, Limonie, Praemie: Premier. Ferien: Furien, Linien: Leinen: Lianen, Immobilien: Möbeln, Italien, Pensylvanien, Solstitien, Compendien, Moratorien, Konchylien: knöcheln, Vigilien. Ancien régime. 73) Ceremoniell, materiell, exceptionell. 74) Siener. 75) Athenienser, Karthagin—. 76) Expedient, Contrav—, Inspic—, Interven—, Recip—, Quot—. 77) Experienz, Omniscienz. 78) Spanier, Gallier, Triarier, Trinitarier, Unitarier. 79) Barrière, Gonfaloniere, Saucière, Volière, Pèpinière. 80) Flexible, horr—, plaus—, sens—, vis—. 81) Rapid, Karyatide, Sassanide, Haloide. 82) Physik, Replik, Republik; Boutique, magnifique. Der Frühling ist ein Dichter, der Herbst ein Kritiker. 83) Concil, fragil, Idylle: Ideale, Pasquill, Postille, Projectil. 84) Cedille, Coquille, Bastille. 85) Elohim, homonym, Seraphim. 86) Bekassine, Mandoline, Routine, Saline. 87) Albumin, Casein, Elain, Misogyn, Proteïn, Strychnin, Terpentin. (Franz.) Bassin, Dessein, Escarpins, Maroquin, Teint. 88) Karabiner: Karabinier, Stettiner, Vespertiner. 89) Daguerreotyp, Oedip, Polyp. 90) Courier, Satyr, Tapir. Präsentirteller. 91) Adhibiren, buchstab—, perscrib—: prae—, convoc—, public—; cand—, confund—, defraud—, grund—, sald—: consolid—; neg—, fung—; antecell—; anim—; drain—; concip—, envelopp—, galop—; consider—, katastr—, präfer—; revers—; subhast—, emitt—, convert—, —irung, couvertiren, —irung, compromitt—, perscrut—; reserv—, valv—; strapaz—. Eigenheiten, die werden schon haften, cultivire nur deine Eigenschaften. 92) Purificirung, Qualif—, Rect—, quantificiren, —ung, legalisiren, —ung, pulverisiren,

Pulverisirung, säcularisiren,—ung, vulkanisiren,—ung. Präcipitirt. 93) Concis, präcis. Genesis, Memphis, Metis, Series: Perseïs. Vliess. Lapis-Lazuli. 94) Croquis, Debris, Precis, Parvis. 95) Electrice, Malice, Milice, Premices. Ekrise, Marquise. 96) Malaiisch, sporad—, energ—, hydraul—, lexical —, rhytm—, galvan—, äthiop—, empirisch, genues—, atlant—, dynast—, pietist—, scientiv—. 97) Legitimist, Vulkan—, Redemptor—. Amethyst. Tornister. 98) Graphit, Malachit, Chrysolith, Kosmopolit, Mennonit, Sienit, Sybarit, Apatit (Spargelstein): Appetit, Zenith, Colorit, Sanskrit, exquisit, Bisquit, Jesuit. 99) Depit. 100) Conjunctiv, Donativ, expansiv, Infinitiv, negativ, speculativ, successiv, Vocativ. Alternative, Locomotive. Plato theilt die Wissenschaft in drei Arten: praktische, deren Wesen in der Haltung selbst liegt und nichts zurücklässt z. B. Politik; effective, die Bleibendes hervorbringt z. B. Baukunst; theoretische, die weder handelt, noch hervorbringt: Geometrie u. dergl. 101) Mastyx, Onyx, Styx. 102) Justiz, Mestize, Notiz, Novize. — o. 103) Casino, Indigo, Cicero, Pedro. 104) Histrio, medio, sine dubio. 105) Debauche, Eloge, Galoche: guillochiren, gauche. 106) Rhapsode; Osterode, Woiwode. 107) Pansoph, Theo—. Menzikoff. 109) Dekalog, Nekro—, Paläo—. En vogue. Somniloque. 110) Idol, Kamisol, Kapitol. Barcarole, Casserole, Mongole, Viola. 111) Karriol, Spaniol, Stanniol. 112) Agronom, Gastr—, Lithotom, Stea—, Gnome. 113) Champignon, Ballon, Escadron. Kolophon, Patron, Sermon, Chamäleon, Rhododendron, Simplon. 114) Aeolotikon, Harmoni—; Rubicon. Cocon. 115) Amazone, Galeone: Galone, Hurone, Macrone. 116) Bourbonisch, lak—, paphlag—. 117) Bastion, Bataillon, Legion; Arion: Orion, Conception, Expuls—, Sess—, Submiss—, Suspens—, Success—. Bau' nicht auf Protection, du läufst nur ab die Sohlen; empfiehl dich selbst, mein Sohn, dann bist du gut empfohlen. 118) Commissionär, revolut—, stat—. Constitutionell. 119) Abjudication: Ad—, Agnation: Agnit—, Certific—, Confront—, Associ—, Dil—, Elev—, Fabrik—, Gratulat—, Indign—, Irrit—, Legation: Legion, Annexation: Annexion, Recriminationen. Auf Kosten der eigenen Nation fremde Völker zu verherrlichen, ist ein serviles, daher verächtliches Handwerk. 120) Disposition, Extrad—, Inquis—. 121) Contribution, Eloc—, Exec—. Devotion, Motion. Reformation und Revolution führen leicht zu Reaction. 122) Justification, Pur—, Rat—. 123) Demoralisation, Neutral—. 124) Juxtaposition, Inquis—: Inquisitin. 125) Kaleidoskop, Philanthrop. Aesop. 126) Corridor, Factor, Humor, Kastor, Rumor, Mentor. Campeador, Eleonore. Junior, Senior: Sennor, Superior. 127) Gladiator, Investigator, Reserv—, Salv—, Taxatoren. 128) Conditor, Exped—, Inst—. Fructidor. 129) Persecutor. 130) Directorat, Elab—, Pastor—. 131) Factorei. 132) Curios, fur—, glor—, Pathos, Tenedos. 133) Ambitiös, compendiös, flosculös, odiös. Mousseux. 134) Anagnose, Metempsychose, Pretiose: pretiös, Tuberose; Sauce. Glosse. 135) Despot, Idiot, Zelot. Herodot, Kreosot, Turandot. Schafot. Bergamotte, Hugenotten. 136) Cadeau, Chapeau, Niveau. — u. 137) Cacadu, Mandschu, Marabu, Peru, Uruku. Coup, Fou, Rendezvous, Sou. — Fichu, Parvenu, enfant perdu. 138) Cuba, Tuba. Entlibuch, Eunuch, Bertuch. 140) Bellevue, en grand tenue; Appui. 141) Platitude, prude, rude. Talmud, Gertrud. 142) Molécule, Vestibule. — Hierodul, Oxydul. Thrasybul. Boule. Arnulph. 143) Bredouille, Grenouille, Genouillet. 144) Curriculum, Plumbum, Maximum, in profundum, Säculum, Supinum, Symbolum, alterum tantum, Tantillum, Votum. Costume. 145) Balneum, Castor—, Ol—, Setac—. Kolosseum, Mus—. 146) Aequinoctium, Antimon—, Colleg—, Exord—, Grem—, Odium: Odeum, Palladium, Silentium, Silic—. Stad—, Synedr—, Scrutin—, Tirocin—, Venefic—. 147) Contrarium, Herb—, Sanctu—, Palm—: Palmarum. 148) Baptisterium, Imp—, Krit—, Monast—. 149) Colly-

rium. 150) Actorium, Inhibit—, Morat—, Offert—, Refect—, Aluminium, Interusurium, Perj—, Tell—. 151) Mutuum. 152) Lacune, opportun, Neptun, Iduna. — Croupe, Groupe, Chaloupe, 153) Censur, Fractur, Mensur, Mixtur, Strictur: Structur: Stuccatur, Tortur. Contour, Discours. Calembourg. Rousseau schreibt: Vom Autor zur Autorität ist noch eine weite Tour. 154) Abbreviatur, Dict—, Famul—, Kalkul—, Karrik—, Registr—, Temper—. 155) Primogenitur, Poli—, Posi—. 156) Lecture, Confituren, en miniature, Parure, Tenture. 157) Metallurg, Thaumaturg, Theurg. 158) Ephorus, Hesperus, Humus, Kanonikus, Porticus, Serenissimus, Zodiakus, Arcturus, Pegasus, Regulus, Tacitus, Tantalus. Vaucluse. 159) Danaus, Menelaus. 160) Caduceus, Corr—, Chor—, Extran—. 161) Falsarius, Ordin—, Plag—, Demetrius, Nunt—, Marius. Sir—, Spur—. Suetonius, Harmonius. 164) Enthusiasmus, Marasmus, Spasmus. 165) Germanismus, Liberal—, Nepot—, Piet—, Protestant—, Provinzial—, Rigor—, Ultra—. 166) Acut, Convolut, diss—, Interlocut, Tribut, Valuta, Calcutta, Liliput. Azimut, Mammuth, Servitut, Recrut. — Duz, Crux, Pollux. — In Homer's Gedichten liegt der Grund und Umriss der Nationalbildung wie des Nationalcharakters der Griechen. — Nationalunterschied, Religionshass, Raubsucht, Vergrösserungsbegierde verewigten die Anarchie auf italienischem Boden; denn trotz der scheinbaren Abhängigkeit von den römischen oder griechischen Oberherren übten mehre lombardische Geschlechter eine wahre Souverainität in Kapua und andern Districten. Die Phönizier erfanden den Purpur, arbeiteten feine sidonische Leinwand, holten aus Britannien Zinn und Blei, aus Spanien Silber, aus Preussen den Bernstein, aus Afrika Gold und wechselten dagegen asiatische Waaren. Gabelsberger schrieb unter sein Porträt, welches im December des Jahres 1837 gezeichnet und lithographirt wurde, für seine Kunstschüler in Dresden folgende Widmung: „Idee und Wort im Flug der Zeit — An's Räumliche zu binden, — Sucht' ich mit ernster Thätigkeit — Ein Mittel zu ergründen; — Und was ich fand, das gab ich hin, — Um Nutzen zu verbreiten; — O möge stets ein gleicher Sinn — Auch meine Schüler leiten!" — Für ein wahres, ernstes und erfolgreiches Studium ist ein systematisches Lehrbuch, welches die sprachlichen Erscheinungen übersichtlich und leicht auffindbar ordnet und zugleich die praktische Uebung durch Beispiele berücksichtigt, das zweckdienlichste.

§. 61. Der Hass ist parteiisch, die Liebe aber noch viel mehr. Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Er hatte keinen warnenden Freund, also fiel er. Es war, als ob die Menschheit auf der Wand'rung wäre. Recht mochte er an (und) für (sich) selbst wohl haben, aber nicht ihm gegenüber. Bist du auch mein Feind, hast du mich auch schon verrathen? Von den Füssen zieht er die Schuhe behend, damit er das Bächlein durchschritte. Alles Mögliche, von einer gewissen Seite betrachtet, lässt sich in einem erträglichen Lichte sehen; denn nichts kann durchaus hässlich sein. Die Möglichkeit ist entweder eine unbedingte oder eine bedingte; der einzelne Fall der Fabel ist entweder schlechterdings möglich, oder er ist es nur nach gewissen Voraussetzungen. Die Freiheit handelt zwar allezeit aus Gründen, aber nicht immerdar aus Absichten. Der träge Gang dieses Krieges that dem Könige eben so vielen Schaden, als er den Rebellen Vortheile brachte. Zeit war noch ehegestern. Herunter muss Jeder einmal vom Rosse und wär's auch noch so hoch. Erst wurde das römische Kaiserreich verhasst, nachmals verachtet, alsdann gestürzt. Wort und That, wie weit liegen sie gemeiniglich von einander. Indessen du geheim auf Mörderhilfe hoffst, so werden wir zur Rettung Frist gewinnen. Es kann uns mehr oder weniger Kampf kosten, tugendhaft zu sein; insofern giebt es Grade der Moralität.

Je näher wir mit Aeusserungen des Lasters umgeben sind; je öfter wir die Ausbrüche desselben mit Augen sehen: desto leichter mindert sich der Abscheu dagegen; desto mehr gewöhnen wir uns an den schändlichen Anblick; ja, wir werden wohl gar nur um so geneigter mitzumachen, was so häufig auch wirklich geschieht. Ist Vergnügen und sinnlicher Genuss der Abgott, dem ein Zeitalter huldigt; kennt es keine andern Grundsätze, als die einer eigennützigen, selbstsüchtigen Klugheit; stellt es überall Beispiele der Unterdrückung, der Willkür und einer Alles entscheidenden Gewalt auf; bricht es in Unordnungen aus, wo ganze Völker in Aufruhr gerathen und alle Greuel des Kriegs und bürgerlicher Zwistigkeiten zum Vorschein kommen; hebt noch überdiess der Unglaube sein Haupt empor und erfüllt Alles mit Gleichgiltigkeit gegen Gott und seine Verehrung: ist es da möglich, jene Güte des Herzens zu retten, die ein so zartes Gefühl unserer Natur ist? Die Natur bedachte nicht nur unsre Bedürfnisse, sondern auch unsre Freuden. Wallensteins Plan war nichts weniger als Ruhe, da er in die Stille des Privatlebens zurücktrat. Die Wachtel liess noch immer ihren Ruf hören, wiewohl die Getreidefelder zum grössten Theile leer waren. Ob es aus Wahrheit, aus Neid nun sei: Wenn man einen lobt, 's ist ein Aber dabei! Die Bescheidenheit verliess ihn, sobald das letzte Ziel seiner Wünsche erstiegen war. Es irrt der Mensch, so lang' er strebt. Zu den Grossen führen uns theils unsre Verhältnisse, theils sind wir ihnen ihres Standes und Ansehens wegen Aufmerksamkeit schuldig. Terpsichore war die Muse, welche mit ihrer Cither die Affecten erregt und beherrscht und überhaupt durch Unterricht belustigt. Tapferkeit von aussen, Einigkeit von innen, lässt zuletzt den Sieg gewinnen. Gemälde und grosse Herren muss man nur von ferne sehen, sagte Lakydes. Wenn der reiche Sommer endet, ziehen wir Schwalben von hinnen. Vorwärts musst du, denn rückwärts kannst du jetzt nicht mehr. Die Kunst, richtig zu reden, hat zu berücksichtigen: was, wie viel, zu wem und wann? Während ihn die Rache sucht, geniesst er seines Frevels Frucht. Warum ist auf der Welt die Zahl der Klugen klein? Weil so bequem es ist, dumm zu sein. Ein heiliger Wille lebt, wie auch der menschliche wanke. „Woran erkenn' ich den besten Staat?" Woran du die beste Frau erkennst — daran, mein Freund, dass man von beiden nicht spricht. Zuerst streng prüfen, zuletzt loben, nachdem die Prüfung wohl bestanden worden ist; so will es Recht und Pflicht. Zwischen uns bleibe es nach wie vor beim Alten.

§. 62. Die französische Armee von etwa 400,000 Mann (davon 70,000 in Afrika) zählt nicht weniger als 92 Divisions- und 64 Brigadegenerale, 323 Obersten, 317 Oberstleutnants, 1344 Rittmeister und Majore, 6788 Hauptleute, 5193 Leutnants und 4808 Unterleutnants. Von dem etwa 1800,000,000 starken Budget erfordert sie 345 Millionen; die Marine, circa 300 Schiffe mit einigen 30,000 Mann Bemannung unter 2 Admiralen, 12 Vice- und 20 Contreadmiralen, 124 Millionen; die Staatsschuld 500 Millionen; diese drei Posten zusammen also an 1000 Millionen Francs oder die grössere Hälfte der Staatseinnahmen. (Dresdner Journal vom 17. April 1860.)

§. 63. **e.** Nichts ist leichter als der Fusstritt der Zeit; nichts ist stiller als der Wechsel unsrer Stunden; nichts ergiesst sich so sanft als der Strom des Augenblicks. Und hohler und hohler hört man's heulen. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. Wer an Gott glaubt, der liebt ihn, und wer Gott liebt, der thut den Willen Gottes, und wer seinen Willen thut, der erkennet ihn. In Cato lebte Rom; sein Sinn war ohne Lust, sein Herz war ohne Schrecken, sein Leben ohne Schuld, sein Wandel ohne Flecken. Tapfer ist der Löwensieger, tapfer ist der Weltbezwinger, tapfrer wer sich selbst bezwang. — II. **a.** 's war einer, dem's zu

Herzen ging, dass ihm der Zopf so hinten hing; er wollt' es anders haben. So denkt er denn: wie fang' ich's an? Ich dreh' mich um, so ist's gethan. Herr Graf, es zieht 'ne Rotte das untere Thal herauf. 's ist himmelschreiend. Wer aber recht bequem ist und faul, flög' ihm 'ne gebratene Taube in's Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Seh' ich die Werke der Meister an, so seh' ich das, was sie gethan; betracht' ich meine Siebensachen, so seh' ich, was ich hätt' sollen machen. Mit einem Theil des Lob's sollst du den Freund nur schmücken in's Antlitz, einen Theil sag' hinter seinem Rücken. — Marinelli: Aber, gnädige Gräfin — Orsini: Still mit dem Aber. —

Zu §. 51 bis 63. I. Vom ersten Dampfheizer. Wir finden den Dampf in der heutigen, gewaltigen Weise weder von der alten, noch von der mittleren Welt gekannt und benutzt, und heute noch zanken sich die Wissenschaftsleute, welcher Kopf zuerst den praktischen Blick auf diese mächtige Kraft gerichtet habe, welche Männer: ob Franzosen, Amerikaner, Engländer, zuerst die Anwendung gewiesen und versucht haben — und siehe! Ich weiss Euch hier einen Mann, der schon weit vor einem Jahrtausend die Dampfkraft vollkommen verstand und übte! Hört! — Vor ungefähr 1300 Jahren, in den Jahren 556 und 557 unserer Zeitrechnung, unter Kaiser Justinian, war über einen grossen Theil des Erdballes, über viele Lande Asiens und Europa's, in Begleitung von Hunger und Pest ein fürchterliches Erdbeben ergangen, welches die herrlichsten Tempel und Paläste in den Staub niederwarf und viele blühende Städte verödete. — In jenen Tagen blühete in Constantinopel eine Art asiatischer Zauberer, ein berühmter und gefürchteter Mathematiker und Baumeister, Namens Anthemius, aus Tralles in Lydien gebürtig, von dessen kunstreicher Hand in der Hauptstadt und ringsumher viele prächtige Häuser und Denkmäler aufgeführt standen und dessen auch Kaiser Justinian sich zur Wiederherstellung des vom Erdbeben Zerstörten und unter Anderen auch zum Wiederaufbau der vom Pöbel angezündeten und abgebrannten Sophienkirche bediente. Von diesem erzählt Agathias, Buch 7, Capitel 6 bis 8, folgende hübsche Kunststücke, wodurch er bei seinen Zeitgenossen wohl die Meinung von Zauberei verdiente. — Anthemius wohnte Haus an Haus und fast unter demselben Dache mit einem berühmten und beim Kaiser viel geltenden Staatsmanne und Rechtslehrer, Namens Zeno, mit welchem er aber, wie zu geschehen pflegt, in nachbarlichen Zwist gerathen war, worin er dem grossen Rechtslehrer nicht anders, als durch seine geheimen Künste zu Leibe gehen konnte. Was that Anthemius? Er stellte unterst in seinem Hause, im Keller, mehre grosse Kessel neben einander, deren Oeffnungen er rings mit dickem Leder umfasst und vernäht hatte. Aus dieser Lederdecke lief ein gewaltiger lederner Schlauch, unten weit und je näher nach oben desto enger, gleich einer Trompete auslaufend und mit seiner Oeffnung durch die gemeinsame Wand der Häuser unter das Dach des Nachbars gerichtet. Als Alles so fertig gerüstet war, füllte er die Kessel mit Wasser, zündete ein mächtiges Feuer darunter an und führte das erhitzte Wasser als gewaltigen Dampf bis unter das Dach hinauf. Natürlich that der Dampf seinen Dienst: die Sparren, Latten und Breter des Daches begannen so zu zittern und zu krachen, dass Zeno und seine Leute voller Angst und mit dem Geschrei: Erdbeben, Erdbeben! auf die Gasse hinausliefen. — Zeno ging bald darauf in's kaiserliche Schloss und fragte die Hofleute, welche er traf, wie es ihnen mit dem Erdbeben gegangen und ob sie auch Schaden gelitten? Jene aber sahen und hörten den Mann verwundert an, als kurzweile und scherze er mit unglücklichen und bösen Dingen, so dass Zeno fast beschämt wegging und kaum wusste, was er aus der Sache machen sollte. —

Zuletzt kam er auf den Gedanken, es könne wohl ein Schelmenstreich seines tausendkünstlerischen und zauberischen Nachbars sein, und dabei fielen ihm andere Dinge von demselben ein, auf welche er bis dahin wenig Acht gegeben hatte; dass nämlich der Anthemius einen Hohlspiegel verfertigt hatte, worin er die Masse der Sonnenstrahlen sammelte und sie nach Belieben auf die Gesichter der Nachbarn richtete und ihnen die Augen blendete; dass er auch durch künstliche und geheime Vorrichtungen heftig zusammenschlagendes Krachen und Donnern und Blitzen erregen konnte. — Zeno ging nun zum Kaiser und verklagte den bösen Nachbar, indem er halb scherzend sagte: Mir, einem blossen Sterblichen ist es unmöglich, zugleich mit dem Blitzschleuderer und Donnerer Zeus und dem Erderschütterer Poseidon es durchzufechten. — Weiter wird nichts erzählt. Wahrscheinlich hat der Kaiser ihn zur Ruhe verwiesen, weil er den zauberkünstlerischen Baumeister für seine Werke nicht entbehren konnte. — Dies sei ein für allemal genug vom ersten Dampfheizer! — (*Pro populo germano.* Von *E. M. Arndt.*)

II. Der Strom der Cultur. Es liess sich erwarten, dass die durch Christus angeregte geistige Bewegung in den Völkern keine Zeit zur technischen Erweiterung der menschlichen Betriebsamkeit übrig liess. Im ganzen ersten Jahrhundert nach Christus ist uns in dieser Hinsicht nur die Anwendung des Theriak, eines angeblich aus Theilen giftiger Schlangen bereiteten Heilmittels der alten Völker gegen giftigen Thierbiss und die Erfindung der Glasschleiferei bekannt worden und auch das zweite Jahrhundert ist ganz arm an praktischen Dingen, da der christliche Gedanke und sein Kampf mit dem Heidenthume alle Kräfte der Zeit in Anspruch nahm. Am Schlusse dieses Zeitabschnittes leuchtet aber Galenus auf als Arzt und Begründer seines Lehrsystems, das länger als tausend Jahre in Ansehen stand, gleich dem Lehrgebäude des etwas früher gelebt habenden Mathematikers und Geographen Ptolemäus. Immer mehr neigte sich der Strom der Cultur gegen Westen hin. Griechenland wie Rom wurden das Herz europäischen Bildungslebens. Nachdem im dritten Jahrhunderte die Glasfenster von gefärbtem Glase erfunden worden waren, hören wir auch im ferneren Laufe dieses Zeitabschnittes von deutscher Lebensentfaltung zunächst nach aussen. Es wurde in Deutschland der Weinbau cultivirt und im Beginne des vierten Jahrhunderts die Einrichtung der Sägemühle bekannt. Das Christenthum gewann jetzt unter den Westgothen, die über ihre östlichen Stammverwandten an Bildung und Lebensart hervorragten, eine grössere Ausbreitung und hier leuchtet besonders eine Persönlichkeit hervor, der Bischof Ulfilas, der Uebersetzer der Bibel in die gothische Sprache, die älteste Spur der deutschen Sprache, und der Begründer christlicher Bildung im Volke. In diesen Zeitraum gehört auch noch die erste in Antiochien ausgeführte abendliche Gassenerleuchtung und die Erfindung der Reitsättel. Aus dem fünften Jahrhunderte werden uns namentlich zwei Erfindungen überliefert: die hydrostatische Waage und die Glocken in den Kirchen, während im sechsten Jahrhundert die Seidenraupe in Europa cultivirt, ferner die erste Schiffmühle gebaut, Rhabarber und Hopfen gepflanzt und der Steigbügel beim Reiten in Gebrauch gezogen wurde. Im siebzehnten Jahrhunderte gebrauchte man die erste Schreibfeder, im folgenden das erste Papier von Baumwolle, führte die Tapete, namentlich in der Türkei, ein und erfand das Wasserrad zum Treiben grösserer Maschinen, während in der Chemie das Scheidewasser damals zuerst bereitet ward. Das neunte Jahrhundert cultivirte in Deutschland den Acker- und Gartenbau und brachte das erste deutsche Buch sowie eine weitere Ausbildung der Algebra als Wissenschaft. Nachdem im zehnten Jahrhunderte die Harzbergwerke eröffnet,

Walkmühlen erfunden und bis Ende des elften Jahrhunderts Windmühlen, Räderuhren aufgekommen und auch Turniergesetze gegeben worden waren, traten im zwölften Jahrhundert die Orden der Johanniter und Tempelherren auf und machte sich die Volkstechnik durch Cultur des Zuckerrohres in Sicilien und die Wissenschaft durch Einführung der arabischen Zahlenzeichen bemerkbar. Im 13. Jahrhundert entwirft uns der „Sachsenspiegel" ein interessantes Bild von dem Rechte im damaligen volksthümlichen Vereinsleben Deutschlands. Von da datiren: die Brille, das Einsalzen der Heringe, die Glasspiegel, Anlegung von Schleussen, Erfindung der Schlaguhren. Das 14. Jahrhundert ward bemerkenswerth durch Erfindung der Holzschneidekunst, des Papieres aus Lumpen, der städtischen Thurmuhren, des Drahtziehens, des Branntweins und der Stecknadeln, vor Allem aber des Compasses und Schiesspulvers, welche die Seefahrt auf ganz neue Wege, den Krieg zu neuer Taktik, das Ritterthum zu Grabe führten. Im 15. Jahrh. entbrannte der von Huss angeregte Glaubenskampf. Erfunden wurde neben Filzhüten, Kutschen, Musketen, die vor Allem wichtige Verbreiterin der Belehrung und Aufklärung: die Buchdruckerkunst. Entdeckt ward das Cap (der guten Hoffnung), welches zu Aufsuchung neuer Handelswege nach Indien und Columbus auf die Entdeckungsfahrt nach Amerika leitete. Die Gesetze der sittlichen und physischen Welt erfuhren im 16. Jahrh. grosse Umwandlungen durch Luther und Kopernikus. Die Technik producirte Taschenuhren, Flintenschlösser, Pistolen; lehrte Stricken, Siegellack und Oblaten bereiten, Strümpfe weben, brachte die *camera obscura*, die Taucherglocke und Gradirwerke hervor, während die Wissenschaft durch Pendel und Fernrohr neue Triumphe feierte. An physikalischen Entdeckungen und Erfindungen war nicht minder reich das 17. Jahrh. Da sehen wir die Entdeckung der Jupitermonde, des thierischen Blutumlaufes, die Electricitätsgesetze, Kometenbahnen, das Phosphor; dann die Construction des Messtisches, die vom Mikroskop, Thermometer, Barometer, Sprachrohr, Brennspiegel und der Luftpumpe. Neue technische Gebiete eröffnet das 18. Jahrh. durch die Erfindung von Porzellan, Berliner Blau, Pianoforte, Spiegelteleskop, Pyrometer, Blitzableiter, Elektrophor, Luftballon, Steindruck. Hierzu kommt noch die Pockenimpfung. Im 19. Jahrh. werden neue Planeten entdeckt, Blicke in das Sonnenleben und seine Gesetze ermöglicht, man construirt Dampfschiffe, Locomotiven, Eisenbahnen, elektromagnetische Telegraphen, erfindet in Petersburg die Galvanoplastik, in London Raketen und Farbendruck, in Paris die Stereotypie, Daguerreotypie, Photographie und in München die deutsche Stenographie. (Nach „Klenke".)

Zum III. Abschnitt.

§. 68. 1. Der Bäcker bäckt. Die Wäscherin wäscht. Der Feige flieht. Der Wurm kriecht. Der Hund bellt. Die Maus quikt. Die Nadel sticht. Die Biene summt. Der Wolf heult. Der Jäger jagt. Der Schüler lernt. Der Färber färbt. Der Schleifer schleift. Der Tambour trommelt. Die Ziege meckert. Das Gold glänzt. Die Nessel brennt. Die Peitsche knallt. Der Orkan brausst. Der Strom rauscht. Die Löwen brüllen. Die Pferde wiehern. Die Schweine grunzen. Die Katzen miauen. Die Dornen stechen. Die Strickerinnen stricken. Die Kugeln rollen. 2. Das Licht der Sonne blendet. Die Hoffnung trügt. Die Quelle murmelt. Der Kaufmann handelt. Die Tischler leimen. Die Saaten grünen. Die Schmiede hämmern. Die Hennen gackern. Die Schwalben zwitschern. Die Lerche trillert. Der Storch klappert. Das Rad knarrt. Die Trompete schmettert. Der Bach plätschert. Die Saaten wachsen. Die Rakete zischt. Die Sonne leuchtet. Das Veilchen duftet. Beleidigungen schmerzen. 3. Un-

verdienter Tadel kränkt. Verbotene Genüsse reizen. Frische Wunden schmerzen. Scharfe Messer schneiden. Gut geheizter Ofen wärmt. 4. Schaden macht klug. Der Faule schreitet rückwärts. Noth macht erfinderisch. Stearinkerzen brennen hell. Mässige bleiben gesund. Neue Besen kehren gut. Kluge schweigen still. Ehrlich währt am längsten. Junge Köpfe lernen schneller als alte. Das Böse kommt häufiger als das Gute. Diebstahl macht ehrlos. 5. Die Zunge des Verläumders macht mehr Schmerz, als der Stachel der Biene. Des Lebens Mai blüht nur einmal. Gottes Sonne scheint über Gute und Böse. Des Alters Beschwerden drücken. Heitern Sinnes lebt das Kind. 6. Guten Lehren soll man folgen. Niemand kann zweien Herren dienen. Was können dem Tauben die herrlichsten Gesänge nützen? Wer da hat, der soll den Armen geben. Zu grosse Nässe schadet den Pflanzen. Was du nicht willst, das man dir thun soll, das thue auch keinem Andern. Ein Ei gleicht dem andern. Es war kurz vor der Schlacht, als die Krieger nochmals dem Feldherrn den Eid der Treue leisteten. Der Egoist fragt immer zuerst, was ihm eine Handlung etwa nützen könne. Wer kann in deiner Majestät dir jemals gleichen, o Herr! Die Ruhe des Gewissens fehlt dem Uebelthäter. 7. *a*) Der Bäcker bäckt Brot. Der Brauer braut Bier. Die Schnitterin bindet Garben. Der Gebrannte fürchtet das Feuer. Der Steuermann lenkt das Schiff. Die Pferde fressen Hafer und Heu. Die Henne legt Eier. Der Esel trägt Säcke. Das Wasser treibt die Mühle. Verschwendung bringt Armuth, Arbeit bringt Gewinn. Das Werk lobt den Meister. Obstbäume tragen Früchte. Die Sonne schmilzt den Schnee. *b*) Abgespannt von der Arbeit ging ich diesmal zeitig schlafen. Wer frühzeitig arbeiten will, muss zur rechten Abendzeit schlafen gehn. Wir wurden eingeladen, mit ihm in der neuen Equipage spazieren zu fahren. Was hat man nicht schon Alles über dich reden hören? Die Stenographie lernt man meist später schreiben, als lesen. *c*) Mit der Zeit wirst du Rosen brechen. Mögest du wohlmeinenden Ermahnungen stets Gehör schenken. Vor Dieben kann man sich in Acht nehmen, vor Verleumdern nicht. Mancher hört wohl die Glocken läuten aber nicht zusammenschlagen. Der Superkluge hört das Gras wachsen. Wer etwas vor sich bringen will, der muss fleissig die Hände rühren. So lasst uns zum Gebet die Hände falten. Man sah sie wie alte, aber lang getrennte Freunde einander die Hände drücken und schütteln und dann einer Flasche nach der andern den Hals brechen. Wer einmal das gegebene Wort bricht, der verdient, dass man ihm keinen Glauben mehr schenkt. 8. Das Blatt wendet sich, Verse reimen sich. Auch volle Taschen leeren sich einmal. Der Getadelte schämt sich. Der grösste Sturm legt sich nach 24 Stunden. Der Faule schämt sich der Arbeit. Die Schlange windet sich. Das erschreckte Kind fürchtet sich. Beschenkte freuen sich. Was sein soll, schickt sich wohl. 9. *a*) Statt des Holzes brennt man auch Torf. Trotz der strengen Wachsamkeit der Grenzwächter sollen die Schmuggler immer noch Waaren paschen. Im Kreise dieser braven Menschen wirst du dich wohl am wohlsten fühlen. Der Rechtschaffene wird nur seiner Pflicht gemäss handeln. *b*) An den Federn kennt man den Vogel. Du siehst, dass die Erfüllung dieser Aufgabe ausser dem Bereiche meiner Kraft liegt. Wer wird Andrer Ehre mit Füssen treten. Karl kennt die Kunst, den Mantel nach dem Winde zu hängen. Vom Brote allein kann der Mensch nicht leben. Man soll seinen Nächsten vor Verleumdung schützen. Nach dem, was deines Nächsten ist, sollst du nicht trachten, streben. Der Diamant schmilzt nur im Feuer. Grosse Gefahren schweben über meinem Haupte. Möge Fortuna ihr Füllhorn ganz über euch leeren. München liegt an der Isar. Am Guten soll man Vergnügen finden. Schwerer Verdacht lastet auf dir. Mit fremden Federn schmücke

dich nicht. *c*) Ohne Kampf giebt es keinen Sieg. Man muss seine Rechnung nicht ohne den Wirth machen. Die Tugend kämpft, streitet, eifert gegen das Laster. Wer kann gegen den Strom schwimmen? Schäme dich nicht, Erfahrene um ihren Rath zu fragen. Lass dich nicht hinter's Licht führen. Ihr sollt nicht Unkraut unter den Waizen säen. Auf Regen folgt Sonnenschein. Ich werde nie auf ihre Beihilfe rechnen. Indem du für die Zukunft sorgst, sollst du auch an die Gegenwart denken. Der müde Wanderer sehnt sich nach Ruhe. Beleidigungen sollst du auf Sand schreiben. *d*) Seiner Thorheiten soll man sich schämen. Auf euch kann er nicht zählen, rechnen. Wer wird ihm nun aus der Noth helfen? 10. Dieser Weg ist zum Halsbrechen. Jene Geschichte war zum Todtlachen. Sie wollte sich über seinen Verlust zu Tode weinen. Guter Rath kommt manchmal erst im Nachhausegehen. Sie leiden theils am Bluthusten und Blutspucken, theils am Magendrücken und Herzklopfen. Der Bergmann ist es, der das unterirdische Metall zu Tage fördert. Er wird stets Jedem zu Diensten stehen. Zum Lasttragen gehören starke Schultern. Die arme alte Frau konnte sich nur noch durch Strumpfstricken kümmerlich ernähren. Vieler Frauen Hände regten sich fleissig, um für die verwundeten Krieger Charpie zu zupfen. Wollen Sie nicht ein Lied zum Besten geben? Warum willst du ihm das zum Possen thun? Was steht zu ihrem Befehl? Sie soll den Zimmet zu Pulver stossen. Das Mädchen will dich zum Manne nehmen. Karl der Grosse liess sich durch Papst Leo III. zum Kaiser krönen. Sie wollen ihm zum Priester weihen.

§. 69. **be.** Wer wird sich mit solchen Nebendingen befassen? Alle seine Felder sind auf's Beste bestellt. Sobald er kann, wird der redliche Borger seine Schulden bezahlen. Sein Vorwitz ist ihm übel bekommen. Man wird sich über deinen Ungehorsam beschweren. Du kannst dich auf mein Wort berufen. Wenig Verstand kann nicht viel begreifen. Wer sich als Narr beträgt, benimmt, der muss sich auch gefallen lassen, als solcher behandelt zu werden. Wir können Gottes Weisheit und Allmacht in seiner Schöpfung wohl bewundern, aber mit unserem Verstande nicht begreifen. Sie kam, um dir ihr Beileid zu bezeigen. Er beklagte sich über sein Benehmen und bejammerte sogar die unglücklichen Folgen desselben. Ich habe mich stets betrebt, meine Pflicht zu thun. Er bemüht sich, Alles zu lernen und beeifert sich mit rastloser Thätigkeit, jede Gelegenheit dazu wahrzunehmen. Du hast dein Gewissen durch diese schlechte Handlung befleckt. Des Lasterhaften Herz ist durch Laster besudelt. Der Geiz beschmutzt den menschlichen Charakter. Er bekräftigte sein Versprechen mit einem deutschen Handschlage. Niemand wollte sich als Verfasser des Spottgedichtes bekennen. Er betheuerte bei seiner Ehre die Wahrheit seiner Worte. Triftige Gründe soll man nicht blos bedenken, sondern auch beherzigen. Ich habe meine Behauptung mit Urkunden belegt. Wer nichts Böses thut, der braucht weder geheim gehaltene Handlungen zu bemänteln noch zu beschönigen. Der Unschuldige wird durch den Vorwurf eines von Fremden begangenen Verbrechens betreten, der Schuldige durch dessen Entdeckung betroffen. Der Schreck machte uns ganz bestürzt. Man darf nicht Alles sagen, was einem gerade beliebt. **ent.** Ich habe mich seinem Wohlwollen empfohlen und aufrichtige Freude über die freundliche Zusicherung desselben empfunden. Der Rhein entspringt auf den schweizerischen Gebirgen. Auf Gottes Wort ist die Welt entstanden. Er ist aus königlichem Blute entsprossen. Er ist durch seine Klugheit anfänglich allen Nachstellungen entgangen, später, als sie ihn gefangen genommen hatten, aus dem Gefängniss entsprungen. Er ist seinen Verfolgern mit unglaublicher Schnelligkeit entlaufen. Sein einziger Sohn wurde ihm durch den Tod entrissen. Ihrer Dienste

kann ich entrathen, doch beruhigt will ich sein, dass die Getreuen nicht leiden und entbehren. Diebe haben ihn aller seiner Staatspapiere beraubt. Lass dir keine Gelegenheit Gutes zu thun, entschlüpfen. Ich bitte, mich meines Eides zu entbinden. Kannst du diese Geheimschrift entziffern? Er wurde wegen Unzuverlässigkeit seiner Stelle enthoben. Der Aal entwindet sich wohl auch des schlauesten Fischers Händen und entschlüpft ihm. Im Umgange mit ihm entschwinden die Stunden wie Augenblicke. **er.** Schon viele Menschen wurden durch Kohlendampf erstickt. Der Dieb wurde bei der That ertappt. Der Wind erregt den Staub. Rom ist von Romulus erbaut. Die Armuth erweckt das Mitleid. Auf der Jagd wurden am meisten Hirsche erlegt. Die Räuber haben Kisten und Kasten erbrochen und ergriffen, was sie nur ergreifen konnten. Diesem Zusammenlauf von Menschen nach zu schliessen, muss sich etwas ereignet haben. Was für Geschichten hat man nicht schon erdacht, ersonnen, erfunden, erdichtet. In der Türkei wird die Todesstrafe durch Erdrosseln vollzogen. Der Verbrecher hat sich mit seinem Halstuche erwürgt. Sie haben mir schon viele Liebesdienste erzeigt, erwiesen. **ge.** Der Mond gehört zum Sonnensystem. Dem Verdienste gebührt Achtung und Anerkennung. Fromm und in Gottes Rath ergeben hat er stets gelebt und ist auch so gestorben. Manche Kinder gleichen den Bäumen, die trotz aller Pflege nicht gedeihen wollen. Schon mancher sah sich in seinen Hoffnungen bitter getäuscht. **miss.** Eine Arbeit, die missrathen ist, muss auch natürlich missfallen. Diese Stelle der Bibel hat man schon oft missdeutet. Man soll auch den Geringsten nicht missachten. **ver.** Die Moden vergehen, verschwinden sehr schnell. Der Mensch verändert sich mit den Jahren. Jupiter verwandelte sich in einen Stier. Die Mücken werden mit Rauch verjagt, vertrieben. Was du zu sagen verpflichtet bist, sollst du nicht verheimlichen, verhehlen, verschweigen, verbergen. Der Priester muss das ihm Gebeichtete verschweigen. Schon manche gute Lehre wurde verkannt, verachtet, ja verdammt. Den schlechten Mann muss man verachten, der nicht bedacht, was er vollbringt. Wenn sich deine Verdienste vermehren, wird sich auch dein Ruhm vergrössern. Mancher verlacht das, was er öffentlich zu verspotten sich nicht getraut. Wenn du von dem Gegenstande einer Rede keine Kenntniss besitzest, so magst du sie noch so genau ver nehmen, du wirst sie doch nicht verstehen. Das Wasser verschlingt seine Opfer, das Feuer verzehrt sie. Warum wollt ihr euch durch Feindschaft das Leben verbittern und selbst die kleinsten Freuden verderben? Friedfertige Menschen vertragen sich gut und versöhnen sich auch leicht mit ihren Beleidigern. Willst du wie Nero die menschliche Natur verläugnen? **zer.** Der Sturz vom hohen Felsen zerschmetterte seinen Körper in viele Stücke. Die Felswand ist allmälig zerbröckelt. Die Bauspeculanten haben den grossen Grundbesitz auf unverantwortliche Weise in lauter kleine Parzellen zersplittert. Der Löwe zerknirscht die Knochen. Infinitiv-**zu.** *a*) Wer vermag Gottes Grösse und Herrlichkeit zu schildern! Der Ziegeldecker war so unglücklich, vom Thurme zu stürzen und sofort das Genick zu brechen. Es ist eines Jeden Aufgabe, sich so nützlich, als er kann, zu machen. *b*) Er kam aus Kalifornien zurück, ohne Schätze gesammelt zu haben. Ich freue mich, auf diesen Posten gestellt worden zu sein. Es glückt eben nicht Jedem, reich zu werden.

§. 70. **ab.** *a*) Im Herbste fallen die Blätter der Bäume ab. Unter Philipp II. von Spanien empörten sich die Niederländer und fielen von ihm ab. Wer fasste diese Klagschrift ab? Nichts hält dich ab, daran Theil zu nehmen. Meine Kräfte nehmen sichtlich ab. Man lehnte seine Einmischung ab. Alles, was er jetzt kann und macht, lernte, lauschte er mir ab. Der Erfolg hängt oft vom Zufall ab. Man schaffe diese nütz

lichen Gebräuche ja nicht ab. Dieser Pachter trägt seinen Pacht in Naturalien ab. Der Taucher tauchte zum drittenmale in diese ungeheure Tiefe hinab. Der Felsblock drohte herabzustürzen. Er ist vom Felsen zum Grunde hinabgestiegen, hinabgeklettert. *b*) Wir haben die Sache unter uns abgemacht. Es ist Zeit, die Wuchergesetze abzuschaffen. Der ungetreue Beamte wurde sofort abgesetzt. Wohl dem, der nicht von Anderer Laune abzuhängen braucht. **an.** Eben geht die Kirche an, fängt die Predigt an. Er trägt dir seine Tochter zur Ehe an. Man bietet ihm ein Stück Geld an. Wer klagte mich dieses Vergehens an? Mit der Post kommen Menschen und Güter an und gehen wieder ab. Was ficht dich an, dass du mir so schnöde antwortest? Dieser Bettler klopfte schon an manche Thür vergebens an. Sie legten um ihn grosse Trauer an. Mit Freuden denke ich an unser Wiedersehen. Droben werden wir einander wiederfinden. Was meine Gesundheit anlangt, kümmert ihn wenig. Es schickt sich, dass man anpocht, anklopft, ehe man in ein Zimmer tritt. Er pflegt seine Waaren mit vielen Worten anzupreisen. Er wurde beim Gericht als Bote angestellt. Dem Kranken wurden Schröpfköpfe angesetzt. Wir haben unsern Freund im Theater angetroffen. Verbrechen sind von jedermann der Obrigkeit anzuzeigen. Er hat soeben eine längere Reise angetreten. Sie weigerte sich, das Geschenk anzunehmen. Guter Rath ist schon oft übel angekommen. **auf.** Er wollte alle Thaten des Barbarossa nacheinander aufzählen. Gefallene muss man aufrichten, nicht niedertreten. Ich bitte, mich über diese dunkle Stelle aufzuklären. Wir sind auf der Leiter hinaufgestiegen, geklettert. Er konnte das Geld zu Fortsetzung des Baues nicht aufbringen, auftreiben, aufborgen. Der Tag bricht an, die Sonne geht auf. Wer wehrt dem Winde, wer hält ihn auf? Zum Gebet hebt die Hände auf. Die umgefallene Säule wurde wieder aufgerichtet, aufgestellt. Um ihn zu überfallen, lauerten sie ihm auf. Der Thorschreiber passt auf die Passanten auf. Zu diesem Feste putzten sie alle Zimmer auf's Herrlichste auf. Der Feldherr merkte auf alle Bewegungen des Feindes. Es kommt schliesslich doch nur darauf an, dass wir einig sind. **aus.** Ueble Nachrede wird nur zu leicht in alle Welt ausgebreitet. Sie haben nunmehr alle meine Arbeiten ausgeplündert, nicht sowohl um für Andere Nutzen zu verbreiten, sondern um für sich Vortheil zu erbeuten. Die Linie dieser Häuserreihe ist sehr ausgedehnt. Er versteht nicht, sich poetisch auszudrücken. Zu dieser Unternehmung wurden 10 Mann von jeder Compagnie ausgesucht, ausgelesen. Diesen Streit haben sie mit dem Degen ausgemacht, ausgefochten. Jätet das Unkraut mit Stumpf und Stiel aus. Er nimmt sich immer mehr heraus, als Andere. Ich bitte, meine Grüsse auszurichten. Wie legen Sie diese schwierige Stelle aus? Er wusste sich wegen dieser Anschuldigung sehr gut auszureden. Schlechter Gesellschaft suche auszuweichen. Das Mädchen hat seine Hand ausgeschlagen. Bist du nicht mit einem Gewinne herausgekommen? Wieviel hast du auf den Friedrichsd'or herausbekommen? **bei.** Stehe dem Nothleidenden gern bei. **dar.** Vergebens reichte man ihm die Hand zur Versöhnung dar. **durch.** In grossen Städten ist mit kleinem Einkommen schwer durchzukommen. **ein.** Haben sie den Flüchtling eingeholt? Der Blitz hat eingeschlagen. Ihr seid verständig genug, um das einzusehen. Der König ist in der Residenz eingetroffen: das Regiment ist gleich nachher eingerückt. Es ist schlecht, in die Aeusserungen seiner Freunde einen bösen Sinn hineinzulegen. Bist du in alles eine Geheimnisse eingeweiht? Versuchet doch nur, euch in seine Lage hineinzudenken und zu versetzen. Wir laden euch zum bevorstehenden Feste ein. Deine Worte flössen mir Verdacht ein. Er ist vor Abspannung eingeschlafen, eingeschlummert. Haltet ein, mich zu quälen. Er wurde zu diesem wichtigen Amte vom Priester be-

sonders eingesegnet. Wer viel zu arbeiten hat, der muss seine Zeit darnach einrichten, eintheilen. Athemlos stürzte er zur Thür herein. **empor.** Emporsteigen ist schwerer als heruntersteigen. Weihrauchwolken steigen zum Himmel empor. **fort.** Er fährt mit dem Dampfschiffe fort. Der Brunnen fliesst noch immer fort. Die Reise geht noch fort. Sie haben dem Ausreisser mit Geld fortgeholfen. Lästige Menschen muss man fortschaffen. Setzt dieses trügerische Spiel nicht weiter fort. Hans kommt durch seine Dummheit fort. Er pflanzte die Tugend seiner Ahnen auf seine Nachkommen fort. Vergebens versuchst du diese Last von deinem Gewissen fortzuwälzen. **gleich.** Die Copie lautet mit dem Original gleich. Er hat rechte und Stiefkinder gleichgehalten. **heim.** Wer das Glück hat, führt die Braut heim. Er wurde mit seinem Anliegen schnöde abgewiesen und heimgeschickt. Wie oft habe ich mich während der Wanderschaft heimgewünscht, —sehnt! **her.** Die Strafe ist von deinem Ungehorsam hergekommen. Lass den Schaden wieder herstellen. Dort geht's gar lustig her. Plappert nicht die Worte gedankenlos her. Die zur Schlacht vor'm Heere herzogen, wurden Herzöge genannt. **hin.** Länger lasse ich mich durch blosse Versprechungen nicht hinhalten. Der zum Tode Verurtheilte wurde mit dem Fallbeil hingerichtet. Man fand ihn auf den Divan nachlässig hingestreckt. Zu diesem schweren Kunststücke reichen meine Kräfte nicht hin. **inne.** Ich bitte, dass Sie mit diesen Vorwürfen inne halten. **los.** Diese Quader wurden nach und nach von dem Felsen losgebrochen. Hört, wie er mit seiner scharfen Zunge gegen Alle und Alles loszieht. **mit.** Hat die Post bessere Course mitgebracht? Man muss nicht alles mitmachen, was der grosse Haufe thut. Warum brachten sie ihre Freunde nicht mit zum Schmause? Häusliche Sorgen nehmen, spielen uns oft nur zu sehr mit. Durch Umgang theilen die Menschen einander ihre Gedanken mit. **nach.** Zum Nachahmen gehört mehr Verstand als zum blosen Nachmachen. Er wird aus Liebe dir den Fehler nachsehen. Er dachte lange darüber nach, warum man ihm so Böses nachredete. Gehe fleissig deinem Geschäfte nach. Der Stenograph schreibt Alles wörtlich nach. Die Juden trachteten Jesum nach. **nahe.** Jenes Dörfchen liegt nahe am Inn. **nieder.** Die Aussage wurde getreulich niedergeschrieben. Die Brüder sind vor Joseph auf die Knie niedergefallen. **ob. oben.** Weil er vermeint, stets seine Pflicht gethan zu haben, glaubt er auch, seine vermeintliche Tugend müsse nun obsiegen. **über.** Kleinigkeiten sind leicht zu übersehen. Sein Herz fliesst von Freude und Dankbarkeit über. Er ist des Mordes überführt worden. Man hat das Gut dem neuen Käufer überwiesen und ihm alle Mobilien getreulich überliefert. Beim Ausrufen ist er übersehen, beim Avancement übergangen worden. Die Pille war überzuckert. Du wurdest mit Gnadenbezeugungen überhäuft und bist immer noch nicht zufrieden. Die Galle läuft ihm schnell über. Die Fluth bricht durch die Dämme und überschwemmt die ganze Gegend. Er ist bei der Versetzung von allen Mitschülern übersprungen worden. Der Fluss ist so angeschwollen, dass er übertritt. Das Lob der Freundschaft ist oft auf Kosten der allgemeinen Menschenliebe übertrieben worden. Ein kleiner Schmerz wird von dem Vergnügen bald überwogen. Mit neidischen Blicken schielen sie zu uns herüber. Lasst uns den Mantel der christlichen Liebe darüber decken. Ich bin bei diesem Kaufe übertheuert worden. Schon ringt er mit dem Tode und wird die nächste Stunde nicht überleben. **um.** Er ist bei einem Sturme im Meere umgekommen. Er kehrte von der Messe heim, ohne seine Waaren umgesetzt zu haben. Das Wetter ist plötzlich umgeschlagen. Er hat sich lange mit diesem Gedanken herumgetragen. Wir sind auf halbem Wege umgekehrt. Sein Haupt strahlt mit dem Siegeslorbeer umkränzt. Wir waren umringt von Hindernissen. Drei Männer um-

spannten den Schmeerbauch ihm nicht. Er springt mit dieser Sache um, wie die Katze mit der Maus. Der Wald wurde mit Netzen umstellt. Der Himmel ist mit trüben Wolken umzogen. **unter.** Die Sache ist zu gefährlich, um sie zu unternehmen. Stenographisch ausgeschriebene Eigennamen sind zu unterstreichen. Noch waren viele Obdachlose unterzubringen. Er hat sich lange mit mir unterhalten. Zu Zürich wurde wegen des Friedens unterhandelt. Man konnte in keinem Gasthofe mehr unterkommen. Deine Anstellung unterliegt keinem Zweifel. Bei Hungersnoth wird die Ausführung des Getreides untersagt. Ist der Brief untersiegelt und unterschrieben? **vor.** Ist etwas von Wichtigkeit vorgefallen? Der Dieb giebt vor, das Portemonnaie gefunden zu haben. Ihr Aussenbleiben zu entschuldigen, schützten sie Krankheit vor. Er hat sich fest vorgenommen, dich nie wieder beleidigen zu wollen. Sie sind alle falsch, darum seht euch vor und hütet euch vor ihnen. Man hat mir abermals leere Hoffnungen vorgespiegelt. Was stellt ihr euch unter diesem Gleichnisse vor? Aus allen seinen Handlungen leuchtet Eigennutz hervor. Jemehr man sich vornimmt, desto weniger führt man häufig aus. Aus seiner ganzen Rede geht doch weiter nichts hervor, als dass er nach keiner Seite hin anstossen möchte. Wer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiss, wie will der einen Staatshaushalt verwalten? **weg.** Durch sein Geständniss hat er eine grosse Last von seinem Gewissen weggenommen. Wer sich unberufen in Streit einmischt, der kommt häufig am schlechtesten dabei weg. Der Heimathlose wurde überall hinweggewiesen. **wieder.** Ich hoffe, euch in wenigen Tagen wieder zu sehen. Das Hornvieh kauet wieder. **zu.** Den Unterthanen kommt es zu, zu gehorchen. Geht hin und sprecht dem Klagenden Trost zu. Wem haben Sie Ihr Werk zugeeignet? Mit seinem plötzlichen Tode ist es ganz natürlich zugegangen. Voreiligkeit zieht Verdruss zu. Wie kommt es, dass eure Rechnung nicht zutrifft? **zurück.** Der faule Arbeiter ist natürlich in seinem Wohlstande zurückgekommen. Habt ihr nöthig, mit eurer Meinung so lange zurückzuhalten? Hast du das Darlehn zurückgezahlt? **zusammen.** Durch Verschwendung schmilzt sein Vermögen immer mehr zusammen. Nur Vergnügungssucht, kein geistiges Band, hält die meisten modernen Gesellschaften zusammen. Glaubt er sich beobachtet, so nimmt er sich zusammen. Die Disciplin ist es, die jene Leute zusammenhält, nicht der Corpsgeist. Der einfache Satz ist aus dem Gegenstande einer Aeusserung und dieser letztern selbst zusammengesetzt.

§. 71. *d)* Wann werden Sie Ihre Schuld vollends abbezahlen? Die bereits anberaumte Sitzung ist wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder abgesagt worden. Lass meine Kinder deinem Schutze bestens anempfohlen sein. Was meine Meinung anbetrifft, so kann ich dem Vorredner nur beistimmen. Der Tag zu den Krönungsfeierlichkeiten ist bereits anberaumt. Dieses Werk wurde angelegt, angefangen, den 21. Juni 1859 und war vollständig ausgeführt im Jahre 1860 den 28. Januar. Sie haben aus allen Geschützen so lange auf einander geschossen, gefeuert, bis ihnen die Munition ausgegangen war. Dieses Haus wurde im Jahre 1673 auferbaut. Seine Kinder wurden alle zu brauchbaren Menschen auferzogen. Man hat alle Mittel aufgeboten, diesen Antrag durchzubringen. Noch ist Niemand über diesen räthselhaften Vorfall aufgeklärt. Ich möchte nur noch darauf aufmerksam machen, dass Alles darauf ankommen wird, dass wir der Behörde das Sachverhältniss klar auseinandersetzen. Warum wurden diese Schuldlosen zum Opfer seiner Rache auserkoren? Sind euch die Documente ausgeantwortet worden? Die Verhandlungen sollten durch solche Incidenzfragen doch nicht allzuweit ausgedehnt werden. Seine Anstellung ist trotz der Designation dazu, ich weiss nicht aus welchem Grunde, noch beanstan-

det worden. Gegen Heuchler muss man Vorsicht beobachten. Der Verstorbene hat in seinem Testamente grossen Wohlthätigkeitssinn beurkundet. Sie sind noch mit einem kleinen Verluste davongekommen. Die Amtleute haben auf die an sie gerichtete Anfrage einberichtet, dass sämmtliche Wegverbesserungen vollendet seien. Ein Theil der bisher zu Oesterreich gehörigen italienischen Provinzen wurde Sardinien einverleibt. Möget ihr immer das Für und Wider unparteiisch gegen einander abwägen. Frevel ist es, Erhabenes in den Staub herabzuziehen. Der Krieg hat eine allgemeine Stockung im Gewerbsleben hervorgebracht. Sein Leichtsinn hat sich bald über diesen Verlust hinweggesetzt. Nach dem Wolkenbruche sind die Bäche vom Berge herabgeflossen wie Wasserströme. Zu des Herrschers Thron sind die Augen aller Bedrängten hinaufgerichtet. Wie viel neue Abonnenten sind in diesem Jahre noch zu den bisherigen hinzugekommen? Bist du über diesen Scherz missvergnügt, so kannst du ihn nur missverstanden haben. Empfindliche Leute beklagen sich häufig darüber, missverstanden worden zu sein. Er wurde zum Contractabschlusse mitbevollmächtigt. Der Gabelsberger'schen Stenographie ist noch manche andere nacherfunden worden. Jesus wurde den Kriegsknechten überantwortet. Des Cajus Aussagen, denen des Sempronius gegenübergehalten, verdienen jedenfalls den Vorzug der Glaubwürdigkeit. Sind Sie in der Testamentsurkunde auch unberücksichtigt geblieben? Da ich gänzlich unvorbereitet bin, so vermag ich nicht, auf diese Interpellation sofort zu antworten. Unsere Ansichten sind nur hinsichtlich der Opportunitätsfrage von einander unterschieden. Wir hatten über diese Angelegenheit durchaus nichts mit einander verabredet. Ich werde nichts verabsäumen, was zur Beschleunigung des Geschäfts dienen kann. Nach langer Dienstzeit wurde er ehrenvoll verabschiedet. Man hat sich über alle streitigen Puncte auf friedlichem Wege vereinbart. Fortwährendes Lachen verunstaltet das menschliche Antlitz. Durch dieses Vergehen hat er seine ganze Familie verunehrt. Das Schiff ist durch Sturm sammt der ganzen Ladung verunglückt. Es werden manche Lücken noch vervollständigt und ausgefüllt werden müssen. Der Abgeordnete pflegte seiner Rede ein Sprichwort vorauszuschicken. Bekanntschaft mit der Grammatik wird bei der Stenographie vorausgesetzt. Das Herabfallen eines Spiegels soll den Tod eines Familienmitgliedes vorbedeuten. Warum streitet ihr darüber, ob das Schicksal des Menschen im Rathe Gottes vorherbestimmt sei? Wohl Ihnen, dass Sie von dieser schweren Krankheit wieder hergestellt sind. Die Soldaten boten alle Kräfte auf, die vom Feinde genommene Schanze wieder zu erobern. Kaum war er auf dem Posten angelangt, als er schon wieder zurückberufen wurde. Ich behalte mir vor, auf diesen Gegenstand wieder zurückzukommen.

§. 72. *e*) Wohl dir, dass du den Gottlosen stets fernstandest. Die Fliehenden wurden ergriffen und festgehalten. Er wurde in Mangel mehreren Verdachts freigesprochen und sofort freigelassen. Suche dir den geneigt zu machen, der dir schaden kann. Sein Fleiss ist um so höher anzuschlagen, als er noch keinen pecuniären Gewinn von dieser Arbeit erwarten kann. Von seiner Ankunft soll man mir sofort Kunde bringen. Wer von Anderen nur niedrig denkt, der steht selbst auf keiner hohen Stufe. Sie lesen Stenographisches bereits so gut und haben sich auch praktisch so geübt, dass sie nun schnellschreiben können. Zu einer ungerechten Anschuldigung muss man nicht stille schweigen.

§. 73. *f*) Weil der Schüler fleissig ist, wird er gelobt. Weil er mehre Verbrechen begangen haben sollte, wurde er ins Gefängniss geworfen. Er wurde vor das Kriegsgericht gestellt, weil er der Feigheit beschuldigt worden war. Vom

Kaiser wurde ein mächtiges Heer ausgerüstet und ausgeschickt, damit es den Feind von der Grenze zurücktriebe. Sie hat ihre jüngst verstorbene Tochter, die sie von ganzem Herzen liebte, nicht lange überlebt. Man suchte dem Gegner mit List die Waffen zu entreissen. Was das Schicksal dir auferlegt hat, musst du geduldig ertragen. Der Wunsch, welchen er so oft gegen uns äusserte, konnte leider nicht erfüllt werden. Wie er es einmal beschloss, so wurde es auch ausgeführt. Sobald die Sonne aufgeht, zertheilen sich die Nebelwolken. Man behauptet, dass dieses Buch, welches so grosses Aufsehen gemacht hat, noch weit besser geworden sein würde, wenn der Verfasser nicht mit so vielen Hindernissen bei seiner Abfassung zu kämpfen gehabt hätte. Weil ohne Tugend keine wahre Glückseligkeit stattfinden kann, so muss der Böse für unglückselig gehalten werden. Die Thaten Alexanders, des grossen Macedoniers, stehen unvergänglich im Buche der Geschichte aufgezeichnet, welche nur wenige als ebenbürtige ihnen zur Seite stellen konnte. Sokrates soll, nach einer bei Plato sich findenden Erzählung, auf einem Feldzuge, den er mit dem Alcibiades gemeinschaftlich machte, von dem Atheniensischen Heere gesehen worden sein, wie er einst einen ganzen Tag und eine Nacht lang bis an den anbrechenden zweiten Morgen auf einer Stelle unbeweglich stand, mit einem Blicke, welcher anzeigte, dass er sehr angestrengt über einen Gegenstand nachdächte.

§. 74. *g*) I. *a*. Er leidet am Alpdrücken. Die arme alte Frau fristet ihr Leben kümmerlich durch Strumpfstricken. Der Mönch war eben beim Messelesen. Oft betrogen betrachtet er jeden mit Misstrauen. Ein echter Held sucht nicht seinen Ruhm im Blutvergiessen. *b*) Das Tadeln gönne denen, die selbst nichts schaffen können. Seine ruchlosen Worte erregten allgemeines Entsetzen. Der Güter höchstes ist das Leben nicht. Seine offenen und treffenden Antworten erregten unser Wohlgefallen. Vor seiner Unparteilichkeit gilt kein Ansehen der Person. 2) *a*) Ich werde eine dem Gange der Ereignisse genau folgende Schilderung geben. Nun habe ich noch Folgendes zu berichten. Den deutschsprechenden Engländer erkennt man am Accent. Der Rechtsprechende hat keine der Parteien befriedigt. Die um Steuererlass Bittenden wurden von dem Minister sehr herablassend aufgenommen. Seine in absprechendem Tone vorgetragenen Behauptungen übten vielleicht gerade darum keine überzeugende Kraft auf die Zuhörer aus. Ich wurde von den Tiroler Kunstjüngern sehr zuvorkommend aufgenommen. Ausser den schriftlichen wurden auch noch folgende stillschweigende Bedingungen gemacht. Der Subscriptionsliste ging ein sehr einladender Prospectus voraus. Das Morgenroth verkündet den anbrechenden Tag. In Gefahr drohenden Momenten muss man durchgreifende Massregeln ergreifen. *b*) Du wirst das vorgesteckte hohe Ziel nur durch den angestrengtesten Fleiss erreichen. Werdet ihr diese fortwährenden Strapazen ertragen können, da ihr bereits in einem weit vorgerückten Lebensalter stehet? Dieser einst so viel versprechende junge Mann hat den von ihm gehegten Erwartungen leider wenig entsprochen. Es ist noch unentschieden, wer die vacante Stelle erhalten soll.

§. 76. *B*. 1) Man versuchte Alles, um ihn in seiner Rede irre zu machen. 2) Der Händler bot nur auserlesene Waare zum Verkauf. Die Kinder lassen im Herbste papierne Drachen in die Luft steigen. 3) Er herrschte über das unglückliche Volk mit eiserner Strenge. Die Staatsgefängnisse in Venedig hatten bleierne Dächer. Spötter dichten der Gerechtigkeit eine wächserne Nase an. 4) Der Apfelbaum ist ein sehr fruchtbarer und nutzbarer Baum. Sprichwörter sind eine sehr gangbare Münze. Ich bin Ihnen für Ihre freundliche Empfehlung sehr dankbar. Böse Handlungen, wenn auch lange verheimlicht, werden doch endlich ruchbar. Der kühne

Reisende ist bis in unbewohnbare und unwirthbare Gegenden vorgedrungen. Ihr Tod schlug meinem Herzen eine unheilbare Wunde. Gummi ist ausdehnbar. Die Aufhebung der Leibeigenschaft war noch nicht überall durchführbar. 5) Da sein Werk wesentliche Dinge zum Theil nicht enthält, zum Theil unrichtig darstellt, so ist es mangelhaft und fehlerhaft zugleich. Misstrauen in die eigene Kraft liess mich nur zaghaft an dieses grosse Werk gehen. Die lange Fahrt in klippenreichen Gegenden machte das Schiff schadhaft. Ihre Sitten waren untadelhaft. 6) Die gute Mutter wacht mit sorgsamer Zärtlichkeit über das Wohl ihrer Kinder. Er sieht überall Gefahren, so furchtsam ist er. Sein Verhalten kommt mir seit einiger Zeit sehr seltsam und räthselhaft vor; denn er lebt, während er früher Gesellschaft und Vergnügen über Alles liebte, auf einmal zurückgezogen, einsam und enthaltsam wie ein Einsiedler. Der Eltern Freude sind fleissige und gehorsame Kinder. Das wohlverwahrte Gewölbe konnte doch dem gewaltsamen Einbruche der Räuber nicht widerstehen. 7) Wollen Sie nicht so gütig, gefällig, sein, uns den Weg zu zeigen? Der Eid sei euch stets heilig. Reichthum mag, wenn du meinst, dich wohl glücklich machen, aber nicht selig. Die Gesellschaft sprach ihren Unwillen über sein anstössiges Betragen ganz unverhohlen aus. Zur Ausführung schwieriger Unternehmungen kann man schwache, unbeständige Leute nicht brauchen. Sie wählten einen durch seine schönen Anlagen sehr anmuthigen Platz zum Promeniren. Ein ehrliebender Mann ist keiner niederträchtigen Handlung fähig. Es ist ein unbilliges Gesetz, welches die natürliche Gerechtigkeit ausser Augen setzt. Wer wird die Wahl seines Berufes von zufälligen Dingen abhängig machen! Wer kann wissen, was uns die zukünftigen Tage bringen werden? Er zeigte sich bei Erlernung der Kunst ebenso gelehrig, als bei deren Ausübung anstellig. Nach langem Suchen erst machten wir ihn unter der Menge ausfindig. Habt ihr alle Regeln auswendig gelernt? Gebt ihm, denn er ist der Unterstützung dringend bedürftig. Wie schön, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen! Der vom Wolkenbruche angerichtete Schaden lässt sich noch nicht vollständig übersehen. Lass dich durch Zureden nicht etwa von deinem löblichen Vorhaben abwendig machen. Langes Harren macht ungeduldig. Selbst die schändlichsten Mittel sind dem arglistigen Menschen recht. Wohl dem friedfertigen Menschen. Der Mensch will nicht immer scharfsinnige Dinge hören, sagt der Philosoph Fichte. Der ehrbegierige Mensch sucht sein Ansehen durch neue Verdienste zu vergrössern. Wir haben durch diese Ueberschwemmung vielfältigen Schaden erlitten. Man bot zu diesem gefährlichen Streifzuge Freiwillige auf. Der Habsüchtige will sich auf jedermanns Kosten bereichern. Der Hochmüthige macht sich verhasst. Am längsten bleibt man gesund bei einer regelmässigen Lebensweise. Wer nach dem, was sittlich gross und edel ist, strebt, der ist in der That ein hochsinniger Mensch. Gar mancher muss sein Leben recht mühselig durchbringen. Amalie ist eine der liebenswürdigsten Jungfrauen. War nicht Marie recht eigensinnig, ja handelte sie nicht bisweilen sehr eigenmächtig? Stolz wehten die Flaggen von dem dreimastigen Segelschiffe. Athene wird blauäugig geschildert. Wir fuhren vierspännig in einem viersitzigen Wagen. Das Kind sagt seine kleinen Geheimnisse treuherzig heraus. Christus verzieh seinen Feinden grossmüthig. Der Weise redet, so oft es die Pflicht erfordert, freimüthig. Bloss um seiner Leidenschaft zu fröhnen, setzt sich der Neugierige oft Beschämungen aus. Haben Sie so lange warten können, weshalb sind Sie plötzlich so eilfertig? Die Kohlenbergwerke bei Dresden sind sehr reichhaltig, auch die Westphalens sind ergiebig. 8) Dem bescheiden Bittenden giebt man gern, den zudringlichen Bettler weist man ab. Archen-

holz versichert, zu seiner Geschichte alle erheblichen Quellen benutzt zu haben, so dass in bedeutenden und wichtigen Angelegenheiten kein beträchtlicher Zusatz mehr gemacht werden könne. Die Gefechte der Gladiatoren waren ein unmenschlicher Zeitvertreib der Römer. Wir hatten einen langen und sehr beschwerlichen Weg nach Innsbruck zurückzulegen. Deine Ungeduld macht dich leicht verdriesslich. Die Zergliederung der Sätze macht sie leichter verständlich. Die Zurückweisung dieses freundlichen Anerbietens ist mir unbegreiflich. Der Geldgeiz ist unersättlich in Anhäufung von Schätzen. Die Deputation wurde auf die altherkömmliche Weise bewillkommnet. Des Hartherzigen Ohr war allen Bitten unzugänglich. Das unumgänglich Nöthige lässt sich nicht aufschieben. Der Hass wirkt unauslöschlich von Geschlecht zu Geschlecht. 9) Die fremden Männer betrachteten uns lange mit misstrauischen Blicken, ehe sie sich uns zu nähern wagten; als der Anführer aber in gebieterischem Tone ihre Unterwerfung verlangte, flohen sie furchtsam davon. Wer in der Jugend verschwenderisch lebt, der muss im Alter oft darben. Sie sind in ihren Neigungen sehr wetterwendisch. Die Gelegenheit war zu verführerisch, als dass wir ihr auszuweichen vermocht hätten. 10) Unbekannt mit den Ränken der Menschen lebte er arglos dahin. Abgewiesen und ausgestossen von Allen irrte er Jahre lang heimathlos umher, ehe er endlich eine bleibende Stätte fand. Bei dieser ganz unerwarteten Trauernachricht ergriff uns ein namenloser Schmerz. Der Dieb schlich geräuschlos davon und war bald spurlos verschwunden. Die Strafe ereilt sicher noch den gewissenlosen Bösewicht. 11) Es war unmöglich, diesen unaufhörlichen Bitten zu widerstehen. Unangemeldet in ein Zimmer zu treten, ist unanständig. Meine Meinung ist unmassgeblich die. Ich finde seinen Ton der Sache, die er verficht, nicht ganz angemessen. Dieser hohe Berg war für mich unübersteiglich. 12) Nach dieser Zurechtweisung war das Betragen dieses Brausekopfes weit gemässigter als vorher. Je nichtssagender die an mich gerichteten Worte waren, desto schmeichelhafter klangen die dir zu Theil gewordenen Complimente. Raphaels Sixtinische Madonna bezeichnet man als eine vollkommene Schöpfung.

§. 77. 1. *a*) Der Sinn deiner vielen Worte vermag durchaus nicht alle Zweifel zu lösen, darum sage lieber frei heraus: was ist an der ganzen Sache das Wahre? Die Moral schreibt verschiedene Gesetze vor; du sollst das eine ebenso beachten, als das andere. Oft schwelgt im Ueberflusse der Reiche, während der Arme des Nöthigsten entbehren muss. *b*) Die Unschuld kränken ist eine schwere Sünde. Seine Widerspenstigkeit verdient Strafe. Wer nichts thut um gute Worte, dem helfen auch derbe Schläge nichts. Das Genie geht seine eigenen Wege. *c*) Den Mörder trifft des Todes Strafe. Unvergänglich und überschwänglich ist Gottes Liebe zu seiner Schöpfung. Tausende von Menschen wurden durch die Cholera des Todes Beute. Mit Entzücken lauschten wir den Tönen ihrer herrlichen Stimme. Pharaonen hiessen der Aegypter Könige. Wie schnell verschwinden unseres Lebens Tage! *d*) Nimm die Menschen wie die Tage, seien sie gut oder böse, mögen sie Leid oder Freude bringen. Es verbreitet sich Kühle über der Erde, wenn die Sonne untergeht. Der Christ soll alle Menschen lieben, seien sie ihm Freunde oder Feinde. Kurt arbeitete an diesem Werke Tage und Nächte hindurch. Seine Phantasien bewegen sich immer zwischen Himmel und Erde. *e*) Sie müssen ihre Beweisführung nicht auf die Spitze treiben. Niemandem ist sein Schicksal auf die Stirne geschrieben. Der Held hat schon in mancher Schlacht dem Tode in's hohle Auge geschaut. Sie müssen nicht hineinlegen wollen, was nun einmal nicht im Sinne des Gesetzes liegt; eine solche Auslegung halte ich für eine im höchsten

Grade bedenkliche. Wir waren in der Hitze des Gefechtes mit Worten doch etwas zu weit gegangen. In jener schrecklichen Zeit mähete der schwarze Tod mit seiner Sense die Menschen wie der Schnitter die Halme des Grases. Der Verlust seines Amtes versetzte ihn in die schrecklichste Lage. Die Sonne bewegt sich um ihre Axe. Man muss den Kern von der Schale sondern. Die Gletscher sind stets mit Schnee bedeckt. Dank euch, die ihr mir stets treu zur Seite standet. *f*) Die Bevölkerung Churhessens ist in Abnahme begriffen. Die Sache verhält sich, seiner eidlichen Angabe gemäss, ganz anders. Darüber zu sprechen, ist nicht meine Aufgabe. Von diesem Lesebuche erschien bereits die fünfte Auflage, welche abermals um eine Beilage vermehrt worden ist. Seinetwegen muss man schon von der Regel eine Ausnahme machen. Ich bitte Sie, die Einlage dieses Briefes gefälligst an den Adressaten gelangen zu lassen. Von diesem Werkchen erhält man bei Entnahme von fünf Exemplaren ein Freiexemplar. Gute Lehren waren die einzige Mitgabe seiner Eltern auf seinen Lebensweg. Es sind in dieser Sitzung mehre Anträge gestellt worden, welche der Annahme des Hauptgutachtens entgegen waren. Am besten lehrst du, wenn du die Regel durch viele Beispiele erläuterst. Ich kann den Vergleich auf die mir gemachten Vorschläge hin nicht eingehen. Trotz seines hohen Alters befand er sich noch im vollen Besitze seiner Geisteskräfte. Durch Fleiss und Ausdauer hat er in Erlernung der Stenographie schon bedeutende Fortschritte gemacht. 2. *a*) Gesundheit lohnt die im Genusse Mässigen. Freuet euch mit den Fröhlichen und trauert mit den Trauernden. Gott belohnt die Guten und bestraft die Bösen. *b*) Den Obstbäumen schaden Frost und Raupen am meisten. Im Actienwesen wurden schon grosse Summen erworben und verloren. In manchem Buche muss man auch zwischen den Zeilen lesen. Die Lerchen singen hoch in den Lüften. Das zunehmende Alter vergrössert meist nur die Zahl unserer Leiden und verringert den Kreis unsrer Freuden. Gute Thaten öffnen uns des Himmels Pforten. *c*) In Kalifornien fand man ganze Klumpen Goldes. Das beste Papier geben wollene Lumpen. Der stolze Mann wollte vor niemand seinen Nacken beugen. Schon fiel der Regen in einzelnen Tropfen. Nicht auf das Zufällige, sondern auf das Wesen der Dinge muss man sehen. *d*) Im Alterthume wurden alle anderen Völker an Bildung von den Griechen übertroffen. Chlodwig gründete das Reich der Franken, welches durch Karl den Grossen seinen weitesten Umfang erhielt. Nach den Sueven wurden die Bewohner Alemanniens Schwaben genannt. Gustav Wasa, Gustav Adolph, Christine und Karl XII, machten den Namen der Schweden berühmt. Der Mokkakaffee kommt aus Arabien. In der Ostsee liegt die grösste der zu Deutschland gehörigen Inseln, Rügen. Bayerns Hauptstadt ist München, Sachsens Dresden. *e*) Aus Paris kam auch einst die Mode, das Gesicht mit Pflästerchen zu schminken. *f*) Des Winters Kälte versammelte uns um den wärmenden Ofen. Die Festung war von doppelten, mit Wasser gefüllten Gräben umgeben. Bei jenem Siegesfeste flatterten von den niedrigen Hütten, wie von den höchsten Palästen unzählbare Fahnen und Fähnlein. Der Feind hat die Stadt mit den Waffen in der Hand erobert. Man soll die Dinge beim rechten Namen nennen. *g*) Die Natur hat uns verschiedene Geistes- und Körperanlagen verliehen. Der Krimkrieg erhöhete von neuem die Last der Steuern und Abgaben. Spiegelt euch an den Tugenden eurer Voreltern. 3. Es bedurfte nur eines Funkens, um das Feuer von neuem anzufachen. Konradin war der letzte des berühmten Namens der Hohenstaufen. Handel und Gewerbe gediehen zur schönsten Blüthe während dieses langen Friedens. Anerkennung und Ehre sind das Ziel seines unablässigen Stre-

bens. 4. *a*) Der Reiche schwelgt, während der Arme oft am Nothwendigsten Mangel leiden muss. Man wirft ihm vor, dass er nach dem Winde den Mantel hänge. Ohne Ausnahme ist keine Regel. Günstiger Wind schwellt des Schiffes Segel. Hüte dich, gegen Jemand unbegründeten Tadel auszusprechen. Der Tod ist ein kleineres Uebel, als die Schande. *b*) Stelle deine Sache dem Vater im Himmel anheim. Mache dir's zur Regel, keinen Tag ungenützt vorübergehen zu lassen. Böses muss man wie Unkraut mit der Wurzel ausreissen. Ich bin keinen Augenblick in Zweifel, welche Partei zu ergreifen sei. Er drehte sich mit seiner Beweisführung immer im Cirkel herum. *c*) Diese Schmeichelei wurde von den Zuhörern mit beifälligem Gemurmel aufgenommen. Nach dem Kriege trieb sich allerlei Gesindel stehlend und bettelnd umher. Schon leckte des Feuers gierige Zunge des Hauses Giebel, da stürzte der hohe Dachstuhl mit fürchterlichem Geprassel zusammen. 5. Endlich kam der Befreier, uns von den Fesseln der Gefangenschaft zu erlösen. 7. **er.** *a*) Das Wild verfolgt der Jäger. Die Zeit der Zeichen und Wunder ist vorüber. Weil du in deiner Kunst Meister bist, darfst du deine Genossen doch nicht als Stümper verachten. Der Richter fehlt, wo kein Kläger ist. Er sprach zu tauben Ohren, wie der Prediger in der Wüste. Wenn wir Sünd' und Laster meiden, dürfen wir keine Strafe leiden. Wir hatten auf der ganzen Reise das schönste Wetter. Die Erkältung zog ihm ein heftiges Fieber zu. Da der Wind günstig zu wehen anfing, so liess der Schiffskapitän sofort die Anker lichten. Um euch zu sehen, habe ich weder die lange Reise, noch Wind und Wetter gescheuet. Leider zog er aus dem Glücksrad keinen Treffer hervor. Ueber diesen Vorfall ist der Schleier des Geheimnisses gebreitet. Die arme Stadt hat erst durch Feuer, dann durch Wasser gelitten. Davoust liess beim Schanzen Männer und Weiber, ohne Unterschied des Standes oder Alters, mitarbeiten. War das nicht in den 90er Jahren? Nein, 1813 in Hamburg, wo derselbe tapfere, aber grausame und habsüchtige General auch die öffentlichen Gelder, mehr als 7 Millionen Mark, mit Beschlag belegte. *b*) Der Präsident eröffnet die Sitzung, indem er mit dem Hammer auf den Tisch schlägt. Wie mancher wurde schon durch den Schimmer des Goldes geblendet. Wenn diese arme Wittwe über den Tod ihres Sohnes, ihres einzigen Ernährers, tiefen Kummer empfindet, so ist das wahrlich kein Wunder. Fast wären die Pilger in dieser Einöde vor Durst und Hunger umgekommen. Moses bestieg den Sinai unter Blitz und Donner. *c*) Darius wurde König durch seines Pferdes Gewieher. Ich machte auf der Reise der schönen Gegend wegen manche vorher nicht beabsichtigte Abstecher. Gefängniss und Enthauptung waren der Lohn sowohl der Urheber, als der Begünstiger der Verschwörung. Vertändelt nicht die Zeit mit kindischem Geplauder. Der Frühling brachte wieder der Spatzen fröhliches Gezwitscher. Das Capitol rettete der Gänse Geschnatter. Seine Possen erregten ein schallendes Gelächter. Eure Hohnreden verletzen alle sanften Gemüther. Besser Neider als Mitleider. Heisse Jahreszeit erzeugt viele Ungewitter und vieles Ungeziefer. Von seinem Ruhme werden noch die spätesten Geschlechter erzählen. Nero war ein grausames Ungeheuer. Man warf ihn in den Kerker, wie den gemeinsten Missethäter oder Verbrecher. 8. Augustus wurde der Mehrer des römischen Reiches genannt. Die Predigten dieses Pfarrers werden sehr besucht. Leihe nicht von Wucherern. Johanna wurde als Nählehrerin angestellt. Nichts findet eifrigere Nachahmerinnen, als die fremde Mode. 9. Raphael war der ausgezeichnetste Maler. Vor dem Rechte ist der Bürger wie der Bauer, der Edelmann wie der Bettler gleich angesehen. Angelika war im Guitarrespiel eine vorzügliche

Künstlerin. 10. Eigenthümlich, dass sich zu Irrlehren noch so viele Bekennerinnen finden. Dieses Lügengerücht konnte nur von einem Lügner und Verleumder ausgestreut werden. 11. Viele der ersten Verbreiter des Christenthums mussten um ihres Glaubens willen entsetzliche Martern erdulden. Die Kroaten haben in Städten und Dörfern geplündert und gemordet. Die schönste Eintracht herrschte unter allen Gliedern dieser Familie. Den Vogel erkennt man an den Federn. Laura war die älteste unter sieben Geschwistern. 12. Der Beamte wurde bis auf Weiteres zur Disposition gestellt, obschon man ihn seines Alters halber ohne Weiteres hätte pensioniren können. 13. Gedenke immer dankbar derer, die dir Gutes erwiesen haben. Die Prediger lehren Gottes Wort. Die Verschwörer wurden des Landes verwiesen. Nach dieser Einleitung sprach der Redner ungefähr Folgendes. 14. Dieser kühle Trunk war ein wahres Labsal für uns fast Verschmachtete. Wohl ihm, er hat des Lebens Mühsal bald überwunden. 15. Wir bedurften zu unserer häuslichen Einrichtung noch verschiedener Geräthschaften. Beharrlich leugnete der Inculpat jede Mitwissenschaft von diesem Verbrechen. Er untersiegelte das Document mit seinem Familien-Petschaft. Auch du wirst wegen deiner Handlungen dereinst zur strengen Rechenschaft gezogen werden. Die Krankheit des Königs von Preussen steigerte sich so, dass seinem ältesten Bruder die Regentschaft des Reiches übertragen werden musste. Trotzdem, dass er viele Bekannte und eine grosse Verwandtschaft hatte, nahm sich doch niemand des Unglücklichen an. Ist dir mein Wort nicht Bürgschaft genug? Rechthaberisches Benehmen macht Feindschaft, Nachgiebigkeit erhält Freundschaft. Durch den Tod seiner reichen Tante ist ihm eine bedeutende Erbschaft zugefallen. 17. Alles, was sie sagte und that, geschah mit unnachahmlicher Grazie. Als das Schiff auf der Reise um die Erde die Linie passirte, wurden von der Mannschaft grosse Feierlichkeiten veranstaltet. 16. Endlich ist ihren langen Leiden die fromme Dulderin erlegen. Die meisten vierfüssigen Thiere bringen mehre, die Löwin nur ein Junges zur Welt. 19. Judas hat seinen Herrn und Meister um 30 Silberlinge verrathen. Sokrates trank den mit Schierling gefüllten Todeskelch. Sein gefälliges Betragen machte ihn zu Aller Liebling. 20. *a*) Jesus erläuterte seine Lehren oft durch ein Gleichniss. Mische dich nicht in Gespräche über Dinge, von denen du nicht die geringste Kenntniss besitzest. Sommerobst geht leicht in Fäulniss über. *b*) Eine gute Mutter ist in steter Besorgniss um das Wohl ihrer Kinder. Der Umgang mit dir ist mir zum dringenden Bedürfniss geworden. Zu Ausgange des vorigen und Anfange des jetzigen Jahrhunderts folgten sich die weltgeschichtlich bedeutendsten Ereignisse schnell aufeinander. Der Angeklagte wurde auf freien Fuss gestellt, nachdem er das Gelöbniss, sich nicht von dem ihm angewiesenen Aufenthaltsorte zu entfernen, mit Handschlag abgelegt hatte. Es kann niemand einen Verstoss gegen die Gesetze mit deren Unkenntniss entschuldigen. Die Brüder standen leider in keinem guten Verhältnisse miteinander. Es wurde über alle Gegenstände der Verlassenschaft ein genaues Verzeichniss aufgenommen. Gute Erziehung ist das beste Vermächtniss der Aeltern. Dein Gegner würde sich zufrieden stellen, wenn du ihm nur einige Zugeständnisse machen wolltest. 21. Allzuviele Nässe schadet dem Wachsthume der Pflanzen. Mit Ehrfurcht betraten sie des unbekannten Gottes Heiligthum. 22. *a*) Je hitziger dein Gegner, desto mehr Mässigung musst du zeigen. Wie vieles geniessen die Menschen und wie wenig reicht zu ihrer Sättigung hin. Lüge verdient Züchtigung. Füge dich gelassen in des Himmels Schickungen. Durch den Krieg geriethen Handel und Gewerbe in Stockung. Eine gute Handlung trägt ihren Lohn in sich selbst. Je

grösser das Verlangen nach der Waare, um so höher steigerten die Verkäufer ihre Forderungen. Das jugendliche Alter des Verbrechers war ein Grund zu Milderung der Strafe. Ein entschiedener Anhänger alles Alten und selbst Veralteten, musste er natürlich sich jeder Neuerung widersetzen. Von der Anmuth und Schönheit des Rheinthales wurden uns die reizendsten Schilderungen entworfen. Das Ziel von Seume's grosser Fusswanderung war Syrakus. Er bezahlte keine Rechnung, ohne sich eine Quittung darüber ausstellen zu lassen. Statt des Holzes oder der Kohlen bedienten sie sich des Torfes zur Heizung ihrer Wohnungen. *b*) Durch die im Laufe der Discussion gestellten Amendements hat der Entwurf der Adresse viele Abänderungen erfahren. Prämien sollen nicht bloss zur Belohnung der Empfänger, sondern auch zur Aufmunterung Anderer dienen. Welcher Christ wäre nicht von der hohen Bedeutung des Weihnachtsfestes auf das Lebendigste durchdrungen? Das Strafgesetzbuch enthält sehr genaue Bestimmungen über die Verletzung des Eigenthums. Wisst ihr, ob er für dieses Actienunternehmen seine Betheiligung zugesagt hat? Das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können, ist die Erinnerung. Verlangen wir fremden Beistand, so soll er uns eben zur Erleichterung, nicht aber zur Erschwerung des Geschäftes dienen. Die Anerkennung seiner Arbeit durch berufene Kritiker gereichte ihm zu grösserer Genugthuung, als das Lob seiner Freunde. Es lässt sich über diese Angelegenheit nicht eher ein Urtheil fällen, als bis man alle dahin einschlagenden Umstände und Verhältnisse der genauesten Erörterung unterzogen hat. Wie die Thaten, so dereinst die Vergeltung. — In den sächsischen Armenvereinen ist die Verabreichung von Gaben an Bettler schlechterdings verboten. Die Absetzung des Beamten erfolgte, weil er sich mehrfache Veruntreuungen der eingenommenen Gelder hatte zu Schulden kommen lassen. Es wurde bereits für Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Behörden Vorsorge getroffen. 23. Der Verurtheilte hatte schon als Knabe am Eigenthume seiner Anverwandten mehre Diebereien begangen. Die Kirchengefässe werden in der Sacristei aufbewahrt. Infolge der Strenge des Kapitains brach unter der Schiffsmannschaft eine Meuterei aus. Statt wahrer Religiösität findet man nur zu oft Frömmelei und Gleissnerei. Die Diebe werden um so abgefeimter, je besser die Polizei ist. 24. Der mörderische Kampf hatte dem Herzog von der grossen Anzahl seiner Streiter nur ein kleines Häuflein Getreuer gelassen. 25. *a*) Trotzdem, dass die Zeugen das Gegentheil nachwiesen, leugnete der Inculpat immer noch mit der grössten Frechheit. Der Präsident setzte in seinem Resumé Gründe und Gegengründe mit so grosser Klarheit auseinander, dass Niemand darüber mehr in Zweifel sein konnte, wie er abzustimmen habe. Das heisse Klima erzeugte viele ansteckende Krankheiten. Die allgemeine Bewunderung dieses Gemäldes war durch dessen ausserordentliche Schönheit vollkommen gerechtfertigt. Alter, sagt man, schütze nicht vor Thorheit. Lüge hat keinen Bestand, endlich kommt man doch hinter die Wahrheit. *b*) Seine treffenden Urtheile bewiesen die Gediegenheit seiner Kenntnisse. Schmeichelei und grosse Gewandtheit im Benehmen erwarben ihm bald des Grafen volle Gewogenheit. Grosse Thaten werden nie in Vergessenheit gerathen. Unbedachtsame Aeusserungen setzen in Verlegenheit. Man muss jede Gelegenheit benutzen, um zu lernen. Wir säumten nicht, dem Vorschlage beizustimmen, sobald wir dessen volle Angemessenheit erkannt hatten. Sich mehr zutrauen, als man wirklich leisten kann, ist Vermessenheit. Bescheidenheit macht oft weniger Glück, als Unverschämtheit. 26. *a*) Ob dir eine Arbeit am Herzen liegt, wirst du durch die Emsigkeit und Achtsamkeit, mit der du sie ausführst, be-

weisen. Selbst bei erdichteten Leiden bleibt die Empfindsamkeit nicht ungerührt. Aus unwichtigen Dingen braucht man keine Heimlichkeit zu machen. Geniesse, was dir Gott beschieden, mit Mässigkeit und Dankbarkeit. Das Vaterland erwartet, dass jeder seine Schuldigkeit thue. Ueber den Sinn dieser dunkeln Stelle sind schon viele Streitigkeiten entstanden, die bisweilen mit der grössten Heftigkeit und Erbitterung geführt wurden. *b*) Dresden und seine Umgebungen bieten viele Annehmlichkeiten. Da ihr mich als wahrheitliebenden Mann kennet, weshalb zweifelt ihr auf einmal an der Aufrichtigkeit meiner Gesinnung? Ist dieses Unternehmen so gewagt, dass ihr sogar an dessen Ausführbarkeit zweifelt? Im Mitgefühl und in der Bereitwilligkeit, Leidenden zu helfen, zeigt sich die Barmherzigkeit. Zur Ueberlegung, ob etwas schaden könne, bedarf es der Bedachtsamkeit; ist dasselbe erkannt, so bedarf es zu dessen Verhütung der Behutsamkeit. Langeweile und Ueberdruss waren die natürlichen Folgen der Einförmigkeit ihres Lebens. Beim Arbeiten meide alle Oberflächlichkeit. Das Studium eines Buches wird durch Uebersichtlichkeit in der Anordnung seines Stoffes wesentlich erleichtert und gefördert. Niemand möge an seine Unentbehrlichkeit in der menschlichen Gesellschaft glauben. Die gleichzeitige Verwaltung verschiedener Aemter bringt mancherlei Unzuträglichkeiten mit sich — Die Soldaten versagten dem Führer den Gehorsam mit Halsstarrigkeit. Viele Feuer entstanden aus Fahrlässigkeit. Vergilt Liebesdienste mit Erkenntlichkeit. Die Bereitwilligkeit, sich in alle Formen zu finden, nennt man Geschmeidigkeit. Griechenland stand lange unter türkischer Botmässigkeit. Verschiedenheit der Ansichten führt zu Missverständnissen und Misshelligkeiten. Der Redner entwickelte seine Gründe mit hinreissender Beredtsamkeit.

§. 80. *A*. *a*) **a.** Was der Feind an Geldeswerth bei uns fand, nahm er uns auch. Veränderten sich ihre Gesichtszüge, als sie jene Stelle des Briefes las? Jener Habsüchtige nahm weit lieber, als er gab. Ganz treuherzig nahm er mich bei der Hand. Mit Entsetzen sah er seine Todesstunde herannahen. Die ganze Schulzeit hindurch sassen wir nebeneinander. **i.** Flehend um Gnade fiel sie ihm zu Füssen. Um dem Bettler ein Almosen zu geben, griff ich in die Tasche. Mit furchtbarer Stimme schrie er nach Hilfe. Nur mit Widerstreben ging ich an die Ausführung dieser harten Massregel. Melanchthon hiess eigentlich Schwarzerde. Weiss man, warum er sein Versprechen nicht hielt? Der gereizte Hund wies ihm die Zähne. **o.** Wenn er uns sah, so floh er schnell davon. Gleich dem erfrischenden Bache floss ihr das Leben dahin. Wie ein Hund vor der Peitsche, so kroch er vor den Mächtigen der Erde. Man konnte nicht erfahren, wer den Fehler begangen; einer schob die Schuld auf den andern. Prinz Eugen focht manchen harten Kampf. **u.** Der Todtengräber grub ein tiefes Grab. Dein Bild trug ich stets in meinem Herzen. Der Hohepriester wusch seine Hände in Unschuld. **ä.** Ich würde nicht säumen, wenn es eine gute That gälte. Was thätest du, wenn man dich beim Worte nähme? Er sagte, die Zeiten wären so schlecht, dass er zu keinem Sparpfennig mehr käme. Wie würde er sich freuen, wenn er euch so gesund und fröhlich sähe. **ö.** Wäre er nicht so einsilbig, so pflöge ich gern Umgang mit ihm. Wenn uns die Hoffnung nicht manchmal tröge, so wäre sie schon längst im Preise gesunken. Es würde mir Leid thun, wenn seine Worte Unannehmlichkeiten nach sich zögen. **ü.** Was würde aus der Armen werden, wenn ihr kranker Vater plötzlich stürbe?

§. 81. *b*) 1. Die Räuber banden uns Hände und Füsse. Es gab eine Zeit, wo er anders dachte. Sie drangen alle in mich, länger dazubleiben. Der Walzer klang herrlich. Der Ritter schwang sich rasch auf's Pferd. 2. Ich bitte dich, gieb mir

deine Einwilligung. Lange genug trieb er sein Unwesen. Das Bild hing noch gestern an der Wand. So lange sie ehrlich waren, ging es ihnen wohl. Wenn nur das Geld im Kasten klingt! Dieser Vorwurf schnitt mir tief in's Herz. Die Seuche griff immer weiter um sich. Sie mussten freilich tanzen, wie ihr pfiffet. 3. Siegesgewiss zog das Häuflein zum Kampfe. 4. Wisst ihr, weshalb er Bedenken trug, darauf einzugehen? Zu Festtagen buk man stets Kuchen. Der Abend naht, nun lasst das Tagewerk ruh'n. 5. ei. Sehe jeder, wie er's treibe. Ueber diesen Vorfall lass mich schweigen. Gottes Sonne scheint über Gute und Böse.

§. 82. *c*) 1. Nur schüchtern wage ich es, in euren Kreis zu treten. Werden wir uns bei der nächsten Versammlung wieder treffen? Mancher versteht besser zu sprechen, als zu schreiben. 2. Die Worte, welche er sprach, trafen, so zu sagen, dem Nagel auf den Kopf. Mit sichtlicher Angst trat der Angeklagte vor den Richter. Vor Freude sprang er hoch empor. Sie werden sich auf krumme Säbel schlagen. Ihre unsterbliche Seele schwang sich zum Himmel empor. 3. Alles, was er spricht, ist aus Ueberzeugung hervorgegangen. Wer wird vom Aeusseren auf das Innere schliessen? Wann hoffen Sie, das Werk zu Stande zu bringen? Der Aal glitt mir mehrmals aus der Hand. 4. Sein Gönner lud ihn wöchentlich einmal zu Gaste. Was hat er verloren, dass er so emsig sucht? 5. Die Sieger befleckten ihren Ruhm dadurch, dass sie mordeten und raubten. Die beste Hilfe ist die, welche am wenigsten säumet. 6. Nur in der äusseren Haltung gleicht dieser Jüngling seinem Vater.

§. 83. *B. a*) Manche Pferde sind von Natur so scheu, dass ihnen dieser Fehler nicht abgewöhnt werden kann. Als ihm der Lärm zu arg wurde, liess er die Galerie räumen. Der Edelmann war zu arm, als dass er sich einen Bedienten halten konnte. Mit dem, der sich über nichts mehr freuen kann, steht's schlimm. Unter Brotneidern kann man freilich seines Lebens nicht froh werden. Wer ohne fremde Einwirkung handelt, der handelt frei. Im Alter werden die Haare der Menschen grau. Im Kriege gehen die Geschäfte flau. *b*) Die Sachen lagen bunt durcheinander. Sag' deine Meinung kurz und rund. Die Ansicht des Redners von der Sache wurde allgemein als eine schiefe bezeichnet. Der Empfindliche wird vor Aerger leicht krank. Der junge Mann war schlank gewachsen wie eine Tanne. Die Sicheln sind krumm, die Fische stumm, die Esel dumm.

§. 84. *C. a*) Der Hagel vernichtete die Ernte mit einem Schlage. Er hat über Jahr und Tag an diesem Buche geschrieben. Rath muss man halten vor der That. Selbst der weiseste Mann ist nicht ganz ohne Thorheit. Die Familie setzte sich zum frugalen Mahle um den runden Tisch. Schon nahe dem Hafen scheiterte das Schiff. Aus dem Wortstreite ward ein Kampf auf Leben und Tod. Das war noch ein Mann von altem Schrot und Korn. Der Abend kam und die Landschaft wurde vom silbernen Lichte des Mondes magisch beleuchtet. Man muss manchmal aus der Noth eine Tugend machen. Die gegenseitige Verstimmung endete mit einem förmlichen Bruche der Freundschaft. Er sann auf nichts als Lug und Trug. Für neuen Most taugen keine alten Schläuche. Den Armen trafen des Schicksals Schläge hart. *b*) Schlaff hängt das Segel von der Raa herab. Gottes Wunder preisend sanken sie nieder auf die Kniee. Man verurtheilte ihn zum Tode durch Pulver und Blei. Neben der Elster ist der geschwätzigste Vogel der Papagei. Ihr Kroaten schont nicht das Geld in der Truh, nicht das Kalb in der Kuh. Wer trägt gern sein Unglück zur Schau? Sondert vom Waizen die Spreu. *c*) Hast du ein Amt, so warte sein. Der Knabe ist ganz aus der Art geschlagen. Die Gesetze des Anstandes darf man nie ausser Acht lassen. Schon viele wurden ein Opfer der Spielwuth. Wer mit jungen Ochsen pflügt, der macht

krumme Furchen. Willst du gut haushalten, so musst du immer Ordnung halten. *d*) Nicht jedem ist der Trieb zur Arbeit eigen. Man befestigt die Schlösser mit Schrauben. Die Mode verdrängt die eigenthümliche Tracht der Landleute immer mehr. Er steckte sein Schwert in die Scheide. Es wuchere jeder mit seinem Pfunde. Kannst du mir die Schuld an deinem Unglücke beimessen? Endlich hat die Stunde der Erlösung geschlagen. Er schrieb mir einen langen Brief. Die Nachricht kam an, als wir ermattet von der gestrigen Anstrengung noch fest schliefen. Der Wein ist den Kindern Gift. Fleissige Uebung in der stenographischen Schrift verdirbt nicht, sondern verbessert die Handschrift überhaupt. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. Man meint, es sei kein Schlag zu viel, als der daneben falle. Die Zunge der Waage der Gerechtigkeit neigte sich lange hinüber und herüber. Dem Muthigen steht auch das Glück gern bei. Hast du für den Armen weiter nichts, als einen Blick des Mitleids? Jugendfrische und Anmuth bedarf keines weiteren Schmuckes. Zum Stenographiren ist gutes Material nöthig. Man soll nicht aus der Schule schwatzen. Guter Lehrer, guter Schüler. Es ist mir nicht möglich, dem Gange deiner Ideen zu folgen. Zu geschehenen Dingen soll man das Beste reden. Schlimmer als der Biss der Schlange verwundet des Verleumders Zunge. Ein Sprung von dieser Brücke macht dich frei. Man kam dem Verbrecher bald auf die Spur. Hehre Tochter der Natur, lass mich folgen deiner Spur. Gewohnheit ist die andere Natur. Die Brüder geriethen öfter miteinander in Streit. Gutes zu thun ist immer Zeit. Die Zeit eilt mit unaufhaltsamen Schritten vorwärts. Warum folgt ihr mir auf jedem Schritt und Tritt? Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. *e*) Er schilderte das Leben dieser Familie in einem reizenden Bilde. Uns alle soll das Band der Liebe umschlingen. Auf den ersten Schlag fällt kein Baum. Der Lockung böser Buben sollst du nicht folgen. Nicht jeder, der auf den Busch schlägt, fängt den Vogel. Je grösser die Wohlthat, desto geringer oft der Dank. Unerbetener Dienst erntet keinen Dank. Der Gewinn ist nicht immer dem Dienste angemessen. Wer zwischen zwei Freunden Richter ist, der verliert den einen. Guter Grund trägt gute Frucht. Guter Gruss freut den Gast und ehrt den Wirth. Mehr als ein Pfund Gerechtigkeit thut ein Quentchen Gunst. Kunstreiche Hand bringt viel zu Stand. Der Ungeschickte fällt mit der Thür ins Haus. Wie die Glieder, so das Haupt. Ein jeder mag sich seiner Haut wehren. Wer nach jedem bellenden Hunde werfen will, muss viel Steine auflesen. Der Jugend Hitze verfliegt bald. Mit dem Hut in der Hand kommt man durch das ganze Land. Der wahrhaft Fromme betet still für sich in seiner Kammer. Keine Hand ist schneller gefüllt, als die der Kinder. Niemand säume fleissig in die Kirche zu gehen. Wenn Alles dich verlässt, die Kunst hält bei dir fest. Die meisten Pfuscher sind da, wo die Kunst am schwersten ist. Die Waaren muss man kaufen, wenn Markt ist. In Dresden sind die Nummern der Häuser auf Porcellantäfelchen geschrieben. Für die Behauptung seines Rechtes setzte er sein Leben zum Pfande ein. Willst du den Thaler erlangen, musst du den Pfennig nicht verachten. Der beste Trost in unverdientem Unglück ist, seine Pflicht erfüllt zu haben. Dem Spiele der Phantasie gieb nie zu vielen Raum. Alle unsre Thaten werden einst ihren Richter finden. Ohne Ordnung und Gesetz kann kein Staat bestehen. Gute Waare lobt sich selbst. Die Sucht, Anderer Verdienste herabzusetzen, ist das Kennzeichen des Neiders. Mancher lobt die alte Welt, thut aber, was der neuen gefällt. Der Krieger kehrte mit Wunden bedeckt vom blutigen Kampfe heim. Wohl wären alle reich, wenn Wünschen allein hülfe. Die Zeiten der Wunder sind vorüber. Man muss

nicht bei jeder Gelegenheit den Himmel zum Zeugen anrufen. — Gabelsberger schrieb seinen Namen monogrammatisch „Gbelbrgr“. In stenographisch. Schriften seiner Nachfolger findet sich derselbe gekürzt: „Gabel^{er}, Gabel^{ers}, in Weiterbildungen „Gabel^{risch}, Gabel^{aner}“, auch „Gabels“ u. s. w.; bei Wiederholungen schreibt man auch der Current-Abbreviatur gemäss kürzer „G, Gs, Gsch, oder G^{isch}, G^{aner}“, ohne Punct, aber mit Unterstreichung des Anlautes.

§. 86. 1. **a.** Als die Zuhörerschaft diese ihr missliebige Aeusserung des Redners vernahm, unterbrach sie ihn mit Zischen und Pfeifen und als sie der Mahnung des Präsidenten, sich ruhig zu verhalten, nicht nachgab, befahl dieser, die Galerie sofort zu räumen. Als der Feldherr die Schlacht verloren sah, durchstach er sich mit dem Schwerte, um seine Niederlage nicht zu überleben. Das Wetter wurde so schlecht, dass unser Aufenthalt im Bade nur noch von kurzer Dauer war. Durch liebenswürdiges Benehmen gewann er sich Aller Neigung. Wenn sich jeder offen und klar ausspräche, so würde es weit weniger Missverständnisse geben. Ein leidenschaftsloser Austausch der Ideen kann für die Sache selbst nur von den heilsamsten Folgen sein. — **i.** Als ich die Kunde von seinem Edelmuthe erhielt, ergriff mich innige Rührung. Die Zahl der Subscribenten belief sich auf 700. Er beging gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Obschon der Vorhang bereits aufgerollt war, so erschien der Sänger doch erst, nachdem über 10 Minuten voller Erwartung vergangen waren. Sein edles Herz verzieh dem Reuigen gern. Es war merkwürdig, wie lange er diese Strapazen aushielt. — **o.** Tiefes Schweigen trat ein, als der Missionär zu sprechen anhob. Infolge des Eintrittes von schlechtem Wetter verschob er seine Abreise von Tag zu Tag. Seine kurze abweisende Antwort verdross mich ungemein. Dieser ritterliche Jüngling entspross einem altadeligen Geschlechte. — **u.** Gott erschuf den Menschen am letzten Schöpfungstage. Was war Ursache, dass die Verhandlung sich so plötzlich zerschlug? Der Kommandant befahl, dass man den Belagerten das Trinkwasser abgrübe.

ü. 87. Wie viele Schätze verschlang nicht schon das gierige Meer, wie viele Menschen liegen nicht in seinem Schoosse begraben! Der Seefahrer wurde vom widrigen Winde an eine öde Insel verschlagen. Die Gerechtigkeit soll zwischen Armen und Reichen keinen Unterschied machen. Das mit Tuschtinte abgedrückte Siegel ersetzt in Persien auf kaufmännischen Papieren die Namensunterschrift und hat gesetzliche Kraft. Wer vermag ihr Entsetzen zu beschreiben, als sie den längst Todtgeglaubten plötzlich vor sich erblickte. Hoffentlich haben Sie diese Aeusserung nicht auf sich bezogen. Was bewog Sie dazu, diesen Antrag zu stellen? Als das Ungewitter tobte, verkroch sich das Gethier in seine Höhlen. Die schönen Lieder sind alle nun verklungen. Er hat sich hoch emporgeschwungen. Noch keiner ist durch das Eismeer hindurchgedrungen. Der Anschein lässt allerdings vermuthen, dass seine Handlungen nur aus Eigennutz entspringen. Es war augenscheinlich, dass wir schnöde hintergangen worden waren. Diese Pensionärinnen sind sämmtlich egal gekleidet. Wenn gute Reden sie begleiten, dann fliesst die Arbeit munter fort.

§. 88. Von der Ermächtigung, meine Herren, die durch die Betheiligung inländischer Gewerbtreibenden an der Ausstellung aller Erzeugnisse der Gewerbe und des Handels erwachsenden Kosten aus Staatsmitteln zu bestreiten, hat die Staatsverwaltung mit möglichster Sparsamkeit Gebrauch gemacht. Die getroffenen Veranstaltungen haben sich nach meiner Ueberzeugung als vollkommen zweckmässig und sachentsprechend bewährt und zu der grossen Genugthuung geführt, dass der an sich nicht unbedeutende Aufwand im Verhältnisse zu dem anderer Staaten und

dem unverkennbaren Nutzen, den jene Weltausstellung auch für die hierländische Industrie bewiesen hat, sich keineswegs zu hoch darstellt. Die Erzeugnisse, welche Kunst und Gewerbfleiss aus unserm Vaterlande auf den Weltmarkt gebracht, haben dort einen ehrenvollen, ja, nach meiner Meinung, ausgezeichneten Platz eingenommen und behauptet und, wie ich nach dem sachverständigen Urtheile des Comitévorstandes sowie anderer spruchfähiger Richter, welche ich vielfach darüber befragt und gehört und deren Ausspruch auch der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben wird, versichern kann, wohlverdiente Anerkennung, selbst Auszeichnung in vergleichsweise reichlichem Masse empfangen.

§. 91. Fremdwörter. *A.* Die allgemeine Stockung des Handels und der Gewerbe zwang den Kaufmann, da er seinen Verbindlichkeiten vollständig nachzukommen ausser Stande war, mit seinen Gläubigern zu accordiren. An wen ist jener Brief adressirt? Bei der Geburt eines Thronerben wurden alle politischer Vergehen halber Verurtheilten amnestirt. Die Verordnung wurde von sämmtlichen Ministern contrasignirt. Das Renteneinkommen ist in besonderen Registern zu declariren. Kaiser Heinrich IV. wurde von Papst Gregor VII. excommunicirt. Diese Suite von Bach wurde vortrefflich executirt. Manche gute Sache existirt lange, ehe sie anerkannt wird. Der Angeklagte bat den Actuar, wörtlich zu protokolliren, dass er gegen die ihm von seinem Gegner gemachten Insinuationen ausdrücklich und entschieden protestirt habe. Das Parlament wurde wegen der ausgebrochenen Unruhen auf unbestimmte Zeit prorogirt. Die Zahlungsfrist wurde auf Ersuchen des Schuldners um einen Monat prolongirt. — Wer aller Welt Freund sein will, der wird zuletzt von Niemand ästimirt. Die Armee hat den ganzen Herbst hindurch im Feldlager campirt. Nachdem dem Jubilar zu Beendigung seines 50. Dienstjahres alle Kollegen herzlich gratulirt hatten, wurde er von Sr. Majestät dem Könige mit dem Verdienstorden decorirt.

§. 92. *B.* Wer sich mit der Gesellschaft vertragen will, der darf die conventionellen Formen nicht aus den Augen setzen. Er behauptete consequent, dass die Ständeversammlung in dieser Sache nicht competent sei. Fabricius lebte sehr frugal. Man erwirbt sich den Ruf eines guten Staatsbürgers, wenn man stets loyal handelt. Wie sich voraussehen liess, ist das schlecht angelegte Unternehmen total verunglückt. Eigenthums- und Besitzverhältnisse bilden den Mittelpunct des socialen Lebens. Zum Drucke dieses Buches wurde die Antiqua-Schrift gewählt, theils ihrer grösseren Ruhe, Deutlichkeit und Schönheit halber, theils aber auch ihrer internationalen Bedeutung wegen. Nicht bloss durch Speisen und Getränke, sondern auch durch Salben und Schminken finden arsenikalische Vergiftungen statt. Durch die eigenthümliche Einwirkung eines Menschen auf den Körper wird der animalische, durch Anwendung von Stahl oder Eisen der mineralische Magnetismus hervorgebracht. Der Kirchenvater Ambrosius soll der Verfasser des sogenannten Ambrosianischen Lobgesanges sein. Die Beurtheilung des inneren Werthes eines Kunstwerkes ist Sache der ästhetischen Kritik, die der äusseren körperlichen und mechanischen Bearbeitung Sache der mechanischen Kritik. Infolge von Differenzen mit dem Papste erklärte sich König Heinrich VIII. zum Oberhaupte der anglikanischen Kirche. Unter den verschiedenen Systemen, welche für die Eintheilung der Pflanzen die botanische Wissenschaft aufstellt, ist das von Linnée das consequenteste. Die Krankheit war schon so weit vorgeschritten, dass der Arzt drastische Mittel verordnen musste. Das Mittel, freisinnige Institutionen und namentlich eine weite politische Berechtigung über das ganze Land zu verbreiten, hoffte man in dem Repräsentativsysteme gefunden zu

haben. Der Abgeordnete bewies durch die ganz objective Darstellung der Sache, dass er seine subjective Meinung zu unterdrücken verstehe. Sowohl der englischen wie der französischen Revolution gingen grosse geistige Bewegungen, namentlich auf religiösem Gebiete voraus.

§. 93. *C.* Durch Mac Adam wurde in England Steingeschütt zum Chausseebau empfohlen. Die Eintheilung des Kreises in 360 Grade beruht auf einer Hypothese. In den neueren französischen Dramen straft oft die Katastrophe die Wahrheit Lügen. Die Amsterdamer Bank stellt über eingelegte Gelder Recipisse aus. Nur mit Wasser aufgelöste Farben werden zur Aquarellmalerei verwendet; trockene, aus verschiedenen Farbenteigen gebildete Stifte dienen zur Pastellmalerei. Jähzorn ist ein Fehler des cholerischen Temperaments. Bei Illuminationen und auf Theatern werden Transparents angewendet. Eine wichtige Angelegenheit wie diese, kann man nicht so *en passant* besprechen und abmachen. Dem Steckbriefe war ein genaues Signalement des Entsprungenen beigefügt. Die Alten kannten nur einen grossen Continent; Kolumbus entdeckte den zweiten. Zu Feststellung der Friedensbedingungen fanden längere Conferenzen in der Residenz eines beim Kriege indifferent gebliebenen Regenten statt. Nicht Alles, was in den geselligen Verhältnissen die Convenienz erheischt, ist vom Standpuncte der reinen Vernunft zu rechtfertigen. Die beigebrachten Zeugen haben die Wahrheit seiner Behauptung bis zur Evidenz dargethan. Zur Bereitung des Punsches gehören verschiedene Ingredienzen. Das Aussenbleiben mehrerer Zahlungen zwang den Handelsmann, seine Insolvenz anzuzeigen. Den am wenigsten bittern Beigeschmack haben die Jugendreminiscenzen. Festigkeit, Klarheit und Entschiedenheit des sittlichen Wollens sind Kennzeichen des sittlichen Charakters. Homer gab den Gegenständen seiner Dichtungen sehr charakteristische Beiworte. Die feindlichen Soldaten begingen in ihrem Uebermuthe mehrere grobe Excesse. Der Feind hat in kurzer Zeit grosse Progressen in diesem Lande gemacht. Anna erhielt zu ihrem Namenstage ein herrliches Blumenbouquet. Der Postbote überbrachte mehrere Briefe, denen später ein Waarenpaket folgte. Durch Sebastian Bach erreichten die schon vor Palestrina gebräuchlichen Motetten ihre Blüthe. Der Maler mischt seine Farben auf der Palette. Die Aufständischen versperrten die Strassen mit Barricaden. Es wurden schon oft Gesetze gegeben, um eine den Geldverkehr unredlich ausbeutende Agiotage zu regeln oder ganz zu unterdrücken. Die zum Hauptquartier gehörigen Officiere bilden den Generalstab. Die Verwundeten wurden in das Armeehospital gebracht. Es ist lange für und wider die Oeffentlichkeit in Criminalsachen gestritten worden. Das Streben nach Aehnlichkeit mit Gott gebietet uns die Moral. Berg-, Münz- und Postwesen gehören zu den Regalien. Raketen gaben das Signal zum Angriffe. Die Kriegsunruhen haben die Zahl der Actienspeculanten sehr vermindert. Man beginnt die juristische Carrière meist als Praktikant bei einem Gerichte. In Sachsen leben die Katholiken mit den Protestanten im besten Einverständnisse. Bei der Armee zählen die geistlichen, juristischen, ärztlichen und Verwaltungsbeamten zu den Nicht-Combattanten. Die vom Anführer des Belagerungscorps an den Festungscommandanten gerichtete Aufforderung, zu capituliren, beantwortete derselbe dahin, dass er die von S. M. dem Könige ihm anvertraute Festung in keinem Falle übergeben, vielmehr mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften vertheidigen und sich und seine tapferen Soldaten lieber unter ihren Trümmern begraben lassen wolle. Hohe Strafen sind den Zoll- und Steuer-Defraudanten angedroht. Zur Zeit der Glaubensverfolgungen in Frankreich liessen sich viele französische Emigranten in Preussen nieder. Die Armeeverpflegung wird durch Proviantcommissäre u. s. w.

besorgt. Statt des baaren Geldes empfingen die Geistlichen dort Holz- und Korndeputate. Fürst Metternich war ein ausgezeichneter Diplomat. Die Stadtmagistrate in England bilden hauptsächlich die obern Polizeibeamten und Friedensrichter. Bei dem jüngst ausgebrochenen Feuer haben sich die neuen Löschapparate gut bewährt. Zur Nachahmung anatomischer Präparate bedient man sich meistens des Wachses. Jedem Staatsbeamten gebührt ein Dienstprädicat. Der wohlthätige Mann hat in seinem Testamente den Armen mehre ansehnliche Legate ausgesetzt. Der römische Senat war in der Zeit der Könige ein Ausschuss bejahrter Bürger. Nachdem die liberale Partei durch die Abstimmung eine bedeutende Niederlage erlitten hatte, legten mehre derselben angehörige Abgeordnete ihr Mandat nieder. Zur Bekämpfung Napoleon I. wurde von Oesterreich, Preussen und Russland die heilige Allianz geschlossen. Die Güte der Saiteninstrumente hängt besonders vom Resonanzboden ab. Beim Jubiläum Schillers wurden in den meisten deutschen Städten grosse Festivitäten veranstaltet. Die Behörden müssen überall ihre Autorität wahren. Weder in der beliebigen Ausübung einzelner Acte der Staatsgewalt, noch in der Macht, bestehende Verfassungen nach Laune umzustürzen, besteht die Volkssouverainität. Er war einige Zeit Docent an der Greifswalder Universität. Die Concilien legten sich in Sachen des Glaubens und der Lehre Infallibilität bei. Zur Verwaltung öffentlicher Ehrenämter gehört vollkommene Integrität des Charakters und Rufes. Ueber die Productivität der Arbeit ist in der Nationalökonomie viel gestritten worden. Bei der Bestattung Friedrich v. Schillers fanden keinerlei Ceremonien statt. Die Unterhaltung des politischen Verkehrs der Staaten ist die nächste Aufgabe der Diplomatie. Mit der Erforschung der ursprünglichen Bedeutung und Ableitung der Wörter beschäftigt sich die Etymologie. Auch bei den grössten Bauwerken der Griechen standen selbst die kleinsten Theile mit dem grossen Ganzen in schönster Harmonie. Tritt das Gegentheil von dem ein, was man beabsichtigte oder erwartete, so beklagt man sich wohl oft über die Ironie des Schicksals. Die allgemeinsten Begriffe, unter welche gedachte Gegenstände der Erfahrung fallen, werden in Kategorien zusammengestellt. Durch die in Dresden zu Ehren Schillers veranstaltete allgemeine deutsche National-Lotterie wurde ein Reinertrag von 454,740 Thalern gewonnen und der allgemeinen deutschen Schillerstiftung zu Auszeichnung und Unterstützung verdienter Dichter u. s. w. das ansehnliche Capital von 300,000 Thalern zugeführt. M. v. Webers Opern zeichnen sich durch den Reichthum an herrlichen Melodien besonders aus. Die einzelnen Abschnitte der Homerischen Gesänge nennt man Rhapsodien. Die Residenz der französischen Herrscher seit Ludwig XIII. erhielt, weil auf demselben Platze früher Ziegeleien (*tuile*, der Ziegel) gestanden hatten, den Namen Tuilerien. Er hat sich durch die Behauptung, dass die griechische Demokratie weiter nichts als eine Pöbelherrschaft gewesen sei, vor seinen Gesinnungsgenossen ein arges Dementi gegeben. Der Dichter thront im Reiche der Phantasie. Die Kunst, schnell und eng zu schreiben, nennt man Stenographie. Aristophanes hat vorzüglich die alte Komödie ausgebildet. Friedrich II. und Napoleon I. verdankten ihre schönsten Siege im freien Felde der Artillerie. Hinsichtlich des Präparanden-Unterrichts wurde für sämmtliche Provinzialschulcollegien ein Regulativ festgestellt. Nicht bloss das unbewegliche Eigenthum, sondern auch Forderungen und Rechte gehören zu den Immobilien. Das Volk kann nicht das herrschende Subject sein, wohl aber kann und soll es in vielen Stücken an der Constituirung seiner Obrigkeiten theilnehmen. Die Waaren-Declarirung bei den Zollbehörden geschieht durch Zolldeclarationen. Der Beamte wurde wegen Defraudirung fiscalischer Gelder in Untersuchung gezogen. Unredlichkeit hatte des Beamten

Removirung vom Amte zur Folge. Der Erfolg der Waffe des Cavalleristen hängt viel von localen Verhältnissen ab. Martial war ein ausgezeichneter Epigrammatist. Obgleich aus ihrer Mitte Philosophen und Geschichtsschreiber hervorgingen, standen doch die Abderiten im Rufe der Verkehrtheit und des Stumpfsinnes. Wichtige Staatsverträge u. s. w. werden im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt. Der Gesandte überreichte in feierlicher Audienz seine Accreditive. Das Unterrichtswesen wurde durch eine Menge von Regulativen geordnet. Während des Krieges wurde zu Wahrung der Sicherheit in den Städten die Bürgermiliz, auf dem Lande die Landmiliz neu organisirt. Haben Sie von dieser auffallenden Aeusserung Notiz genommen? Für die Entscheidung dieser Rechtsfrage ist noch kein Präjudiz vorhanden. — Die aufopfernde Liebe des Leander zur Hero und der Uebergang des Xerxes aus Asien nach Griechenland mittelst einer schmalen Brücke machten schon im Alterthume den Hellespont berühmt. Der Stumme thut seine Wünsche durch Gesticulationen kund. Der Priester ertheilte dem bussfertigen Sünder die Absolution. Die deutschen Fürsten bildeten, um ihren Staaten vollkommene Unabhängigkeit zu sichern, eine Conföderation. Hindenburg zeichnete sich in der Mathematik durch sehr scharfsinnige Combinationen aus. Ich werde die Ehre haben, Ihnen die Meinung Ihrer Gesetzgebungscommission ohne alle Leidenschaft, mit erlaubter Freimüthigkeit vorzutragen. Durch die ausgebrochenen Unruhen wurde die Communication an den Landesgrenzen unterbrochen. Die Landstände bevorworteten seine Petition um Concession zu einer Dampfmühle. Die einander widersprechenden Aussagen der Inhaftaten veranlassten eine Confrontation derselben. Napoleon I. brachte die Conscription der waffenfähigen Mannschaft in ein förmliches System. Die juristische Rechtsfähigkeit geht durch *capitis deminutio* verloren. Luther vertheidigte seine Lehrsätze gegen Eck in öffentlicher Disputation. Unter anderen literarischen und artistischen Erzeugnissen waren auch stenographische Werke z. B. ein Exemplar dieses Lehrbuches im Jahre 1862 auf der Welt-Industrie-Ausstellung in London. Im englischen Parlament war ein Gegenstand der heftigsten Discussionen die Emancipation der Katholiken. Der Beklagte brachte verschiedene aber meist irrelevante Exceptionen vor. Spanien rüstete neuerdings eine Expedition gegen die Riffpiraten aus. Nach beendigtem Process kann der Mandant vom Sachwalter die Extradition der Acten verlangen. Der Erfolg entspricht sehr häufig nicht unseren anfänglichen Intentionen. Schon die Griechen und Römer übten bei inneren Streitigkeiten anderer Nationen die Politik der bewaffneten Intervention. In der Oper folgt der Ouverture gewöhnlich eine Introduction. Um den Entsatz der belagerten Festung abzuhalten, wurde ein Observationscorps aufgestellt. Zu Eröffnung des Feldzuges wurde ein ausführlicher Operationsplan entworfen. Minister Canning sagte, wenn er im Parlamente keine Opposition fände, würde er sich eine kaufen. Bei Miethverträgen wird häufig die Pränumeration des Zinses ausbedungen. Wenn der Bezogene bei Präsentation des Wechsels die Acceptation desselben verweigert, so wird darüber ein Protest aufgenommen. Ueber Halm's Griseldis wurden einander sehr widersprechende Recensionen geschrieben. Hoch erhaben über allem irdischen Thun und Treiben steht die Religion in ihrer Heiligkeit. Zur Verletzung des öffentlichen Rechts gehören auch die Angriffe auf die Religion. Auf den Universitäten werden gröbere Vergehen mit Relegation bestraft; eine mildere Form derselben ist das *Consilium abeundi*. Unordentlicher Lebenswandel zog ihm die Remotion von seinem Amte zu. Die beschädigten Bilder müssen einer gründlichen Restauration unterworfen werden. Einer eingeklagten Schuld halber wurde das Haus des Schuldners zur Subhastation gebracht. Hinsichtlich des Abendmahls wurde

von Papst Innocenz die Transsubstantiation für giltig erklärt. In einem Handschreiben, datirt von Wien, am 19. April 1860, spricht Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich die Absicht aus, für die Angelegenheiten der politischen Verwaltung in Ungarn Comitatsverwaltungen einzuführen und denselben nach Art des vormals bestandenen Systems Comitats-Congregationen und Ausschüsse, in den, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Zusammensetzungen und Wirkungskreisen beizugeben. Ebenso soll das in allen Kroländern einzuführende Princip der Selbstverwaltung durch Orts-, Bezirks- oder Comitats Gemeinden, durch Landtage und Landtagsausschüsse auch in Ungarn zur Geltung gebracht werden. Gründlichkeit der Erlernung durch systematische Anordnung und logische Aufeinanderfolge des Lehrstoffes unter Vermeidung aller Anticipationen ist meiner Unterrichtsmethode oberster Grundsatz. Der vom Könige von Schweden den Reichsständen vorgelegte Vorschlag zu Reform der Landesvertretung, Einführung des Zweikammersystems u. s. w. hat am 6. Febr. 1863 beim Constitutionsausschusse Annahme gefunden, nur die Mitglieder des Priesterstandes wollten eine Reservation dagegen erheben. In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 17. Febr. 1863 circulirten mehre Interpellationen an die Staatsregierung, dahinlautend „ob dieselbe mit dem kaiserlich russischen Gouvernement einen Vertrag zu Hilfeleistung bei der Unterdrückung der infolge der Rekrutenaushebung in Polen ausgebrochenen Insurrection abgeschlossen habe und welches eventualiter der Inhalt derselben sei.“ (Dresdner Journal 1863 Nr. 41.) Eine von der berichterstattenden Commission in dieser Beziehung beantragte Resolution kam am 26. Febr. unter überaus grossem Andrange des Publicums in demselben Hause zur Debatte und wurde mit einer Modification am 28. desselben Monats mit überwiegender Majorität angenommen. Die Wirkung der Tagesblätter und Zeitschriften hängt meistens von der geistigen und sittlichen Tüchtigkeit der Redacteure ab. Den Bemühungen der Polizei gelang es, ein auf den Umsturz der Staatsverfassung gerichtetes, weit verzweigtes Complot zu entdecken. Die Schiffe beim Aus- und Einlaufen in die Häfen sicher zu geleiten, ist Sache der Piloten. Die Untersuchung über das Vorhandensein eines Maximum oder Minimum in der Reihe der Werthe wird am leichtesten mittelst der Differentialrechnung geführt. Die persönlichen, Familien- und Vermögensangelegenheiten des Königlichen Hauses stehen unter dem Hausministerium. Der Krieg der beiden Mächte trat durch die Intervention Frankreichs in ein neues Stadium. Nachdem die Verhandlungen lange genug ganz resultatlos geblieben waren, entschloss man sich endlich, ein Ultimatum festzustellen. Zur Veranschaulichung der Bewegung der Erde um die Sonne bedient man sich eines Telluriums. Die eingezahlten Gelder wurden einstweilen *ad depositum* genommen. Das berühmteste Conservatorium für Musik war das *di Santa Maria Loreto* in Neapel. Er wurde zum Bischof *in partibus infidelium* ernannt. Der zunehmende Bedarf an Lebensmitteln wirkte dahin, dass man alle wüsten Ländereien der Cultur unterwarf. Manche modernen Erziehungsanstalten sehen weniger auf die Bildung des Geistes und Herzens, als auf äusserliche Dressur. Jede gebildete Nation hat ihre Literatur. Die Auffindung des Steines der Weisen steht mit der der Quadratur des Zirkels auf gleicher Linie. Das baufällige Haus wurde einer gründlichen Reparatur unterworfen. Die in Sachsen bis 1818 erschienen Gesetze sind im *Codex Augusteus* enthalten. Zur Besorgung der Gemeindeangelegenheiten wurde ein Syndicus bestellt. Nachdem er lange Zeit als Docent Vorlesungen gehalten hatte, wurde er zum *Professor extraordinarius* ernannt. Die Studenten brachten dem neugewählten *Rector magnificus* einen solennen Fackelzug. Nicht sowohl darin, dass

er die Ausbreitung des Wahren und Nützlichen hindert, als darin, dass er das Falsche in Cours bringt, zeigt sich der eigentliche Obscurantismus. Die englische Staatsverfassung beruht hauptsächlich auf folgenden Grundgesetzen: *Charta libertatum*, *Magna Charta* (1215), *Habeas-Corpus*-Acte (1679), Rechtsdeclaration (1689), Successions- und Unionsacte (1701, 1707, 1800), Emancipations- und Reformbill (1829, 1832.). Oeffentliche Anstalten haben nicht das Recht, sich ohne die landesherrliche Genehmigung selbst Statuten zu geben. Ueber dem Richterstuhle waren die Attribute der Gerechtigkeit angebracht. Das Institut der Geschwornengerichte hat noch viele Feinde. Benutze jeden Augenblick deines Lebens auf eine zweckmässige Weise, denn „was du der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück."

(Aus dem Ständesaale. 2. Kamm. Schluss.) [1]) Präs.: Auf der Registrande befindet sich weiter Nr. 500. „Urlaubsgesuche—Hartrigel". (Wird vorgelesen.) — Abg. Jaspis: Ich bitte um's Wort! Mit wahrem Schrecken sehe ich die Reihen der Abg. der 2. K. sich täglich immer mehr lichten und das gerade zu einer Zeit, wo noch so mancherlei nicht unerhebliche Differenzen über bereits berathene Gegenstände theils, theils aber noch gar nicht berathene Vorlagen der hohen Staatsregierung zu erledigen sind. Ich erinnere nur an das Civilgesetzbuch, die Criminalprocessordnung, Organisation der Administrativbehörden, Trennung der Justiz von der Verwaltung in den unteren Instanzen, Petition wegen Abkürzung der Landtagsperiode, dann aber auch der Landtagsdauer selbst, an die Differenzen und noch nicht berathenen Positionen beim Budget, verschiedene Anträge auf Vereinfachung des Staatshaushaltes. Im Hinblick darauf und um die Zahl der Urlaubsuchenden nicht noch vermehren zu helfen, trage ich darauf an, durchaus keine Beurlaubungen, exclusive der allerdringendsten Fälle, mehr eintreten zu lassen. Präs.: Die K. hat ja über mehr als einen Tag verlangende Urlaubsgesuche selbst zu entscheiden. Die zur Beschlussfassung verfassungsmässig erforderliche Mitgliederzahl ist mehr als ausreichend vorhanden, da noch fast ¾ der Abg. gegenwärtig sind. Im Uebrigen würde es uns unbenommen bleiben, im Nothfalle Stellvertreter einzuberufen. Zunächst habe ich jedoch die Unterstützungsfrage wegen des Antrages zu stellen. — Jaspis: Unter diesen Umständen ziehe ich meinen Antrag zurück. — Präs.: Wird diess genehmigt? (ja.) Bewilligt die K. den erbetenen Urlaub? (Gegen 15 Stimmen ja). Der Herr Schriftführer wird noch die den Auslosungsmodus der landschaftlichen 3procentigen Obligationen betreffende ständische Schrift vortragen (Geschieht). Genehmigen Sie diese Schrift nach Form und Inhalt? (Einstimmig.) Wir würden nunmehr zur Tagesordnung überzugehen haben, allein da der Herr Referent, wie mir so eben erst angezeigt wurde, leider plötzlich erkrankt ist, andere Dep.-Mitglieder aber Bedenken tragen, für ihn das Referat zu übernehmen: so sehe ich mich genöthigt, die Sitzung aufzuheben, indem ich für morgen 10 Uhr die Berathung des Berichts der 1. Dep. über den einige Modificationen der Nachträge zur Verfassungsurkunde betreffenden Gesetzentwurf auf die Tagesordnung setze. Die Sitzung ist geschlossen.

(*Zu weiteren Uebungen im Satzkürzungsverfahren können ausser Anderem auch die den* §§. 55—63 *beigegebenen „Lese- und Schreibübungen"* S. 57—74, *dann* S. 157—174, *auch* §§. 1—14 *dienen.*

1) Für das Nachschreiben ist auf dem Pergament oder Papier links ein kleiner Raum von dem übrigen durch einen Strich zu trennen, um in ersterm die Namen der Redner, mit welchen jedesmal eine neue Zeile begonnen wird, einzuschreiben.

Typendruck von B. G. Teubner in Dresden.

Staats-Bibliothek Bamberg

Stenographische Tafeln

zu dem

Lehrbuch der deutschen Stenographie

nach

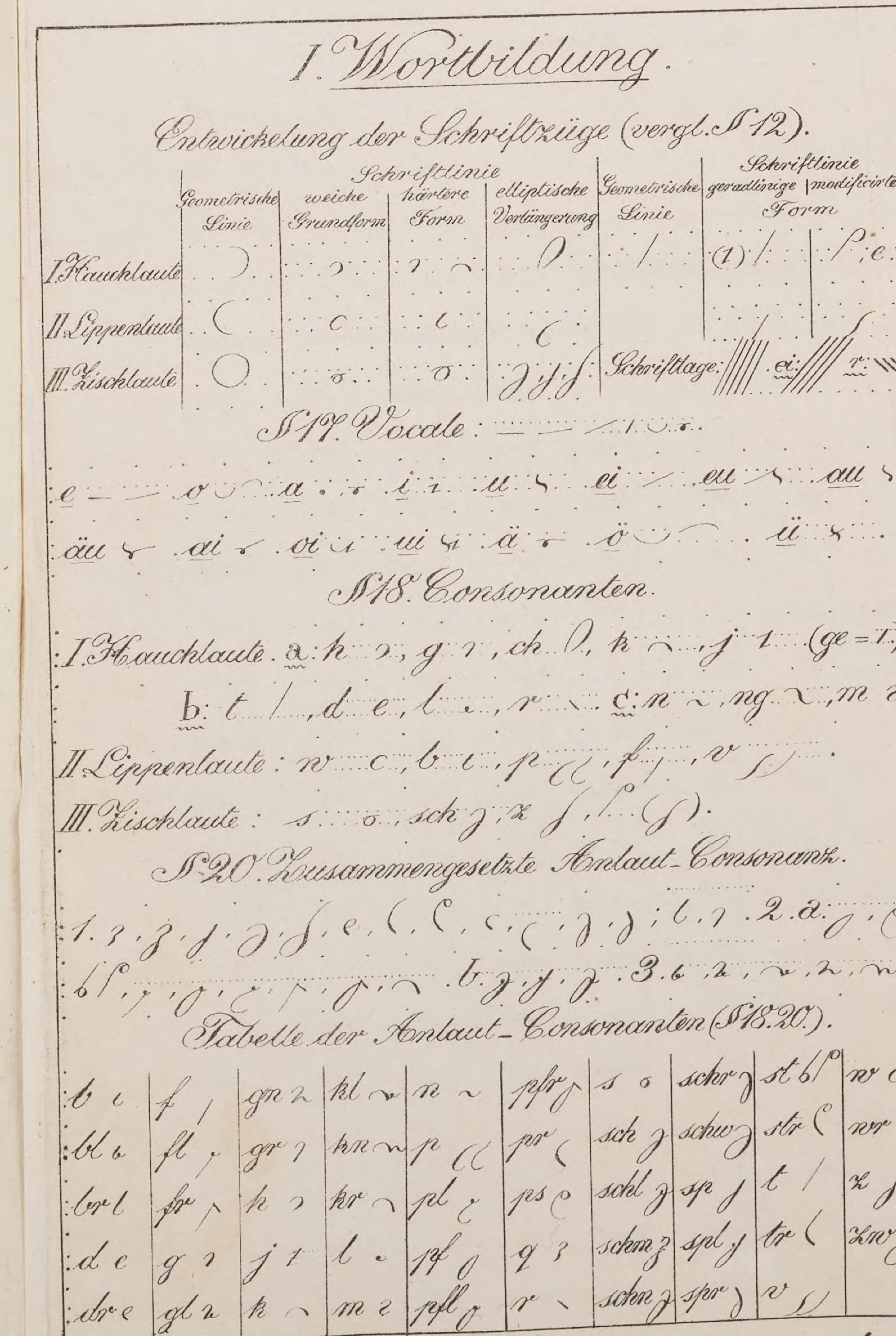
F. X. Gabelsberger's System

von

Professor Heinrich Rätzsch.

Autographirt vom Verfasser.

Autographischer Druck von J. H. Ketzschau in Dresden.

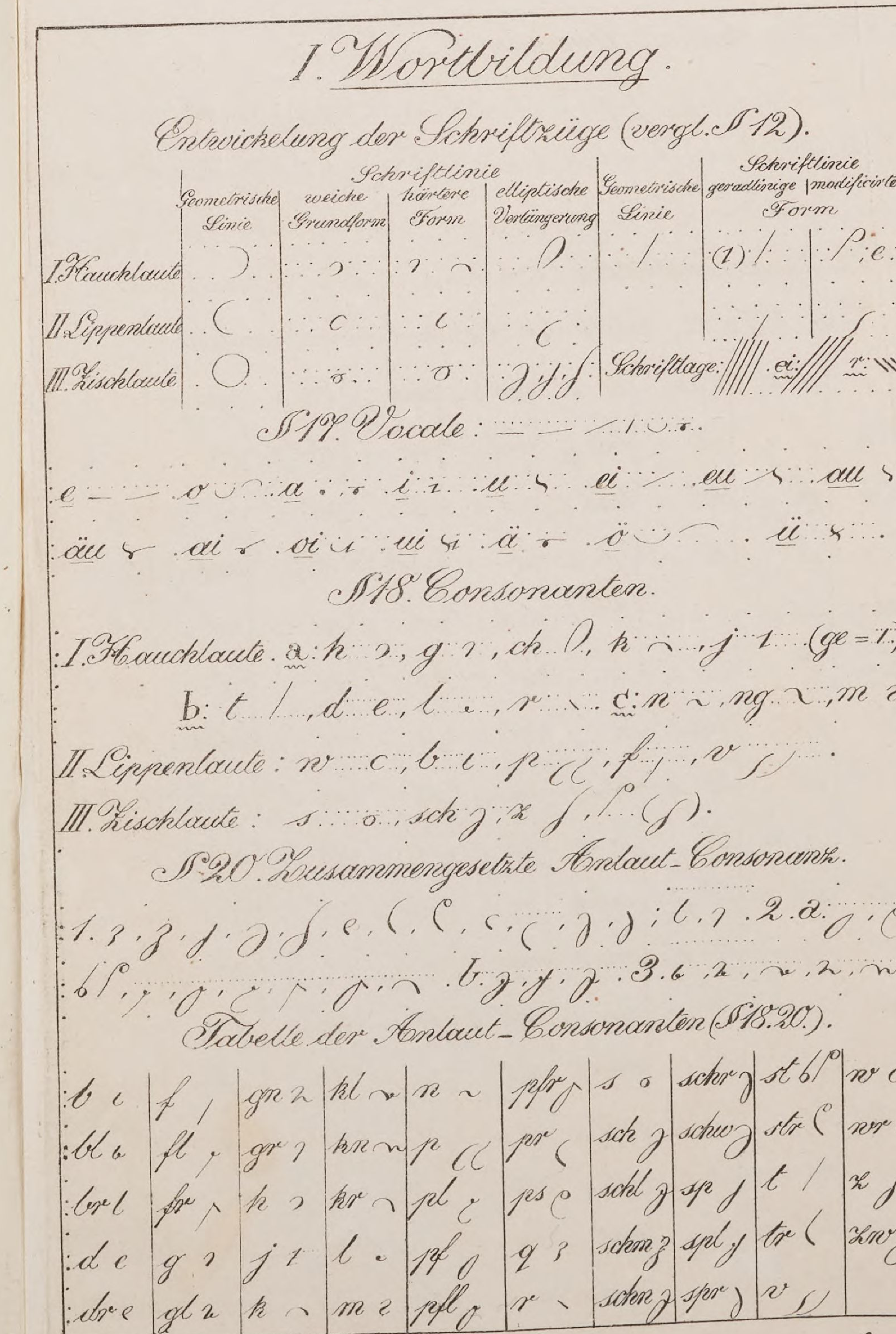

I. Wortbildung.
Entwickelung der Schriftzüge (vergl. № 12).
Geometrische Linie
Schriftlinie
weiche Grundform
härtere Form
elliptische Verlängerung
Geometrische Linie
Schriftlinie
geradlinige Form
modificirte Form
I. Hauchlaute
II. Lippenlaute
III. Zischlaute
Schriftlage:
№ 17. Vocale:
e
o
a
i
u
ei
eu
au
äu
ai
oi
ui
ä
ö
ü
№ 18. Consonanten.
I. Hauchlaute. a: h, g, ch, k, j (ge =)
b: t, d, l, r, c: n, ng, m
II. Lippenlaute: w, b, p, f, v
III. Zischlaute: s, sch, z
№ 20. Zusammengesetzte Anlaut-Consonanz.
1.
2.
3.
Tabelle der Anlaut-Consonanten (№ 18. 20).
b
bl
br
d
dr
f
fl
fr
g
gl
gn
gr
h
j
k
kl
kn
kr
l
m
n
p
pl
pf
pfl
pfr
pr
ps
q
r
s
sch
schl
schm
schn
schr
schw
sp
spl
spr
st
str
t
tr
v
w
wr
z
zw

№ 21. Zus. Auslaut=Consonanz. 1. 2. ckt:

№ 22. Doppelconsonanten. 1. 2. 3.

Zu № 21 u. 22. Tabelle der Auslaut=Consonanten.

b	dt	k (ck)	ls	ms	nsch	rbs	rps	sst
bb	f	ks	lsch	mst	nst	rbst	rr	st
bd	ff	kst	lscht	mt	nt	rch	rs	t, th,
bs	fs	kt	lst	n	ntsch	rcht	rsch	ts
bsch	fst	l	lt	nch	nz	rd	rst	tst
bst	ft	lb	lw	nd	nzt	rf	rt	tsch
bt	fz	lch	lz	nds	p	rft	rtsch	tt
ch	fzt	ld	lzt	nf	pf	rg	rw	tscht
chs	g	lf	m	nft	pfs	rk	rwt	v
chst	gd	lft	md	ng	pfst	rkt	rz	w
cht	gg	lg	mm	ngs	pft	rl	rzt	x
chts	gs	lk	mp	ngst	pp	rm	s	xt
chz	gt	ll	mpf	ngt	ps	rn	sch	z, tz,
chzt	h	lm	mpfst	nk	pst	rnst	scht	zt
d	hn	ln	mps	nks	pt	rnt	sk	pft: pt
dd	hst	lp	mpst	nn	r	rp	sp	mb
ds	ht	lps	mpt	ns	rb	rpf	ss (sz)	+ s № 26. R.



Tafeln zu Raetzsch Lehrbuch der Stenographie.

№ 21. Zus. Auslaut=Consonanz. 1. 2. a.

ckt:

№ 22. Doppelconsonanten. 1. 2. 3.

Zu № 21 u. 22. Tabelle der Auslaut=Consonanten.

b	dt	k (ck)	ls	ms	nsch	rbs	rps	sst
bb	f	ks	lsch	mst	nst	rbst	rr	st
bd	ff	kst	lscht	mt	nt	rch	rs	t, th,
bs	fs	kt	lst	n	ntsch	rcht	rsch	ts
bsch	fst	l	lt	nch	nz	rd	rst	tst
bst	ft	lb	lw	nd	nzt	rf	rt	tsch
bt	fz	lch	lz	nds	p	rft	rtsch	tt
ch	fzt	ld	lzt	nf	pf	rg	rv	tscht
chs	g	lf	m	nft	pfs	rk	rvt	v
chst	gd	lft	md	ng	pfst	rkt	rz	w
cht	gg	lg	mm	ngs	pft	rl	rzt	x
chts⁺	gs	lk	mp	ngst	pp	rm	s	xt
chz	gt	ll	mpf	ngt	ps	rn	sch	z, tz,
chzt	h	lm	mpfst	nk	pst	rnst	scht	zt
d	hn	ln	mps	nks	pt	rnt	sk	pft: pt
dd	hst	lp	mpst	nn	r	rp	sp	mb
ds	ht	lps	mpt⁺	ns	rb	rpf	ss (sz)	⁺ s № 26. R.

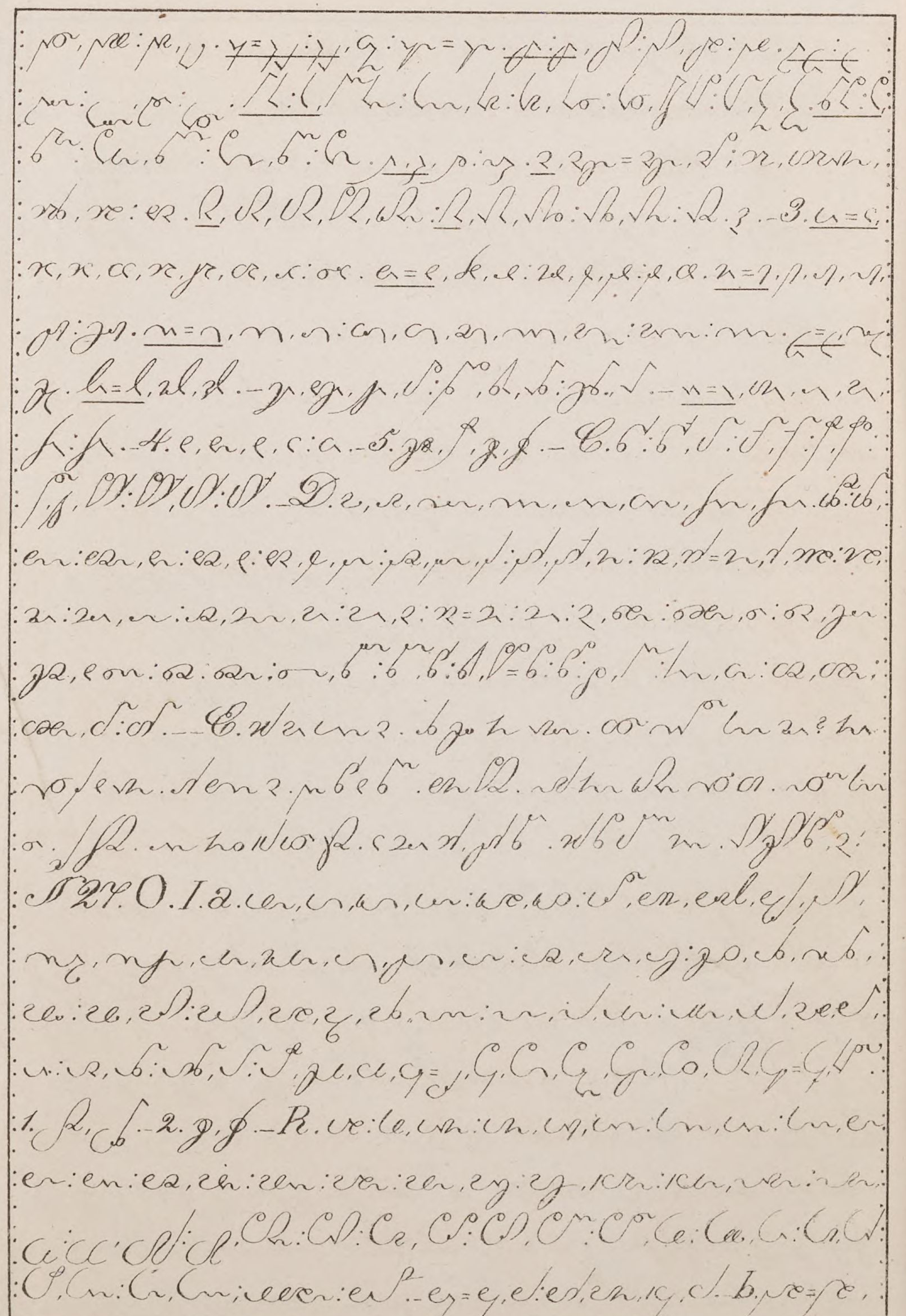
§ 23. Orthographie. y = ..., c = ..., ph = ..., th = ...

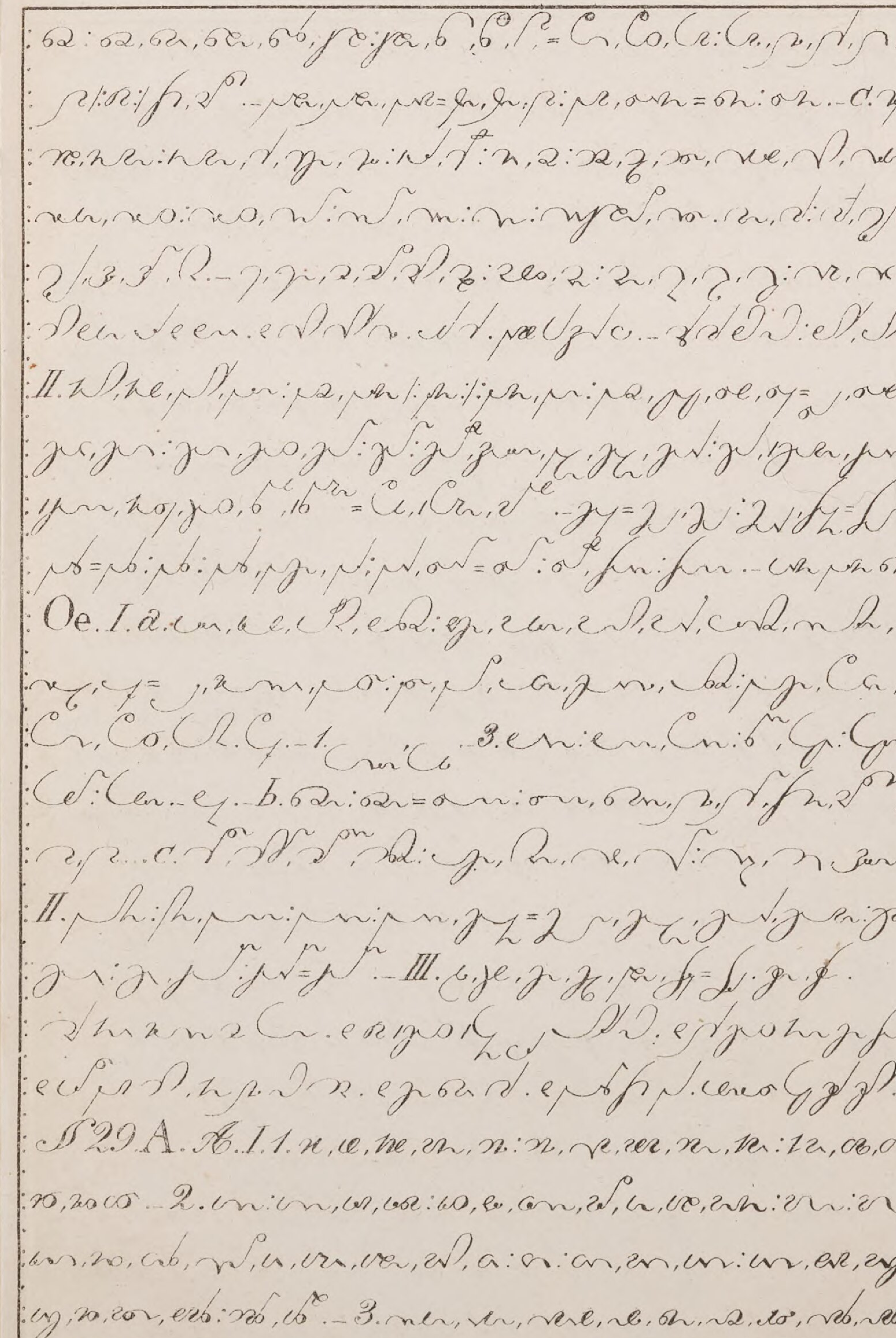
§ 24. Grössenverhältniss der Consonanten. 1. Kleine: ... 2. Mittle: ... 3. Lange: ...

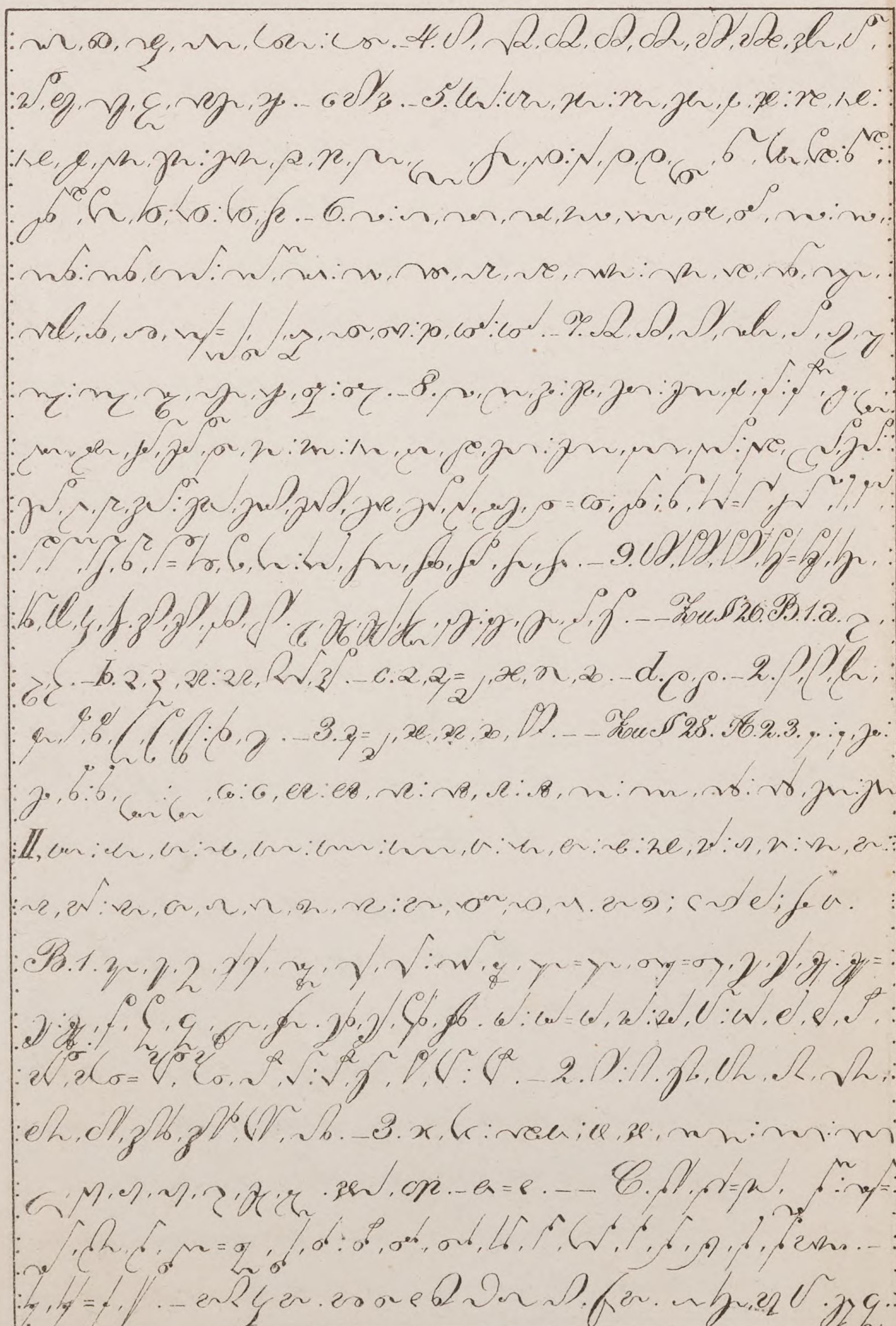
§ 26. Die Vocale als Inlaute.

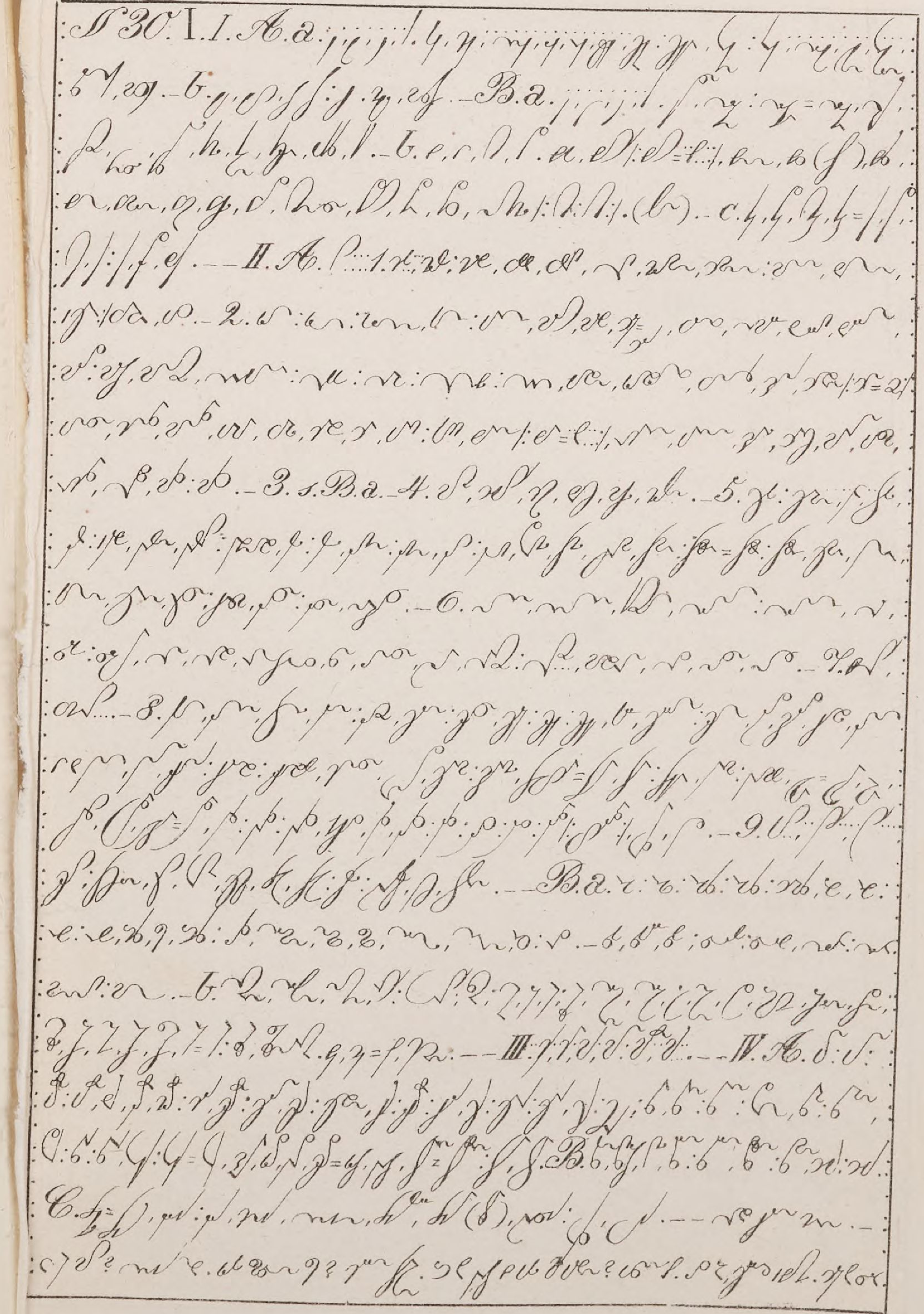
E. A a: ... B 1. a: ... b. ... c. a: ... d. ... 2. ... 3. ...

R. 1. ... 2. ...









№ 31. U. A. 1. [illegible] 2. [illegible] — 3. 2 B. 1. — 4. [illegible] — 5. [illegible] — 6. [illegible] — 7. 2 B. 2. — 8. [illegible] — 9. [illegible] — B. 1. [illegible] — 2. [illegible] — 3. [illegible] — 4. [illegible] — C. 1. [illegible] — 2. [illegible] — 3. [illegible] — 4. [illegible]

№ 32. Ei. A. [illegible] — B. C. [illegible]

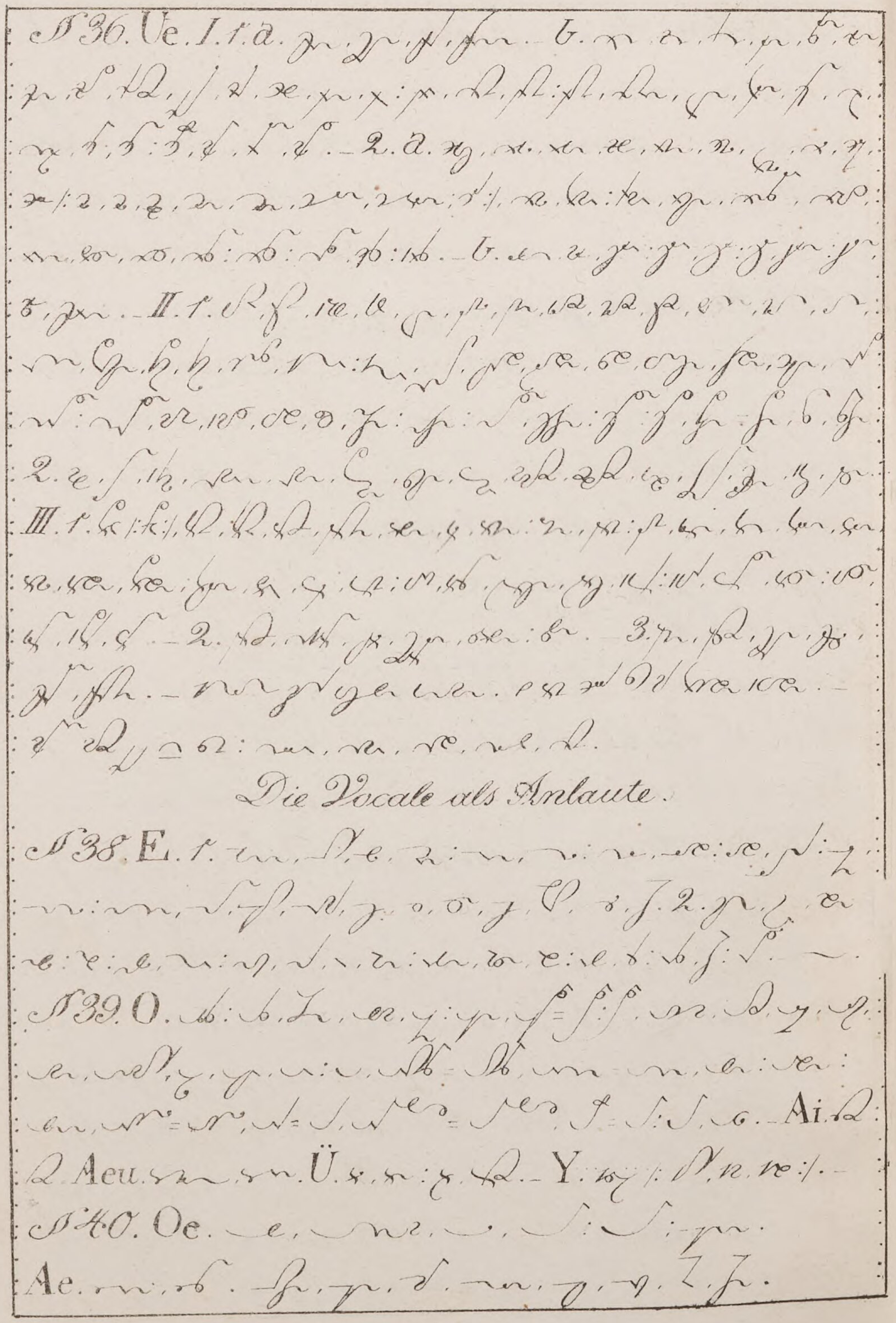
§ 33. Eu. A. … B. … C. …

§ 34. Ae. 1. … 2. … 3. … 4. …

Ai. …

§ 35. Au. A. … B. … C. …

Aeu. A. 1. … 2. … 3. … B. … C. …


№ 36. Ue. I. 1. a.
2. a.
II. 1.
2.
III. 1.
2.
3.
Die Vocale als Anlaute.
№ 38. E. 1.
2.
№ 39. O.
Ai.
Aeu.
Ü.
Y.
№ 40. Oe.
Ae.

Ei. I. … II. …

Eu. I. … II. …

§ 41. A. I. 1. … 2. … II. …

Au. 1. … 2. …

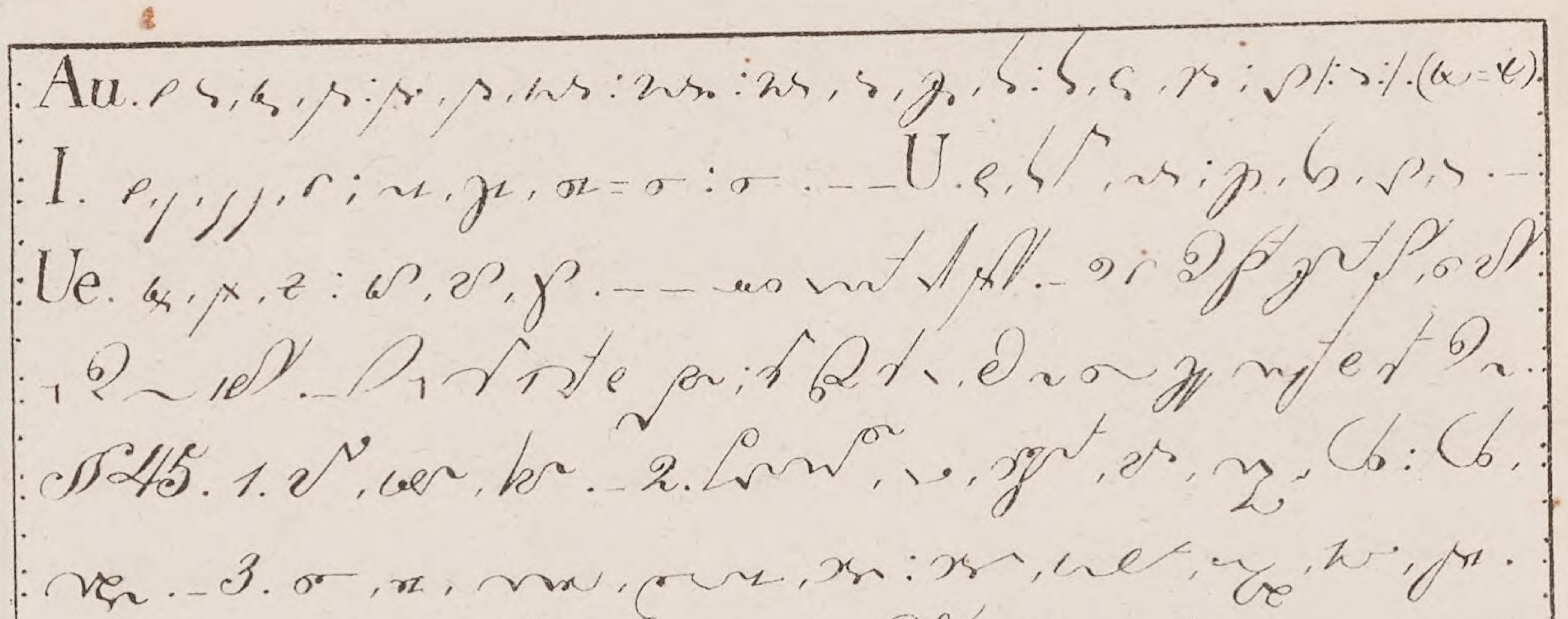
§ 42. I. I. 1. … 2. … 3. … II. …

§ 43. U. I. 1. … 2. … II. …

Die Vocale als Auslaute.

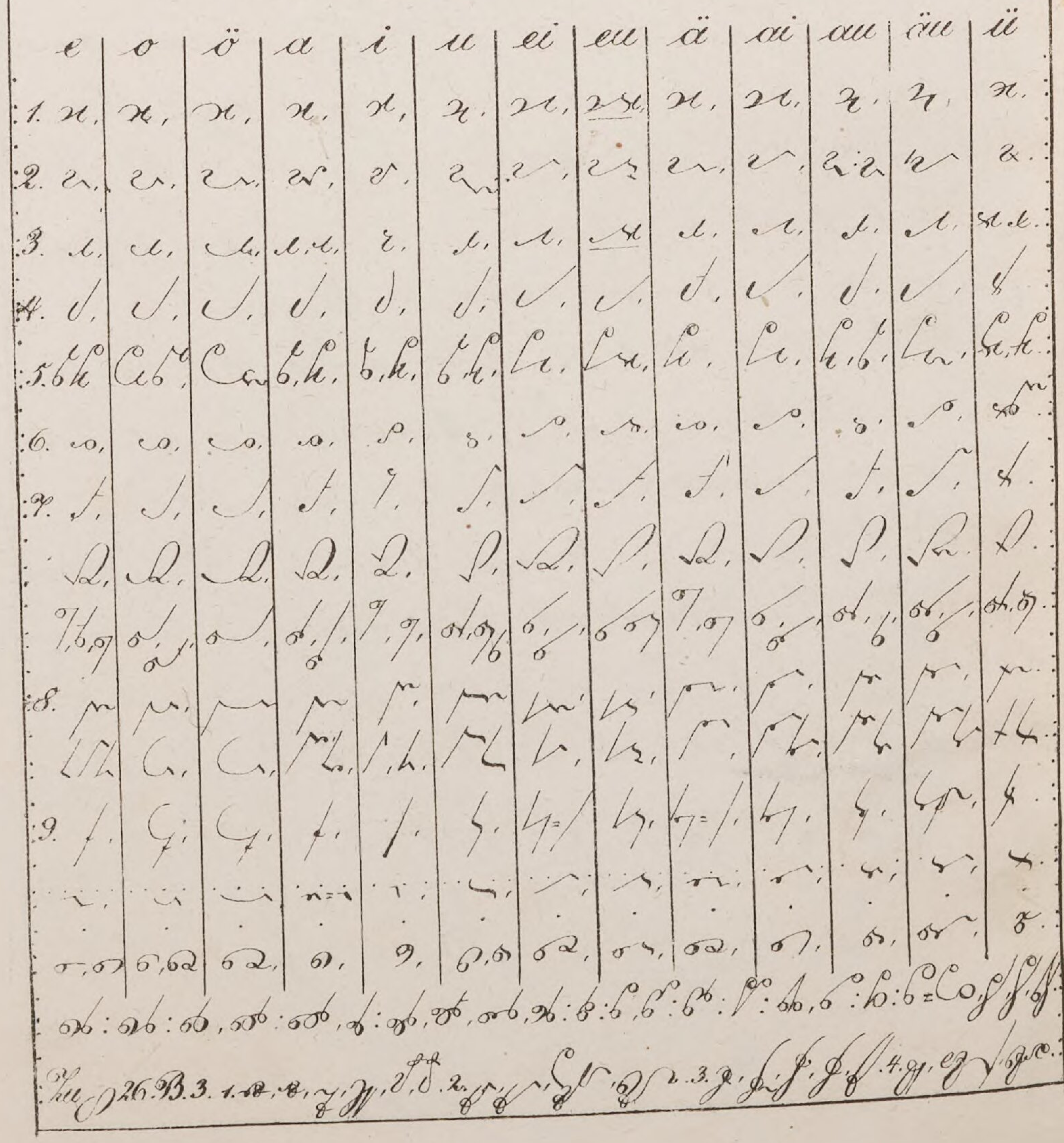
§ 44. E. …

Ei. … Eu. … O. … Oe. … A. … Ae. … Ai. …



§46. Uebersicht der Vocalbezeichnung.

e	o	ö	a	i	u	ei	eu	ä	ai	au	äu	ü

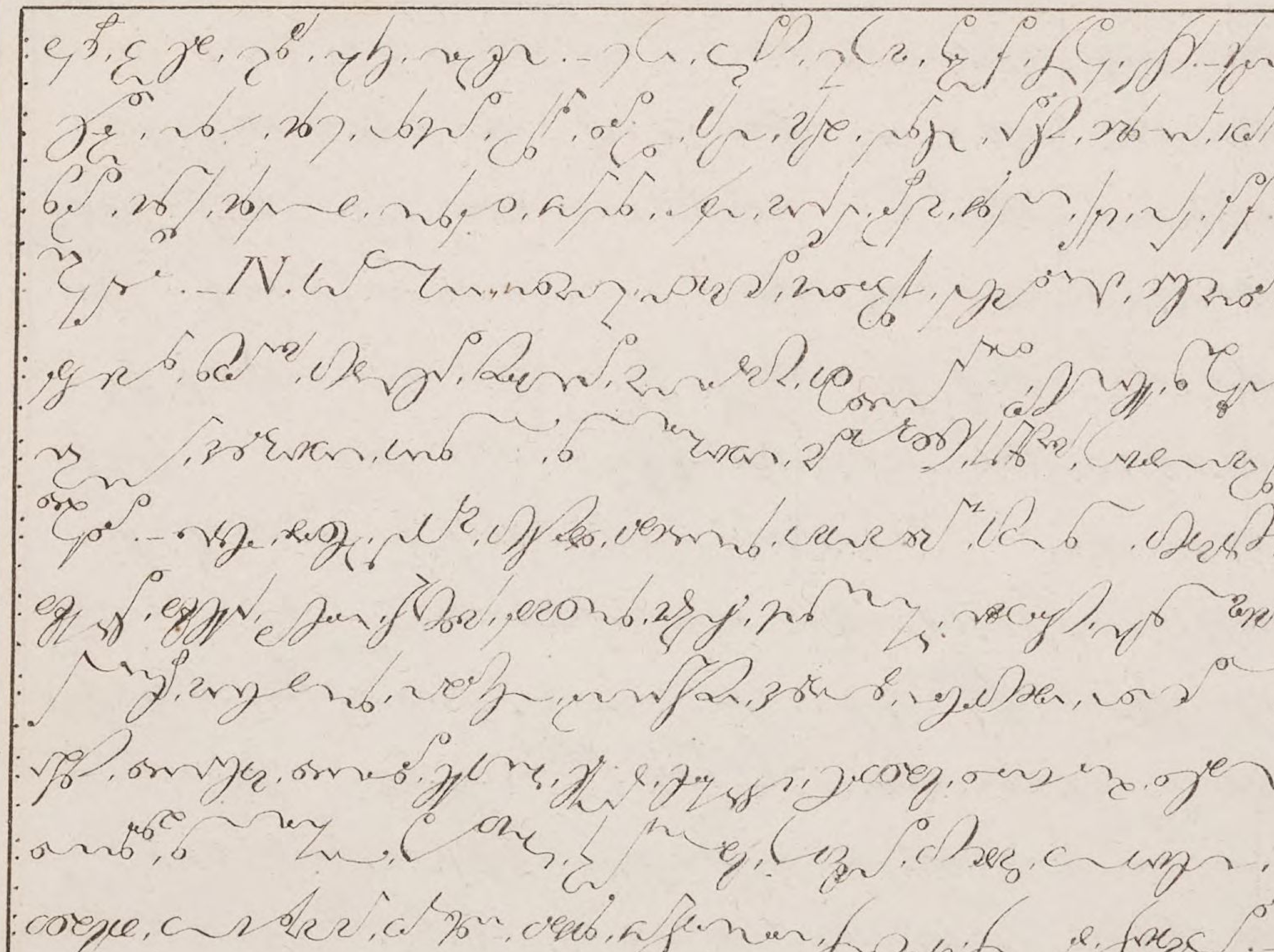


№ 47. Wortzusammensetzung.

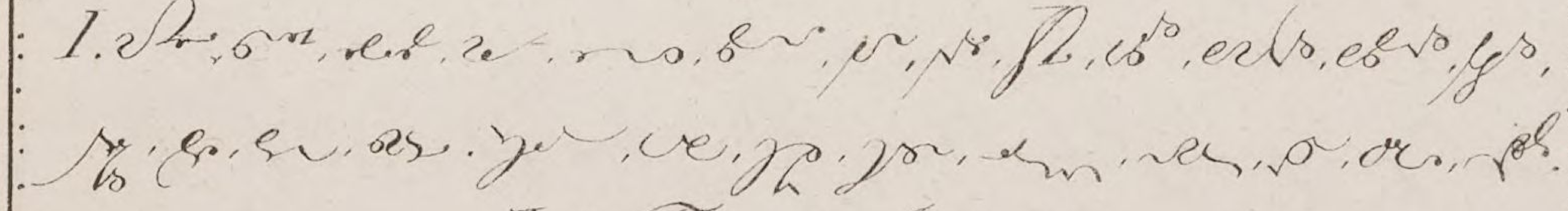
[illegible]

II. [illegible]

III. [illegible]



§48. Eigennamen



II. 1. Fremde Anlaute

bd	dn		pn
c	dsch	kl	ps
ch	dw		pt
chl	gh	ll	rh
chr	hl	mn	sb
cl		ph	sc
cr	kr	phl	scl
cz	kh	phr	scr

sh [illegible]	sph [illegible]	tm [illegible]	wh [illegible]	zm [illegible]
sk [illegible]	squ [illegible]	trz [illegible]	wl [illegible]	zn [illegible]
skl [illegible]	sth [illegible]	tschl [illegible]	wrz [illegible]	zr [illegible]
skr [illegible]	sw [illegible]	tw [illegible]	xe [illegible]	zs [illegible]
sl [illegible]	sz [illegible]	tz [illegible]	y [illegible]	zsch [illegible]
sm [illegible]	th [illegible]	tzsch [illegible]	zb [illegible]	[illegible]
sm [illegible]	[illegible]	vl [illegible]	zl [illegible]	zz [illegible]

[illegible]

2. [illegible]

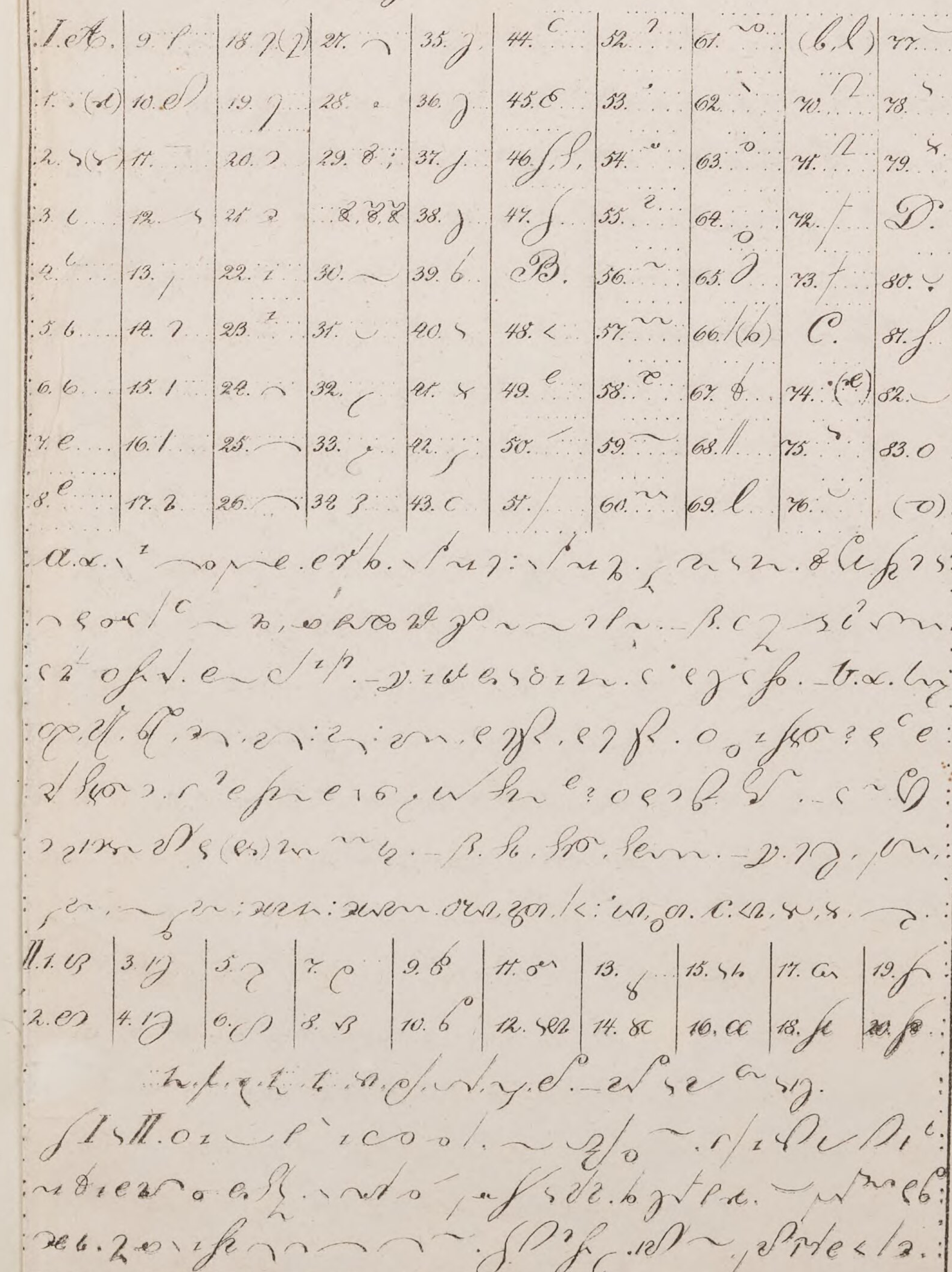
3. [illegible]

III. [illegible]

Zu № 12. Anmerk. 1) 1. [illegible] – 2. [illegible] – 3. Ludwig [illegible]

II. Wortkürzung.

§ 30. Sigel und Abbreviaturen.



№ 51. Declination.

№ 52. Steigerung.

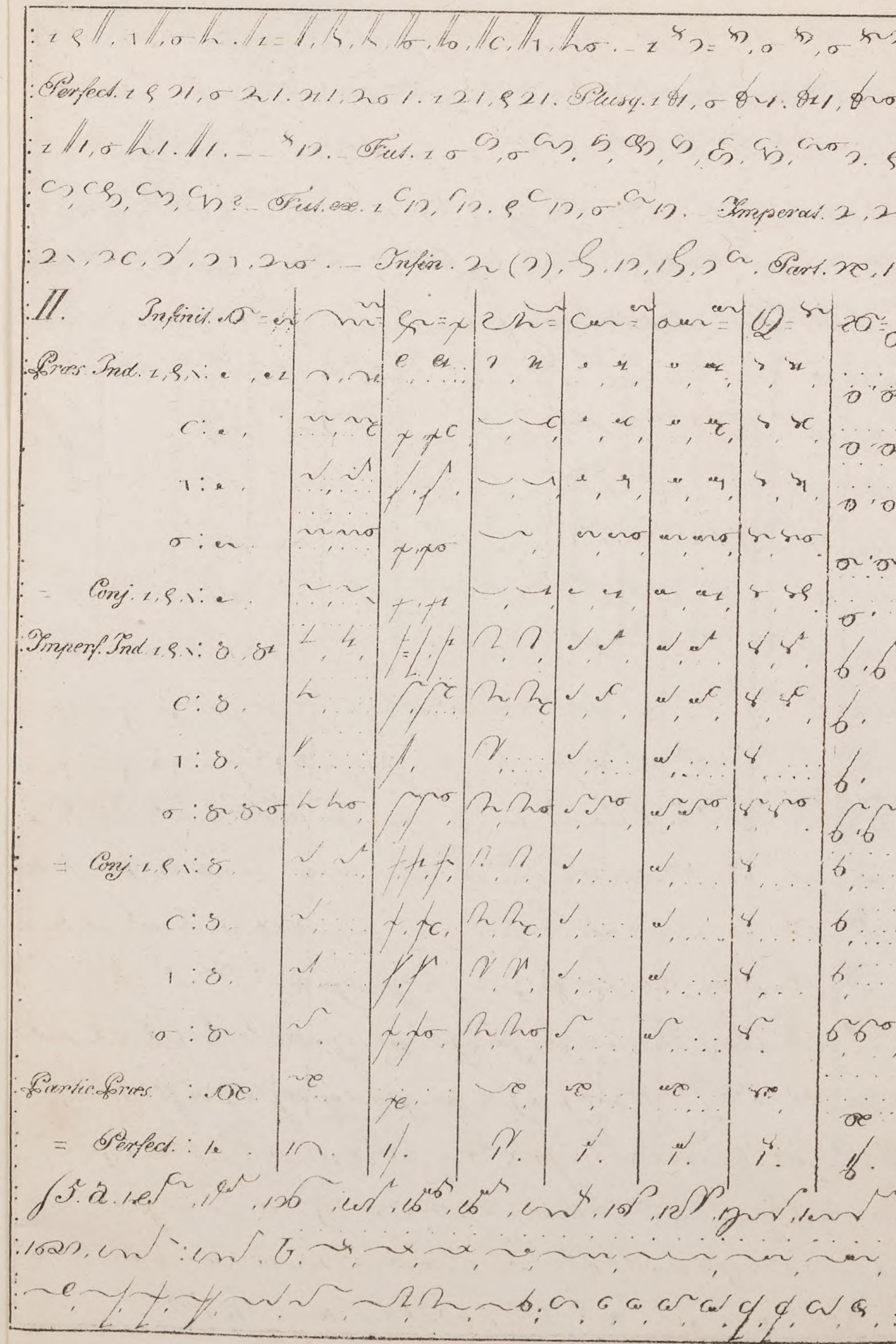
№ 53. Fürwörter. 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible] 4. [illegible] 5. [illegible] 6. [illegible] 7. [illegible]

№ 54. Vorwörter. 1. a. [illegible] b. [illegible] 2. [illegible] 3. a. [illegible]

§ 55. Hilfsverba. — I. Sein = . Praes. Indic. … Conjunct. … Imperfect. … Perfect. … Plusq. … Futur. … Conj. … Futur. exact. … Imperat. … Infinit. … Partic. …

Werden = . Praes. … Conj. … Impf. … Perf. … Plusq. … Futur. … Fut. ex. … Imperat. … Infin. … Part. …

Haben = . Praes. … Conj. … Impf. …


Perfect.
Plusq.
Fut.
Fut. ex.
Imperat.
Infin.
Part.
II.
Infinit.
Praes. Ind.
Conj.
Imperf. Ind.
Partic. Praes.
Perfect.

№ 56. Hauptzeitwörter. I.

N.

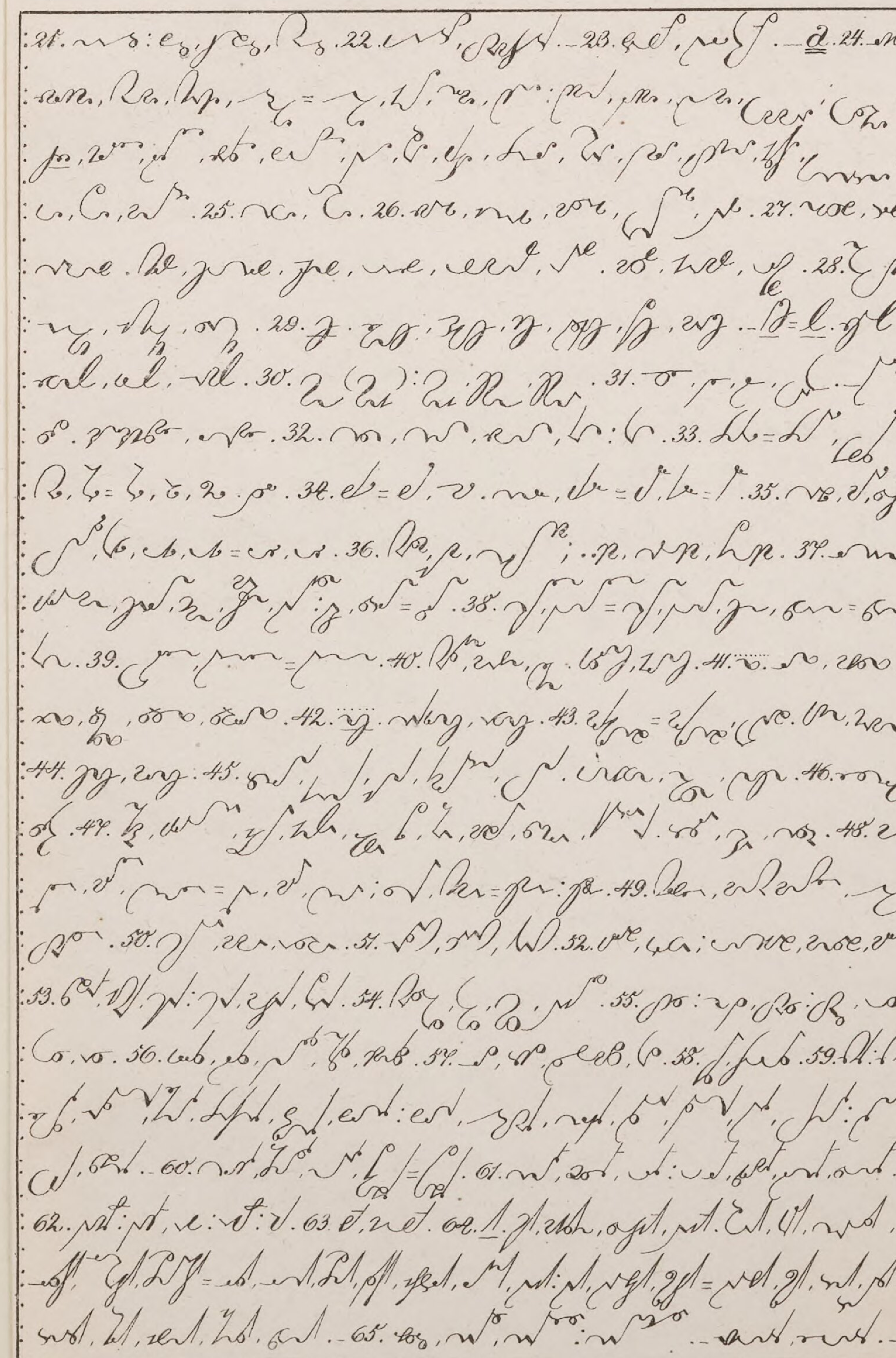
№ 57. Vorsilben. A. Deutsche. 1. a.

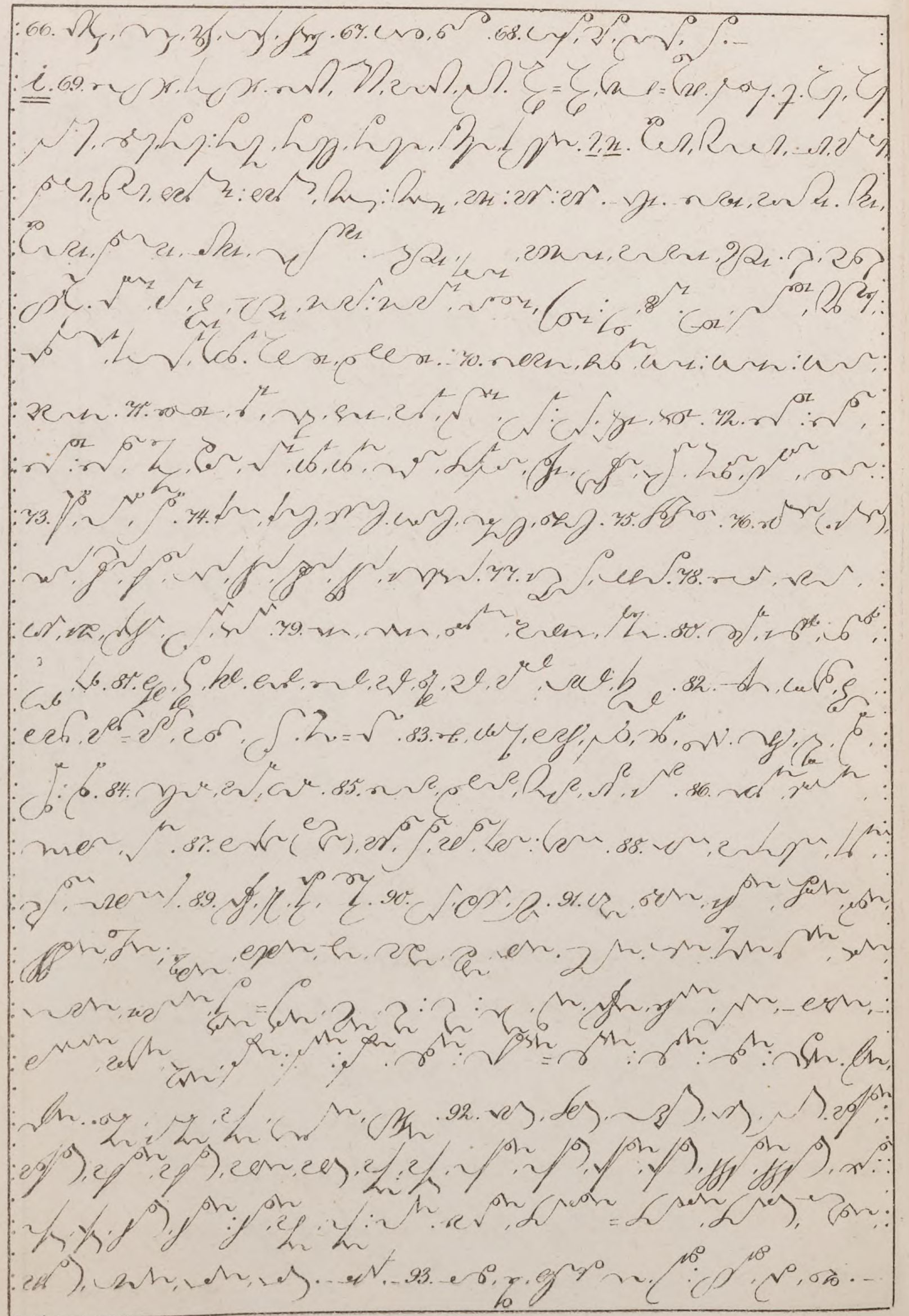
d.

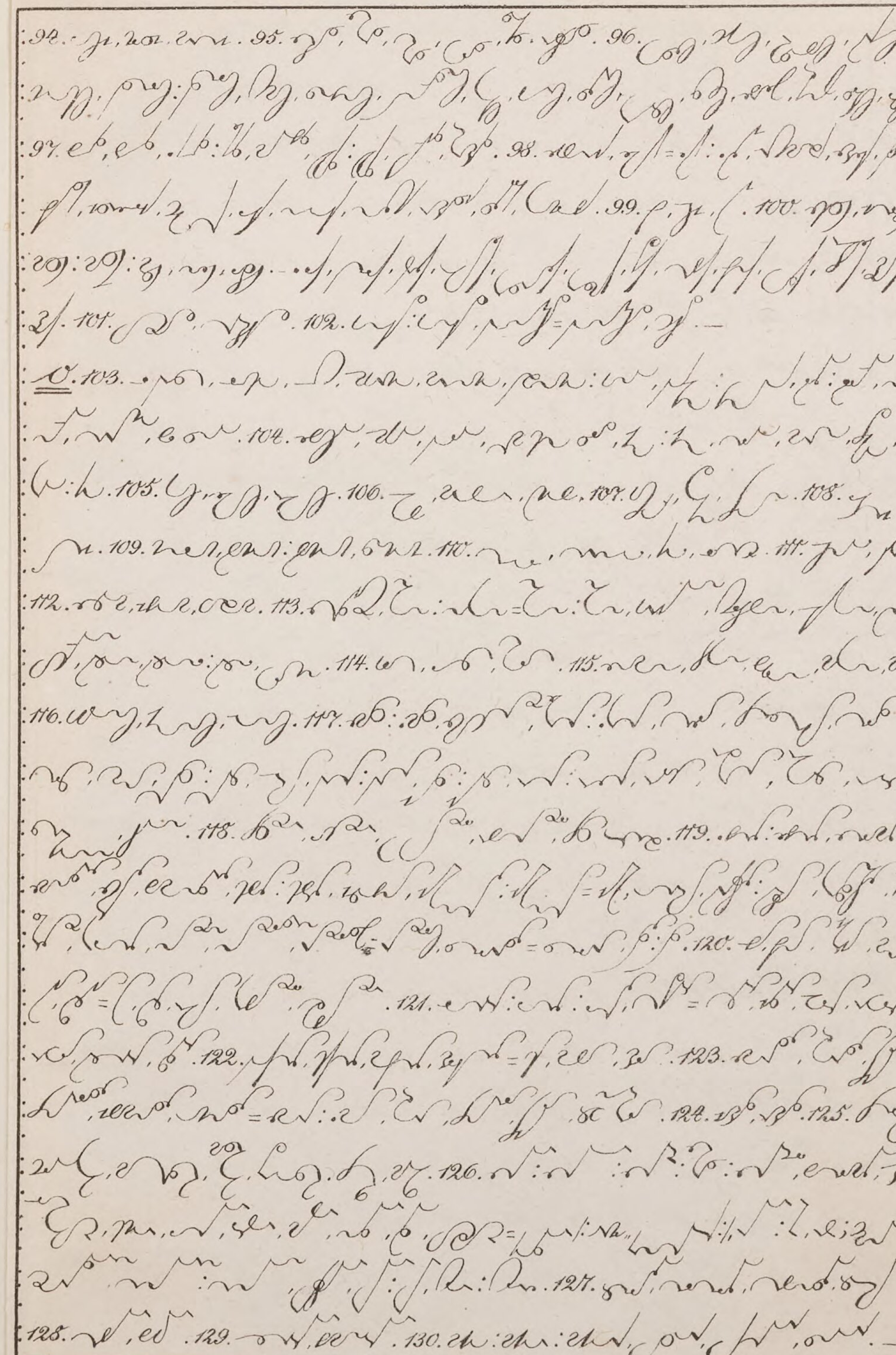
§ 58. Nachsilben. A. Deutsche.

№ 59. Vorsilben. B. Fremde. 1.

№ 60. Nachsilben. B. Fremde.





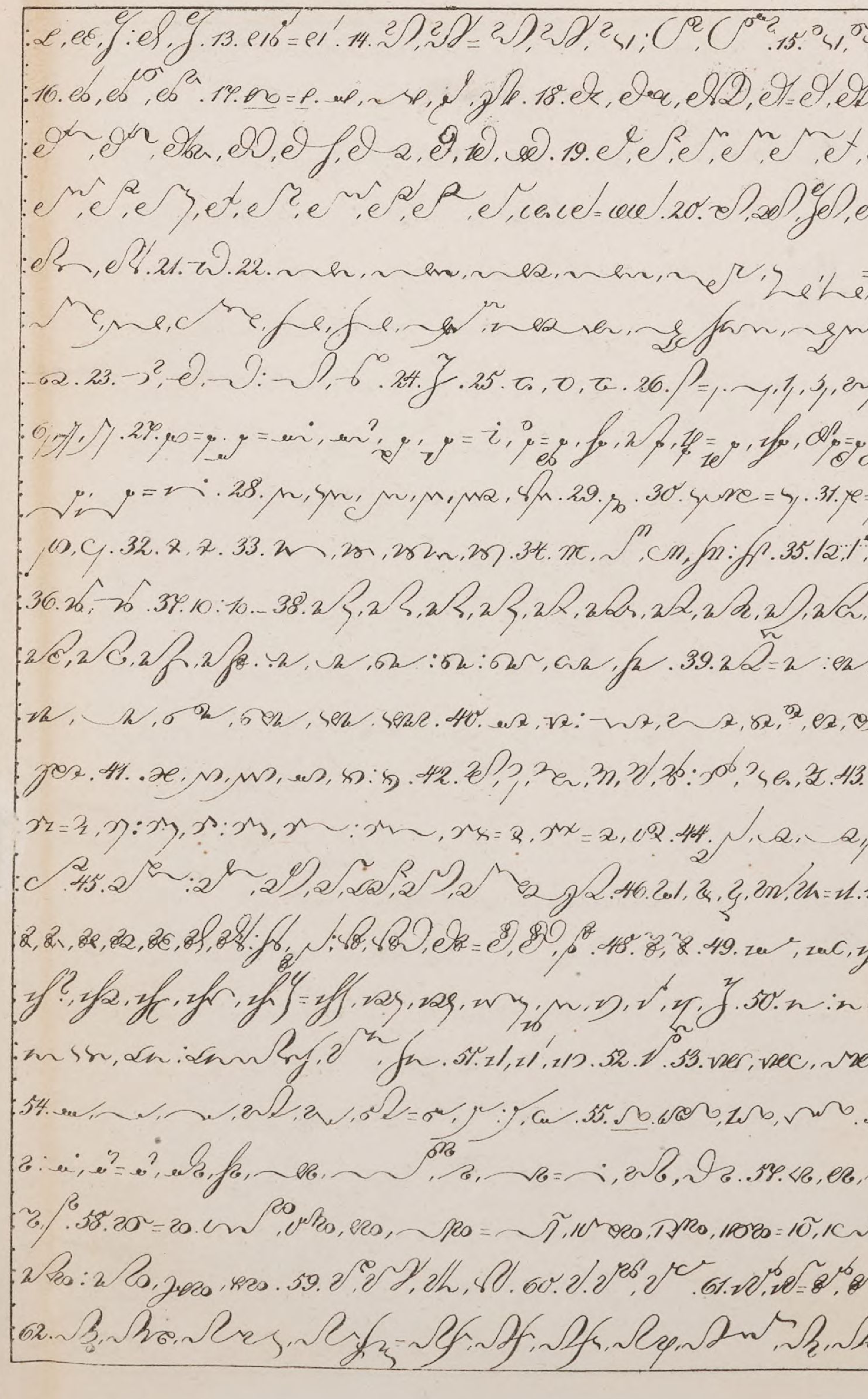


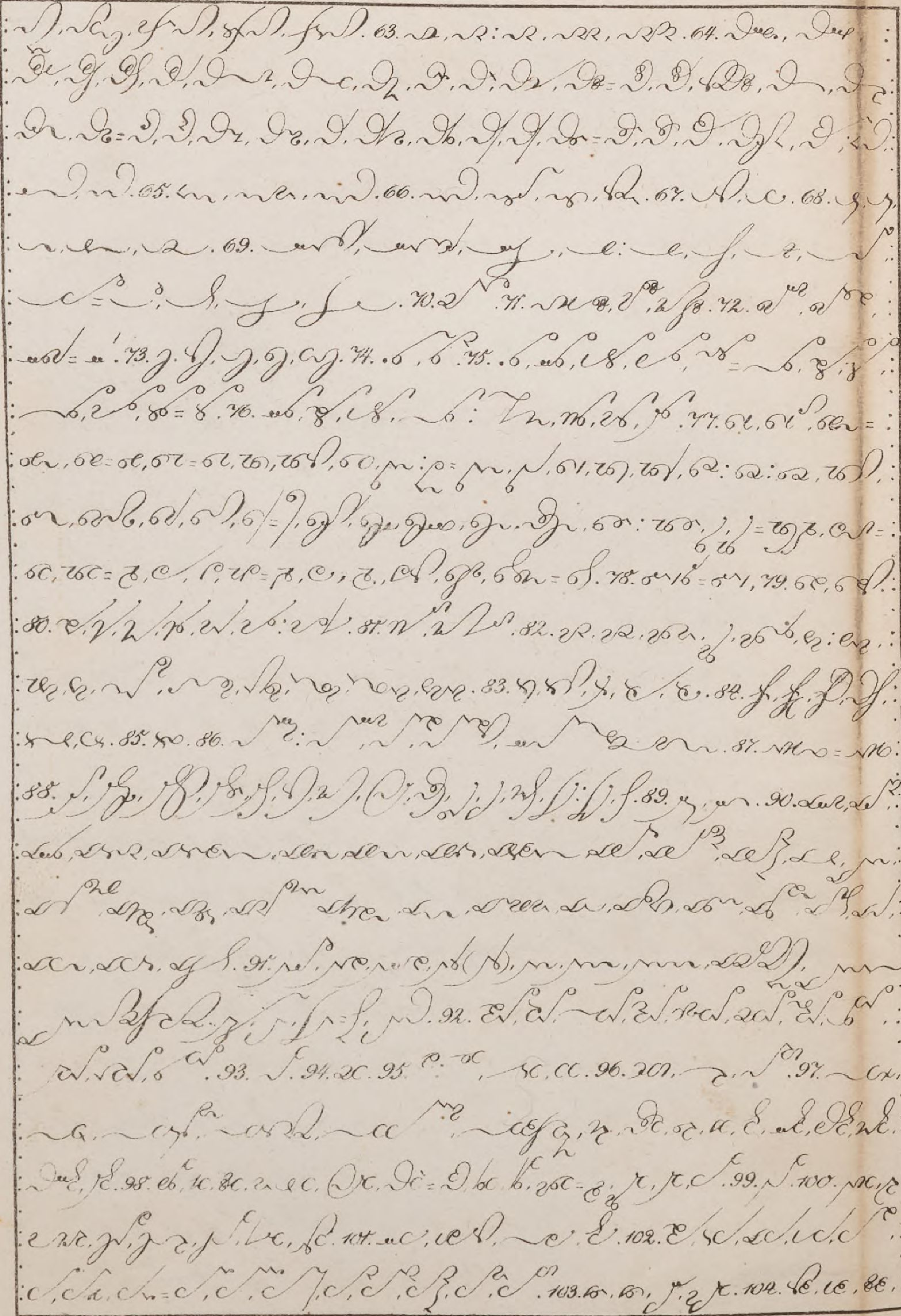
131. [illegible] 132. [illegible] 133. [illegible] 134. [illegible] 135. [illegible] 136. [illegible]

U. 137. [illegible] 138. [illegible] 139. [illegible] 140. [illegible] 141. [illegible] 142. [illegible] 143. [illegible] 144. [illegible] 145. [illegible] 146. [illegible] 147. [illegible] 148. [illegible] 149. [illegible] 150. [illegible] 151. [illegible] 152. [illegible] 153. [illegible] 154. [illegible] 155. [illegible] 156. [illegible] 157. [illegible] 158. [illegible] 159. [illegible] 160. [illegible] 161. [illegible] 162. [illegible] 163. [illegible] 164. [illegible] 165. [illegible] 166. [illegible] 167. [illegible] 168. [illegible]

[illegible] Partikeln.

1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible] 4. [illegible] 5. [illegible] 6. [illegible] 7. [illegible] 8. [illegible] 9. [illegible] 10. [illegible] 11. [illegible] 12. [illegible]





[illegible]

§ 62. Zahlzeichen. [illegible]

§ 63. Unterscheidungs- u. a. Zeichen. [illegible]

[illegible]

II. a. 1. [illegible]

2. [illegible]

b. [illegible]

III. 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible]

4. [illegible] 5. [illegible] 6. [illegible]

Leseübungen zu den §§ 57 bis 63.

I. [illegible]

[illegible]

II. [illegible]

[illegible]

III. [illegible]

IV. [illegible]

V. [illegible]

III. Satzkürzung.

I. Formkürzung. A. Verba. §68. a.

№ 69. b. Verb. m. untrennb. Vors.

N° 70. c. Verb. m. trennb. Vors.

[illegible]

§ 11. d. <u>Zusammengesetzte Vorsilben.</u> [illegible]

[illegible]

No. 72. e. Mit Substantiven &c zusammengesetzte Verba.

[illegible]

№ 73. f. Zusammengesetzter Satz. [illegible]

№ 74. g. Infinitiv. [illegible]

Particip. [illegible]

[illegible]

No 76. B. Adjectiva u. Adverbia. 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible] 4. [illegible] 5. [illegible] 6. [illegible] 7. [illegible]

[illegible]

[illegible]

§ 77. C. Substantiva. 1. a. [illegible]

[illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible]

[illegible]

[illegible]

26.

II. Klangkürzung. – A. Verba. §. 80. a.

§. 83. B. Adjectiva und Adverbia. — a. [shorthand text]

§. 84. C. Substantiva. — a. [shorthand text]

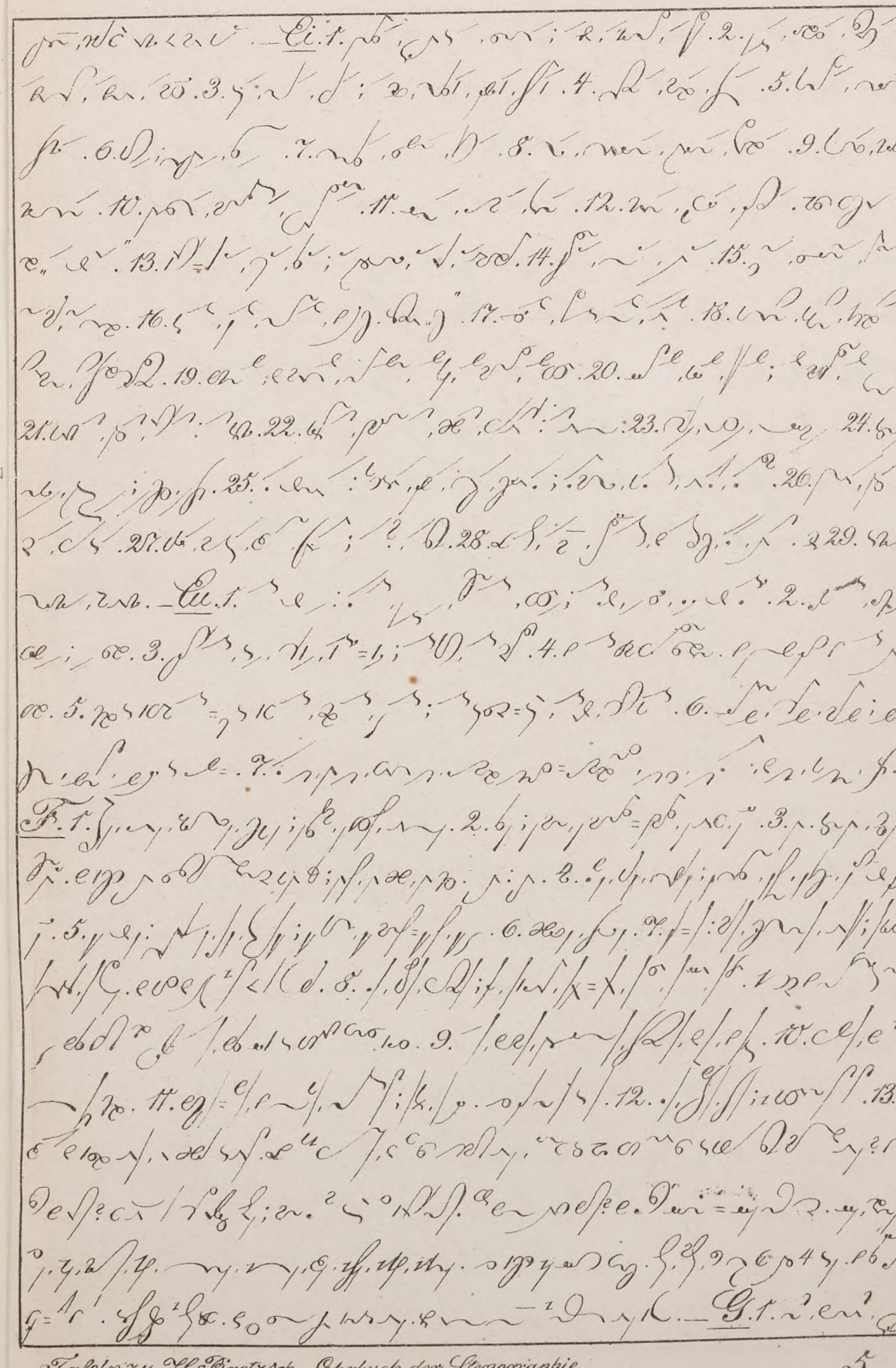
III. Gemischte Kürzung. § 86. 1. Vocal-Inlaut. a.

§ 87. 2. Conson. Ausl. a.

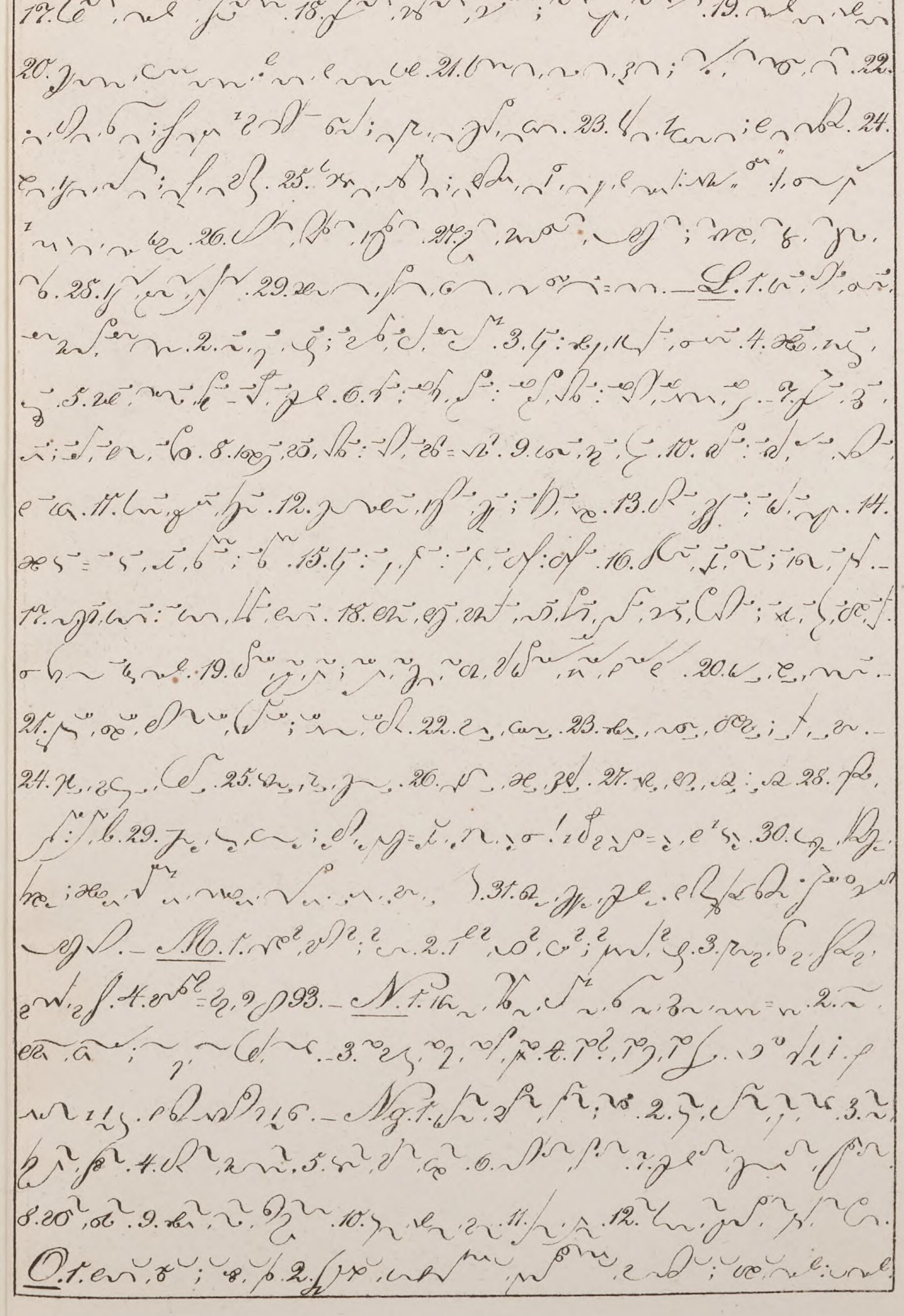
§. 88. 3. Cons. Anlaut.

§. 89. Wortzusammensetzung.

[illegible]



[illegible]



[illegible]

Sch. 1. … 2. … 3. … 4. … 5. … 6. …

Schl. 1. … 2. …

Schm. 1. … 2. …

Sp. 1. … 2. …

St. 1. … 2. … 3. … 4. … 5. …

T. 1. … 2. … 3. … 4. … 5. … 6. …

U. 1. … 2. … 3. … 4. … 5. … 6. … 7. … 8. … 9. … 10. … 11. … 12. … 13. … 14. … 15. … 16. … 17. … 18. … 19. … 20. … 21. … 22. …

23. … V. 1. … 2. … 3. … 5. … 6. … 7. …

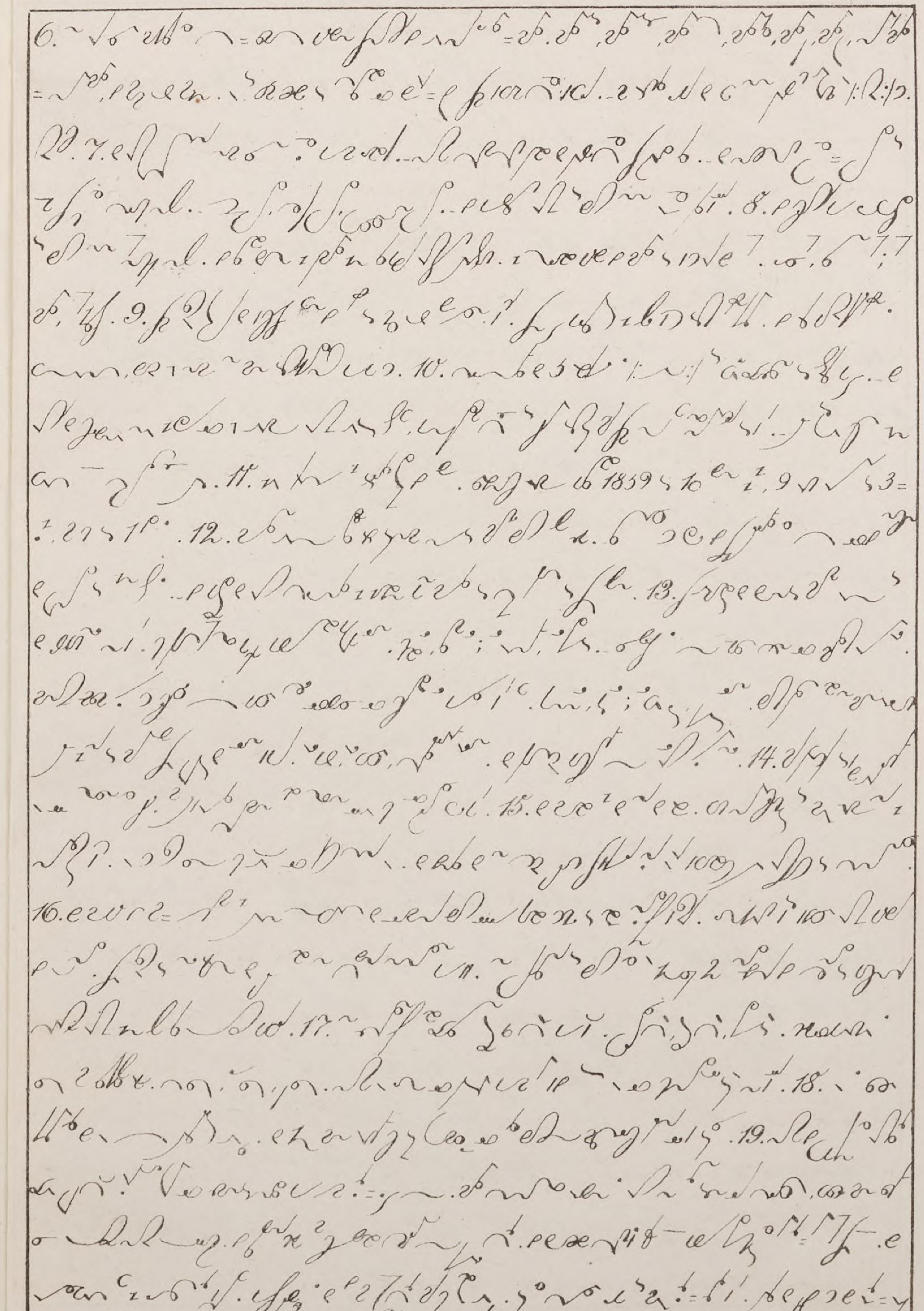
W. 1. … 2. … 3. … 4. … 5. … 6. … 7. … 8. …

Z. 1. … 2. … 3. … 1332 …

Fremdwörter. I. W. A. Verba. a. …

§. 92. B. Participia, Adject. u. Adverb.

N. 93. C. Substantiva.



[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1831 [illegible] 150 [illegible]

2. [illegible] 59.

[illegible]

[illegible]

Autograph. von Prof. H. Raetzsch.

Autogr. Druck v. J.H. Ketzschau, Dresden.

Staats-
bibliothek
Bamberg

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lehrbuch der deutschen Stenographie nach F. X. Gabelsberger's System

Dresden 1866

Bamberg, Staatsbibliothek -- Phil.o.883
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11763251-4